

# Sibirische Geschichte

von der  
entdeckung Sibiriens  
bis auf die  
eroberung dieses Landes  
durch  
die Russische waffen,  
in den Versammlungen  
der Akademie der Wissenschaften  
vorgelesen,  
und mit genehmhaltung Derselben  
ans Licht gestellt  
von

Johann Eberhard Fischer,  
Mitglied besagter Akademie, Professor der altertümer und  
der geschichtkunde, und des historischen Instituts  
zu Göttingen ordentlichem Mitglied.

---

Zweiter Teil.



St. Petersburg,

gedruckt bei der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften 1768





# Sibirischer Geschichte

Zweiter Teil.

Viertes Buch.

---

Erstes Hauptstück.

Mangasei wird nach und nach ver-  
lassen: Wappen der sibirischen Städte:  
Neuer weg nach Sibirien über Kun-  
gur: Frischer nachschuß von junger  
mannschaft aus verschiedenen russi-  
schen Städten: Aufbauung verschiedener  
sloboden und ostroge: Salzkwellen an  
dem bach Ussolka: verbotene wege zwi-  
schen dem Ob und dem Jenisei: De-  
mianskoi und Samarowskoi Jam  
am Irtysh: Sibirien, vorher unter  
der direction verschiedener Kanzleien zu  
Moskau, hängt nunmehr ab von  
den Reichs-Kollegien.

## S. 1.

Inhalt dieses  
buchs.

**W**ir thun wieder eine rücksicht nach dem westlichen Sibirien, und wollen in gegenwärtigem buch erstlich die innern angelegenheiten des Lands, und denn die handel mit auswärtigen völkern, welche sich unterdeßen, da die Russen im Osten von Sibirien immer weiter kamen, zugetragen haben, betrachten, und damit bis auf das jahr Christi 1660 fortfahren.

## S. 2.

Es haben zwar binnen dieser zeit verschiedene sibirische städte großen feuerschaden gelitten, und sind einige darunter gänzlich abgebrannt; aber weil sie bald darauf wieder von neuem und besser aufgebaut worden, so finde nicht vor nötig den leser mit besonderer erzählung dieser historien lang aufzuhalten. Jedoch kann nicht umhin der stadt Mangasei am Tas-fluß bei dieser gelegenheit erwähnung zu thun, weil die feuersbrunst so sie No. 1642 erlitten, auch etwas mit zu nachmaliger gänzlicher verlassung dieses ortes geholffen, welcher ohnedem durch den beständigen anwachs von Turuchansk (1) schon in zimlichen verfall geraten war. Die natürliche lage des letztern ortes war sonder zweifel weit bekwoener und vor-

tell-

Vergleichung der  
stadt Mangasei mit

(1) Turuchansk, sonst Mangasei, und zum unterschied der alten, an dem Tas-fluß gelegenen, und von den Russen verlassenen stadt, New Mangasei genannt, ist die nordlichste unter allen sibirischen städten. Sie ligt zwischen den flüssen Turuchan und Jenisei, 66 grad nordlicher breite.

teilhafter als des erstern. Die mangaseische entdeckungen und eroberungen konten im Osten nichts anders als über Turuchansk geschehen: die zobel verloren sich ehender am Tas als am Jenisei, welcher durch die aus Osten einfallende flüße immer neue wege sich zu bereichern an die hand gab. Nichts war beschwerlicher als die zufuhr der lebensmittel von Tobolsk durch den russischen meerbusen, auf welchem weg manches schiff mit mannschaft und gütern verloren gieng, oder auch von den Samojeden geplündert und das volk erschlagen wurde. Dagegen lag Turuchansk in der mitte des mangaseischen gebiets, und hatte eine bekweme zufuhr aller notwendigkeiten von Jeniseisk. Dieser vorteil und der überfluß an gutem pelzwerk lockte die leute an, diesen ort vorzüglich für jenem zu ihrer wohnung zu erwählen. Zu Turuchansk war in sommerszeiten fast ein beständiger jahrmarkt, weil alsdann die Kasaken von eintreibung der contributlosen unter den Heiden, und die freibeuter von ihrer jagd dahin zurück kamen. Daher geschah es, daß die woiwoden und zollaufseher von Mangasei sich im frühling gewöhnlicher maßen dahin begaben um die einkünfte zu besorgen, und im herbst wieder zurück fereten: nach der zeit nahmen einige woiwoden sich gar die freiheit das ganze jahr, sommer und winter, daselbst zu verbleiben; und die zollaufseher giengen noch weiter, und nahmen, mit gänzlicher verlassung von Mangasei ihren beständigen siz zu Turuchansk; ungeacht dieser letzte ort nur den namen einer si-

Turuchansk in ansehung beiderlei lagen.

Mangasei wird nach und nach verlassen.

monie führte, und Mangaschi dagegen noch immer eine Stadt blieb.

## §. 3.

Wir haben oben gemeldet a), daß im anfang nur dreien städten in Sibirien aus besondern ursachen kanzleisigel ertellet worden. Aber im jahr 7143 (1635) wurde diese gnade allgemeyn, und eine jede sibirische stadt erhielt ihr besonderes kanzleisigel und wappen; davon hier das verzeichniß dem geneigten leser mitgetellet wird: Tobolsk, zwei zobel und darzwischen ein pfeil: Werchorurie, ein zobel unter einem baum: Beresow, ein zobel und ein pfeil: Obdorskaja saskawa, ein fuß der einen pfeil hält: Mangaschi, ein renntier: Tara, ein fuß: Tumen, ein fuß und ein hber: Turinsk, ein rassamat (bleisraß): Belun, ein elendier: Surgut, zween füße, und darzwischen ein zobel: Tomsk eine Krone: Jeniseisk, zween zobel, darzwischen ein pfeil, und darunter ein bogen, mit der senne gegen unten gekeret: Kerskoi, ein lufs: Tarim, ein ekhorn und ein hermelin, darzwischen ein pfeil: Krasnojarsk ein einhorn: Kusnez ein wolf.

a) 2, 1, 8.

## §. 4.

Bedeutung  
dieser wap-  
pen.

Die bedeutung dieser wappen ist unschwer zu erraten; aber ich halte nicht davor, daß man von den thieren, die auf den pitschaften gestochen sind, einen schluß machen könne auf die vorzügliche menge derselben vor andern gegenden: ich gebe zu, daß die Regierung zu Moskau von der heimat

man jeden tiers zu den wappen der städte anlaß genommen hat; aber sie hat sich mit allzugenaue abwägung dieser sache nicht befassen wollen: z. e. Tumen hat einen biber, Turinst einen rassamat, Delim ein elendrier zum wappen, nicht daß in diesen distrikten nur allein biber, rassamats oder elendtiere fallen solten, sondern weil man zuerst in diesen gegenden dergleichen tiere bemerket. Zu dem krasnojarsischen einhorn mögen die vielfältige gattungen gehörnter tiere in den gebürgen dieser provinz anlaß gegeben haben, ungeacht das so genannte einhorn weder hier noch anderwärts anzutreffen ist. Und was endlich die tomstische Krone anbelanget, so vermute, daß damit auf den Altyn, Chan abgezielet sei, dessen freiwillige unterwerfung unter den Russischen zepter den mühwaltungen der Tomster am meisten zuzuschreiben ist.

§. 5.

Die befehle wegen genauer besichtigung der reisenden auf den zollpostirungen zu Werchoturie, Beresow und Obdor wurden um diese zeit auch geschärfet, und ins besondere der weg über Delim verboten, weil auf demselben keine postirung mit bekwemlichkeit konte angeleget werden. Dagegen wurde Ao. 1656 ein neuer weg auf dem fluß Tschuffowa, und von dannen weiter über land nach Kungur und Kasan gefunden, der noch mehr als jener der Krone durch schmälderung der zollankünfte eintrag tath. Es ist wahr, daß dieser weg vor dem werchoturischen viele vorzüge hat: man vermied dadurch die beschwerliche wer-

Neuer weg  
nach Sibi-  
rien über  
Kungur.

choturische gebürge, und die welte umschweife der flüße, deren man sich auf der reise über Besresow und Obdor zur fahrt bedienenete, und er war insonderheit vor diejenige bekümm, die aus den südlichen gegenden von Rußland nach Sibirien gedachten. Allein da Werchoturie große klagen wegen abnahme des zolls führete, so kam im jahre 7167 (1659) von Moskau ein befehl, daß an der Tschuffowa eine poststrung niedergesetz, und alle reisende von dort nach Werchoturie verwiesen werden solten, damit sie daselbst könten besichtigt, und der zoll von ihren waaren eingenommen werden. Nach der zeit sind dieses wegess halber noch mancherlei verordnungen gemacht worden: bald wurde er wieder frei gelassen, bald aufs neue verboten: bald machte man einen unterschied, daß bloß couriers und andere in öffentlichen geschäften eilfertig reisende personen desselben sich bedienen solten; und ein ander mal solte er nur zur communication zwischen denen hier zusammen stoßenden sibirischen und rufischen provinzen dienen. Heutiges tags hat es mit diesem weg auch noch viele ausnahmen, und die ordentliche landstraße so wol für kaufleute, als kronbediente gehet über Werchoturie.

## §. 6.

Die öftere verschickungen von Kasaken, welche von Tobolsk und den benachbarten städten nach den entfernten östlichen gegenden geschahen, da selten jemand zurück kam, und die beständig zunehmende gefar für denen in der steppe herum streifenden Kalmaeken erforderten öfters aus Rußland



land einen nachschuß. Zwar hat man auch in vorigen zeiten den abgang der sibirischen kasaken mit frischer mannschaft aus Rußland öfters ersetzt, aber niemals so stark als im jahr 1635, da aus den städten Nishnei Nowgorod, Wologda, Cholmogory, Kargapol und Ustjug 910 mann, lauter strielzi, zusammen gebracht wurden, die man unter die städte Tobolsk, Turmen und Tara verteilte, weil die beide letztere den anfällen der Kalmaiken am meisten ausgesetzt, die erstere aber als eine mutter und Regentin der andern städte angesehen war, bei welcher man zur zeit der noth am ersten hülfe suchte.

Größerer nachschuß von junger mannschaft aus verschiedenen russischen städten.

S. 7.

Ueberdem dauerte der zulauf von freiwilligen leuten, die sich in Sibirien niederzulassen und das land zu bauen lust hatten, noch immerfort, so daß man von jahr zu jahr mehrere sloboden und dörfer, wo das erdreich darzu geschikt, und die gefahr für den Kalmaiken nicht so sehr zu befürchten war, anlegen konnte. Wir haben im vorigen buch einiger sloboden oder bauern-kolonien, die am fluß Niza und in der dortigen nachbarschaft angelegt worden, erwähnung gethan. Wenn wir nun so fortfahren, und den fernern anmaß solcher sloboden nach der reihe erzählen wolten, so besorge, daß manche durch lesung solcher dinge, die vor ihn weder reizend noch erheblich sind, und die man auch gar wol in beschreibung einer allgemeynen Historie von Sibirien entbehren kann, mögte ermüdet, wo nicht gar abgeschreckt werden. Genug, wenn ich sage, daß die länder zwischen der Tura und dem Iser überaus fruchtbar

bar sind, daß in diesem und dem vorigen jahr<sup>h</sup> hundert das pud roggen zuweilen nicht höher als auf sieben Kopeiken zu stehen gekommen, und daß der fleiß der einwohner nicht nur die distrikte und gebiete, worunter sie stunden, sondern auch andere, nicht so fruchtbare, weiter gegen Osten und Nordosten gelegene länder mit getreide jederzeit reichlich versorget hat.

## §. 8.

Nur einer einigen slobode an der Tschussowa, da wo der kleine fluß Uka die grenzscheidung zwolischen dem werchoturischen gebiet und den stroganowischen gütern macht <sup>b)</sup>, kann nicht umhin erwähnung zu tuhn. Sie ist heutiges tages unter dem namen Utkinskaja Pristan (die ansfurt am fluß Uka) bekandt: man bauet daselbst die fahrzeuge, auf welchen das sibirische eisen und andere metalle, so nach Rußland bestimmt sind, weiter fortgeschafft werden. Die lage dieses ortes ist ganz besonders; denn die Tschussowa macht in ihrem lauf eine oval-krümmung von fünf wersten, und komt hiernächst so nahe wieder zusammen, daß der zwolischenraum nicht über 50 faden breit ist: an diesem schlund ist No. 1651 die slobode gebauet, und wird also auf zwolen felten von der Tschussowa bewässert: auf der dritten hat sie eine große vom fluß eingeschlossene wiese vor sich, und auf der vierten einen hohen felsigten berg: der fluß Uka fällt nur eine halbe werste davon in die obgedachte krümmung der Tschussowa.

b) S. oben I, 1, 17 (12).

Utkinskaja Pristan, eine slobode an der Tschussowa

§. 9.

Kaum war der anfang zum bau gemacht worden, als einige Tataren aus der obern gegend des süßes Silwa, die da glaubten, daß ihnen durch die neue Kolonie eintrag geschähe, nachdem sie auf so mann Tschereuißen aus dem Kasanischen gebiet an sich gezogen, die Slobode feindlich überfielen, die einwohner verjagten, und alle ihr hab und gut preis machten. Man mußte von Werchoturie mit gewafneter hand zu feld zihen, um dem beleidigten teil Recht und genugtuhung für den erlittenen schaden zu verschaffen. Zwei jahre hernach waren die einwohner mit dem werchoturischen regimment nicht wol zufrieden, und baten die Regierung zu Tobolsk sie unter ihren schutz und gebiet zu nemen; welches, wie sie meinten, desto leichter angehen konte, weil auch andere Sloboden des tobolskischen gebiets in ihrer nachbarschaft lagen. Die Tobolsker waren mit diesem antrag, der zur vermehrung ihres gebiets gereichte, sehr wol zufrieden: hingegen meinten die Werchoturier, wenn es nach diesem grund gehen solte, so würde Werchoturie fast keine Sloboden mehr übrig behalten, und Tobolsk alles an sich reißen, weil allenthalben tobolskische Sloboden in der nähe wären, die urkinische Slobode aber in den wolosten des werchoturischen gebiets gelegen sei. Die entscheidung dieses streits war, daß man die vorstellung der Werchoturier vor billich erachtete, und es also bei dem vorigen bewenden ließ.

Die Tataren widersezen sich dem bau dieser Slobode.

Streit der Werchoturier und Tobolsker wegen dieser Slobode.

## S. 10.

Die ostroge, welche in gegenwärtigem zeitraum neu erbauet worden, finden hier ebenfals ihren plaz; denn diese gereichten zum schuz des landes, und thaten in Sibirien eben so gute dienste als die beste festungen in Europa. Die einwohner zu Tobolsk hatten schon seit langer zeit ihr augenmerk auf den Iset-fluß gehabt, nicht nur weil das land vortreflich gut, sondern auch, weil sie vor nötig befanden daselbst einen ostrog anzulegen, welcher zur vermauer des timenischen gebiets dienen, und die in der nähe herum streifende Kalmaken und die prinzen der kutschinischen familie im respekt erhalten könnte. Solches wurde im jahr 1650 bewerkstelliget, und den leuten, die sich zu der neuen kolonie freiwillig anboten, alle abgaben auf sechs jahre erlassen. Der ostrog stehet an der nordlichen seite des Iset-flusses, eine halbe werste vom ufer, an einem see, Lebäschte osero genannt: von dort den Iset abwärts bis an seine mündung zum Tobol zehlet man über land 60 werste. Die gegend ist überaus fruchtbar und anmutig; und eben deswegen hat man nachhero noch verschiedene dörfer in der nachbarschaft des ostrogs, und am Iset und andern dahin einfallenden flüssen noch mehrere ostroge und sloboden angebauet: wie sich denn auch bald mönche eingefunden, die an zweien örtern klöster angeleget; welches ein gutes vorurteil vor gegenden, die von solcher art leute erwöhlet werden, zu sein pfeget.

Iset Poi  
ostrog.

§. II.

Die namen dieser beiden klöster heißen Uspenskoj und Troizkoj, sonst auch Dalmarow und Kasailow. Diese letztere namen sind von ihren stiftern hergeleitet, nemlich von gemeinen mönchen, die sich Dalmar und Kasail nannten, und nach der mode damaliger zeiten aus eigenem rath und willen, ohne befehl, und vielleicht ohne vorwissen ihrer obrigkeit ein solches werk unternahmen. Jenes ist an dem nördlichen ufer des Iser = flusses, 160 werste von Isersko ostrog, und drei werste oberhalb der mündung eines aus Süden in den Iser fallenden flusses Tertscha: und dieses ligt an dem südlichen ufer des Isets, fünf werste oberhalb Isersko ostrog. Das erstere davon ist bald nach seiner stiftung wieder zerstört worden; denn im jahr 1651 kamen mit den prinzen von der kutschumischen familie, Dewlet Kitei, und Kutschuk, hundert mann umbrütet bei dem kloster an, und steckten dasselbe, nachdem sie es vorher ausgeplündert, in brand: Drei mönche und 17 klosterbediente wurden bei diesem überfall umgebracht, und 20 andere von beiderlei geschlecht in die sklaverei geschleppt. Nichts desto weniger ist dieses kloster Dalmarow in den nachfolgenden zeiten eins der ansehnlichsten klöster von ganz Sibirien geworden. Es hat jetzt steinerne kirchen, zellen und ringmauren, und ist reich an landgütern, wovon es auch ein dabei gestiftetes nonnenkloster versorget.

Dalmarow und Kasailow, zwei klöster am Iser-fluss.

Dalmarow wird in brand gesetzt,

und wieder herrlicher aufgebauet

## §. 12.

Rapontik  
am fluß  
Barnew.

Aber wieder auf die ostroge zu kommen, so wurde im jahr 1652 von Werchoturie an die Regierung zu Moskau der vorschlag getahn, an dem kleinen fluß Barnew, der aus Süden in den Iset fällt, einen ostrog zu bauen, um daselbst die bekandte wurzel rapontik, welche daselbst sehr häufig wächst, zum vorteil der Handlung für die Krone graben zu lassen. Man ließ wirklich im folgenden jahr in der gegend des floßstr. Dalmatow und an der mündung des flusses Sinara zum Iset auf dreihundert pud graben. Weil man aber diese handlung nicht so vorteilhaft befand, als man sich vorgestellt, so geriet der vorgeschlagene ostrog ins stecken. Im jahr 1658 wurde gar alle ausfuhr von rabarbar und rapontik aus Sibirien bei lebensstrafe verboten, weil diese waaren, dem damaligen vorgeben nach, in Rußland keine käufer fänden. Wie lang solches verbot gewähret, wird sich an seinem ort zeigen. Die slobode, welche uns jezt unter dem namen Barnewska bekandt ist, hat ein jüngerer alter, als daß obbemeldter vorschlag zu ihrer erbauung hätte gelegenheit geben können.

Die ausfuhr der rabarbar und rapontik aus Sibirien wird bei lebensstrafe verboten.

## §. 13.

Karaiskoi  
ostrog.

Hierauf folgte die erbauung von Karaiskoi ostrog am Iset. Dieser ort war anfänglich bloß zu einer zollpostirung bestimt, weil die landstrafe von Tobolsk und Turmen nach Ufa dadurch gehet: er bekam aber bald darauf auch die einrichtung einer völligen slobode c), die von leuten bewohnet wurde,

wurde, so das land baueten, und auch im fall der noth kasakendienste thaten; wovor sie statt der besoldung ein stück land ohne abgaben bekamen. Der gleichen art kasaken wurden bielomiestnye, d. i. kasaken von weissen plätzen genannt d). Die lage des ortes ist auf dem nordlichen ufer des Isers flusses, 21 werste von dem kloster Dalmarow. Der name Katai komt von einem geschlecht Tataren, welche vor ankunft der Rußen daselbst gewohnt, und hernach sich an dem fluß Sinara niedergelassen haben.

a) S. oben 2, 1, 5 (1). b) S. Einleit. 45 (42).

S. 14.

Eine alte tatarische, von undenklichen jahren her müst gelassene festung an der westlichen seite des Tobol- flusses, fünf werste unterhalb des Isers mündung gab im jahr 1659 gelegenheit zu anbauung eines ostrogs, der nach dem alten tatarischen namen Jawlu-tura, Jaluturowskoi ostrog genannt wurde. Die tatarische festung bestund aus einer in den Tobol hervor ragenden, in etwas erhabenen landspize, die beinahe einen rechten winkel ausmachte, und also auf zwoen seiten den fluß vor sich hatte: auf der dritten seite war ein see, und auf der vierten ein doppelter graben, drei faden tief, mit einem darzwischen aufgeworfenen erdwalle; und weil der rufische ostrog auf eben demselben plaz angelegt wurde, so konte man die mühwaltung und unkosten dabel einigermaßen ersparen. Zu gleicher zeit hat man auch

Jaluturowskoi ostrog.

eine Slobode neben dem Ostrog aufgesetzt, die denselben Namen Jaluturovostka führt.

## S. 15.

Am Wagai-Fluß (2) war schon No. 1633 ein Ostrog gegen die Einfälle der Kalmaiken und Kutschumischen Prinzen angelegt gewesen. Man hat aber einige Jahre hernach vor gut befunden denselben an einen andern Ort zu verlegen, und zwar neben der Landstraße auf den so genannten Hügel Ar-basch (3), als woselbst die Kalmaikische Gesandten pflegten empfangen, befragt, besichtigt, mit einem Geleit nach Tobolsk versehen, und wiederum bis dahin zurück begleitet zu werden. Wegen dieses Hügel hat der Ostrog den Namen Arbaschskoi bekommen, welchen er auch behalten, nachdem man ihn 36 Werste weiter aufwärts am Wagai an die Mündung eines Bachs Tscherna versetzt, nach welchem er auch im gemeinen Reden den Namen Tschernaja Sloboda führt. Der Abstand zwischen diesem Ostrog und der Stadt Tobolsk längst der gewöhnlichen tarischen Landstraße beträgt 97 Werste.

Ar-baschskoi  
Ostrog am  
Wagai-  
Fluß.

## S. 16.

Im Jahr 1633 wurde in Vorschlag gebracht beim Zusammenfluß des Bi und der Katuna (4) einen Ostrog

Ein vor-  
schlag zu  
aufbauung  
eines O-

- (2) Fließt von der linken Seite in den Irtysh zwischen Tara und Tobolsk.  
 (3) Ar-basch heißt in der tatarischen Sprache Pferd Kopf. S. oben 1, 2, 30.  
 (4) Bi, Bei oder Bi bedeutet im tatarischen einen Fürsten, und Katun eine fürstliche Gemalin.



ostrog zu bauen, in der absicht, von dort aus neue entdeckungen zu machen. Der kaisersische woiwod Knäs Jwan Tarew schickte zu dem ende einen Sin = bojarsti namens Feodor Puschtschin mit 60 kasaken dahin. Derselbe nahm seinen weg zu wasser, kam aber nicht weiter als bis in die gegend des flusses Tschumysch, weil ein feindlicher überfall von dem tschengutischen Knäsen Abak, welchem auch der kutschumische prinz Dewlet = Kirci (5) und einige kaimakische Taischen beistunden, die kasaken nachdem sie sich fünf tage mit den feinden tapfer herum geschlagen, zur rückkehr nötigte. Und also kam der vorgeschlagene ostrog vor dieses mal nicht zu seiner wirklichkeit e).

ostrog an dem zusammenfluß des Obi und der Kaimak

wird verestelt.

e) S. 11.

S. 17.

Besser gieng im jahr 1642 die erbauung eines ostrogs am Tschumysch = fluß in der arschinischen wolost

Arschin = stroi ostrog

Nm 4

von

lin. Aus der vereinigung dieser beiden flüsse entsteht der weltberüimte Ob. Und da in der Russischen sprache Obe, Beide heißet, so haben sich einige lauten den gedanken einkommen, als wenn daher der name Ob, oder wie die Ausländer insgemein schreiben, Obi entstanden; q. d. Obe uci, beide flüsse. Allein dieses ist nichts mehr als die geburt einer fruchtbaren einbildung. Die Tataren nennen diesen fluß Umak: und woher der name Ob entstanden, das ist in der Einleitung S. 3 (3) angezeigt.

(5) Er war ein enkel des Katschum = Chäns, und sein vater war der prinz Tschumak.

wied von  
den Kirgi-  
sen zerstört  
ist.

und nach-  
hero an-  
derswohin  
verlegt.

von statten. Er wurde von dem tarischen woi-  
woden Jakow Tugatschewskoi, der das Kom-  
mando bei dieser expedition führte, veranstaltet,  
und sollte den unruhigen Kirgisen die streifereien  
tiefer ins land hinein verwehren. Allein die Kir-  
gisen haben ihn dennoch eingeäschert; und er ist  
allererst im jahr 1682 an den ort wo er noch ge-  
genwärtig stehet, nemlich auf das östliche ufer  
des Ißuß-flusses, ungefähr hundert werste von  
Meleskoi ostrog verlegt worden.

§. 18.

Kanskoi  
ostrog.

Die zu Krasnojarsk waren ebenfalls bedacht  
ihr gebiet durch anlegung neuer ostroge in mehrere  
sicherheit zu setzen. Zwar wurde ihr vorhaben  
mit einem an der mündung des Upsa-flusses un-  
ter den Tubinern zu errichtenden ostrog zu wasser:  
dagegen kam der am Kan-fluß No. 1640 zu  
stand. Die einwohner von Krasnojarsk hatten  
zwölf jahre vorher schon die Kotowen bezwungen,  
und am Kan-fluß bei dem wasserfall Ararejew  
eine winterhütte gebauet, und dieselbe mit palis-  
saden befestiget f). Aber nunmehr wurde diese  
winterhütte verlassen, und dagegen ein ordent-  
lich befestigter und mit beständigen einwohnern  
versehener ostrog, vierzig werste weiter aufwärts  
am Kan-fluß erbauet. Der ort stehet auf dem  
südwestlichen ufer, da wo ehemals die burätische  
überfahrt (braskoi perewos) gewesen, 190  
werste bis zur mündung des flusses zum Jenisei,  
und bis nach Krasnojarsk nach dem geraden  
landweg 162 werste.

f) S. oben 2, 3, 22 sq.

§. 19.

Nun waren noch die Buräten am fluß Uda, der in die Tunguska fällt g), übrig, auf welche schon Dubenskoj, der erste Krasnojarsische wotwod seine gedanken, wiewol noch etwas zu frühe, gerichtet hatte h). Aber nun schien es zeit zu sein die sache mit mehrerm ernst zu treiben: Peter Protasjew ein anderer wotwod zu Krasnojarsk schickte No. 1645 eine partie Kasaken gegen sie, die aber nicht viel ausrichteten. Er ließ sich deswegen von seinem vorhaben nicht abwendig machen, ergrieff aber einen andern weg, und versuchte dieses volk mit guten worten zu gewinnen: er schickte zu ihnen einen Kasaken von Kanskoi ostrog, der ihnen unter vielen lieblosungen und versprechungen das exempel aller andern völker vorhielt, die nach langem widerstreben sich doch endlich hätten zum ziel legen müssen. Solches that seine wirkung: Ilanko, der burätische knäsez sieng selber an zu glauben, daß er es in die länge mit den Russen nicht aushalten würde: daher entschloß er sich es näher zu geben, und fertigte im jahr 1647 einlge seiner leute mit besagtem Kasaken nach Krasnojarsk ab, welche in seinem und des ganzen volks namen den eid der treue leisteten. Nicht lang hernach kam er selber mit seinen sohn und einem kleinen gefolg zu huldigen und zu bitten, daß man in seiner heimat einen ostrog, so wol zum schutz wider die Mongalen, von denen er zuwellen angefochten würde, als auch zur bekwemlichkeit der tributseinnahme anlegen mögte. Solche bitte wurde ihm gar gerne gewähret, und der ostrog

Die Ubinische Buräten werden betriegt,

und hernach durch gute worte gewonnen.

Udinskoi  
ostrog.

im folgenden jahre aufgebaut. Er stehet an dem östlichen ufer der Uda, und heißet eben deswegen Udinskoi (6). Man zehlet von dort über Kamskoi ostrog nach der stadt Krasnojarsk 415 werste.

g) S. oben 3, 3, 2. b) 2, 3, 26.

S. 20.

Die Burä-  
ten fallen  
wieder ab:

Jedoch blieben die Buräten nicht lang bei ihrer angelobten treue. Denn im folgenden 1649 jahre kündigten sie bei gelegenheit eines mongalischen einfalls in ihr land den Russen schon wiederum den gehorsam auf, und schlugen die udinische Kasaken, so tributs halber zu ihnen gesandt waren, todt. Hierauf versamleten sie sich in großer anzahl am fluß Jia (7), in der absicht sich mit Macht zu widersezen, wenn sie würden angegriffen werden. Man hatte auch nicht wenig mühe sie wieder zum gehorsam zu bringen; und solches geschah allererst No. 1652 durch einen glüklichen feldzug, welchen der Krasnojarsische woiwod An-  
drei

werden un-  
ter das joch  
gebracht.

- (6) Der erste name dieses ortß war Pokrowskoi Gorodok, von dem rufischen wort Pokrow, welches eine decke, und in erweitertem verstand einen schuz bedeutet. Der ursprung des namens Pokrowskoi ist historisch, und kompt von einem gewissen heiligen Andrea, von welchem erzehlet wird, daß er ein gesicht gehabt, wie die heil. Jungfrau Maria in den wolken die stadt Konstantinopel mit ihrem skapular gleich als mit einem schild bedekket.
- (7) Dieser fluß vereiniget sich mit der Ufa, welche bei Brzskoi ostrog in die Angara strömet.

bei Bimakow unter anführung seines vatters  
Ayrilla Bunakow gegen sie veranstaltet hatte.

§. 21.

In dem jeniseischen gebiet wurden No. 1641  
zwei Quellen an dem kleinen fluß Mansa, der her-  
nach Uesolk genannt worden <sup>1)</sup>, entdeckt. Beide Salzmel-  
sind auf dem östlichen ufer dieses flusses befindlich, ten an dem  
die eine 50, und die andere 70 werste von des- bach Uesol-  
sen mündung. Die erfinder derselben befanden ka.  
die sole so reichhaltig, daß, nachdem sie mit ver-  
günstigung der jeniseischen kanzlei salzhütten  
daselbst angeleget, die besatzung der stadt von dem  
zehnten, den man in die kassa liefern mußte, kon-  
te versorget werden. Nach der zeit sind beide  
hütten durch vermächtnisse an die zwei klöster  
zu Jenisei (8) und Turuchansk (9) ge-  
kommen.

1) 3, 3, 2 (28).

§. 22.

In eben diesem gebiet wurden auch zu verhü- Wasserrel-  
tung des schleichhandels einige postirungen am sen zwis-  
Jenisei = fluss angeleget. Die kaufleute hatten chen dem  
sich nicht verdrießen lassen zwischen dem Ob und Ob und  
Jenisei Jenisei.

(8) Es heißet Spaskoi, und ist gebauet worden  
im jahr Ehr. 1642.

(9) Dieses stehet an der mündung des flusses  
Trisbna Tunguska, und heißet Troiskoi. Der  
stifter davon war ein wildschüz, eines priesteres  
sohn aus Ustjug, namens Timofei. Der anfang  
dieses klosters fällt in das jahr Eh. 1657.

Jenisei einen langweiligen und beschwerlichen umgang längst zweien flüssen, deren Quellen nicht weit von einander entfernet sind, zu nehmen, wenn sie nur den zoll vorbei gehen konten. Man wird aus dieser Historie bemerket haben, daß dergleichen wege, wo man aus einem fluß in den andern über einen kurzen landweg kommen konte, jederzeit in Sibirien hochgeachtet und gebraucht worden. Ein solcher weg war denn auch längst den flüssen Sym und Tym, davon der erstere dem Jenisei und der andere dem Obstrom zufließt, beide aber aus einem morast entspringen: Er ist einer mit von den ältesten reiserwegen zwischen dem Ob und Jenisei; wurde aber im jahre 1631 verboten, und ein desärnik mit 30 mann kasaken von Jenisei an die mündung des Symflusses postiret, fernern unterschleif einhalt zu tuhn. Nach der zeit wurde ein anderer weg besandt, da man vermittelst des in den Ob fallenden Wachflusses zu dem Telagui, der dem Jenisei zusießet, gelangte. Allein auch dieser wurde bald verboten, weil man wolte, daß die Kaufleute und die wildschützen dieser gegenden ihren weg über Mangasei nehmen solten. Dem ungeacht wird dieser letztere weg noch gegenwärtig, sonderlich von Kaufleuten, die aus Rußland oder von Tobolsk mit geld nach Turuchansk wollen, um daselbst waaren aufzukaufen, stark bereiset.

## §. 23.

Bei gelegenheit dieser wege komt mir die stiftung der beiden jamen oder fuhrmanns-slobodens

den am Irtsich eben recht zu sinne: die eine heißet Demianski und die andere Samarowoski jam, und die ursachen dieser benennungen sind im vorrigen erkläret worden (10). Die Ostiaken am untern Irtsich und am Ob hatten über das mühselige postfahren zwischen Tobolsk, Beresow und Surgut ihre beschwerden eingegeben, und um eine kolonie von russischen fuhrleuten in ihrer heimat angehalten. Diese bitte ward ihnen leichtlich gewährt, und im jahr 1637 wurden auf Zarischen Befehl aus den städten Solwytshogodsk, Tsherdin und Soltkamsk zu diesen neuen namen auch einwohner verschrieben. Allein das werk wäre bald wieder ins stecken geraten, weil es den fuhrleuten an ackerland, welches doch ein wesentliches stück ihrer besoldung ist, mangelte, und das proviant aus Tobolsk in natura herbei zu schaffen fiel auch zu beschwerlich. Doch die Ostiaken supplicirten so ernstlich, und versprachen von ihren eigenen ländereien, was zum ackerbau tüchtig sein mögte, an die Jamschschiks (fuhrleute) abzutreten, daß die sache endlich zu stand kam, jedoch mit dem beding, daß sie mit der bloßen besoldung an geld vorlieb nemen mußten. Nun brauchte es mit denen zu Demianskoi Jam keines bedenkens; denn es befand sich bei ihnen ackerland zur genüge, wovon sie ihren zulänglichen unterhalt haben konten. Aber zu Samarowoski jam, dessen gegend weit unfruchtbarer ist

Demianski und Samarowoski jam.

(10) Die namen sind von den ostiatischen kndsen Demian und Samar. S. oben 1, 2, 9 und 17.

ist (11), setzte es einige jahre hindurch noch viele schwierigkeiten, und man mußte ihnen eine zeitlang die halbe gage an proviant reichen, bis endlich auch dieses aufhörte, und ihnen 1661 etwas an geld zugelegt wurde. Beide kamen stehen am östlichen ufer des Irtsch-flusses, und zwar Samarowski an der mündung desselben. Demianski ist nach der wasserreise von Tobolsk 200, Samarowski jam aber 553 werste entfernt.

§. 24.

Oben im zweiten buch k) ist von demjenigen Departement zu Moskau, welches vor die sibirischen angelegenheiten zu sorgen gehabt, eine kurze meldung geschehen; von welcher materie wir hier etwas ausführlicher reden wollen. Diejenigen, so der ehemaligen landes-verfassung von Rußland etwas kundig sind, wissen, daß vor alters, ehe noch der Senat errichtet war, die haupttheile des Russischen Reichs ihre Obergerichte zu Moskau gehabt, welche man Tschetwertnye Prikasi genannt: also hatte man daselbst z. e. eine Nowgorodskaja Tschetwert, Ustjusbkaja Tschetwert, Malorossiskoi Prikas, Kasanskoi Dworez u. s. w. Vor die angelegenheiten von Sibirien hat man lang hernach eine besondere kanzlei unter dem namen Sibirskoi Prikas errichtet, welche nun auch eingegangen. Aber im anfang, unter der regierung des Zaren Scodor Iwanowitsch wurden die sibirische geschäfte

(11) Die breite dieses orts ist nach dem russischen Atlas 60°, 56'  $\frac{1}{2}$ .



schäfte bei der moskowitzischen Gesandtschafts-Kanzlei getrieben; vielleicht weil man es damals noch vor ein fremdes Land ansah, und sich noch keine sichere Rechnung auf den beständigen Besitz desselben zu machen getraute.

Sibirien unter der Gesandtschafts-Kanzlei zu Moskau.

k) 2, 1, 26 (8).

§. 25.

Unter der Regierung des Zaren Boris Seodorowitsch Godunow wurde Sibirien von derjenigen Kanzlei abhängig erklärt, welche über das Königreich Kasan und über die meistcherische Tataren zu befehlen hatte. Es dienet zu wissen, daß in den vorigen Zeiten, da Kasan noch nicht völlig überwunden war, einige kasanische Chane sich zu Moskau aufgehalten und ihre eigene Kanzlei gehabt haben, in welcher die Angelegenheiten desselben Reichs unter ihrem Namen, obgleich auf Befehl des Zaren von Rußland und durch russische Kanzleibedienten ausgerichtet worden.

Der Palast, in welchem diese Chane wohnten, hieß Kasanstoi Dworez; und weil die Geschäfte des kasanischen Königreichs in diesem Palast besorget wurden, so erstreckte sich dieser Name auch auf die Kanzlei.

Kasanstoi Dworez.

§. 26.

Also stand Sibirien zu des Zaren Godunow Zeiten unter dem kasanischen Dworez; und unter dem falschen Demetrius wurde dßfalls auch nichts verändert. Damals hatten die Schiwitsche Fürsten aus dem Geschlecht der ehemaligen Großfürsten

Schulstör, Chef  
des kaiserlichen  
Dworez.

fürsten von Susdal und Nisbni Nowgorod eben großen anhang zu Moskau; und der unechte Zar Demetrius scheuete sich aus einer geheimen andang vor dieser familie, und trachtete sie durch wolkachten auf seine seite zu zihen. Er bestellte den knäs Dimitri Iwanowitsch Schuiskoi, einen bruder des nachherigen Zaren Wasilei Iwanowitsch zum Chef des kasanischen Dworez; der auch unter seines bruders regierung dabei blieb, und nur dieses besondere sich heraus nahm, daß er die ausgefertigte kanzlei-schriften allein unterschrieb, und nicht leiden wolte, daß die beide djaken, seine amtsgehülfsen, ihren namen an seine seite setzten.

### §. 27.

Unter den  
politischen  
unruhen  
schweigen  
die Gerichte  
so still.

Während der zwischenregierung, da niemand wußte wer eigentlich zu befehlen hatte, und die Polaken den meister in der stadt Moskau spielten, war auch der kasanische Dworez in einem verwirrten zustand: wenn ja zuweilen befehle von diesem Gerichtshof ausgefertigt wurden, so waren sie doch weder vom Chef noch den djaken unterschrieben. Zuweilen wandte man sich an die beide heersführer, knäs Dimitri Timofejewitsch Trubezkoi und knäs Dimitri Michailowitsch Poscharskoi 1), welche, weil sie den anfang gemacht sich den Polen mit nachdruck zu widersetzen, und dieselbe in der stadt Moskau eingeschlossen hielten, für beschützer des vaterlands angesehen wurden. Allein dieses war was außerordentliches, und geschah nur im nothfall, und

fonte

konte daher nicht vor ein ordentliches Gericht gehalten werden.

1, 2, 1, 31.

§. 28.

Endlich nachdem der gloriwürdige Zar Michael Feodorowitsch den Russischen Thron bestiegen, so wurden in allen tribunallen ordnung und gesetze von neuem wieder belebet. Und da die sibirische geschäfte sich von tag zu tag häuften, so wurde für gut befunden, dieser sache wegen eine besondere kanzlei anzuordnen. Dieses war die so genannte sibirische Prikas, welche im jahr Sibirskot  
Prikas. 1737 errichtet, und mit der obersten vollmacht über alle sibirische angelegenheiten ausgerüstet, aber zu ausgang des jahrs 1763 wieder aufgehoben worden. Und nun steht Sibirien unter den Reichs-Kollegien, so daß die zu jedem Kollegio gehörige angelegenheiten daselbst geschlichtet werden. Die kassens-Kasse aber ist unter der unmittelbaren direction Ihro Kaiserlichen Majestät Kabinetts.



# Sibirischer Geschichte

## Viertes Buch.

### Zweites Hauptstück.

Tara wird von den Kalmaken belagert, und das tarische und tumenische gebiet gänzlich verheeret: der Taiſcha Uruſ kommt in einer ſchlacht mit den Aſtrachanern um: der vom Kutſchum-Chan abſtammende prinz Ublai wird von den Uſimern gefangen und nach Moskau gebracht: ein anderer Kutſchumischer prinz Dewiet-Kirei macht den Ruſen viel zu ſchaffen: Ubugai, auch ein Kutſchumischer prinz, und die Kalmaken fallen in die Barabei ein, und verüben großen mutwillen: die Tobolſker nemien ſich vieles vor andern ſibirischen ſtädten heraus: Ein teil der barabiniſchen gefangenen wird wieder in freiheit geſetzt.

S. I.

**W**ir ſehen uns gemüſiget die handel mit den Kalmaken und übrig gebliebenen Kutſchum-

schumischen prinzen, welche wir im vorigen Buch abgebrochen haben, hier fortzusetzen. Ich gestehe, daß ich gerne dieser arbeit wäre überhoben gewesen, nicht so wol aus gemächlichkeit, als vielmehr aus furcht den leser durch erzählung geringschätziger dinge verdrießlich zu machen. Denn was kann wol unreizbarer sein, als die continuirliche vorstellung einer bande räuber, die in der geschwindigkeit ein dorf oder eine wolost überfällt, verheert, ausplündert, verbrennt, und mit dem gemachten raub sich in all'r eile wieder fortpackt? Der gleichen erzählungen schicken sich nicht vor eine historie, die sich nur mit großen, und zum nutzen des gemeinen wesens abzielenden dingen beschäftigt, deren zweck ist, die geographie, die geschlechtskunde und die altertümer zu erläutern: den ursprung und die verwandschaft der völker aufzuklären: aus dem umsturz der königreiche die veränderung der sprachen, der religion und der alten gebräuche einzusehen u. s. w. Sie ist es, die den grund und die bewegursachen der menschlichen handlungen an den tag leget: die, wann wir denkwürdige begebenheiten oder einen unverheßten ausschlag der sachen lesen, die hand der allwaltenden Vorsicht zu erkennen gibt: die uns durch betrachtung löblicher und großmüthiger thaten zu gleichmäßigen gesinnungen ermuntert: hingegen durch lesung schlimmer handlungen einen abscheu vor den lastern erweckt: welches mehr nutzen schafft als eine systematische lehre von der menschen thun und lassen; denn

Nutzen der  
Geschichts-  
kunde.

gründe rühren das herz wenig: aber tugend und laster in handlung gesetzt, desto mehr. Summa, durch die geschichte erhalten wir den vorteil, daß wir nicht so leicht durch ein übereiltes zutrauen in die fälle geraten, sondern uns selbst durch eine kluge fürsichtiakeit und gemäßigtes mißtrauen vor allerlei nachstellungen verwaren.

Da die Kalmaken in Europa nicht sonderlich bekandt, und manchem vielleicht auch mit erzehlungen von Kleinigkeiten, die diese völker angehen, gedienet sein mögte, so wollen wir, da wir einmal angefangen, auch in fortsetzung der kalmakischen begebenheiten uns die mühe nicht verdriessen lassen; welches zum wenigsten diesen nutzen haben kann, daß man aus der betrachtung, wie Sibirien bei so vielen anfechtungen sich nicht nur erhalten, sondern auch an Macht und ansehen zugenommen, die göttliche vorsorge erkennen lernet.

Wir werden also in gegenwärtigem Hauptstück von den kleinen kalmakischen Taischen, so disseit dem altaischen gebürge, nemlich an den flüssen Tobol, Ischim und Irtysh gewohnet, wie auch von den kutschumischen prinzen, so mit ihnen gemeinschaftliche sache gemacht; und in dem folgenden von demjenigen Fürstenstamm, der jenseit diesem gebürge durch almähliche unterwerfung der kleinern stämme sich einen be-  
tracht

trächtlichen Stat formiret, in möglichster Kürze handeln.

S. 2.

Ehe ich aber weiter gehe, muß ich von dem Zustand der sachen im westlichen Sibirien, in ansehung der fremden völker, eine kurze anzeige thun. Die Kalmaken hatten sich in den obern gegenden der flüße Irtysch, Ischim und Tobol, ja so gar in dem Rußischen gebiet gesetzt, und meineten darzu, als zu ihrem alten eigentum wol berechtigt zu sein. Die prinzen von der kurschumischen familie, wenn sie die herrlichkeit ihrer vorfaren gegen ihren kümmerlichen erulantenstand hielten, mußten nöthwendig in gram und ärgerniß geraten, und suchten daher alle mittel, weise und wege hervor sich wieder aufzuhelfen; und die Taren konten sich auch noch nicht in das joch, das ihnen von den Rußen aufaelegt war, schikken, und laureten nur auf gelegenheit dasselbe von sich abzuschütteln. Sie hatten sich solcher gesinnungen schon einige jahre vorher merken lassen; und es geschah einmal, daß ein Tatar gegen einen bawen der Tschubarischen slobode (12) da von der eroberung Sibiriens geredet wurde, sich im vertrauen heraus ließ, daß es bald anders werden, und in kurzem von den Rußen in Sibirien nichts mehr zu hören sein würde: die Kalmaken würden einen einfall thun: sie würden die zeit eines starken sturms mit schnee-gestöber abwarten, wovon die rußische feuerrohre versagen, und den

N n 3

Kalma

Zustand von Sibirien in ansehung der fremden völker.

Die Taren achten mit unglük schwanger.

(12) An dem südlichen ufer des Irtysch-flusses.

Kalmaken und Tataren nicht schaden würden. Eben daselbst hatte man einen Tataren mit einem breiten pfeil in der hand ohne bogen vorbei reiten sehen, welches man auch vorher schon bemerkt, und daraus nicht weniger argwohn geschöpft hatte <sup>m</sup>): und an andern orten zeigten sich eben dergleichen spuren von einem schwierigen und zum aufruhr geneigten sinn der Tataren.

<sup>m</sup>) S. 2, 2, 20 (19).

### §. 3.

Auch waren einige Tataren von Kinirskoi gorodok <sup>n</sup>) über den Iser zu den Kalmaken entflohen, welchen man nachjagte, und auf der spur (13) vor dem Iser-fluß ein von birkenrinde

(13) Man nennet diese spuren in Sibirien Sakma oder Argyschinsa: jenes wort ist aus dem tatarischen, und dieses aus dem tungusischen Argysch, welches die fußtapfen der renntiere bedeutet, hergeleitet. Die nordliche Amerikaner sind eben so große, wo nicht größere meister in dieser spurwissenschaft. Der Jesuit Lafitau bezeuget, daß sie dergleichen an solchen orten gewahr werden, wo die Europäer nicht einmal den geringsten anschein davon antreffen würden; daß sie gleich bei dem ersten anblick, ohne sich zu irren, sagen können, von welcher nation, von welchem geschlecht, und von welcher größe die personen gewesen, von denen sie die spur antreffen, und wie lang ungefähr die fußtapfen eingedruckt sind. (S. allgemeine geschicht der länder und völker von Amerika Tom. I, p. 390).



Rinde gemachtes modell einer festung antraf, worinn menschenbilder, gleichfals von birkenrinde geschnitzt, mit hölzernen pfeilen und bogenstunden, als wenn einer den andern mit einem spieß durchstochen; da denn beide halb umgefallen,

N n 4 len,

Es ist unstreitig, daß die Wilden in absicht auf die äußerliche sinnen und geschicklichkeit des leibes die gesittete völker bei weitem übertreffen: ich wolte aber daraus keines weges folgern, daß ihre lebensart der unsrigen vorzuziehen sei; denn sonst könnte man eben so gut schließen, daß der zustand der wilden tiere besser sei als der menschen; denn sie haben diese naturgaben auch, und noch wol in höhern grad als die wilde menschen. Ich gesteh: wenn ein wilder und ein gesitteter, beide hüßlos in einer einode gelassen würden, so würde vielleicht der wilde sich besser zu helfen wissen als der gesittete: und also hätte der wilde nach dem Naturstand und nach der einsamen lebensart mehr vorteile als der gesittete. Hingegen ist ein haufen wilder leute ein unmächtig ding gegen eine wolgerüstete armee. Man hat wenig exempel, daß eine wilde Nation eine gesittete unter das joch gebracht; und wenn ja solches geschehen, so hat sie sich doch nicht lang in dem besitz derselben erhalten können. Man siehet auch, daß, wo gesittete völker hinkommen, die wilden von tag zu tag abnehmen, und ihr name mit der zeit gar verchristet. Woher kommt das anders, als daß gesittete völker mächtiger sind, weil sie mehr die gaben des verstands poliren als des körpers? Und also kann man den schluß machen, daß nicht der körper, sondern der geist und die wissenschaften die welt regieren, und folglich der stand gesitteter völker unendlich besser sei als der wilden.

len, und mit den Köpfen gegen den Iset-fluß geneigt waren. Dieses sollte nach anzeige der archiv-nachrichten die bedeutung haben, daß wer von Tataren solches sehen würde, den flüchtigen längst ihrer spur nachfolgen, und sich mit ihnen vereinigen sollte (14).

7) S. oben 2, 2, 9 (14).

#### S. 4.

Der erfolg von diesen vorspielen war, daß Tara und Timen von den prinzen der kutschumischen familie mit hülfe der Kalmaten und abtrünnig gewordenen Tataren belagert, und beide gebiete fast gänzlich verheert worden. Der anfang der feindsaliaken war, daß die Kalmaten nicht mehr leiden wolten, daß die Rußen ihr saltz aus dem see Jamysch holeten. Sie lagerten

(14) Ich lasse diese ausdeutung der archiv-nachrichten in ihrem wehrt; und mache nur dabei diese anmerkung, daß es historien-schreiber gibt, die aus den handlungen der menschen lauter geheimnisse machen, auch aus denen, die bloß aus natürlichen trieben herrühren: es kann ein bloßes spielwerk gewesen sein; oder wenn ja eine absicht darunter gestekt hat, so ist es nicht just dieselbe gewesen, die die kanzleischreiber gemeinet haben. Denn wenn die Tataren der spur ihrer verlassenen landsleute hätten nachgehen wollen, so hätten sie dieselbe nicht erst am Iset, sondern an der Tara suchen müssen: es wäre auch dieses festungsmodell von keinem nutzen gewesen, weil die spur an und vor sich selbst, und nicht das modell sie auf den rechten weg müßte gebracht haben.

ten sich No. 1634, 2000 mann stark in der nähe desselben herum, und die Rußen mußten ihre zuflucht zu dem nächst gelegenen ostrog am Irtysh nehmen, darein sie sich sechs ganzer wochen verschloßen. Wie die Kalmaken sahen, daß sie sie nicht heraus locken konnten, so fieng ihnen an die zeit zu lang zu werden, und glaubten dieselbe besser anwenden zu können, wenn sie sich vor die stadt Tara lagerten, in der absicht dieselbe zu überrumpeln. Diese zu befördern ließen sie die zeitung aussprengen, als wenn sie samt den kuztschumischen prinzen plötzlich wären von den Kirgisischen Kasaken überfallen worden; denn sie dachten die Rußen einzuschläfern, weil diese, in fall die zeitung ihre richtigkeit gehabt hätte, natürlichlicher weise denken mußten, daß sie von den Kalmaken nicht so bald einen anriff zu befürchten hätten. Aber der betrug äußerte sich bald, da sie durch anstiften eines taitcha namens Kuischa, und unter anführung seiner söhne Ombo und Jalsi in das Tarische einfielen, das ganze land verheereten, und alles thaten, was der raub - mords und verheerungsgeist einem grimmigen barbaren eingeben kann. Hernach rückten sie vor die stadt, und dachten mit derselben auch bald fertig zu werden; aber die Rußen thaten ihnen durch etliche glückliche ausfälle so viel abbruch, daß sie endlich den rückweg suchten. Jedoch sie kamen bald darauf wieder, und wandten alle ihre kräfte an sich der stadt zu bemächtigen. Aber unter dessen war den Tarischen von Tobolsk hülfe gekommen, so daß sie es nunmehr wagten mit dem

Die Kalmaken lauerten den Rußen auf den Irtysh bei dem irtyshischen Jamysch:

ste besaßgen die stadt Taras

werden in  
einem tref-  
fen von den  
Zarischen  
überwun-  
den.

feind im freien feld anzubinden. Es kam zu einer treffen, in welchem die Kalmaken den Kürzeren zogen, die Russen hingegen alle gefangene erlöseten, und eine ansehnliche beute an pferden machten, auch noch überdas von dem Zarischen Heer ein gnadengeld, oder die in Sibirien befindliche *posluschnye dengio*) vor ihr wolverhalten bekamen

•) S. oben 1, 3, 31 (52).

### §. 5.

Sie fallen  
in das Tu-  
menische  
ein.

Fast um dieselbe zeit fiel ein anderer schwarm von des *Talai-Taischa* p) seinen leuten in das *Tumenische*; und ein dritter stund an dem *Sujer-fluß* (15), auf die bewegungen der Russen achtung zu geben. Der erstere von diesen beiden verübte mit rauben, morden, sengen und brennen nicht weniger grausamkeit, als die vorige im zarischen gebiet getahn hatten; wiewol sie sich an die stadt selber nicht wagten, sondern mit ihrer beute zurück nach dem *Isschim-fluß* eileten. Die *Tumener* schickten ihnen 300 mann aus der stadt auf dem fuß nach, welche aber mit blutiger köpfen und einem verlust von 50 mann zurück kamen.

p) 3, 2, 7.

### §. 6.

Die zu *Tobolsk* machten über alle diese unglücksfälle ernstliche betrachtungen, und sahen wol,

(15) Fließt aus einem see von der rechten seite in den *Tobol*.

wol, daß eine Stadt allein nicht stark genug war den Feind, der auf dem platten Land den Meißter spielte, abzuhalten. Daher verbanden sie sich mit denen zu Tara und Tinnen, und bestimmten den Sammelplatz an dem Tschim-Fluß, also die Truppen jeder Stadt zur angezeigten Zeit sollten zusammen stoßen. Solcher Gestalt wurde der Feldzug im Jahr 1635 eröffnet, und der Feind aufgesucht, aber nirgends angetroffen. Daher ließen sie sich begnügen, einige Kalmakische Vortruppen, die sie bei dem Wald Kosch-Karagai antrafen, anzugreifen, und hatten auch das Glück dieselbe zu schlagen, und einige Gefangene zu machen, welche sie Mann vor Mann gegen Russen, die in der Kalmakerei gefangen saßen, austauschten.

Feldzug gegen die Kalmaken.

S. 7.

Der Krieg, welchen hierauf die Kalmaken No. 1636 jenseit dem Altäischen Gebirge zu führen hatten, verschaffte den Russen eine zeitlang Ruhe. Denn die diesseitige verließen meist die sibirische Grenzen, und eilten ihren Landsleuten zu Hülfe. Aus dem, was wir bis daher von den Kalmaken erzählt haben, lernen wir so viel von ihrer Staatsverfassung, daß sie zwar allesamt der Russen Feinde gewesen: aber sie waren nicht unter einem Haupt vereinigt, und ein jeder Taischa regierte in seinem Stamm willkürlich, und hatte das Recht mit auswärtigen und einheimischen nach seinem Gefallen sowohl Krieg zu führen als Bündnisse zu schließen. Wenn ihnen aber eine stärkere

Staatsverfassung der Kalmaken.

stärkere Macht über den Hals kam, von der sie ihren untergang zu befürchten hatten, so stunden sie vor einen mann, und arbeiteten mit vereinigten kräften die der ganzen Nation androhende gefahr abzuwenden. Ob aber solches aus freiem willen, oder aus schuldigkeit: vermöge der tractaten, oder aus betrachtung der allgemeinen noth geschehen, davon kann, weder das eine noch das andere mit gewißheit behauptet werden.

Im übrigen waren sie zum parteigehen und zu plötzlichen überfällen weit geschickter, als zu großen weitläufigen unternemungen: und dieses mochte wol von ihrer lebensart herrühren; denn solten sie ihre weiber, kinder, und anderes geschlepp mit in den krieg nehmen, so mußten sie unfehlbar damit sehr verlegen sein: ließen sie dieselbe aber zurück ohne schutz, so waren sie eine sichere beute des nächsten feinds oder räubers. Ein tarischer ataman, der im jahr 1637 zu dem taischa Kuischa in gesandtschaft geschickt worden, traf auf seiner rückreise längst dem Irtsch bis an den fuß Sbelesinka viele kalinakische wohnungen an, durch welche er drei tage zu reisen hatte; die einwohner bestunden aus alten männern, weibern und kindern, die des viehes warteten: Sie waren von des Talai-taischa untertanen, weil der taischa selber mit den kriegsmännern den obgedachten feldzug gegen die Mongalen vornahm 9).

9) 3, 2, §. 3, 9, 10.

§. 8.

Im Jahr 1638 wurden von Tobolsk die Salzführer nebst einer starken Partei Kasaken nach dem Jamysch abgefertiget Salz zu holen. Der Kasakenanführer, Bogdan Arschinskoi, wie er zu den Kalmakischen Wohnungen kam, ließ die in der Nähe herum sich befindliche Taischen zu sich entbieten, um sich mit ihnen im Namen Sr. Zarischen Majestät von gemeinschaftlichen Angelegenheiten zu besprechen. Die Taischen durften sich nicht unterstehen diese Unterredung von sich abzuleinen: sie kamen also, und versprachen eidlich, Sr. Zarischen Majestät getreu zu dienen: die russischen Kolonien und zinsbare Wolosten niemals mehr mit ihren Streifereien zu beunruhigen: die auf der Jagd und beim Fischfang befindliche russische Untertanen nicht zu berauben noch todt zu schlagen, und endlich Salz aus dem See Jamysch herbei zu führen. Sie erfüllten auch ihr versprechen, und bezeigten sich friedlich und freundschaftlich; und die so zuvor den Russen verwehret hatten, Salz aus dem See zu holen, ließen es nun nicht nur gutwillig geschehen, sondern schafften dasselbe auf ihren eigenen Pferden und Kamelen auf der Russen ihre Fahrzeuge. Nachdem solches geschehen, beschenkte Arschinskoi die Taischen mit Laken, welches ihm zu solchem Ende von Tobolsk war mitgegeben worden.

Einige Taischen versprechen Friede zu halten:

Sie führen das Salz mit ihren eigenen Lasttieren auf der Russen Fahrzeuge.

§. 9.

Aber darum war die Ruhe im Lande noch lang nicht wieder hergestellt, und es geschahen immer  
einige

Analdti-  
cher feldzug  
gegen die  
Kalma-  
ken.

etnige tätlichkeiten von Kalmaßscher feste, bald von dieser bald von jener partei. Im jahr 1641 hatten die zu Tobolßk und Tumen einen gemeinschaftlichen feldzug gegen den Talscha Uruk r) und seine söhne Tairschin und Jldenei verabredet: die Tumener trafen in der anberaumten gegend keinen Kalmaßen an, und giengen unverrichteter sachen wieder nach haus, und die Tobolßker besamen bald darauf die ganze macht des feindes, die gegen 700 mann stark war, unvermutet über den hals. Der anführer der Kasaken Daniel Ukschinskoi, ein Littauer von geburt, wehrete sich so gut er konnte, wurde aber geschlagen, und entkam nur mit 13 mann in den nächst gelegenen ostrog Tarchanskoi.

r) S. 3, 2, 5 (11).

### §. 10.

Es vergieng fast kein herbst, da nicht gefährliche zeitungen von dem feind einliefen, und dieses währete etliche jahre hinter einander. Einige Kasaken von Tobolßk, die in gesandtschaft zu einem talscha verschickt gewesen waren, brachten bei ihrer wiederkunft die fürchterliche nachricht, daß an einem ort Kaslik viele kalmaßische talschen, auf hundert tausend mann stark sich versamlet hätten: sie hielten aber ihre anschlüge geheim, und hätten ihnen nicht zugelassen mit ruffischen oder andern gefangenen zu reden. Hierüber wurde das ganze land disseit dem Irtsch in bewegung gebracht, und alles was auf den dörfern wohnete, flüchtete nach den städten und ostro



fragen. Eine falsche zeitung gebar die andere, und ein schrecken entstand aus dem andern. Das gerücht verbreitete sich, daß die sloboden Mursinska und Blagowestschenska (16) von feindlichen kalmaischen parteien erobert, und die einwohner in die gefangenschaft weggeführt worden; und der werchoturische woiswod sandte von diesem traurigen zufall einen bericht nach Moskau an die sibirische Prikas. Endlich gab man sich wieder zufrieden, als man hörte, daß dieser ganze lerm aus einem faustkampf (17) entstanden, den die bauern in der mursinischen slobode unter sich zur lust gehalten. Gleichwie bei dergleichen übungen ein großes geschrei vorzuziehen pfleget, also hatten die leute, die solches von weitem gehört, sich eingebildet, es müßte ein kriegsgeschrei sein, und von einem anfall der Kalmaen herrühren. Und diese ihre einbildung theilten sie andern mit als eine unfehlbare warheit. Eben

Falsche zeltungen erweckten ein allgemeines schrecken.

(16) Die Mursinska sloboda ligt an dem südlichen ufer der Weiz, und gehöret unter das Karhainburzische Gebiet: Blagowestschenska aber ligt an der werchoturischen landstraße vierzig werste von Turinsk, am bach Susakm, der aus Süden in die Tura fällt, und gehöret unter das Turinskische gebiet.

(17) Auf rufisch, kulatschnoi boi, ein spiegelstechen so in ganz Rußland stark im schwang gehet. Sie kämpfen mit einander einzeln weis, oder auch parteien gegen parteien. Es soll kurzweil heißen; aber es kommen viele mit blutigen köpfen und übel zugerichteten gliedmaßen davon, und einige müssen diese lust gar mit dem leben bezahlen.

Eben so war es auch eine falsche zeltung von den hundert tausend Kalmafen, einer armee, die die sämtliche Nation niemals vermögend gewesen ins feld zu stellen. Und also vergieng nach und nach die furcht, und die bauren wanderten wieder nach ihren dörfern.

## §. II.

Weil wir eben des Urkut, eines der vornemsten Kalmafischen taischen und stammvaters der töräitischen Fürsten geacht haben, so wollen wir, was in den sibirischen urkunden von ihm aufgezichnet ist, hier in eins zusammen fassen. Wir haben aus dem, was eben von ihm gemeldet worden, ersehen, daß er gegen die Russen meist friedliche gesinnungen geheget, aber nichts desto weniger im verdacht gewesen, als wann er mit denen unter Astrachan gehörigen Nogajern heimliche unterhandlungen zum nachteil Russlands angepflogen habe <sup>s</sup>). Dieser argwohn war nicht ohne grund; denn der noqaische mursa Sultanaï lag mit ihm unter einer decke; und durch dessen beistand trachtete er die andern Nogajer auch zum abfall zu reizen, oder die sich nicht bekwemen würden, mit krieg zu überzihen: erfüllte auch wirklich im jahr 1533 die en letztern so viel schaden zu, daß dieselbe bei der kaiserung zu Moskau einen befehl an die städte Tobolsk, Tiumen und Tara auswirkten, den taischa Urkut mit seinem anhang durch die waffen zu demüthigen.

Urkut des  
Krieges: die  
Nogaische  
Kataren:

<sup>s</sup>) 3, 2, 24.

§. 12.

Nach diesem ist eine lücke von zehn jahren, ehe wir ihn wieder in der Historie antreffen. Aber im jahr 1643 zog er von den obersten gegenden des Tobol-flusses, wo er zuvor seine wohnungen gehabt, herüber in die nachbarschaft der stadt Astrachan, und bemühet sich abermal die no-gaische mursen durch heimliche praktiken auf seine seite, und zum abfall von Rußland zu bewegen: allein sein unternemen lief schlecht ab, und die Astrachaner machten seiner verräterei auf einmal ein ende, da sie ihm entgegen zogen, sein ganzes heer aufs haupt schlugen, und ihn selbst nebst etlichen seiner söhne und enkel unter der anzahl der todten fanden; worauf sie seine wohnungen gänzlich zerstöret, und also das land von diesem gefährlichen feind vor ditzmal völlig gereiniget haben.

Er kam nun in eine schlacht mit den Astrachanern.

§. 13.

Ich habe bis hieher noch nichts von den prinzen der Kutschumischen familie gemeldet, ob sie gleich an allen kaimakischen gewalttätigkeiten auch ihren antheil hatten. Es ist wahr, sie hatten die kräfte nicht, an und vor sich selbst etwas großes auszurichten; denn sie besaßen nichts eigenes, und ihre ganze Macht bestand aus verloffenerm kindel: aber eben deswegen mußten sie sich nach fremder hülfe umsehen, die vermögend wäre ihre vermeinten ansprüche zu unterstützen. Manchmal giengen sie auch mit ihren eigenen leuten auf parti, nicht so wol aus feindseligkeit als wegen bitterer

Ablai  
plündert  
ein tatarisches  
dorf  
aus.

Kalmaki-  
scher eid.

terer armut, indem sie öfters nichts hatten, wo-  
von sie ihr leben unterhalten konnten. Also ge-  
schah es im jahr 1632, daß der prinz Ablai,  
Tschims sohn und Kueschums enkel in das tu-  
menische gebiet einfiel, das tatarische dorf Alibai  
am Iser-fluß unweit desselben mündung aus-  
plünderte, und die meisten einwohner mit weibern  
und kindern mit sich in die gefangenschaft hinweg-  
schleppte. Es waren damals einige fremde Tata-  
ren zugegen, welche sich ihrer haut wehren wol-  
ten; denn Ablai hatte nicht mehr als etwa dreißig  
mann bei sich. Der prinz aber wußte sie durch  
eidliche versicherung, daß er ihnen am leben kei-  
nen schaden tuhn wolte, nach Kalmakischer weis-  
se, indem er einen pfeil belegte, und sich den-  
selben mit der spitze auf die stirne setzte, davon  
abzuhalten. Es war ihm nur um die habstätige-  
keit der armen einwohner zu tuhn, welche in vieh,  
wenigem hausgerät, fleidern, und einigem pelz-  
werk, das zur bezahlung des jassaks bestimt  
war, bestund, und daß er einige sklaven machen  
mögte; zu diesen aber erwählte er hauptsächlich  
nur das junge volk, so wol Knaben als mäd-  
lein. Daher er beim abzug, als er sich nach der  
obern gegend des Tobol-flusses zurück begab, et-  
liche alte männer und weiber wieder in freiheit  
setzte, und sie zurück nach ihrem dorf schickte.

#### S. 14.

Dergleichen räubereien bealeng Ablai noch  
mehr: als, No. 1635, da er am Iser-fluß vier und  
zwanzig tatarische familien wegführte, und bald  
darauf

darauf am flusse Niza die sloboden werchnaja Nizinska und Tschubarowa in brand stellte. Aber im folgenden jahre fuhr er nicht so gut: er hatte sich zu einem geschwader Kalmaken gesellet, die an der urquelle des flusses Ufa, zehen tagereisen von der stadt gleiches namens ihr lager aufgeschlagen hatten. Diese ließ der ufimische woiwod Nikita Weljaminow mit fünf hundert mann, teils Rußen, teils Baschkiren angreifen, und die Kalmaken wurden nach einer kurzen gegenwehr fast alle erschlagen. Ablai geriet den Rußen lebendig in die hände, und wurde zu Ufa gefänglich eingebracht, und hernach nach Moskau geschickt, also er sein leben in der gefangenschaft beschloß.

Ablai wird gefangen nach Moskau gebracht.

S. 15.

Ein anderer kutschumischer prinz, Dewlet-Kirei, dessen wir im vorigen hauptstück ein par mal erwähnung getan haben 1), machte den Rußen mehr zu schaffen. Zwar wann er sich den täglichen zuwaks der Rußen, den verfall seiner eiaenen familie, und das beispiel aller andern völker, die nach langem und hartnäckigem widerstand doch endlich hatten nachgeben müssen, vor augen stellet, so konnte er sich eben nichts vorteilhaftes profezieren, und die betrachtung seiner künftigen schicksale machte ihm öfters schwermütige gedanken. Wie solt ers aushalten können (dachte er bei sich selbst) mit einer hand voll unnützen gesindels, dessen größte kunst im rauben und stehlen bestund? gegen einen so mächtigen feind, der das ganze land

Dowlet  
Kirei will  
sich ergeben:

mit städten und festungen angefüllet, davon die aller schlechtesten weder er noch alle seine helfersheifer jemals zu überwältigen vermocht haben. Dieses alles erweckte bei ihm ernstliche friedensgedanken, und er schickte im jahr 1637 eine gesandtschaft nach Tara, die eine gänzliche ergebung des prinzen unter Sr. Zarischen Majestät gehorsam antrug, und dabei meldete, daß wegen dieser sache auch ein abgesandter nach Moskau wäre über Ufa abgefertiget worden. Die Zarischen unterstundten sich nicht in einer so wichtigen sache den ausspruch zu thun, sondern schickten nach Tobolsk um verhaltensbefehle; und der tobolskische wolwod ließ dem abgesandten hinterbringen, daß, wenn es seinem herrn mit seiner unterwerfung ein ernst wäre, so sollte er selbst mit denen bei ihm befindlichen überläufern nach Tobolsk kommen: in entstehung dessen würde man ins künftige keine gesandtschaft mehr vom Dowlet-Kirei annemen. Da auch der Gesandte bat, man mögte ihm erlauben den winter über zu Tara zu bleiben, weil seine pferde abgemattet und nicht vermögend wären bei so strenger jahrszeit ihn zu seines herrn hoflager zu bringen, so wurde ihm solches abgeschlagen: und da er ferner vorstellte, er würde mit allem seinem volk auf der reise umkommen müssen, und der prinz von seinem jetzigen guten vorsaß abgeschreckt werden, so wurde ihm endlich nach langem anhalten noch ein monat frist gegeben, und er unmittelbar samt seinem ganzen gefolg scharf bewachtet, daß sie mit niemand reden konten; und bei der

Seinem  
gesandten  
wird zu  
Tara hart  
begegnet.

abreise

abreise gab man ihnen leute zur begleitung mit, welchen anbefohlen war, den abgesandten durch unbewohnte, unwegsame, waldigte örter zu führen, bis sie die freie steppe würden erreicht haben, da sie denselben verlassen, und ihn seines wegs allein solten zihen lassen.

1) 4, 1, II. it. §. 16 (5).

§. 16.

Dieses waren meines erachtens ziemlich harte bezeugungen, die wol nicht sonderlich mit der gesunden Politik überein kamen; denn sonst pflegt man dem vogel lieblich vorzupfeifen, bis er im schlag ist; aber hier pfiß man aus einem rauhen ton, und der vogel war noch in freier luft. Es war also kein wonder, daß Dewlet-Kirei auf die hinterbeine trat, und sein altes handwerk wieder hervor suchte. Sein erstes unternemen war gegen Tarchanskoï ostrog (18) welchen ort er No. 1640 mit hülfe der Kalmafen tag und nacht bestürmete, und gleichwol nichts ausrichtete; ungeacht in dem plaz nicht mehr als vierzig mann

Dewlet-  
Kirei des  
lagert  
Tarchans-  
koï ost-  
strog;

No 3

(19)

(18) Dieser Ostrog ligt an der östlichen seite des Tobol-flusses, unweit über der mündung des flusses Tura. Diß war zu Kutschums zeiten der letzte ort seiner herrschaft am Tobol-fluß. Die Sataren nannten ihn Tarchan-Kalla. Aus dem wort, Kalla, welches nicht tatarisch ist, solte man fast schließen, daß diese gegenden vor alten zeiten von tschudischen völkern bewohnet gewesen, die hernach den Tataren haben plaz machen müssen.

(S. oben 1, 2, 29 (39)).

(19) vorhanden waren. Da wie er hörte, daß von Tumen ein entfaz anrückte, so machte er sich mit seinem ganzen gefolg eilends aus dem staub. Inmittelst hatte er doch in den umligenden dörfern schaden genug angerichtet, und eine große beute, insonderheit an vieh, gemacht.

## S. 17.

Ich übergehe alle die plazerelen und räuberische überfälle, bei welchen er bald schläge ausgetellet, bald geholet hat, und melde nur, daß er zuletzt abermal auf friedliche gedanken gekommen; wopon er bei verschiedenen gelegenheiten überzeugende proben gegeben: als, da er am fluß Tisbna Alabuga (20), eine partei tumenischer Tataren auf der jagd antraf, welchen er nicht nur kein leid getahn, sondern sie auch auf das feierlichste versichert hat, daß er sich hinfüro aller feindsältsigkeiten enthalten, und der Zarischen botmäßigkeit willigst unterwerfen wolle. Und ungeacht seine verwandten, die

Er bekommt  
wieder  
friedliche  
gedanken:

(19) Diß war die gewöhnliche anzahl der kasaken, die man in die ostroge verlegte, und alle jahre abwechselte.

(20) Fällt von Osten in den Tobol, ungefähr 25 werste unterhalb dem fluß Abuga, welcher ebensals von der östlichen seite dem Tobol zufließt. Zwischen dem Abuga und Alabuga fällt noch ein fluß von eben derselben seite in den Tobol, der auch Alabuga, aber zum unterschied des vorigen werchnaja Alabuga (die obere Alabuga) genannt wird.



die prinzen Abugai und Kutschuk(21) in ihrem trotz verharreten, so nahm er nicht nur keinen antell daran, sondern suchte sie vielmehr auf bessere gedanken zu bringen: und da er sie nicht bereden konnte, so ließ er zum wenigsten die Regierung zu Tobolsk ihre anschlüge bei zeiten wissen. Ich finde auch, daß er um diese zeit gesandten von Tobolsk empfangen hat; woraus sich dann schließen läßt, daß die Tobolsker ihre vorige stolze bezeugung selbst gemißbillichet, und das verbot von annemung seiner gesandten wieder aufgehoben haben.

§. 18.

Aber diese günstige aspekten verschwanden bald wieder. Im jahr 1650 bekam Dowlot-Kirei einen gesandten aus Moskau, den er fast verhungern lassen, indem er ihm und seinem gefolg nicht mehr als einen hammel monatlich zum unterhalt reichen ließ. Wenn man nach der ursache dieses schlechten traktaments fraget, so läßt sich wol nicht leicht eine andere als die unbeständigkeit dieses prinzen angeben: allein da die unbeständigkeit selber ihren bewegungsgrund hat, so muß sich wol eine nähere ursache zu diesem betragen finden. Daß es nicht aus kargheit geschehen, ergibt sich daraus, daß er einen usimischen Tas-

Dowlot-Kirei hält einen gesandten aus Moskau schlecht:

Do 4

taren,

(21) Abugai war des Ischims sohn, und also ein bruder des Ablai, von welchem wir §. 14 berichtet haben, daß er von den Usimern gefangen und nach Moskau geschickt worden: Kutschuk aber war des Ablai sohn, Ischims enkel, und des Kutschum, Chans urenkel.

taren, der dem abgesandten zur begleitung mitgegeben worden, wol gehalten, und mit überflüssigen lebensmitteln versorget hat. Und also muß wol eine beleidigung, oder eine verleumderrische eingebung, oder auch ein bloßer argwohn den Devlet-Kirei verleitet haben. Und es ist leicht zu erraten, welche unter diesen dreien die wahre ursache seiner abneigung gewesen, wenn wir hören, daß eben der Tatar, den der prinz so wol gehalten, ihm in die ohren geraunet hat, daß Ablai, sein gefangener bruder in Moskau gestorben, ohne darbei zu melden, wie und wovon; und daß man zu Ufa viele anstalten mache die prinzen unversehens zu überfallen.

## S. 19.

Er begeht  
neue feinds-  
ligkeiten.

Hierauf gieng der vorige lern wieder an, und man raubte und plünderte, was man konte; wie denn auch um diese zeit das Dalmatische kloster am Tser-fluß von den kutschumischen prinzen in die asche geleget worden v). Die von Tara wolten diesen unfug nicht überhand nemen lassen, und rüsteten sich zu einem feldzug gegen diese raubvögel. Wlaß Tscheredow ihr anführer gieng zehn tage ihrer spur nach, ohne leute zu finden. Endlich traf er kalmatische wohnungen an, bei denen er sich für seine mühe wolte bezahlt machen. Es waren zwanzig gezelte, von den unternanen eines taischa Eschkep, der seit vielen jahren mit den Rußen in fried und freundschaft gelebet, und starken handel getrieben, auch gesandten an sie geschickt, und wieder von ihnen empfan-

empfangen hatte. Aber daran ferete sich Eschereu dem nicht; er gries die Kalmafen an, und da sie sich zur wehre stelleten, so erschlug er den größten hauptmann, und den rest schlepte er mit sich in die gefangenschaft, nebst einer beute von vierzig kameelen, dreihundert pferden und fünf hundert stück hornvleeh. Hierüber wurde geklagt, und die unrechtmäßig erworbene beute zurük gefordert; allein die von Tara sagten zu ihrer entschuldigung, daß sie unter den erbeuteten pferden einige erkannt, die ihnen ehemals zugehöret, auch bei den Kalmafen russische kleider gefunden hätten. Dieses ließ sich gut sagen; denn diejenige, so diese beschuldigung betraf, waren teils todt, teils in der klaverei: und wenn die beschuldigung auch grund gehabt hätte, so war deswegen die tath doch nicht zu verantworten, weil der angriff geschehen, ehe man noch zeit gehabt das feindliche zu erkennen: zu geschweigen, daß ein privatdiebstahl niemals mit dem untergang der ganzen gemeinde bestraft wird. Die sache wurde zur entscheidung nach Moskau berichtet; es fehlet aber an nachrichten, wie der richterspruch daselbst ausgefallen. Aber aus der geschicht selbiger zeiten erhellet so viel, daß Eschep nach dieser tath der Russen abgesagter feind geworden.

\*) 4, I, II.

§. 20.

Bald darauf fiel Dewlet, Kirei in das tartarische ein, und nachdem er ein tartarisches dorf am Tarafluß ausgeplündert und in brand gestekt,

Die Tarsischen tuhn einen feldzug gegen Dewlet-Kirei :

machte er sich mit seiner beute so geschwind wol-  
 der davon als er gekommen war. Die zu Tara  
 schickten ihm eilends eine partie Kasaken und Tataren nach, und zwar unter der anführung des Littauischen Rittmeisters Andrei Kropotow, der sich schon vorher bei der verteidigung der stadt Tara gegen die anfälle der Kalmaken besonders hervor getan hatte. Allein die Kasaken fiengen unterwegs meuterei an: "Sie hätten", sagten sie, "schon seit langer zeit keinen sold bekommen; und die lebensmittel, so sie mitgenommen, wären knap, und würden eher verzeret sein, als sie den feind erreichten". Worauf sich 150 manni von ihm absonderten, und auf ihrem rückmarsch vielen mutwillen unter den Tataren der ajalinschen wolost verübten. Nichts desto weniger wolte Kropotow seinen marsch mit den übrigen, so in ihrer treue verharreten, fortsetzen. Allein er wurde durch einige Kalmaken, die in gesandtschaft nach Tara giengen, und ihm unterwegs begegneten, von seinem vorhaben abgeschreckt; als welche ihm sagten, daß Dewlet-Kirei eine gute anzahl wolgerüsteter mannschaft bei sich habe, und in bereitschaft stehe ihn zu empfangen. Also wurde die hoffnung von diesem feldzug zu wasser, und Kropotow mußte wider willen sich entschließen unerrichter sachen zurück zu kehren. Von den aufrührern heißt es nur überhaupt, sie wären zur gebührenden strafe gezogen worden: allein weil eine so treu- und ehrlose tath die schädlichste folgen nach sich zihen, und die ganze kriegszucht überen haufen werfen konte, so wäre es wol der mühe

mühe wehret gewesen etwas genauet zu bestimmen, worinn diese strafe bestanden.

§. 21.

Nach diesem sind von dem prinzen Devlet Seine ver-  
gewaltia  
gungen. Zwei noch viele drohungen und gewaltthaten ge-  
schehen, welche so weit giengen, daß er auch sei-  
ner eigenen allirten, der Kalmaken, nicht ver-  
schonte, so bald er merkte, daß sie mit den Russen  
verkehr hatten. So beraubte er z. e. eine bu-  
charische karawane, die unter dem schutz einer  
kalmakischen gesandtschaft nach Tara wolte,  
ungeacht der taischa, der die gesandten abgefertigt  
hatte, sein freund und bundsgenosß war. Ein  
andermal kam er wieder auf friedliche gedanken,  
und ließ sich verlauten, daß er von den feindsällig-  
keiten abstehen wolte, so bald die Russen ihm eine  
gesandtschaft zuschickten, und ihre willensmeinung  
näher zu erkennen geben wolten. Aber als ihm  
Ao. 1657 einige Tataren, die er ehemals im gebiet  
der stadt Tara gefangen bekommen hatte, ent-  
wischten, und zu den Russen, die eben mit ihren  
salzfahrzeugen bei Jamyschewa stunden, über-  
giengen, so entbrannte sein zorn aufs neue, und  
er ließ sich sehr bedrohlicher worte vernehmen, wo-  
ferne man ihm seine gefangene nicht wieder aus-  
liefern würde; da er doch hätte bedenken sollen,  
daß, wenn es aufs ausliefern der überläufer an-  
käme, er fast keine seele mehr würde übrig behal-  
ten haben, weil die größte anzahl seiner unterta-  
nen aus lauter überläufern aus dem ufimischen,  
tatarischen und rumenischen gebiet bestund.

§. 22.

## §. 22.

Tataren  
und Kasak-  
nen  
haben einen  
einfall in  
die barabi-  
nische  
Step.

Außer dem Dewlet-Kirei waren noch andere Kutschumische prinzen, die ihr handwerk vor sich trieben, und jenem an geschicklichkeit im mau- sen wenig nachgaben. Darunter war Abugai, des Ischims sohn der vornemste, der mit hülfe seines anverwandten des Kutschuk und zweier Kasakischer taischen, Loufan und Eschep (22) gegen tausend mann zusammen brachte, und damit No. 1659 einen einfall in die barabinische steppe vornahm. Diesen unvermuteten gästen schickte der tatarische woivod knäs Michailo Schachowskoi in der eil sechzig mann Kasaken entgegen, welche aber bei ihrer ankunft in der step alle hände voll zu tuhn hatten, ein einiges tatarisches dorf in der tunusischen wolost, zu beschützen; und ehe noch frische hülfsstruppen konten aufgebracht werden, waren schon fünf barabinische wolosten verheeret, und mehr als 700 seelen beiderlei geschlechts samt aller ihrer habsäligkeit fort gebracht.

## §. 23.

So bald die nachricht von diesem feindlichen einbruch nach Tobolsk gekommen, wurden eil ligst hundert mann Russen und hundert mann Tataren unter anführung des littauischen rittmeisters Daniel Arschinskoi \*), und des Tatarenhauptmanns Sawwa Turskoi aufgeboten, und nach

(22) Loufan war ein sohn des taischa Ucluk: Eschep war den Russen feind worden wegen des tatarischen überfalls, der §. 19 erzehlet worden.

nach der Barabei geschickt: aber sie fanden das Lager nicht. Der feind, nachdem er seine raub-  
begierde gesättiget, hatte sich nach seiner gewohn-  
heit eiligst davon gemacht, und den Rußen das  
nachsehen gelassen. Doch waren unterdessen die  
Tarische den feindlichen spuren nachgegangen,  
und hatten noch funfzig Kalmaken, die sich ver-  
spätet, angetroffen, welche sie alle von eifer und  
rahe entbrannt, über die Klinge springen ließen,  
einen ausgenommen, den sie beim leben gelassen  
um die fernere anschlage der feinde von ihm aus-  
zuforschen. Hierauf dankte der tarische woivod  
die zwei hundert mann tobolskischer hülfstruppen  
ab, und schickte sie nach haus.

Die Tarta-  
ren gehen  
der feindli-  
chen nur  
nach, und  
erschlagen  
50 Kalmak-  
ten.

2) §. 9.

§. 24.

Kaum aber hatten sie den rücken gewandt, so  
kam No. 1660 abermal ein kalmakischer  
schwarin in die tunußische wolost, und räumten  
wollends auf, was von den erstern räubern etwa  
noch mogte übrig geblieben sein; und die tarische  
krieger, derer in allem nicht mehr als sechzig  
mann in der ganzen Barabei gewesen, konnten sol-  
chem unfug nicht wehren, sondern mußten fast  
mit augen ansehen, wie die räuber das geraubte  
gut auf ihre kamele luden und damit fort wand-  
erten.

Neuer ein-  
bruch der  
Kalmaken

§. 25.

Gleich im anfang des barabinischen tumults  
wurde ein kurier mit dieser nachricht nach Moskau  
geschickt

Gegegenf  
tliche anstalt  
zu.

geschickt worden, der den befehl zu rück bra  
daß die drei städte Tobolsk, Tumen und  
mit vereinigten kräften auf den feind los  
soltten. Diesem befehl zu folge schickten die  
bolsker ihre vorige hülfsstruppen, nemlich hu  
mann Rusen, und hundert mann Tataren  
ter eben denselben anführern das andere mal  
der Barabei, denen bald darauf noch nei  
mann unter dem sinbojarstkoj Iwan Uscha  
nachfolgeten. Die Tumenner aber wurden b  
liget aus ihrem mittel fünf und siebzig mann  
rades weges nach Tara zu schiffen. Ehe  
diese vereinigung noch geschehen konte, hatten  
die Barabiner unterdessen selbst rath geschafft,  
mit hülfe etlicher weniger kasaken aus Tara,  
damals in der step waren, die Kalmaken an  
Tschana, so sich daselbst wonhaft niederaela  
mit so gutem erfolge angegriffen, daß in der e  
hize funfzig Kalmaken niedergehauen, und  
übrigen mit allen weibern und kindern in die  
fangenschaft weggeführt wurden. Die To  
sker waren zwar mit diesem feldzuge, der  
ihre veranstaltung geschehen, übel zufrieden,  
führten die tarische kasaken hart deswegen  
aber diese entschuldigten sich damit, daß sie  
den barabinischen Tataren hierzu wären zuge  
gen worden. Was im übrigen die expedition  
drei alliirten städte vor einen erfolg und aus  
gehabt, davon ist in den sibirischen archiv  
richten nichts aufbehalten. Man kann aber  
dem nachherigen freiern und sicherern zustand  
sibirischen kolonien schließen, daß dieselbe gut  
geloffen sein müße.

Die Kal  
maken am  
see Tschana  
werden  
von den  
Barabi  
nern aus  
gerottet.



§. 26.

Es mögte manchem fremd vorkommen, daß die Tobolsker darzu scheele augen gemacht haben, daß die Tarische den Kalmaken, ihren gemeinschaftlichen feinden zu leibe gegangen. Allein hier dienet zu wissen, daß die Tobolsker schon mit höhern gedanken schwanger gegangen, und durch erniedrigung der übrigen städte ihre autorität zu befestigen gesucht haben. Dabei wußten sie ihrer herrschsucht eine gute farbe anzustreichen, und der Regierung zu Moskau scheinbar vorzustellen, daß kein regiment ohne unterordnungen lang bestehen könnte. Aus diesem an sich selbst richtigen grundsatz folgerten sie schlüße, die ihnen zuträglich waren, als z. e. daß es sich nicht geziemete anderwärts in Sibirien fremde gesandten anzunehmen oder abzufertigen, als allein zu Tobolsk: desgleichen, daß die städte Tara und Turnen nicht sollten befugt sein eigenwillige feldzüge gegen den feind vorzunehmen, sondern sie sollten im fall der noht hülfe von Tobolsk verlangen, damit die gemeine sache mit gemeinschaftlichen kräften und mit größerm nachdruck ausgeführet werden. Es gelang ihnen auch in so weit, daß sie von der Regierung zu Moskau über beide punkte einen befehl zu ihrem vorteil auswirkten. Allein man hat in absicht auf den ersten punkt in erwägung zu zihen, daß die Karawanen niemals allein, sondern immer mit gesandtschaften nach Sibirien reiseten, und also dieses verbot den Tobolskern allein nützlich, den übrigen städten aber insgesamt schädlich war, in dem

Herrschaft der Stadt Tobolsk.

Bedenken hierüber.

Dem jene den handel allein an sich zogen, da diese unterdessen darben mußten. Den Kalmaken selber wolte diese verordnung gar nicht in den Topf, und kam ihnen wunderlich vor, daß sie ihre waaren nicht solten verkaufen dürfen, wo es ihnen beliebte. In ihr unwillen brach so gar in Kriegsbedrohungen aus, da ihre Karawanen ein und das andere mal von Tumen ab und nach Tobolsk gewiesen wurden. Was den andern punkt anbelangt, so ist unläugbar, daß auf solche weise der einwohner muht erstikt, und hingegen der feindliche trotz unterhalten wird. Ueber das litte die beschaffenheit des Kriegs mit einem solchen feind, als die Kalmaken und Kutschumische prinzen waren, nicht, daß man lang federlesens mit ihm machte. Man konte sich an ihm erholen, wenn man ihm auf frischer takt geschwind nachsetzte: wolte man aber die hände in den schooß legen, und die hülfe allererst aus Tobolsk erwarten, so gab man ihm gewonnen spiel: er konte ohne gefahr einbrechen, plündern, todtschlagen, ehe jene sich rührten: wo wolte man nach lang verstrichener zeit den flüchtigen feind auffuchen, der überall zu haus, und nirgends keine bleibende stätte hatte?

### §. 27.

Ich habe oben gemeldet, daß die Kalmaken und Kutschumische prinzen No. 1650 über 700 seelen aus der Barabei gefangen weggeführt haben y). Im folgenden jahr kamen ihrer etliche wieder in freiheit, und zwar, welches am wenigsten

Es vermuten war, durch Vermittlung der Söhne des verstorbenen Kon-Taischa Bagatir. Sie schickten gesandten an die talschen Lousan und Eikhlep, wie auch an die Kuschumische prinzen, und ließen ihnen unter vielen bedrohungen andeuten, daß sie alle barabinische gefangene los lassen, und in ihre heimat zurück schicken sollten. Diese herren wurden zwar verdrießlich über ein solches anmuten, das ihnen so nachtheilig war, und das völlige ansehen eines befehls hatte, und gleichwol unterstunden sie sich nicht dasselbe von sich abzuleinen. Alles was sie zu ihrem vorteil hiebei thun konnten, war dieses, daß sie alte und unvermögende leute, neunzig an der zahl, aussuchten, und dieselbe wieder in freihelt setzten, und von den andern vorgaben, daß sie gestorben oder weggeloffen wären. Man darf aber nicht meinen, daß dieses ungestüme begeren der Kontalschinischen prinzen aus gefälligkeit gegen die Kuschen geschehen: Nein, sie betrieben vielmehr ihren eigenen vorteil; denn weil ihr vater einige jahre vorher von den Barabiniern tribut genommen hatte, so wolten sie nicht, daß die anzahl ihrer vermeintlichen untertanen solte verringert, und dadurch ihre einkünfte geschmälert werden.

Die barabinische gefangene werden zum teil wieder los gelassen.

7) §. 22 etc.



# Sibirischer Geschichte

## Viertes Buch.

---

### Drittes Hauptstück.

Bagatir - Kontaischa liefert denen zu Tara hundert familien barabiniſcher überläufer aus: ſcheint friedlich gegen Rußland geſinnet zu ſein: das Recht der Rußen auf die Barabiner wird gegen die Kalmaken behauptet: beiderſeitige geſandſchafts-beſchickungen wegen einiger nebendinge: der Kontaischa ſetzt die Barabiner auf tribut: beſchweret ſich über die den Kirgiſen und Kerſagalen angetane gewalt: tuht einen feldzug gegen die Kirgiſiſche Kaiſaken: Nachricht von zweien taiſchen der choſhotiſchen horde: Schreiben des Kontaischa an den Zaren Michael Feodorowitſch: abermaliges ſchreiben von ihm an den Zaren Alexei Michailowitſch: Seine geſandten werden zu Moskau gütig aufgenommen: Streitigkeiten wegen beiderſeitiger

tiger

tiger pretensionen auf die Barabiner, Kirgijen und Kersagalen: der Kontaicha spricht den Kalmaken Sakil frei von der anklage des rußischen gesandten: er stirbt.

§. I.

Wir handeln versprochener maßen in gegenwärtigem hauptstück von den Kalmaken jenseit dem Altai, in so weit ihre geschichte mit der sibirischen zusammen hangt. Wir haben schon angezeigt, daß dieses volk in vorigen zeiten in viele kleine Staten zerteilet gewesen z). Der Taischa Karakulai aus dem stamm Dsongar (Sengor) war der erste, der nach der alleinherrschaft getrachtet, und durch bezwingung einiger benachbarten fürsten einen guten grund darzu geleyet hat. Sein sohn und nachfolger Bagatir-taischa brachte No. 1635 dieses wichtige werk zu stand, und ließ sich von derselben zeit an Kon-taischa d. i. Groß-taischa oder Groß-fürst nennen a). Er war klug genug einzusehen, daß ers im anfang seiner noch nicht genügend befestigten herrschaft mit den Rußen nicht verderben, sondern vielmehr durch gute dienstleistungen sich um ihre freundschaft bewerben mußte; daher kam es, daß er nicht nur den Sengul-Taischa, der gegen die Barabiner feindseligkeiten ausgeübet hatte, aus seiner nachbarschaft vertrieb b), sondern auch seinem eigenen statt-

Der Kontaicha Bagatir heget friedliche einigungen gegen die Rußen.

halter disseit dem Altai, dem Kula-taischa (23), welcher ohne seines herrn vorwissen einen einfall in das gebiet der stadt Tara getahn, und einige tatarische familien mit sich hinweg geführet hatte, das handwerk legte. Er that noch mehr: denn da seit dem jahr 1628 verschiedene tatarische überläufer aus dem gebiet der stadt Tara, insonderheit die Barabiner sich zu seinen untertanen gesellet hatten, so ließ er sie auffuchen, und hundert familien von ihnen, nebst tausend stück pferden nach Tara liefern, und bat sich dagegen nichts mehr aus, als daß die Rußen ihn und seine ulussen mit krieg und andern feindsäligkeiten verschonen mögten.

z) 1, 4, 23: 3, 2, 2: 4, 2, 7. a) S. 3, 2, 8, (13): b) 3, 2, 8.

## §. 2.

Vor diese woltahit wolten die Tarische nicht undankbar sein, und schikten dagegen dem Kon-taischa und seinen brüdern, wie auch dem Kula-taischa etliche stücke lakten, welche sie auch mit zufriedenheit annahmen; und der Kon-taischa erbot sich freiwillig auch ins künfstige alle überläufer aus dem Rußischen Reich in seinen ulussen auffuchen zu lassen und auszuliefern: wie auch, alle jahre aus dem see Jamysch das salz für die fahrzeuge, welche von Tobolsk ankomen würden, durch seine untertanen mit kameelen herbei zu führen; und endlich den Rußen in ihren

Friedens-  
undscund-  
schafts-  
handlung  
ber. Kalma-  
ken mit  
den Rußen.

(23) Er kampirte mitten in der step zwischen dem Ob und Irtsch, ungefähr 14 tagereisen von Tara.

ihren Kriegen beizustehen. Dieses anerbieten wurde von der Regierung zu Tobolsk gerne angenommen, welche auch No. 1636 den syn-borsarski Tomilo Petrov als gesandten abfertigte, der dem Kontaischa hinwiederum die versicherung geben mußte, daß man ihm auf gleiche weise wider seine feinde auf erforderlichen fall beistehen wolle; dabei aber wurde auch verlangt, der Kontaischa mögte seine untertanen nicht in der nachbarschaft derer zum rufischen gebiet gehörigen wolosten wohnen lassen, sondern dieselbe nach ihren vorigen wohnplätzen zurück zihen, weil widrigenfalls nicht verhütet werden könnte, daß zwischen beiden teilen nicht händel und zwistigkeiten entstehen solten: ingleichem, daß er, der Kontaischa auch die übrige taischen von allen etwa vorzunehmenden unruhen abhalten mögte. Dieses alles gieng der Kontaischa willig ein, und versprach den Rußen in allem was billich wäre gefällig zu sein; gab aber anbei auch zu verstehen, daß er vor seine dienste etwas beträchtlichere geschenke verlange, als man bisher von Tobolsk geschicket habe. Ja er machte so gar die geschenke, die er verlangte, namhaft; und wir werden bald sehen, worinn dieselbe bestanden.

S. 3.

Hiesel eräugete sich ein artiger fall, dessen entscheidung aus dem völkerrecht muß genommen werden. Wir haben oben gehöret, daß die Kalmaken auf anstiften des Ruischataischa das ta-

Ein bucharischer gesandter muß seine allierten schuld büßen.

rische gebiet verheeret, und die stadt selber lange zeit belagert gehalten haben c). Kurz vor diesem einfall war ein bucharischer gesandter, Kasfi Kasiew, der mit dem Kuischa in verbindung stand, der handlung halber nach Tara gekommen; und da er sich währenden feindseligkeiten noch in der stadt aufhielt, so ließ ihn der wolwod anhalten, und seine güter in beschlag nehmen, bis Kuischa den getanen schaden würde ersetzt, und die im tarischen gebiet gemachte gefangene zurück geliefert haben; ungeacht er, der Buchar, an denen vom Kuischa verübten gewaltthatigkeiten unschuldig war, und keinen teil daran genommen hatte. Er wurde endlich auf wiederholtes anhalten des Kuischa, der dagegen alle tarische gefangene, die er in seiner ulufe vorfinden würde, auszuliefern versprach, wieder losgelassen. Weil aber Kuischa, nach erhaltener freihelt des Bucharen, seine zusage auf die lange bank schob, so verlangte der syn-bojarski Petrow, der Kontaischa mögte sich disfalls ins mittel legen und die auslieferung der gefangenen befördern helfen; welches dieser auch versprach, und so viel in seinem vermögen stand, erfüllte.

c) 4, 2, 4.

S. 4.

Weil auch Kula-taischa von denen im jahr 1635 von dem Kontaischa abgelassenen Barabianen tribut genommen und vorgegeben hatte, als wenn solches auf seines herrn befehl geschähe, so hielt Petrow nicht nur um die abstellung dieses unfugs,



anfüg, sondern auch um die bestrafung derer, die daran schuld hätten, an. Es ist zwar an dem, daß die Kalmaken schon dreißig jahre vorher einen anspruch auf die Barabiner gemacht und vorgegeben haben, als wenn dieselbe vor undenklichen jahren ihre untethanen gewesen d). Allein man findet nirgends, daß sie dieselben vor dem jahr 1635 auf wirklichen tribut gesetzt; und die unrechtmäßigkeit ihrer anforderung erhellet insonderheit daraus, daß eben dieser Kula-taischa anfänglich nur auf die beide wolosten Baraba und Tschoja, als worunter die zurück gegebene hundert familien gehörten, nicht aber auf die übrige, Terenja, Kulemba, Luba und Tunuß eine anforderung gemacht; woraus denn ganz natürlich folget, daß seine pretension enig und allein auf dem grund beruhe, weil eben gedachte verloffene familien einige jahre vorher, nemlich seit dem sie unter kalmakischem schutz stunden, sich zu einer tributs-abgabe an dieselben verstanden hatten. Da aber der Kontaischa ermeldte familien freiwillig und aus gefälligkeit gegen die Rußen abließ, so konte man ja wol nicht anders daraus schließen, als daß er sich alles anspruchs auf dieselben entäußert, und sie, wie vor, unter die rufische botmäßigkeit abgegeben; nicht aber, daß er sich einiges Recht über dieselben vorbehalten habe. Es scheint auch, daß der Kontaischa selber die aufführung seines lieutenants wegen des von den Barabinen genommenen tributs gemißbilliget habe. Ein geandter von ihm Aban Bugonajew, welcher den sy-

*Wichtigkeit der falschmatischen anforderungen auf die Barabiner wird bewiesen.*

Der Kon-  
tarscha  
beleidigt sich  
des an-  
spruchs auf  
die Bara-  
biner.

bosarski Petrow nach Tobolsk zurück begleitete, taht die erklärung, sein herr werde künftig keinen tribut mehr von den Barabinen fordern, und lasse sich gefallen, daß Rußland solchen allein einneme. Allein es währte nicht lang, so wurde die anforderung von neuem rege, wie unten soll mit mehrerm gezeiget werden.

4, 2, 2, 8.

### S. 5.

Nach verfließung einiger zeit schickte Bagatir Kontarscha einen namens Uruskai nach Tobolsk, welcher begerete nach Moskau durchgelassen zu werden. Weil aber kurz vorher der Zarische befehl, daß keine Kalmakische gesandten nach Moskau solten gelassen werden, war erneuert worden, so eröffnete der gesandte denen woivoden in einer audienz, daß er von seinem herrn befehliget sei um einige sachen, die er gern haben mögte, anzuhalten, als nemlich um einen panzer, durch welchen keine kugel gehe, und um etliche schweine und schooßbunde zur zucht. Er konte aber damals seiner bitte nicht gewäret werden, und mußte also ohne die verlangte gesellschaft nach hause zihen: Jedoch begleiteten ihn Kusma ein Kasak, und ein Tatar namens Mshemer, die die stelle der gesandten bei dem Kontarscha vertreten solten. Nachdem sie bei ihm angelanget, so wurden sie sofort zur audienz vorgelassen, da sie dann nach vorgetragener hauptsache, die auslieferung der noch rückständigen barabinischen überläufer betreffend, auch die

Er ist  
um einige  
lächerliche  
geschenke  
anzuhalten:

entschuldigung beibrachten, warum sie dem Kouschaischa die verlangte geschenke nicht mitgebracht hätten: "Schußstreie panzer, sagten sie, habe man zu Tobolsk nicht gehabt, sondern deswegen nach Moskau geschrieben: die schweine aber und schooßhunde sei des weltens weges halber unmöglich gewesen zu land aufwagen mit sich zu führen." an deren statt überlieferten sie ihm ein stück lakken zum geschenk, welches er zwar mit zufriedenheit anzunehmen schien, aber auch seine verdienste gegen das Rußische Reich trefflich zu erheben mußte: "Er habe, sagte er, die barabinsche überläufer nicht an sich gelockt, nach zu behalten begeret: Kuschaischa und die prinzen aus dem hause Kuschum wären ihm oft um die auslieferung dieser leute angelegen gewesen, und er hätte sie durch ein solches geschenk sich aufs höchste können verbindlich machen; er habe sich aber lieber bei Sr. Zarischen Majestät dadurch ein verdienst machen wollen: und was den rest derer noch etwa in seinen ulußen vorhanden seiens den Barabiner beträfe, so wolle er dieselbe gleicher gestalt auffuchen, und so bald sie würden gefunden werden, abfolgen lassen." Welches versprechen er auch in der that erfüllte, und so fort seine leute aussandte die überläufer aufzusuchen, die auch wirklich noch zwölf familien auftrieben, und dieselbe in ihre heimat nach der barabinschen step zurück brachten.

§. 6.

Nach verlauf dreier tage bekamen die so genannte  
 P p 5 nannte

nannte gesandten ihre abfertigung, und der Kontaischa schickte mit ihnen zween seiner leute, Tjendai und den vorigen Uruskai, welche noch einmal um die verlangte geschenke, und noch ein andere anhalten sollten. Er wolte, daß einer t ihnen nach Moskau gehen, und der andere t Tobolsk mit den geschenken zurück kommen sol würde man aber keinen von ihnen nach Moskau lassen, so sollte einer den geraden weg zu land zurück kommen, immittelst der andere mehrer betwemlichkeit halber die geschenke zu wasser t Jamyschewa führen würde. Selbige bestu den laut seiner anforderung in folgenden stücke ein panzer, ein gezogen rohr, und etwas b vor des Kontaischa sohn auf der jagd, zeh mutterschweine und zween eber, ein par wische hünner, und zehen kleine schoosbündgens

Er wieder-  
holet seine  
bitte.

## §. 7.

Es mögte manchen wunder nemen, wie ein großer Herr, als der Kontaischa war, sich h können einfallen lassen, bei dem Russischen H um so seltsame dinge anzuhalten, deren teils no dazu sehr entberlich schienen, weil die steppen völker, wie die Kalmaken waren, wegen ihrer b ständig wandernden lebensart, und wegen man einer, solchen tieren anständigen, nahrung diesel nicht wol unterhalten konten. Allein es dienet z wissen, daß damals der Kontaischa in seinen lande einige städte von ziegelsteinen aufbauen ließ, die zw nicht vor ihn oder sein volk, sondern nur für sein Lamas oder mönche zu wohnungen dienen so ten; zu welchem ende er auch ackerbau anlegen

Bewegur,  
sache sei-  
ned ver-  
langend :

und solchen durch einige aus der kleinen Buchas  
 zu verschiebene arbeiter bestellen ließ. Die vor-  
 namte unter diesen neuen städten hieß Ruba-  
 jar: der Kontaischa sagte zu den rufischen ab-  
 geordneten bei ihrer abfertigung, diese neue stadt  
 folte künftig seine residenz sein, und daselbst wolle  
 er die schweine und welsche hünner, welche man  
 ihm von Tobolsk schicken würde, zur zucht hal-  
 ten. Vermutlich ist er willens gewesen, jährlich  
 eine gewisse zeit in dortiger nachbarschaft zu kam-  
 men. Denn daß er sich solte entschloßen haben  
 seine ganze lebensart zu verändern, und einen  
 beständigen siz zu erwählen, ist wegen des vor-  
 zugs, welchen alle wandernde völker in der ver-  
 änderung ihrer wohnungen setzen, nicht glaublich;  
 wie denn auch solches niemals erfolgt ist.

S. 8.

Nachdem die kalmaische gesandten Nojendas  
 und Uruskai zu Tobolsk angekommen waren, so  
 wurde ihnen frei gestellt, ob sie nach Moskau  
 reisen wolten oder nicht? denn der vorige befehl  
 wegen nicht-durchlassung dieser leute war auf die  
 verstellungen, die Uruskai bei seiner erstern ge-  
 sandtschaft dagegen gemacht hatte, wieder aufge-  
 hoben worden. Weil nun die gesandten nichts  
 den den geschenken, die sie verlangten, in Sibi-  
 rien erhalten konten, so entschloßen sich beide nach  
 Moskau zu gehen. Unterdessen hatte der Zar-  
 sche Hof, ehe er noch von dem letztern gesuch des  
 Kontaischa unterrichtet war, vor ihn und seinen  
 lieutenant den Kula-taischa zur belohnung für  
 die

worinn  
ihm end-  
lich gewill-  
furet wird.

die auslieferung der barabinischen überläufer einige andere geschenke an silberwerk, seidenzeug und lakten, am wehrt 400 Rubel, nach dem damaligen gehalt des gelds e) bestimmt, und No. 1640 wirklich abfolgen lassen. Und wie die gesandten mit ihrem seltsamen gesuch nach Moskau kamen, so wurde ihnen auch darinn in so weit gewillfaret, daß man befahl die schweine, schooßhunde und welsche hünere in Sibirien aufzukaufen und zu wasser nach Jamyschewa zu bringen, von wannen sie der Kontaischa könte abholen lassen. Solches geschah auch, wiewol erst zweijahre nach eingesandtem befehl, weil zu damaligen zeiten dergleichen waaren in Sibirien selber noch sehr rar waren.

e) S. oben 2, 1, 13 (4).

### S. 9.

Tschokur  
wird emp-  
findlich,  
daß man  
ihn mit  
den ge-  
schenken  
vorbeige-  
gangen.

Der Zarische Hof hatte geglaubt durch seine geschenke den Kontaischa noch mehr zu verpflichten; allein er erfur bald, daß er damit weiter nichts gewonnen als daß er sich noch mehr bettler über den hals gezogen. Tschokur des Kontaischa bruder wurde sehr empfindlich, daß Kula so viel ehre genossen, indem er glaubte, daß ihm dieselbe mit weit größerem Recht zukäme. Eine gesandtschaft von ihm nach Tobolsk mußte vorstellen, wie Kula nur ein bedienter (24) des Kontaischa wäre, der so große geschenke keines weges verdienet hätte: man mögte sich selner auch erin-

(24) Im kalmakischen Koschurschi, welches wort wir 2, 2, 25 (28) erkläret haben.

annern, und ihm nicht weniger wie seinem bruder, silberne pokale etc. zum geschenke schicken. Und da ihm die woiwoden zu Tobolsk durch einen eigenen boten vorstellen ließen, daß der Kontaischa sich durch auslieferung der barabischen überläufer bei Sr. Zarischen Majestät verdient gemacht, so ließ ihnen Tschokur durch einen andern boten zu wissen thun, daß er an dieser auslieferung eben so viel teil habe als sein bruder: und dieses sein unverschämtes begeren begleitete er noch mit drohungen; wodurch er aber seine sache vollends verderbete, so daß die von Tobolsk ihn keiner antwort würdigten.

§. 10.

Der Kontaischa selber wurde durch die ihm gemachte ansehnliche presente so wenig auf eine gute gesinnung gebracht, daß er vielmehr seine ansprüche auf die Barabiner erneuerte, und im jahr 1641 nicht nur die wolosten Baraba und Tschoja (wie vorher geschehen war) sondern sämtliche wolosten dieser step auf unleidlichen tribut setzte; denn er forderte von jedem gesind eine halbe löfrenhaut, drei arschin gemein lakken, und einige adlersfedern zu befiederung seiner pfeile. Die Tobolsker Konten nicht begreifen, was den Kontaischa zu diesem unerwarteten verfahren mochte bewogen haben, und schickten deswegen im folgenden jahr einen, namens Larion Nasonow, der ihm sein Unrecht zu gemüt führen sollte. Allein der Kontaischa gab zur antwort: "Man neme "russischer selts tribut von den Kirgisen, seinen  
"unter

Der Kontaischa setzt die Barabiner auf tribut:

Er beschwe-  
ret sich über  
die von den  
Tomschern  
gegebene  
bedrängniß  
der Kirgi-  
sen:

“untertanen: man habe sie unlängst von Tom  
“aus bekriegeret, und viele theils erschlagen, theils  
“zu gefangenen gemacht: ein kirgisischer Knabe  
“Ishenei befinde sich unter den gefangenen  
“welcher sein verwandter sei.“ Aus dieser an-  
wort erhellet, daß der Kontaischa selbst die Ba-  
rabiner nicht vor seine untertanen gehalten, son-  
dern nur repressalien gebraucht. Es kam al-  
bei diesem streit darauf an, wer ein besser  
Recht zu den Kirgisen hatte, die Russen oder die  
Kalmaken? die Russen gründeten sich auf die  
älteste possession, und die Kalmaken auf den  
neuerlichen abfall der Kirgisen, und auf die  
traktaten, so sie mit ihnen einige jahre vorher  
zum nachteil der Russen geschlossen hatten. Man  
siehet augenblicks, daß die pretension der Kalmaken  
auf sehr schwachen füßen stand; denn solcher ge-  
stalt würde die rechtmäßigkeit des besizes auf die  
mutwillen und die leichtsinnigkeit des volks an-  
kommen. Gesezt aber, daß der abfall eines volks  
einem andern Stat ein Recht auf desselben besitz  
geben könnte, so würden doch die Kalmaken das  
selbe bald wieder haben müßen fahren lassen  
weil die Kirgisen auch bei ihnen nicht lang aus-  
gehalten, sondern sich bald hernach wieder zu den  
Russen gewendet haben 1). Unmittelst ist die  
sachse die erste veranlassung gewesen, daß nachher  
die Barabiner, außer dem an Rußland ab-  
zutragenden tribut, auch an die Kalmaken eine  
jährliche abgabe haben entrichten müßen.

1) S. unten §. 19.



S. 11.

Nachdem Nasonow bei seiner wiederkunft an die weiwoden zu Tobolsk einen bericht von seinen aufgehabten geschäften abgestattet, so schickten dieselbe im jahr 1643 ein schreiben an den Kontaischa, worinn sie der vorwaltenden streitigkeiten wegen weitere vorstellungen thaten, und insonderheit ihr Recht über die Kirgisen mit alter Macht verteidigten. Der überbringer dieses briefs Grigorei Iljin traf zwar den Kontaischa in seiner Urga (25) nicht an; denn er war in eben demselben jahr gegen die kirgisische Kaisaken zu felde gezogen: Aber seine vornemste gemahlin Dara, Uba = Salttscha des Urluk = talscha's) tochter, nahm gleichwol den boten auf, empfing die geschenke von ihm, welche in zwei stück lagen bestunden, und vertroostete ihn im übrigen auf die zurückkunft ihres gemahls, welche auch noch denselben sommer erfolgete.

§) 3, 2, 5 (11).

S. 12.

Wegen der streitigen punkten in absicht auf die Barabiner und Kirgisen ließ sich der Kontaischa nicht heraus: dagegen bracht er eine neue klinge an, "daß die kuznezische Kasaken die "Kersagalen (26), welche er seine untertanen "nenne

Er klagt über die den Kersagalen angetane gewalt.

(25) Urga bedeutet in der kalmakischen und mongolischen sprache das hoflager des Chans oder eines andern Fürsten.

(26) Ein geschlecht Tataren, die in der obern gegend des Tom, flusses gewohnet haben.

"nennete, bekriegeret hätten; daß sie einlge derselben  
 "erschlagen, andere zu gefangenen gemacht,  
 "und für dieser ihre loslassung eine außerordent-  
 "lich große ranzion forderten, die er ihnen unmög-  
 "lich zustehen könne. Er verlange also, daß die ge-  
 "fangenen ohne ranzion zurück gegeben werden  
 "sollten."

Es war wirklich an dem, daß die Kusnezker die Kersagalen welche schon seit 1632 an Rußland zinsbar worden, aber auch gleich im folgenden jahre wieder abgefallen waren, wegen ihrer rebellion heimgesuchet und gezüchtiget hatten. Aber Iljin, als ein gemeiner Kasak, war von dem Recht, das man Rußischer seits an dieses volk hatte, schlecht unterrichtet; daher meinte er, der angriff müßte von ungefähr und aus irrtum geschehen sein, indem die von Kusnez sich an einem telengutischen Knäsez Madshik, der sie schlechender weise überfallen habe, rächen wollen, den sie aber nicht angetroffen hätten, und anstatt seiner auf die Kersagalen gestoßen wären<sup>b)</sup>. Durch diese antwort wurde der Kontaischa in seiner pretension auf die Kersagalen nur noch mehr bestärket, und drung desto eifriger auf ihre befreitung.

b) S. unten §. 19.

### §. 13.

Von dem vorherührten Kalmakischen feldzug gegen die kirgisische Kaisaken (welche man auch die Kasarschia Orda, und zuweilen Turkestaner<sup>i)</sup> nennet) dienet zu wissen, daß der Kontaischa  
**Bagatic**

Bagatir schon No. 1635 mit dem Ischim-Chan Krieg des Kontaischa mit den kirgisischen Kaisern. von Turkestan (27) in Krieg verwickelt gewesen. Sein sohn Jangir-Sultan kommandirte damals die Kirgis-Kaisakischen truppen, und hatte das unglück den Kalmaken als ein gefangener in die hände zu geraten. Er kam aber, weiß nicht durch was für einen zufall, wieder in freiheit, und hielt die Kalmaken durch seine contimuirliche streifereisen immer in unruhe. Bagatir-Kontaischa wolte sich diesen beschwerlichen feind auf einmal vom hals schaffen, und versammelte in vorgemeldetem jahr 1643 durch seiner freunde zuschub eine armee von funfzig tausend mann. Diese bemächtigte sich gleich im anfang zweyer landschaften oder völker, Alat-Kirgisi und Tokmani, die auf zehntausend mann stark geschätzt waren. Jangir-Sultan konte in der eil nicht mehr als sechshundert mann ausbringen, jedoch rufte er dieselbe geschicklich zu gebrauchen; denn er ließ die eine helfte in einem engen weg zwischens bergen sich verschanzen, und mit der andern helfte versteckte er sich hinter einen berg, bis die Kalmaken ankommen, und seine schanzen im engen weg angreifen würden. Und wie er die sache voraus sah, so geschah sie auch: der Kontaischa lief die in den schanzen an, welche sich tapfer wehreten, da immittelst Jangir-Sultan den feind in den rücken fiel, und mit seinen feuerrohren eine

(27) Das ist eben der Ischim-Chan, bei dem Abul-Gasi zur zeit seiner nocht eine freistätte gesucht, S. Histoire genealogique des Tartes p. 758.

eine solche niederlage unter ihnen anrichtete, daß ihrer gegen zehntausend auf dem platz blieben. Zu gleicher zeit kam Talantusch, ein anderer tatarischer Fürst mit zwanzig tausend mann dem Jangir, Sultan zu hülfe. Solches bewog den Kontaischa sich zurück zu ziehen; jedoch behielt er die gefangenen, die er während diesem krieg gemacht hatte, und brachte dieselbe mit sich nach seinen landen.

i) S. 3, 2, 10 (14).

S. 14.

In diesem krieg hatten dem Kontaischa zween tatischen aus der horde Choschor, namens Utschurtu und Ablai, deren vater Gusi-Chan vordem in dem land Koko-nor (blaue see) gewohnt hat, beigestanden. Nachdem sie von dort weggezogen, hatte sich Utschurtu mit des Kontaischa tochter verheuratet, und in der gegend des sees Saissan niedergelassen: Ablai aber wohnte disseit dem fluß Irtsich, wo man noch jezo die überbleibsel des von ihm erbauten steinernen Klosters unter dem namen Ablai-Rit (28) erblickt. Der Kontaischa hätte auch gern einen andern taischa namens Kundelen in seine händel mit den Kirgis-Kaisaken eingeflochten, und ließ ihn bitten mit ihm gemeinschaftliche sache gegen dieselbe zu machen. Allein Kundelen-taischa

Ablai  
Rit, wo-  
ber der nar-  
we.

Der Kon-  
taischa be-  
mühet sich  
vergebens  
den Tai-

(28) D. i. des Ablai Kloster. Diß ist die so genannte stadt, von welcher der notenschreiber des Abul-Gasi (Hist. geneal. des Tatars p. 508) redet, ohne sie zu nennen und ohne zu wissen, was er daraus machen soll. V Comment. Acad. Sc. Petrop. T. X p. 441. Gmelins Reise durch Sibirien T. 1, p. 222.

taischa hatte ihm solches abgeschlagen und vorge-  
 schützt, daß er mit Jangir-Sultan in freunds-  
 schaft lebe, als welcher sich für seinen, des Kun-  
 delen, sohn erkläret habe (29). Hierüber ent-  
 rüstete sich der Kontaischa, und wolte sich des-  
 wegen am Kundelen rächen: und weil er auf  
 den folgenden frühling noch einen zug gegen Jan-  
 gir-Sultan vorhatte, so schickte er bald nach sei-  
 ner zurückkunft aus der erstern campagne an den  
 taischa Urluk, seinen schwiegervater, einen bo-  
 ten mit einem brief ab, worinn er bat, Urluk  
 mögte zu der zeit, da er, der Kontaischa mit  
 Jangir-Sultan anblinden würde, den taischa  
 Kundelen überfallen. Indem aber der bote auf  
 dem weg bei des Kundelen-taischa wohnsigen  
 vorbei mußte, wurde er mit seinem brief auf-  
 gefangen

schon Kun-  
 delen in  
 sein inter-  
 esse einzu-  
 fließen.

29 2

gefan-

(29) Dieses wolte nach der orientalischen gewohnheit  
 so viel sagen, daß Jangir-Sultan die autorität  
 des Kundelen-taischa über sich erkenne, und  
 sich zu allem respekt und ehrerbietung gegen  
 ihn verpflichte. In solcher meinung forderte  
 Tschingis-Chan von dem großen und mäch-  
 tigen Sultan Mahomet Schach, daß er ihn  
 vor seinen vater erkennen sollte. (V. Hist. geneal.  
 des Tatars p. 238) Die europäische Souverains,  
 da sie in ihrem ceremonial alle auf gleichem fuß  
 wollen traktiret sein, nennen sich einander brüder:  
 wir haben davon das allerälteste beispiel in der  
 Schrift, Buch der Könige 1, 20. 32. Unterdessen ist  
 im Orient ein mächtiger unterschied unter dem äl-  
 testen und den jüngern brüdern. Wenn der vater  
 todt ist, so müssen die jüngern brüder dem äl-  
 testen, als dem haupt der familie eben so, wie zu-  
 vor dem vater, gehorchen. S. unten 4, 7, 14

gefangen, und also der anschlag entdekt und verhindert.

## S. 15.

Damals als der Kasak Iljin bei dem Kontaischa war, kampirete dieser in der gegend seiner neuerbauten stadt Kubak = sari; und bei Iljins abreise war das hoflager am fluß Imil (30): woraus man vielleicht schliessen dürfte, daß auch Kubak = sari nicht weit vom Imil = fluß entfernt sein müsse. Iljin wurde zu ausgang des jahrs 1643, und mit ihm zween gesandten vom Kontaischa, Dolgi Tschanbajew und Urgudai abgefertiget, die ein schreiben an den Zaren Michael Seodorowitsch von ihrem herrn mitbrachten, welches zu Tobolsk aus der tatarischen in die russische sprache übersezt worden. Der inhalt dieses schreibens ist von dem albernen geschmack der orientalischen völker, bei denen die allegorien und geschwülstigeredensarten vor schönheiten passiren, weit entfernt: dagegen redet hier das hertz, und die einfalt des vortrags rühret mehr, als der übertriebene witz mancher Redner, die sich einbilden die kunst zu besitzen andere zu überreden, was sie selbst nicht glauben. Wir wollen zum muster der Kalmakischen beredsamkeit den inhalt dieses schreibens von wort zu wort hersezen:

Schreiben  
des Kon-  
caischa an  
den Zaren  
Michael  
Seodorow-  
itsch.

“Dem großen Herrn und Großfürsten ent-  
“bietet Bagarin = Kontaischa seinen gruß: wir  
“befinden uns hier gesund, und wünschen zu ver-  
“nemen, wie Du Dich befindest. Du großer  
“Herr

(30) Ist der Ili = fluß, davon oben 3, 2, 3 10'

"herr und ich Kontaischa haben bisher einig  
 "und in friede gelebt. Du bist mein Vater, und  
 "ich dein sohn k). Von unserer friedlichen be-  
 "tragung hören und wissen auch die entfernteste  
 "völker; denn meine untertanen verkehren mit  
 "den eurigen, und die eurige mit den meinigen.  
 "Man beraubt einander nicht, man führet gegen  
 "einander keinen krieg, man lebt friedlich. Jetzt  
 "aber haben eure leute oberhalb am Tom-fluß  
 "(31), unsere Kersagalen l) bekriegeret und ge-  
 "fangen genommen. Ist solches Dir, großer  
 "herr, auch bekandt? Woferne sie es auf dei-  
 "nen befehl getahn, so befehl die gefangenen  
 "ohne lösegeld zurük zu geben: haben sie es aber  
 "eigenmächtig getahn, so laß sie überdem auch  
 "noch an Uns eine strafe bezahlen. Sie ver-  
 "langen für jeden gefangenen, wenn es auch  
 "nur ein Knab von zehen jahren ist, vier-  
 "hundert zobel (32). Wenn du, großer  
 "herr, nicht so gnädig sein wirst zu befeh-  
 "len, daß man uns die gefangenen ohne lö-  
 "segeld

D. 4 3

(31) Nämlich, die kufnezische kasaken.

(32) Entweder ist dieses vorgeben des Bagatiz-  
 Kontaischa nicht wahr, oder die Kufnezker müß-  
 ten vergeßen haben, daß die Kersagalen ihre un-  
 tertanen waren; denn man nimt ranzion von ge-  
 fangenen feinden: gefangene rebellen kann man  
 strafen, aber nicht ranzioniren. Es kann sein,  
 daß die kasaken die gefangene Kersagalen so lang  
 in verwahrung haben behalten wollen, bis der  
 tribut, den sie von ihnen forderten, völlig ent-  
 richtet worden.

"segeld zurück gebe, so wird künftig die eintracht  
 "unter uns aufhören. Unbei kommen an ges  
 "schenken für Dich, großer Herr, zwei panter-  
 "felle, naturtschi (33), und zwei pferde. Da  
 "gegen bitte ich mir aus einen panzer, ein gezogen  
 "rohr, vier welsche häne und acht welsche hünner.  
 "Verlangst du, großer Herr, was von Uns,  
 "so melde es in einem brief. Ihr vier woitwoden,  
 "(34) lasset meine gesandten zum großen Herrn  
 "nach Moskau abreisen: die pferde haben sie von  
 "hler mitgenommen".

2) S. S. 14. (29). 1) S. oben S. 12.

### S. 16.

Aber die kalmaische gesandten wurden nicht  
 nach Moskau, sondern, nachdem sie etliche we-  
 nige wochen zu Tobolsk verweilet, von dort wie-  
 der zurück nach ihrer heimat abgelassen. Es wur-  
 den auch keine russische gesandten, wie sonst ge-  
 wöhnlich, mit ihnen abgeschickt, sondern man  
 begleitete sie nur bis in die barabinische step, also  
 sich damals eine große menge kontaischinischer un-  
 terta

(33) Bleche, oder die leder, womit das unterste  
 gelenk des arms bedeckt wird, damit man sich  
 bei aufspannung des bogens den arm nicht verletz.  
 Das wort ist russisch, na ruki, auf die hände,  
 oder arme. Sammlung russischer Geschichte Tom.  
 VIII p. 407.

(34) Diese apostrophe ist an die beide woitwoden  
 und zween diaken gerichtet, die gewöhnlicher weise  
 der regierung zu Tobolsk vorstuden. Ibid.



manen niedergelassen hatte, weil in ihrem eigenem land eine Hungersnoth eingefallen war. Man sagt, die Kalmaken haben sich damals mit fischen aus dem **Nor-saissan**, welche sonst bei ihnen keine gewöhnliche speise sind, beholfen; und der ser, welcher vorher **Kisalpu-nor** genannt worden, habe seinen jezigen namen aus dankbarkeit für seine dienste, als wenn sie ihn dafür in den adelstand erheben wollen (35), bekommen.

Ursprung  
des namens  
**saissan**

Aber den Barabinen fielen diese ungebetene gäste sehr zur last; denn sie zehreten jenen nicht nur alles auf, was sie im vorrat hatten, sondern stunden ihnen auch im weg, daß sie weder der jagd noch dem fischfang nachgehen, und sich also nicht mit neuer provision versorgen konten. Und die Rußen zu **Tara** und **Tobolsk** waren nicht weniger darüber ungehalten, und rüsteten sich schon, diesen beschwerlichen ankömmlingen füße zu machen; welche es aber so weit nicht kommen ließen, sondern, wie sie anfiengen feuer zu riechen, sich nach und nach unsichtbar machten.

§. 17.

Der **Kontaischa** war seiner selts über den schlechten empfang seiner gesandten überaus mißvergnügt; und wie der hauptmann über eine rotte musketiers, **Wolodimer Klápirow** (der zu ende des jahrs 1643 von **Tobolsk** als gesandter in andern verrichtungen war geschickt worden)

29 4

sich

(35) Das wort **Saissan** bedeutet in der kalmakischen sprache einen von adel.

sich vor ihm presentirte, so begegnete er ihm zimlich frostig, und war ihm von allem dem, was er im namen seiner Principalen von ihm forderete, nichts zu willen. Dagegen wiederholte er seine vorige beschwerden, und wolte schlechterdings, daß man die zu Tomsk und Kusnez ge-fangene Kirgisen und Bersagalen los lassen solte, und drohete im verweigerungsfall mit einem krieg. Jedoch wolte er sich damit nicht übereilen, sondern schickte bei abfertigung des Klápikow zwei seiner gesandten, Muciga und Syran, zu gleich mit ihm nach Tobolsk, welche von ihrem herrn ein abermalliges schreiben an Se. Zarische Majestät mitbrachten, und nach Moskau abge-lassen zu werden begereten. Das schreiben ist von gleichem schlag mit dem vorigen; jedoch, weil man in Europa eben nicht viele kalmaßsche schrei-ben aufzuweisen hat, so will ich mir die mühe nicht verdrießen lassen, dasselbe hier mitzutellen:

Abermalig  
es schrei-  
ben des  
Kontais-  
scha an den  
Zaren U-  
lerei Mi-  
chailo-  
witsch.

„Bagatir Kontaischa erkundiget sich nach des  
„weisen Zaren“) gesundheit. Was mich be-  
„trift, so lebe ich hier noch zur zeit gesund. Wir  
„schikken einander gesandten: unsere Kirgisen  
„haben eure untertanen bekriegeret, und eure un-  
„tertanen haben den Kirgisen ein gleiches vergol-  
„ten: das schickt sich nun nicht für völker, die  
„mit einander im frieden leben wollen. Was  
„ich von Dir gebeten habe, das hast Du mir nicht  
„geschickt: Ich habe um einen panzer, dadurch  
„keine kugel dringen möge, wie auch um zehen  
„große und fünf kleine (36) hünner, und um dret  
„eber

"der und sieben schweine gebeten. Mit meinen  
 "vorigen abgesandten hab ich Dir zum geschenk  
 "zwei panterfelle geschickt: jetzt schicke ich wieder  
 "zwei dergleichen felle: damit mag man meine  
 "gesandten zu Dir nach Moskau ablassen: läßt  
 "man sie nicht dahin ab, so mögen sie zu mir zu-  
 "rück kommen, allein ohne von gesandten von eu-  
 "rer seite begleitet zu werden; denn in solchem  
 "fall werden keine gesandtschafts- beschickungen  
 "zwischen Uns mehr nötig sein. Was Du,  
 "großer Herr, mir wegen des Jaravitsch (37)  
 "aufgetragen, das ist mir nicht möglich zu erfül-  
 "len. Er kampirt weit von mir in seinem lande:  
 "mache Du mit ihm nach deinem willen. Die  
 "fünf otterfelle und zwei stück lakken, die du an  
 "mich geschickt hast, habe ich bekommen. Ich  
 "schicke zwei gesandten, und zwei bediente mit  
 "ihnen. Befehl Du, großer Herr, daß sie nach  
 "Moskau mögen gelassen werden, um deine kla-  
 "re Jarische augen zu sehen. Uebrigens empfehl  
 "ich mich deiner gewogenheit".

n) S. Einleit. §. 45.

§. 18.

Wegen der Kalmakischen gesandten geschah  
 erst eine anfrage von Tobolsk nach Moskau, ob

Da 5

sie

(37) Die sache hat vermutlich den so genannten Jaravitsch Dewlet-Kirei betroffen. cf. c. 2. §. 18. etc. Er war ein enkel des Kutschums, vormaligen Chans von Sibirien, welches wort die Russen mit Jar ausdrücken; wie denn auch in der slavonischen Bibel alle, so wol kleine als große Souverains durch das wort Jar übersezt sind.

Die kal-  
malische  
gesandten  
werden zu  
Moskau  
gütig auf-  
genommen.

ſie dürften durchgelassen werden oder nicht? Nach  
erhaltener erlaubniß reiseten sie im jahr 1645 da-  
hin ab, und kamen nach verlauf von sieben mo-  
naten wieder zurück nach Tobolsk. Des Kon-  
taischa schreiben, ob es gleich nicht das höflichste,  
und noch darzu mit einem völligen bruch mit den  
Rußen zu drohen schlen, hatte dem ungeacht  
die wirkung, daß die gesandten freundlich auf-  
genommen, und mit einem Zarischen antwort-  
schreiben an ihren herrn wieder abgelassen wur-  
den. Auch erhielten die woivoden zu Tobolsk  
den befehl, die gesandten bei ihrer endlichen ab-  
fertigung aller hohen Zarischen gnade zu versi-  
chern, im fall der Kontaischa Sr. Majestät  
treu dienen, und einen huldigungseid darüber  
ablegen würde. Alsdann, hieß es ferner, wür-  
de man auch seine handelsleute nach den sibili-  
schen städten ungehindert kommen lassen, und ih-  
nen einen freien handel ohne zoll verstatten. Fer-  
ner wurde den woivoden befohlen, daß, wenn  
künftig gesandten vom Kontaischa zu Tobolsk  
ankommen würden, die nach Moskau verlang-  
ten, sie selbige ohne aufenthalt passieren lassen  
soltten.

### S. 19.

Im jahr 1646 reiseten die kalmalische gesand-  
ten wieder nach ihrer heimat, und der tobolski-  
sche syn-bojarski Daniel Arschinskoi n) gleng  
mit ihnen als gesandter, die noch obwaltende  
streitigkeiten wegen der Barabiner, Kirgisen und  
Bersagalen mit dem Kontaischa vollends abzu-  
machen.

nahen. In ansehung der Barabiner beschwerte er sich in einer audienz, daß die Kalnaken sich in ihrer step niedergelassen, vielen unfug angrichtet, und ihnen auf der jaad vielen eintrag getahn, so gar, daß sie außer stand gesetzt worden ihren jassak zu bezahlen o). Er verlangte also, daß der Kontaischa seine leute von dort zurück berufen, und niemand mehr, unter welcherlei vorwahn es auch sein mögte, dahin schicken, auch keinen tribut mehr von ihnen fordern sollte.

Arshins  
floi vers  
teidiget  
das Recht  
der Russen  
auf die Barabiner,

Wegen der Kirgisen war dem gesandten aufgetragen, dem Kontaischa seine an diesem volk verübte gewaltthatigkeiten vorzuhalten, und ihn zu vermahnen ins künftige davon abzustehen: auch, im fall der Kontaischa einwenden mögte, daß die Kirgisen seine untertanen wären, von denen er auch vormals tribut gehoben, zu antworten, daß solches nicht eher geschehen, als seit dem sie von Rußland abtrünnig geworden: nun aber haben sie von neuem die rufische oberherrschaft über sich erkannt, und zur versicherung ihrer treue geißel gegeben p). Woferne aber der Kontaischa auf seinem sinn beharren, und von den Barabinen und Kirgisen tribut zu fordern fortfaren würde, so solt er ihm mit der ungnade und andung Sr. Zarischen Majestät drohen, und das klägliche ende seines schwiegervaters, des Uluk-Taischa q) vorhalten, an dem er sich spiegeln mögte. Wenn der Kontaischa über die gefangenschaft des knäsez Isbenei r) und der andern rebellischen Kirgisen klage führen, und

und auf  
die Kirgisen:

dersel

derselben loslassung fordern sollte, so sollte er zu antwort geben, daß die Kirgisen von Rechts wegen gezüchtigt worden, nicht nur weil sie vor Rußland abgefallen, sondern auch weil sie in der tomskischen und kusnezischen wolosten durch raub und mord viel unheil angerichtet hätten. Es habe also der Kontaischa kein Recht auf die loslassung dieser rebellen zu dringen, welche ohne dem nicht seine, sondern russische untertanen seien.

er entschuldiget die sache mit den Kersagalien.

Die sache mit den Kersagalien sollte Urschinztoi also entschuldigen, daß, da der teleutische Enäsez Madshik s) mit einer partei Kalmaken, unter dem vorwand handlung zu treiben, nach Kusnezik gekommen, und viele dortige einwohner erschlagen oder als gefangene hinweg geführet habe, so sei eine partei Kasaken gegen den Madshik ausgeschikt worden, die zwar nicht ihn, aber wol einige verloffene leute in der Kersagalischen und andern wolosten des kusnezischen gebiets angetroffen habe, welche vormals an Rußland zinsbar gewesen, nachmals aber abtrünnig geworden: und weil sie sich auf die Kirgisen verlassen hätten, keinen tribut mehr bezahlen wollen. Diese, und nicht des Kontaischa untertanen, seien durch die schärfe der waffen gezwungen worden sich wieder unter die russische botmäßigkeit zu begeben und tribut zu bezahlen. Wenn aber ja wider verhoffen unter den gefangenen einige wirkliche untertanen des Kontaischa, die man aus unwissenheit weggeführt haben mögte, befindlich sein solten, so haben Se. Zarische Majest

Wärstar befohlen, selbige nach untersuchung der sache an den Kontaischa, seiner vormaligen diensthalber zurück zu geben.

Dabei wurde aber dem gesandten Daniel Arschinstoi die erinnerung gegeben, daß wenn der Kontaischa nicht von selbst von den kirgisischen und kersagalischen gefangenen anfangen würde, er seiner seits auch schweigen, im übrigen aber sich bemühen sollte, des Kontaischa vorhaben, witzläge, und andere neuigkeiten von wichtigkeit heimlich auszukundschaften.

- n) Seiner ist gedacht c. 2, §. 9 und 23. o) c. 2, §. 22 sq. p) E. §. 10. q) c. 2, §. 12. r) §. 16. s) §. 12.

§. 20.

Es scheint eben nicht, daß mit dieser gesandtschaft viel ausgerichtet worden; denn der Kontaischa legte nach der zeit seine üble gesinnungen gegen Rußland bei verschiedenen gelegenheiten an den tag; und No. 1649 tath Sakil, des Kula-Taischa (der unterdessen von dem Kontaischa zu der würde eines Koschutschis) oder statthalters war erhoben worden) sohn einen einfall in das tomsische gebiet und verheerete die wüste Schagarstka. Die Regierung zu Moskau hielt dieses, wie es auch wirklich war, vor einen offenbaren friedensbruch, und befahl denen weiwoden zu Tobolsk, von dem Kontaischa durch eine an ihn abzuschickende gesandtschaft reue zu fordern. Es war aber niemand, der dieses geschäft wolte auf sich nemen; denn weil

Die Kal-  
maken stif-  
ten neuen  
unflug:

weil die gesandtschafts-verschickungen nur bei gelegenheit und in gesellschaft anderer gesandpflegten bewerkstelliget zu werden, und aber selbst zeit weder von dem Kontaischa noch nem andern kalmaischen fürsten, jemand zu holfte gegenwärtig war, hingegen die Kalma in der barabinischen step überall herum schritten, so war man nicht ohne ursache besorgt daß die gesandten, wenn sie ohne schutz reiset von diesen räubern mögten geplündert oder erschlagen werden. Endlich fand sich eine gelegenheit im jahr 1650, und der schon zuvor wähnte strelzen-hauptmann, Wolodimer Kpikow v) wurde darzu ausersehen. Er trat den Kontaischa in seinem gewöhnlichen wohnort zu Kubak-sari \*) an, wo er noch mit erbauung einer steinernen stadt sich beschäftigte. Zünglich schien es, als wenn man alle genugthuung für den erlittenen schaden zu hoffen hätte, indem der Kontaischa von der streiserei des Eitel nichts zu wissen vorgab, auch dieselbe kein wegs gut hieß: so bald aber Sakil zur verantwortung gerufen ward, und nur einige kahle sachen vorwandte, die ihn darzu bewogen hätten; als, da er erdichtete, die Russen zu Tobol hatten kurz vorher auf eine ulufekontaischinische untertanen, die er doch nicht zu nennen wußte einen anfall getan, und gegen vierzig familien theils erschlagen, theils gefangen genommen, so das urtheil da hinaus, daß Sakil nach dem vordervergeltungs-Recht gehandelt hätte, und dem Klápirow wurde angedeutet, man möge

Klápirow  
beschweret  
sich darüber  
vergebens.



zu Tomsk befindliche kirgisische gefangene *y*) in freiheit setzen, so wolle der Kontaischa auch die rufische untertanen, welche unter den seinigen als gefangene vorhanden sein mögten, auffuchen lassen, und nach Tomsk zurück schicken.

1) S. 2, 2, 25 (28 \*). 2) S. 17. x) S. 7 und 15. y) S. S. 10.

§. 21.

Bei der abreise des Klápirow schickte der Kontaischa abermal Gesandten nach Tobolsk, und mit ihnen einige sehr schlechte geschenke für den Zaren. Dagegen bat er sich, außer den vorher öfters verlangten sachen, noch einige andere aus, die einen neuen geschmack und neue absichten verrieten, nemlich zween zimmerleute, zween mauerer, zween schmiede, zween büfenschmiede, ein gezogen rohr, blei, flittergold, zwanzig schweine, fünf eber, fünf welsche häne, zehn welsche hünere, eine glokke.

Die kalmeische gesandten halten um allerlei handwerksleute an.

Die gesandten begerten nach Moskau gelassen zu werden; allein der weg dahin war ihnen vermöge eines befehls vom jahr 1649 versperret. Und was die geforderte sachen und handwerksleute anbelangt, so hielt man zu Moskau nicht vor ratsam, dem Kontaischa gegen sich selbst das schwert in die hände zu geben. Alles worinn man ihm willfaren konte, bestund in zehn pfund flittergold; wonebst auch noch befohlen wurde, die schweine und welsche hünere zu Tobolsk aufzukaufen und an die gesandten abzugeben: Allein diese erwarteten der zeit nicht, sondern wie sie

sie sahen, daß man sie nicht nach Moskau ließ, und wol merken konten, daß ihr übriges gesuch auch schlechtes gehör finden würde, so hielten sie selbst um ihren abschied an, welcher ihnen denn auch gern gegeben wurde.

## §. 22.

Nach dieser zeit hörte man viele jahre nichts mehr von Kalmatischen gesandtschaften, und des Kontaischa gleng einig und allein damit um, sich in seiner neu errichteten herrschaft jemehr und mehr fest zu setzen. Er ist im jahr Ehr. 1660, oder noch etwas früher gestorben; denn nach diesem zeitpunkt wird seiner ferner nicht gedacht: und wir haben im vorigen hauptstück z) gesehen, daß seine söhne um dieselbe zeit sich der regierungs-geschäfts angenommen.

\*) §. 27.

Lob des  
Bagatir-  
Kontais-  
scha.



• • • \* \* \* \* \* \* \* \* \* \* •

# Sibirischer Geschichte

## Viertes Buch.

### Viertes Hauptstück.

Die Teleßen werden unter das joch gebracht: fallen zweimal ab, und werden zweimal wieder gebändiget: die Teleuten und Kalmaken machen auf die Teleßen einen an- spruch: die Kusnezische Kasaken wer- den von den Sajanen überfallen, be- raubt, und mit gestutzten bärten nach haus geschickt: Sie bekommen das ih- rige wieder, werden aber unterwegs von den Teleuten angefallen, und todt geschlagen: Teleutische handel der beiden Enden Koka und Madshik: Nachricht von denen im tomskischen und kusnezischen gebiet ange- sessenen Teleuten.

§. 1.

**D**a wir in gegenwärtigem buch die begeben-  
heiten des westlichen Sibiriens nachzu-  
holen

holen versprochen, und die händler der städte Tobolsk, Tumen und Tara mit den Kalmaken bereits beschrieben haben, so wollen wir nunmehr sehen, was unterdessen die Tomsker und Kusnezker von ihrer seite guts angerichtet. Nach dem die Tataren an den flüssen Kondoma und Nrasa a) waren unter das joch gebracht worden, so richteten die Rußen ihr absehen weiter auf diejenige tatarische geschlechter, so an den flüssen Bi und Katuna b) wohnten. Wir haben gemeldet, daß die Tomsker schon No. 1633 versucht einen ostrog an dem zusammenfluß des Bi und der Katuna anzulegen, aber an ihrem voratz durch die Teleuten gehindert worden c). Sie ließen sich aber dadurch keineswegs abschrecken, sondern namen noch in demselben jahr unter anführung eines syn-bojarski Peter Sobanskoj eine zweite expedition nach eben denselben gegenden vor, und kamen vor ditzmal bis an den ursprung des Bi-flusses. Der see woraus ermeldter fluß hervorkommt, wird in der Kalmakischen sprache Altyn-nor d. i. der güldene see genannt. In demselben wohnt ein tatarisches geschlecht, so sich Tbleß nennet; und daher komts, daß die Rußen ietztadachtem see den namen Telestkoje osero gegeben haben.

Damals regierte über die Teleuten ein Knäsej namens Mandrak, der das herz hatte die neu angekommene gäste mit gewafneter hand zu empfangen: aber er erfur bald, daß sie ihm zu mächtig waren; denn er nam reißaus, und ließ sein weib, seinen sohn Aidar und seine schwieger

Die Tomsker  
schießen  
auf sie  
und  
schlugen  
die Teleu-  
ten.

ger

gehört im stich, welche gefangen nach Tomsk gebracht wurden. In folgenden jahr stellte sich Mandrak in gesellschaft einiger teleutischen gesandten selber ein, huldigte, und machte sich anheischig von einem jeden seiner untertanen jährlich zu zehn rabel tribut zu bezahlen. Die Tomsker namen dieses anerboten mit vergnügen an, und begiengen dabei die unvorsichtigkeit, daß sie den Mandrak mit seiner ganzen familie auf sein wort los ließen; welcher aber nach erhaltener freiheit sein versprechen vergaß, und die Tomsker immerhin auf tribut warten ließ, so lang es ihnen beliebte.

a) 1, 4, 32. b) 4, 1, 16 (4). c) Ebendaf.

§. 2.

Neun jahre hernach kam Peter Sobanstoi mitten im winter abermal mit einem haufen tomkischer und kusnezischer kasaken, in der meinung die Teleuten unversehens zu überfallen. Wie er aber den see Altyn wider vermuten offen fand, so mußte er in der geschwindigkeit fahrzeuge bauen, um auf die andere seite des sees, wo die Teleuten wohnten, hinüber zu kommen; da ihm mittelst Mandrak zeit genug hatte den ort seiner wohnung zu befestigen. Nachdem jener mit seinen fahrzeugen fertig worden, so schickte er den araman der kusnezischen kasaken, Peter Dorosejow, mit achtzig mann Rußen und Tataren zu lande wider sie aus. Gegen diese that Mandrak einen ausfall, der ihm aber nicht allzuwol bekam: sein volk zog sich mit verlust in die festung

Greifen  
abermal  
die Teleuten  
an:

Nächstl.  
des treffen.

zurück, und er selber, da er über die see zu den Sajanen, einem benachbarten tatarischen volk (38), flühen wolte, fiel dem Sobanskoj in die hände, und der festung wurde aufs neue heftig zugesetzt. Aidar des Mandrak sohn hielt sich gut, und die Russen konnten mit ihrer gewalt nicht viel ausrichten. Aidar hoffte immer auf einen entsatz von seinen landsleuten; und dieser kam auch zwölf tage hernach des nachts zu wasser an, und that sofort einen angriff auf das russische lager, da unterdessen Aidar, der das getümmel hörte, einen ausfall wagete. Aber der ausgang stunte mit ihrer hoffnung nicht überein. Aidar wurde gleich beim ersten angriff von den Russen gefangen, und der größte theil seiner leute erschlagen. Die andern flüchteten über hals und kopf wieder auf ihre fahrzeuge, wurden aber in der unordnung, und da die Russen ihnen heftig nachsetzten, meist von den wellen verschlungen.

## S. 2.

(38) Müffen mit den Sajanen nicht verwechselt werden, davon oben 2, 2, 25, (25). Jene wohnten jenseit dem Jenisei-strom zwischen den Lubinern und des Alryn-Chans seiner horde: diese waren nachbarn der Teleßen, und wurden zum unterschied der andern Werchnii Sajanzi d. i. die obern Sajanen genannt, und sind heutiges tages in diesen gegenden nicht mehr anzutreffen. Beiderlei Sajanen sind vorzeiten nur ein volk gewesen. Die tatarische aussprache ihres namens ist Soïön, und das berühmte sajanische gebürge hat den namen von diesem volk.

S. 3.

Damals war der zusammenhang des sees Alom mit dem Ob-fluß den Rußen noch nicht anders als von hörensagen bekandt. Sobanskoï hatte befehl die fahrt zu erforschen, und mußte sich daher bis auf den frühling in selbiger gegend aufhalten. Damit es ihm nun nicht an lebensmitteln gebrechen mögte, so ließ er sechzig mann Rußen und achtzehn Tataren nach Kusnez abgehen: mit seiner übrigen mannschaft aber begab er sich auf das gegenseitige ufer des sees, und bauete daselbst zu seiner sicherheit einen kleinen ostrog. Es war ihm befohlen worden einen förmlichen ostrog für eine beständige rufische besatzung an diesem see anzulegen, aber darzu fand er keinen bekroemen platz; denn die gegend ist überall herum voller felsen, und das ufer zu steil und zu eng, als daß eine rufische kolonie sich daselbst selbst erhalten können. Er that also nach seiner zurükunft den vorschlag, an dem fluß Lebed, welcher von der ostlichen seite in den Bifällt, einen solchen ostrog anzulegen, weil daselbst das land geräumig, und die lebensmittel leicht zu erwerben wären. Aber dem moiwoden war es ungelegen, daß eines andern rath mehr gelten sollte als der seinige; daher kam keiner von beiden zu stand.

Beschaffenheit der gegend um den see Alom.

S. 4.

Während seinem aufenthalt ließ Sobanskoï den gefangenen Knäsez Mandraß vor sich bringen, welcher nunmehr die rufische oberherrschafft ohne tribut von

Mandraß wird ablassen den tribut von

den Teles:  
sen einju:  
beden.

den geringsten widerspruch erkannte, und sich an-  
heftig machte, falls man ihn auf einige tage  
ablassen wolte, den tribut von seiner ganzen  
uluß, insonderheit von denen am fluß Tschu-  
luschman (39), zusammen zu bringen. So-  
barskoi bewilligte ihm, nach vorhergegangener bes-  
eidigung, zwölf tage, nach deren verlauf er sich  
auch wieder einstellete, und funfzig stük zobel zum  
tribut mitbrachte.

## S. 5.

Nachdem die flüße vom eis befreiet waren,  
trat Sobarskoi seine rükreise zu wasser an, und  
führte den Rußez Mandrak samt seiner ganzen  
familie als gefangene mit sich. Dieser fand zwar  
gelegenheit zu entweichen, als Sobarskoi den  
fluß Kopscha (40) aufwärts fuhr, einige da-  
daselbst wohnende Taren aufzusuchen und zins-  
bar zu machen: allein die natürliche regung zu  
seiner familie erwekte in ihm bald wieder eine  
reue, und machte, daß er von selbst nach Tomsk  
kam, alwo man ihn zum geißel bezieht, und da-  
gegen seinen sohn Aidar mit den übrigen wieder  
in freiheit setzte. So lang Mandrak beim leben  
blieb, bezahlte Aidar seinen tribut richtig: so  
bald er aber gestorben war, welches drei jahre  
nach seiner geißelschaft geschah, so fiel Aidar von  
neuem ab, und wolte von keiner tributsbezah-  
lung mehr wissen.

Aidar fällt  
zum mei-  
ten mal ab.

## S. 6.

(39) Fällt in den Alryn-nor.

(40) Fällt von der westlichen seite in den Bi.



§. 6.

Man mußte also zum dritten mal gegen dieses unbändige volk zu felde zihen. Solches geschah im jahr 1646, und Boris Subow des tomskischen woiwoden sohn führte die kasaken an. Man erschlug wiederum einen haufen Teleßen, man machte viele gefangene, und richtete doch nicht viel aus. Die Teleuten maßten sich, ich weiß nicht aus was für einem grund, einer tributs-einnahme von diesem volk an, namen No. 1652 den rebellischen knäsez Aidar in ihren schutz, und führten ihn mit seinem ganzen volk mit sich weg in ihr land. Daher, als im folgenden jahr der araman Peter Dorofejew von Kusnezsk wider sie auszog, war keiner von den abtrünnigen zu finden, von dem er hätte rechnenschaft fordern können. Nachhero haben zwar die Teleuten selbst sich unter russische botmäßigkeit begeben, und die Teleßen sind wieder in ihre vorige wohnungen zurück gezogen: allein die Dsongarische Kalmaken haben die teleutische anforderung fortgesetzt, und sich in der herrschaft über die Teleßen erhalten. Die Russen haben zwar ihren anspruch auf dieses volk nicht gänzlich fahren lassen; denn sie nemen noch heutiges tages tribut von ihnen: aber es ist etwas weniges, und kaum der funfzigste teil von dem, was sie vormals gezogen haben; denn von mehr als drehundert familien bekommen sie jährlich nicht mehr als sechzig stück zobel. Daher dieses mehr für eine freiwillige gabe, als für einen tribut zu halten ist.

Die Teleuten machen einen anspruch auf die Teleßen,

und nach ihnen die Kalmaken.

## §. 7.

Im Jahr 1652 schickten die Rusnezker eine parthei Kasaken unter anführung eines ihrer mitbrüder Schestak Jakowlew nach dem gebürge, die dort wohnende Sajanen *d*) und einige ihrer nachbarn entweder mit güte oder gewalt zum gehorsam zu bringen. Anfänglich gelang es ihnen nach wunsch, und sie waren schon wieder auf der rükreise, als Mansei, der vornemste sajanische knäse; mit seinen leuten sie plötzlich überfiel, aller ihrer waaren, pferde und gewehrs beraubte, auch ihnen die bärte abschnitte, und sie also mit schand und spott nach Rusnezk zurück ließ. Man hatte währendem gefecht unter des Mansei seinen leuten auch einige Telesen bemerkt; und es lief bald darauf durch die Tararen am fluß Rondonia und aus der Kersagalischen wolost die nachricht ein, daß die Sajanen und Telesen mit vereinigte macht Rusnezk anzureisen anstatt machten: welches ob es gleich niemals geschehen ist, und auch die kräfte dieser völker weit überstieg, dennoch damals den Rusnezkern einen großen schrecken einjagte.

*d*) §. 2 (2).

## §. 8.

Auf den schrecken folgte der zorn, und auf den zorn die begierde, sich wegen des angetanen schimpfs zu rächen. Weil es ihnen aber mit den waffen das vorige mal nicht gelungen war, so versuchten sie es nun mit botschaften, und schickten

Die kasakische  
Sajanen  
werden von  
den Sajanen  
mit schand und  
spott nach  
hause geschickt.

im zweimal an den Mansei, genugthuung zu fordern, ohne eine gewisserige antwort zu erhalten.

Nicht lang hernach reiste eine gemahlin des Bagaric Kontaischa mit einem gefolg von dreihundert Kalmaken durch die irasische und kondomische wolosten nach dem land der Kirgisen, welche, da sie von dem vorfall zwischen den Sajanen und Kusnezischen Kasaken berichtet worden, alsobald einen boten nach Kusnez schickte, und den beraubten Kasaken bei ihrer zurückkunft alle hülfe wider ihre feinde anbieten ließ. Jakowlew und seine gefehrten säumten nicht sich dieses anerbieten zu nutz zu machen. Als demnach jetzt besagte Dame von ihrer kirgisischen reise zurück kam, so begaben sie sich zu derselben, begleiteten sie bis zu den Sajanen, und bekamen durch ihr ansehen alles wieder, was sie in dem scharmügel eingebüßet hatten. In die Fürstin war so gnädig, daß sie ihnen noch ein geleit bis an die Kersagalische wolost mitgab, damit die Sajanen sie nicht zum zweiten mal überfallen mögten. Allein es wartete auf sie ein noch viel größeres unglück: wie sie aus der Kersagalischen wolost weiter fort nach dem fluß Kondoma wanderten, so wurden sie unterwegs von einer partei Teleuten plötzlich überfallen, und allesamt todt geschlagen.

Eine gemahlin des Bagaric Kontaischa nimt sich ihrer an:

sie werden von den Teleuten erschlagen:

§. 9.

Von den Teleuten und ihrem unruhigen fürsten Abak ist oben e) weitläufigt gehandelt worden: wir haben gemeldet, daß er mit dem tschaischen

rischen murfa Tarlaw in ein bindniß wider Rußland getreten, daß er ihm seine tochter zur ehe gegeben, und nach jenes tod dessen söhne Iremen und Koimas nach Tomsk geschickt um ihr väterliches ertheil anzuhalten. Im jahr 16 wurden von Tomsk einige kasaken an ihn geschickt die ihm sein unrecht vorhalten und alle gnade versprechen sollten, falls er sich wieder unter gehorsam begeben würde. Er ließ sich auch überreden, und schickte im folgenden jahr abgeordnete nach Tomsk die in ihres herrn namen einen neuen huldigungseid ablegten.

Der teleutische fürst Abak huldigt auf neue.

Nicht lange hernach wurden die Teleuten bei dem von den Kalmaken und Kirgisen um trib angeprochen, und von den letztern noch darzu in krieg bedrohet. Abak, der in seinem ganzen leben so viel stürmen ausgesetzt gewesen, wolte dieses letztere ungewitter nicht abwarten, sondern legte sich nieder und starb.

•) 3, 2, 17 saq.

§. 10.

Die Kalmaken und Kirgisen fordern von den Teleuten tribut.

Ihm folgte in der herrschaft über die Teleuten sein sohn Koka, ein mann, der sein ganzes leben durch den rußischen absichten entgegen gewesen und ihnen viel zu schaffen gemacht hat. So bald man zu Tomsk von Abaks hintret die nachricht erhielt, so wurde ein ataman Sinowei Amosow zu dem sohn geschickt, mit dem verlangen, er sollte nach Tomsk kommen, und daselbst in person die huldigung leisten. Aber dieses war dem Koka ungelegen; jedoch ließ er sich gefallen den eid d

trei

Ime bei sich in seiner uluß abzulegen, und zu mehrer bekräftigung seinen bruder Imes nach Tomsk zu schicken. Es zeigte sich aber bald aus seinem betragen, daß es ihm damit nichts weniger als ernst gewesen. Denn als No. 1636 einige Kirgisen nach der Kalmakei gegangen waren, und die von Tomsk darüber argwohn schöpften, so fertigten sie den synbojarski Gavriilo Tschernizin *f*) mit zwanzig kasaken ab, und befahlen ihm, zu Kusnezsk noch andere zwanzig mann zu sich zu nemen, und damit den Kirgisen auf ihrer rückkehr aufzupassen, und sie, wo möglich, nach Tomsk gefänglich einzubringen. Weil nun dem Koka die schwäche der besatzung zu Kusnezsk bekandt war, so glaubte er eine gute gelegenheit gefunden zu haben die stadt zu überumpeln. Er versammelte in der eil eine große menge seiner untertanen, zu welchen noch einige kalmakische hülfsvölker stießen, und gieng damit auf die stadt los. Zu gleicher zeit schickte er auch dem Tschernizin einen starken haufen nach, der ihm den paß abschneiden sollte. Jedoch die kusnezische besatzung verteidigte sich so gut sie konnte; und Tschernizin schlug sich auch mit großer tapferkeit durch, und kam der bedrängten stadt noch zu rechter zeit zu hülfe. Und also hatte Koka von seiner unternemung keinen andern vorteil, als daß er der Tomsker anschlag auf die Kirgisen zu wasser machte.

Koka kam mit einem starken haufen vor die stadt Kusnezsk.

*f*) Geiner ist gedacht 3, 2, 21.

## S. II.

Madshitz  
spielt den  
Kusnez-  
schen ein-  
wohnern  
einen  
schlimmen  
Streich:

Eben dieser Koka war auch in starkem Verdacht, daß er mit dem Knäsez Madshitz unter einer Decke gelegen, als dieser den Kusnezischen einwohnern den hinterlistigen Streich gespielt, davon wir im vorigen Hauptstück etwas berührt haben g). Madshitz kam No. 1640 in starker Gesellschaft nach Kusnez, und stellte sich, als wenn er mit den einwohnern Handlung treiben wolte. Er blieb aber mit seinen Waaren draußen vor der Stadt, und lockte die Leute zu sich hinaus auf das freie Feld. Weil man nun zu Kusnez dergleichen Handlung gewohnt war, so war niemand, der deswegen in Madshitz ein Mißtrauen setzte, sondern es gieng jedermann ohne Bedenken zu ihm hinaus ins Lager. Er aber ließ auf einmal die Russen angreifen, schlug todt was er konnte, bemächtigte sich der von ihnen zu Kauf gebrachten Waaren, und flohe damit eiligst nach der Step des Ob-flusses.

er gibt sich  
bei den  
Russen vor  
einen Vas-  
allen an:

Er hat nach der Zeit noch viel Muthwillen und Gewaltthatigkeiten an Russen, Tataren und Kalmaiken verübet, und es so arg gemacht, daß er auch vom Koka verlassen wurde, und also nirgends mehr sicher war, sondern immer von einem Ort zu dem andern fliehen mußte. Endlich schritt er aus Noth gedrungen zu dem äußersten Rettungsmittel, und gab sich No. 1649 bei den Russen als einen Vasallen an, huldigte, und versprach seinen Tribut alle Jahre heilig nach Kusnez zu liefern. Was es ihm aber damit für ein Ernst gewesen sei, das werden wir in der Folge sehen.

h) 4, 3, 19.

## S. 12.

Unterdessen sönete sich der Knäs Koka wieder mit den Rußen aus, und schickte No. 1646 seine abgeordnete nach Tomsk, die in seinem namen die huldigung leisten sollten. Man mutete ihm zu, sich selber einzustellen, aber darzu war er auf keinerlei weise zu bereden. Damit man nun von seiner eigenen person die huldigung empfangen mögte, so wurden No. 1650 auf Zarischen befehl der syn-bojarski Iwan Petrov und der tschatische murza Iregmen an ihn in seine ulufe abgefertiget. Koka ließ sie durch zwei abgeordnete bevillkommen, und nach der ursache ihrer ankunft fragen. Sie antworteten, daß sie an Koka geschickt seien, im namen Sr. Zarischen Majestät mit ihm zu reden, und daß sie ihr anbringen ihm selbst eröffnen mußten. Darauf wurden sie sofort in des Koka gezelt geführet. Beim eintritt stund Koka auf, und erkundigte sich nach Sr. Zarischen Majestät wolbefinden. Wobei Petrov in seinem bericht anmerket, daß er solches nicht kniend (41) getan habe. Auf die

Die Tomsker köniken abgeordnete zu dem Koka, von ihm die huldigung anzunehmen:

(41) Dieser umstand läßt schließen, daß die Rußen auch von andern kleinen fürsten, an die sie abgeschickt worden, mögen gefordert haben, die erkundigung nach dem Zarischen wolergehen kniend zu verrichten, und vielleicht ihren ganzen vortrag in solcher positur anzuhören. (S. 4, 6, 13) Denen andern, vor welche sie mehr respekt haben mußten, muteten sie zum wenigsten zu, ihre knien bei solcher gelegenheit abzunehmen (i. a. 4, 6, 21)

Ceremonie  
bei able-  
gung des  
eides:

Die frage nach dem hohen Zarischen wolergehen folgte der gewonheit gemäß, die nach der gesundheit der tomskischen woiwodon. Als solche beantwortet war, fragte Koka, was ihr anbringen wäre? Sie meldeten ihm den inhalt des zu Tomsk erhaltenen Zarischen befehls, vermöge dessen Koka selbst in eigener person die huldigung ablegen sollte, und sagten, wie sie von Tomsk zu dem ende geschickt wären, um solche von ihm einzunehmen. Hierzu schwieg Koka still. Man verlas also den huldigungseid in rufischer sprache, und die übersetzung ins tatarische wurde dem Koka eingehändigt. Darauf überreichte Petrow dem Koka eine schale mit goldbrantwein, welche dieser annahm, und nachdem er sie ausgetrunken hatte, seinen eid in folgenden worten ablegte: "Ich  
"Koka, leiste einen eid dem großen Herrn, Zar  
"ren und Großfürsten Alexei Michailow  
"witsch von ganz Russland, und Seiner  
"Majestät

21) In ansehung der erstern ceremonie stimmen wol alle völker überein, daß solche ein zeichen der untertänigkeit, oder doch einer sehr tiefen erniedrigung sei. Das andere aber verrät einen idioten, der der orientalischen gebräuche gänzlich unkundig ist, nach welchen das müzen-abnehmen eben so ungeeignet ist, als wenn wir in gegenwart großer Herren wolten die schube ausziehen. Daher glaube ich, daß der zarische ataman Wasilei Tumenez, der No. 1616 zu dem Alryn-Chan als gesandter geschickt worden, denjenigen punkt seines raports, da er meldet, daß der Alryn-Chan bei verlesung des Zarischen titels seine müze in die höhe gehoben habe, nach seiner fantasi eingrichtet. **E.**  
oben 2, 2, 25 (30).



„Majestät Gemahlin, der Zarin und Groß-  
 „fürstin Maria Iljinischna, und Sei-  
 „ner Majestät Erbprinzen, dem Zarewitsch  
 „und Großfürsten Dmitri Alexejewitsch, daß  
 „ich Koka unter Ithro Zarischen Majestät ho-  
 „ben botmäßigkeit als ein ewiger unterthan sein  
 „und bleiben wolle. Wann ich solches nicht  
 „ernstlich meine, so sei über mir Gottes feu-  
 „riges Schwert, und ich will verflucht sein in  
 „diesem und in dem zukünftigen leben: dieses  
 „gold möge mir im hals stecken bleiben und  
 „mir das hertz (42) verderben; und des groß-  
 „sen Herrn, Zaren und Großfürsten Alexei  
 „Michailowitsch säbel sei über meinem  
 „hals“.

§. 13.

Aber weder die furcht vor Gottes feurigen  
 Schwert noch die vor dem Zarischen säbel vermogte  
 den Koka von seinem feindsäligen betragen ab-  
 zuhalten. Er fiel 1652 ins kuznezische gebiet,  
 und erpreßte von den Tataren unter dem namen  
 eines tributs allerlei abgaben. Seine söhne und  
 brüder hauseten nicht weniger erschrecklich in dem  
 land, und gaben anlaß zu vielfältigen Klagen.  
 Weil

Koka 1652  
 wieder ab

(42) Der Rußen Serdye bedeutet außer hertz auch  
 den magen: es ist eine gemeine redensart,  
 Serdye bolit, daß hertz ruht weh; und die, so  
 so reden, wollen nichts anders sagen, als daß sie  
 magenschmerzen haben. Der Griechen Kar-  
 dia bedeutet auch zuweilen den schlund des ma-  
 gens.

Er sucht  
hülfe bei  
den Kal-  
maken.

Weil aber Koka immer besorgt sein mußte, daß er doch noch zuletzt den Russen in die hände fallen würde, so ergrieff er No. 1653 einen andern anschlag, und ergab sich dem Kontaischa, der ihm auf allen fall dreitausend mann zu seiner verteidigung mitgab.

### §. 14.

Nadschi machte es seiner seits eben so arg als Koka, und beunruhigte die Kusnezische woslosten unaufhörlich mit seinen streifereien. Weil er sich aber einmal an Rußland ergeben, und tribut zu zahlen versprochen hatte, so probirten es die Kusnezker, und schickten No. 1652 einen synbojarski, der den tribut von ihm fordern sollte. Dieser kam nach zweien monaten zurück, und brachte den tribut an allerlei schlechtem pelzwerk, dem wehrt nach vor zehen zobel b).

Von dem  
Knäsez  
Nadschi  
wird tribut  
gefordert.

Bald darauf vernahm man, daß Nadschi und der sajanische Knäsez Mansai abermal in das Kusnezische gebiet eingefallen wären, und unerhörten mutwillen getrieben hätten. Die Kusnezker waren viel zu schwach, diesem raubgesind genugsamen widerstand zu thun. Sie schickten daher nach Tomsk um hülfe: allein es war aus der sibirischen Drikas ein befehl vorhanden, die vergewaltigungen der Kalmaken, Teleuten, Sajanen und Kirgisen nicht mit kriegerischen feldzügen, sondern vielmehr mit gesandtschaftsbeschickungen abzuwenden. Es ist wahr, dieses mittel hat zurweilen gut getahn i); aber andere umstände erfordern andere maafregeln; die hof-

Verbot,  
dem mut-  
willen der  
feinde mit  
gewaltener  
hand zu  
begegnen.

nung

was, etwas fruchtbarliches durch unterhandlung  
auszurichten mit einem barbaren, der da  
glaubte den vortell in händen zu haben, und der  
durch gute worte nur noch trotziger gemacht wurde,  
war vergebens.

1) S. oben 2, 1, 13, (4). i) 4, 1, 19.

§. 15.

Weil man zu Tomsk in erfahrung gebracht,  
daß der feindliche überfall und mord, den die Te-  
leuten an den Kusnezischen Kasaken k) begangen,  
auf anstiften des Koka geschehen, so wurde  
im jahr 1653, dem befehl der sibirischen Pri-  
kas zu folge, eine gesandtschaft an ihn geschickt,  
wegen dieser schändlichen that rechenschaft zu  
fordern. Allein Koka hörte sie kaum an: er  
beantwortete klagen mit klagen, "wie die Ka-  
saken aus Kusnez den seinigen viel leids zu-  
fügten: er wolte, sagte er, gesandten über  
Tara (43) nach Moskau schicken, die sich  
darüber beschweren solten". Und also mußten  
die Tomskische gesandten unverrichteter sachen wie-  
der zurück feren.

k) §. 8 ext.

§. 16.

(43) Indem er sagt über Tara, so gibt er den Tom-  
skern einen stich: denn er will damit so viel sagen,  
daß die Tomsker seine gesandten durch ihre stadt  
nicht würden passieren lassen, weil sie zu befürchten  
hätten, daß ihre praktiken mögten an den tag  
kommen.

## §. 16.

Hierauf entspannen sich zwistigkeiten zwischen den Kalmaken und Teleuten, welche No. 16. zu einem offenbaren Kriege ausbrachen. Dama waren Kasaken aus Tomsk nach dem Ob gesetzt, mit den Teleuten zu handeln. Als dieselben an einen Bach Irmen kamen, sahen sie, daß die Teleuten so wol bei tag als bei nacht mit großer eifertigkeit von der westlichen nach der östlichen seite über den Ob setzten. Sie fragten nach der ursache, und ob sie nicht mit ihnen handeln könnten? erhielten aber zur antwort: "es sei ihnen jetzt nicht um den handel zu thun: alle ihre pferde und habschaft seien in der step geblieben: sie dankten Gott, daß sie nur mit dem leben davon gekommen." Die Kasaken säumten nicht die neue zeitung eiligst nach Tomsk zu berichten und die Tomsker, sich dieselbe zu nutz zu machen. Sie schickten einen eigenen boten an den Knäsez Koka, und boten ihm allen schutz gegen seine feinde an, im fall er sich wieder unter die russische botmäßigkeit begeben wolte. Allein auf diesen antrag war ohne wirkung, und Koka fuhr noch immer fort, so wol im tomstischen als in Kusnezischen viele feindseligkeiten auszuüben.

Die Tomsker geben sich vergebliche mühe den Koka zu gewinnen:

## §. 17.

Sie versuchten es zum andern mal.

Im jahr 1656 versuchten es die Tomsker zum andern mal, und schickten einen namens Afana sei Sartakow an ihn ab, der ihm alle die eidliche versprechungen, die so wol sein vater, als er selbst

hat dem Russischen Reich geleistet, vorhalten, und zugleich die guttaten zu gemüth führen sollte, die ihm ins besondere wiederfahren wären, da man denen ihm angehörigen Teleuten allen jassaß erlassen, welchen sein vater Abaß vordem an Rußland bezahlet hätte. Koka ließ den boten nicht einmal vor sich, sondern befahl, daß er sein anbringen einigen darzu verordneten Kommissarien eröffnen sollte; welche ihm aber auch schlechten bescheid gaben, und insonderheit vorwarfen, daß er sich habe unterstehen dürfen vor ihres herrn ansicht ohne geschenke zu kommen (44).

S. 18.

Nachdem es nun Koka beides mit den Russen und Kalinaken verderbet hatte, so versöhnete er sich wieder mit dem Madshit: beide waren in gleichen umständen; daher vereinigten sie sich desto genauer miteinander, und gelobten sich einander eidlich an, im glück und unglück für einen mann zu stehen. Die wirkung von dieser neuen allianz äußerte sich bald, als eine von beiden knäsen abhängige partei Teleuten im gebiet der stadt Tomsk bis nach Sosnowskoi ostrog (45)

Koka vereinigt sich mit dem Madshit:

Sie streifen bis ins gebiet der stadt Tomsk.

§ 8 2

streif

(44) Es ist von alters her unter den orientalischen völkern jederzeit mode gewesen, königen und fürsten an solennen tagen durch irgend ein geschenk seine hochachtung an den tag zu legen. Ob Koka befugt gewesen sei dergleichen zu pretendiren, ist eine andere frage.

(45) Dieser ort ligt von der stadt Tomsk 58 werste den Tom aufwärts, an der mündung des flusses Sosnowka, welcher von der östlichen seite in den Tom fällt.

streifte, und mehr als hundert stük pferde von denen kurz vorher dahın gesetzten einwohnern weg schnapte. Der dortige amtman jagte mit funfzig mann Rußen den räubern eiligst nach: er war ihnen aber an mannschaft gar nicht gewachsen, und hatte daher das unglük, nebst noch einigen andern im gefecht umzukommen.

## §. 19.

Bis dahin hatte Koka fast allezeit auf der östlichen seite des Obflusses seine wohnungen gehabt, welche er jezt aus furcht, daß ihm seine streifereien von den Rußen mögten vergolten werden, veränderte, und nach der westlichen freiestep überzog. Allein da hatte er es wieder mit den Kalmaken zu tuhn, deren herrschaft ihm eben so wenig anstund, und wo es folglich auch nicht ohne schläge ablaufen konnte. Im jahr 1678 schickten die Tomsker einige kasaken zu ihm in seine neue wohnungen, wegen seiner streifereien genugthuung zu fordern. Dimitri Warkin, ein pärtidelärnik, der das haupt dieser gesandtschaft war, bekam alsofort zweimal audieng: in der dritten sagte er zu Warkin, daß er jezt eben zu feld gegen die Kalmaken zihen wolle: er, Warkin samt seinen gefehrten, solten ihm folgen, und dem treffen mit beiwohnen. Dieses zumuten kam zwar dem Warkin fremd vor; jedoch weil ers nicht ändern konnte, so schickte er sich endlich darzu an. Aber Koka kam mit den Kalmaken abermal zu kurz, und sein volk wurde zerstreuet. Gleichwie aber dergleichen flüchtige völker sich

Koka hält  
ein treffen  
mit den  
Kalmaken:

oben

ten so leicht wieder versammeln, als sie zerstreuet werden, also brachte dieses nachtheilige treffen dem Koka eben keinen sonderlichen schaden; jedoch hatte es diese wirkung, daß er nunmehr den russischen gesandten mit günstigeren augen ansah: er taht gegen ihn die erklärang, daß er von nun an ein getreuer untertan von Rußland sein wolte: man mögte ihm nur einen ort anweisen, wo er wohnen, und eines sichern schuzes wider seine feinde sich getrösten könnte. Anbei bat er sich zur gnade aus, daß die von den Tomskern bei verschiedenen gelegenheiten gemachte rekurische gefangene, als seine untertanen, ihm zurük gegeben werden mögten.

er erziehe  
sich an  
Rußlandig

§. 20.

Nunmehr dünkte es den Tomskern zeit zu sein das eisen zu schmieden, alweil es warm wäre. Sie fertigten ungesäumt jeztgedachten Wäckerin nebst noch einigen andern ansehnlichen männern in gesandtschaft an den Koka ab, welche ihn aufs neue in eid und pflicht nemen, aller hohen Zarischen gnade versichern, und zu seinem und der seinigen sichern aufenthalt seine vorige wohnungen am bach Meret (46) anweisen sollten. Der Knäsez Maschit befand sich zur selben zeit eben bei dem Koka, und gab zu verstehen, daß er auch an der hohen gnade Sr. Zarischen Majestät teil zu nemen wünschte. Es wurde also von beiden zu gleicher zeit die huldigung nach obbeschriebener weise 1)

Koka und  
Maschit  
huldigen  
aufs neue.

Es 3

ange-

(46) Fluß im Kusnezischen gebiet, und fällt von der östlichen seite in den Ob-strom.

angensinnen; worauf sie die erlaubniß bekamen, wegen ihrer übrigen angelegenheiten gesandten nach Moskau zu schicken.

1) §. 12 ext.

§. 21.

Nachricht  
von denen  
im tomski-  
schen und  
kusnezki-  
schen gebiet  
angelesse-  
nen Teleu-  
ten.

Nun ist noch etwas wenigens von demjenigen teil der Teleuten zu melden, die ihre alte wohnung zusamt ihrer schwärmerischen lebensart verlassen, und in den gebieten von Tomsk und Kusnezsk sich ansäßig gemacht haben. Es ist weder die zeit, noch der eigentliche bewegungsgrund ihrer veränderung irgendwo aufgezeichnet: nur ist eine urkunde in dem tomskischen archiv vorhanden, daß im jahr 7173 (1665) eine gesandtschaft an den Sengaraitscha, des Kontaischa Bagatir sohn, geschickt worden, gegen welche Sengara in folgenden worten sich ausgelassen:

„Nach meines vaters des Kontaischa tod bitt ich Sengara jetzt herr über alle ulusen, die unter seiner regierung gestanden. Es haben aber meine untertanen, die Teleuten von des Koka ulus, sich vor hunger nach Tomsk begeben, welche die dortige woiwoden nicht zurück liefern. Solten Se. Zarische Majestät nicht befehlen, daß sie mir zurück gegeben werden, so werde ich deswegen nicht arm werden.“

Hieraus sieht man, daß die aus ihren alten wohnstätten entwichene Teleuten des Koka untertanen gewesen: jedoch ist er selbst nicht mit unter der zahl dieser wandersleute begriffen gewesen; denn er ist nach seiner dreimaligen huldigung



ung allemal wieder untreu worden, und als ein flüchtling in der step gestorben; und seine nachkommen sind wieder unter das joch der Kalmaken geraten.

Man sieht ferner, daß die hungersnoth zum bewegungsgrund dieser verhaufung angegeben ist. Diesen von einem feindlichen pretendenten angegebenen bewegungsgrund konnte man füglich also erklären, daß die Teleuten, nach dem letzten abfall des Koka, da er wieder von einer step in die andere fliehen mußte, dieses unaufhörlichen herumerschwerrens (wobei sie ohne zweifel viele noth, kummer und hunger ausgestanden) und der ihnen täglich über dem haupt schwebenden gefahr überdrüssig worden, den Koka verlassen, und sich zu den Russen, als zu einer ruhigen freistatt, gewandt haben.

Endlich ist die zeit dieser wanderung zwischen den jahren 1658 und 1665 bemerkt; denn in dem erstgemeldten jahr hatte Koka das letzte mal gehuldigt; und in dem andern hat Senga-taischa sich beschweret, daß die Russen ihm seine unterthanen vorenthielten.

Was aber Senga-taischa für einen grund zu seiner pretension auf die Teleuten gehabt habe, ist eine frage von größerer wichtigkeit. Wir finden in dem tomskischen archiv, daß im jahr 1716 (1668) Kalmakische gesandten nach Tomsk gekommen, die mit ungestüm auf die auslieferung beides der tomskischen und kusnezskischen Teleuten gedrungen haben. Ja, wenn man die

Kreten von der Kal. maken auf die Teleuten wird untersucht.

skische, Kusnezische und Krasnojarsische wolosten ihren vordern zugehoret. Dagegen haben wir aus dem vorigen erschen, daß die Teleuten schon zu Abaks zelten an Rußland tribut bezahlet *m*): daß sein sohn und nachfolger Koka denen Rußen gehuldiget: daß er nicht eher zu den Kalmaken übergangen, als bis ers mit den Rußen verderbet hat: daß er sich gleichwol wieder zu den Rußen gewandt, und mit den Kalmaken schwere und blutige Kriege geführet, und daß endlich die Kalmaken diese ganze zeit über stille geschwiegen, und sich nicht eher gereget haben, als bis die Teleuten in das rufische gebiet hinüber gezogen sind. Wenn also die erstere entdeckung oder die erstere unterwerfung einem andern ein Recht auf ein zuvor frei gewesenes volk geben kann, so ist das Recht dikkals auf der Rußen, und keinesweges auf der Kalmaken seite. Heutiges tages, da die nation der Osongarischen Kalmaken aus ihrem land weggeführt und zerstreuet ist, scheint diese Rechtsfrage unnötig zu sein.

*m*) §. 17.



# Sibirischer Geschichte

## Viertes Buch.

---

### Fünftes Hauptstück.

Die Kirgiſen verheeren die landschaften Kujnezſk und Kraſnojarsk: die zu Kraſnojarsk überfallen die Kirghilen: die Kirgiſen nehmen davon einen vorwand ſich der ruſſiſchen herrſchaft gänzlich zu entziehen: Altyn-Chan wird um vermittelung gebeten, kann aber nichts ausrichten: die einwohner zu Kraſnojarsk werden von den Kirgiſen hart bedrängt: die Kirgiſen ergeben ſich freiwillig an die Kalmaſen: Kraſnojarsk wird von ſeinen unterthanen verlaſſen, welche zu den Kirgiſen übergehen: Moskau ſchickt hülfe: die Kirgiſen kriechen zum kreuz: die zu Kraſnojarsk bekommen mit den Tomſtern verdruß wegen der kirgiſchen

geißel: die Kirgisen bekwemen sich wieder zum gehorsam, wollen aber keinen tribut bezahlen, sondern davor dienste thun.

## §. 1.

**W**ir kommen wieder zu den Kirgisen, deren geschichte wir im zweiten Buch ausgesetzt haben, da wir erzehleten, daß, nachdem der krasnojarsische woitwod Archip Jakincow die gefangene Tubiner wider Recht und billichkeit hinrichten lassen, die Kirgisen den tod ihrer landsleute mit der verheerung des krasnojarsischen gebiets bis an die stadt hin gerächet haben <sup>n</sup>). Archip wolte seiner seits den Kirgisen nichts schuldig bleiben: er schickte No. 1631 elnen starken haufen kasaken gegen sie aus, welche unter anführung ihres atamans Dementei Slobin auf den knäsez Isbenei <sup>o</sup>) trafen, ihn schlugen, und seine ganze familie gefangen nach Krasnojarsk einbrachten.

Dementei Slobin schlägt eine partei Kirgisen.

<sup>n</sup>) 2, 3, 30. <sup>o</sup>) 4, 3, 10.

## §. 2.

Die Kirgisen verheeren das kufnezische gebiet.

Zwei oder drei jahre hernach empörten sich die Alcisari, ein kirgisisches geschlecht am Abakanfluß, und kamen unter anführung ihres knäsez Bechtenei unvermutet bis vor die stadt Kufnezsk, welche sie zwar nicht anfochten, dagegen aber desto schlimmer auf dem freien feld hauseten, und eine beträcht-

eträchtliche anzahl pferde raubten. Ein ande-  
 r schwarm Kirgisen gieng um eben dieselbe zeit  
 auf die stadt Krasnojarsk los, welche sie vier und das  
 anzer tage unaufhörlich bestürmeten. Und ob Krasnojars-  
 sie gleich derselben nichts anhaben konten; so rich- ische.  
 teten sie doch auf dem platten land mit raub und  
 brand unfäglichen schaden an, und erschlu-  
 gen viele leute von allerlei gattung, bauren, ka-  
 saken, Tataren etc. und schlepten nicht weniger  
 eine große anzahl davon mit sich in die gefangen-  
 schaft. Einen monat hernach kamen die Kirg-  
 sen zum zweiten mal vor die stadt, und machten  
 eben so arg als das vorige mal.

S. 3.

Die unter tribut stehende völker gaben Kra-  
 snojarsk schon vor verloren, und glaubten, daß  
 nunmehr die zeit angekommen wäre sich des frem-  
 den jochs zu entledigen. Viele Ariner giengen  
 über zu den Kirgisen: die Kotowen erschlugen  
 die kasaken, so tributs halber zu ihnen gekommen  
 waren; und die Kisyllen, ein tatarisches volk  
 am Tjuß-fluß verheereten die arinische wolo-  
 sten. Gegen diese letztere waren die Krasnojars-  
 ker am meisten erbittert, als welche sie vor die ur-  
 heber dieses trauerspiels hielten, weil sie zu der  
 zeit, da alles noch ruhig war, die Krasnojarsche  
 kasaken, so ihrer besoldung wegen nach Tomsk  
 gereiset waren, ermordet hatten. Sie waren auch  
 mit bei dem zweimaligen überfall der Kirgisen ge-  
 wesen, und hatten ihnen vor wegweiser gedienet.  
 Daher schickte der Krasnojarsche woiwod unter an-  
 führung

Die Kirgisen werden  
gehemitigt  
get.

führung des Dementei Slobin eine partel Kasa  
fen gegen sie aus, welche ihnen mit gleichem maal  
vergaltten, und mit guter beute und einigen gefan  
genen wieder zurück kamen.

## S. 4.

Die Kirgi  
sen fallen  
ab.

Die Kisyllen gehörten sonst zu dem tomstis  
schen gebiet, und pflegten ihren tribut nach Me  
lestoi ostrog zu liefern. Wie sie aber von den  
Krasnojavern gezüchtigt worden, so beschwer  
ten sie sich in gedachtem ostrog über die drangsar  
ten, so sie von ihnen ausgestanden hätten: sie  
wären, sagten sie, alles des übrigen unschuld  
ger weise beraubt worden, und hätten nun nichts  
mehr, wovon sie ihren tribut bezahlen könnten.  
Hierüber kamen klagen nach Tomsk, und von  
Tomsk verweise nach Krasnojarsk. Allein das  
mit war die sache nicht geschlichtet. Die  
Kirgisen mischten sich mit ins spiel, und namen  
von der beraubung der Kisyllen einen vorwand  
sich der rufischen herrschaft gänzlich zu entziehen.

## S. 5.

Altyn  
Chan wird  
gebeten die  
Kirgisen  
wieder auf  
guten laun  
zu bringen.

Um dieselbe zeit (1635) waren die unterhand  
lungen zwischen den Tomskern und dem Altyn  
Chan wieder eröffnet und die gesandtschaften  
glengen von beiden seiten ab und zu. Hievon  
nahmen die Tomsker gelegenheit den Altyn Chan  
um seine vermittelung zwischen ihnen und den  
Kirgisen zu bitten; welches er auch versprach, und  
einen tangutischen Lama, Dain Nergen Lansa  
nach dem land der Kirgisen abschickte, der die  
häufter

Häupter des volks bereden folte, wieder unter den  
 vorsam von Rußland zurück zu treten. Als solches  
 Tomsk befannt worden, wurde der ataman  
 Dmitri Kopylow (47) von Tomsk abgefertigt,  
 die abtrünnigen aufs neue in pflicht zu ne-  
 men. Man wolte, der Lama solte selbst mit  
 den vornehmsten kirgisischen fürsten nach Tomsk  
 kommen. Allein diese wolten von nichts weni-  
 ger als davon hören. Und also wurde nichts  
 aus dem handel, und Kopylow mußte unver-  
 richter sachen wieder zurück keren. Doch kamen  
 mit ihm gesandten vom Altyn-Chan und vom  
 Lama, die von dem letztern ein schreiben mit-  
 brachten, worinn alle schuld der kirgisischen wä-  
 derspenstigkeit dem krasnojarsischen feldzug gegen  
 die Kisyllen beigemessen wurde, mit dem zusatz:  
 es seien viele Kirgisen dabei umgekommen, und  
 ihre weiber und kinder zu gefangenen gemacht  
 worden, deren loslassung einzig und allein die  
 Kiraisen befriedigen könnte. Eine gleiche vorstel-  
 lung ließ der Lama zu Krasnojarsk tuhn, wo-  
 hin er auch hundert pferde zum verkauf schickte,  
 deren die Krasnojarer, welche die ihrige bei den  
 vorigen kirgisischen überfällen meist verloren hat-  
 ten, insonderheit benötigt waren. Der kra-  
 snojarsische woiwod antwortete: die Kirgisen sol-  
 ten vorher alle die gefangene, die sie aus seinem  
 gebiet weggeführt hätten, zurück geben, und als-  
 den schaden ersetzen, alsdenn wolte man ihnen  
 auch die ihrigen ausliefern. Allein die mongall-  
 sche

Die unter-  
 handlung  
 mit den  
 Tomskern  
 ist frucht-  
 los:

auch die  
 mit den  
 Krasnoja-  
 rern.

(47) Eben der, so nachmals die tungusische oder  
 schoktsische see entdeckt; davon oben 3, 4, 18.

sche gesandten gaben zur antwort, daß sie keinen befehl hätten sich auf diesen punkt einzulassen. Solcher gestalt zerschlugen sich die traktaten mit beiden wolwoden, und der Lama kehrte wieder zurück zu seinem Chan; die Kirgisen aber verharreten in ihrer widerspenstigkeit.

p) S. 2, 2, 28. ext.

### §. 6.

Die ein-  
wohner in  
Krasno-  
jarsk wer-  
den wieder  
von den  
Kirgisen  
angefallen:

Gleich darauf fiengen die feindseligkeiten abermal an: die städte Kusnezsk und Krasnojarsk wurden wiederum von den Kirgisen angefallen, und mit den bauren auf dem platten land und den tatarischen wolosten spielte man, wie vorher, die alte tragödie; wobei aber die stadt Krasnojarsk das meiste auszustehen hatte. Solcher gestalt wurden die einwohner dieser stadt in kurzer zeit dreimal hintereinander erschrecklich heimgesucht, so daß sie mit ihrem gut auch allemuht verloren, und in einer bittschrift nach Moskau ihr unglück aufs beweglichste vorstellten: "sie dürften, slaaten sie, wegen der gar zu geringen anzahl ihrer besatzung sich außerhalb der stadt nicht blicken lassen: wenn man ihnen nicht mit einer stärkern besatzung unter die arme greifen könnte, so mögte man den ort lieber gar eingehen lassen". Hier war guter rath teuer. Man trug zwar dem tomskischen wolwoden auf, vor die erhaltung der stadt sorge zu tragen. Allein auch dieser war in schlechten umständen, und mußte eben so, wie die Krasnojarsker eines kirgisischen überfalls gewärtig sein.



§. 7.

Da nun die Krasnojarer sich von allen seiten verlassen sahen, und sich gleichwol der Kirgisen durch ihre eigene macht nicht erwehren konten, so versuchten sie, ob es ihnen vielleicht durch eine gesandtschaft besser gelingen mögte. Solche mußte diesem abtrünnigen volk seine untreue vorhalten und verlangen, daß sie die gefangene und verloste Tataren und Ariner, die sich bei ihnen aufhielten, wie nicht weniger die erbeutete pferde zurück geben solten. Aber hierzu hatten die Kirgisen keine ohren; sie beriefen sich auf den Altyn Chan, den sie selbst zum schiedsrichter erwählet hätten: dieser also, und kein anderer, mußte die zwischen ihnen und den Rußen obwaltende streitigkeiten entscheiden.

Sie schickten eine gesandtschaft an die Kirgisen:

§. 8.

Um dieselbe zeit (1635), ließen sich auch Kalmaken unter den Kirgisen sehen, die ihnen ihre freundschaft und beistand wider alle ihre feinde anboten; und diese, ob sie gleich in gewissen stücken auch an dem Altyn Chan einen rückenhalt hatten, so verminderte sich doch das vertrauen zu demselben gar sehr, weil es das ansehen hatte, daß er doch in der hauptsache, die ihre freiheit betraf, den Rußen beistimmete. Sie erwähleten also lieber des Kontaischa freundschaft; und Bechtenei, einer von ihren fürsten, reisete im jahr 1636 mit noch einlgen andern vornemen Kirgisen zu ihm, begab sich unter seinen schutz, und machte die bedingungen richtig, nach welchen sie

Die Kalmaken mischen sich mit ins spiel:

Die Kirgisen ergeben sich an die selbst.

fünsf

Künftig vor Kalimatische untertanen wolten angesehen werden.

## §. 9.

Die Krasnojarsische untertanen gehen über zu den Kirgisen.

Mit den Krasnojarschern sah es von tag zu tag schlechter aus, und die es bisher noch mit ihnen gehalten hatten, verließen sie nach und nach auch, und hielten sich zu der stärksten partel. Die Uriner, die schon seit 1634 angefangen hatten zu desertiren, verließen sich nach und nach alle miteinander, und No. 1639 war kein einziger Uriner mehr in seiner heimat zu sehen. Die Katscher tataren, die es noch am längsten mit den Krasnojarsischen ausgehalten hatten, giengen gleichfalls zu den Kirgisen über; und ihrem exempel folgten bald darauf die übrige Tataren am Jenisei strom, nachdem sie zuvor mittel gefunden hatten ihre zu Krasnojarsk befindliche geisel zu befreien. Auch rebellirten im jahr 1640 die Kotowen, erschlugen zehen Kasaken, und giengen unter anführung eines tubinischen Knäsez Ungur vor Karskoi ostrog, welchen sie in brand stellten. Bald darauf kam eine große menge rebeilen, von allerlei gesindel aus dem Krasnojarsischen gebiet, unter Kirgisischer und tubinischer anführung vor die stadt Krasnojarsk, und von dannen weiter bis an das dorf Ischaulow, also verschiedene kasaken und bauren von ihnen erschlagen wurden. Die Kirgisen aber giengen zu ausgang des jahrs den Tjuß und Tschulym abwärts bis in die geend von Mel'skoi ostrog, und nahmen alle disseit dem ostrog wohnende Tataren gefangen.

Allgemeine empörung durch das ganze land.

Solcher gestalt war die Stadt Krasnojarsk von ihren Feinden aufs äußerste gebracht, und hätte ohne Zweifel unterliegen müssen, wenn nicht anderwärts her eine schleunige Rettung erfolget wäre. Moskau war schon lang von diesem Unstern benachrichtiget: die sibirische Dvitas ließ einen Befehl nach Tomsk abgehen der bedrängten Stadt zu Hülfe zu kommen; aber Tomsk hatte genug mit sich selber zu thun. Es mußten also kräftigere Mittel vor die Hand genommen werden. Man schaffte einen großen Vorrat von allerlei Kriegsrüstung an, Panzer, Helme, Musketen, Wurfspieße, Fanen, Trommeln u. a. m. und Jakow Tugatschewskoi 9), ein moskowischer Edelmann wurde No. 1639 nach Sibirien abgefertigt, aus den Städten Tobolsk, Tara und Tumen Hülfsvölker anzuwerben. Es verzog sich aber damit bis ins zweite Jahr, während welcher Zeit er die tarische Woiwodschafft verwaltete 7). Im Jahr 1641 zog er wider die Kirgisen zu Felde; verheerete die beide Ufer der Flüsse Isbei und Isbe nei 5), und machte viele Gefangene. Dieser glückliche Anfang brachte gleich die gute Wirkung hervor, daß Hundert arimische Familien von freien Stücken sich wieder zu Krasnojarsk einfanden, und aufs neue in Eid und Pflicht traten. Auch zu Moskau wurde dieser dem Vaterland erwiesene wichtige Dienst mit allen Gnaden angesehen, und mit postuschnye dengi 1) für alle Kasaken, die dabei gewesen, belohnet. Nach geendigtem Feldzug bauete Tugatschewskoi den Ostrog

Moskau  
schickte Hülfe.

Aeschine-  
skoi Ostrog  
mit  
angelegt.

Arshinstoi v), zum schutz und schirm für den Kirgischen streifereien, und hielt sich daselbst so lang auf, bis er No. 1642 von seinem nachfolger abgelöset wurde.

1) 4, 1, 17. r) Ibid. s) 4, 3, 10. t) 1, 3, 31 (52). v) 4, 1, 17.

### §. II.

Die Kirgisen kriechen zum kreuz.

Dieser hieß Iwan Kobylskoi. Er schlug sich mit den Kirgisen tapfer herum, überwand sie, und machte viele gefangene. Durch diese zwei unglückliche treffen wurden die Kirgisen kirre gemacht; sie schickten ihre abgeordnete zum Kobylskoi, baten um gnade, und bekroemten sich aufs neue wieder zum gehorsam; baten aber dabel, daß ihnen erlaubet sein mögte, ihre deputirten nach Moskau zu schicken, um daselbst ihre bedürfnisse vorzutragen. Ihr verlangen aber war, daß man sie vom tribut befreien, und davor in kriegsdienste, nach dem exempel der tscharischen Tataren, nemen mögte. Auch baten sie um erlaubniß, nahe bei den städten zu wohnen, damit sie von denselben wider die feindlichen anfälle der Mongalen, Kalmaken und Buräten schutz zu genesen hätten. Solches erlaubte ihnen Kobylskoi, nahm gessel zum pfand ihrer künftigen treue, und schickte dieselbe nach Tomsk; vielleicht aus einer vorgefaßten zunelung zu dieser stadt, weil er daselbst ein par jahre als vice-moitwod gestanden hatte.

§. 12.

Die Krasnojarer waren mit dieser absendung der geißel nach Tomsk sehr übel zufrieden, und meinten, sie hätten an dem wider die Kirgisen erfochtenen sieg eben so viel antheil als die Tomsker, indem sie dem woiwoden Kobylskoi mehr als dreihundert mann zu hülfe geschickt. "Nun wäre das der dank, daß man ihnen auch diejenige nehmen wolte, so doch zuvor ohne widerrede ihnen gehört hätten: die Zarische verordnungen enthielten, daß die schatzgebende wolosten den nächstgelegenen städren unterworfen sein sollten: wegen dieser nachbarschaft hätte der kirgisische knäsej Isbenei von dem geschlecht der Osbesari x) vorher seinen tribut nach Krasnojarsk bezahlet: die tubinische fürsten wären allezeit als untertanen von Krasnojarsk angesehen worden y), ob sie gleich selten als getreue untertanen sich bezeiget hätten: unterdessen wären doch sie, die Krasnojarer, weit besser im stand dieses unruhige volk in furcht und respect zu erhalten, als die viel weiter entfernte Tomsker". In der that fiengen die Tubiner, nachdem sie hörten, daß den Krasnojarern die flügel so beschnitten waren, dieselben an zu verachten, und Isknäsej Rajan z) kam bald darauf nach dem Kan = fluß, und forderte von den Kotowen tribut. Die Tomsker aber bildeten sich gar zu viel ein auf ihre provincial = stadt (48), und meinten,

Die Krasnojarer beschwerten sich über den eingriff in ihre Rechte.

Et 2

weil

(48) Die so genannte provinzen werden in Sibrien höher geachtet als die simple woiwodschaften: elp

Well sie eine autorität über die Krasnojarer bekommen hätten, so könnten sie sich auch vieler dinge anmaßen, womit jene wol müßten zufrieden sein. Allein die Krasnojarer klagten No. 1643 über die unrechtmäßige eingriffe der Tomsker zu Moskau, also der streit zum vorteil der Krasnojarer entschieden und verordnet wurde, daß die geißel der kirgisischen und tubinischen wolosten, welche vordem ihren tribut nach Krasnojarsk bezahlet hätten, nach wie vor daselbst sollten gehalten, und auch der tribut dahin entrichtet werden. Der übermut der Tomsker gieng damals so weit, daß es ihnen nicht genug war sich mit anderer leute schaden zu bereichern, sondern sie verknüpften auch ihr unrechtmäßiges verfahren mit unanständigen redensarten gegen die von ihnen abhängende städte und woimoden; wodurch dann, so viel an ihnen war, der name der Rußischen Nation in verachtung kam, und die fremde völker nur desto widerspenstiger wurden. Solches bewiesen sie an den Kusnezern, die, da sie von den sagaischen Tataren a) tribut fordereten, auf anstiften der tomskischen Kasaken schimpflich von jenen abgewiesen wurden. Denn diese machten ein groß wesen von ihrer provincial-stadt, nannten den kusnezischen woimoden einen knecht des von Tomsk, und die kusnezische Kasaken ihre Eischüms b) oder untertanen, und überredeten also diese unwissende leute, ihren tribut mit vorbeiehung ihrer unmittelbaren obrigkeit

den  
ein provincial-woimod hat noch andere städte und woimoden unter sich; ein gemeiner woimod nur die ostroge und flecken in seinem distrikt,

Sabsicht  
und unbescheidenheit der tomskischen Kasaken.

den tomskischen Kasaken einzuhändigen; woraus hernach viele Känkereien und unordnungen entstanden.

x) 1, 4, 36. y) 2, 3, 26. z) 2, 3, 27.  
 a) 2, 3, 34 (72). b) 2, 3, 15, (60).

§. 13.

Das übrige, was in diesem Zeitalter mit den Kirgisien vorgegangen ist, weil es in gar zu genauer Verbindung mit der mongalischen Geschichte steht, will ich bis zum folgenden Hauptstück versparen. Nur habe noch zu melden, daß die Kirgisische Oberhäupter, ob sie gleich zur Huldigung willig und bereit waren, sich dennoch zur tributsbezahlung vor der Hand nicht verstehen wolten. Sie schützten die an den woitwoden Kobylskoi getane Bitte und ihre nach Moskau abgegangene Gesandtschaft vor, deren Wiederkunft sie erst erwarten mußten. Die Tomsker ließen sich damit abweisen; und man findet, daß der altirische Knäsez Bechrenei No. 1648 ihnen zwar geschuldigt, aber keinen Tribut bezahlet hat. Hingegen waren die zu Krasnojarsk mit leeren Verköstigungen nicht zufrieden, sondern brauchten Gewalt. Denn da im Jahr 1643 ihre Kasaken der tributs-Einnahme halber an dieses Volk geschickt wurden, und sie in der Güte nichts bekommen konnten, so nahmen sie weg, was sie vor sich fanden, und zwangen also die Kirgisien, wolten sie anders nicht noch was ärgeres erwarten, sich mit ihnen zu vergleichen. Von den Tubinern aber ist ange-merkt, daß sie im Jahr 1674 aufs neue ihren Tribut nach Krasnojarsk abzutragen angefangen haben.

Die Kirgisien wollen sich zu keiner tributs-Abgabe verstehen.

Die zu Krasnojarsk brauchten Gewalt.

# Sibirischer Geschichte

## Viertes Buch.

### Sechstes Hauptstück.

Altyn-Chan macht mine sich dem Russischen Reich zu unterwerfen. Seine verwandten leisten vor ihn die huldigung: Er schickt tribut nach Moskau, fordert aber dagegen geschenke, die seinen tribut am wehrt weit übertreffen: Russischer seits wird von ihm gefordert, daß er die huldigung in person leisten solle: Er weigert sich dessen: Er verspricht, noch viele fremde völker dem Russischen Reich unterwürfig zu machen: Er läßt die huldigung für sich einen tangutischen Lama ablegen: Seine und der seinigen unverschämte bettelei: Er schickt gesandten nach Moskau zum Zar Michael Feodorowitsch; welche den zweiten tribut bringen, aber dagegen ungeheure forderungen machen: Reise der russischen gesandten Starkow und Newe-



rom nach dem altynischen hoflager: Sie haben audienz beim Chan, und werden zum gezelt hinaus gestoßen: Man frölet sie mit hunger: Newerow tuht eine reise nach dem Jenisei-strom: dem Starfow werden die für den Chan und seine familie bestimmte Zarische geschenke mit gewalt weggenommen: Er bekommt die zweite audienz, dabei allerlei unterhandlungen gepflogen werden: Er reiset zu den beiden andern brüdern des Chans, ihnen die Zarische geschenke zu überreichen: bekommt seine abschieds-audienz: wird unterwegs von einer mongalischen räuberbande überfallen: leidet mit seinem kollegen viel noht und gefar unter den Tubinern und Kirgisern am weißen Jiuß.

S. I.

Die unterhandlungen mit den Mongalen waren seit dem jahr 1620 ins stekken geraten c), und das gute vernemen hatte sich in kaltsinnigkeit, ja gar in offenbare feindsalligkeiten verwandelt d), bis Altyn-Chan im

Altyn-  
Chan  
macht unne  
sich dem  
Rußischen  
Reich zu  
unterwer-  
fen.

jahr 1632 wieder den ersten schritt that. Er schil-  
te seine gesandten nach Tomsk, die eine gänzli-  
che unterwerfung ihres Fürsten und aller seine  
untertanen unter die Zarische hohmâßigkeit in  
seinem namen antrugen: sie versprachen, daß  
Altyn-Chan tribut bezahlen, und auf erheischen-  
den fall mit seiner ganzen horde wider die feind-  
Rußlands im feld dienen würde: sie baten sich  
eine gleichmäßige verteidigung wider ihre feinde  
aus; und verlangten, daß eine gesandtschaft von  
rußischer seite mögte abgeschickt werden, gegen  
welche ihr herr seine bereitwilligkeit, unter rußi-  
schem gehorsam zu stehen, persönlich bezeugen,  
und den huldigungs-eid ablegen könnte.

a) 2, 2, 28. d) 2, 3, 27 sq.

## §. 2.

Da es wider die natur des menschen ist, sich  
ohne noth aus der freiheit in die dienstbarkeit  
zu begeben, so hätte diese unvermutete und plöz-  
liche unterwerfung billich verdacht erwecken sol-  
len, daß andere absichten dahinter versteckt sein  
müßten; wie sich denn bald bei denen hin und  
wieder abgehenden botschaften geäußert hat, daß  
es von seiten des Altyn-Chans nur auf eine  
schamlose betteler angesehen gewesen. Allein  
gleichwie die menschenkinder gern zu glauben  
pflegen, was mit ihrem wunsch und verlangen  
überein kommt, also ließ man sich rußischer seits  
damals auch einschläfern. Man machte für den  
Altyn-Chan presente zurecht, und schickte No.

1634 einen moskowischen edelmann, Jakob Tugarschewskoi, dessen verdienste bei einem kirgisischen feldzug wir im vorigen hauptstück gesehen haben e), nebst einem kanzlei = bedienten aus Tomsk, namens Drushina, als gesandten zu ihm, die huldigung nach vorherbesagten bedingungen anzunehmen. Der Chan hielt sein wort in so weit, daß er wirklich die huldigung vor sich gehen ließ: aber er leistete solche nicht in eigener person, sondern durch seinen vetter, Dural = tabun (49), und zweien seiner schwäger Bijun = tabun und Taitschin = tabun. Sonst hat sich der Chan bei dieser erstern gesandtschaft noch am leidlichsten aufgeführt, und den russischen botschaftern so gar einige presente gemacht; welche jedoch zimlich mager und dürftig mögen gewesen sein, weil der kanzlei = bediente sie weggeworfen, und auf den überbringer derselben den Dural = tabun, wie auch auf den Chan selber, und seine mutter, die verwitwete Chanin Tscherschen heftig geschimpfet.

Erste gesandtschaft an den Alsyn = Chan.

Seine verwandten lehen vor ihm die huldigung ab.

e) S. 10.

### S. 3.

Nach verrichteten gesandtschafts = geschäften kehrte Tugarschewskoi mit dem tomskischen schreiber zurück nach Tomsk, und die mongalische botschafter vom Alsyn = Chan folgten ihnen auf dem fuß nach. Ein tangurischer Lama, Dain Ners

Et 5

gen

(49) Tabun war an dem Hof des Alsyn = Chans ein ministre, oder wie wir in Teutschland reden, ein geheimer Rath.

Altyn-  
Chan und  
ein tanqu-  
tischer La-  
ma schif-  
ten ihre  
gesandten  
nach Mos-  
kau.

gen Lansa begleitete sie bis in die Kirgisische Steppe alwo er das Feuer der rebellion, so damals ausgebrochen war, zu ersticken, und die Kirgisen wieder unter den Gehorsam des russischen Scepters zu bringen bemühet war<sup>50</sup>). Eben dieser Lama schickte auch in seinem eigenen Namen einen Gesandten an den Zaren Michael Feodorowitsch, und beide Parteien glengen, nachdem sie ihre Abfertigung von Tomsk erhalten, in Gesellschaft des Tugatschewskoi nach Moskau; aber Druzhina der Schreiber mußte wegen seiner üblen Auführung bis auf weitem Befehl ins Gefängniß wandern. Sie brachten beiderseits Bittschriften (50) von ihren Principalen, und einen so genannten Tribut, welcher von Seiten des Chans in zweihundert Kobeln, und einigen andern Kleinigkeiten; von Seiten des Lamas aber in hundert Stück Kobeln und sonst noch in etlichen geringschätzigen Dingen bestand. Dagegen baten sich diese neue Untertanen andere Geschenke von dem Zaren aus, welche den Wehrt ihres eingesandten Tributs unendlich weit übertrafen: der Chan verlangte Gold, Silber, große Perlen, Korallen, Edelsteine von verschiedenen Farben, einen guten Panzer, einen Säbel, ein Schießrohr von sieben Ladungen, Goldbrokat, fein Laaken, ein türkisch oder

Tribut des  
Chans.

Tribut des  
Lama.

Was der  
Chan da-  
gegen ge-  
fordert.

(50) Im russischen tschelobitna, d. i. ein Schreiben, welches ein russischer Untertan an den Monarchen abläßt. Das Wort kommt von tschelo, die Stirne, und bit, schlagen. Bit tschelom sagt man, wenn ein Untertan, oder auch ein Leibeigener sich vor seinem Herrn niederwirft, und mit seiner Stirne die Erde berührt.

der persisches pferd, (argamat) eine glocke, trommel, musikalische instrumente zu ihrem götzendienst, ein fernglas, und eine schlaguhr: welscher, einen mönch, der zu Jerusalem gewesen, von dem er sehen konnte, wie die Christen zu Gott beten; einen dolmetsch, der die russische und mongalische sprache und schrift verstünde: einen arzt mit arzneien, einen silber-arbeiter, einen büffenschmied, und einen ledergerber. Der Lama selber seilts verlangte große perlen, gold, silber, fünf stük laken von verschiedenen farben, proelerlei gezelte, goldbrokat, damast mit silber, rote korallen u. a. m.

Was der  
Lama ge-  
fordert.

f) 4, 5, 5.

5. 4.

Der Zar war so gnädig, daß er nicht nur das meiste von dem, was der Chan und der Lama gefordert hatten, ihnen zukommen ließ, sondern auch ihre abgeordnete reichlich beschenkte, und sie mit einem antwoorts-schreiben an ihre principalen von sich ließ. Das hauptsächlichste von dem inhalt des an den Altyn-Chan gerichteten schreibens bestand in einer ermahnung, daß der Chan vor den gesandten, die mit den Zarischen geschenken zu ihm kommen würden, aufs neue, und zwar in eigener person die huldigung leisten, an tribut eine größere quantität einsenden, alle die russische botschafter, so zu ihm würden geschickt werden, ohne aufenthalt, und mit einem sichern geleit zurück lassen, und ihnen ihre effekten, ins besondere aber ihr gewehr nicht nemen sollte.

Zarisches  
antwoorts-  
schreiben  
an den Al-  
tyn-Chan

Weil

Woll auch beide, der Chan und der Lama über die unbescheidenheit des Drushina geklagt hatten, so ergieng der Zarische befehl, daß er davor öffentlich und in beisein der mongalischen gesandten mit einer harten leibesstrafe beleset, und hernach wieder ins gefängniß solte geworfen werden.

## §. 5.

Zweite gesandtschaft an den Alsyn-Chan

Der Zar hatte befohlen, daß mit den mongalischen gesandten ein syn-bojarski von Tomsk nebst einem kanzlei-bedienten solten abgefertiget werden, die huldigung von dem Alsyn-Chan anzunehmen. Hierzu wurde der syn-bojarski Stepan Gretschanin und der schreiber Andrei Samsonow ernannt: und weil der tangutische Lama nicht ordentlicher weise bei dem Chan, sondern anderwärts bei dem Dain-Nojon (51), einem bruder des Chans sich aufzuhalten pflegte (52), so wurde für gut befunden an denselben einen eigenen boten in der person des tomskischen syn-bojarski Baschan Kartaschew abzusenden. Sie giengen von Tomsk ab im jahr 1636, und wurden, nachdem sie ins mongalische gebiet gekommen,

(51) Das ehrenwort Nojon ist mehr als Tabun; denn wir finden in dieser geschicht nur die prinzen von dem chanischen gebürt mit dem titel Nojon beehret. Ein Nojon in der Mongalei ist eben das, was in der Kalmakei ein Taischa, nemlich ein regierender herr seines stamms, der dem Oberherrn mit nichts weiter als mit kriegsdiensten verpflichtet ist.

(52) Er diente demselben vor Gewissens-rath, und bekam davor hundert hamel jährlichen gehalts:

nen, auf des Chans befehl von einem seiner schwäger Baba-tabun bevollkommet; der denn nicht vergaß sich seine mühe bezahlen zu lassen, und von dem Gretschanin drei oder vier arschin maßlich lafen, einen silbernen ring, und eine zinnerne schüssel (53) zu erbetteln. Hierauf kamen sie in das chanische hoflager, welches an einem fuß Rusun-takai stand. Dain-nojon und Nieren-nojon des Chans brüder, nebst etlichen tabuns empfiengen die rußische gesandtschaft, und führten sie nach dem gezelt, welches vor sie zubereitet war, also sie mit essen und trinken zulänglich versorget wurden.

§. 6.

Nach verfließung einiger tage wurden sie zur chanischen audienz vorgefordert. Der Chan saß in seinem gezelt, und ließ durch einen seiner tabuns sich nach Sr. Zarischen Majestät gesundheit erkundigen. Diese hochmütige welse stund Gretschanin keines wegs an: er ließ durch seinen dolmetsch sagen, wenn der Chan sich nach Sr. Zarischen Majestät gesundheit erkundigen wolte, so müßte er solches in eigener person, und war stehend verrichten. Nachdem solches geschehen, und Gretschanin die gewöhnliche antwort gegeben hatte, überlieferte dieser erstlich das Zarische schreiben an den Chan, und hiernächst die für denselben bestimmte geschenke; welche der Chan

Erste audience des gesandten Gretschanin.

Ceremonien-strolch.

sa

(53) Eine zinnerne schüssel bei den Mongalen war ein beträchtlich meuble; denn sie speiseten gewöhnlich auf tischen aus hölzernen trägern.

stehend annahm, sich bedankte, und das schreiben sich verdolmetschen ließ. Gretschanin ließ ihm auch den ganzen inhalt seiner instruction vorlesen, worinn unter andern auch klagen über die untreue der Kirgisen geführt, und von dem Chan begeret wurde, daß er dieses unruhige volk zu paven treiben sollte. Der Chan versprach über diesem letztern punkt mit dem Lama Dain Mergen Lansa, ingleichem mit seiner mutter Tscheschen, Karun, und mit seinen brüdern zu rath zu gehen: aber über dem wort cholopstvo (Knechtschaft) so in Gretschanins instruction stand, des gleichen über dem punkt, den huldigungs-eid in eigener person abzulegen, hielt er sich sehr auf, und sagte, die Knechtschaft sei bei den Monaaalen schimpflich: es sei auch bei ihnen nicht der brauch, daß ein Zar (54) dem andern in eigener person die huldigung leiste. Dabei blieb es, und die gesandten wurden nach geendiatem verhör von dem Alryn-Chan bewirtet, und hernach wieder in ihr gezelt geführt.

Einwendungen des Chans gegen die instruction des Gretschanin.

### §. 7.

Einige wochen hernach gab Dural-tabun den gesandten zu verstehen, daß sein Chan sich nimmermehr entschließen würde ungewöhnliche und schimpfliche bedingungen einzugehen: er habe sich zwar unter Rußlands schutz begeben, und wolle Sr. Zarischen Majestät in treue und gehorsam verbunden leben und tribut bezahlen: aber

Dural-Tabun wiederholt bei den gesandten die vorige einwendungen.

(54) Der Alryn-Chan wird im ruffischen allemal Zar genant.



aber ein Knecht wolle er nicht sein; man müsse das wort cholopstwo verändern: eben so wenig sei er gesinnet die huldigung in eigener person zu leisten: an statt seiner aber werde der Lama in des Chans gegenwart solche verrichten; und dieses sei bei ihnen eben so gültig, als wenn es der Chan selbst getahn hätte. Gretschanin mochte einwenden was er wolte, es half nichts. Dural Tabun verließ ihn mit dem bescheid, daß dieses der letzte und unveränderliche entschluß seines Chans wäre.

§. 8.

Dieses war gleichsam die vorbereitung zu der zweiten audienz, die der Chan dem Gretschanin ein par tage darauf gab. Dieser wiederholte seinen vorigen antrag von der persönlichen huldigungsleistung des Chans, bekam aber hierüber von ihm keine weitere antwort, als daß er ihm seine resolution beim abschied eröffnen werde. Das einlge, was dem Gretschanin bei dieser audienz von erheblichkeit zu sein schien, bestund in des Chans versprechen, dem Rußischen Reich noch mehr fremde völker unterwürfig zu machen, wenn ihm der Zar einige mannschaft mit schießgewehr zu hülfe senden würde; worzu ihm denn Gretschanin gute hoffnung machte, und im übrigen nach geendigtem verhör auf des Chans befehl von den tabunen auf ein traktament eingeladen wurde.

Zweite audienz des Gretschanin.

§. 9.

Sechs oder sieben wochen hernach bekam Gretschanin seine abschieds audienz, bei welcher man

Dritte audienz des Gretschanin.

man sich wegen der beiden streitigen punkten dergestalt verglich, daß an statt des verhaßten ausdrucks cholop (leibeigener knecht) das wort poddannj (untertan) mußte gesetzt werden: gleicher gestalt ließ sich Gretschanin gefallen, daß der Lama Daiu Mergen Lansa, und der ministre Duraltabum im namen des Chans den huldigungs-eid ablegten; jedoch mit dem beding, daß der Chan denselben unterschreiben und bei der ceremonie gegenwärtig sein sollte. Also schwuren diese beide in des Chans seele, daß er, Alryn-Chan Sr. Zarischen Majestät Michael Seodorowitsch, und den beiden Zarischen Prinzen Alexei Michailowitsch und Iwan Michailowitsch sich, samt seiner familie, und seiner ganzen horde zur ewigen untertänigkeit verpflichte; und trinken zu mehrer bekräftigung den goldtrank). Der Chan aber unterschrieb den eid, und versprach dabei, daß er die Kirgisen für ihre gegen Rußland begangene untreue mit krieg heimsuchen, und sie gänzlich dem rufischen Zepter unterwerfen wolle; wovon die gesandten gleich nach ihrer abreise die gewißheit erfahren sollten.

g) S. oben 4, 4, 12.

### S. 10.

Nach geendigter ceremonie ließ die verwitwete Chanin Tscherschen-Ratun die gesandten zu sich zu gast bitten, und fragte über der maßzeit, ob man sie nicht auch beschenken werde? Gretschanin nahm solche frage für einen befehl an, und schenkte der Chanin acht arschin englisch laken, zwei rote

Anver-  
schämte  
bettelei des  
Alryn-  
Chans und  
seiner fami-  
lie.

rote

rote iustenhäute, zwei zinnerne schüsseln, acht silberne ringe, einen bettumhang von baumwolle, und einen schwarzen fuß. Kaum waren sie wieder in ihrem gezelt angelanget, als der Lama zu ihnen kam mit der nachricht, daß der Chan von ihnen geschenke verlangen würde: wobei er riet, sie mögten sich freigebig, bezeigen, und auch ihre kleider hergeben: ingleichem sei es nötig, daß sie des Chans gemahlinnen beschenkten. Er sagte zwar nichts von sich; Gretschanin aber wußte wol was zu thun war, und schenkte ihm einen rof und mantel, beide von englischem lafen. Der Lama sah bei dem schreiber Andrei Samsonow einen mit perlen besetzten halstragen, um welchen er so inständig bat, daß man ihm endlich denselben überlassen mußte. Gleich darauf meldete sich der chanische schatzmeister, mit welchem die gesandten selbst zum Chan giengen, und zwei lange röffle mit goldenen bändern, zwei kurze röffle von englischem lafen, zwei par safianselle, drei par rote iustenhäute, und acht arschin englisch lafen zum geschenk mitbrachten. Drei gemahlinnen des Chans, die ihren anteil durch ihren schatzmeister fordern ließen, bekamen jede vier arschin englisch lafen, und etliche silberne ringe. Ein leiblicher bruder des Chans, Dain=nojon, kam selbst zu den gesandten in ihr gezelt, und zwei andere brüder Taischin=nojon und Jelden=nojon, die am fluß Kemschik ihr hoflager hatten, schickten an sie ihre abgeordnete. Alle verlangten geschenke, und thaten anfrage, wenn sie würden gesandten und tribut an Se. Zarische

Majestät nach Moskau schicken, ob dieselbe eine eben so gnädige aufnahme, als die von ihrem bruder, dem Alryn-Chan, zu hoffen hätten? Gretschanin versicherte sie solches, und schenkte dem Dain-nojon acht arschin rot englisch laken, und eine zinnerne schüssel, denen beiden andern aber jedem zu vier arschin (55) englisch laken. Nun dachte Gretschanin, daß er alles getahn, was in seinem vermögen stünde, und daß er mit mehrern anforderungen nicht weiter überlastiget sein würde; allein das beste kam noch nach: Alryn-Chan verlangte von den gesandten alles ihr gewehr, so wol flinten als säbel, weil er desselben, wie er sagte, gegen die Kalmaken, die ihm mit einem einfall droheten, benötigt wäre. Ob nun gleich Gretschanin sich auf das Zarische schreiben berief, in welchem ausdrücklich enthalten, daß der Chan denen gesandten ihr gewehr nicht nemen sollte *b)*; so half doch hier keine ausrede, sie mußten alles abgeben; jedoch bekamen sie dagegen von dem Chan pferde zu ihrer rückreise.

*b)* §. 4.

## S. II.

Gretschanin empfängt einen besuch von mongolischen gesandten.

Zur selben zeit waren an dem Hof des Alryn-Chans gesandten von andern mongalischen Fürsten, nemlich vom Jesachru-Chan, und von dem Kalka-Chan, Katan Bagatir, wie auch von dem

(55) So viel nemlich zu einem mongalischen oberrost nötig war. Wird sonst von den rufischen trägern parzifische genannt.

dem mongalischen Vabst Burchan = Kutuchta, einem sohn des Altyn = Chans. Wie diese sahen, daß vom Gretschanin so viele geschenke ausgeteilet wurden, so dachten sie bei dieser gelegenheit auch etwas zu erschnappen. Sie besuchten die rufische gesandten und sagten, wie sie von ihren principalen den ausdrücklichen befehl hätten sich mit ihnen zu besprechen, und sich zu erkundigen, wenn etwa Jesachtu = chan auch wolte gesandten an Se. Zarische Majestät schicken, ob er sich eben so viel gnade als Altyn = Chan zu versprechen habe? Gretschanin ließ es an aufmunterungen, solches zu tuhn, nicht ermangeln, und beschenkte diese mongalische boten, jeden mit einem partißtsche laßen.

§. 12.

Einige tage nach gehabter abschieds = audienz (No. 1637) ließ Altyn = Chan die rufische gesandten ihre rükreise antreten. Er gab ihnen seinen vetter Dural = tabun bis Tomsk zur begleitung mit, und schickte mit ihnen aufs neue abgesandten und tribut nach Moskau: wie denn auch die drei brüder des Chans, Dain, Taischin und Jelden, und der tangutische Lama Dain Mergen Lansa sich diese gelegenheit zu nutz machten, und ihre gesandten, nebst dem vor den Zaren bestimmten tribut mitschickten. Altyn = Chan versprach gleich nachzukommen, und die Kirgisen heimzusuchen. Allein die gesandten hatten kaum den fluß Kernschik erreicht, als Dural = tabun durch einen eigenen boten nach des Chans

*rückreise  
der rufi-  
schen ge-  
sandten.*

hofsager zurück berufen wurde, mit der Verfügung, sie sollten indeß daselbst stehen bleiben. Sie warteten also am Keimeschiff zwei wochen lang, bis Dural-tabun sich wieder einfand, und die reise mit ihnen fortsetzte. Er versicherte, Altyn-Chan würde mit tausend mann unverzüglich nachfolgen, und sie vielleicht noch im sajanischen gebürg einholen. Jedoch sie waren über das sajanische gebürg bis an den Abakan-fluß gekommen, ohne etwas vom Altyn-Chan zu hören. Zu dessen statt fand sich ein zweiter bote bei ihnen ein, mit der nachricht, daß der Chan wegen absterbens seiner schwester sich gemüßiget sehe, seinen vorgehabten feldzug gegen die Kirgisen vor diesmal einzustellen. Er wolte so gar, daß Dural-tabun abermal zurück keren, hingegen aber die rufische und seine gesandten unter begleitung eines Mergen Koschurschi (56) ihre reise fortsetzen sollten. Doch die rufische gesandten redeten dem Dural-tabun so viel zu, daß er sich entschloß bei ihnen zu bleiben, um durch sein ansehen die Kirgisen von allen bösen anschlügen wider sie abzuhalten. Man sah davon bald den nutzen, als sie zu den ersten kirgisischen wohnungen, von dem geschlecht der Altirzi an dem fluß Uibat kamen; alwo dieses volk sich mit haufen versamlet hatte, und die rufische gesandten mit aller gewalt in verhaft nehmen wolte, weil, wie sie sagten, ein rubinischer Knäsez Sojerkä (57) zu Krasnojarsk gefangen gehalten

(56) Die bedeutung des worts Koschurschi ist oben erklärt 2, 2, 25 (28) \*.

(57) Weiter unten §. 29 wird er Soiz genannt:  
und

gehalten würde. Es wäre auch solches unfehlbar geschehen, wenn nicht Dural-tabun durch viele drohungen sie von ihrem vorsatz abgeschreckt hätte. Hierauf kamen sie an den weißen Jius (58), also wo der vornemste hauptsiz der Altisari zu sein pflegte i); die aber damals auf ein falsches gerücht, als wenn der Alryn-Chan wider sie im anzug wäre, sich in die wälder verlossen hatten, so daß man kaum etliche wenige zusammen bringen konnte, welche Dural-tabun im namen des Chans an ihre pflicht gegen Rußland erinnerte und verlangte, daß die häupter des volks mit nach Tomsk reisen solten, um daselbst die Rußische oberherrschafft von neuem zu erkennen. Hierzu aber hatte niemand keine ohren: doch giengen ein par gemeine Kirgisen von des knäs Ishei seinen untertanen mit, zu sehen, wie Dural-tabun würde aufgenommen werden; oder vielmehr, seine gesinnungen und betragen in ansehung ihrer in der nähe zu beobachten.

i) cf. 4, 5, 2 pr.

U u 3

S. 13.

und ich halte davor, daß er eben der Soit sei, der 2, 3, 37 ein tubinischer knäsez genannt wird. Die Rußen pflegen gerne die namen der leute, die nicht viel zu bedeuten haben, im deminutivo zu gebrauchen, davon die endsilbe ka oder ko das kennzeichen ist.

(58) Der weiße und der schwarze Jius sind die Quellen des Jius-flusses welcher, wenn er sich mit dem Urup-fluß vereinigt hat, Tschulym genannt wird.

## §. 13.

Dural-  
tabun  
wird von  
einem Kir-  
gisen gefä-  
lich ver-  
wundet.

Zu Tomsk wurden Dural-tabun und die mongalische gesandten standsmäßig empfangen, und den folgenden tag bei dem knas Jwan Romadanowski zur audienz gelassen (59), und darauf herrlich traktiret. Dural-tabun war kaum nach haus gekommen, und wolte sich eben schlafen legen, als er von einem der Kirgisen, die ihn unterwegs begleitet hatten, mit einem pfeil in den hals geschossen wurde. Anfänglich wurde seine wunde vor tödtlich gehalten: jedoch ein tomskischer kasak übernahm auf befehl des woivoden die heilung und bewerkstelligte sie glücklich. Der tähter wurde von den Mongalen gleich in der ersten hize in stücken zerhauen. Seinen kasmaraden wolte der woivod auf die folter spannen, um zu erfahren, was jenen zu dieser mörderischen that mögte verleitet haben. Allein die Mongalen baten seiner zu schonen, damit sie auf ihrer rükreise durch sein zeugniß sich bei den Kirgisen rechtfertigen könten.

## §. 14.

Die mon-  
galische ges-  
sandten  
wurden zur  
audienz bei  
dem Zaren  
vorgelas-  
sen.

Drei oder vier wochen hernach setzten die mongalische gesandten ihre reise weiter fort, und wurden, nachdem sie zu Moskau angelanger, zur Zarischen audienz vorgelassen. Der chanische gesandre überreichte ein schreiben von seinem herrn, darinn dieser um zehentausend mann hülf-

(59) Es wird hiebei angemerkt, daß die gesandten ihren ersten antrag krieg getan haben. cf. supra 4, 4, 12 (41).



hülfsvölker bat, die zu Tomsk in bereitchaft stehen mögten, als womit er noch viele länder dem Russischen Reich unterwerfen wolte k). Auch versprach er, wenn etwa Se. Zarische Majestät wolten gesandten nach Schina und Tangué schicken, daß er dieselben wolte begleiten lassen, und unterwegs mit allen notwendigkeiten versorgen. Das übrige bestund in Komplimenten, und in einem verzeichniß, was er bei dieser gelegenheit zum tribut eingesandt. Der andern ihre schreiben waren von gleichem schlag und inhalt; der Chan, weil er schon einmal war erinnert worden einen größern tribut einzusenden l), schickte vor diesemal funfzig zobel mehr; und der andern ihr tribut war nach proportion. Dagegen waren aller ihre forderungen, so sie namentlich anzeigten, ganz aus der weise; nur etlicher zu gedenken, so forderte Taieschin-nojon tausend dukaten, tausend große perlen, ein gezelt von laßen für tausend personen, hundert und acht (60) große rote Korallen, einen schwarzen fußspelz, einen guten panzer, und einen säbel. Dain-nojon begerte dreihundert große rote Korallen, zweitausend große perlen, dreihundert stück großen bernstein, einen säbel, zehn stück laßen von verschiedenen farben, jedes zu zehn faden lang. Telden-nojon bat um 108 edelgesteine von mancherlei farben, fünf stück laßen,

Alteyns Chan und seine brüder machen unversämte forderungen.

Uu 4

zehn

(60) Es ist aus dem Abulgasi-Chan bekannt, in was vor einer hochachtung die Zal neun bei den Mongalen jederzeit gewesen ist. Daber komts, daß hier 108, d. i. zwölf mal neun stücke gefordert werden.

zehen vergüldete becher, einen sattel und zaum mit silber beschlagen und vergüldet, drei gute säbel, zwei stük gold- und silber-brokat, hundert schwarze füsse, und hundert gemeine füsse. Der Lama verlangte hundert schnüre perlen, tausend rote forallen, zweihundert schwarze füsse, (61) sechzig arschin fein rot laken, sechzig arschin gelb laken, und fünf partißtsche laken von mancherlei farben.

\*) §. 8. 1) §. 4.

§. 15.

Wenn das Rußische Reich viele mongallische tribute vor solchen preis hätte zu empfangen gehabt so würde es mit der zeit haben verarmen müssen. Doch verfur man noch immer säuberlich mit den Mongalen: man beschenkte die gesandten, und ließ sie mit antwortschreiben an ihre principalen zurük reisen. Zu Tomsk ernannte man zween dieti bojarskie, welche die Mongalen nach dem altynischen hoflager begleiten sollten: der eine hieß Wasilei Starkow, und der andere Stepan Neswiczow: Jener solte dem Chan, und den übrigen von seiner familie, die mit ihm zusammen wohnen

Dritte ger.  
sandschaft  
an den  
Kleynen  
Chan.

(61) Der schwarze fuß, womit Gretschanin der verwitweten Chanin ein present gemacht, mag wol diesen herren das maul nach dieser waare wäsfertig gemacht haben. Inmittlest haben sie doch nicht übel gezielet, weil in Sibirien selber ein schwarzer fuß auf fünf, sechs, und wol mehr hundert rubel zu stehen komt.

wöhnten; dieser aber des Chans bruder Telden-  
 wjon, und dem tangutischen Lama die Zarische  
 geschenke überreichen. Sie brachen von Tomsk  
 auf im jahr 1638: nach fünf und zwanzig tagen  
 kamen sie in den altirischen ulußen am fluß Uis-  
 bar m) an, wo sie gefar liefen von diesem aufrührer-  
 schen gesindel ermordet zu werden. Sonst war  
 es gewöhnlich, daß die Kirgisen von uluß zu  
 uluß frisch vorskann gaben: hier aber wurde ihnen  
 solches rund abgeschlagen, und mußten sie mit  
 dem alten vorskann, das sie von dem weissen Juss  
 mitgebracht, die reise fortsetzen. Solcher gestalt  
 kamen sie nach zweien wochen an den fluß Kems-  
 rschik, zu dem mingatischen Knäsez Kouschak,  
 alwo sie einen boten vom Dural-tabun vor sich  
 fanden, der ihnen im namen des Chans andeu-  
 tete, daselbst bis auf weitem befehl stille zu hal-  
 ten. Drei tage hernach schickte Dural-tabun, der  
 sich immittelst mit seinen gezelten dem aufenthalt  
 der gesandten bis an den fluß Saakol genähert  
 hatte, einen andern boten, sie auf eine mahlzeit  
 zu sich einzuladen; welche ehre sie zwar genoßen,  
 aber auch durch einlge von ihm dagegen verlangte  
 geschenke teuer genug bezahlen mußten.

m) S. 12.

§. 16.

Es vergiengen noch drei wochen, ehe es dem  
 Chan gefiel sie vor sich zu lassen. Endlich wur-  
 de der neunte November als ein von den göttern  
 bestimmter glücklicher tag angeetzt, an welchem  
 die gesandten dem Chan solten vorgestellt wer-  
 den.

Erste au-  
 dien: der  
 russischen  
 gesandten.

Ceremonien-streit.

Die gesandten werden aus des Chans gezelt hinaus gestoßen.

den. Da sie nun beide einander im gesicht hatten, so war erstlich ein langes stille Schweigen, weil beide teile pretendirten, daß der andere den anfang zum reden machen sollte. Bei den vorigen audienzen hatte der Chan allemal mit der frage, wie sich Se. Zarische Majestät befände? den anfang gemacht: aber nun forderten die Mongalen, die gesandten sollten sich zuerst nach des Chans gesundheit erkundigen. Nach langem wortwechsel, da Starkow seine pretension aus der vom Chan erkanten oberherrschafft; die Mongalen aber ihres Chans ansehen aus seiner geburt und abstammung von dem großen Tschingis-Chan behaupten wolten, kam es von mongalischer seite zu drohungen, und darauf zu gewaltthätigkeiten. Man stieß die gesandten mit ihrem gefolg und mit allem was sie bei sich hatten, zum gezelt hinaus. Hieran war es noch nicht genug: man nahm ihnen auch allen speisevorrat weg, womit man sie vor der audienz versorget hatte.

### §. 17.

Die nacht darauf hörten die gesandten ein starkes hin und wieder reiten von und zu des Chans gezelt: sie befürchteten sich eines gewissen überfalls, und schliefen die ganze nacht nicht. Den andern morgen aber hörten sie, daß der Chan sein lager verändert, und von dem fluß Jurgutu weiter hinauf nach dem Krenschit in sein winterlager übergezogen wäre. Weil nun der russischen gesandten wegen nicht die geringste verfügung gemacht worden, so befürchteten diese nicht

unbil

billig, daß man sie in dem gebürge zurück, und  
 er hunger und elend umkommen lassen würde.  
 Daher schickten sie zum Dural-tabun, ihm ihren  
 mangel an lebensmitteln vorzustellen. Dieser  
 aber ließ ihnen sagen, daß er ohne des Chans be-  
 fehl ihnen nichts könnte zukommen lassen. Also  
 mußten diese arme leute vier ganzer tage hunger  
 leiden, und wurden schon zur äußersten verzweif-  
 lung gebracht, als am fünften tag ein bote von  
 Dural-tabun kam, der sie zu seines herrn ge-  
 zelt führte, und mit speis und trank wieder et-  
 was erkwikte. Den folgenden tag kam Dural-  
 tabun selber, und mit ihm zween schatzmeister vom  
 Chan und der verwitweten Chanin, die die Za-  
 rische geschenke von den gesandten abforderten.  
 Diese aber weigerten sich solche anderst als in ei-  
 ner audiens dem Chan selbst zu überliefern.

Man könd-  
 let sie mit  
 hunger.

S. 18.

Während diesen händeln kam der tangutische  
 Lama, Dain Mergen Lansa in das chanische  
 hoflager, und Newierow, als der zu ihm beson-  
 ders gesandt worden, ließ sich sofort bei ihm an-  
 melden. Er aber ließ beide gesandten zu sich ein-  
 laden, und machte keine schwürigkeit die anfrage  
 nach des Zaren gesundheit stehend und mit ent-  
 blößtem haupt n), wie Newierow berichtet, zu  
 tuhn; welchem letztern aber Starkow in seinem  
 bericht an die tomskische kanzlei widerspricht.  
 Und wiewol die an den Lama übermachte Zari-  
 sche geschenke mit seinen forderungen nicht gänzlich  
 übereinkamen, so nahm er dieselbe doch mit ehrer-  
 bietung

Der ge-  
 sandten  
 unterre-  
 bung mit  
 dem tan-  
 gutischen  
 Lama.

bletung an, und versprach in der angelobten schuldigen treue gegen Se. Zarische Majestät beständig zu verharren, und den Chan, wo möglich, dahin zu bereden, daß er seines geleisteten eides allezeit eingedenk sein möge. Weil er sich auch das ansehen eines Mitlers zwischen den russischen und mongalischen streitigkeiten zu geben wußte, so klagte Starkow bei ihm über des Chans harsigkeit, und wie man sie vier tage mit hunger gezwälet hätte; welches verfahren der Lama zwar keineswegs billigte; jedoch aber den Chan damit entschuldigte, das ein jeder Landesherr in seinem gebiet der vornemste sein wolle. "Es kann sein," fügte er hinzu, daß der Chan meinem rath nicht folgen wird: doch das hat er allein zu verantworten. Ich bin ein ausländler, und werde bald nach Tangut, meiner heimat, zurück kehren."

\*) cf. 2, 2, 25 (30): 4, 4, 12 (41).

### S. 19.

Bald darauf kam ein bote vom Jeldennojon, des Chans bruder, zum zweiten gesandten Srespan Newierow, mit dem befehl nach dem Jenisei-fluß, wo der Nojon damals sein hoflager hielt, zu reisen, und die Zarische geschenke für seinen herrn mitzubringen. Solches that Newierow; und da er eben im begriff war die geschenke zu überreichen, so ließ ihm Jeldennojon durch drei an ihn abgeschickte Mongalen sagen, er sollte diesen erstlich die geschenke zeigen: wenn  
ein

ein glücklicher tag (62) sein werde, so wolle er dieselbe in empfang nehmen. Also wurden die geschenke erstlich besichtigt, ein verzeichniß davon gemacht, und an Telden ein bericht abgestattet; welcher denn gleich dem folgenden tag ein glückliches zeichen beilegte, und den gesandten mit den geschenken vor sich kommen ließ; die zwar von seinen forderungen auch etwas unterschieden waren, jedoch vom Telden wol aufgenommen wurden. Er sagte, er sei im begriff eine wallfahrt nach einem fremden land (vermutlich nach Tangu zu dem Dalai-Lama) zu thun; da werde er die hohe Zarische gnade weit und breit zu rühmen wissen: er habe wieder andere gesandten ernannt, die nach Moskau gehen, und von ihm tribut an Se. Zarische Majestät überbringen sollten: er, Nexierow, könnte sich nun mit seinen Kasaken zurük in des Chans hoflager begeben, zuvor aber sollten sie ihm aus ihren eigenen mitteln nach gutdünnen ein present machen. Also legten Nexierow und seine gefehrten etwas von ihrem plunder zusammen, welches sie dem Nojon zum geschenk brachten, und darauf noch denselben tag ihre rükreise antraten, nicht zwar nach dem hoflager des Chans, als mit welchem Nexierow eigentlich nichts zu thun hatte;

Nexierow überreicht dem Telden-  
nojon die  
Zarische  
geschenke.

(62) Dieser aberglaube schreibt sich ursprünglich her von den Chaldäern, als welche lehren, daß die sterne, insonderheit die planeten durch ihren auf- und untergang, oder durch ihre mancherlei stellungen unter sich, einen einfluß in die weltliche geschäfte haben. Es kann sein, daß die Mongalen eine andere art von warigerei gebraucht haben, die gute tage von den bösen zu unterscheiden.

hatte; sondern zu dem Lama, der mit dem Dainnojon zusammen an einem ort, Alryn = Kadusun, seine wohnung aufgeschlagen hatte.

## §. 20.

Dem Starkow werden die für den Chan bestimmte geschenke mit gewalt weggenommen.

Dem andern gesandten Wasilei Starkow wurde es mit abgebung der Zarischen geschenke nicht so gut. Sein kamarad war kaum abgereiset, als der Lama, der Dural = tabun, und noch einige andere chanische bediente in sein gezelt kamen, und die vor den Chan und seine familie bestimmte geschenke mit gewalt wegnahmen. Das Zarische schreiben, sagten sie, würde der Chan zu seiner zeit von ihm selbst annemen. Zwei tage darauf schickte der Lama zu Starkow, und ließ sagen, er solle zu ihm kommen, und aus seinen eigenen mitteln geschenke für die verwitwete Chanin Tscherschen = Ratun mitbringen; welchem er so gleich folge leistete. Der Lama übergab die geschenke in seiner gegenwart an der Chanin schatzmeister, und entschuldigte dieses unanständige verfahren damit, daß ihren gebräuchen nach fremde gesandten niemals ohne geschenke bei großen Herren erscheinen dürften o). Den folgenden tag wurden auch geschenke für den Chan und seine drei gemahlinnen gefordert. Starkow pakte so viel zusammen, als er meinte bestehen zu können, und wanderte damit nach des Chans gezelt. Aber er wurde nicht vorgelassen, sondern mußte alles in einem kühengezelt an des Chans schatzmeister und an die kammerfrauen der chanischen gemah-

Er muß den Chan und seine familie aus seinen eigenen mitteln beschenken:



gemahlinnen abgeben. Bei allen diesen unbesche- auch den  
denen erpreßungen vergaß der Lama seines vor- Lama.  
teils auch nicht, und loßte von dem Starkow  
und seiner gesellschaft durch das versprechen, daß  
er den Chan vermögen wolle seinen verbindungen  
gegen Se. Zarische Majestät ein genügen zu lei-  
sten, noch einige geschenke heraus.

•) S. oben 4, 4, 17 (44).

§. 21.

Es schien als wenn der Lama sein wort gehalten hätte; denn vier tage hernach fand er sich mit dem Dural-tabun, und des Chans schwiegervater Biuntu Saissan tabun bei Starkow ein, und kündigte ihm an, daß Alryn-Chan ihn jetzt gleich zur audiensz lassen würde, um das Zarische schreiben zu empfangen, und den inhalt seiner instruction anzuhören. Starkow war durch die viele widerwärtigkeiten, so er unter diesen barbaren ausstehen mußten, schon so schüchtern gemacht worden, daß er aus furcht vor einer zweiten schimpflichen beegnung sich kaum getraute vor dem Chan zu erscheinen. Doch diese herren machten ihm wieder einen muht, da sie sagten, was das vorige mal geschehen wäre, das wäre in ihrer abwesenheit geschehen: jetzt aber hätten sie ihn auf bessere gedanken gebracht; und er werde mit den complimenten den anfang machen. Als nun der Chan noch denselben abend der gesandtschaft audiensz gab, welches in dem gezelt des Lama geschah, so that er wirklich die erste frage: Ob Se. Zarische Majestät sich noch bei gutem wolvergehen befand

Zweite audiensz des Starkow.

Ceremo-  
nien-freit.

befände? weil er aber dabel nicht aufstund, noch die müze abnahm, so kam es abermal zu einem scharfen wortwechsel; und Starkow mußte aus furcht, daß ihm noch was ärgers als das vorige mal begegnen mögte, endlich diesen artifel fahren lassen. Er überreichte also das Zarische schreiben, welches der Chan zwar annahm, aber nicht öfnete. Hierauf erwähnte Starkow der mit gewalt von ihm genommenen geschenke, welche der Chan bekante empfangen zu haben.

Die pun-  
kte, worü-  
ber conse-  
rens gehal-  
ten worden

1) von  
fremden  
völkern,  
die Altyn-  
Chan dem  
Rußischen  
Reich zu  
unterwer-  
fen ver-  
sprochen:

2) von den  
Kirgisen:

3) von ge-  
sandtschaft-  
ten nach  
Tangut  
und Schi-  
na.

Weil auch Altyn-Chan in seinem schreiben an den Zar von benachbarten ländern und völkern meldung getan, die er dem Rußischen Reich zu unterwerfen sich anheischig gemacht p), so wolte Starkow nunmehr wissen, was das für völker wären, was sie für eine religion hätten, wer über jedes herrsche, wie weit es bis zu jedem völk wäre, aus wieviel mannschaft sie bestunden, und was sie für gewehr brauchten? Hierüber versprach der Chan an Se. Zarische Majestät ausführlichen schriftlichen bericht abzustatten. In ansehung der Kirgisen erinnerte man ihn, daß er seinem versprechen gemäß q) dieselbe zu paven treiben, und im gehorsam gegen Rußland befestigen sollte. Allein hier hatte der Chan seiner zusage gar vergessen, und nahm ungescheut der Kirgisen partei. Man redete von den vorgeschlagenen gesandtschafts-verschickungen nach Tangut und Schina r), weshalb der Zarische befehl war, daß der Chan erst seine eigene leute dahin abschicken, und alle umstände der länder sollte erkundtschaften lassen. Darauf antwortete er:

die

Die länder seien ihm zum theil schon bekannt: seine untertanen reiseten Karawanen = weis nach den schinesischen grenzstädten Segra und Bajan mit vlieh, welches sie gegen silber, damaste, und baumwollene zeuge verhandelten: der könig in Schina heiße Taibin (63): seine residenz sei von der grenze noch sehr weit entfernet, und es werde nicht einem jeden fremden erlaubet dahin zu reisen. Er wolle indeß jemand abfertigen, der sich nach allen umständen genauer erkundige.

Nach der audienz wurde Startow von dem Lama zu gast geladen, aber sehr schlecht bewirtet. Er hatte während seinem ganzen aufenthalt bei dem Chan mangel an lebensmitteln gehabt. Da die chanische bedienten, welche vor der gesandten unterhalt zu sorgen bestellt waren, merkten, daß dieselbe nach damaliger zeit gewonheit, sich ein gewissen machen kalbfleisch zu essen (64), so spielten sie ihnen den possen, daß sie eine zeitlang nichts als kälber zu ihrer verpflegung gaben; und wenn sie denn nun andere speise haben wolten,

so

(63) Ist die verbordene aussprache des vorigen Regenten = stamms Tai = ming, mit welchem es eben um dieselbe zeit auf die neige gieng.

(64) Eigenlich ist es kein gewissens = punkt, sondern eine gewonheit, die man deswegen observiret, weil in Sibirien die säugende kühe bei dem verlust ihrer säuglinge die milch verlieren. Woraus denn erhellet, daß die enthaltung vom kalbfleisch nicht von der religian, sondern von einer guten wirtschafft herrühret.

so mußte solche durch geschenke von jenen gleichsam erkaufet werden.

1) §. 14 pr. 2) §. 9 ext. 3) §. 14.

§. 22.

Starkow hatte an dem altynischen Hof seine geschäfte meist ausgerichtet, und war nichts mehr übrig, als des Chans beide brüder Taischin und Dain-nojon, als an welche auch Zarische geschenke mitgebracht worden, zu befriedigen.

Starkow reiset zum Taischin-nojon, ihm die Zarische geschenke zu überrei-  
ben:

Der erstere wohnete zwei tagereisen von dem chanischen hoflager, den Kemuschik abwärts, an einem bach Akra, und hielt eben seine fasten und andere andachtsübungen in der einsamkeit, als Starkow mit den geschenken ankam. Wie Taischin davon benachrichtiget worden, so ließ er seine andacht fahren, und nahm davor die Zarische geschenke in empfang. Weil er aber daran noch nicht genug hatte, so ließ er dem Starkow andeuten, daß er ihn nun auch von demselbigen beschenken sollte; welches dieser denn auch, aus furcht eines schlimmen streichs, der ihm sonst mögte gespielt werden, eingehen mußte; und also von lakem, kleidern, hemden, silbernen ringen ꝛc. einen pak zusammen machte, welchen es dem Taischin zum geschenk überreichte.

§. 23.

Bei seiner zurückkunft traf er den Lama und des Chans bruder Dain-nojon in dem chanischen hoflager an: und weil er sich mit dem letztern auch noch abzufinden hatte, dieser aber die Zarische

sche geschenke an keinem fremden ort, sondern bei sich empfangen wolte, so mußte er sich gefallen lassen ihn und den Lama auf ihrer rückreise zu begleiten. Solche geschah anfänglich den Remtschik aufwärts: von dannen wandten sie sich zur linken, bis sie an den bach Barla kamen, welcher bis an seinen ursprung verfolget wurde. Von dort gieng man über ein gebürge, und kam an einen see Urutschu. Hiernächst war noch ein ander aebürge zu passiren, und da hatte man den see Alatori vor sich. Starckow verdolmetschet den namen des sees durch Piegoje osero d. i. bunter see; welches die gewöhnliche benennung aller seen ist, die in ihrem schooß inseln halten 1). Er beschreibet ihn sehr groß, und sollen verschiedene flüße dahin einfallen, ohne daß irgend ein ausfluß sei. Auch meldet er, daß um denselben schöne wiesigte und mit holzung bewalkene gründe ligen, welche wiederum mit hohen, felsigten und kalen bergen rund umher umgeben seien (65). In einer solchen ebene, welche nach

Er reiset mit dem Dalin-norjon an den ort seines aufenthaltes,

Er 2

Star

(65) In einer vorigen gesandtschafts-beschreibung (2, 2, 25, annot. 45) haben wir gehöret, daß Alryn-Chan sein hoflager am see Upsa gehabt. Ob der Alatori der Upsa sei, getraue mir aus mangel gewisser nachrichten nicht zu behaupten. Stralenbergs Karte sezt in diese gegenden zwei seen, welche vermittelst des flusses Ktesß (Tess) zusammen hängen: der eine führet bei ihm den namen Sengin=(Senshin) und der andere Sankindalai. Sengin=dalai soll, seinem vorgeben nach, ein windiges oder stürmisches meer bedeuten, und

von

## Starikows bericht den namen Altyn, Radufun (66)

von Marco Paolo Chinchin-talai genannt werden. Allein diß ist ein irriges vorgeben: Marco Paolo hat niemals von einem see, wol aber von einer provinz Chinchin-tala geredet: und ich kann nicht begreifen, wie Stralenberg auf diesen irrthum gefallen ist, da ihm vermutlich der unterschied der beiden wörter tala und talai, (dalai) davon jenes eine steppe, und dieses ein meer, oder auch einen großen see bedeutet, wol mag betandt gewesen sein. Und wenn Stralenberg das wort Chinchin auf französisch ausgesprochen, so hat er nicht daran gedacht, daß Marco Paolo ein Irliänder und kein Franzos gewesen, folglich das wort Chinchin, Kinkin, und nicht Schinschin, auch nicht, wie ers ausspricht, Sengin, mußte gelesen werden.

Was den zusammenhang der beiden seen Sensbin und Sankin vermittelst des flusses Tsch (Tsch) betrifft, so vermute, daß Stralenberg solches aus dem Kubruquis genommen hat, als welcher chap. 29 mit deutlichen worten sagt; "Ein Fluß gieng durch besagtes tal von einem meer bis zum andern." Er hat aber nicht gemeldet, aus welchem meer oder see ernannter fluß in den andern see sich ergieße. Oben 2, 2, 25, stehen in der anmerkung (46) folgende worte: "Upsa ein see, in oder aus welchem der Tsch-fluß seinen lauf hat." Wenn wir annehmen, daß Sensbin-dalai der see Upsa, und der Tsch der Tsch-fluß sei, so halte aus einer gewissen spur, die unten 4, 7, 13, in einer anmerkung vorkommen wird, dafür, daß der Tsch-fluß seinen lauf von Osten gegen Westen neme, und folglich nicht aus dem Sensbin dalai, sondern vielmehr in denselben fließe.

(66) führte, und von einem bach gleiches namens bewässert wurde, hatte Dain-nojon seine wohnung aufgeschlagen. Die Russen nennen dergleichen gegenden Saimistsche (67). Man sagt, Altyn-Chan habe diesen plaz für den angenehmsten in seinem ganzen land gehalten.

1) S. oben 2, 2, 3, (12). Piezoje oder piestroje ist einerlei.

§. 24.

Die begegnung, so dem Starlow beim Nojon wiederfahren, war von der, die er beim Chan gehabt hatte, wenig unterschieden. Bei der audienz setzte es abermal disputen über der zeremonie des aufstehens und des haupt-entblößens bei der gesundheits-frage, und der Nojon bezeigte noch darzu viel unzufriedenheit über der beschaffenheit der Zarischen geschenke: gerad als wenn

und überreicht ihm die Zarische geschenke bei eines audienz

Er 3

er

(66) Starlow verdolmetscht den namen Altyn-Badusan durch Solotoi prikol, d. i. der güldene pfal oder pflok; vielleicht wegen der pflocke, an welchen die gezelstrikke fest gemacht werden.

Wir haben oben, 1, 4, 28 (64) gemeldet, daß die Kirgisen dem Chan der westlichen Mongalen den namen Altyn-Chan wegen seines reichthums gegeben. Nunmehr aber sollte bald glauben, daß die aus Altyn-Badusan diesen namen veranlasset; eben so, wie der Chan der mongalischen horde Kalka von dem fluß gleiches namens Kalka-Chan genannt wird.

(67) Saimistsche ist im russischen eine mit bäumen besetzte Ebene, die auf der einen seite von einem strom oder see, und auf der andern von einem berg oder hügel begrenzet wird.

er zu befehlen gehabt hätte, was und welcherlet man ihm schenken sollte. Nach der audienz wurde er und sein Kamakad *Nerrierow* (der seit seiner rückkehr vom *Jelden-nojon* sich bisher zu *Kadusim* aufgehalten hatte) zu gast gebeten, aber so schlecht traktiret, daß sie nach eingenommener mahlzeit sich erst zu hause satt essen mußten. Das getränk bestund aus tee, und *Starkow* gedenket dieser blätter als einer neuen unbekandten sache, davon er zuvor niemals weder was gesehen noch gehört (68). "Man nennet, sagt er, das getränk *tschai*: ich weiß nicht, ob es blätter sind von einem baum, oder von einem kraut: man kocht sie in wasser und geußt etwas milch darzu." Das übrige traktament war das gewöhnliche, d. i. sie wurden von beiden, dem Lama und dem *Nojon*, des größten theils ihrer habfügkeiten beraubt, und so zimlich zahl nach des *Chans* hoflager zurück geschickt.

*Tschai*,  
ein ge-  
tränk.

S. 25.

Sie mochten sich aber hinwenden wo sie wolten, sie fielen allemal in der räuber hände: der *Chan* und seine brüder stritten gleichsam um die wette, wer von den gesandten am meisten abplükken konnte. Doch müssen sie nicht alles gefühl von gerechtigkeit verloren haben; weil der *Chan* und sein bruder *Jelden-nojon*, an welche die beide gesandten geschickt worden, jeder seinen mann, dieser den *Nerrierow*, und jener den *Starkow* vor

Beide ge-  
sandten  
werden ih-  
res ge-  
wehes be-  
raubt.

(68) *Starkow* ist No. 1639 am Hof des *Altyn-Chans* gewesen: also ist der tee ungefähr seit 1640 in *Rußland* bekandt worden.



vor sich nahm, und sie ihres schieß- und seiten-  
gewehrs beraubete, und also keiner dem andern  
in seinem bestimmten raub einen eingriff that:  
Auch gaben sie den gesandten vor ihr abgenom-  
menes gewehr pferde, jedoch nicht so viel, daß  
sie damit hätten können fortkommen, wenn man  
auch nur zu einem stück vor den mann, derer  
in allem achtzehn bei der gesandtschaft waren, ge-  
rechnet hätte. Den letzten stieß gab ihnen die ver-  
witwete Chanin Tscherschen-Karim, welche sie  
zu gast lud, und nach eingennommener mahlzeit  
ihnen alles, was sie noch an waaren und kleidern  
übrig hatten, abzwang.

§. 26.

Da nun nichts mehr von ihnen zu erbeuten  
war, so beschloß endlich Altyn-Chan dem Star-  
kow die abschieds-audienz zu ertellen. Nach-  
dem also dieser in das gezelt eingetreten war,  
langte der Chan das Zarische schreiben hervor,  
entsiegelte es, und befahl daß man es ihm vor-  
lesen und verdolmetschen sollte. Gleich darauf  
bezeugte er seine unzufriedenheit darüber, daß er  
durch seine letzte gesandten noch um verschiedene  
sachen bei seiner Zarischen Majestät bitten las-  
sen, die ihm nicht bewilliget worden. Er hatte  
nemlich seine vorige bitte wegen eines argamaks  
(<sup>\*)</sup>), wegen eines arztes, eines mönchs aus Jeru-  
salem, eines gezogenen rohrs, wenigstens von  
fünf ladungen, einer uhr und einer glocke wie-  
derhollet: er hatte einen zwerg, und damastene  
stücker von zwei faden breit verlangt, auch beges-  
ret, daß man gesandten von ihm an den türki-  
schen

StarKow  
bekommt sei-  
ne ab-  
schieds- aus-  
weis.

Wundersam  
forderun-  
gen des  
Chan:

Er schlägt  
eine waas-  
ren = nie-  
derlage  
vor.

Star-  
kows ab-  
schieds-  
schmauß  
beim Al-  
syn Chan.

schen Sultan und nach Persien durch Rußland mögte reisen lassen. Hierauf redete er von einer waaren = niederlage, da die rufische und mongalische Kaufleute zusammen kommen, und ihre waaren gegen einander absetzen könnten; zu welchem ende er die Stadt Tomsk vorschlug. Endlich bat er den gesandten, alles, was ihm während seinem aufenthalt widri-ges begegnet sein mögte, zu vergessen und keinen bericht davon abzustatten. Nach der audienz wurde Starkow von dem Chan zu gast gebeten, und nach mongalischer manier, d. i. karglich und hungerleiderisch (69) traktirt. Das geschirr, woraus gespesset wurde, waren hölzerne tröge; und Starkow tröstete sich damit, daß es der Chan und seine Tabims dikkals nicht besser hatten als er. Zur sonderbaren ehre wurde er vor dikkal mit tee bedienet, da er vorher niemal was anders als die brühe vom fleisch, das man ihm zum essen vorgesetzt, zu seinem getränk gehabt hatte.

1) §. 3.

§. 27.

Tages darauf ließ der Chan den gesandten den tribut zelgen, welchen er mit ihnen an Se. Zarische Majestät nach Moskau zu schicken wil-  
lens

(69) Den ruhm der kargheit haben die Mongalen auch damals gehabt, da ihre nation im größten flor und ansehen gewesen. Vid. Carpio Voyage en Tatarie, art. IV, p. m. 37. Rubruquis ch. V, p. 11. Daß sie keinen überflüssigen vorrat an lebensmitteln haben können, bringt ihre lebensart mit sich; denn sie leben einig und allein von der viehzucht und der jagd.

lens wäre. Solcher bestand in einem stük schwarzen atlas, der mit gold und silber gestift war, einem stük grünen damast mit gold durchwirkt, drei stük roten, gelben und blauen damast, jedes von acht arschin, zweihundert zobel, zween biber, zween Irbiß (70), und zweihundert bachschha (71) tee, welche von den Mongalen im wehrt auf hundert zobel geschätzt wurden (72). Gegen dieses letztere present machte Starckow die einwendung, daß es eine unbekandte und unbrauchbare waare in Rußland wäre; man würde es daher am Zarischen Hof lieber sehen, wenn der Chan den preis davor an zobeln geben wolte. Jedoch es blieb, wie es beschloffen war. Und wie der Chan von seiner seite gesandten ernennet hatte, welche die rußischen gesandten zurük begleiten und ernannten tribut zu Moskau überliefern solten, so geschah solches auch von dessen brüdern und dem Lama: und der tribut, welcher von diesen abglang, wurde auch vorher gewiesen. Es war aber so armsällig, daß es nicht einmal verdient angezeigt zu werden.

Der Chans tribut.

§. 28.

Nachdem nun die rußische gesandten No. 1639 völlig abgefertiget waren, so reifete Alryn Chan

Ex 5

noch

(70) Eine art luffe.

(71) Ein papiernes paket, hält ungesär  $\frac{2}{3}$  pfund tee rußischen gewichts.

(72) Nach 2, 1, 13 ist der zobel auf 30 kopeiken angeiezt; und nach dieser evaluation würden diese 200 papiere tee 30 rubl. nach damaligem wehrt des rubels gekostet haben.

Die gesandten  
reisen zu-  
rück nach  
Sibirien:

werden un-  
termoß  
beraubt:

noch denselben tag zu seinem älttern bruder Kalanschin = nojon, der zwanzig tagereisen von ihm ostwärts gegen Schina seinen eigenen hofstat hielt: die gesandten aber traten zwei tage hernach ihre rückreise an nach Sibirien. Sie waren aber nicht weit gekommen, als sie von einer rotte mongalischer straßenräuber plötzlich überfallen, und des geringen rests ihrer habfälligkeit gänzlich beraubt wurden. Hierüber beschwerte sich Star-Kow bei den mongalischen gesandten, und verlangte die zurückgebung des geraubten guts, und wegen des verübten frevels eine hinlängliche genugthuung; bekam aber keine andere antwort, als: er wisse ja selber wol, in was vor einer freihelt die Mongalen lebten, und wie wenig sie nach ihren Chanen fragten: die räuber seien von des Taitschin = tabun, eines schwagers des Chans, seinem volk: überdem sei der Chan jetzt abwesend, so daß man bei niemand seine Klagen anbringen könne. Also mußten die gesandten, sie mogten wollen oder nicht, sich zufrieden geben, und selber zusehen, wie sie ihre reise weiter fortsetzen konnten.

### §. 29.

laufen ge-  
far bei den  
Kirgisen.

Beim durchzug durch das land der Kirgisen hatten sie viel ungemach und gefar auszustehen. Die Karaiten (73), ein besonderes geschlecht der tubinischen Kirgisen wolten den Newierow mit gewalt gefangen nemen, und so lang in ver-  
wahrung

(73) Sie wohnten an der mündung des Abakan-  
flusses. 4, 7, 10.

wahrung behalten, bis der tubinische Knäse, Soit o), der zu Krasnojarsk im gefängniß saß, würde wieder auf freien fuß gestellet werden. Er machte sich endlich durch demütiges bitten und geschenke von ihnen los. Am weissen Tjuß setzte es wieder neue händel: es befanden sich hundert Kalmaken bei den Kirgisen, die ihnen den muht so schwürftig machten, daß sie beides den Russen und den Mongalen truz boten: sie deklarirten kund heraus, daß sie hinfuro keine rufische gesandten durch ihr land würden passiren lassen, weil Alcy-Chan mit den Russen in ein horn bliese x), und dergleichen verschickungen nur auf ihr verderben abzuleten.

v) S. oben §. 12. x) S. oben 4, 5, 8.

§. 30.

Nach dieser letzten von den Mongalen so schlecht bewirteten gesandtschaft haben die Russen ihre unterhandlungen mit denselben auf eine zeitlang abgebrochen. Und man konte aus ihrer ehrlosen aufführung mehr als zu deutlich warnemen, daß es ihnen mit ihrer unterwerfung niemals kein ernst gewesen, und daß ihr so genannter tribut nur eine betrüglische vorspiegelung gewesen, desto mehr geschenke heraus zu locken; welches ihnen denn auch ein und das andere mal trefflich gelungen ist. Wiewol, da sie sich einmal unterworfen haben, so konte dervmaleinst noch wol die zeit kommen, daß die Russen, wenn anders ihr interesse es erforderte, sie bei ihrem wort hielten, und ihre gerechte ansprüche auf diese schöne nation geltend machten.

Die unterhandlungen mit den Mongalen werden abgebrochen.

# Sibirischer Geschichte

## Viertes Buch.

### Siebentes Hauptstück.

Altyn-Chan setzt die Kirgisen auf tribut: er besucht sie mit einer armee: zieht wieder ab: Sein sohn und nachfolger Lousan-Chan überwältiget die Kirgisen, und drohet der stadt Tomsk mit einer belagerung: Stepan Gretschanin wird zu ihm als gesandter geschickt: Beschreibung der marsch-route von Tomsk bis an den see Upsa: Gretschanins erste audienz bei dem neuen Chan: Er reiset zu dem Kutuchta, des Chans bruder: Fernere unterhandlungen des Gretschanins mit Lousan-Chan: Eine russische gesandtschaft von Tobolsk nach Schina durch die länder der Kalmaken und Mongalen.

§. 1.

**A**lryn Chan hatte kaum den russischen gesandten (No. 1639) abschied gegeben, als er eine reise zu seinem ältern bruder Kalschinsin (noson y) und von ihm weiter nach der schinesischen grenze vornam, womit er wider vermuten drei ganzer jahre zubrachte. Mittler weile wurden die rebellische Kirgisen von den beiden woiwodden Tugarschewskoi und Kobylskoi, deren feldzüge wir oben beschrieben haben z), zu poren getrieben. Zwar hatten die Kirgisen, da sie merkten, daß das ungewitter über ihnen zusammen schlagen wolte, beide die Kalmaken und Mongalen um hülfe und rettung angesprochen: jedoch jene waren zu weit, und diese ohne haupt, und also mußten sie das gelag allein bezahlen.

Alryn Chan wird von den Kirgisen um hülfe angesprochen:

y) 4, 6, 28. z) 4, 5, 10 sq.

§. 2.

Nachdem der mongalische Chan von seiner langwierigen reise No. 1642 zurück gekommen, so machte er anstatt zur verteidigung der Kirgisen, wiewol zu spät; denn der kirgisische krieg hatte ein ende. Nichts desto weniger marschirte er mit einer armee von tausend mann bis an den Abakanfluß, und haufete in dem land nicht anders, als hätte er es durch einen rechtmäßigen krieg mit dem schwert erobert. Von derselben zeit an erpreßte er von den Kirgisen, gleich als von seinen angeborenen untertanen, tribut, und fuhr damit fort bis ins jahr 1652, da er sich vor-

Er setzt die Kirgisen auf tribut:

nahm

nahm diese nation der russischen herrschaft völlig zu entreißen, und dieselbe unter sein eigen joch zu bringen.

## §. 3.

Sein listi-  
ger an-  
schlag die  
Kirgisen  
unverse-  
hens zu d.  
berfallen:

Weil er aber den vorwurf eines friedensstörsers und unrechtmäßigen besiznemers fremder untertanen nicht haben wolte, so ersann er den anschlag, und redete es auch mit seinem vetter dem Mergen-taischa so ab, daß dieser, unter dem vorwand eines familienstreits, gleichsam aus furcht vor dem Chan aus dem land flühen, und seine sicherheit anderwärts suchen mußte. Solcher gestalt kam Mergen-taischa No. 16:2 mit sieben hundert mann in das land der Kirgisen bis in die gegend des flusses Syda (74). und lagerte sich bei einer alten tatarischen befestigung, welche am Jenisei, etwas oberhalb der mündung des Syda-flusses gelegen war. Seine meinung war, die Kirgisen treuherzig und sicher zu machen, damit sie beisammen bleiben, und nicht aus furcht vor einem feindlichen überfall ihre habfälligkeiten verbergen, noch sich verlaufen mögten.

## §. 4.

Aber die Kirgisen traueten darum dem landsfrieden nicht: je unschuldiaer Mergen-taischa sich anstellte, je mißtrauischer wurden sie, und schickten ungesäumt einen boten nach Krasnojarsk, die

(74) Er komt von Oren, und fällt unterhalb Balanstoi ostrog in den Jenisei.



Die dortige Kanzlei von der ankunft dieser ungebetenen gäste zu benachrichtigen. Diese ermangelte nicht einen syn-bojarskoi, namens Stepan Koloroskoi an den tatscha abzufertigen um die ursache seiner ankunft zu vernemen. Solcher war aber kaum an die kirgisische grenze gekommen, als er hörte, daß Akyn-Chan und sein sohn Lousan selbst im land wären, und mit viertausend mann an der mündung des flusses Terba (75) stunden: „er, der Chan, hielte seinen vetter, den Taischa, in einer bergfestung belagert: die Kirgisen aber, welche dieses nur vor spiegel-sechten ansähen, hätten sich am Tjuß versamlet, und wären keineswegs gesonnen sich ihm zu unterwerfen.“ Bei diesen umständen hielt Koloroskoi nicht vor ratsam sich unnötiger weise in gefahr zu begeben, sondern wandte sich lieber zu den Kirgisen am Tjuß, bei welchen sich gleich nach seiner ankunft auch abgefertigte vom Chan einfinden, die den kirgisischen Knäsen im namen des Chans befohlen sich bei demselben einzustellen, und ihm als ihrem Oberherrn zu huldigen. Er steht die maße ab:

S. 1.

Hatten sich nun die Kirgisen vorher gefürchtet, so nahm ihr schrecken bei diesem anmuten noch mehr überhand. Sie verließen eiligst ihre wohnungen, und wandten sich funfzehnen hundert mann stark nach der seite von Krasnojarsk, also sie  
bel

bei einem bach Jeniß (76) mit abgehauenen bäumen, so gut sie konnten, sich verschanzten. Von dort schickten sie boten nach Tomsk und Krasnojarsk, die den zustand der sachen berichten und um schleunige hülfe wider die vergewaltigungen des Irden Kontaischa (77) anhalten sollten.

Die Russen  
rülften sich  
wider ihn:

Hierzu wurden auch an beiden orten alle möglich angeordnet gemacht: man bot nicht nur alles auf, was kriegsdienste tuhn konnte, sondern man schrieb auch nach Jeniseisk und Kusnezsk um mehrere verstärkung. Doch wolte man vorher sehen, ob nicht Altyn-Chan durch gütliche wege auf andere gedanken mögte gebracht werden: zu dem ende wurde dem vorgedachten Kolowskoi, der sich noch unter den Kirgisen aufhielt, von Krasnojarsk der befehl zugeschickt, sich zu dem Chan in sein lager zu verfügen, und ihn seines an Rußland gethanen eides zu erinnern. Doch der Chan kam ihm zuvor: er schickte zweimal abgefertigte an ihn, sich nach der ursache seiner anwesenheit unter den Kirgisen zu erkundigen, und unter versprechung eines sichern geleits ihn zu sich zu entbieten. Allein Kolowskoi fürchte sich seiner haut, und ließ sich daran begnügen, daß er denen abgefertigten eine fürchterliche vorstellung von

(76) Jetzt Indsal: er fällt in den Tjuß.

(77) D. l. des Altyn-Chans. Oben 1, 4, 28 (64) haben wir gehöret, daß der name Altyn-Chan von den Kirgisen hergekommen. Es ist zu glauben, daß Irden-Kontaischa der wahre name und titel dieses fürsten gewesen; denn sein sohn Koustan heißet auch Kontaischa, und nicht Chan. S. unten S. 11, pr.

Von einem großen Kriegsheer machte, das aus vier Städten sollte aufgebracht werden, und welches wol im stand sein dürfte, den Chan mit gewalt zum rückmarsch zu nötigen, wenn er sich nicht in der gute darzu verstehen wolte.

§. 6.

Es kann sein, daß die vorstellung eines gewaltigen Kriegsheers von rufischer seite bei dem Chan einen eindruck gemacht; denn er zog bald darauf gelindere säiten auf, und ließ die vornehmste Kirgisen, deren er eine gute anzahl bei sich in seinem lager hatte, vor sich kommen, denen er weiß zu machen suchte, als wenn sein vorsatz niemals gewesen wäre krieg anzufangen, noch jemand wider seinen willen zu etwas zu zwingen: weil aber die Kirgisen allezeit eine achtung für ihn gehabt hätten, und er jetzt alters halber die regierung niederzulegen, und dieselbe seinem sohn Lousan zu übertragen entschlossen wäre, so habe er ihnen solches anzulgen, seinen sohn ihnen vorstellen, und sie ersuchen wollen, für denselben eben die achtung als für ihn zu bezeigen. Nachdem sie ihm solches versprochen, so begab er sich mit allem seinem volk zurück nach der Mongalei. Morgen-tais Er ist  
scha, der sich immittelst mit dem Chan wieder ab: ausgesöhnet hatte, folgte ihm auf dem fuß nach; und die Kirgisen, so sich am bach Jeniß verschanzt hatten, kereten nunmehr auch wieder nach ihren vorigen wohnplätzen zurück.

## S. 7.

Doch diese ruhe war von keiner langen dauer: Alryn-Chan war nicht der mann, der sich viel aus ehre und redlichkeit machte, und seine versicherungen waren nur eitle worte, darauf man sich nicht verlassen konnte. Gleich nach seinem abzug (1653) schickte er fünf und zwanzig Mongolen zu den Kirgisen, mit dem zumuten, sie sollten diese leute zu denen dem Ruffischen Reich unterworfenen wolosten begleiten, und den tribut vor ihren Chan eintreiben helfen. Es breitete sich wieder ein allgemeiner schrecken durch das ganze land aus, davon die wirkungen nach der verschiedenen gemütsbeschaffenheit der leute auch unterschieden waren: einige wolten aus dem land, und zum Kontaischa der Kalmaken fliehen: die Tubiner verlangten einen ostrog und eine ruffische besatzung; daran aber bei gegenwärtigen umständen nicht zu gedenken war (78): und die dritte partel suchte ihr altes handwerk wieder hervor, und erholete sich ihres schreckens durch streiferelen und plünderungen in den ruffischen wolosten.

Er komt wieder auf seine vorige sprünge mit dem tribut. fort. bern:

## S. 8.

In solchen mißlichen umständen blieben die sachen bis zum jahr 1657, da Lousan des Alryn-Chans sohn, der schon bei lebzeiten seines vaters der landes-regierung vorstand, mit vier tausend mann einen unbetmuteten einfall in das land der  
Kir

(78) Schon No. 1640 sollte ein ostrog unter den Tubinern angelegt werden; es wurde aber auch damals nichts drauß. S. oben 4, 1, 18.

Kirgisen vornahm. Diese setzten sich ihm zwar zur wehr, wurden aber aufs haupt geschlagen, und gezwungen, Lousan für ihren Herrn zu erkennen. Hierauf rückte er weiter gegen die Tataren des tomsischen gebiets, welche er bald zu paren trieb, und ihre junge mannschaft, so wie vorher der Kirgisen ihre, unter seine armee stellte, und dieselbe also in kurzer zeit bis auf acht tausend mann vermehrte. Durch dieses glük schwall ihm der muht so sehr auf, daß er sich durfte in den sinn kommen lassen die Rußen in den gebieten von Tomsk, Kusnezsk und Krasnojarsk gänzlich aufzureiben, und ihre städte zu zerstören: zu welchem ende denn auch jeder Mongale mit vier brandpfellen versehen war, von deren wirkung Lousan sich alles gutes versprach, weil die sibirische bau-materialien nur von balken und schindeldächern waren. Es gelang ihm auch, den rebellischen fürsten der Teleuten Koka (79) auf seine seite zu zihen, und ihn zu überreden, daß er versprach, wenn Lousan die stadt Tomsk von der einen seite angreifen würde, dieselbe auf der andern zu gleicher zeit zu ängstigen. Und gewiß, die Tomsker waren niemals in größern ansehungungen gewesen. Es ist auch schwer zu erraten, was geschehen sein würde, wenn nicht die göerliche Vorsehung dem Lousan einen strich durch seine rechnung gemacht hätte: mitten unter seinen zubereitungen bekam er No. 1657 die zeitung, daß sein vater Altyn-Chan gestorben wäre. Dieses machte,

Sein sohn Lousan macht sich meiser von den Kirgisen,

und bezwingt die Tataren des tomsischen gebiets:

Di 2

machte,

(79) Dieses unruhigen fürsten leben und meuterereien sind oben 4, 4, 10-21 ausführlich erzehlet worden.

Er eilet auf erhaltene zeitung von seinem watters tod nach haus: machte, daß er alle seine projekte fahren ließ, und aus furcht, es mögte ihm ein anderer zuvor kommen und die regierung an sich reißen, in der größten geschwindigkeit nach haus eilte. Und also wurde das land der Kirgisen von diesen beschwerlichen gästen zum andern mal befreiet.

## S. 9.

Dem neuen Chan lag beides, die herrschaft über die Kirgisen, und die freundschaft mit den Russen am herzen, und Lousan suchte diese beide stücke in eine harmonie zu bringen, ungeacht sie nach dem damaligen interesse der Russen sich schwerlich zusammen reißen ließen. Jedoch probirte ers, und schickte im jahr 1659 seine boten nach Tomsk, und zu gleicher zeit sechzig mann zu den Tubinern und Kirgisen: von diesen forderte er geisel und tribut; und von jenen, daß seine gesandten, die er nach Moskau über Tomsk zu schicken willens wäre, mögten durchgelassen werden. Seine forderung fand bei den Kirgisen schlechtes gehör; denn da dieses volk sich allemal aufs äußerste gegen das ansinnen der Russen, der geiselleferung halber, gesperrt hatte, so war vor den Lousan keine gewolligere antwort zu hoffen: daher schlugen sie ihm nicht nur die geisel, sondern auch den tribut rein ab, schickten nach Tomsk und Krasnojarsk um hülfe, und machten sich fertig, im fall der noht, nach der gegend von Krasnojarsk überzugehen. Hingegen wurde sein gesuch bei den Tomskern geneigt aufgenommen; denn sie hatten einen Zarischen befehl, die

mongalische gesandten, wenn sich welche melden würden, ungehindert durchzulassen, und auch selbst eine gesandtschaft zu dem Lousan-Chan abzufertigen. Diese letztere gesandtschaft aleng zuerst vor sich, und der syn-bojarskot Gretschanin, der schon vorher, bei lebzeiten des Altyn-Chans in dergleichen geschäften war gebraucht worden <sup>a)</sup>, wurde wiederum darzu ausersehen. Sein reise-journal ist noch vorhanden, und wir wollen, zu mehrer erläuterung der mongalischen geografie davon einen auszug mittheilen.

nach P. s. 100  
stau indg-  
ten abge-  
lassen mes-  
ben.

a) 4, 6, 5 saq.

§. 10.

Stepan Gretschanin reistete aus Tomsk No. 7168, (1659, m. Sept.) und kam, nachdem er das tomskische gebiet zurük geletet, zu einem see Boshie osero (80) genannt, in der ersten kirgisischen uluße. Hier nam er frische pferde bis an den fuß Beerschisch, von wannen er den schwarzen und weißen Jius passirete, und darauf an dem see Bieloje osero zu einer alten tatarischen bergfestung gelangete. Hier mietete er einen Mongalen zum wegweiser, und gieng mit ihm über den Jenisei, um bei den Tubinern die pferde abzuwekseln. Hierauf ferete er zurük an die mündung des Abakan-flusses zu den Karaiten <sup>b)</sup>: von denselben wandte er sich zu den wohnsigen

Des ge-  
santen  
Gretschan-  
nin reise-  
route von  
Tomsk bis  
zur Unga  
des mon-  
galischen  
Chans  
Lousan.

(80) Dieser see ligt zwischen den flüssen Urap und Jius, und der bach, der von ihm ausfließt, vermischet sich mit dem Urap.

ligen der Altirzi, an dem fluß Uibat c). Das  
 selbst hatte er wegen mangel der pferde und der  
 lebensmittel viel auszustehen, und mußte sich statt  
 des brots mit wurzeln behelfen, die sonst nur den  
 Wilden zur speise dienen, und dieselben noch dar-  
 zu teuer genug bezahlen. Er hielt sich noch un-  
 ter den Altirzi auf, als Mergen Dega, ein von  
 dem Chan abgeschickter Commissaire ankam, von  
 diesem volk und den übrigen kirgisischen stämmen  
 den tribut für seinen herrn einzufordern. Dieser  
 versprach ihn mitzunehmen, sobald er mit seiner  
 tributs-einnahme würde fertig sein; welches denn  
 auch in gedachtem jahr 7168 (1669, m. Febr.)  
 erfolgte, nachdem Gerschanin zwei ganzer mo-  
 nate bei den Altirzi stille ligen mußten. Hierauf  
 verfolgte er seinen weg in gesellschaft des Mergen-  
 Dega den Abakan-fluß aufwärts, und kam an  
 einen fluß Absabaß, und von dannen zu einem  
 andern, Tschegan-inacha, und von diesem zum  
 dritten Kara-sibi. Hier fanden sie einen berg  
 vor sich, den sie passiren mußten, um an den fluß  
 Anui zu kommen, der der weiteste unter allen  
 den flüssen der Mongalei ist, die ihr wasser dem  
 Abakan mittheilen. Sie giengen längst demselben  
 aufwärts vier tage lang, und am fünften kamen  
 sie nach zurücklegung eines hohen bergs an einen  
 fluß Uka, (Uka) der zwischen jetzt gedachtem und  
 einem andern hohen berg Koko-kotel fließt.  
 Nachdem sie den Koko-kotel auch überstiegen hat-  
 ten, so zeigte sich gleich ein fluß Ulaß, welcher  
 nach einigen stunden unsere reisende an den fluß  
 Kondelen führte, der ihnen zum wegweser nach  
 dem



dem Kemeschik dienete. An diesem fluß trafen sie sasanische und mingatische wohnungen an, bei denen sie nachtlager nahmen, und sich mit frischen pferden versahen, mit welchen sie ihre reise nach dem fluß Jrgaltai fortsetzten, und darauf über einen berg zu andern gewässern kamen, die nicht genannt sind, bis sie am 11 Martii in des Chans hoflager eintrafen, welches derselbe damals an einem ort Kentuin-turu in der nähe des großen sees Upsa *d*) aufgeschlagen hatte.

b) 4, 6, 29. c) 4, 6, 12. d) 4, 6, 23 (65).

S. II.

Der Chan, welcher in dieser gesandtschafts-  
beschreibung Lousan Sabin (81) Kontaischa  
Dy 4 genant

(81) Wir finden in des Abul-Gasi seiner historie, daß Manko der vierte mogulische Monarch nach Tschingis-Chan, dem Bati wegen seiner verdienste den prächtigen titel Sabin-Chan gegeben. (Hist. genal. des Tat. p. 382.) Es ist ein aus dem persischen und tatarischen zusammen gesetztes wort, welches einen Chan der Schachs bedeutet: Auch ist es eine nachahmung des angenommenen titels der alten persischen könige, welche sich Schach, chan, Schah d. i. König der Könige genant haben. In einigen ausgaben des *Ammiani Marcellini* lib. XIX. stehen die worte: *Persis Saporem, et Achaemenem appellantis, et Artaxerxen, quod rex regibus imperans et bellorum victor interpretatur.* Die deutung des worts *Artaxerxes* für *bellorum victor*, gehet noch an: denn so lehret uns *Herodorus* lib. IV, daß es einen großen krieger bedeutet. Über *Achaemenes* für einen König der Könige

Gretschanin's erste Audienz bei dem Chancoulan:

genannt wird, war denselben tag, da Gretschanin ankam, zu seinem bruder dem Kuruchta e) verheiratet, hatte aber befohlen für die Russen ein besonderes gezelt aufzuschlagen, und sie mit lebensmitteln wol zu versorgen; woran denn auch kein mangel war. Einige tage hernach kam er von seiner reise zurück, und gab sofort dem Gretschanin audienz, welcher im namen des tomskischen wolkowden Iwan Wasiliewitsch Buturlin ihm vorhalten mußte, daß er neulichzeit die Kirgisen wider Recht und billigkeit

nize zu erklären ist schlechterdings falsch; und Henricus Valesius ist der erste gewesen, welcher aus einigen MSS. gefunden hat, daß Achämenes ein untergeschobenes wort sei, und Saan = Sa (Schaban = Schah) heißen müsse. Daß also zu vermuten, daß etwa ein halbgelehrter klügling, der nicht wußte, was er aus dem wort Saan = Sa machen sollte, dasselbe in seinem exemplar ausgestrichen, und davor Achämenes gesetzt habe; weil ihm aus den Poeten mag bekandt gewesen sein, daß die Perser zuweilen Achämenii genannt werden; vom Achämenes, (wie man insgemein davor hält) welchen Herodotus vor Cyri Großvater ausgegeben.

Ich habe gesagt, wie man insgemein davor hält: denn im grund ist es falsch, daß die Perser den namen Achämenii von einem Achämenes her haben. Der berühmte Keland hat genugsam bewiesen, daß die Perser sich selber Azemian, und ihr land Azem genannt haben. Jenseit dem Eufrat sind zwei provinzen, die die orientalische geschichtschreiber Irak nennen, und dieselben unterscheiden in Irak arabi, (die babylonische provinz der Alten) und Irak azemi (das alte Parthien).

Zeit mit Krieg überzogen und auf tribut gesetzt habe; unerachtet er gar wol wüßte, daß diese völker von alters her Ruffische unterthanen gewesen: Ihm stünde solches verfahren desto weniger an, da sein vater Altyn-Chan dem Ruffischen Reich gehuldiget f), und sich noch so zimlich in schranken gehalten habe. Es fehle zwar Sr. Majestät dem Zaren nicht an mitteln ihn auf bessere gedanken zu bringen. Jedoch weil er selbst den ersten schritt zu einem neuen vertrag getan, so wolte man ihm das alte gern verzeihen, wenn er nur künftlg als ein getreuer vasall des Ruffischen Reichs sich aufführen, und keine weitere unruhe anfangen würde: in welchem fall er denn auch Sr. Zarischen Majestät gnade und derselben merkmale gewiß zu erwarten hätte. Im übrigen stünde ihm frei, an Se. Zarische Majestät gesandten zu schicken, von deren guten aufnahme und verpflegung er versichert sein könnte. Hierauf antwortete der Chan, daß er vor die versicherung der Gnade Sr. Zarischen Majestät sehr verbunden sei: Auf das übrige wolle er dem Gretschanin beim abschied antwort und entschließung geben.

e) S. 4, 6, 11. f) 4, 6, 9.

S. 12.

Nach diesem verglengen etliche wochen, eße Gretschanin wieder zur audienz vorgefordert wurde, und unterdessen kam ein bote von dem Kuruchta, des Chans bruder, der dem ruffischen gesandten meldete, daß sein herr ihn ebenfalls zu

Er reiset  
zu dem Kutu-  
tupta.

sprechen wünschte. Der Chan war immittezt von dem see Upsa über die bäche Amcytai und Kara-usun (82) nach dem Tesz-fluß übergezogen; und sein neues lager war von der wohnung des Kutuchta nur etwa zwö tagereisen entfernt: daher machte Gretschanin eben keine schwulerigkeit, sondern begab sich gleich nach des boten ankunft ohne verweilen auf die reise zu diesem mongalischen Heiligen; von welchem er freundlich aufgenommen und gefragt wurde, was er bei seinem bruder anzubringen gehabt hätte? Gretschanin wiederholte alle die reden, die er laut seiner instruction mit dem Lousan geführet hatte, und der Kutuchta schwieg zu allem still: fragte aber beim beschluß, ob er auch dürfte gesandten an den Zaren schicken? und was sie vor eine aufname daselbst zu gewarten hätten? Dieser rühmte die besondere gnade des Zaren, welche er gegen jedermann, und insonderheit gegen ausländler blickten ließ; daher kein zweifel wäre, daß des Kutuchta gesandten Sr. Majestät willkommen sein würden. Darauf fuhr der Kutuchta fort: Es selen in seiner nachbarschaft verschiedene fremde Reiche, die Bucharei, Jerkeen, Kaschkar, Turfan, Tangut und Schina: woferne etwa der Zar lust haben sollte sich nach der beschaffenheit dieser länder erkundigen zu lassen, so erböte er sich die gesandten so wol mit pferden zur reise als mit lebensmitteln und wegweisern zu versehen. Hierauf antwortete Gretschanin, daß

(82) Kara-usun bedeutet in der mongalischen und kalmaischen sprache schwarz, d. i. trüb wasser.

daß dieses gute Anerbieten des Kutuchta Sr. Zarischen Majestät werde bekannt gemacht werden. Nach verlauf einiger tage bekam Gertschanin von dem Kutuchta seine abfertigung, und reifete von demselben wieder zurück nach des Chans hoflager.

S. 13.

Einige stunden nach seiner ankunft gleng des Chans vornemste gemahlin, namens Matschita mit tod ab. Bei dergleichen begebenheiten pflegen die Mongalen, was privat-personen sind, ihre wohnungen zu verlassen, die haupter der stämme aber ihr ganzes lager zu verändern, und sich die ganze trauerzeit über nicht öffentlich sehen zu lassen. Dieser gewonheit zu folge zog der Chan den Tsch-fluß weiter aufwärts (83),  
und

(83) Oben 2, 2, 25 (46) ist gesagt worden, daß der Tsch entweder in oder aus dem Upsa fließe. Hier aber kann man mit ziemlicher warscheinlichkeit den lauf dieses flusses bestimmen: Lousan-Chan hatte bei des Gertschanin ankunft sein lager an dem Upsa: (10 ext.) von dannen zog er nach dem Tsch-fluß: (S. 12) und hier zieht er eben diesen fluß weiter aufwärts, d. i. weiter weg von dem Upsa. Nun aber ist es ausgemacht, daß der Tsch fließt zwischen dem Upsa und dem Sankin-dalai, davon jener west- und dieser ostwärts ligt. Da nun Lousan-Chan den Tsch-fluß weiter aufwärts gezogen, so ist er ostwärts, dem Sankin-dalai näher, gezogen: folglich fließt der Tsch von Osten gegen Westen; und also in, und nicht aus dem Upsa.

Greſcha-  
nins zwei-  
te audienz  
bei dem  
Louſan-  
Chan.

und ließ, nachdem er sein neues lager bezogen hatte, den ruffischen gefandten zu einer privataudienz zu sich entbieten. Die mode brachte sonst mit sich, daß die gefandten bei öffentlichen zereemonien mit ihrem ganzen gefolg auftraten: aber wegen gedachten sterbefalls erschien Greſchanin vor dißmal nur allein; und Louſan-Chan ließ ihm bei dieser zweiten audienz seine resolution folgender gestalt eröffnen: der Chan, hieß es, wolte zwar nicht in abrede sein, daß sein vater vormals sich unter die ruffische botmäßigkeit begeben habe: solches aber könnte ihn nicht verbinden, weil er damals noch jung, und seine einwilligung nicht mit dabei gewesen wäre. Unterdessen habe er doch nicht wider seines vaters versprechen gehandelt: es seien keine ruffische städte von ihm angegriffen, noch ruffischen untertanen irgend ein leid zugefüget worden. Von den Kirgisen wäre ihm bekandt, daß sie seit vielen jahren der Rußensfeinds gewesen: und weil sie sich auch gegen ihn ungehorsam bezeigt, so habe er sie von Rechts wegen mit krieg überzogen.

## S. 14.

Dritte au-  
dienz.

Aus eben diesem ton redete der Chan bei der abschieds audienz, und sagte unter andern, Er könnte sich nicht entschließen vor gold oder silber, oder andere geschenke, die man ihm verspräche, den namen eines untertanen zu führen: alles in der welt vergehe, aber die ehre bleibe auch nach dem tod: es sei bei ihnen ein unauslöschlicher schimpf, wenn jemand sich vor des andern untertan erkenne. „Was würden, fügte er hinzu, „ander

„andere meines gleichen Chan, Fürsten und Herren sagen, wenn ich so was eingienge? da ich doch nicht durch Krieg oder gewalt darzu gezwungen bin. Mein vater mag sich haben nennen oder schreiben lassen, wie er gewolt hat g), er ist darinn seinem eigenen willen gefolget, welcher mir nicht zur last gereichen kann. Ich will mich zwar nicht entziehen Sr. Zarischen Majestät befehlen zu gehorchen, aber etwan auf die art, wie ein jüngerer bruder seinem ältern, oder ein sohn seinem vater b) zu gehorchen schuldig ist; insonderheit wenn der Zar mir hülfe wider meine feinde schicken solte; in welchem fall ich auch einen huldigungs-eid, so weit er mit meiner ehre bestehen kann, zu leisten nicht ungeneigt bin.“ Gretschanin sagte zwar, daß es dem Chan keineswegs schimpflich sein könnte ein unterthan von Rußland zu heißen, weil dieses Reich von langen zeiten her Chanen und andere mächtige Fürsten zu vasallen gehabt; allein da half keine vorstellung, Lousan-Chan blieb bei dem gegebenen bescheid. Hingegen wolte Gretschanin von der vergleichung eines jüngern bruders mit dem ältern auch schlechterdings nichts hören, als welche der Zarischen hoheit nachtheilig wäre; und drohete so gar alle unterhandlungen abzubrechen, wenn der Chan darauf bestehen würde. Zu der andern vergleichung eines sohns mit dem vater, welche nach der vorigen auf die bahn gebracht wurde, schwieg Gretschanin still: und der beschluß war, daß er nach seiner zurückkunft von allem getreulich bericht abzustatten versprach.

g) S. 4, 6, 9. b) S. 4, 3, 14 (29).

## §. 15.

Gretschanin reiset zurük nach Tomsk, und mit ihm einige mongalische gesandten.

Es war vor den Gretschanin in der Mongolei weiter nichts zu thun, als sich zu seiner rükreise anzuschikken, welche denn auch den andern tag nach seiner letzten audienz vor sich gieng. Der Chan sowol als sein bruder der Kutuchta schickten mit ihm ihre gesandten an den Zarischen Hof, und zugleich, wie sie selbst sagten, einige geringe geschenke; die denn auch in der that sehr gering, und kaum nennens werth waren; wobei der Chan sich nicht entblödete zu sagen, daß er erst sehen wolte, wie Se. Zarische Majestät ihn begnadigen würde. Gretschanin brachte auf seiner rükreise zwel monate zu, und kam im jahre 1660 mit den mongalischen gesandten glücklich zu Tomsk an, ungeacht sie unterwegs bei den Kirgisen viele anfechtungen und aufenthalt wegen der podwodnen ( fuhren ) hatten ausstehen müssen.

## §. 16.

Baitow geht in gesandtschaft nach Schina.

Im jahre 7162 (1654) unter der regierung Schün-tschu, des ersten manshurischen Chans in Schina i), und vaters des weltberühmten Kang-hi ist von der tobolskischen Regierung der handlung wegen eine große gesandtschaft von hundert personen, deren haupt ein Kasak, namens Seodor Baitow gewesen, nach Peking geschickt worden. Ich mag mich aber mit derselben beschreibung nicht aufhalten, weil die sibirische archiv-schriften, die davon mögen erwähnung getahn haben, verloren gegangen. Zudem ist dasienlge, was davon in andern schriften aufgezeichnet worden, so inager,

so



so unerheblich, und zum teil so unrichtig, daß wir sicherlich schlechten dank würden zu gewarten haben, wenn wir dem leser mit matten und albernen erzählungen wolten beschwerlich fallen; zumal da Schina heutiges tages so bekandt ist, daß manche nation kaum eine größere kenntniß von ihrem eigenen vaterland sich zu versprechen hat. Wenn Baikow seine marschroute vom Nor-Saissan bis an die große schinesische mauer etwas genauere und umständlicher aufgezeichnet hätte, so würde er wirklich der wüthgerigen welt einen dienst geleistet haben, weil es derselben an richtiger kenntniß der länder, die er durchwandert hat, noch gar sehr fehlet. Alles was er davon meldet, besteht darinn, daß er vom Nor-Saissan längst dem obern Irtsich siebzehen tage zugebracht hat, ehe er an desselben Quelle gekommen. Hierauf kostete es ihm zwei und zwanzig tage, ehe er das altaische gebürg übersteigen konnte; welches er aber nicht mit seinem namen, sondern nur schlechtweg ein hohes gebürg nennet. Von dort vergingen wieder sechs und zwanzig tage, bis er die grenzen von Katai erreichete. Was er aber unter dem namen Katai verstanden k), das hat er nirgends gemeldet, auch als ein kaiser nicht melden können. Von der kataischen grenze wurde die reise über lauter unwegsame bergichte gegenden, wo es öfters an wasser gefehlet, fortgesetzt, und damit zwei monate zugebracht, ehe er zur stadt Koko-ton, die von schinesischen kausleuten bewohnet war, gelangete. Von Koko-ton war noch ein abstand von zwölf tagereisen bis zur stadt Kapki,

(Ru

Schinesische mauer.

Suktsei eine stadt, in deren gegend die beste rabarbar wäfft.

(Kuspe, feu) welche hart an der schinesischen mauer angebauet war. Von dieser mauer meldet Baikow, daß sie von rauhen felsensteinen, ohne falch oder andere verbindungs-mittel, drei faden hoch und anderthalb faden breit aufgeführt sei, über abgründe, berge und felsen hingehet, und von der stadt Suktsei, (Suchtsal) wo die beste rabarber wachsen soll, bis an das große orientalische weltmeer reichet. Von Rapti rechnet man sieben tagereisen bis zur stadt Pe-king, welche Baikow Kambalu (84) nennet. Man siehet wol, daß aus dergleichen nachrichten wenig trost zu holen, und daß etwa ein reisender handwerkspursch eben so gute beschreibungen von fremden ländern hätte machen können als Baikow. Wer lust hat von dem fort- und ausgang dieser gesandtschaft mehrere nachricht einzuziehen, der kan in des holländischen gesandten Joh. Neubofs Reisebeschreibung von China, Nic. Witsens Noord en Oost-Tatarye, desgleichen in den Voyages au Nord, und in denen vor einigen jahren herausgekommenen Reisen zu wasser und land sich nähern rahts erholen.

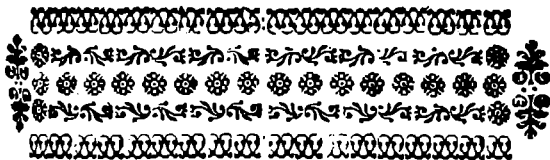
i) S. oben 3, 2, 31. k) Einleitung S. 7-15.

(84) Eigentlich Chan-balig. Der name ist mongalisch, und bedeutet die stadt oder die residenz des Chans. Auf gleiche weise haben die Russen vorzeiten die stadt Konstantinopel Targorod genannt. Der schinesische name Pe-king bedeutet die residenz gegen Norden, eben wie Nan-king die gegen Süden; Tong-king die östliche, und Si-king die gegen Westen gelegene residenz bedeutet.

Ende des vierten Buchs.



Sibi



# Sibirischer Geschichte

## Fünftes Buch.

---

### Erstes Hauptstück.

Jakutsk bekommt seine eigene gerichtbarkeit: die abtrünnige Tungusen an der Lena werden wieder zum gehorsam gebracht, und die Buräten an der Lena zum teil zinsbar gemacht: Bercholenskoi ostrog wird gebauet: Die lenische Buräten empören sich, und gehen mit den angaraïschen auf Bercholenskoi ostrog los: Sie werden von verschiedenen kleinen russischen partien zu paven getrieben: Klimsk wird zu einer stadt erhoben, und bekommt Bercholensk' nebst einem großen stük des Lena-stroms zu seinem gebiet: Bratskoi ostrog wird zweimal

verlegt: Mündliche erzählung von einem blutbad der Rußen am Oka-fluß wird untersucht: Balagan'skoi ostrog wird gebauet: Die städte Jeniseisk und Kra'nojarsk streiten sich um die Buräten dieses distrikts: Die Buräten fliehen über den Irkut in die Mongalei wegen harten verfahrens des amtmanns; und der rest wird vollends von den Mongalen weg geholet.

§. 1.

§. 1.

Indem die Tomsker mit gesandtschaften an die Kalmaken und Mongalen beschäftigt waren, so thaten sich unterdessen die einwohner zu Jakutsk durch ihre unternommene züge nach den flüssen Lena und Amur besonders hervor. Jakutsk war im anfang nur ein schlechter ostrog, und stand unter dem jeniseiskischen gebiet *a*): nachdem man aber die wichtigkeit des orts besser eingesehen, so bekam derselbe bald seine eigene unabhängige woiwoden, und sein gebiet wurde durch den zuwachs von Ilimsk und den obern gegenden des Lena-stroms anscheinlich vermehret. Die erste woiwoden waren die Stolniki Peter Holowin und Matsei Glesbow nebst dem djakey Jewfim (Euphemius)

Jakutsk  
bekam seine eigene  
woiwoden.

Silas

**Kilatoro.** Sie hatten schon seit dem jahr 1638 von Moskau ihre abfertigung erhalten; jedoch kamen sie nicht eher als 1641 an den ort ihrer bestimmung. Unterdessen aber ließen sie sich das beste ihrer provinz mit aller sorgfalt angelegen sein, und schickten von Jeniseisk und Ilmsk aller orten, wo es nötig war, ihre befehle aus.

a) 3, 4, 1.

§. 2.

Die obere gegenden des Lena-stroms waren von alters her von Tungusen und Buräten bewohnet (1). Man hatte schon von Jeniseisk aus, einige versuche getahn diese völker unter contribution zu bringen b). Sie thaten aber nur so lang gut, als die gefar ihnen über dem hals schwebte; und wenn solche vorbei war, so

3 § 2

ver

(1) Die eigentliche zeit ihrer ankunft ist nicht zu bestimmen. Jedoch kann man mit gutem grund mutmaßen, daß die Buräten viel jünger als die Tungusen an diesen orten sind. Solches ist zum teil in der Einleitung §. 20 bewiesen, und zum teil kann es auch daraus erhärtet werden, daß die im Norden des Baikals wohnende Buräten von allen seiten von Tungusen umgeben sind, deren einige ihnen vor der Rußen ankunft tribut bezahlet haben; S. oben 3, 3, 21 (37). Dieses kann nirgends anders herkommen sein, als daß die Buräten nach ihrer ankunft die alten einwohner (die Tungusen) vertrieben, ihren platz eingenommen, und was sie beim leben gelassen, auf tribut gesetzt haben.

verschwand auch die furcht samt dem gehorsam. Wie denn die Tungusen im jahr 1640 denen an sie abgeschickten tributs-einnemern die bärte ausgerissen und mit stumpfen pfeilen nach ihnen geschossen, hernach aber nach beraubung aller ihrer mit sich geführten sachen sie nach haus geschickt hatten. Weil denn nun die völker dieser gegen den zu dem jakutischen gebiet geschlagen waren, so war der neuen woivoden erste sorge die abtrünnige wieder zum gehorsam zu bringen, und denn auch die weiter oben an der Lena wohnende Buräten heimzuzuchen. Zu dem ende fertigten sie noch in demselben jahr von Ilimsk einen befehlshaber über fünfzig mann, namens Wasilei Witesew mit zehn kasaken und dem befehl ab, die Tungusen durch gütliches ermanen wieder an sich zu ziehen, oder auf den weigerungsfall ihnen durch vorstellung der großen macht der neuen woivoden ein schrecken einzujagen. Solches gelang nach wunsch: die meiste Tungusen, welche Witesew auf seiner reise antraf, bekwemten sich wieder zum gehorsam. An der mündung des flusses Kulenga (2) begegnete ihm ein tungusischer knäsez namens Moscheul, der schon vordem bei den Russen zu Ustkut gewesen und sich zur jassaks-erlegung willig verstanden hatte. Dieser that dem Witesew bei seinem geschäft gute dienste: er erteilte ihm allerlei nützliche nachrichten von der beschaf-

Die woivoden zu Jakutsk schickten einige mannschaft nach der Lena gegen die Tungusen:

(2) Er fällt von der westlichen seite in die Lena, gegenüber dem ostrog Wercholenst. Hier fängt die burätische step an, also sich Bekerow mit den Buräten wacker herum geschlagen. 3, 3, 23.

beschaffenheit des landes bis an den see Baikal: und da jener seine kasaken in dem land herum schicken wolte, von denen hin und her zerstreuten Tungusen jassak einzutreiben, so gab er ihnen seine leute zu wegweisen mit. Ja er gieng auch auf Witesewos zumuten zu den nächst anwohnenden Buräten an der mündung des flusses Onga (3), (Amga) um dieselbe zur tributszahlung an Rußland aufzufordern; allein diese entschuldigeten sich mit der ausrede, daß sie an die jenseit dem Baikal wohnende Mongalen tribut bezahlen mußten: andere aber baten sich bedenkszeit aus, um diese sache mit ihren brüdern ernstlich zu überlegen:

1) 3, 3, 21 199.

§. 3.

Solcher gestalt kam Witesew mit noch so zimlich gutem erfolg seiner aufgehabten commission zurück nach Ilimsk, und die jakutskische woiswoden beschloßen von stund an einen förmlichen feldzug wider die Buräten zu veranstalten. Hierzu wurden hundert mann vor zulänglich gehalten, und ein synbojarski, Wasilei Wlasiew, zum anführer verordnet. Dieser versicherte sich guter tungusischer wegweiser, und trat bei noch anhaltendem starcken frost (1641) seinen marsch

Sie veranstalten einen feldzug gegen die Buräten.

38 3

auf

(3) Er fällt von der östlichen seite in die Lena, und ist von der mündung des flusses Kulenga zwei tagereisen zu wasser (aufwärts zu fahren), oder eine tagereise zu fuß entfernt. Er ist allenthalben von Buräten bewonet.

auf schneeschuhen an, womit er nach verlauf dreier wochen den Buräten so unvermutet über den hals kam, daß diese sich eher überwunden sahen, als sie nur zum widerstand sich rüsten konnten. Ihr knäsel Tschepstschugai konnte bei diesem plötzlichen überfall nichts weiter thun, als sich aus seiner jurte mit pfeilen verteidigen. Man rief ihm zu sich zu ergeben; allein umsonst: Ihr kennet den Tschepstschugai noch nicht, schrie er, und schoß unaufhörlich unter die Rußen, und versetzte ihrer vielen blutige wunden. Solches währete so lang, bis die Rußen die jurte in brand stekten; da denn auch Tschepstschugai, welcher lieber dem feuer als dem feind zu teil werden wolte, umkam.

Tscher-  
schugai,  
ein burät-  
scher knä-  
sel, kommt im  
feuer um.

## S. 4.

Unterdessen erholten sich die Buräten von ihrem ersten schrecken, und Kutschum, Tschepstschugais bruder, raste in der ell zweihundert mann zusammen, und setzte denen sich zurück ziehenden Rußen eiligst nach, in der hoffnung, die gefangene, welche jene bei dem ersten überfall gemacht hatten, und worunter sein sohn Tschewdakom der vornemste war, wieder zu befreien. Es kam zu einem blutigen gefecht, welches von früh morgens bis auf den abend währete. Das gliük der waffen gab endlich vor die Rußen den ausschlag: denn obgleich auch viele von diesen schwer verwundet wurden, so mußten doch die feinde mit ihrem großen verlust das feld räumen: ja sie wurden noch verfolgt, und ihrer eine gute anzahl auf der flucht niedergemacht.

Die Burä-  
ten halten  
mit den  
Rußen eine  
schlacht,

werden ge-  
schlagen:



§. 5.

Dieses unglückliche treffen machte die Buräten so geschmeidig, daß sie nunmehr allen friedensvorschlägen gern gehor gaben. Wlasiern ließ dem Kurchum sagen, wenn er die rufische oberherrschaft erkennen, und sich mit seinem volk zur tributsbezahlung verstehen wolte, so sollten ihm die gefangene gegen ranzion wieder ausgeliefert werden. Die gefangene bestunden meist aus weibervolk, und gereichten den Rußen nur zur last: aber die Buräten dachten anderst; sie zwangen den Kurchum sich in dem rufischen lager einzustellen, und den eid der treue zu schwören. Wie die rede von auslösung der gefangenen war, so setzte es zwar in ansehung der andern keine schwierigkeit; aber den Tschewdakom, Kurchums sohn, wolten die Rußen durchaus vor geisel zurück behalten: und der vater sah zu seiner erlösung kein ander mittel, als daß er sich selbst vor ihn zum geisel darstellete; mit welchem tausch die Rußen, denen mehr an dem vater als an dem sohn gelegen war, auch sehr gern zustieden waren. Und also endigte sich dieser feldzug zum vorteil der Rußen, und Wlasiern kerete mit seinen kasaken zurück nach Ust-kut, nachdem er auf diesem ganzen zug zwei monate zugebracht hatte.

Sie unterwerfen sich.

Kurchum bietet sich selbst zum geisel dar statt seines sohns.

§. 6.

Noch fehlte es an einem ostrog, die Buräten, wenn sie etwa lust zu rebelliren bekommen sollten, im respect zu erhalten. Hierzu wurde ein ort an

der mündung des flusses Kulenga für tauglich gehalten. Man fertigte No. 1641 einen unterhauptmann der kasaken, namens Martin Wasiliow mit fünfzig mann ab den bau zu bewerkstelligen. Dieser fuhr von Ust-Kur mit vier beladenen großen fahrzeugen (doßtschaniki) die Lena aufwärts; und da er wegen seuchte des wassers nicht weiter fortkommen konnte, so sah er sich genötiget, mit zurücklassung der großen fahrzeuge das proviant und übrige geräte in lotkens einzuladen. Auch mit diesen konnte er, aller angewandten mühe ungeacht, die mündung der Kulenga nicht erreichen, sondern mußte vier werste von dannen halt machen und sich entschließen den bau des ostrogs daselbst zu bewerkstelligen. Es war ein zimlich erhabenes und steiles ufer an der ostlichen seite der Lena, wo sich Wasiliow gefallen ließ seinen ostrog aufzurichten; denn dergleichen gegenden wurden jederzeit gern erwälet, weil man dadurch für überschwemmungen, und zum teil auch für feindlichen anfällen mehr gesichert ist. Wasiliow gab ihm den namen Wercholenst; und schickte nach vollendung desselben zu den nächst wohnenden Buräten, daß sie nach dem ostrog kommen und die rufßische oberherrschafft erkennen selten: worauf denn auch viele sich einfanden, und noch mehrere zu gleicher unterwürfigkeit zu bewegen versprochen. Sechs jahre hernach (1647) fand man für gut diesen ostrog an den erst bestimmten ort, gegenüber der mündung der Kulenga zu verlegen: und also bekam er ebenfalls seinen platz auf dem östlichen ufer

Wercholenst wird  
gebaut,

und einige jahre hernach an  
derselben verlegt.

ufer der Lena, und der vorige name wurde beibehalten.

§. 7.

Im jahr 1644 wolte ein unterhauptmann der kasaken und anitmann von Wercholenisk, Kurbat Iwanow sein heil an den Buräten, die in der angaraïschen step wohneten, versuchen, überfiel sie plözlich und machte einige beute. Dieser überfall brachte die beleidigte Buräten sehr wider die wercholenische kasaken auf, und dachten diesem unfug durch zerstörung des ostrogs auf einmal abzuhelfen. Auf der andern seite hielten die Buräten an der Lena dieses vor eine erwünschte gelegenheit das ihnen aufgebürdete joch wieder abzuwerfen, und vereinigten sich mit den angaraïschen. Der erste anfall geschah im spätem herbst, wobei die wercholenische besazung ihre viehheerde einbüfete. Das andere mal fanden sie sich mitten im winter weit stärker als zuvor ein, hielten den ostrog eine zeitlang belagert, thaten eine streiferei bis an die mündung des Tuturflusses, und droheten gar bis nach Ust-Kur zu gehen, und den Rußen den weg nach der Lena zu versperren. Sechs monat hernach kamen sie zum dritten mal, da ihre anzahl auf zweitausend mann geschäzet wurde. Sie waren alle beritten: ihr gewehr bestund aus bogen und pfeilen, wurfspeießen und säbeln, und viele unter ihnen waren gepanzert. Bei allem diesem konten sie doch dem ostrog nichts anhaben, ungeacht Kurbat Iwanow nicht mehr als funfzig kasaken bei sich hatte.

Die Buräten fallen ab,

und belagern Wercholenisk.

Hingegen kam auch dieses ganze Jahr von den Buräten nichts an tribut ein: und die Tungusen, ob sie es gleich mit den Russen getreu meineten, so fürchteten sie sich doch vor den Buräten so sehr, daß sie sich nicht getraueten dem ostrog mit ihrem jassak, den sie sonst gern gegeben hätten, nahe zu kommen. Man erzälet von einem Tungusen, daß er während der unruhe seinen jassak von zehn jodeln im gesicht des ostrogs an einen baum gehenket, und darauf sich eiligst wieder davon gemacht habe.

## §. 8.

Unterdessen wurden zween neue woiwoden, Wasilei Puschkin und Kirillo Suponew nach Jakusck verordnet, welche nicht so bald zu Ilimsk angekommen waren, als sie No. 1645 elnen synbojarski Alexei Bedarew mit hundert und dreißig mann, theils kasaken, theils wildschützen, so sich selbst freiwillig angeboten hatten, gegen die Buräten abfertigten. Bedarew war mitten auf dem weg, da ihm ein schwarm von fünfhundert Buräten aufstieß, mit denen es zu elnem scharfen gefecht kam, in welchem er gegen fünfzig seiner leute einbüßete. Doch spinnen die Buräten hiebei auch keine seide; und da sie sahen, daß sie die Russen aus ihrer verschanzung, so sie in der eile aus ihrer baggage gemacht hatten, nicht herausbringen konten, so zogen sie sich gar zurük. Bedarew hingegen setzte mit dem rest seiner mannschaft den marsch fort nach Wercholenst, alwo er sich verstärkte, und zwel tage nach seiner ankunft

Bedarew  
kamt in ei-  
nem treffli-  
chen gefecht  
mit den  
Buräten zu  
kunt:

Er ver-  
stärkte sich  
zu Wercho-  
lenst,

Kunst die Buräten in ihren ulußen auffuchte.  
 Er kam an eine, da eben das mannsvolk nicht zu haus war; und da kostete es freilich nicht viel mühe gefangene zu machen. Diese nahm er, so viel er ihrer erhaschen konte, und machte sich damit eilends fort nach Wercholenst. Solches fruchtete so viel, daß die männer derselben uluße mit bitten und flehen nach dem ostrog kamen, und, um die ihrigen wieder in fretheit zu setzen, sich aufs neue zur tributs- bezahlung verstunden. Da es ihm hiebei so gut gelungen, so wagte ers No. 1646 das andere mal mit 135 mann, und traf nach einem marsch von etlichen tagen auf eine uluße, wo man ihn zu erwarten schien. Das mannsvolk trat heraus vor ihre jurten, und machte mine ihr feuer und heerd standhaft zu verteidigen. Nichts desto weniger siegeten die Rußen, und bemächtigten sich bald darauf noch einer andern uluße, wovon die einwohner sich verlossen hatten. Da aber immittelst die Buräten aus allen umligenden orten bel tausend mann sich zusamenen zogen, so fand Bedarew nicht vor ratsam länger zu verweilen, sondern zog sich fein sauberlich zurük nach Wercholenst; da es ihm dann viele mühe kostete, sich der Buräten, die von morgen bis an den abend ihm eifrig nachsetzten, zu erwehren.

und suchte die Buräten abermal auf:

er wolde genötiget sich zurük zu ziehen:

§. 9.

In eben gedachtem jahr that Bedarew noch einen zug gegen die Buräten jenseit der Angara, und hatte im anfang zimlich gut glük. Wie er aber

Er that einen zug gegen die Buräten jenseit der Angara;

kommt mit  
einigen  
verlust zu  
rät.

aber wieder über den fluß nach Haus Keren wolte, so paßten ihm zweltausend disseitige Buräten an der östlichen seite des flusses auf, und griesen ihn so scharf an, daß gleich in der ersten hize sechzehn Russen auf dem plaz blieben. Diejenige, so bei dieser action gewesen, haben gestanden, daß wenn die Buräten so standhaft fortgefahren, oder noch einen angriff mit gleichem muht gewaget hätten, kein einiger Russe davon gekommen wäre. So aber ließen diese verzagte leute so gleich den muht sinken, als sie einen beherzten widerstand ihrer feinde spürten, und rissen sich von ihnen ab; wor durch denn die Russen lust bekamen, und ihren rükmarsch nach Wercholenst ungehindert fortsetzten.

## S. 10.

Die Buräten kommen wieder vor Wercholenst:

Im jahr 1648 griesen die Buräten abermal Wercholenst an, und thaten insonderheit auf dem platten land großen schaden, alwo die neulich angesehene bahren ihrem säbel herhalten mußten. Dabei droheten sie nicht nur Wercholenst, sondern auch Ust-Kur, und selbst Jlimst zu zerstören. Es wäre damals um Wercholenst geschehen gewesen, wenn nicht der neue jakutische woiwod Dmitri Fransbekow, der dasselbe jahr zu Jlimst überwinterte, dem bedrängten ostrog eine ansehnliche verstärkung von zweihundert wildschützen zu hülff geschickt hätte. Dadurch wandte sich das blat, und der anführer dieses haufens, ein moskowscher von adel, namens Wasilei Mesediew sah sich im stand nicht nur gegen

gegen die Buräten sich zu verteidigen, sondern sie selbst anzugreifen; welches er auch mit so gutem glück bewerkstelligte, daß er eine partie rebellen niedermachte, und eine beträchtliche anzahl von pferden und rindvieh zur beute bekam, ohne dabei einen mann zu verlieren. Dieser gute anfang munterte ihn auf noch was mehreres zu unternemen. Er gieng bald darauf mit seiner mannschaft über die Angara, und traf eine halbtägereise vom Ungafluß (4) zwei burätische ulußen an, die zusammen ungefähr sechzig jurten ausmachten. Auch hier gieng es anfänglich nach wunsch: funfzehn Buräten lagen gestreckt, siebzig wurden gefangen, und an pferden und rindvieh seckshundert stück erbeutet. Allein die Buräten versamleten sich unterdessen aus der ganzen nachbarschaft, und griesen die Rußen bei der überfahrt an, da denn nach einem hitzigen gefecht, in welchem einige Rußen umkamen, das erbeutete vieh mußte zurück gelassen werden. Die gefangenen aber brachten sie zum zeichen ihres siegs glücklich zu Wercholenst ein.

Крестьяне  
geht wider  
sie zu selbe:

Er suchte  
nein auf die  
ber die Unga-  
gara.

S. II.

Mit Ilimst gieng in dem jahr 1649 eine abermalige veränderung vor. Dieser ort, der bisher nur ein elendes dorf c), und bis auf die lezt verfllossene zwei jahre ohne ostrog gewesen war, bekam nun die gerechtsame einer stadt und seine elgene

(4) Er fällt von der westlichen seite, sechs werste unterhalb Balaganstroi ostrog in die Angara.

Ilmsk  
bekommt sei-  
ne eigene  
woiwoden.

Der ilim-  
skische woi-  
wod macht  
anstalt zu  
einem feld-  
zug gegen  
die Burä-  
ten:

Die Burä-  
ten kriechen  
nach und  
nach wieder  
zum kreuz:

eigene woiwodden; und zu seinem vorigen gebiet wurde noch Wercholenisk samt der ganzen obern gegend des Lena-stroms bis Tschertch:iskoi wolok geschlagen. Der erste ilimskische woiwod Timofei Schuscherin machte im jahr 1650 anstatt zu einem feldzug gegen die wercholenische Buräten, und ließ zu Ust-kut, Kirenga und Tschertschuiskoj wolok freiwillige wildschützen darzu anwerben. Man liest aber nirgends, daß durch diese anstalten was sonderliches ausgerichtet worden. Das meiste kam auf die wercholenische besatzung an, welche zuweilen, wenn sie ihren vorteil dabei sah, auf partei ausgieng. Dadurch wurde bald diese bald jene burätische uluß wieder zinsbar gemacht: und wiewol einige davon wieder abfielen, so verharreten dagegen andere in ihrer treue; welches den Rußen diesen nutzen schafte, daß die Buräten einander selber nicht mehr traueten, und eine uluß gegen die andere zu feldzug zog. Viele von den rebellen wolten No. 1655 aus dem land, und über den Baikäl zu den Mongalen fliehen. Allein sie besannen sich bald eines andern, da sie erwogen, daß es ihnen bei den Mongalen nicht besser gehen würde als bei den Rußen. Zudem hatte das vaterland weiß nicht was vor eine anziehende kraft, so sie zurück hielt. Endlich nachdem sie alles versucht, und allenthalben unüberwindliche schwierigkeiten angetroffen hatten, so krochen sie wieder zum kreuz, und das land kam nach und nach wieder zur ruhe, nachdem es über eilf jahre von fremden sowol als  
pon



von einheimischen durch blutvergießen, raub und brand fast gänzlich war erschöpft worden.

1) 3, 3, 19.

§. 12.

Von dem ostrog Braszkoi haben wir oben 1) gemeldet, daß derselbe No. 1631 von Jeni eise aus veranstaltet worden: anfänglich war seine lage an der mündung des Oka-flusses bestimt; hernach aber ward er weiß nicht aus was ur-sachen, eine halbe tagereise weiter bei dem großen wasserfall Padun angelegt. Mit dieser lage war den Jeniseischen nicht recht gedienet, und sie hät-ten viel lieber gesehen, daß ihre erste bestimmung wäre ausgeföhret worden; weil die gegenden der Oka viel fruchtbarer, auch die burätische woh-nungen häufiger dort herum anzutreffen waren als irgend an einem andern ort. Allein der ostrog blieb deswegen doch immer an seinem alten ort, und es eräugerte sich nicht eher eine günstige ge-legenheit als siebzehen jahre hernach No. 1648; da er wirklich verleget worden, nicht zwar an die mündung der Oka, sondern gegenüber auf das östliche ufer der Angara. Auf der westlichen seite hingegen wurden einige dörfer angeleget, und das land besäet; da man denn bei der ersten ernte befand, daß das korn viel größer und völliger in den ären gewachsen war als das zu Jeniseisk. Ein bauer brachte davon proben in gedachte stadt, und der wolwood schiffte dieselben als etwas außer-ordentliches nach Moskau. Fünf pud gersten brachten funfzig ein, und die andere aussaat ge-

Braszkoi ostrog wird ver-legt:

Fruchtbar-keit dersel- den ge-riet

riet

riet fast in eben demselben verhältniß. Man sieht hieraus, daß es in Sibirien vor eine gesegnete ernte gehalten wird, wenn das land zehnfältige frucht bringet.

d) 3, 3, 14.

### §. 13.

Die Buräten üben weg:

andere treiben feindseligkeiten:

Die Buräten an der Oka waren mit dieser nachbarschaft gar nicht zufrieden, und da sie ihre kräfte gegen der Russen ihre nicht vor zulänglich hielten, so verliefen sie sich in dem 1650sten und folgenden jahr meist alle; und der jassak, der größte nutzen von allen sibirischen eroberungen, gieng dieses jahr verloren. Solches berichtete Alexei Jaxdokimow, der amtmann des ostrog, nach Jeniseisk, und fügte noch hinzu, daß die Buräten aus den obern gegenden der Angara bis vor Bratskoi ostrog streiften, und die Tungusen auch verführet hätten: seine besatzung bestünde nur aus vierzig mann, und diese wäre viel zu schwach etwas im freien feld gegen den feind zu unternehmen. Auf diese nachricht schickte man No. 1651 den sofnik Maxim Persfiriew e) mit mehr mannschaft nach dem ostrog, die rebellen entweder durch gute oder zwang wieder zum gehorsam zu bringen: auch wurde nach Ilimsk und Wercholenisk geschrieben, und auf den notfall hülfe verlangt. Persfiriew hatte die stelle eines amtmanns zu Bratskoi ostrog schon einige mal verwaltet, war bei dem volk beliebt, und hatte auch bei den feinden den ruhm eines so tapfern als ehrlichen mannes. Die furcht vor  
der

der ankunft mehrerer Russen, und noch mehr das gute zutrauen zum Perfiriew herzog die rebellen von freien stücken wieder nach ihren wohnplätzen zu kommen, und um gnade und verzeihung zu bitten. Anbei versprachen sie, hinfüro dem Russischen Reich in unverrückter treue gehorsam zu bleiben, und ihren jassaß allemal richtig zu bezahlen.

sie bekro-  
men sich  
wieder.

e) Dieses mannes ist lb. 3, cap. 3 hin und wieder gedacht.

S. 14.

Nach wieder hergestellter ruhe schien die absicht mit versezung des ostrogs nach dem Oka-fluß keine schwierigkeit mehr zu haben, und der jentseische wotwod Afanasei Paschkow schickte den sijn-bojarski Dmitri Sirsow zu diesem ende ab, mit angehenktem befehl, weiter oben an der Angara noch einen andern ostrog, um mehrerer sicherheit willen, zu bauen. Also kam Bratskoi ostrog No. 1654 an den dritten, aber zuerst abgezielten ort zu stehen, und Sirsow ellete, das andere stük seiner kommission auch auszurichten.

Bratskoi  
ostrog  
wird an  
die mün-  
dung des  
Oka-fluß  
ses verlegt.

S. 15.

Die einwohner von Bratskoi ostrog schleppen sich mit einer überlieferung, welche ich erzalen, und um bessern verständnißes wegen, auch von den mündungen des Oka-flusses eine nachricht geben will. Die Oka fließt von der westlichen seite in die Angara: sie vertellet sich drei bis vier werste oberhalb ihrer mündung in

A a a

zwei

zwei arme, wovon der nordliche unweit der Angara wieder in zwei ströme sich ausdehnet. Der südliche arm wird werchnaja, (der obere) der mittlere Krowowaja (der blutige) und der nordliche nishnaja protoka (der untere arm) genannt. Zwischen dem ersten und andern arm ist ein großes eiland, wogegen das zwischen dem andern und letzten viel kleiner ist. Der ganze abstand zwischen den beiden äußersten mündungen wird auf drei werste geschätzt. Die einwohner sagen, Braszkoi ostrog habe vorher auf dem südlichen ufer des obern arms, etwan eine werste von dessen mündung gestanden, und sei bald darauf von den Buräten zerstört worden; womit es, ihrer erzählung nach folgendermaßen zugegangen:

Mündliche  
erzählung  
von einem  
blutbad der  
Rußen an  
der Oka:

„die Buräten, so auf der größern insel gewohnt, hätten nach vollendetem bau die Kasaken auf ein traktament von milchbranterwein in ihre jurten eingeladen, und dieselben, nachdem sie getrunken worden, zum teil auf der insel, und die andern, welche sich über den mittlern arm nach der kleinern insel retten wollen, teils noch am ufer, und teils im wasser todt geschlagen; und davon habe dieser arm den namen Krowowaja bekommen. Der jeniseische wolwood Paschkow, nachdem er solches unglück vernommen, hätte eine andere partei Kasaken abgeschickt, und diese hätten den ostrog an denselben ort, wo er noch jezo stehet, nemlich an das nordliche ufer der untersten mündung des Oka-flusses verlegt.“

Gleichwie die meiste überlieferungen und die ganze mythologie irgend eine wahrheit zum grund haben, also kann es wol sein, daß auch hier etwas an der sache ist; aber dieses etwas ist durch fantastische zusätze verwirrt, und die wahren umstände sind dagegen aus der acht gelassen worden. Die wahrheit ist, daß Sirsow befohlen gewesen den bau des ostrogs jenseit der Oka, das ist, an dem südlichen arm der obern mündung anzulegen. Ist er nun diesem befehl nachgekommen, so ist der heutige ostrog nicht derjenige, den Sirsow gebauet hat: Und also sind an der Oka zwei ostroge gestanden, die den namen Bratskoj geführt haben; der erste an dem südlichen arm, und nach desselben zerstörung der andere am nordlichen, der noch da stehet. Man sollte bald auf die gedanken geraten, daß vielleicht die von Sirsow hinterlassene besatzung, nachdem er selber zu bestellung des andern ihm anbefohlenen ostrogs die Angara weiter aufwärts gefahren, von den Buräten unterdessen todt geschlagen worden. Aber dieses kann nicht wol sein; denn erstlich schweigen die archiv-nachrichten hievon gänzlich still; und vorders andere nennet Sirsow selber in einem seiner berichte den mitlern arm der Oka, Krowowaja; zum offenbaren beweis, daß gedachter name älter, als der von ihm angelegte ostrog. Wenn denn nun Sirsow seinen ostrog an dem obern arm der Oka angeleget, so muß derselbe mit der zeit eingegangen, und hernach ein anderer an der untern mündung ostbesaaten

Entwickelung dieser münd.

flusses davor wieder aufgeführt worden seit. Was aber das vorgegebene blutbad der Rußen anbelanget, so haben wir aus den vorigen nachrichten gehört, daß No. 1635 Dunajew ein falscher unterhauptmann nebst zwei und fünfzig mann von den Buräten erschlagen worden 1). Solches ist, der einwohner zu Bratskoi vorgeben nach, an der Uka, acht werste von derselben mündung geschehen. Allem ansehen nach ist eine niederlage mit der andern vermengt worden. Dergleichen verwirrung geschihet bei allen erzählungen, die nur von mund zu mund gehen, und nicht in schriften aufgezeichnet werden. Der gemeine mann behält nur die hauptsache, und die nebensachen vergißt er: nach und nach bringt er alles, was ihm von allerlei begebenheiten noch im gedächtniß geblieben ist, in eine historle zusammen; und schmückt dieselbe nach seiner eigenen fantasel aus, so gut er kann.

f) 3, 3, 15 ext.

S. 17.

Balaganst  
koi o:  
strog:

Der andere ostrog, welchen Sursow anbefohlene r maßen No. 1654 aufgerichtet, hieß Balaganst. Er steht auf dem westlichen ufer der Angara, sechs werste oberhalb der mündung des Ungaflusses, und vor dem gesicht einer in der Angara gelegenen insel, die den namen von dem gegen über aus Osten kommenden fluß Ossa, Oshinstoi führet. Nichts kann reizender sein als diese gegend: man hat zu beiden seiten der Angara eine große ebene vor sich, wo der gesichts

sichts-Kreis kaum von etlichen weit entfernten hü-  
geln unterbrochen wird. Das erdreich ist grö-  
stentheils steppicht: es gibt aber auch dabei die  
fruchtbarste gegenden zum ackerbau; und selbst  
die steppe ist für die vliehzucht überaus vorteilhaft.  
Balagan heißet sonst in Sibirien eine schlechte  
hütte; die in der geschwindigkeit aufgerichtet ist,  
um sich vor dem regen und ungewitter zu bergen.  
Die einwohner sagen, daß der name Balagansk  
daher gekommen, weil die kasaken bei dem bau  
des ostrogs in dergleichen hütten gewohnet. Al-  
lein wenn dieses argument gelten solte, so müßten  
wol alle ostroge in ganz Sibirien Balagansk  
heissen. Der name komt her von elnem geschlecht  
Buräten an den flüssen Unga und Ossa, die sich  
Bologat nennen. Die Rußen haben im anfang  
selbst dem ostrog den namen Bologat gegeben,  
welcher nach und nach, weil ihnen das wort  
Balagan geläufiger war, in Balagansk ver-  
wandelt worden,

ursprung  
dieses na-  
mens.

§. 18.

Ehe noch Balaganskoi ostrog unter den Bo-  
logaten aufgerichtet worden, waren diese schon  
zümlich bekandt, und von einigen rußischen par-  
telen, die nach dem Baikal fuhren, unter dem  
namen eines tributs wasser mitgenommen wor-  
den. Sie waren, die die wercholenische kasa-  
ken ein und das andere mal mit blutigen köpfen  
nach hause geschickt hatten g). Auf der andern  
seite fürchteten sie sich vor den krasnojarsischen ka-  
saken des ostrogs Udinskoi. Diese hatten sich

Die Bolo-  
gaten wer-  
den von al-  
lerlei rußi-  
schen par-  
telen auf  
tribut ge-  
setzt.

Im Jahr 1647 durch einen Feldzug gegen die Buräten an der Tja und Oza in ansehn gesetzt. Daher als zu gleicher Zeit ein jeniseischer sun-bosjariski Jwan Pochabow nach dem See Baikal zog, und sie im Vorbeigehen mit Kriegsbedrohungen schreckte, so erboten sie sich, um von ihm nichts befürchten zu dürfen, nach Udinsk tribut zu bezahlen. Weil aber den Jenisejern damit nicht gedienet war, daß andere, insonderheit die von Krasnojarsk, denen sie niemals recht gut waren b), tribut heben sollten, der ihnen, wie sie glaubten mit größerem Recht zukäme, so geschah es endlich im Jahr 1653, daß gegen sechshundert Boslogaten sich beides gegen Krasnojarsk und Jeniseisk mit untertänigkeit verbindlich machten. Aber dieses wäre nicht lang, und die Jenisejer behielten wegen des Vorteils der Wasserfahrt den Vorzug. Hierüber gerieten die von Krasnojarsk in eine solche Wut, daß sie bei Erbauung des Ostrogs Balaganisk in offenbare Tathelkeiten gegen die Jenisejer ausbrachen; da ihnen denn diese nichts schuldig blieben, und aller Krasnojarsischen Drohungen ungeacht den Platz behaupteten.

g) S. 8 19.    h) S. 3, 3, 9.

### S. 19.

Gleich nach Errichtung des Ostrogs wurde vor den Landbau gesorget, und von Jeniseisk etliche sechzig Bauernfamilien dahin geschickt. Auch wurde in Vorschlag gebracht daselbst so viel Korn zu bauen, als ins künftige die weiter entfernte Garnisonen zu ihrem Unterhalt nötig haben würden.

Wie

Händel  
zwischen  
den Jeni-  
seiskern  
und Kra-  
snolark-  
skern.



Wie heilsam wäre es vor das land gewesen, wenn dieser vorschlag nur wäre ausgeführet worden. Aber wie der privatnutzen jederzeit dem gemeinen besten im weg stehet, also geschah es auch hier: die Kasaken namen die beste gegenden für sich ein, und legten *saimki* (с) (landgüter) an; und mit den baurenkolonien blieb es bei dem gemachten anfang. Jedoch suchte man das land noch auf eine andere art zu nutzen: es befanden sich hin und wieder etliche eisen = minen, welche die Bologaten von langen zeiten her sich wol zu nutz zu machen geruoft hatten. Um dieser ursache willen wurde im jahr 1655 ein eisenschmelzer und ein schmid von Jeniseisk nach Balaganst ge-schicket, welche ihre arbeit mit gutem fortgang trieben.

Die Kasaken legen sich landgüter an.

Eisenminen bei Balaganst.

§. 20.

Kaum war der ostrog errichtet, so leisteten schon siebzebenhundert Bologaten den eid der treue, und Sirsow hatte schon in seinem sinn die ganze Angara bis an den Baikal verschlungen.

Uaa 4

Die

- (5) In Sibirien sind noch viele leere plätze, die gut könnten genuzet werden, wenn nur leute genug vorhanden wären. Ein solcher plaz, wenn er von jemand aufgenommen und zu eigen gemacht worden, heißt *saimka*, von *saimat*, auf = oder einnehmen, weil man durch anbauung eines solchen plazes denselben wirklich in besiz nimt. Der unterschied zwischen solchen *saimki* und den adelichen gütern besteht darinn, daß diese ihre eigene bauren haben; jene aber von gemieteten leuten unterhalten werden, weil in Sibirien die leibeigenschaft verboten ist. S. oben 3, 3, 10.

Aufstand  
der Bolo-  
gaten :

Sie fliehen  
zu den  
Mongalen,

und den  
rest holen  
die Mon-  
galen selbst  
ab.

Die neue untertanen machten ihm auch gute hofnung darzu, und erboten sich die Russen zu ihren landsleuten an den flüssen Biela, Kitoi und Jekur (6) zu führen, und dieselbe zu gleichmäßiger untertänigkeit überreden zu helfen. Allein es ist leichter etwas vorzunehmen als auszuführen; und anstatt neue untertanen zu gewinnen, wären bald auch die gewonnene wieder verloren worden. Es erhob sich No. 1658 wegen härtigkeit des balaganischen amtmanns Jwan Dochabow, ein allgemeiner aufstand unter den dortigen Buräten, welche die an sie abgeschickte Russen ermordeten, und hernach aus dem land liefen. Der neue balaganische amtmann Jakow Turgenew untersuchte zwar die sache, gab seinem vortwefer unrecht, und schickte zu verschiedenen zeiten, die entwichene aufzusuchen und zurück zu bringen, partien aus. Diese durchstrichen an den flüssen Biela, Kitoi und Jekur, über welche die flüchtigen ihren weg genommen, alle gegenden, ohne jemand anzutreffen. Nach der hand erfur man, daß sie sich unter den Mongalen aufhielten. Im jahr 1659 wurde das verlaufen so gemein, daß zu Balaganst fast gar kein jassak mehr einkam, da man doch vorher schon über zwanzig sorok (zimmer) jährlich eingesamlet hatte: und in dem folgenden jahr kamen gar die Mongalen, und führten noch die letzten Buräten dieser gegenden hinweg.

(6) Sie fallen alle drei von der westlichen seite in die Angara.

\*) ) ( \*)

Sibi

\* \* \* \* \*

# Sibirischer Geschichte

## Fünftes Buch.

---

### Zweites Hauptstück.

Beschreibung des Baikals: Kurbat Swanow überwindet die Buräten auf der insel Olchon: Skorochof wird mit 36 mann von den Tungusen am Bargusin - fluß erschlagen: Kolesnikow's kommando treibt straßenraub: Kolesnikow bauet einen ostrog an der Ossa: Die Buräten und Mongalen am Baikal verwehren ihm das landen: Kolesnikow bauet Werchangerskoi ostrog: er schickt einige kasaken zu den Mongalen, kundschaft von silberminen einzuziehen: Pochabow schlägt eine partei Mongalen: Pochabow tuht eine reise zum Zisan - Chan: Zisan - Chan schickt gesandten nach Moskau: Galkin bauet Bargusinskoi ostrog: die besazung zu Werchangerskoi

skoi ostrog desertiret: die wildschützen maßen sich diebischer weise des jassaks an: Ein rußischer gesandter wird samt seinem gefolg erschlagen: Zwan Pochabows vornemste begebenheiten: vorbereitung zur erbauung der stadt Irkutsk: Beketows expedition nach dem see Irgen: Einige seiner leute kömmen zu einem mongalischen fürsten, der ihnen den weg nach dem Irgen beschreibt: Irgenskoi ostrog wird gebauet: Beketows reise nach der Schilka: Nertschinskoi ostrog wird gebauet, und wieder verlassen: Beketow ziht nach dem Amur, und tuht Kasaken-dienste: er kommt nach acht jahren seiner abwesenheit wieder zurück nach Jeniseisk.

## S. I.

Beschreibung  
des  
sees Bai-  
kal:

Die Angara war schon bis an ihren ursprung befahren, und die daran wohnende Buräten zinsbar gemacht, als die Rußen sich vornamen auch die um den Baikäl herum befindliche völker aufzusuchen. Der Baikäl ist einer von den größten seen in Asien; er erstreckt

streckt sich von Südwest nach Nordost; und seine länge wird auf siebenhundert werste geschätzt. Die völker, so um denselben herum ihren aufenthalt haben, sind Mongalen, Buräten, Tungusen und Rußen. Mitten im see ist das eiland Olchon, welches stark von Buräten bewohnet ist i). Ganz oben an der nordöstlichen spize fällt ein fluß ein, den die Buräten die obere Angara nennen: von der östlichen seite komt der Bargusin, und weiter unten die Selenga, ein fluß, der viele andere fast eben so große flüße verschlingt, die aus der historie des Tschingis-Chans meist alle bekandt sind. Der große Angara-strom läuft unweit der südwestlichen spize dieses sees nach Norden, etwas über zwei und funfzig grad nordbreite, mit solcher stärke heraus, daß er gleich im anfang schwere lastschiffe tragen kann. Er ist wegen seiner tiefe, breite und weiten laufs unstreitig einer von den größten flüssen auf dem ganzen erdboden (7). Der name Bai-kal bedeutet in der jakutischen sprache einen reichen see. Die Jakuten, welche in alten zelten dort herum sich aufgehalten k), haben diesen namen auf die Buräten, und diese wiederum auf die Rußen fortgepflanzt. Die Mongalen, und nach ihrem beispiel auch einige Buräten, nennen diesen see Dalai, und von den Tungusen wird er Lam l) genannt. Beides heißt in den sprachen dieser völker meer; daher ihn denn auch die

verschiedene  
namen  
dieses sees

(7) Insonderheit, wenn man die Selenga darzu nemen wolte. S. oben 2, 3, 3, (52).

Die Russen selbiger gegenden mit dem namen More zu beehren pflegen (8).

i) S. Einleit. S. 20. k) Ebeud. S. 60 ext. l) 3, 4, 14, (48).

### S. 2.

Es hatte schon der ehemalige woitwod zu Jenis feist Jakob Chripunow eine reise nach diesem see vorgehabt, welche aber durch seinen tod un-  
terbrochen worden m). Die ehre der ersten russi-  
schen fahrt nach dem Baikäl war dem Kasaki-  
schen unterhauptmann Kurbat Iwanow n) vor-  
behalten. Er war von Jakusk aus abgefertiget,  
und hatte nicht mehr als fünf und siebzig mann,  
mehrentells freibeuter, unter seiner anführung.  
Mit diesen that er No. 1643 eine landung auf das  
elland Olchon o), griff die Buräten, die damals  
auf der insel gegen tausend mann stark waren, an,  
und überwand sie. Hierauf ferete er mit seinen  
leuten

Kurbat  
Iwanow  
landet auf  
der insel  
Olchon.

(8) Die Mongalen nennen alle große landseen da-  
lai, d. i. meer. Also geben sie dem Upsa, dem  
Sankin, S. 4, 6, 23 (65) it. dem Kulon,  
aus welchem der Argun fließt, den namen dalai.  
Es haben also die Russen das predikat more,  
welches sie dem Baikäl geben, nicht zuerst auf-  
gebracht, sondern den Mongalen und Burä-  
ten nachgeamet. Desto lächerlicher ist es, wenn  
die ausländische reisebeschreiber sich hierüber lu-  
stig machen, und den Russen andichten, als wenn  
sie aus einer abergläubigen einbildung den Bai-  
käl ein meer nennen; aus furcht, er mögte sonst,  
wenn sie ihm nur den namen see gäben, diesen schimpf  
rächen, und ihnen ein unglük zufügen. Diese her-  
ren verraten dadurch nur ihre eigene unwissenheit.

leuten zurück, und commandirte einen unter-offizier Skorochood, mit sechs und dreißig mann längst dem Baikal bis an die obere Angara zu gehen, und die dortige Tungusen zu paren zu treiben; er selbst aber wandte sich mit den übrigen nach Wercholenst. Skorochood hatte keine mühe die Tungusen dieser gegenden, als welche von keinem andern krieg als mit den wilden thieren mußten, zu überwältigen. Wie er aber weiter, und nach dem Bargusin-fluß marschirte, so traf er andere Tungusen an, die nicht so leicht zu überwinden waren; nemlich steppen-Tungusen, die nach verlassung der wälder und der renntiere viehzucht angeleget, und einerlei lebensart mit den Buräten und Mongalen angenommen hatten. Er bauete zwar gleich im anfang eine simowie, worinn er meinte sicher genug zu seyn. Allein die Tungusen kamen und erschlugen einen kasaken nach dem andern, und der rest saß von Weihenacht bis Ostern in der simowie eingeschperrt, bis nur noch zween überblieben, die das glück hatten auf einem kleinen fahne, womit sie sich auf den Baikal wagten, dem schicksal ihrer brüder zu entgehen.

Skorochood geht an die obere Angara,

und an dem Bargusin-fluß:

wird samt seinen leuten von den Tungusen erschlagen.

a) 3, 3, 10 sqq. b) 5, 1, 7. pr. c) S. Einleitung §. 20.

§. 3.

Der zweite, und auch die folgende züge nach dem Baikal wurden von Jeniseist aus veranlaßt. Wasilei Kolesnikow ein ataman wurde mit hundert kasaken abgefertiget, und ihm insonderheit

derheit anbefolen sich nach Silber, oder Silber erz; In was vor gegenden es auch immer mögte anzutreffen sein, zu erkundigen; weil man noch immer in dem irrigen wahn stund, daß gruben in der nähe sein müßten, woraus die Buräten das Silber zu ihren gewöhnlichen Leib- und waffenzieraten herholeten p). Kolesnikow trat seine reise an im sommer des jahrs 1644. Er war schon den Ilim- fluss vorbei, und bis an den schamanischen wasserfall q) gekommen, als er hörte, daß an der mündung gedachten flusses verschiedene fahrzeuge mit kaufleuten und freibeutern, die einen reichen vorrat an proviant nebst andern kostbaren waaren mit sich führten, angekommen wären. Diese nachricht machte bei seinem volk einen so starken eindruck, daß nichts in der welt vermögend war sie von dem vorsatz wieder umzukehren, und ihren eigenen landsleuten das ihrige mit gewalt wegzunehmen, abwendig zu machen. Solches bewerkstelligten diese raubvögel, und setzten hernach ihre reise weiter fort bis an den fluss Osa (9); an dessen mündung Kolesnikow bei einbrechendem winter einen ostrog bauete, um aus demselben die umher wohnende Buräten zu bezwingen. Solches unternehmen wurde von denen zu Wercholenst, als die sich alles land zwischen der Lena und Angara in ihrem sinn zugesaget hatten, vor einen eingriff in ihre gerechtfame anaesehen, und der wercholenische amtmann protestirte darwider in einem schreiben an Kolesnikow.

Kolesnikow  
schwarm  
traf: senraub.

Kolesnikow  
bauet einen ostrog  
an der mündung  
der Osa:

der wercholenische  
amtmann  
protestirte  
darwider.

(9) Fluß von der östlichen seite in die Angara.



lesnikow. Dieser aber schützte sich mit seinen verhaltensbefehlen, worinn keine ausnahme der gegenden gemacht, sondern alle neue völker, die noch nicht unter russischem gehorsam stünden, zinsbar zu machen ihm vorgeschrieben wäre. Jedoch das gezänk hörte auf, sobald der winter vor bei war: Kolesnikow setzte No. 1645 seine reise weiter nach dem Baikäl, und ließ den ostrog leer und ohne besatzung stehen; worauf die Buräten kamen und denselben vollends zerstörten.

p) 3, 3, II. q) 3, 3, 4, (29).

S. 4.

Kolesnikows meinung war, an der südlichen küste des sees zu landen: er wurde aber von den Buräten und Mongalen dergestalt empfangen, daß ihm nicht ratsam dauchte mit ihnen weiter anzubinden, sondern er lerete lieber zurück nach dem nordwestlichen ufer, alwo er, ohne weiter was hauptsächlich auszurichten, sein zweites winterlager hielt. Im dritten sommer (1646) brach er von dannen auf, und nam seinen weg längst der nordwestlichen küste nach der obern Angara. Unterwegs, an der mündung des flusses Tikon (10) stieß ihm eine partie Tungusen auf, die sich mit ihm in ein gefecht einließen aber bald geschlagen, und die russische oberherrschaft zu erkennen gezwungen wurden. Ihr knäseß  
Kotuga

Die Buräten und Mongalen verwehren dem Kolesnikow das antzehen:

Er schlägt eine partie Tungusen:

(10) Die Russen haben seinen namen in Kotugina verwandelt, nach dem namen des tungusischen knäseß Kotuga, den sie daselbst gefangen bekommen.

Kotuga fiel den Russen lebendig in die Hände; und weil man menschlich mit ihm umgieng, so ließ ers hernach an sich auch nicht ermangeln das seinige zu völliger unterwerfung dieser gegenden redlich beizutragen.

Von der mündung jetztgedachten flusses kam Kolesnikow nach einer kurzen fahrt an die mündung der obern Angara, wo er sein drittes winterlager (1647) hielt. Zu diesem ende bauete er daselbst gleich nach seiner ankunft einen ostrog, welchen er nach dem namen des flusses Werchangarskoi nennete, und legte eine besatzung von neunzehnen mann darein. Da es ihm aber an proviant zu mangeln begonte, so ließ er noch vor eintritt des winters vierzig mann von seiner partey zurück nach Jeniseisk keren.

er bauet  
Werchangarskoi  
ostrog:

S. 5.

und schiff  
leute aus,  
silberminen  
aufzuju-  
gen:

Während seinem aufenthalt zu Werchangarskoi ostrog hörte er von den Tungusen, daß in der nähe eines sees Jerawna (II) Mongalen kampirten, die reich an silber wären. Solches machte ihn glauben, daß er nun auch demjenigen punkt seiner instruction, nach welchem man ihm dergleichen nachrichten einzuziehen befohlen hatte (\*), nahe wäre. Er war eben im begriff leute auszusenden, als der unlängst gefangene Tunguse Kotuga hierzu seine dienste anbot: Kolesnikow ließ sich solches sehr gern gefallen, gab ihm

(II) Er ligt zwischen den flüssen Bargusin und Selenga.

Ihm aber vier Kasaken mit, die auf sein betragen acht geben sollten, und behielt unterdessen sein weib und seinen sohn in dem ostrog. Dabel wurde die abrede genommen, daß beide teile mit abgang des eises an der mündung des flusses Bargusin sich einfinden, und einander erwarten sollten.

r) S. 3, P.

§. 6.

Also giengen diese fünf männer längst dem Bargusin aufwärts nach dem see Jerawna; und weil sie daselbst keine Mongalen antrafen, so verfolgten sie ihren weg weiter nach der Selenga; kamen aber, noch ehe sie diesen fluß erreichten, zu dem lager eines mächtigen mongalischen fürsten Turukai-tabun, der sie gütig aufnam und allen geneigten rollen erzeigete, auch ihnen etwas gold und ein par silberne schalen schenkte, aber dabel sagte, daß diese metalle nicht in seinem land wüßten, sondern von den Schinesern erhandelt würden. Hierauf ließ er sie durch seine leute jurück nach der mündung des Bargusin-flusses führen, und in die hände ihres vorgeetzten des Kolesnikows wieder abgeben. Dieser aber meinte seine commission nur halb ausgerichtet zu haben, wenn er nicht auch etwas von dem erz, woraus das gold und silber geschmolzen worden, habhaft werden sollte. Daher schickte er mit den mongalischen geleitsleuten vier andere Kasaken zu dem Turukai, mit bitte, sie bis an die so sehr gewünschte minen begleiten zu lassen. Er aber

Bericht,  
den die ab-  
geschickte  
dies von ab-  
katten.

erwartete ihre zurückkunft nicht; sondern gieng mit dem von den Tungusen gehobenen tribut im sommer des jahrs 1647 nach Jeniseisk, und von dannen nach Moskau.

## §. 7.

Wess man zu Jeniseisk von Kolesnikow's verrichtungen noch keine nachricht hatte, so wurde schon jahrs zuvor (1646) der syn=bojarski Jwan Pochabow s) mit vier und achtzig mann nach dem Baikäl geschickt jenen abzuwekseln. Dieser machte es eben so wie sein vorse: er hielt sich unterwegs lang auf, tribulirte die am fluß Ossa sesshafte Buräten um schazung, und bauete einen ostrog auf einer in der Angara, dem Osa=fluß gegenüber gelegenen insel. Wie er an den Irkut kam, so legte er denen an demselben fluß wohnenden Buräten gleichfals schazung auf. Von dort setzte er (1647) über den Baikäl nach der südlichen küste dieses sees. Er war kaum ans land gestiegen, als er schon die daselbst kampfirende Mongalen angriff, und einige davon gefangen nahm. Er hatte sich aber an den unrechten vergriffen; denn diese vermeinte feinde waren untertanen des vorernannten fürsten Turukai, der denen vom Kolesnikow abgeschickten Kasaken so viele gefälligkeit erwiesen hatte. Die vier vom Kolesnikow das andere mal abgeschickte Kasaken waren noch bei dem fürsten, als er von der gewaltsamen tahthandlung des Pochabows nachricht erhielt. Gleichwol mäßigte er seinen zorn, und schickte nur einen von den vier Kasaken

Pocha-  
bow setzt  
die Burä-  
ten an der  
Angara  
auf contri-  
bution:

er nimt ei-  
nige Mon-  
galen ge-  
fangen,

zu dem rufischen befehlshaber, dem er sagen ließ: Er sollte die gefangenen los lassen, oder man würde den rufischen kasaken bei ihm eben also begegnen: und wenn solches noch nichts helfen sollte, so würde er selbst kommen, und dem Pochabow seine kräfte zeigen. Diese botschaft bezog Pochabow, mit einigen seiner leute selbst zum Turukai zu reisen und die gefangenen abzugeben; wodurch Turukai besänftiget, und die vorige freundschaft wieder hergestellt wurde.

die vom Fürsten Turukai reclamirt werden.

1) 5, 1, 18 und 20.

§. 8.

Pochabow hatte während der zeit seines aufenthalts an der Angara von den Burären gehört, daß sie ihr silber von einem mongalischen Chan Zisan (Tzen-Chan) kauften. Dieser Chan war mit dem Turukai-tabun verschwägert, und kampirte nicht weit von der Selenga. Solches reizte den Pochabow eine reise dahin zu wagen, und den ort, wo seiner vorgefaßten meinung nach das mongalische silber und gold gewonnen wird, selbst in augenschein zu nemen. Er bat den Turukai ihm einige Mongalen zu geleitsleuten nach seines schwiegervaters Urga (hoflager) mitzugeben; und dieser war nicht wenig verlegen, was er hiebei vor maßregeln nemen sollte. Er wußte wol, daß gold- und silberadern in der Mongalei zu suchen eine vergebliche mühe war; aber einen mann von einer fremden nation, die schon so weit um sich gegriffen, in das innerste des lands zu führen, war nach seiner gedenkungs-

Pochabow reist zum Zisan Chan:

art eine verrätherci seines eigenen vaterlands. Auf der andern seite dachte er, wenn er dem Pochabow seine bitte gänzlich abschläge, so würde er ihn nur in den gedanken, daß gold- und silber- erz in der Mongalei sein müßte, stärken, und da würden die Rußen bald einen vorwand finden ihn mit krieg zu überziehen. Er nam daher die mittelstraße, und verfügte es so, daß zwei ganzer monate auf der reise drauf glengen, die sonst in zweien wochen hätte können vollbracht werden.

### §. 9.

Beim Zisan- Chan fieng Pochabow an zu glauben, daß seine meinung von gold- und silber- adern in der Mongalei nur eine leere einbildung gewesen, und der Chan überzeugte ihn, daß diese metalle aus Schina durch die handlung zu ihnen kämen. Er nannte den beherrscher dieses Reichs Bogda- Chan (12), welches ein titel ist, womit die Mongalen seit der manshurischen eroberung des lands die dortige Chane zu beehren pflegen. Die übrigen umstände, so der mongalische Chan seiner erzählung hinzufügte, waren zwar von keiner erheblichkeit, aber doch stark genug dem Pochabow, (der sich vielleicht einbilden mogte, es sei so leicht zum schinesischen Monarchen

(12) Bogda bedeutet in der mongalischen sprache heilig, d. i. Gott gewidmet, oder auch unverlezlich. Ein beiwort, welches auch die Römische Kaiser aus dem heidentum, und nach ihnen die Christliche Kaiser sich zugeeignet haben; vielleicht weil sie neben ihrer kaiserlichen würde auch Tribuni Plebis und Pontifices Maximi gewesen.

narchen zu kommen, als etwa zu einem mongalischen tabun,) die lust einzulösen eine reise nach Schina bis zu den vermeinten bergwerken zu unternehmen; welches auch wol mögte geschehen sein, wenn ihm nur Zisan-Chan hätte wollen geleitsleute dahin mitgeben. Alles also was Pochabow bei diesem Chan ausrichtete, bestund darinn, daß er ihn vermogte, eine gesandtschaft an den Zaren von Rußland nach Moskau abzuschicken: und um dieser gesandten willen beschleunigte er auch No. 1648 seine rükreise nach Jeniseisk, ohne was mehreres auf seiner ganzen expedition jenseit dem Baikäl ausgerichtet zu haben; denn der wenige jassak, den er mitbrachte, war disseit dem Baikäl von den uralischen Buzäten gehoben.

Zisan-Chan schickt gesandten nach Moskau.

Pochabow geht zurük nach Jeniseisk.

§. 10.

Pochabow war eben auf der heimreise begriffen, als die Jeniseisker einen syn-bojarski Iwan Galkin mit sechsßig mann (1648) abfertigten, jenen auf erheischenden fall zu verstärken. Seine instruction war ungefär eben des inhalts als seiner vorwieser ihre, nemlich neue völker zinsbar zu machen, die gegenden um den Baikäl genau zu beschreiben, und was das vornemste augenmerk war, gold- und silberadern aufzusuchen. Er kam in einem sommer bis an die mündung des Bargusin-flusses, alwo er, wie ihm war befohlen worden, einen ostrog bauete, der hernach zu einem hauptort geworden, von welchem eine geraume zeit alle eroberungen jenseit dem

Iwan Galkin bauet Bargusinsk ostrog.

Baikal abgehungen haben. Die besatzung bestand gemeiniglich aus siebzehn mann, welche nicht nur für Bargusinstoi, (so hieß der neuerbaute ostrog) sondern auch für die andere kleinere ostroge zulänglich schienen; und diese wurden alle zwey jahre, wenn ein neuer amtmann dahin kam, abgewechselt.

## S. II.

Werchangarstoi ostrog war vom Kolesnikow gestiftet und mit einer kleinen besatzung versehen worden; welche aber Pochabow gänzlich vernachlässigte, so daß dieselbe in die äußerste hungersnoth geriet, und sich meistens mit wilden kräutern, wurzeln und baumrinden zwey ganzer jahre behelfen mußte. Galkin versorgete sie aufs neue mit proviant, welches er ihnen im folgenden winter auf schlitten zuführen ließ. Diese aber dachten nur an ihre ausgestandene noth, und die vorstellung des künftigen mangels machte bei ihnen einen so tiefen eindruck, daß sie ihren posten verließen, sobald der see vom eis frey wurde, und sich sämtlich zum Galkin nach Bargusinstoi ostrog begaben. Dieses schlimme exempel blieb ungestraft, ob es gleich schädliche folgen nach sich zihen, und zum allgemeinen untergang der so nöthigen mannszucht hätte gereichen können. Galkin schickte No. 1649 an ihre stelle ein doppeltes kommando, jedes von funfzehn mann, das von das eine nach Werchangarstoi ostrog, und das andere weiter aufwärts nach einem see Busshenei, und nach denen in den Wicimfluß fallenden

Die werch-  
angari-  
sche besatzung verläßt ihren posten.



lenden gewässern gehen sollte; als von welchen Galkin wußte, daß sich überall Tungusen da herum aufhielten. Jakow Pochabow, so hieß der anführer des letztern haufens, verrichtete das seinige mit vieler sorgfalt: unter andern schickte er zween Kasaken nach dem fluß Muja, von den dortigen Tungusen tribut einzufordern; welche, da sie dahin kamen, mit nicht geringer befremdung sehen mußten, daß der plaz von andern, und zwar von lenischen freibeutern besetzt war, die sich ein gleiches Recht jassak einzunehmen anmaßeten, und der Kasakischen vorstellungen nur spotteten, auch die geißel, so sie mutwilliger weise von den Tungusen genommen hatten, so lang vorenthielten, bis Pochabow selbst kam, und sie ihnen samt dem eingenommenen jassak mit gewalt aus den händen riß.

Die freibeuter nehmen die jassak ein.

Inzwischen hatte Galkin von Bargasin aus die genden um den see Jerawna auf tribut gesetzt, auch einige Kasaken nach dem fluß Stilka \*) in gleicher absicht abgeschicket. Und da seine zwei jahre (1650) um waren, so schrieb er nach Jeniseisk, daß es ihm wegen mangels an proviant unmöglich fallen würde sich noch einen winter zu Bargasin auszuhalten; da eben die Jeniseisker den ataman Wasilei Kolesnikow x) zum andernmal nach dem Baikäl abfertigten ihn abzulösen.

\*) §. 4. ext.    x) S. oben 3, 4, 22 (56).    \*) §. 3. 199.

## §. 12.

Unterdessen waren des Zisan = Chans gesandten No. 1650 von Moskau zurück nach Jenisei, und mit ihnen ein tobolskischer syn = bojarski, nebst seinem sohn und sieben kasaken angekommen. Sabolozkoi, so hieß der syn = bojarski, sollte auf befehl des Zaren in gesandtschaft an den Chan abgehen. Er fuhr also mit Kolesnikow bis jenseit dem Baikäl, alwo er ans land gesetzt wurde. Ich weiß nicht, wie die mongalische gesandten von dem russischen ab, oder wo sie sonst hinaekommen sein mögen. Summa, Sabolozkoi wurde von einer partel Mongalen, oder wie andere melden, Buräten plötzlich überfallen, und samt seinem sohn und den sieben kasaken erschlagen. Der ort, wo diese that geschehen, raget etwas in den see hinein, und hat davon den namen Posolskoi muis (gesandten = kap) bekommen. Nachher hat man daselbst ein kloster gestiftet, auf welches der name Posolskoi fortgepflanzt worden.

Ein russischer gesandter wird samt seinem gesolg erschlagen.

Posolskoi monastir.

## §. 13.

Iwan Pochabow vornehmste begebenheiten.

Auf den Kolesnikow folgte abermal der syn = bojarski Iwan Pochabow (1652). Ich habe schon gemeldet, daß er bei seiner erstern fahrt nach dem Baikäl die irkutische Buräten unter contribution gebracht y). Jetzt legte er an der mündung des Irkut = flusses eine hütte vor die kasaken an, zu bequemerer eintreibung des jassaks. Er war von einer unruhigen und harten gemüthsart, und man sagt, daß zu seiner zeit viele Tungusen

gusen des bargusinischen distrikts weggelassen sind, weil sie von ihm zu stark gedrückt worden. Hingegen hat er auch neue tungusische geschlechter zinsbar gemacht, und von den Tungusen am see Baunt 2) den ersten tribut eingenommen, und daselbst einen ostrog gestiftet. Die lust nach Schina zu reisen war ihm noch nicht vergangen, und er bekam deswegen handel mit dem syn = bo = jarski Peter Beketow, welcher gleichen vorsaß gefaßt hatte. Im jahr 1657 wurde er amtmann zu Balaganst, und da regierte er so tyrannisch, daß Rußen, Buräten und Tungusen schwere klagen über ihn führten. Insonderheit verfuhr er mit den Buräten so hart, daß sie haufenweis zu den Mongalen flohen, und das land fast zur einöde machten. Turgenew 4), der mit 150 mann die klagen zu untersuchen ankam, befand ihn vor schuldig, und schickte ihn unter wache nach Jeniseist. Aber er entkam seinen aufsehern bei dem schamanischen wasserfall, von wannen er nach Ilimst flohe. Nach der zeit ist er doch wieder zu gnaden angenommen und in diensten gebraucht worden; denn No. 1661 hat er auf befehl des jeniseischen woiwoden Iwan Aschewskoi an der Angara, gegenüber der mündung des Irkut = flusses einen ostrog zu stand gebracht, welchen anzulegen schon vor ihm viele andere sich vergeblich bemühet hatten. Und dieser ostrog war die grundlage und der anfang der weltberufenen stadt Irkutst, welche an macht und ansehen die zweite von ganz Sibirlen ist.

Baunt =  
rowstkoj  
ostrog.

Irkutskoi  
ostrog.

1) §. 7.    2) S. oben 3, 4, 21 (54).    3) 5,  
4, 29.

## S. 14.

Tungusen  
am see Ir-  
gen.

Uswell Kolesnikow noch amtmann zu Bargusinskoi war, schrieb er nach Jeniseisk, daß jenseit dem gebürge an einem see Irgen viele Tungusen wohnten, welche mit leichter mühe könten zu rufischen untertanen gemacht werden: er wolte zwar diese expedition selber herzlich gern auf sich nemen, allein er wäre nicht im stand mit so wenlger mannschaft ein solches werck auszuführen; weil nach den gewöhnlichen verschiffungen, die der tributs- einnahme wegen geschehen müßten, nur fünf und zwanzig mann zur besatzung seines ostrogs übrig blieben: er rate vielmehr, daß elne besondere expedition dahin veranstaltet werde, die sowol einen ostrog daselbst zu bauen, als auch nachhero ihn zu beschützen genugsame kräfte habe.

## S. 15.

Es befanden sich eben zu Jeniseisk einige Kasaken, die von Bargusinskoi ostrog eine reise nach dem fluß Schilka getahn, und den see Irgen unterwegs passiret hatten. Dieselbe fragte der damalige woiwod Afanasei Paschkow, ein mann von einsicht und außerordentlicher begierde seinem vaterland zu dienen, um die beschaffenheit der sachen, und bekam zur antwort: Man könte von Bargusinskoi ostrog nach dem see Irgen zu pferd in sechs tagen kommen: Es wäre zwar auch eine wasserreise dahin möglich, die über den Bajkal und auf den flüßen Selenga und Chilok geschehen müßte: sie würde aber über drei monate währen:

Bericht der  
Kasaken von  
dem see  
Irgen, und  
den umli-  
genden ge-  
genden bis  
an den fluß  
Aertscha.

währen: dreihundert faden von dem Irgen wäre noch ein anderer see Urachlei, woselbst gleichfalls viele Tungusen wohnten: von diesen seen sei es nicht weit über land bis an den fluß Ingoda (13), welcher in den großen fluß Schilka falle: überhaupt würden vom Irgen bis an die mündung der Ingoda vier tagereisen gerechnet: von dannen wären noch etwa fünfzig werste übrig bis an einen in die Schilka fallenden fluß Nertscha, woselbst auch eine große menge Tungusen sich befänden.

Die Kasaken fügten hinzu, wenn man aller dieser Tungusen sich versichern wolte, so müßte man nicht nur am Irgen, sondern auch an der Nertscha einen ostrog anlegen: eine partel von hundert Kasaken wäre zulänglich die sache auszuführen: sie müßten bis an den Irgen zu wasser gehen, damit sie proviant vor ein par jahre mit sich nemen könnten: und wenn alles glücklich gienge, so würde man von Jeniseisk bis an den Irgen in einem sommer kommen (14).

§. 16.

(13) Der abstand beträgt zwanzig werste.

(14) Die wasserreise von Jeniseisk bis an den Irgen in einem sommer ist nicht wol möglich: die Kasaken gestehen selber, daß man allein mit der fahrt auf der Selenga und dem Chilok über drei monate zubringe; und von Jeniseisk bis über den Baikäl gehet sicherlich nicht viel weniger drauf. Nun aber sind alle diese gewässer keine sechs monate im jahr offen. Wenn man der Kasaken bericht bei ehren erhalten wolte, so müßte man nur sagen, daß man von Jeniseisk nach Bargusinstoi ostrog

## §. 16.

Beketow's  
Expedition  
nach dem  
Irgen.

Solches alles berichtete Paschkow nach Moskau, wartete aber auf keine antwort, sondern kommandirte ohne anstand den synbojarski Peter Beketow, dessen erfahrung und fleiß schon bekannt war, mit hundert kasaken das werk auszuführen. Unter denselben waren auch diejenige, so den jeztermeldten raport von dem see Irgen abgestattet, und also die stelle der wegweser vertreten konten. Beketow trat seine reise an am zweiten Jun. des jahrs 1652, und kam nach acht wochen, ohne weder an der zeit noch an fleiß und arbeit etwas versäumt zu haben, zu Bratskoi ostrog an. Er sah voraus, daß es nicht möglich sein würde in einem sommer nach dem see Irgen zu kommen. Daher schickte er von Bratskoi ostrog den pätidésátnik Iwan Marimow und die kasaken, welche zu Jeniseisk die möglichkeit einer so geschwinden reise angegeben hatten, mit leichter bagage voraus, daß sie über Bargusinskoi ostrog zu wasser nach dem see Irgen gehen, daselbst kleine fahrzeuge (15) bauen, und ihm damit entgegen kommen solten.

## §. 17.

zu wasser, und von dannen über land nach dem Irgen in einem sommer kommen könne. Das wort Sommer muß hier in extenso genommen werden, wie in den kalten ländern der brauch ist; so lang nemlich das wasser offen oder fahrbar ist: der winter macht ungesär zwei drittel des jahrs aus.

(15) Wegen feuchte des flusses Obilok, auf welchem keine große fahrzeuge fortkommen können.

Er war nicht mehr weit von der mündung des flusses Ossa, als er einen schwarm Buräten erblickte, die vom ufer auf seine fahrzeuge schossen, und mit vielen drohworten sich ausließen, ihn aller orten wo er passiren würde anzugreifen. Die kasaken konten diesen burätischen übermut nicht länger vertragen, und baten den Bekerow ihnen zu erlauben ans land zu steigen: sie wolten versuchen die Buräten geschmeidig zu machen, es mögte nun solches mit güte oder mit gewalt geschehen. Solches erlaubte ihnen Bekerow, und die kasaken trafen auf einen haufen, der mit nichts weniger als gütlichen überredungen zu gewinnen war. Es kam also zu einem scharmüzel, in welchem einige Buräten blieben, und nur ein kasak verwundet wurde. Nach vier tagen kamen die kasaken wieder zu den fahrzeugen, und Bekerow setzte seine reise weiter fort. Wie er an den Baikal kam, und längst der nordwestlichen küste diesen see aufwärts fuhr, sah er an der mündung des bachs Goloufna wieder einen haufen Buräten, die mine machten ihn anzugreifen. Doch Bekerow ließ sich mit ihnen nicht ein. Die späte jahrszeit bewog ihn so geschwind als möglich das gegenseitige ufer zu suchen. Er kam auch mit dem anfang des Octobermonats mit günstigem wind in einem tag über den see, und landete an eben demjenigen ort, wo vor zwei jahren Jerofei Sabolozkoi war ermordet worden <sup>b</sup>).

Die Buräten saßen ihui auf:

b) §. 12.

## S. 18.

Die mündung der Selenga, wo er einläuft  
solte, war ihm noch unbekandt. Daher schickte  
er den pätidefátnik Jwan Kotelnikow mit funf-  
zig mann dahin, sich um alles genau zu erkundig-  
en, insonderheit ob ein bekwemer ort vorhan-  
den, wo ein ostrog, oder wenigstens eine simos-  
wie zum winterlager könnte angeleget werden. Ko-  
relnikow kam nach sieben tagen zurück mit dem  
bescheid: die Selenga sei schon zugefroren; sie  
habe viele mündungen, und vor denselben große  
sandbänke: das land umher liege sehr niedrig;  
und es wachse keine andere holzung als weiden,  
welche zum bau eines ostrogs, oder einer simos-  
wie ganz untauglich seien. Auf diese nachricht  
beschloß Beketow an dem ort, wo er war, wint-  
erlager zu halten; zumal da nun auch der see  
zustror, und also die wasserreise gänzlich gesperrt  
wurde. Er bauete in der geschwindigkeit eine si-  
moswie, und nannte dieselbe Ust-Proywa (16).  
Proywa aber ist ein durchbruch, der zwischen  
zweien gewässern von einer überschwemmung,  
oder von anderer gewalt des wassers entsteht. Ein  
solcher durchbruch geht daselbst aus einem langen  
und schmalen, nicht weit vom ufer gelegenen  
sumpf, dergleichen in der sibirischen sprache (17)  
Sor

Er über-  
wintert auf  
Ust-Proy-  
wa:

(16) Auf dem Posolskoi mais, wovon oben S. 12.

(17) Die sibi-rische sprache ist von der russischen nur  
in etlichen wenigen wörtern unterschieden. Die  
einwohner von Sibirien sind aus verschiedenen  
russischen provinzen gekommen, deren jede ihre be-  
son-



Sor genannt wird, in den see Baikal. Beketow rühmet die bekweine lage seiner simowie, weil alle diejenige, die von jenseit dem see nach den flüssen Selenga, Chilok und Schilka reisen wollen, dieselbe vorbei müssen. „Die gegend, sagt er, sei sehr fischreich, so daß wol tausend mann daselbst ihre narung finden könnten.“ Und solches ist allerdings wahr, zumal zu ausgang des sommers, da eine art von heringen, die man omuli nennet, aus dem Baikal die flüsse aufwärts steigt, und also auch in die Prowa eintritt; welches so häufig geschihet, daß, da diese fische nicht weiter als in den Sor kommen können, sie daselbst in unglaublicher menge gefangen werden.

bekweine  
lage dieses  
orts:

Omuli, eine  
art heringe.

S. 19.

Währendem winter hatten die Kasaken nichts zu thun, und sie wurden des langen müßigseins endlich überdrüssig. Sie dachten an die feindlichen anfälle, so sie vorigen herbste von den Buräten hatten ausstehen müssen, und wünschten nur gelegenheit zu haben sich an ihnen rächen zu können. Daher als No. 1653 der frühling einbrach, zu welcher zeit der feste schnee für das gehen auf lüshi c) besonders bekweim ist, so kamen sie bei dem Beketow mit einer bitrschrift ein, daß ihnen mögte erlaubet werden gegen ernannte Buräten ein  
nen

sondere wörter hat, die nicht durch das ganze Reich gebräuchlich sind. Diese wörter sind samt ihren landsleuten nach Sibirien gewandert, und haben daselbst das bürgerrecht erhalten.

Die Buräten am Irkut merkten von den Kasaken überfallen.

nen streif zu unternehmen. Solches bewilligte Bekerow: die Kasaken gingen auf ihren lüsh nach der andern seite des Baikals, überfielen erstlich die am bach Goloufna, und darauf auch die am Irkut fluß wohnende Buräten, und brachten von beiden orten einige gefangene weibspersonen mit sich zurück. Solches fruchtete zum wenigsten so viel, daß die Buräten ihren frechen übermut etwas fallen ließen, und einige unter ihnen sich zum tribut verstunden, auch mit abtragung desselben wirklich den anfang machten.

e) I, I, 43 (23).

### §. 20.

Einige von Bekerow ausgeschickte Kasaken kommen zu einem mongolischen stam:

Hierauf schickte Bekerow einige Kasaken aus, leute aufzusuchen, die ihm auf seiner künftigen reise für wegweser dienen, und insonderheit anzeigen könnten, welcher unter den vielen flüssen, die in die Selenga fallen, der Chilok wäre, als in welchen er notwendig einschlagen mußte. Die Kasaken, nachdem sie fünf tage gegangen und niemand angetroffen, begegneten am sechsten einigen Mongalen, die sie zu ihrem fürsten brachten. Kultzuzin, so hieß dieser fürst, nam sie gütig auf, und behielt sie drei wochen lang bei sich. Er gab ihnen gute nachrichten von dem fluß Chilok, die hernach dem Bekerow auf seiner reise wol zu statten kamen. Die Kasaken beklagten nur, daß sie keine den Mongalen anständige waren bei sich gehabt: nach kupfernen kesseln, zinnernen schüsselfn, rotem groben tuch, beilen und messern bezeugten sie kein verlangen, weil sie dergleichen

gleichen waaren aus Schina besser und wolfeiler haben konten; wol aber nach jobeln, blbern, orten und anderm pelzwerk. Von ihrer religion meldeten die Kasaken, daß sie gegossene silberne und überguldete gözenbilder anbeteten, vor welchen große silberne und überguldete schalen von gegoffener arbeit stünden, die mit einem ihnen unbelandten getränk angefüllet wären: um dieselben seien dünne rauchkerzen aufgestellt, welche tag und nacht glimten und einen weihrauchgeruch von sich gaben: der fürst habe einen Lama bei sich, der alle tage, morgens und abends öffentliche andacht halte; dabei auch gesungen werde.

Ihr Bericht von dem mongalischen gözenbismk.

§. 21.

Nachdem die Kasaken von dem fürsten Ruktuşin wieder zu Ust-Protrwa bei dem Beketow angelanget, so säumte dieser nicht seine reise in möglichster geschwindigkeit fortzusetzen. Er stieß No. 1653, den 11. Jun. ab, und erreichte noch denselben tag die mündung der Selenga; von dannen kam er in sechs tagen an die mündung der Uda, und nach verlauf dreier andern tage an den Chilok. Er stund im zweifel, ob es auch der Chilok wäre, und getraute sich nicht einzufahren. Er hoffte immer, der pätidefätnik Iwan Marimow würde, genommener abrede nach, ihm entgegen kommen d), und blieb deswegen acht tage lang an der mündung dieses flusses stehen. Allein es kam kein Marimow, und Beketow mußte es schon auf ein geratevol ankommen lassen; wiewol die kennzeichen, so der

Fortsetzung der wasserreise des Beketows nach dem see Irgen.

mongalische fürst Kultuzin den Kasaken von diesem fluß gegeben, mit dem, was er selbst bemerkt, überein zu kommen schienen, und er also gute hoffnung schöpfte. Er schlug also ein, und fuhr noch zwei wochen lang mit vieler mühe und arbeit den fluß aufwärts, als er plötzlich eine große plattbodigte barke ihm entgegen kommen sah. Er wußte im anfang nicht was er denken sollte, wurde aber auf eine angenehme weise überrascht, als er den Maximow mit zwölf kasaken und neun freibeutern vor sich sah, die ihm eine zeichnung von dem see Irgen, und dem lauf der flüße Chiloß, Selenga, Witim, Ingoda und Schilka nebst einer darzu gehörigen beschreibung, und was ihm noch am liebsten war, sechs sorok zobel an eingenommenem jassak einhändigten. Seine doßtschaniks (18), so er bis hieher gebraucht, konnten ihm bei dem feuchten grund des Chiloß keine weitere dienste thun; daher zerlegte er dieselbe, und machte daraus andere leichtere fahrzeuge, die er nach dem muster der plattbodigten barke, auf welcher Maximow angekommen war, einrichtete. Nach vollendeter arbeit, worauf drei wochen verwendet wurden, setzte er seine reise fort, und kam nach einer fahrt von sechs wochen an

- (18) Sind plattbodigte fahrzeuge mit einem verdet, davon die größten gegen fünfzig mann mit ihrer kriegs- und mund-provission halten können. Sie gehen die ströme unterwärts mit rudern, und aufwärts mit segeln; oder, wenn der wind nicht süß, mit der beschewa. d. i. mit dem tau, welches am fahrzeug befestiget, und von acht oder zehn personen gezogen wird.

an die mündung des flusses Kila (19), von wannen noch zehn tagereisen bis an den Irgen übrig waren. Unterwegs traf Beketow hin und wieder spuren von tungusischen wonungen an (20), aber keine leute, als welche sich auf das gerücht von der ankunft eines rufischen kriegsheers alle verlassen hatten. Am 24sten Sept. war seine reise vollendet, nachdem er an dem so lang verlangten see Irgen glücklich angekommen, und von Ust, Prowa bis dahin über fünfzehn wochen zugebracht hatte.

2) §. 16 etc.

§. 22.

Damals hatte der Chilok mit dem Irgen noch eine communication; denn es floßen aus diesem, und einem andern, nicht weit davon stehenden see Schaßscha zwei bäche, bei deren vereinigung man den anfang des Chiloks rechnete. Heutiges tag sind diese beide bäche vertrocknet e), und man nimt vor den ursprung des Chiloks einen andern bach an, der aus süden herfließt. Beketow hatte an diesen orten weiter nichts zu thun, als den bau eines ostrogs zu veranstalten, und die Tungusen unter contribution zu bringen: beides verrichtete er durch seine subalternen: der ostrog Irgenstol kam zwischen der vereinigung der beiden vorbes ostrog. schrie

(19) Er fällt von der nordlichen seite in den Chilok.

(20) Vom Baikäl bis an den Chilok, und wiederum von der Selenga bis ungemessen weit nach Osten wimmelt alles von Tungusen.

schriebenen bäche zu stehen; und das contributions-wesen gieng so gut von statten, daß er im folgenden jahr (1654) unter einer bedeckung von dreißig mann neunzehn sorok jobel nach Jenissei schicken konte, welche man daselbst von solcher güte befand, daß sie gegen viertausend rubel wehrt geschäzet wurden.

- e) S. Gmelins Reise durch Sibirien, im zweiten teil, p. 20.

### §. 23.

Nun war noch die zweite arbeit am Schilkafluß übrig, als woselbst Beketow gleichfalls einen ostrog anzulegen befohlen war. Der weg vom Irgen bis zur Schilka gieng damals über das apfel-gebürge (21) nach dem fluß Ingoda: Auf diesem fuhr man abwärts bis zu seiner vereinigung mit der Schilka, von wannen noch ein abstand

- (21) Russisch, Jablonnoi chrebet. Hat den namen von einer art bäume, die in diesen genden, in niedrigen gründen häufig wachsen, und von den russischen einwonern apfelbäume genannt werden. Sie tragen eine frucht, die zwar nicht größer als eine moßbeere (klakwa), oder große erbsen; aber sonst den äpfeln in allen stücken gleich ist. S. Einleit. §. 4. Es sollen dergleichen art bäume auch in Kamtschatka, und noch an einigen orten in Sibirien gefunden werden; D. Gmelin, in seinem Reise-journal T. II, p. 24 meinet, der name Jablonnoi chrebet komme nicht von diesen bäumen, sondern von den großen steinen, die auf dem weg häufig liegen, und scherzweise jabloti genannt werden.

abstand von funfzig wersten ist bis an die mündung der Nertscha, wo der neue ostrog stehen sollte. Bekerow schickte erstlich den proviant mit dreißig mann voraus nach der Ingoda, und in wenig tagen folgte er selbst nach, und ließ sofort flöße bauen, mit welchen er noch vor eintritt des winters an die Schilka zu kommen gedachte. Es war der 19te Octobr. 1653, als Bekerow seine reise antrat. Er war aber auf seinen flößen kaum zehn werste weit gekommen, als er den fluß gefroren fand, und noch darzu hörte, daß er sich an demselben ort schon zehn tage vorher gesetzt habe (22). Das gewöhnliche mittel in dergleichen fällen war eine winterhütte zu bauen, und eine günstigere gelegenheit abzuwarten. Jedoch schickte er einen desätnik Maxim Uraßow über land, einen ort an der mündung der Nertscha

Bekerow  
reise nach  
der Schil-  
ka.

Ecc 3

aus

(22) Hier haben wir eine probe von der strengen kälte der morgenländischen klimaten, da die Ingoda, ein fluß, dessen lauf nicht viel über funfzig grade nördlicher breite gehet, dreißig tage nach der herbßlichen tag- und nachts- gleiche schon zugefroren war. Man weiß, daß der Hoang in Schina, dessen lauf nicht einmal bis zu vierzig graden reicht, fast alle winter mit eis belegen wird. In Teutschland hingegen gibt es viele winter, da die große ströme gar nicht zufrieren, deren lauf oder mündungen doch eben so nördlich sind als die Ingoda. Man schreibt die ursache dieser außerordentlichen kälte der hohen lage des lands, den vielen gebürzen, und dem salpetrigen erdboden zu. V. Description de la Chine & de la Tartarie Chinoise par le P. du Halde Tom. IV, pag. 100, 19.

auszusuchen, wo künftig ein ostrog könnte angeleget werden, und rekommandirte ihn an den darurischen fürsten Gantimur, der seit vielen Jahren sich in diesen gegenden niedergelassen, und jederzeit viele zuneigung zu der rufischen partel bezelget hatte. Er selbst aber gieng wieder zurück nach Irjenskoj ostrog, und hinterließ in der winterhütte zwanzig mann zu bewahrung des proviants und der munition.

## S. 24.

Ver:  
erschinskoj  
ostrog an  
dem südl:  
chen uer  
der Schil:  
ka.

Urasow richtete sein geschäft mit vieler sorgfalt aus. Er schrieb in einem bericht an den Beketow, daß er an dem südlichen ufer der Schilka, der mündung der Nertscha gegenüber einen kleinen ostrog angeleget habe: die dortige Tungusen haben ihm nicht die geringste hinderniß in den weg geleet, sondern sich zur tributsbezahlung willig finden lassen, auch bereits mit einer abgabe von zwei sorok jobeln den anfang gemacht: das land sei zum ackerbau sehr bekroem, und die Schilka überaus fischreich ic. Hierauf säumete Beketow nicht aufzubrechen: er ließ in dem ostrog, wo er überwintert hatte, nur achtzehnen mann; mit dem rest, der aus ein und zwanzig mann bestund, gieng er bel angehendem frühling nach der Ingoda, alwo er die zwanzig Kasaken, so er in der winterhütte gelassen hatte, zu sich nam, und damit seinen weg nach der Schilka und dem neuerbauten ostrog fortsetzte.



§. 25.

Bisher war alles gut genug von statten gegangen. Aber nunmehr fieng das glück an dem Bektow den rücken zuzukeren. Gancimur, dessen wir oben gedacht *f*), wurde wankelmütig. Er war in seinem vaterland am fluß Naun ein eigenmächtiger fürst gewesen, und bei der anwachsenden Macht der Manshuren, noch ehe dieselbe Schina erobert, bloß beschwoen aus dem land gezogen, weil er sich nicht entschließen konnte eine fremde herrschaft über sich zu erkennen. Als freund konnte er gute dienste tuhn, aber nicht als sklav. Er hatte sich gegen die Rußen lange zeit gefällig erwiesen, bis er anfieng zu merken, daß man ihm das seil über die hörner werfen, und ihn auf gleichem fuß mit andern Tungusen traktiren wolte. Er meinte, wenn er eines andern knecht hätte sein wollen, so hätte er eben so gut, und noch besser in seinem vaterland bleiben können. Kurz, er entwich mit allen seinen leuten über den Argunfluß. Urasow schickte ihm leute nach bis an die flüße Gan und Chailar (23), wo er sich wieder gesetzt hatte: und diese brachten einige unbeträchtliche geschenke zurük, welche sie tribut nannten. Wie Bektow ankam, so wolte ers auch versuchen, ob er ihn wieder gewinnen und mit guten worten über-

Gancimur verläßt die russische partei.

E c c 4 reden

- (23) Der Gan fließt in den Argun: der Chailar komt von Osten, und hat drei mündungen; davon die erste in den Dalai, s. §. 1 (8) die andere in einen benachbarten kleinern see, und die dritte in den Traun sich ergießt. S. Smelins Reise-journal T. II., p. 102.

reden könnte zurück zu kommen, und fertigte deswegen den pärtbesätnik Iwan Kotelnikow in gesellschaft eines kasaken an ihn ab. Aber diese blieben gar aus, und man hat nach der zeit nichts weiter von ihnen gehöret.

f) §. 23.

§. 26.

Bekerow  
wird von  
den Turi-  
gieren be-  
lagert :

Hieran war es nicht genug: die Tungusen, die sich im anfang so gutwillig zur tributs- bezahlung verstanden hatten, fiengen auch an zu rebelliren. Sie belagerten (1654) den Bekerow in seinem kleinen ostrog, und thaten etliche heftige anfälle, konnten aber dennoch weiter nichts ausrichten, als daß sie einige pferde erbeuteten, und das getreibe auf dem feld, die erste probe des dortigen ackerbaues, welche auf Bekerows veranstaltung gemacht war, verderbeten. Jedoch auch dieser schaden war groß genug. Die kasaken fiengen an mangel an proviant zu leiden, das von dem feind zernichtete korn war ihre einige hoffnung gewesen, und sie sahen nunmehr kein mittel sich aufs neue zu versorgen. Sie wußten, daß Rußien aus Jakutsk in der nähe waren, deren große progressen am Amur durch das ganze land erschalleten, und bildeten sich ein, daß alles bei ihnen vollauf sein mußte. Daher trugen sie kein bedenken den ostrog, ihren angewiesenen posten, zu verlassen; dreißig kasaken machten den anfang und rissen aus; und Bekerow, dem nur zwanzig mann übrig blieben, hatte sich zwar im anfang ihrem bösen vorhaben aus allen kräften  
wie

widersezt; aber rote ihn der mangel gar zu sehr drückte, so folgte er endlich der andern ihrem beispiel nach, und ließ den ostrog völlig leer stehen (24). Im jahr 1655 lief von ihm zu Jeniseisk ein bericht ein, daß er mit dem noch übrigen volk wegen mangels an lebensmitteln nach dem Amur abzugehen gezwungen worden, und daselbst gleich denen alda befindlichen Kasaken dienste thue: und im jahr 1660 kam er über Jakursk und Ilimsk zurück nach Jeniseisk, und brachte einen ansehnlichen vorrat an zobeln mit, die ihm zum schuld dienenen, die strafe, so er durch verlassung des ostrogs zu befürchten hatte, abzuwenden.

Er geht nach dem Amur.

- (24) Es ist nach der zeit in der sibirischen geschichte dieses ostrogs nicht weiter gedacht. Vermuthlich haben ihn die Tungusen nach Beketows abzug zerstört.



# Sibirischer Geschichte

## Fünftes Buch.

### Drittes Hauptstück.

Pojarkow fährt den Aldan und noch etliche andere flüße aufwärts: geht über das gebürge nach der Seja: kommandiret einige mannschaft nach dem ojtrog Moldikitichid, welche mit blutigen köpfen zurück kommen: leidet große hungernöht: fährt den Amur-strom hinunter bis an seine mündung: nimt von den Gilaken contribution ein: geht über die see nach dem fluß Uja, und von dannen über das gebürge und auf den flüßen Maja, Aldan und Lena nach haus: seltsamer bericht von dem Amur-strom.

#### S. I.

**S**elt dem das jakutskische gebiet mit den obern gegenden des Lena-stroms vermehret worden, so haben die dortige wolwodden mit allem ernst getrachtet diesen anschnlichen zuwaß ihrer provinz wol zu nutzen, die  
weiter

weiter gegen Süden gelegene und ihnen noch unbekandte länder am Amurstrom näher zu entdecken, und dieselbe dem Russischen Zepter zu unterwerfen. Peter Golowin, der erste wolwod zu Jakutsk wußte von den reisen der tomskischen kasaken nach der tungusischen see g), und von der expedition des Perfiriews nach dem Wirimfluß b); und die nachrichten, die er davon gesammelt hatte, dienten ihm zum grund seines vorhabens. Der erste versuch geschah auf dem Wirim: Golowin fertigte siebzig mann dahin ab mit dem befehl so weit zu gehen als sie nur immer konnten. Jedoch diese expedition war fruchtlos, und die kasaken kamen unverrichteter sachen wieder nach haus.

Jakuttsche expedition nach dem Wirim ist fruchtlos.

g) 3, 4, 18 sq. b) 3, 4, 21 sq.

§. 2.

Hierauf probirte man es mit dem Aldan: man wußte aus tungusischen nachrichten, daß die oben in diesen fluß fallende gewässer von denen, die der Seja i) zu fließen, nicht gar weit entfernt waren. Man mußte nemlich über das gebürge, welches die in die Bissee und in das tungusische meer fallende flüße voneinander scheidet; und wenn man einmal auf der Seja war, so hatte man eine ungehinderte fahrt nach dem Amur. Wasilei Pojarkow ein pismennoi golowa wurde zu dieser expedition ausersehen: er bekam unter sein kommando 130 mann, meist freibeuter, die aber vorher in kasaken-dienste treten mußten; und überdas wurde ihm eine halbpfundige eiserne

Pojarkows expedition auf dem Aldan ist nach dem Amur

eiserne Kanone nobst einem genugsamen Vorrat an mund- und Kriegs- provision mitgegeben. Er trat seine reise an im Jahr 1643. In zweien Tagen erreichte er die mündung des Aldans. Von dannen gieng er strom-aufwärts, und kam nach vier Wochen an die mündung des flusses Urschur, in den er einschlug; nach einer fahrt von zehen Tagen auf ernanntem fluß erreichte er einen andern, namens Gonoma, welcher, ob er wol der kleinste war, ihm demnach mehr zeit als die beide vorige kostete: denn da er auf dem Aldan vier Wochen, und auf dem Urschur nur zehen Tage zugebracht hatte, so giengen ihm, da er kaum bis zur helfte der Gonoma gekommen, fünf ganzer Wochen drauf. Die schuld einer so langweiligen verzögerung lag an den vielen wasserfällen, deren Pojarkow auf diesem fluß gegen 64 große und kleine zusammen genommen, gezählet hatte. Es war zu ausgang des Septembers, da die flüsse schon mit eis bedeckt wurden, und Pojarkow mußte sich gefallen lassen an dem ort, wo seine fahrzeuge eingefroren waren, eine winterhütte zu bauen.

- i) 3, 4. 19. Die Tungusen nennen diesen fluß Tschib, und die Manshuren Tschikiri.

### S. 3.

Jedoch konnte er sich nicht entschließen den winter über daselbst stille zu liegen, sondern gieng mit neunzig mann, die ihre provision auf narten hinter sich herschleppen mußten, voraus, und verfolgte seinen weg noch immer längst der Gonoma,  
bis

bis er nach sechs tagen zu einem bach Nusemka kam, welcher der letzte ist unter allen gewässern, die nordwärts dem Aldan zufließen. Er entspringt aus dem oben gedachten gebürge, welches nach der heutigen grenzscheidung Sibiriens von der schinesischen herrschaft absondert. Jenseit diesem gebürg ist gleichsam eine neue welt: es sieht bei weitem nicht so wild aus als auf der andern seite: es wachsen nicht nur feld- sondern auch gärten- und baumfrüchte daselbst, und der handel mit den Schinesern verschafft den einwohnern ihr notdürftiges auskommen. Nachdem Pojarkow mit seinen leuten dieses gebürg überstiegen hatte, so traf er einen fluß Brända an, der ihn zu der Seja führte: diesen letztern fluß gieng er immer abwärts über die mündungen der flüße Brända (25), Ur und Bilui, welche alle von der westlichen seite nach der Seja zufließen. Er sah unterwegs nirgends keine bewohnte stätte (26), bis er zur mündung des flusses Umlekan kam, da er ein daurisches dorf antraf, dessen einwohner das land baueten. Solches bewog ihn an diesem ort halt zu machen.

Er kommt  
an die Seja

§. 4.

(25) Muß mit dem vorbenannten fluß Brända nicht vermengt werden: beide haben ihren lauf nach der westlichen seite des Seja flusses.

(26) An der zweiten Brända und am Ur wohnen die Magtri und Bajagiri. Beide sind tungusischer extraction, die erstere sind wald- und die andere steppen- Tungusen; sie haben aber keine bleibende stätte.

## S. 4.

Gleich nach seiner ankunft glückte es ihm den dorfschulzen Dopriul in seine hände zu bekommen; und einige tage darauf stellte sich Bebra, ein anderer Daurer von freien stücken ein, und brachte jassak: auch kamen von weiter entfernten gegenden einige Durscheri (27) und Tungusen, die ein gleiches thaten. Alle diese leute kamen dem Posarkow überaus wol zu statten: sie dienten ihm zu geiseln vor das künftige, wenn er etwa ihren landsleuten zusprechen sollte; und vor jetzt bekam er allerlei nützliche nachrichten von der beschaffenheit der benachbarten länder. Posarkow hatte insonderheit in seiner instruction, nach dem silbererz, wovon die witimische Tungusen dem Maxim Perfiriew gesagt hatten, daß solches in der nachbarschaft des knäsen Lawkai geschmolzen würde k), zu fragen. Allein davon wolte niemand das geringste wissen: alle versicherten einhellig, daß in den umligenden gegenden der flüße Schilka, Schingal (28) und Amur weder silber- noch anderes erz gefunden werde; sondern der ganze vorzug, den etwa Daurien vor andern ländern haben mögte, bestünde einig und allein in

(27) Dieses volk wohnt von der mündung der Seia den Amur- strom abwärts in hütten. Es soll seine eigene sprache reden, die die Daurer nicht verstehen.

(28) Ein großer fluß: er komt aus Süden, aus der Manschuren land, welche ihn Songari nennen.



in dem ackerbau. Dagegen war die nachricht, so Bebra gab von einem daurischen, an der mündung des flusses Selimba (29) gelegenen ostrog Moldikischid, in welchem ein reicher vorrat an lebensmitteln zu finden wäre, dem Pojarkow desto angenehmer.

\*) 3, 4, 22, (58)

§. 5.

Er war so eifertig von dem fluß Gonoma abgereiset, daß er, in hoffnung unter den Dauren lebensvorrat genug anzutreffen, nur etwas weniges von dort mitnam, welches beitem nicht erklecklich war seine mannschaft bis zur ankunft des zurück gelassenen proviants zu versorgen; und die Dauern am fluß Umlekan hatten auch nichts übrig: woran solt er sich denn nun anderst halten als an den angezeigten ostrog? Er kommandirte also funfzig mann dahin, denen er die instruction gab, sich zu bemühen, die haupter des volks, Dost und Kolpa mit list aus dem ostrog heraus zu locken; und wenn sie solche in ihre gewalt würden bekommen haben, nach dem nächsten wald zu gehen, und sich daselbst so gut sie könnten, zu verschanzen. Jedoch die kasaken bedurften aller dieser weltläufigkeiten nicht: kaum hatten sie sich vor dem ostrog sehen lassen, so kamen ihnen Dost und Kolpa nebst des Bebra sohn Derraxa eine werste weit von dem ostrog mit ehrerbietung entgegen, boten ihre dienste an, und ergaben

Pojarkow  
komman-  
dirt einige  
mannschaft  
nach dem  
ostrog  
Moldikis-  
schid.

(29) Er fällt weiter unten in die Seja. Die Tungusen nennen diesen fluß Selimde.

ben sich gutwillig zu amanaten: die zwei erster wurden angenommen, der dritte aber, weil sein vater schon vorhin in russischen händen war, nach dem ostrog zurück geschickt. Man räumte diesen fremden gästen drei jurten zu ihrer wohnung ein, und zu ihrem unterhalt schafte man zehen oxen und vierzig körbe habergrüz herbei. Tuschko Petrov, so hieß der anführer der russischen partei, war mit diesem günstigen anblick des glüks nicht zufrieden: er machte es, wie die leute, die ihren begierden kein maß zu geben wissen, und meinte, weil die einwohner von freien stücken so gutwillig wären, so würden sie sich unfehlbar zu allem verstehen, so bald er ihnen nur eine gebieterische mine machte. Den andern tag nach seiner ankunft marschirte er mit seiner ganzen mannschaft nach dem ostrog, ließ eine fane vor sich hertragen, und besichtigte die festungswerke. Hierauf verlangte er eingelassen zu werden. Die einwohner sagten, es sei viel volks in dem plaz, denen die Russen noch ganz unbekandt wären: es könnte leicht zum handgemeng kommen, und üble folgen nach sich ziehen. Petrov wolte sich nicht so schlechterdingß abweisen lassen: er forderte seine gefsel, den Dost und den Kolpa, vor sich, und bedrohetete sie mit weiß nicht was vor abscheulichen torturen, wenn sie ihm den eingang in den ostrog nicht verschaffen würden. Als solches die einwohner höreten, kamen sie in großer anzahl heraus, andere aber fanden sich vom land zu pferd ein, und taten auf die Russen einen heftigen angriff. Zehen kasaken wurden tödtlich verwundet, und blieben weg

Es kommt  
zwischen  
den Russen  
und Daur-  
ren zum  
handge-  
meng:

gen schwachheit in den händen der Dauren. Der Kapitän Kolva traf das unglück von seinen eigenen leuten erschossen zu werden. Dosi schlug währendem gefecht den über ihn zum wächter gesetzten Kasaken todt, und nahm die flucht nach dem ostrog. Mithin verschwand auf einmal alle hoffnung etwas gutes auszurichten. Die übrige vierzig mann Russen begaben sich voller wunden und ganz entkräftet nach ihren jurten, wo sie drei tage zubrachten, um sich in etwas zu erholen, und zum rückmarsch sich anzuschicken. Inmittelfst waren sie noch nicht außer gefahr. Die Dauren, welche alle zugänge zu diesen jurten besetzt hielten, hätten sie zuletzt wol aufgerieben, wenn sie nicht des wachhaltens müde geworden; wodurch denn die Kasaken gelegenheit bekamen am vierten tag ihres arreßts zu entwischen.

Die Kasaken kommen zu kurz.

§. 6.

Man kan sich leicht einbilden, daß der willekomm, den diese unglückfällige von ihren spleißgefelln zu erwarten hatten, sehr schlecht gewesen. Pojarkow nam sie nicht einmal in seine hütte auf, und wolte ihnen auch keine nahrungsmittel zukommen lassen: „ Er habe, sagte er, keinen lebensvorrat vor leute, die selber keinen zu verdienen wüßten: sie solten hingehen, und sich versorgen so gut sie könten. „ Zu einer andern zeit würde vbleicht Pojarkow nicht so hart verfahren sein: aber nun war er froh, daß er einen guten vorwand hatte einen teil seiner eigenen leute sich vom hals zu schaffen. Der mangel hatte unter

Große hungersnot.

seinem volk schon dergestalt überhand genommen, daß sie sonst mit nichts als gestoßener baumrinde, mit etwas meel vermengt, ihr leben fristen. Auch waren die Dauern am Umlékan wieder abgefallen, und hatten den Pojarkow in seiner winterhütte feindlich angegriffen; und der oben gedachte dorfschulz Doptul 1) hatte auch gelegenheit gefunden bei diesen trublen zu entwischen; wodurch denn vollends die hoffnung, einige nahrungsmittel von diesen leuten zu bekommen, verschwand.

Einige nachrichten melden, Pojarkow habe denen von Moldikirschid zurück gekommenen kasaken die feindliche leichen, so noch frisch vor seiner winterhütte lagen, zur speise angewiesen. Viele unter ihnen sollen sich darzu entschlossen, andere aber lieber den tod erwählet, und dieser ihre körper sollen hernach den übrigen auch noch zur speise gedienet haben. Kurz zu sagen, ehe die an der Gonoma nachgelassene vierzig kasaken mit dem vorrätigen proviant ankamen, waren von Pojarkows leuten mehr als vierzig personen elendiglich hungers gestorben.

1) S. 4 pr.

## S. 7.

**Pojarkow**  
fähret nach  
dem Amur.

Sobald Pojarkow seine mannschaft wieder beisammen hatte, fuhr er (1644) die Seja vollends hinunter nach dem Amur. Nach seiner instruction hätte er sollen sich zur rechten wenden, und den strom aufwärts zu dem knäsen Lawkai fahren, um das vermeinte silbererz in desselben nach

nachbarschaft aufzusuchen m). Es scheint aber, daß die Dauren und Tungusen ihm dieses vorurteil benommen, und er also die reise zum Larkai für unnütz muß geachtet haben: dagegen hatten die Durscheri mit der tributs-abgabe schon den anfang gemacht n); welches ihn wol mag bewogen haben zur linken einzuschlagen, in der hoffnung, daß es ihm nicht viel mühe kosten würde, die sämtliche nation zu gleicher bereitwilligkeit zu vermögen. In drei wochen zeit war er bis an die mündung des flusses Schingal o) gekommen, und hatte noch immer durscherische wohnungen angetroffen. Er wolte gern wissen, wie weit es noch bis zur mündung des Amurs wäre, und schickte deshalb fünf und zwanzig mann voraus. Aber diese versahen die schanze, und ließen sich alle in einem nächtlichen überfall von den Durscheri todt schlagen, bis auf zween, welche die zeltung von diesem unstern zurück brachten. Doch ließ Pojarkow sich solches nicht abschrecken, sondern fuhr seinen weg fort, und erreichte in sechs tagen die mündung des flusses Usuri (30). So weit wohnten noch allenthalben Durscheri, und man traf ihrer vier tagereisen unterhalb der mündung des Usuri noch einige an. Hierauf folgte ein volk Nakti, und endlich kam er zu den Girkalen, welche die allerunterste gegend des flusses bis an das meer inne hatten. Dieser und der vorigen ihre wohnungen erstreckten sich jede auf 14 tagereisen; wobei besonders merkwürdig ist,

Durscheri

Nakti.

Girkalen

DDD 2

daß

(30) Kommt aus Süden. Die Schineser sprechen aus Usuri, weil sie kein r in ihrer sprache haben.

daß damals die Narkti und Giläken noch keiner fremden Macht unterworfen gewesen. Die Giläken hatten auch die vor der mündung des Amurs gelegene große insel Schantar (31) im besiz, und nährten sich vom fischfang. Sie sind eben diejenige, so von den Schinesern Jybis da-dsy, d. i. leute die sich in fischhäute kleiden, genannt werden.

m) §. 4. n) eben daselbst. o) §. 4 (28).

### §. 8.

Nunmehr stand Pojarkow an der mündung des Amurs: seine kasaken waren über die helfte geschmolzen, und der winter war vor der türe: was solt er nun weiter anfangen? Zurück, den strom aufwärts, war zu langweilig, zu mühsam und zu gefährlich; und er wäre doch, ohne einzufrieren, nicht weit gekommen: zu einer solchen jahrszeit in die see zu stechen war noch weniger ratsam: das stürmische meer würde bald seine elende fahrzeuge verschlungen oder zerschmettert haben; und wenn ihn ja das glük mit seinen leuten ans land geworfen hätte, so hätte er doch in der abscheulichsten wildniß und dem in diesen gegenden jederzeit strengen winter vor hunger und frost

(31) Hier wird wieder ein nomen commune für ein proprium angenommen; denn das wort Schantar bedeutet in der giläkischen sprache eine insel. Die Mansburen nennen diese insel, Sachalin anga bata, d. i. die insel der mündung des schwarzen flusses.

frost umkommen müssen. Also war der beste raht, unter den Silaken zu überwintern, und sich unterdessen zur künftigen fernern reise anzuschiffen. Vielleicht mag auch wol noch eine andere ursache ihn auf den schluf gebracht haben, sich bei diesem volk aufzuhalten. Denn er legte seine zeit so wol an, daß er von ihnen zwölf sorok zobel und sechzehn zobelpelze nach Jakusk zum tribut mitbrachte (32), ohne was er und seine leute bei dieser gelegenheit vor sich mögen erbeutet haben.

Polar:Kow  
überwin-  
tert bei den  
Silaken:

§. 9.

Im folgenden frühling (1645) gieng die see reise an, während welcher zwölf wochen verstrichen, ehe er über das tungusische meer, und an die mündung des flufes Ulja kommen konte. Diese langweilige fahrt hielt ihn noch einen winter auf; und weil von den Tungusen dieser gegend schon einige jahre vorher war tribut genommen worden <sup>2</sup>), so meinte er, auf sie auch ein gegründetes Recht zu haben. Daher ließ er bei seiner abreise zwanzig mann von seinem kommando in einer winterhütte am fluf Ulja zurük,

Er fährt  
über die see  
nach haub.

DDD 3

rük,

(32) Im vorigen §. hieß es, daß sie sich in fischhäute kleideten; und hier haben sie zobelpelze. Beides ist wahr: die fischhäute dienten für den sommer, und die zobelpelze für den winter. Es sind noch mehr völker in Sibirien, z. e. die Ostiaken am Obstrom, welche hemder von fischhäuten tragen, und doch eine menge von allerlei köstlichem pelzwerk besitzen.

rat, welche die angefangene erobering dieser wä-  
 ten fortsetzen, und ihre abweelung von Jakurst  
 erwarten sollten. Mit dem übrigen volk gieng  
 er zu ende des winters mit narten über den wo-  
 loß 9) nach den Quellen des flusses Maja. Das  
 selbst bauete er ein fahrzeug, mit welchem er die  
 Maja und den Aldan abwärts bis zur Lena fuhr:  
 von dannen gieng er strom-aufwärts nach der  
 stadt Jakurst, alwo er im jahr 1646 nach einer  
 abwesenheit von drei jahren glücklich eintraf.

p) 3, 4, 18. 9) Einleit. 1 (2).

### S. 12.

Sälkamen  
 Bericht von  
 dem Amur-  
 strom.

Hierbei ist noch zu erinnern, daß der strom,  
 auf welchem Posarkow in das tungusische meer  
 gefahren, und dem wir den einigen namen Amur  
 gegeben, in seinen berichten drei verschiedene na-  
 men führet: von der mündung der Seja bis zum  
 Schingal heißt er bei ihm Schilka: die Schil-  
 ka fällt seiner beschreibung nach in den Schingal;  
 dessen name darauf fortwähret, bis ein anderer  
 fluß aus Süden sich mit demselben vereiniget,  
 welches der bekandte Ufuri ist, den aber Posar-  
 kow Amur nennet. Von dort, sagt er, gehet  
 der name Amur immer fort bis zur see (33). Die-  
 se

(33) Mit diesem berichte komt fast überein, was  
 oben 3, 4, 19 die Tungusen am Ud den tom-  
 skischen kasaken berichtet haben: „der Tshi,  
 „(Seja) sagten sie, falle in den Siltar, und  
 „dieser in den Amur.“ Zum verstand dieser worts  
 werden drei stücke erfordert: man muß 1) die  
 man



se nachricht giebt er, allem Vermuten nach, so, wie er dieselbe von denen unten am Amurstrom

DD 4

woh

mancherlei namen wissen, die verschiedene völker dem Amur geben: 2) man muß wissen, wie weit der angekommene name bei jedem volk gehet, wo er anfängt und wo er aufhöret: 3) man muß die ursache solcher namensveränderung anzugeben wissen.

Ich will bei dem letzten punkt den anfang machen, und sage also, daß es, wie bei diesem, also auch bei allen andern flüssen ein irrthum ist, wenn man glaubt, daß die einfällende nebenflüsse dem hauptfluß eine veränderung in dem namen zuwege bringen. Was könnte wol für eine ursache erdacht werden, warum der hauptfluß bei dem einfluß eines kleinern seinen namen verändern sollte? Die wahre ursache solcher veränderung sind die an großen flüssen ehemals wohnende barbarische völker gewesen, die vor sich in ihrer angeborenen freiheit lebten, keinen, oder doch sehr wenigen umgang mit andern völkern hatten, und den bezirk ihrer nation, so zu sagen, vor die ganze welt ansahen. Solche gaben dem ihnen vorbeiströmenden fluß einen namen nach ihrer fantasie, und bekümmerten sich wenig drum, wie ihn andere nenneten. Dieser name aber reichete nicht weiter als ihr gebiet. Ihre nachbarn, die in gleicher einfalt dahin lebten, machten es eben so, und gaben dem nemlichen fluß einen andern namen. Solcher gestalt hat ein und derselbe fluß zwei, drei und mehr namen bekommen. Wir haben davon exempel genug in der geographie und historie. Der strom, der sich aus dem Baikal heraus stürzt, heißet bei den Buräten Angara, und bei den Tungusen Joandesi: Uda, ein fluß, der sich mit der Tungusta vermischt, heißt im anfang Uda, in der mitte

wohnenden völkern mag empfangen haben. Sie dient

mitte Tschuna, und wo die Ussolka ein fällt, Tas-sejewo. Die Wolga wird von den Russen Wolga, von den Nordwinen Ka, und von den Tschuwaschen Adal oder Idil genannt; und dieser letztere name bedeutet in ihrer sprache nichts mehr als einen fluß zc.

Weiter habe gesagt, man müsse die mancherlei namen wissen, die verschiedene völker dem Amurstrom beilegen; und wie weit solcher name bei jeder nation gehe. Ich begere mich hier mit dem manschurischen und schinesischen namen dieses flusses nicht aufzuhalten; denn dieses gehöret nicht zu unserm zweck. Es komt darauf an, wie ihn die Mongalen, Tungusen, Giläken und Russen nennen: Wenn man den ursprung eines flusses von seinem weitesten lauf herleitet, so ist des Amurs ein anfang in der Mongalei. Dasselbst wird er Onon genannt; und solchen namen behält er, so weit das mongalische gebiet gehet. Auf die Mongalen folgen die Tungusen. Diese wissen von keinem andern namen als Silkar (Schilkar), welches nichts anders als einen fluß bedeutet. Dieser name währet bei ihnen immerfort, so weit ihre grenzen reichen, ja noch weiter; und wenn des Pojarkowa seinen berichten zu glauben ist, hiß an die mündung des Schingals,

Die Russen haben ihre eroberungen an dem Amur von den Tungusen angefangen, und war erstlich von dem zusammenfluß der Ingoda mit dem Onon bis an die Nertscha, und hernach weiter bis an den Argun: und also haben sie den tungusischen namen Schilkar (welchen sie Schilka aussprechen) beibehalten. Das übrige, von der vereinigung mit dem Argun bis an das manschurische meer, wurde Amur genannt.

dient aber zu weiter nichts, als die veroltrung

Ddd 5

In

Nun fragt sich, wo der name Amur hergekommen? von welchem weder die Dauren, noch Nauschuren, noch Schineser etwas wissen, sondern desselben ursprung den Russen beimessen. Soviel ist wahr, daß dieser name gedachten völkern durch die Russen bekandt worden; aber die Russen sind nicht die ersten, so solchen gebraucht; sie haben ihn erstlich von den Tungusen am Ud, und hernach von den Nakti und Gilaken gehört, bei welchen ein jeder großer strom Amar heißet. Man hat aus dieser ganzen geschichte sehen können, daß die Russen die namen der völker, flüsse zc. so wie sie dieselbe von den nächsten nachbarn zuerst gehört, angenommen und beibehalten haben; ohne sich darum zu bekümmern, ob es die echte und eigentliche namen waren oder nicht? genug, daß sie solche so gehört. Als haben sie Ostiak und Tungus angenommen, ungeacht die völker, so damit belegt werden, von diesen namen nichts wissen. Der Ob und der Jenisei haben ihre namen bloß dem zufall zu danken, daß die Russen die untere gegenden dieser ströme zuerst besuchet haben: Und es ist nicht zu zweifeln, hätten die Russen ihre erste entdeckungen weiter oben gemacht, so würden diese ströme ihre alte namen Umar und Kem noch bis auf den heutigen tag auch unter den Russen führen. Eben so ist es mit dem großen strom gegangen, der in das tungusische meer fällt: die tomskische kasaken nannten ihn Amur, weil sie es so von den Tungusen am Ud gehört hatten; und die jeniseische kasaken nannten ihn Schilka, weil sie es von den steppen-Tungusen auch so gehört hatten. Die erstere wußten nichts von dem ursprung dieses flusses, und die andere nichts von der mündung: und wenn ja jene von der Schilka und diese von dem Amur etwas gehört, so ist doch

in geographischen Dingen, die ohnedem groß genug ist, nur noch mehr zu vergrößern.

doch zu vermuten, daß sie anfänglich zwei verschiedene Flüsse daraus gemacht, und lange Zeit hernach erst gemerkt haben, daß Schilka und Amur zwei Namen eines Flusses sind.

Nunmehr ist der Bericht der Tungusen am Ud, da sie den tomischen Kasaken sagten, "der Tschk" (Seja) falle in den Siltar, (Schilka) und der "Siltar in den Amur," leicht zu begreifen. Man muß nemlich solche Worte nach tungusischem, und nicht nach russischem Begriff auslegen: Nach dem Verstand, wie die Russen das Wort Amur nennen, fällt die Seja unmittelbar in den Amur, weil dieser Name sogleich nach dem Einfluß des Argans anfängt: aber nach tungusischer Rechnung fällt die Seja in den Siltar, (Schilka) weil der Name Siltar noch weit über die Mündung der Seja hinausgeht.

Der Bericht des Pojarkows, daß die Schilka in den Schingal, und dieser wiederum in den Amur falle, kommt von den dortigen Barbaren her, die von der Schilka wenig, desto mehr aber von dem Schingal und dem Usuri (welchen letztern sie nach ihrer Sprache Amur d. i. den Fluß nannten) wußten. Da nun der Schingal und der Usuri wirklich große Flüsse sind, so meinten die Tacki, die Schilka falle in den Schingal, eben so wie sich die Silaken einbildeten, als wenn der Schingal in ihren Amur (den Usuri) falle. Man sieht hieraus, daß der Name Amur bei den Anwohnern der untersten Gegenden dieses Stroms nur von der Meeresmündung bis zur Vereinigung mit dem Usuri gelte: obgleich die Russen ihn noch weiter, nemlich bis zu ihren Besitzungen im nertschinkischen Gebiet ausgedehnet haben.



# Sibirischer Geschichte

## Fünftes Buch.

### Viertes Hauptstück.

Chabarow wirbt auf eigene Kosten eine anzahl freibeuter, und geht damit nach dem Amur: er trifft fünf verlassene festungen an: er tuht eine reise nach Jakutsk mehr volk anzuwerben: kompt zurück: nimt drei neben einander gelegene daurische festungen mit sturm ein: bemächtigt sich noch einer andern daurischen festung: die Daurer schwören den eid der treue, und schleichen sich nach und nach heimlich davon: Chabarows nachricht von den untersten gegenden des Amurs ist von Bojarkows seiner unterschieden: Chabarow bauet eine festung in dem land der Altshani und überwintert bei ihnen: er liefert denen Dutscheri und Altshani eine schlacht und verjagt sie: wird

wird von einer manshurischen armee plötzlich überfallen: er tuht einen glüklichen ausfall auf dieselbe, und zerstreuet sie: Tichetichigin führet dem Chabarow neue verstärkung zu aus Jakutsk: Nagiba wird auf seiner fahrt, erst von den Dauren, und hernach von den Giläken angefallen: er schlägt sich durch: er geht zur see und leidet schiffbruch: er bauet ein anderes fahrzeug, und geht das andere mal zur see: komt an den Tugur-fluß, und schäzet die dortige Tungusen: er läßt daselbst ein kommando von zwanzig mann, und geht selbst sekte zum dritten mal zur see: komt auf den flüssen Maja, Aldan und Lena glücklich nach Jakutsk: zwiespalt unter Chabarows mannschaft: Chabarow bauet Kamar-skoi ostrog, und überwintert daselbst: lage der vornemsten örter am Amur, und ihr abstand unter einander.

§. I.

**S**omitteft wurde durch verschiedene parteien freibeuter ein kürzerer und bekwemerer weg nach dem Amur entdeckt. Diefem zu folge fuhr man die Olekma, und fo weiter den Tugirfluß aufwärts, und kam hierauf über das gebürge, welches die lenifche gewässer von den gewässern des Amurs fcheidet, nach einem fluß Urka, und mit diefem in den Amur (34). Ein lenifcher freibeuter, namens Jerofei Chabarow (35) hatte von diefem weg gehört; und wie er fonft ein gefchäftiger und unverdroffener mann war, also kam ihm fo gleich in den finn, durch eine kühne unternemung an diefem ftrom feinem vaterland einen rechtschaffenen dienst zu erweisen. Er meldete fich im jahr 1647 bei dem neuen jakuzkifchen woiwodent Dimirri Fransbekow, der danials eben auf der reife war, und fein winterlager zu Ilimsk genommen hatte:  
Er

- (34) Die Rußen find auf dreierlei wegen zu dem Amur gekommen 1) von der Selenga bis zum Chilok: diesen fluß aufwärts zum Irgen-see: und von dannen über das apfelgebürg zum fluß Ingoda, u. f. w. zum Amur. 2) Den Aldan, und noch etliche nebenflüße aufwärts über das gebürge, welches die lenifche gewässer von den amurifchen, und die rußifche herrfchaft von der fchinifchen fcheidet: von dannen die Seja hinunter in den Amur. 3) Die Olekma und den Tugirfluß aufwärts, über eben dasselbe gebürge: von dannen die Ura (Urka) hinunter in den Amur.

- (35) Eben der, dessen wir 3, 4, 26 mit ruhm gedacht haben.

Chaba:  
rorre vor:  
schlöße die  
expedition  
nach dem  
Amur be-  
treffend:

er bekommt  
eine gewisse  
eine ant-  
wort:

Er bat um erlaubniß, auf diesem weg nach dem Amur zu gehen: er machte hoffnung dieselbe gegen dem Russischen Zepfer zu unterwerfen, und verlangte weder gage noch proviant, sondern versprach hundert und funfzig mann auf eigene kosten zu unterhalten, auch fahrzeuge zum behuf der wasserreise mit aller zubehör anzuschaffen. Der woitwod konte nicht anders als dem sollicitanten seine bitte, wovon für das Russische Reich kein geringer nutzen zu erwarten stund, zu gewären. Er gab ihm etliche wenige kasaken zu, und das übrige voff, so als lauter freibeutern bestund, warb Chaborow selber an; weivol es kaum die helfte der anzahl betrug; auf die er sich anfänglich rechnung gemacht hatte.

### S. 2.

Er kommt an  
den Amur.

Den ersten sommer kamen sie wegen später jahrszeit nicht weiter, als bis an die mündung des Tugir-flusses, alwo sie blieben bis auf den 18 Jan. des jahrs 1648, an welchem tag die fernere reise den Tugir aufwärts, und von dannen über das gebürge nach dem Amur zu fuß mit härtén angetreten wurde. Es war hauptsächlich auf den knäsen Lawkai gemünzet, dessen silbergruben in der einbildung dieser leute noch immer eine wirklichkeit hatten. Da sie aber an den Amur kamen, waren sie nicht wenig betreten, da sie keine lebendige seele sondern nur die ledigenester antrafen, die dem Lawkai und seinen brüderern zu wohnungen gedienet hatten. Es waren fünf kleine festungen (36),  
derent

(36) Die erste von diesen fünf festungen hieß Albasin; welchen namen die Russen hernach behalten haben.



deren jede von der andern um eine bis anderthalb tagereisen abstund. Die festungswerke bestunden aus hölzernen wänden, schließtürmen und tiefen graben: unter den türmen waren besondere pfortgen zum ausfall, und bedekte wege nach dem wasser. Im innern bezirk sah man große häuser von einzelnen zimmern, mit papiernen fenstern, die gegen sechzig personen halten konnten. Dergleichen festungen dienten zu kriegszeiten zur zuflucht für das gemeine volk, welches sonst im freien feld sich aufzuhalten pflegte. Charbarow gieng mit seinen leuten längst dem strom immer abwärts die erste und andere festung vorbei, bis er zur dritten kam, da er fünf männer zu pferd gegen sich ankommen sah, bei deren erblickung er geschind halt machen ließ.

Beschreibung eines daurischen festung.

S. 3.

Es war der knäs Lawkat mit seinen zwei brüdern, seinem schwiegersohn, und einem bedien-

habem, da sie an diesem ort eine kolonie anlegten. Der name Albasin rüret von einem daurischen knäsen Albasa her, der vor ankunft der Russen daselbst gewohnet hat. Die lage des ortes war an dem nördlichen ufer des Amurs, zwei werste oberhalb einem aus Süden in den Amur fallenden bach Emar, welchen die Russen Albasscha nennen. Einige meinen, der name des großen Amur-stroms rüre von dem kleinen fluß Emar her. Sie irren sich aber, und der ursprung des namens Amur ist oben 5, 3, 10 (33) deutlich angezeigt. Die Manschuren nennen die stätte, wo ehemals Albasin gestanden, Takfa; welches in ihrer sprache ein eingefallenes ufer bedeutet.

Chabarow  
row be-  
spricht sich  
mit dem  
dairischen  
knäjen  
Lawkai:

dienten. Sie ließen sich mit Chabarow von weitem in ein gespräch ein, und ihre erste frage war: was das für leute wären, die sich ihrer wohnsitz bemächtigt hätten? Man gab zur antwort: es seien rußische handelsleute, die ihrer profession nachgehen. Nein, sagte Lawkai, das werdet ihr mir nicht weiß machen; ich kenne euch Kasaken schon: Ihr wollet uns todtschlagen, unsere güter rauben, und unsere weiber und kinder zu sklaven machen. Chabarow erwiederte, daß es keinesweges der Rußen gewohnheit sei grausame Thaten auszuüben: allenfals würde man nur einen mäßigen tribut von ihnen verlangen, wofür sie sich den schutz Sr. Zarischen Majestät und alle hohe gnade versprechen könnten. Da Lawkai dieses hörte, wandte er sein pferd um, und wurde im augenblick unsichtbar. Chabarow ließ ihm eilends nachsetzen, aber umsonst. Man fand die beide übrige festungen auch verlassen, außer daß man in der letzten eine weibsperson gefangen nam, die sich für des Lawkai schwester ausgab.

#### §. 4.

Er führet  
seine man-  
schaft wie-  
der zurük.

Chabarow war eines theils nicht wol zufrieden, daß sein anzug den Dairen so bald verraten worden: andern theils aber mußte er gestehen, daß solche feste örter, als des Lawkai seine, mit so wenigen mannschaft nicht möglich gewesen wäre einzunehmen. Und da sich alles zu einem starken widerstand anzuschikken schien, so führte er vor dikmal seine gesellschaft nach der ersten lawkaischen festung zurük. Solche war unter allen  
fünfen

fünfen am besten befestiget, und hatte dabei den vorteil, daß sie über den wolof nach dem Tugirfluß am nächsten lag, als wodurch die Rußen auf den notfall allezeit den rücken frei behielten. Man entdeckte gruben, worinn eine große menge getreides verwaret war (37), welches die Daurer auf ihrer schleunigen flucht mitzunehmen keine zeit gehabt hatten. Der Amur versprach ihnen fische im überfluß: denn sie sahen, außer stören und andern sorten der besten fische, auch eine art bielugi, (Hausen) zwei bis drei faden lang, und eines starken mannes dick, die seit der Wolga in ganz Sibirien nicht waren gesehen worden. Zum ackerbau hätte man keine bekwemere und fruchtbarere gegend sich

Job des  
landes  
Dauria.

(37) Vor alten zeiten ist es bei allen barbarischen völkern der brauch gewesen das korn in unterirdischen kammern zu verwaren. Plinius bezeuget solches von den Kappadociern und Thraciern: Tacitus von den Deutschen: Sirtius von den Africanern, Curtius von den Barbaren jenseit dem gebürge Caucasus. Auch noch heut zu tage ist diese mode nicht veraltet: Hanway meldet, daß auch in Persien an einigen orten das korn in großen irdenen gefäßen in die erde gesetzt werde; und die Afrikaner haben dißfalls ihrer voreltern weise auch nicht verlassen. (Vid. Voyages de Mr. Shaw) Plinius sagt, daß das korn in dergleichen behältnissen sich viele jahre frisch erhalte. Auch ist dieser vorteil dabei, daß, wenn der feind ins land fällt, er keinen vorrat vor sich findet. Denn er hat lang zu suchen, ehe er eine solche gruft entdeckt, es sei denn, daß es von ungesar oder durch verräteren geschehe.

Chabarow reiset mit einem kleinen Gefolge nach Jakursk:

sich wünschen können. Hin und wieder war auch dicke waldung, worinn sich die schönste zobel und andere wilde thiere häufig aufhielten. Ein so gesegnetes land dem Rußischen Zepter völlig zu unterwerfen, und zu solchem ende eine verstärkung von mannschaft auszuwirken, reisete Chabarow mit einem kleinen gefolg eilends zurück über das gebürg nach dem fluß Tugur. Nichts war unerwarteter, als ihn am 26 Maji 1650 wieder zu Jakursk ankommen zu sehen, und so glückliche nachrichten von ihm zu hören, die er noch mit einem riß von dem Amur-strom und von der lage der fünf lawkaischen festungen begleitete.

### S. 5.

Er geht mit einem starken schuß von mannschaft wieder nach dem Amur.

Die freibeuter, so bei Chabarows erster ausfahrt an sich gehalten hatten, da sie von seinem guten fortgang, und von einem so gesegneten land hörten, gaben sich nunmehr haufenweis bei ihm an, und wolten alle gern theil an seinem glück nehmen. Er warb ihrer auf eigene kosten 117 mann, mit welchen, und noch ein und zwanzig kasaken, die ihm der woiwod zugegeben hatte, er noch in demselben jahre zurück nach dem Amur gieng, und zu Albasin r) überwinterte.

r) §. 2 (36).

### S. 6.

Von dannen gieng er Ao. 1651 mit seiner ganzen mannschaft den Amur-strom hinunter, und kam nach einigen tagen zu dreien neben einander  
gele

gelegenen dauerschen festungen, die von eben so viel Knäsen bewonet waren. Die wände dieser festungen waren mit aufgeworfener erde von einander unterschieden, und statt der tore sahe man verdeckte gänge, die zu zweien graben fureten, womit die festungen eines klasters tief umgeben waren. Es fanden sich unter den Dauern funfzig Manshuren, mit welchen jene große taten zu thun, und zum wenigsten die Russen von der landung abzuhalten gedachten: allein da die erste rufische salve gleich zwanzig mann zu boden streckte, so lief das landvolk eilends nach seinen festungen; die Manshuren aber giengen land einwärts, und sahen dem handel von weitem geruhig zu. Die Russen forderten die festungen auf, bekamen aber vom Gugudar, einem der vorerwähnten Knäsen eine abschlägige und trozige antwort. Die Dauern schoßen von den türmen der festungen unaufhörlich, daß die pfelle auf dem feld wie getreide, das in seinem wachstum stehet, anzusehen waren: die freibeuter hingegen bedienten sich ihres schließgewehrs mit besserem nachdruck: und da sie auch drei kanonen bei sich hatten, so machten sie die nacht über eine öfnung unter einem turm, wodurch sie mit aufgang der Sonnen in die erste festung eindrangen. Um den mittag verließ der feind auch die zweite, und ob er gleich nur noch Eine festung übrig hatte, so stritt er doch mit der größten hartnäckigkeit, und wolte durchaus von keiner übergabe hören. Einige wenige Dauern namen reißaus: mit den übrigen kams zum handgemeng, worinn alles von den Russen niederaes-

Chabarow nimt drei dauersche festungen mit Sturm ein.

hauen wurde. Man zählte in den beiden ersten festungen 214 feindliche Leichen, die beim stürmen geblieben waren, und in der dritten lagen 427 mann. An weibern und kindern, wie auch an vich, welches die Dauren mit jenen in ausgegrabenen hohlen wegen innerhalb den festungen verborgen hatten, fand man 243 weiber und junge dirnen, 118 kleine kinder, 237 pferde, und 113 stück rindvieh. Die Russen hatten in diesem gefecht nur vier mann verloren, der verwundeten aber waren fünf und vierzig.

## S. 7.

Die Manschuren  
sondern  
sich von den  
Dauren ab,

Man erkundigte sich bei den gefangenen, was die Manschuren da getan hätten, und warum sie von ihnen wären verlassen worden? da erfur man, daß es leute gewesen, die von dem Schamscha-Chan (38) abgeschickt wären von den Dauren tribut einzufordern: sie pflegten auch waaren mitzubringen, und es bliebe immer eine partei, die aus fünfzig mann bestünde, so lang da, bis eine andere käme, und sie ablösete: der Knäs Bugudar hätte von ihnen beistand verlangt, ihre antwort aber wäre gewesen: Ihr Herr, der Schamscha

(38) Um dieselbe zeit regierte in Schina derjenige manschurische Chan, dessen regierungs-jahre in der schinesischen geschicht Schun-schi heißen. die schinesische Monarchen haben bei ihren untertanen keinen andern, als ihren regierungs-namen. Nichts ist wahrscheinlicher, als daß Schun-schi in dem mund eines Dauren Schamscha gelautet, und daß also Schamscha-Chan eben soviel ist als Schun-schi-Chan. S. oben 3, 2, 31.

Schamscha-Chan hätte ihnen nicht befohlen mit den Russen Krieg anzufangen. In der that kam den andern tag einer aus ihrem mittel zu den Russen in die festung: er war in seide gekleidet, und hatte eine zobelmütze auf dem kopf. Sein ehrerbietiges bezeigen machte, daß auch Chabarow ihm mit respekt begegnete. Er redete viel: man hatte aber keinen dolmetsch, der seine worte erklären konnte. Alles was man von den gefangenen daurischen weibern heraus brachte, war dieses, daß sie mit den Russen in friede und guter eintracht zu leben wünschten (39).

und bego-  
ren friede.

S. 2.

Chabarow nannte die eroberte festung nach dem namen ihres gewesenen besizers, des knäsen Gugudar, Gugudarew gorod. Nachdem er sechs wochen daselbst still gesessen, so brach er endlich am zwanzigsten Jull (1651) wieder auf. Er fuhr immer den strom hinunterwärts, und hörte unterwegs, daß von der mündung der Seja eine kleine tagereise weiter hinunter eine neu angelegte stadt und starke festung wäre, die von drei knäsen, Turimescha, Tolga und Omutel bewonet würde. Was konnte den freibeutern angenehmer sein als eine solche zeltung, die ihrer hoffnung, einen ansehnlichen raub zu erhaschen, so sehr schmeichelte? Sie eilten, so viel sie konnten, und Chabarow kommandirte einen leicht bewaf-

E e 3

neten

(39) Die manschurische sprache hat eine große ähnlichkeit mit der daurischen, und überhaupt mit allen tungusischen sprachen.

Chabarow be-  
mächtiget  
sich noch  
einer all-  
deru dau-  
rischen fe-  
stung:

neten haufen voraus, der dem gerücht von der  
Rußen ankunft zuvorkommen, und die Dauren  
in ihrer sicherheit überrumpeln sollte. Wie ge-  
dacht, so geschah es. Dieser vortrupp war kaum  
angekommen, so erstieg er die festung. Die ur-  
sach einer so geschwinden eroberung war, daß die  
Dauren, die sich von einem rufischen überfall  
nichts träumen ließen, in einer unweit der festung  
stromabwärts gelegenen ulusse sich lustig machten,  
und mit trinken ergezten. Inmittelst kamen die  
große fahrzeuge mit dem groben geschüz an, und  
die pferde wurden ans land gebracht. Da er-  
wachten die Dauren allererst aus ihrer sorglosig-  
keit, und eilten über hals und kopf der festung  
zu hülfe, wiewol zu spät: der knall des groben  
geschüzes, welches von den fahrzeugen abgefeuert  
wurde, erschreckte sie dergestalt, daß sie haufenweis  
in der grösten unordnung, die eine partei da, die  
andere dort hinaus liefen. Auch dieses wolte  
nichts helfen: die flüchtigen wurden eingeholet,  
und was sich zur wehr setzen wolte, niedergemacht.  
Die drei vorgedachte knäsen schoßen anfänglich  
aus ihren hütten; allein sie ergaben sich auf zu-  
reden der dolmetscher, die Chabarow an sie ab-  
schickte.

### S. 9.

Die Dau-  
ren schwd-  
ren den eid  
der treue  
an Ruß-  
land:

Sie wurden nebst noch hundert der angesehen-  
sten des volks nach der festung in verwarung ge-  
bracht, wo sie den eid der treue an Rußland  
leisteten, und einen jährlichen tribut von tau-  
send mann, die unter dieser knäsen befehl stunden,  
zu bezahlen versprachen. Nach solcher versiche-  
rung



rung machte Chabarow keine Schwierigkeit auf  
 bitte der Knäsen, welche sich selbst zu geißeln da-  
 vor anboten, ihre weiber und kinder, nebst allem  
 übrigen volk unter anführung des Knäsen Omutei  
 aus der festung, auf treu und glauben los zu las-  
 sen. Es war ein vergnügen zu sehen, wie das  
 volk, welches nun wieder seine vorige wohnungen  
 bezogen hatte, sich den Rußen so gefällig bezeigte,  
 und sie mit allerlei lebensmitteln so reichlich ver-  
 sorgte: die Dauren kamen täglich ohne scheu in  
 die festung, und die Rußen besuchten sie hinwie-  
 derum in ihren jurten. Auch den geißeln, so in  
 der festung bleiben mußten, wurde im übrigen so  
 viel freiheit verstattet, daß sie kaum ihre gefan-  
 genschaft spüreten. Diese unbedachtsame sicher-  
 heit lief endlich da hinaus, daß das gemeine volk Sie geben  
 auf den dörfern, und viele von den geißeln in der durch:  
 festung, alle auf einen tag unsichtbar wurden.

Man muß gestehen, Chabarow besaß eigen-  
 schaften, die sonst bei einem mann von seinem  
 stand nicht leicht anzutreffen. Er hatte große  
 proben wirtschaftlicher s) und kriegerischer  
 tugenden von sich gegeben, und sich dadurch  
 reichthum und ansehen erworben: Aber in der  
 kunst menschliche gemüter zu erforschen schien  
 er kein großer meister zu sein. Er dachte nicht,  
 daß leuten, denen man ohne ursache feindlich be-  
 gegnet, und ihnen ihre freiheit genommen, nie-  
 mals recht zu trauen; und daß, wenn sie sich Chabar  
 demütig und dienstfertig anstellen, solches aus row ver-  
 zwang geschehe, dessen sie sich entledigen, so bald fährt grau-  
 sie nur können. Und gleichwie er auf der einen sam mit  
den zurük  
geblieben  
Seite neu:

felte zu nachlässig war, also zeigte er sich dagegen auf der andern wieder zu streng, da er die noch übrig gebliebene die schuld ihrer entwichenen brüder büßen ließ, und allerhand arten der grausamkeit an ihnen ausübete; welches den Knäsen Tolga zu solcher verzweiflung brachte, daß er sich kurz resolvirte, und durch eigene handanlegung allen weiter zu befürchtenden martern und drangsalen seines kummervollen lebens zuvor kam. Also gieng die frucht dieses siegs verloren, und Chabarow, der an diesem ort zu überwintern gesonnen gewesen, mußte sich entschließen andere maßregeln zu ergreifen, und von hier aufzubrechen. Solches geschah am 7 Sept. (1651) da er zu schiffe gieng, und sein heil an denen weiter unten am Amurstrom wohnenden völkern zu versuchen gedachte. Die festung, in welcher er bis dahin gestanden, bekam von ihm den namen Tolgin gorod: er ließ sie aber sogleich nach seinem abzug durch einen nachgelassenen kasaken in brand stellen.

Er geht zu  
schiffe.

s) 3, 4, 26.

### S. 10.

Unterschied  
unter Cha:  
barows  
nachricht  
von den un:  
tern gegen:  
den des A:  
mur:  
stroms, und  
Pojar:  
Fows sei:  
ner.

Die beschreibung, so Chabarow von den untern gegenden des Amurstroms macht, stimmt mit des Pojarkows seiner nicht sonderlich überein. Goguli ist bei ihm ein volk, so in einem zwischen der Sesa und dem Schingal von Süden nach Norden streichenden gebürge an beiden usern des Amurs wonet, und bis an die mündung des Schingals reichet. Die Dutscheri fangen erst bei der mündung des Schingals an, und führen einen

einerlei lebensart mit den Boguli, nemlich beide legen sich auf den ackerbau und auf die viehzucht. Hierauf folgen in einem abstand von sieben tagen die Arschani, denen Chabarow eben die kennzeichen gibt, welche Pojarkow denen Nacti beileget: beide bewonen einerlei gegend des flusses: bei beiden höret der ackerbau und die viehzucht auf, beide ernähren sich vom fischfang, und die Giläken sind ihre nächste nachbarn von Osten. Es kann sein, daß sie in ihrer eigenen sprache Arschani heißen, und von den Dutscheri Nacti genannt werden: es kann auch sein, daß das eine der name der ganzen nation, und das andere eines besondern geschlechts ist. Einlae nachrichten wollen gar, daß die Nacti und Giläken nur ein volk ausmachen (40).

S. II.

Es war dem Chabarow bei seiner ersten abfertigung ernstlich anbefohlen worden, gegen die Seiden alle maßigung zu gebrauchen, und nicht

Eee 5 eher

(40) Und dieß ist wol das warscheinlichste; denn im folgenden wird der Nacti weiter nicht mehr gedacht, die Dutscheri hingegen und Giläken werden vor angrenzende völker (5, 5, 10) ausgegeben; welches nicht sein kann, wenn wir die Nacti vor ein besonderes volk halten. Ein großer fehler ist in Chabarows nachricht, daß des flusses Usuri keine erwähnung geschihet, welchen doch Pojarkow zur mündung aller amurischen gewässer macht.

eher das rauhe heraus zu keren, als wenn keine andere mittel mehr statt finden würden. Diese so heilsame erinnerung, da sie einmal aus der acht gelassen worden, geriet zuletzt gar in vergesslichkeit, und Chabarow machte sich eben nicht viel daraus, menschenblut recht- und unrechtmäßiger weise, je nachdem ihm der kopf stund, zu vergießen. Solches erfuren die arme Dutscheri und Arschani, welche Chabarows mißlungenes vorhaben, bei den Dauren zu überwintern, entgelten, und wegen seines unruhigen und unzufriedenen sinnes alle arten von grausamkeit ausstehen mußten. Daher geschah es, als dieser freibeuter nach einer dreiwöchentlichen fahrt wegen später jahrszeit nicht weiter fortkommen konnte, und sich genötiget sah mitten unter den Arschani zu überwintern und zu seiner sicherheit eine hölzerne festung, die er Arschanskoi gorod nannte, zu bauen, daß bald darauf tausend mann Dutscheri und Arschani, sich vor dieser neuen festung sehen ließen und selbige angriffen. Gleich zur selben zeit waren hundert mann von Chabarows leuten mit fahrzeugen ausgeschickt worden, lebensvorrat auf den winter aufzusuchen; und es waren nur noch 106 mann bei ihm übrig geblieben. Davon ließ er 36 in der festung bei dem groben geschütz, und mit den übrigen that er einen so heftigen ausfall auf die feinde, daß ihrer in kurzer zeit 117 auf dem plaz gestreckt lagen, und die andern voller schrecken sich eiligst aus dem staub machten. Zwei tage darauf sah man die auf par-

Chabarow überwintert bei den Arschani,

welche seine festung angriffen,

aber mit verlust davon abgingen.

tei ausgeshickte hundert mann mit wolbeladenen fahrzeugen glücklich zurück kommen.

S. 12.

Der folgende winter wurde so zimlich stille zu gebracht, auch von den Atschani ein ansehnlicher tribut gehoben. Aber im frühling des 1652 jahrs erschien ein neuer auftritt, als sich am 26 Mart. mit anbrechendem tag plötzlich eine manshurische armee von zweitausend mann vor Atschanstoi gorod sehen ließ, die schon aus kanonen und schleßtrören zu feuren anfieng, ehe noch die freibeuter recht aus dem schlaf erwachet waren. Es hatten nemlich die Durscheri und Atschani, nachdem sie zu ihrem schaden erfahren, daß ihre eigene kräfte nicht vermögend gewesen waren sie zu retten, sich zu einem statthalter des Schamscha-Chans am fluß Schingal gewandt; und dieser hatte einem kräftigen Ishinci befehl gegeben mit so viel mannschaft als er aufbringen konnte, vor die rufische festung zu gehen, und zu trachten, die Rußen lebendig zu greifen, und sie ihm in ihren waffen vorzustellen. Als nun die Rußen den plötzlichen knall der kanonen höreten, so wußten sie im anfang nicht, was sie hiebei denken sollten: sie liefen in bloßen hemden, zu sehen, was es wäre, griffen aber den augenblick zu ihrer rüstung, als ihnen die notwendigkeit, den ort mit äußersten kräften zu vertheidigen, so nachdrücklich einleuchtete. Denselben ganzen tag wurde von beiden teilen unaufhörlich geschossen. Die feinde hatten unter ihrer artillerie eine schleßmaschine von töpfererde, Pinarten genannt,

Eine manshurische armee kommt vor Atschanstoi gorod:

nannt, welche gegen vierzig pfund pulver hielt, und sonst zu einwerfung der mauren dienlich war. Dadurch machten sie eine öfnung, und fiengen bereits an in die festung einzudringen. Aber ihre behutsamkeit den feind lebendig zu greifen, verderbte den ganzen handel. Die Rußen gewannen zeit, eine große metallene kanone vor die öfnung zu schleben, und sowol aus derselben, als aus dem übrigen großen und kleinen geschüz ein solches feuer zu machen, daß die Manshuren bald hinter sich wichen. Hierauf tahten hundert und fünfzig mann Rußen einen ausfall, und bemächtigten sich zweier eiserner kanonen, so die feinde zimlich nahe an die festung gebracht hatten. Dreißig Manshuren stritten mit feurrören, jedes von drei oder vier läufen, aber ohne schloßer: wider diese wandten die Rußen ihre meiste kräfte an, und hörten nicht eher auf, als bis sie den größten teil davon zu boden gestürzt hatten; worauf denn das übrige schlecht bewehrte volk auch nicht länger stand hielt. Rufischer seits verlor man seihen mann, und acht und siebzig wurden verwundet. Sinegenen zähltete man 676 feindliche leichen, und erbeutete zwo kanonen, siebzehen feurröhre, acht fanen und 830 pferde.

Se nimt  
die kucht.

### §. 13.

Ein Schi-  
neser gibt  
nachricht  
von der

Unter den gefangenen befand sich ein gebornes Schineser, der von seinem land folgendes erzählte: Es werde, sagte er, von den Bogdojen (41)

176

(41) Der beherrscher des königreichs Schina wird von den Mongalen Bogda-Chan, und die Manshuren werden Bogdojer genannt.

Nikan genannt: Es fließen darinn zwei flüße <sup>regierung</sup> Burschun und Schungui (42), welche ihre mün- <sup>und be-</sup> dungen zum meer haben: an dem letztern sei der <sup>schaffenheit</sup> sitz des nikanischen königs Sulsei (43). Der <sup>seines</sup> Bogdoische König Schamscha: chan suche den <sup>lands</sup> könig Sulsei und alle Nikaner unter das joch zu bringen; es werde ihm aber schwer werden, weil die Nikaner ein sehr zahlreiches volk seien. Man finde bei denselben gold, silber, perlen, edelgesteine, seide, baumwolle: man mache daselbst damaste, atlaße, sammet und allerlei baumwollene zeuge, ic.

§. 14.

Chabarow hatte nicht lust in den untern wüsten gegenden des Amuro länger zu verweilen, da er brot und fleisch entberren, und sich allein mit fischen behelfen mußte. Hierzu kam noch, daß ihm vor einem zweiten überfall der Manshurien grauete; und er wolte gern eine freie communication mit Jakutsk und eine sichere zusucht behalten, wenn etwa die zeiten sich verändern, und das glück ihm den rücken zukeren mögte. Er fuhr also

(42) Sind die zwei weltberüimte flüße Hoang: ho und Kiang, die das ganze königreich Schina durchströmen.

(43) Kann kein anderer sein als der berühmte schinesische Geldherr U: san: gui, der nach dem untergang seiner landes: herrschaft sich in die mittägige provinzen retirirt, und gegen die manshurische übermacht und das widrige glück viele jahre ritterlich gekämpft hat. S. oben 3, 2, 30, etc.

Chabarow fährt den Amurstrom wieder aufwärts:

also No. 1652 Apr. 22, mit erstem offnen wasser den strom wieder aufwärts, und hatte von glück zu sagen, daß er die mündung des Schingals in der geschwindigkeit mit segeln vorbei streichen konnte; denn es wartete daselbst ein heer von sechs tausend Manshuren auf ihn, die ihm überall auf den dienst laureten, wo er etwa anlanden oder sich gelüsten lassen mögte, irgendwo eine neue festung anzulegen. Wie er an das obere ende des felsigten gebürges kam, wovon wir zuvor gesagt, daß es zwischen der Seja und dem Schingal über den Amur hinstriche 1), da begegnete ihm eine partei kasaken und freibeuter, die im vorigen jahre von Jakursk mit frischem vorrat an pulver und blei zur verstärkung waren abgeschickt worden.

er bekommt neue verstärkung aus Jakursk.

1) §. 10.

§. 15.

Es waren ihrer in allem 144 mann, und der anführer dieses haufens war ein kasak, namens Tretiak Tscherschigin. Sie hatten den nunmehr bekandten und gewöhnlichen weg auf den flüßen Olekma und Tugir 2) genommen, und im gebürge die munition mit sieben mann und der ordre nachgelassen, selbige zu ausgang des winters mit narten über den wolok zu bringen, und ihrem kommando den Amur abwärts in aller eil nachzufolgen. Sie selber aber hatten ihren weg, ohne irgend sich aufzuhalten verfolgt, und waren in fünf tagen über den wolok an die Ursa 3), und sechs tage darauf an dieses flusses mündung zum Amur gekommen. Daselbst hatten sie in der geschwindigkeit

Zeit



Zeit einige kleine doſtschanke y) gebauet, mit welchen ſie den fluß abwärts führen. Tſcherſchigin's größte bekümmerniß war, wo er den Chabarow auffuchen oder antreffen ſolte. Solches zu erfahren ließ er allenthalben wo er durchpaſſirte, leute auffuchen, die ihm aber nichts weiter zu ſagen wußten, als daß er den Amur abwärts gefahren, und überall ein betrübtes andenten ſeiner anweſenheit hinterlaſſen habe. Bei Bانبулајеро gorod (44) fror er ein, und mußte ſich entſchließen daſelbſt zu überwintern, ungeacht der ort verlaſſen, und alles dort herum wüſte war. Der frühling trat herein, und es war noch nichts von Chabarow weder zu ſehen noch zu hören. Tſcherſchigin befürchtete, er mögte den Amur noch weiter abwärts gehen, und deſto ſchwerer anzutreffen ſein. Daher ſchickte er, ſo bald der fluß vom eis befreiet war, ein eigen kommando von ſeß und zwanzig mann unter anführung eines Jwan Nagiba voraus, ihn aufzuſuchen.

Wenige tage darauf kam die munition vom tugriſchen woloſt an, und Tſcherſchigin brach mit allem volk auf. Unterwegs traſen ſie eine dütſcheriſche uluſe eines knäſen Toentſcha an, deſſen weiber und kinder ſie gefangen bekamen. Toentſcha kam ſelbſt, und ergab ſich zum amanaten; wie er denn für ſich und hundert

- (44) Eine abgebrannte feſtung, die Bانبулај ein dauriſcher knäſ ſelber angeſtekt, und mit allem ſeinem volk davon gezogen war, nachdem er von der ankunſt des Chabarows kundſchaft einge-  
zogen hatte. Der ort lag an dem Amur, wo ſagereifen oberhalb der mündung der Seja.

bert mann seiner untertanen huldigte. Er konte nur für dñsmal den völligen tribut nicht erlegen. Solches that er aber bei der rückert, nachdem sich Tschetschigin mit Chabarow vereinigt hatte.

\*) §. 1. \*\*) S. §. 1, (34). γ) 5, 2, 21, (18).

§. 16.

Nagiba  
sucht den  
Chaba-  
row auf:

Des Nagiba fahrt von Banbulajew gorod geschah zu anfang des Mai=monats im jahr 1652. Am secksten tag hatte er einen zimlich starken anfall von Dauren auszustehen, die ihm mit fahrzeugen von allen seiten zusezten; wie denn auch die ufer mit leuten zu pferd besetzt waren. Dennoch kam sein ganzes kommando ohne schaden davon. Sie fuhren vier wochen den Amur abwärts, ohne von Chabarow etwas zu vernemen. Ein mann von dem volk Natki sagte, Chabarow sei noch weiter unten am Amur. Allein er betrog sie: und da sie sich seiner zum wegweiser bedienten, so brachte er sie nach drei wochen unter eine menge gildtischer fahrzeuge, von welchen sie dergestalt eingeschlossen wurden, daß sie weder vor noch hinter sich konten. Dieses währete drittehhalb wochen lang, binnen welcher zeit sie beständig mitten im fluß vor anker lagen. Endlich, als hunger und verzweiflung sich mit ins spiel mengten, so schlugen sie sich mit gewalt durch, stiegen ans land, namen den vorrat an fischen, der bei der nächst gelegenen uluße zum dörren aushängt war, weg, und erschlugen dreißig Ullaken, die ihnen solches wehren wolten.

§. 17.

Hierauf begaben sie sich noch weiter den Amur abwärts, und nachdem sie drei tage in einem fort gefahren, so erreichten sie zu ausgang des Julimonats desselben mündung. Nun war guter rath teuer: zurück zu gehen war über alle maßen mißlich: die beste zeit des sommers war verstrichen: die fahrzeuge ließen sich in diesen schlammigten gegenden nicht wol aufwärts zihen x.); und wenn man auch gleich bei günstigem wind die segel hätte gebrauchen können, so würde man doch nicht weit gekommen, sondern eher eingefroren sein, als man die helfte des wegs zurück gelegt hätte. Ueber das alles, wie würden sie es mit denen allenthalben auf sie laurenden anwohnern haben aushalten können? Zur seefahrt aber taugten ihre fahrzeuge ganz und gar nicht. Und gleichwol war kein ander mittel übrig. Sie machten also ein fahrzeug zurecht, welches sie meinten die see aushalten zu können. Inmittlest wurden sie von einer ungeheuren menge gillätscher fahrzeuge umringet, darunter aber eins, das mit vierzig mann besetzt war, seinen vorwitz teuer bezahlen mußte; denn die Russen stürmten in dasselbe hinein, und machten alles ohne barmherzigkeit nieder.

Er kommt  
bis an die  
mündung  
des Amur-  
stroms:

x) S. unten §. 22.

§. 18.

Nach diesem rachen sie in see, wurden aber am dritten tag von einem heftigen sturm überfallen, der ihr schifflein zehn tage lang hin und her

tragte  
leidet  
(Schiffbruch):

fff

warf

er bauet ein  
anderes  
fahrzeug,  
und geht  
das andere  
mal zu see:

warf, und endlich an den Klippen zerscheltete. Sie hatten zwar das glück ans land zu schwimmen, aber ihr proviant und ihr kraut und loß gieng dabei meistens verloren. Sie sahen sich also gezwungen längst der seeküste zu fuß zu gehen, bis das Schicksal was besseres verfügete. Zur spelse dienten ihnen kräuter, wurzeln und beeren, wie auch seehunde und wallrosse, die von der see, als wenn es ihnen zu lieb geschähe, ausgeworfen wurden. Den fünften tag nach dem schiffbruch kamen sie an einen bach, wo sie wieder ein fahrzeug baueten: damit giengen zwei wochen vorbei. Andere zwei wochen wurden mit einer seefahrt längst der küste zugebracht, und darauf kamen sie zu dem bach Urschalda, der von Gilaken und Tungusen bewohnet war. Sie fanden zwar keine leute, weil sich dieselbe bei ansicht der Rußen verlossen hatten, aber guten vortrat an trocknen fischen; welches sie bewog eine zeitlang daselbst auszuruhen. Sie baueten eine winterhütte, worinn sie sich bis auf den 1sten Dec. (1652) aufhielten.

### §. 19.

Hierauf verfolgten sie ihren weg nach dem fluß Tugur (45), an welchem sie eine tungussische argy

(45) Fluß mit dem Tugir-Fluß, der in die Okta fällt, und von welchem die passage über den amurischen wolok gehet, nicht vermenget werden. Des Tugur hingegen fällt in das tungussische meer, und ist demalen unter mansburischer herrschaft. Die Tungusen nennen diesen fluß Tuchuru,

argyschniza, das ist, eine spur, wo Tungusen vorbei gezogen waren a), fanden. Derselben giengen sie nach, und kamen in vier tagen zu tungusischen wohnungen. Niemals hat man so viele wald-Tungusen beisammen wohnen gesehen; denn es waren auf hundert und fünfzig jurten. Dem ungeacht wurden die Küßen bald mit ihnen fertig, und namen von ihnen zwei amantzen, und soviel lebensmittel, daß sie auf ein halbes jahr genug hatten. Sie verweilten daselbst bis zu anfang des sommers 1653, und fuhren hernach mit flößen den Tugur abwärts. Hier übertrug Nagiba das kommando einem Kasaken Iwan Uwarow, und ließ ihm zwanzig mann, das angefangene werk der unterwerfung der Tungusen am Tugur fortzusetzen. Er befahl ihm auch, den fluß von neuem aufwärts zu gehen, und irgend an einem bekroenen ort eine hütte zu eintreibung der contribution zu bauen. Selbst begab er sich mit noch fünf andern wieder in see, fuhr längst der küste vier wochen lang bis an einen fluß Nangtara. Diesen fuhr er vier tage aufwärts bis an das gebürge, welches die in die tungusische see fallende flüße von denen die nach der Lena ihren lauf haben absondert. Nach dem er dieses gebürge in vier tagen überstiegen, kam er an einen bach Wagan, alwo er ein neues lotgen bauete, und damit immer stromabwärts in die Maja, und aus der Maja in den Aldan bis zu seiner vereinigung mit der Lena gelangete, von wannen er noch vier tage aufwärts bis zur Stadt Jakusik zu fahren hatte, alwo er am

er setzt die Tungusen am Tugur unter contribution:

er läßt dem selbst ein kommando von zwanzig mann:

Geht selbst selbst zum dritten mal zu see:

kommt auf den flößen Maja, Aldan und Lena nach Jakusik.

ersten Sept. gedachten jahrs das ziel seiner wunderbaren reise erreichte.

a) S. oben 4, 2, 3, (13).

S. 20.

Die am Tugur zurück gelassene Rusen baueten unterdessen an der mündung des flusses Tugur eine winterhütte, die hernach, da frisch völk aus Jakutsk ankam jene abzuwekfen, noch weiter angebauet, und mit palissaden befestiget worden. Sie erhielt sich eine zeitlang unter dem namen Tuguriskoï ostrog, ist aber nachgehends von den Manschuren zerstöret worden.

Tuguriskoï ostrog.

S. 21.

Chabarow hatte sich unterdessen mit der aus Jakutsk frisch angekommenen mannschaft vereiniget b), und glaubte nunmehr im stand zu sein die amurische eroberungen gegen einen jeglichen feind mit macht zu behaupten. Vielleicht wäre solches auch möglich gewesen, wenn er nur die kunst verstanden hätte dem mutwillen seiner leute zu steuren, und eine bessere zucht unter ihnen einzuführen. Er war kaum an die mündung der Seja gekommen, als sich ein mißverständnis unter seinem völk einschlich, welches bald darauf in eine offenbare meuterei ausbrach. Hundert und sechs und dreißig mann sonderten sich von ihm ab, und fuhren in drei dofschankten den Amur abwärts: Und Chabarows partel, ob sie gleich noch aus 212 mann bestund, wolte sie lieber ungehindert fortziehen, als sich mit ihnen

Spiespalt unter Chabarows mannschaft.

ihnen in einen einheimischen Krieg einlaßen, wodurch beide partien geschwächt, und nur dem feind der vorteil in die hände gespielt würde (46). Einige tage nach dieser trennung schickte Chabarow vier expressen mit einem raport von seinen begebenheiten nach Jakutsk. Er gab ihnen, weil die Dauren an beiden usern des Amurs alle seine bewegungen beständig beobachteten, ein geleit von sechs und dreißig mann zu ihrer sicherheit mit bis an die Urka: und diese, ob sie gleich alle vorsichtigkeitt gebrauchten den nachstellungen ihrer feinde zu entgehen, und nur des nachts fuhren, so mußten sie sich doch dreimal mit ihnen herum schlagen, ehe sie an gedachten fluß gelangen konnten. Chabarow selber war in einer großen verlegenheit, was er ferner anfangen, oder wo er den winter über bleiben sollte. Der ort wo er war, schien ihm nicht sicher genug vor einem manshurischen überfall zu sein. Er fuhr also den strom weiter aufwärts bis an die mündung des aus Süden einfallenden flusses Kamara, alwo er vermutlich Kamarskoi ostrog erbauet hat, welcher ort hernach eine zeitlang der hauptsiz der Russen am Amur gewesen ist. Überhaupt findet man nach oben gedachter trennung nicht viel mehr von Chabarows heldentaten am Amur aufgezeichnet: es sei nun, daß er in der that nichts sonderliches mehr ausgerichtet, oder daß die nachrichten davon verloren gegangen.

Kamara  
skoi ostrog.

b) §. 14 etc.

§ff 3

§. 22.

(46) Sie sind nicht lang getrennet geblieben, sondern haben sich bald darauf wieder zu dem großen haufen gesellet.

## S. 22.

Zu besserem verständniß dieser geschichte wollen wir die merkwürdigsten örter am Amur in eben der ordnung und demselben abstand hieher setzen, als sie von den kasaken in der jakutskischen kanzlei sind angegeben worden; dabel wir nur erinnern, daß wir hier vor eine tagereise die weite des wegs annemen, der von ihnen strom abwärts in vier und zwanzig stunden ist zurück geleet worden. Es sind also

Sage der vornehmsten örter am Amur, und ihr abstand unter einander.

Von der mündung der Urka bis				
Albasin	„	„	„	1 Tagereise
Von Albasin bis Gugudarew				
gorod	„	„	„	3 Tagereisen
Von Gugudarew bis Banbulajew				
gorod	„	„	„	1 Tagereise
Von Banbulajew bis an die				
mündung der Seja	„			2 Tagereisen
Von der mündung der Seja bis				
Tolgin gorod	„	„	„	1 Tagereise
Von Tolgin bis an das felsichte				
gebürge	„	„	„	4 Tagereisen
Von dem felsichten gebürge bis				
an die mündung des Schingals				4 Tagereisen
Von der mündung des Schingals				
bis Afschanskoi gorod	„			4 Tagereisen



Ermeldte Kasaken sagten noch, daß im Lande der Narti bis an den Fluß Schingal die Ufer wegen des vielen Schlammes nicht befuhrn seien die Fahrzeuge den Amur aufwärts zu ziehen; sondern man müsse in selbigen Gegenden auf guten Wind warten: vom Schingal aber bis an die Uika gehe es noch wol an. Zweien von den Chabarowschen Expressen sind mit der Zeitung von dem glücklichen Fortgang der russischen Waffen am Amur-Ström von Jarkutsk nach Moskau geschickt worden. Was diese unterwegs im ilustischen Gebiet durch ihre aufschneiderische Erzählungen vor einem Iermen ange richtet, wollen wir bis zum folgenden Hauptstück aussetzen, weil wir dem gegenwärtigen nur die Thaten des Chabarows zur Grenze gesetzt haben.



# Sibirischer Geschichte

## Fünftes Buch.

### Fünftes Hauptstück.

Zustand der amurischen truppen: die Kasaken machen im ilimskischen ein groß geschrei von den amurischen schätzen, und bringen dadurch das ganze land in bewegung: Synowiew geht nach dem Amur die unordnungen abzuschaffen, macht aber die sachen nur ärger: Chabarow wird zum amtmann über einen distrikt im ilimskischen gebiet gemacht: sein nachfolger Stepanow wird von den Manshuren zu wasser und land angegriffen: der nach Schina bestimmte gesandte Tschetschigin wird unterwegs von den Dutscheri ermordet: Beketow und sein kommando kommen nach dem Amur, und thun Kasaken - dienste: Belagerung des ostrogs Kamarskoi: die Schineser ziehen davor ab: die von  
Ja-

Jakutsk wollen sich der sachen am Amur nicht mehr annemen, seit dem man den tribut unmittelbar nach Moskau geschickt: Puštichin geht nach dem Argun-fluß, und findet ihn von allen anwohnern verlassen: die Dutscheri müssen auf des Bogda-Chans befehl ihre häuser in brand stecken, und nach dem Schingal überziehen: der Schingal selber wird von anwohnern entblöbt: man ratet den Rußen den obern Amur fahren zu lassen, und nur der Gilaken land zu behalten: Moskowische anstalten die amurische länder zu behaupten werden übel ausgeführet: Paschkow geht als woivod und oberbefehlshaber über die truppen nach der Schilka: er bauet Mertichinskoi ostrog: Stepanow wird auf dem Amur von einer schinesischen flotte angegriffen: er komt um: Paschkow leidet mangel an allen notwendigkeiten: er geht nach Irzenskoi ostrog, und schickt ein kommando aus wider die aufrührische Tungusen an der Ingoda:

Beschluß. Fff 5 S. 1.

## §. 1.

Wir haben gesehen, wie zwei oder dreihundert mann freibeuter den ganzen Amurstrom in bewegung gesetzt, festungen eingenommen, glückliche schlachten gehalten, den völkern das joch über den hals geworfen und tribut nach ihrem gefallen aufgelegt haben. Daß eine solche handvoll leute so große taten hat ausgerichten können, rürete meines erachtens nicht sowohl von der unerfahrenheit der völker her, mit denen sie es zu tuhn gehabt, als vielmehr von der raubbegierde der freibeuter, welche gewiß, wo nicht die einige, jedoch die vornemste triebfeder ihrer handlungen gewesen. Man sagt sonst im gemeinen sprüchwort, der geiz ist eine wurzel alles übels: aber der geiz frisst auch an zu großen unternemungen, und zu taten, die ohne diese triebfeder wol würden nachgeblieben sein. Was hat die europäische Seemächte bewogen unbekandte länder und meere mit so vieler mühe und gefar aufzusuchen? die habsucht; die begierde fremde länder und seen kennen zu lernen war nicht ihre hauptabsicht, sondern sie diene ihnen nur dazu, ihre fahrten richtiger und sicherer anzustellen. Der ruhm, neue kenntnisse von den ländern und gewässern des Erdbodens, ohne einige absicht auf den eigennuz, der welt mitzuteilen, ist ein eigentum der Monarchen des Russischen Reichs, von Peter dem Großen an bis auf die Großmütige Catharina II; denn unter dieser Großen Prinzessin gesegneter Regierung

zung haben sich ernannte Kenntnisse durch die entdeckung neuer inseln auf dem orientalischen Ocean, und solcher gegenden, wo vielleicht seit erschaffung der Welt kein ausländisches schiff hingekommen, noch weiter ausgebreitet: und was die Vorsicht in künftigen zeiten dem Zeyter Ihres würdigsten Sohnes und Tronfolgers, des Großfürsten Paul Petrowitsch bestimmet hat, dasselbe ist der beschäftigung unserer Nachkommen vorbehalten.

§. 2.

Ich habe gesagt, daß die habsucht die vornemste triebfeder der eroberungen am Amur gewesen sei: hierzu komt noch, daß diejenige, so dieselben gemacht, keine gezwungene, sondern freiwillige leute und lauter waghälse gewesen, die von der hoffnung des gewinns getrieben alle beschwerlichkeiten des kriegs getrost verachteten. Auch waren ihre einrichtungen ihren unternemungen im anfang sehr beförderlich; sie blengen nicht ab von dem eigensinn eines fremden befehlshabers, sondern lebten in ungekränkter freiheit, und waren zu nichts verbunden, als worzu sie sich selbst anheischig gemacht hatten: die beratschlagungen wurden in aller gegenwart gehalten, und ein jeder konte seine meinung frei heraus sagen: ihre vorgesezte waren ihre brüder, und von ihnen selbst erwählet; und sie gehorchten ihnen, weil sie sahen, daß ihre befehle billich, und zum nutzen der gesellschaft abzielten: jeder war selber herr und knecht, je nachdem es die umstände erforderten; und was sie erbeuteten,

das

das war ihr, ohne zu befürchten, daß sie ihren raub mit einem gewaltigern teilen müßten.

Gleichwie es aber leuten von solcher art ein leichtes ist etwas zu unternehmen, auch, wenn das glück fügt, zu erobern; also fällt es ihnen desto schwerer, in dem angefangenen zu verharren, und das eroberte zu erhalten: eben diese unbeschränkte freiheit, eben diese gleichheit des standes hob die mannszucht und die subordination unter ihnen auf. Wenn ihnen die eintracht, vermunft und maßigung so bekant gewesen wäre, als rauben, verheerern und todeschlagen, so würden sie sich eine lange dauer ihres regiments haben versprechen können. Aber da ein jeder nur auf seinen eigenen vorteil sah, und um die gemeine wolfsahrt sich wenig bekümmerte; da ein jeder seine eigene meinungen für die besten hielt, und keiner dem andern nachgeben wolte; da jeder selbst herrschen, und eines andern befehle nicht vertragen wolte, so war es nicht möglich, daß ein körper von so widrig gesinnten gliedern lang bestehen konnte. Daher entstanden trennungen, die die allgemeine angelegenheiten zu grund richteten, und ihnen selbst zum verderben gereichten. Die freiheit ist ein Gut, so nur für verständige gehört; die andern, so dieselbe nicht zu gebrauchen wissen, schmieden sich dadurch ihren untergang.

Der ausgang hat gelehret, daß es ein hauptfehler gewesen, solchen landläufern, als die frei beuter gewesen, ein werk von solcher wichtigkeit anzuvertrauen: zum ausspüren waren solche leute  
gut

gut zu gebrauchen; für eine beständige niederlassung zu sorgen, war nicht ihr werk: sie lebten vom raub, und waren vor das künftige unbekümmert: hatten sie was erhascht, so machten sie sich davon lustig: fanden sie nichts weiter zu rauben, so ließen sie sich gefallen hunger zu leiden. So lebten ehemals die Hunnen, die Mogols, die Tataren ꝛc. und heutiges tages gibt es noch viele völker, die von keiner andern lebensart wissen. Man wird in der Historie finden, daß dergleichen völker große thaten getan, schlachten gewonnen, städte eingenommen, und große länder verheeret haben: aber man wird nirgends finden, daß sie sich im besiz des gewonnenen haben lang erhalten können. Darzu gehören andere künste, auf die sich die barbaren und die freibeuter nicht verstehen.

§. 3.

Der Hof zu Moskau war von den amurischen unordnungen schon lang unterrichtet, und man stund in sorgen, die schlechte aufführung der freibeuter dürste alles was sie bisher gutes gestiftet, wieder zu grund richten. Diesem unheil vorzukommen wurde beschloßen ein kriegsheer von dreitausend mann aus Sibirien und den russischen feststädten (47), aufzubringen, und damit den  
**Olo**

(47) Mit diesem namen nennet man in Rußland die an der Dwina und denen darein fallenden flüssen gelegene städte.

Synowiw:  
er wird  
nach dem  
Amur ge-  
schickt.

Okolnitschei (48), Pnás Iwan Iwanowitsch Lobanow-Rostowf Koi nach dem Amur abzufertigen. Vorläufig aber wurde im Märzmonat des jahrs 1652 ein Moskowischer edelmann, Dänistrei Synowiew mit einem kommando voraus geschickt den weg zu bereiten, und andere nötige anstalten zu verfügen. Vermöge seiner instruction hätte er noch vor dem winter den Amur erreichen sollen. Allein er kam selbiges jahr nur an die Lena, in der nachbarschaft des tschetschuischen woloks (49), wo er einfror. Den folgenden frühlings fuhr er weiter, verließ an der mündung der Oletma sein kommando, und gieng mit einem kleinen gefolg nach Jakutsk. Die übrige fuhren auf seinen befehl voraus, die Oletma und den Tugir aufwärts, und baueten an dem ort, wo der tugirische wolok (50) anfieng, einen ostrog; welcher eine geraume

(48) Das amt eines Okolnitschei war ein Hofamt, welches sich mit den bedienungen, wie sie heutiges tages eingefüret sind, nicht wol vergleichen läßt. Der name komt von den rufischen wort Okolo, Um: woraus man vielleicht schließen dürfte, daß ein Okolonitschei um die person des Zaren, oder dem Zaren beständig bei der hand, etwa wie ein General-Adjutant gewesen sein müße.

(49) Der tschetschuische wolok ist ein schmaler strich landes zwischen den quellen der Nischna Tungusta und dem ostrog Tschetschuisfkoj an der Lena. S. 3, 3, 27.

(50) Dieser wolok ist zwischen den flüssen Tugir und Urta: das gebürge, wovon der wolok ein teil ist, schein-



raume zeit von jahren, so lang nemlich die heerszüge nach dem Amur auf diesem weg geschahen, unter dem namen Tugirskoi berümt gewesen. Sie waren schon mit dem bau fertig, als Synowiew darzu kam, welcher ohne zeitverlust die reise über den wolof fortsetzte.

Tugirskoi  
ostrog.

§. 4.

Während der zeit, daß Synowiew an dem tscherschuischen wolof überwinterte, reiseten zwei vom Chabarow abgefertigte kasaken über Ilmsk nach Moskau, die zeitung von dem glücklichen succesß der rußischen waffen am Amur dahin überzubringen. Diese wußten den herrlichen zustand, worinn sich Chabarow mit seinem kommando befände, nicht mit genugsamem lobeserhebungen zu beschreiben. Sie erzählten in allen dörfern, und einem jeden, dem sie begegneten, insbesondere, wie die länder am Amur an allerlei reichthümern unerschöpflich wären: wie sie einen überfluß hätten an gold, silber, schönen zobeln, vliehzucht, ackerbau und baumfrüchten: wie die einwohner keine andere kleider als von goldenen zeugen und damast trügen; dergleichen die kasaken bei sich hatten und vorgeigten; dadurch denn niemand mehr an der warheit dessen, was erzählt wurde, den geringsten zweifel behielt. Das ganze ilmskische gebiet kam darüber in bewegung, und das gerücht breitete sich auch bald bis Wercholenst aus, einem ort, der wegen immer

Die kasaken machen wind von den amurischen schätzen:

die Leute  
kaufen  
kaufen.  
weiss aus  
dem Land,

und rath-  
ben unter-  
wegs alle,  
was ihnen  
vor die  
hand komt.

mer fortdauernder handel mit den widerspenstigen Buräten der rufischen besatzung ohnedem verhaft war. Jedermann wolte teil an diesen schätzen nemen: weder haus noch hof, weder weib noch kind, weder göttliche noch menschliche gesetze waren vermögend die leute von ihrem vorsatz abwendig zu machen ihre heimat mit dem gesegneten Daurien zu verwechseln. Einige wercholenische Kasaken machten den anfang: ihnen folgten die zimmerleute, welche auf dem klimischen wolof an der mündung des flusses Muka (51) und zu Ustkur für die expedition des Knäsen Lobanow-Rostowskoi fahrzeuge bauen solten. Zu diesen gesellten sich noch viele wildschützen und bauten aus denen an der Lena gelegenen dörfern. Selbst das jakurstische gebiet wurde mit von dieser seuche angesteckt. Es war umsonst, daß man ein kommando Kasaken nachschickte die flüchtigen zurück zu bringen; sie schlugen sich mit ihnen wacker herum, und selbst von diesen traten einlge über zu jener partei. Hierbei ward ein unerhörter mutwille getrieben, und weder heiliges noch gemeines, weder privat- noch kron-güter verschonet, sondern der ganze Lena-strom bis an die mündung der Oletma von diesen landstreichern ausgeplündert, und an geld, proviant, pelzwerk, gewehr, pulver, blei und übriger gerätschaft alles, was man fand, geraubet, ja selbst leute wider ihren willen gefesselt mit fortgeschleppt. Dieses ausreißen hat immer so fortgedau

(51) Fällt in die Kupa, diese in die Kuta, und die Kuta bei Ust-kut in die Lena. S. 3, 3, 19.

gebauert bis ins jahr 1655, da zwei brüder Michailo und Jakow Sorokin einen schwarm von dreihundert mann auf ihre selte brachten, die es mit rauben und andern gewalttaten eben so arg als ihre vorgänger gemacht, und das ganze land ausaeschäumet haben. Daher ist nach der zeit auf Zarischen befehl an der mündung der Oekma eine postirung angelegt und mit funfzig mann besetzt worden, welche auf alle leute, die ohne paßport nach dem Amur gehen wolten, ein wachsameres aug haben, und dieselbe anhalten mußten.

S. 5.

Synowiew traf bei seiner zurückkunft von Jakutsk, als er die Oekma aufwärts zu gehen im begriff war, an der mündung dieses flusses auf einer insel eine partie solcher landläufer an, welchen er befahl nach ihrer heimat zurück zu keren. Allein er hatte nur dreißig mann bei sich; und da die anzahl von jenen über hundert ausmachte, so mußte ers bei dem bloßen befehl bewenden lassen. Er bezeugte in einem nach Jakutsk gesandten schreiben selbst seinen zweifel, ob man seinem befehl gehorsamen würde. Und in der that, das zureden war vergebens; denn so bald Synowiew nur aus dem gesicht war, so folgte ihm der helle haufen auf dem fuß nach. Darunter waren zwei und vierzig mann wercholenischer Kasaken, die sich nachmals in einer vom Amur nach Jakutsk gesandten bittschrift ihres ausreisens

Die Kasaken fordern eine belohnung, vor ihre überthat.

rühmeten, und eine belohnung davor verlangten (52).

## §. 6.

Synowiew eilte, wie oben gemeldet c), nach dem Amur, um noch vor ausgang des sommers den Chabarow zu sprechen, vor welchen und seine spießgesellen, an der zahl dreihundert und zwanzig er güldene schaupfenninge zur belohnung ihrer tapferkeit mitgebracht hatte. Nachdem er denselben No. 1653 an der mündung der Seja angetroffen, schritt er sofort zum hauptwerk, das ist, zur ausrichtung der in seiner instruction enthaltenen punkte: er befahl dem oben erwähnten kasaken Tretiak Tschetschigin d), mit vier mann in gesandtschaft nach Schina zu gehen, und gab ihm die brüder des dutscherischen Knäsen Toentscha, der vom Tschetschigin selbst war in eid und pflicht genommen worden, und damals als amant bei den Russen saß e), zu geleitsleuten mit: er nam den Jerofei Chabarow, nicht ohne willervollen des ganzen kommando, welches einen solchen anführer ungern vermifste, zu sich, damit er

Synowiew macht allerlei neue verordnungen.

Chabarow wird vom kommando am Amur weggenommen.

(52) Das heißt die unverschämtheit bis zur unsinnigkeit getrieben. Allein diese kasaken wolten davor angesehen sein, als hätten sie dem vaterland einen wichtigen dienst getan: und weil sie nicht unter Jakusk gehöreten, und doch für die ausbreitung des jakutischen gebiets, ihrem vorgeben nach, leib und leben gewagt hatten, so meinten sie davor berechtiget zu sein eine außerordentliche belohnung zu fordern.

er durch ihn zu Moskau von allem, was bisher am Amur vorgefallen, desto beßern bericht abstaten könnte; an desselben statt setzte er einen Kasaken Onufrei Stepanow zum befehlshaber über das sämtliche Kriegsheer der Russen am Amur: er befahl drei neue ostroge am Amur zu bauen, einen an der mündung der Seja, den andern an der mündung der Urka, und den dritten in der mitte, da ungefähr, wo Albasin gestanden hatte: dabei verordnete er, daß ackerbau angeleget, und für fünf bis sechstausend mann russischer truppen proviant auf ein jahr sollte in bereitschaft gehalten werden. Vortrefliche einrichtungen, wenn sie nur sobald in erfüllung gebracht als befohlen werden könnten. Denn wenn Synowlew seinen befehlen eine kraft und nachdruck hätte geben wollen, so hätte er müssen etliche hundert bahrenfamilien zu den künftigen kolonien mitbringen, und nicht ein solches werk den landstreichern und freibeutern anbefehlen, die nirgends keine bleibende stätte hatten, und kein ander handwerk verstanden als das land auszuschäumen und sich von fremdem raub zu sättigen. Daher es kein wunder, daß die meiste seiner verordnungen in der luft verflogen sind. Daß er aber den Knäsen Lawkai, 1) welchen Chabarow kurz vorher zum amanaten genommen, wieder in freihelt gesetzt; und da ihm von Tobolsk funfzig pud pulver und eben so viel blei mitgegeben worden, um solches nach dem Amur zu bringen, daß, sag ich, er diesen am Amur so nötigen verrat nicht nur auf der hinreise zu Tugirskoi ostrog zurück gelassen,

sondern auch bei der rückreise, ungeacht er solches versprochen, den freibeutern nicht zugeschicket, das mag wol schwerlich in seiner instruction gestanden haben.

c) §. 3 ext. d) 5, 4, 15. e) ib. ext. f) 5, 4, 3.

S. 7.

Er reifete noch in demselben herbst (1653) zu ruf, und überwinterte zu Tugirskoi ostrog, alwo er das vorrätige pulver und blei nebst vielen eisernen werkzeugen, die zum daurischen ackerbau bestimmt waren, in die erde vergraben ließ (53). Bei seiner ankunft zu Moskau presentirte er dem Zaren Alexei Michailowitsch einige daurische, durscherische und gilätische gefangene beiderlei geschlechts, welche aber im jahr 1655 an Onufrei Stepanow mit dem befehl zuruf geschickt worden, daß sie an ihre anverwandten abgegeben werden sollten. Dieser Zarische befehl ist überaus merkwürdig wegen des ausdrücklichen verbots, die amurische völker auf keinerlei weise zur taufe zu zwingen. Hierzu mag dieser weisse Monarch wol mehr als eine ursache, und unter andern auch diese gehabt haben, daß eine ge-  
grun-

Zarisches  
verbot die  
amurische  
völker zur  
taufe zu  
zwingen.

(53) Die ursache einer so heillosen aufführung ist nicht angezeigt. Es kann aber wol sein, daß eben der eigensinn daran schuld gewesen, der ehemals zwischen den Jenisejern und Krasnojarem obgewaltet. (S. oben 3, 3, 7) nemlich Synowiew hat denen am Amur zugemutet die munition selber abzuholen; und diese mögen sich dessen gewei- gert haben, weil es des Synowiew's schuldigkeit gewesen, ihnen selbige zuzuführen.

zwungene bekehrung keine bessere untertanen mache.

§. 8.

Was den Chabarow anbelangt, so wurde er vor seine dienste zum Syn-bosarstoi erklärt, und im ilimstischen gebiet über den großen distrikt von dörfern an der Lena, von Ust-Tur bis Tschetschuisstoi wolok, zum amtmann gesetzt. Sein angedenken ist noch in dem namen des dorfs Chabarow, welches oberhalb Rirensstoi ostrog gelegen, und wo er sein Richteramt verwaltet, übrig; und es wird sich auch in der amurischen geschichte, wenn anders der ruhm der lohn tapferer taten ist, erhalten. So lang er dem regiment vorstund, hatten die rufische waffen am Amur einen gesegneten fortgang; und sobald er davon genommen wurde, wurden sie auch wieder freibgängig. Bei allem dem hätte Chabarow seinem vaterland doch nützlichere dienste geleistet, wenn er neben dem schwert auch den pflug vor die hand genommen, und vor den ackerbau und eine sichere niederlassung der bauren besser gesorget hätte. Denn bald nach seiner zurükberufung ließ der Bogda-Chan (54) die ganze obere gegend des Amurs, in so weit solche von Dauern bewonet war, von allen einwohnern entblößen, und dieselbe nach den flüssen Schingal und Naun überziehen (55); dadurch wurde den

Chabarow's zur  
rand nach  
seiner zur  
rückberufung.

(54) Der Mongallische titel des Sinesischen Chans.  
S. oben 5, 2, 9 (12).

(55) Bogda-Chan hat in diesem stück dem beispiel  
andere

Rußen alle nahrung auf einmal abgeschnitten; und da sie selbst keinen vorrat hatten, so war es auch nicht möglich, daß sie sich lang an dem Amur erhalten konnten.

## §. 9.

Sein nachfolger Onufrei Stepanow ließ zwar an seinem fleiß und an seiner fürsichtigkeit nichts ermangeln; allein er hatte weder mund- noch Kriegs-provision genug; und von dem Amur war auch nichts mehr zu holen. Das einzige, worauf man noch einige hoffnung gründen konnte, war der Schingal. Er ließ also nach Synowiews abzug die anker aufwinden, und fuhr nach gedachtem fluß, alwo er eine so reiche ernte antraf, daß er alle seine fahrzeuge damit beladen konnte. Nachdem solches geschehen, so fuhr er den Amur weiter abwärts, und überwinterte bei den Durscheri. Während der zeit wurde der geraubte vorrat wie gewonnen, so wieder verschwendet, so daß bei eingetretenem frühling (1654) Stepa

anderer orientalischen völker gefolget, bei denen es was gewöhnliches, durch verheerung eigener länder den feind von weitem progressen abzuhalten. Sein sohn und nachfolger Kang-bi ist noch weiter gegangen, und hat in Schina alle seeküsten bis auf drei meilen tief ins land, mit allen darauf stehenden städten schleifen und zur einbde machen lassen, um dadurch dem seeräuber Tsching-Tsching-Kong (Coringa) die nahrungsmittel abzuschneiden. Dadurch hat er auch wirklich seine übrige länder erhalten, aber auch zugleich von der unmacht der Manschuren zur see ein zeugniß abgelegt. Vid. Du Halde T. I.



Stepanow sich entschließen mußte eine neue fahrt nach dem Schingal zu unternehmen. Aber diese bekam ihm nicht so gut als die vorige; denn nachdem er drei tage gedachten fluß aufwärts gefahren, siehe so begegnete ihm plötzlich eine feindliche Macht von Manshuren, Schinesern, Dauren und Dutscheri, die ihn zu wasser und land angriffen. Zwar wurde die feindliche flotte vom Stepanow herzhafft angegriffen und in die flucht geschlagen; aber mit der landmacht konte er nicht fertig werden, weil es ihm an pulver und blei mangelte; und also mußte er sich entschließen den Schingal zu verlassen, und sein glük anderwärts zu suchen,

Stepanow ward von einer feindlichen Macht zu wasser und land angegriffen.

§. 10.

Er kam an eine dutscherische uluße, welche er angrief, in der meinung lebensmittel daselbst anzutreffen: allein an statt der lebensmittel bekam er nur einige gefangene, von welchen er erfur, daß die vom Synowlew nach Schina in gesandtschaft geschickte kasaken von des Toentscha brüdern die ihnen zu geleitsmännern mitgegeben, und den Rußen mit eidespflicht verbunden gewesen g), erschlagen worden. Diese treulose that feuerte alle Rußen zur ernstlichen rache wider die mörder an. Doch diese hatten sich aus dem staub gemacht: man fand nur ihre ledige hütten, aber in denselben noch viele sachen, die den erschlagenen zugehöret hatten.

Die nach Schina verordnete gesandten werden von den Dutscheri erschlagen.

g) §. 6.

## §. II.

Hierauf fuhren sie den Amur = strom wieder aufwärts, und begegneten dreißig jeniseischen Kasaken, welche dienste suchten. Es waren eben diejenige, so unter dem sornik (56) Bekerow an der Schilka gedienet, und wegen mangels an lebensmitteln ihren posten verlassen hatten b). Sie wurden alle ohne schwierigkeit aufgenommen. Bekerow selbst kam bald hernach mit dem rest auch an, und wurde aus einem sornik ein gemeiner Kasak. Diese arme leute, welche sich eingeildet hatten, an dem Amur alles vollauf zu finden, erfuren nun mit ihrer großen bestürzung, daß sie es hier nicht viel besser getroffen, und daß sie zu weiter nichts dieneten, als nur die anzahl der hungerleider zu vermehren.

Bekerow  
und sein  
ehemali-  
ges kom-  
mando ne-  
men unter  
Stepa-  
now Kasak-  
ten dienste  
an.

b) 5, 2, 26.

## §. 12.

Stepa-  
now über-  
wintert zu  
Kamar-  
skoi o-  
strog:

Nach langem hin und wiederfahren beschloß endlich Stepanow sein winterlager zu Kamarskoi ostrog i) zu nemen. Er fand den ort zerstört, und mußte sich also resolviren denselben aufs neue zu bauen, und vor denen zu befürchtenden anfällen der Chineser aufs beste zu verwarren. Solches war auch höchst nötig; denn zu anfang des frühlings (1655) kamen die feinde wirklich mit zehen tausend mann vor den platz. Weil diese eine von den merkwürdigsten begebenheiten der sibirischen geschicht ist, die dem Stepanow viel ehre gemacht, so haben wir vor gut befund

(56) Hauptmann über hundert,

befunden etwas ausführlicher davon zu handeln.

i) 5, 4, 21. ext.

§. 13.

Der ostrog bestund aus einem erdwall ins beschaffenheit der festung. dierel mit vier bollwerken (buiti). Dieser wall und die bollwerke waren mit unsäglicher arbeit, da die erde schon gefroren, und mit eisernen haken aufgegraben werden mußte, zu stand gebracht. Auf dem wall stunden doppelte pallisaden, deren zwischentraum mit grobem sand aufgefüllt war. Umher hatte man einen graben eines fadens tief und zwei faden breit gezogen, und vor dem graben war das feld rund herum mit hölzernen in die erde eingesenkten pfälen, die sie tschesnoß (knoblauch) nannten, und mit eisernen fußangeln gleichsam besäet. Die pfäle wurden erst in die erde fest eingeschlagen und hernach zugespitzt: die fußeisen aber waren mit lockerer erde oder gesträuch und laub bedekket, damit sie nicht so leicht bemerket werden könnten (57). An

§ 9 5 artib

(57) Diß ist eine uralte manier, eine festung oder lager vor einem plötzlichen überfall zu verwaren. Die lateiner nannten solche hölzerne pfäle *stios cascios*, und die fußangeln *murices ferreos*. Julius Cäsar hat bei der belagerung von Alesia drei gattungen solcher fallen, eine hinter der andern angebracht, die er *cippos*, *lilia* und *stimulos* nannte. Statt *cippos* ist Lipsius lieber geneigt *scapae* zu lesen, weil das nachfolgende wort *lilia* ihm

artillerie hatten die Russen nicht mehr als drei Kanonen; daher wurde mitten im ostrog eine hohe batterie (roskat) ausgeführt, und darauf das geschütz gepflanzt; wodurch der vorteil erhalten wurde, daß man mit leichter wendung von einer jeglichen seite den ostrog bestreichen, oder im notfall alle drei kanonen auf einmal gegen den feind gebrauchen konnte. Auch wurde mitten in der festung ein brunn gegraben, und von demselben nach allen vier seiten röhre geleitet, um löschen zu können, wenn es etwa dem feind gelingen sollte den ostrog anzuzünden.

## S. 14.

Die Schi:  
neser kom:  
men vor  
Kamar:  
skoi os  
strog:

Ihre kriegs:  
gerätschaft:

Die ankunft der Schineser vor Kamarstok ostrog geschah im jahr 1655 noch vor ausgang des winters. Ihre artillerie bestand aus fünfzehn kanonen, und einer großen menge feuerrohre (pisteschali) mit und ohne schloßer (shagry). Die zum sturmlaufen nötige gerätschaft wurde auf zweiräderichten karren herbei geschoben, und über denselben große hölzerne schilde, die mit leder und filz überzogen waren (58), aufgerich-

ihm die idee eines martialischen gartens beigebracht hat, in welchem dergleichen früchte wachsen. Nach eben der freiheit, die sich Lipsius genommen, könnte wol ein anderer statt *cippos*, *cepos* lesen; und dieses um destomehr, weil die Russen ihre eingesenkte pfäle auch *tschekinok* genannt haben.

(58) Die Römer nannten ihre sturmbücher *pluteos* oder *vinas*. Vegetius lehret uns, wie die *pluteos* aus-

gerichtet, damit das Volk unter derselben bedekung mit hinlänglicher sicherheit, wenigstens für dem kleinen schießgewehr, bis unter die festung vorrückten könnte.

§. 15.

Der Rußen mögen zu anfang der belagerung in allem etwa gegen fünfhundert mann stark gewesen sein: davon giengen gleich zwanzig verloren, welche bei der ankunft der Schineser, holz zum schiffbau zu fällen, ausgegangen, und vom feind waren aufgehoben worden. So war auch der erste ausfall unglücklich, welcher geschah, da kaum noch die Schineser sich vor dem ostrog gezeigt hatten: denn die Rußen wagten sich zu tief unter die feinde, und wurden von dem ostrog abgeschnitten, und weil sie sich nicht gefangen geben wolten, sämtlich niedergemacht. Durch diesen

Die Rußen  
büßen im  
anfang ein

ausgesehen haben: *Platoi*, sagt er, ad apudis similitudinem contexuntur, & ciliciis vel coriis proteguntur, ternisque rotulis in quamcumque partem volueris, mors carpentorum admoventur. Eos obsidentes applicant muris, eorumque munitione protecti sagittis, sive fundis, vel missilibus defensores de propugnaculis oppidi exturbant, ut scalis adscendendis facilius praestetur occasio. Die *vinas* dienen darzu, daß man unter derselben bedekung die mauren sicher einstoßen konnte. Vid. Lucan. III, 487. *Pinea* ist zusammen gezogen aus *vimines* wegen des flechtwerks, womit die *vinas* verbunden waren. Dergleichen zusammengezogene wörter sind nicht rar: als *carmen*, *germen*, *tormentum* sic. für *canimen*, *genimen*, *torquimerum*.

diesen doppelten vorteil bekamen die Schineser mußt, und gedachten mit der festung auch bald fertig zu werden. Sie schoßen von dreien bat terien tag und nacht unaufhörlich; und weil ihre Kanonen keine sonderliche wirkung thaten, so machten sie sich zum sturm fertig, und griffen den ostrog auf einmal von allen vler seiten an. Sie fochten ungemein hizig, und der streit währte von der ersten nachstunde bis an den hellen morgen. Die Rußen legten dabei die hände nicht in den schooß, sondern feuerten aus dem groben und kleinen geschüz waffer auf die Schineser los, und thaten hernach mit so gutem succes einen ausfall, daß der feind gezwungen wurde zurük zu weichen. Nach dieser zeit geträueten sich die Schineser nicht nahe an den ostrog zu kommen, sondern thaten nur zuweilen etliche schüße aus ihrem lager, welches 350 faden von dem ostrog entfernt stund. Endlich hoben sie die belagerung gar auf, und zogen ab, nachdem sie drei wochen alle kräfte den ort zu überwältigen vergeblich angewandt hatten. Der größte schade, den sie den Rußen bei dieser belagerung zugefüget haben, ist darinn bestanden, daß sie ihre am ufer befindliche fahrzeuge in stükke zerhakt haben. Die Rußen haben nach aufgehobener belagerung 730 stük Kanonenkugeln gesamlet, davon aber die größten nicht gar zwei pfund gewogen haben. Die ganze belagerung über haben sie gefastet, und öftere betstunden gehalten.

Die Schineser zihen ab.

§. 16.

Alsfort nach geendigter belagerung schickte Stepanow den seit Synowiews abreise eingenommenen tribut nach Moskau; worinn er der von jenem ihm erteilten instruction folgte, welche ihn zu dieser unmittelbaren absendung berechtigte, an statt daß vorher Chabarow solchen nach Jakutsk schicken mußten. Dieses ist ein umstand, der dem ersten ansehen nach nicht erheblich zu sein scheint, aber doch einen großen einfluß in die nachfolgende begebenheiten hat. Denn dadurch wurde der Amurstrom dem gebiet der stadt Jakutsk entzogen, und diese wolte sich hernach der sachen am Amur auch nicht mehr so, wie vorhin, annemen. Stepanow schrieb nach Jakutsk um einen vorrat an pulver und blei, damit er den fernern feindlichen anfällen der Schineser gewaltsen sein mögte. Er schickte leute mit, die diesen vorrat empfangen solten, und bat sehr, man mögte sie bald abfertigen. Aber da findet sich keine weitere nachricht, als daß die leute bei ihrer ankunft an der mündung der Olekma visitiret, und von allem ihrem eigenen pelzwerk, und was sie sonst an kostbarkeiten bei sich gehabt, ein genaues verzeichniß gemacht worden.

Der Amurstrom wird dem gebiet der stadt Jakutsk entzogen

die folgen von dieser veränderung.

§. 17.

Mitler zeit (1654) hatten die zu Jakutsk elnen synbojarskoi, Seodor Pustschin mit funfzig mann kasaken über den gewöhnlichen weg nach dem Argunfluß geschickt, die dortige Turigusen

Dnkeschin  
 wird nach  
 dem Ar-  
 gun-Fluß  
 geschickt:

gusen zinsbar zu machen. Er kam denselben  
 Sommer bis Tugirskoi ostrog, wo er überwint-  
 terte. Im folgenden Jahr gieng er über den  
 wolok nach dem Amur, hatte aber das unglück  
 auf dem fluß Urka fast allen vorrat an proviant,  
 pulver, blei und gewehr zu verlieren. Gleich-  
 wol fuhr er weiter, und bauete an der mündung  
 des Arguns eine simowle; konnte aber wegen man-  
 gels an lebensmitteln daselbst nicht bleiben, weil  
 die Tungusen derselben gegend sich alle verlossen  
 hatten. Er fuhr den Argun drei wochen lang  
 aufwärts, und hoffte immer jemand anzutreffen,  
 bei dem er sich seines schadens erholen könnte.  
 Aber umsonst, er fand keine lebendige seele. Er  
 kerete also zurück, und fuhr den Amur-strom  
 hinunter, bei dem Stepanow hülfe zu suchen.  
 Er fand ihn an der mündung des flusses Schin-  
 gal, aber in eben so dürftigen umständen als er  
 selber war. Sie fuhren zusammen diesen fluß  
 aufwärts, und hatten das glück, da es eben um  
 die zeit der ernte war, so viel getreide zu erbeu-  
 ten, daß sie ein ganzes jahr lang davon zu leben  
 hofen. Hierauf richteten sie ihre fahrt in das  
 land der Gilaken, alwo sie einen ostrog bauten,  
 und in demselben überwinterten.

er sucht  
 hülfe bei  
 dem See-  
 panow.

### §. 18.

Die Dutscheri  
 hülfe bei  
 den auf des  
 Bogda-  
 Chan be-  
 fehl aus  
 ihrem  
 land.

Im folgenden frühling (1656) da sie den  
 Amur wieder aufwärts fuhren, sahen sie, daß  
 auch die Dutscheri ihre wohnsitz am Amur ver-  
 lassen hatten. Sie fanden die überbleibsel von  
 verbrannten und zerhauenen rufischen fahrzeugen,  
 und



und hörten, daß vierzig Kasaken darauf gefahren, die alle von den Durscheri erschlagen worden. Man hat nachgehends in erfahrung gebracht, daß sie von der bande der beiden brüder Sorokin k) gewesen; und den rest von diesem unglücklichen haufen hat Pufschin weiter oben am ufer des Amurs todt und vor hunger verschmachtet angetroffen. Stepanow fuhr in einem leichten fahrzeug den Schingal aufwärts, um zu sehen, ob am demselben noch leute woneten, ob das feld bestellet, und ob folglich eine ernte für ihn zu hoffen wäre? Allein da war auch alles wüste, und zu keinem landbau mehr anstalt gemacht. Kaum daß noch hin und wieder einige wenige leute anzutreffen waren, welche sagten, die verlaufung der Durscheri sei eben wie der Dauren ihre auf ausdrücklichen befehl des Bogda-Chans geschehen. Es sei jemand in seinem namen gekommen, der habe die hütten der Durscheri in brand stellen lassen, und die eigentümer mit sich weg- und den Schingal aufwärts geführt.

Der Schingal wird auch verlassen.

k) S. 4 ext.

S. 19.

Nun schien wenig hoffnung mehr für die Kasaken am Amur übrig zu sein: der probiant vom vorigen jahr war verzert, und man sah nicht, wo man neuen bekommen sollte: an pulver und blei war nicht weniger ein großer mangel, und Stepanow bekam etliche mal die versuchung den Amur gänzlich zu verlassen; aber weil er von höherer hand dahin gesetzt war, so unterstund er sich nicht

Stepanow löst  
funfzig  
mann mit  
der tri-  
butts = kasse  
ab:

Puſtschin  
geht auch  
mit:

Bedgleichen  
Beketow.

Untermweg  
sterben 41  
mann vor  
hunger:

Die übrige  
nemen den  
vor Paſch-  
Fow be-  
stimten vor-  
rat mit ge-  
walt weg.

nicht den bewegungen seines herzens so blindlings zu folgen. Alles was er zu seiner erleichterung thun konnte, war dieses, daß er (1656) funfzig mann mit der tributs = kasse absandte, und ihnen ausdrücklich einband nicht wieder zurück zu keren. Zu diesen gesellten sich noch Puſtschin mit zwanzig mann seines kommando, und der jenseitsche sofnik Peter Beketow, welche bei dieser gelegenheit alle vom Amur abschied namen. Sie giengen nicht über den wolok zwischen der Urta und dem Tugir, sondern wolten es besser treffen, und erwählten einen weg, der ihnen war kürzer beschrieben worden, den sie aber viel länger als den gewöhnlichen fanden. Darüber waren sie in so große hungersnoht geraten, daß 41 mann das leben eingebüſet hatten. Als sie nach Tugirskoi ostrog kamen, wo damals der sinbojarstoi Kurbat Iwanow (59) der tributs = einname halber sich aufhielt, so war daselbst auch kein proviant im vorrat: eben so ergieng es ihnen in verschiedenen winterhütten der wildschützen, wohin sie ihre zuflucht genommen hatten. Jedoch erhielten sie von denselben die nachricht, daß ein ansehnlicher vorrat von proviant unterwegs auf der Olkma wäre, welcher nach dem Amur, und vor das kommando des wolwodden Paschkow bestimt sei. Diese zeitung rettete ihnen das leben: sie eilten was sie konnten nach dem angezeigten ort, baten sich bei ihren wirten selber zu gast, und was

(59) Dieser ist eben der Kurbat Iwanow, der die Buräten auf der insel Olchon überwältiget hat.  
5, 2, 2.

was man ihnen in der gute nicht wolte zukommen lassen, das namen sie mit gewalt.

§. 20.

Bei allen diesen betrübten umständen war die tributs = Kasse, so sie mit nach Jakusk brachten, reichlich gespikt. Denn sie hatten allein von den Giläken und den angrenzenden Durscheri (60) über hundert und zwanzig sorok zobel zusammen gebracht. Pufeschin rühmete das land der Giläken als die einzlige gegend, welche vom Amur noch übrig wäre, da tribut eingenommen werden könnte. Er meinte, es solten jährlich über Ochorsk kasaken dahin geschickt werden, die einander abloseten. Dadurch könnte dieses volk in rufischem gehorsam erhalten werden, wenn gleich die ganze obere gegend des Amurs, wie es das ansehen hätte, verloren gieng. In der that war dieses ein wolgegründeter und heilsamer rath, wenn nur die vornehmere hätten von sich erhalten können aus dem mund eines geringern weißheit anzunehmen. Denn es erhellet aus allen bisherigen begebenheiten genugsam, ist auch in einigen berichten vom Amur ausdrücklich gemeldet, daß damals die Schineser sich noch keiner herrschaft über die Giläken angemasset haben 1).

Rubin des Landes der Giläken in ansehung des zobel = saugs.

Die Giläken, ein freies volk, und den Schinesen keineswegs einbav.

1) 5, 3, 7 ext.

§. 21.

(60) 5, 4, 10 ext. wird gesagt, daß die Nakti und Giläken nur Ein volk ausmachen: wenn dieses wahr ist, so grenzen die Durscheri und Giläken an einander.

## §. 21.

Zu Moskau war man schon lang damit umgegangen, wie man sich der amurischen länder versichern, und dieselbe besser, als bisher geschehen, nutzen könnte. Man wolte nicht, daß diese länder von irgend einer sibirischen provinz, sondern unmittelbar von der sibirischen Prikas zu Moskau abhängen, und von ihren eigenen wolwoden regieret werden sollte. Wir haben gehörtet, daß der knàs Lobanow-Rostowskoi beordert gewesen mit drel tausend mann dahin zu zihen *m*). Man hatte zu dem ende den ilimischen wolok gereiniget und mit bolen belegt: man hatte zu Ust-Tur angefangen fahrzeuge zu bauen *n*): man hatte endlich verordnet, den zu dieser expedition nötigen proviant von Ilimsk nach dem Tugir-fluß bis unter den wolok voraus zu schiffen, und daselbst einen ostrog zu bauen *z*. Allein die ganze sache geriet ins stecken, und die ehre der grundlegung zu einem beständigen wohnsitz am Amur (61) war

- (61) Wir nennen hier diesen fluß Amur, ungeacht er in dortigen gegenden Schilka heißet. Wir finden keine hinlängliche ursache, warum ein fluß, der einmal einen gewissen namen bekommen hat, denselben ein stük wegs davon verlieren solle, sondern halten für billich, daß er den ihm einmal gegebenen namen von anfang bis zu ende behalte. Eine andere bewandniß hatte es vormals mit den kleinen völkern, deren viele an einem fluß wohneten, und davon jedes demselben nach der weite etnes jeden geblets einen eigenen namen schöpft: Solche armsälige völker aber können uns, die wir  
die

Was dem jeniseifischen wolwodden Afanaset Paschkow vorbehalten.

m) 5, 5, 3. n) 5, 4

§. 22.

Wir haben dieses mannes schon erwähnung getahn und gemeldet, daß durch seine anstalten die Tungusen am Irgen, und an den flüssen Ingoda und Schilka zinsbar gemacht worden o). Er hatte im jahr 1654 in einem memo- rial an die sibirische Dritas den vorschlag getan sich erst an der Schilka fest zu setzen, und daselbst einen hauptort zu stiften, von wannen die umher liggende länder könter regieret werden: Alsdann könte man weiter denken, und nach und nach auch den Amur unter den fuß bringen. Dieser rath wurde gut geheiffen, und die bewirkung desselben dem rathgeber selbst aufgetragen. Man gab ihm das ober- kommando über alle kasaken und freibeuter am Amur, und erlaubte ihm noch über das drehhundert mann frisch volk aus den sibirischen städren anzuwerben: man schickte einen befehl nach Tobolsk, ihn mit allem was zum krieg erfordert wird, reichlich zu versorgen, und der künigsliche wolwod erhielt die order den benötig-

Pasch-  
kows  
schloß

§ h h a ten

die flüsse von ihrer urkwelle bis zu ihrer mündung kennen, keine vorschriß geben. Die Russen haben auch wirklich diese unnötige namens- vervielfältigung bei einigen flüssen glücklich abgeschafft. Wie viel namen hatten nicht vor alten zelten die Wolga und der Ob? Und gleichwol weiß die welt heutiges tags von keinen andern namen, als welche ihnen die Russen gegeben.

ten proviant nach Tugirskoi ostrog voraus zu schicken. Die Regierung unterließ nichts, was zur erreichung eines so nützlichen zwecks beförderlich sein konnte. Aber die ausführung gieng durch läßige hände, durch leute, denen mit diesen anstalten nicht gedienet war, oder durch ein saumsloses und tummdreustes gesindel, das vor das künftige unbesorgt war, und unterdessen that was es wolte. Denen jeniseischen woitwoden, des Paschkows nachfolgern, that es weh, daß der Chilok und der Irgen von ihrer provinz solten abgerissen werden, und befahlen den verwaltern dieser örter ausdrücklich ihren tribut nach wie vor nach Jeniseisk einzusenden, und dem Paschkow keineswegs zu parkren. Die mit dem proviant nach Tugirskoi ostrog No. 1656 Kommandirte Kasaken waren saumsalig und überwinterten an der Olekma; da sie doch, wenn sie hätten fleiß anwenden wollen, noch in demselben sommer an den Amur hätten kommen können; und ihre vorgesezte, Onessorow und Pawlow entzweiten sich dergestalt, daß sie im folgenden frühling ihr Kommando gar verließen, und nach Jakutsk giengen einander zu verklagen. Mittler zeit kamen die mit der tributs-kasse vom Amur abgeschickte verhungerte Kasaken p), die den unverhoft gefunden proviant vor eine vom himmel herab gesandte hülfe ansahen, und ihn mit desto größerer begierde verzereeten, je weniger er für sie bestimmt war; und was sie davon übrig ließen, das wurde andern hungerleidern zum raub, so daß Paschkow von diesem ganzen verrat nicht das gering

werden auf  
a Herlei art  
verhindert.

geringfte zu fehen, will gefchweigen zu genießen bekam.

o) 5, 2, 15, 19. p) 5, 5, 19 etc.

S. 23.

Wenn Paschkow hätte warten wollen, bis alles in bereitſchaft gewefen wäre, fo hätte er feine reife wol ewiglich müßen laffen anſtehen. Er ließ es alfo auf das gute glük ankommen, und begab ſich mit feinen leuten ohne fernern anſtand zu ſchiffe. Die fahrt geſchah von Jeniſeiſk im jahre 1656. Wie er nicht mehr weit von der mündung des Ilim-fluſſes war, ſo veränderte er auf einmal die ganze einrichtung ſeiner reise; denn an ſtatt in beſagten fluß einzuschlagen, von wannen er über den wolok nach der Lena, und ſo weiter auf der Olekma nach dem Tugir-fluß hätte gehen ſollen, ſo fuhr er davor die Angara aufwärts über den Baikäl, und längſt dem Chilok nach Irgeſtkoi oſtrog; es ſei nun, daß er den verdorbenen zuſtand der amuriſchen ſachen ſchon wußte, oder weil er in erfarung gebracht, daß es zu Irgeſtkoi oſtrog auch nicht richtig zugienge, und er alſo allen weiter zu beſorgenden unordnungen durch ſein anſehen zuvor zu kommen gedachte. Nach dem er daſelbſt alles nach ſeinem ſinn angeordnet, ſo ſetzte er Ao. 1658 ſeine reise weiter fort nach der Schilka, alwo er an der mündung des fluſſes Nerſchia in einer anmutigen und fruchtbaren gegend den grund zu der wichtigen grenzſtadt Nerſchiſt legte.

Paschkow  
tritt ſeine  
reife an.

er geht ü-  
ber den  
Baikäl,

bauet  
Nerſchin-  
ſtkoi oſtrog  
am fluß  
Nerſchia :

## §. 24.

Er war noch im bau des ostrogs Neretschinsk begriffen, als er sich auch der sachen am Amur annahm, und an dem ort, wo Albasin gestanden 1), einen ostrog anlegen ließ. Hierzu aber wurde erfordert, daß die kasaken am Amur, so wie es auch die befehle mitbrachten, sich mit ihm vereinigten, und denjenigen einrichtungen, so er machen würde, folge leisteten. Zu dem ende fertigte er einen kasakischen unterhauptmann Andrei Potapow mit dreißig mann ab, ihren anführer den Stepanow aufzusuchen, und ihm und seinen untergebenen den Zarischen befehl, vermöge dessen alle kasaken am Amur künftig vom Pascha Low abhängen sollten, kund zu thun. Auch wolte er, daß Stepanow mit hundert mann nach Neretschinsk kommen, die übrigen aber seine ankunft erwarten sollten. Wie mußte es diesem redlichen mann nicht zu hertzen gehen, als er seine abgefertigte kap und kal zurück kommen sah, und die ursache eines so widrigen schicksals erzählen hörte.

1) S. 4. 2 (36).

## §. 25.

Stepanow wolte zu anfang des sommers Jo. 1658 seiner gewonheit nach den Amur abwärts fahren, um zu sehen, womit er sich zu seinem vortell beschäftigen könnte, als ihm unterhalb dem fluß Schingal eine schinesische flotte von sieben und vierzig fahrzeugen, die alle mit grobem und kleinem geschüz wol versehen waren, aufstieß.

Der

er entbletet  
den Ste-  
panow in  
ih nach  
Der  
schickte:

die abgefertigte  
ste mer-  
den ge-  
plündert.



Der Rußen waren über funfshundert mann, aber sie taten nicht alle dienste: einige hatten sich noch vor dem gefecht von dem übrigen haufen getrennet, andere ergaben sich den Schinesern freiwillig. Stepanow wehrete sich, so lang er konnte: allein die überwiegende Macht der feinde übermannete ihn, so daß er mit 270 seiner Kamarden vermisset wurde, die entweder blieben, oder in die schinesische gefangenschaft gerieten. Hundert und achtzig mann, die aus diesem unglücklichen treffen entronnen waren, begegneten dem Porapanow auf dem Amur; und eben diese waren es, die ihm nicht nur seinen proviant wegnamen, sondern sich auch schlechterdings weigerten unter des Paschkows kommando zu stehen. Sie wandten sich nach dieser löblichen that den Amurstrom wieder abwärts bis an dessen mündung, und kereten im folgenden frühling (1659) mit einem ansehnlichen vortrag an zobel, die sie unterwegs von den Giläken erpreßt hatten, wieder zurück bis Kamarskoi ostrog. Hier verteilten sie sich in zwei partelen: die eine gieng nach dem fluß Sesa über, wo ihnen die Tungusen noch getreu blieben; die andern aber, welche auch die tributskasse bei sich hatten, setzten über Tugirskoi ostrog ihren weg fort nach der Lena, wo sie sich dergestalt zerstreueten, daß kaum sechs mann beisammen blieben, die die tributskasse fuhreten, mit welcher sie endlich zu Jeniseisk ankamen, und von dannen nach Moskau geschickt wurden. Nach der hand ist in geraumer zeit kein tribut mehr vom Amur eingekommen; denn

Schlacht mit den Schinesern:

Stepanow und eine menge Rußen kommen um:

die übrige verlaufen sich.

Der amurische tribut hört

diejenige, so nach der Seja gegangen waren, versiefen sich nach und nach auch, ohne weiter an eine tributs- einnahme zu gedenken. Die meiste davon kamen im jahr 1660 nach Jakutsk.

### §. 26.

Solcher gestalt verschwand die herrlichkeit am Amur, und Paschkow mußte seine sich weit erstreckende absichten auf die erhaltung der westlichen länder und des neuerbauten ostrogs Nererschinsk einschränken. Allein auch hier fehlte es allenthalben: der wenige vorrat an proviant, den er mitgebracht hatte, war bald aufgezeret; und wiewol er gleich im anfang auch vor den ackerbau in diesen fruchtbaren gegenden gesorget und die gehörige anstalten darzu gemacht hatte, so war doch solches mehr eine hoffnung vor das zukünftige als eine hülfe vor das gegenwärtige: im mittelst wurde die hungersnoth so groß, daß Paschkow und seine kasaken sich entschließen mußten nicht nur pferde und hunde, sondern auch wölfe, fülse zc. so sie etwa auf der jagd erleget, ja so gar das blut der geschlachteten tiere, worvor die Rußen sonst einen besondern abscheu tragen, zu ihrer nahrung zu gebrauchen.

Hungers-  
noth zu  
Ner-  
erschinskoi  
ostrog.

### §. 27.

Mit der kriegsgerätschaft, die dem Paschkow hätte sollen nachgeschicket werden, sah es noch schlimmer aus. Im anfang waren vor seine expedition funfzig pud pulver und hundert pud blei, nebst einer zulänglichen anzahl von schießgewehr bestimt,

bestimt, welches alles ihm von Tobolsk aus hätte sollen geliefert werden r). Hernach erinnerte man sich des vorrätigen pulvers, so Synowiew zu Tugirskoi ostrog vergraben hatte s), und glaubte, Paschkow könnte sich wol damit behelfen. Es wurde also dem Chabarow, der um diese sache wußte, der befehl zugesandt, den ort, wo gedachte munition eingescharrt worden, anzugehen; und der synbojarskoi Feodor Pufschin wurde Ao. 1659 mit dreißig mann von Jakusk abgefertiget, solche in empfang zu nehmen und nach Wertschinsk zu liefern. Allein was wolte man finden, wo nichts mehr vorhanden war? Michailo Sorokin t) und seine rotte, die im jahr 1655 nach dem Amur gegangen waren, hatten den schatz schon vorher ausgehoben, und an demselben ort ein kreuz, zum denkmahl für die nachwelt aufgerichtet, wo ihre that eingegraben zu lesen war. Als solches Chabarow und Pufschin sahen, so schickten sie expresse mit einem bericht von dieser begebenheit an Paschkow ab, die aber nicht wieder zurück kamen. Hierauf wurden andere boten abgefertiget, welche, als sie an den Amur kamen, einige erschlagene oder vor hunger verschmachtete kasaken von Paschkows kommando antrafen, die sie begruben. Solches hielt sie ab weiter zu gehen. Sie fanden aber bei den umgekommenen auch einige musketen, welche sie aufnahmen und nach Tugirskoi ostrog zurück brachten. Nach diesem dachten Chabarow und Pufschin an

Chabarow wird nach Tugirskoi ostrog gesandt, das vom Synowiew vergrabene pulver auszuheben:

er findet, das solches schon von andern geheben.

welter nichts als an ihre rükreise, welche sie auch im sommer des jahrs 1660 jeder nach seiner be-  
mat, vornamen.

r) 5, 5, 22. s) §. 7 pr. t) §. 4 ext.

### §. 28.

Alle diese wüthertüthigkeiten ; davon immer ei-  
ne auf die andere folgte, wären wol vermögend  
gewesen auch dem herzhaftesten den muht zu bene-  
men: aber Paschkow blieb standhaft und taht  
so viel als er konnte. Er hörte, daß die Tun-  
gusen an der Ingoda meuterei anfiengen; daher  
eilte er nach Irgenskoi ostrog solche in der er-  
sten geburt zu erstikken. Dasselbst gaben sich bei  
ihm (1661) siebzehen vom Amur her noch über-  
gebliebene kasaken an, welche dienste suchten.  
Da nun Paschkow eben im begriff war seinen  
sohn Jeremei mit einer partei kasaken gegen die  
widerspenstige Tungusen zu felde zihen zu lassen,  
so fertigte er sie mit ab. Diese ehrliche leute wa-  
ren kaum die Ingoda passiret, als sie bei nacht  
und nebel heimlich davon schleichen, nachdem sie  
ihrem anführer sowol, als ihren kamaraden al-  
les was sie erhaschen können, weggestolen hatten.  
Sie fuhren auf flößen bis Nertschinsk, alwo sie  
sich einiger fahrzeuge bemächtigten, und gegen den  
amtmann des orts gefährliche drohungen aus-  
stießen, woferne er sich unterstehen solte ihnen zu  
wehren: und dieser mußte es wol geschehen las-  
sen, weil er den größten teil seiner besatzung eben  
damals

Paschkow  
geht zurück  
nach Ir-  
genskoi  
ostrog.

Schändli-  
che that der  
Amuri-  
schen kasa-  
ken.

damals auf den fischfang abgelassen hatte. Hier auf fuhren sie stromabwärts bis an die Uka, und namen hernach den gewöhnlichen weg über den Wolot nach dem Tugir-fluß; alwo ihnen der tobolskische synbojarskoi Laron Tolbusin begegnete, welcher den wolwoden Paschkow abzuweheln eben unterwegs war; und dieser nam sie mit sich wieder zurück nach dem Amur. Weiter ist weder von diesen, nach von andern Kasaken am Amur etwas gehört worden, bis einlge jahre hernach ein neuer vorfall an der Lena die obere gegend des Amurs wieder zu bevölkern Gelegenheit gegeben. Paschkow aber reisete fort, sobald Tolbusin zu Jrgenskoi ostrog angekommen war, und nam Ao. 1662 seinen weg über den Baikal nach Jeniseisk, und von dannen weiter nach Moskau.

S. 29.

Wir haben in dieser geschicht einlger Kasaken erwähnung getahn, deren thaten für aller welt vor heldenthaten passiren können, wenn wir anders vor heldenthaten annemen wollen, deren ausführung ohne standhaften und in aller noht und gefar unüberwindlichen muht nicht geschehen kann. Griechenland, Rom, die alte und die neue welt mögen sich ihrer helden rühmen so viel sie wollen; ich weiß nicht, ob sie sich dessen unterfangen hätten, was unsere sibirische helden, Busa, Persfiriew, Beketow, Nagiba, Chabarow, Stepanow und noch viele andere wirklich ausgerichtet haben:

Geschl.

haben: ob sie sich getrauet hätten mit einer hand voll leute so mächtige völker, als die Kalmaken, Mongalen, Manshuren und Schineser gewesen, anzugreifen: und ob es ihnen gelungen wäre in einer zeit von achtzig jahren den achten teil des erdbodens, und zwar just den unbekwemisten und gefährlichsten unter allen, wo hunger und kälte ihre ewige wohnungen aufgeschlagen, nicht nur unter den fuß zu bringen, sondern auch zu behaupten. Gleichwie aber ein zeitalter an tapferen leuten fruchtbarer ist als ein anderes, also weiß ich nicht, ob unter den heutigen Sibiraken die herzhafte zeit ihrer vorfaren noch anzutreffen sein mögte; und ich zweifle, ob sie selber wenn sie wieder aufstehen könnten, so viel thun würden, als sie getan haben. Der schauplaz dieser welt wird oft verändert, und es verlonet sich nicht allemal der mühe, zu zeigen, was man taugt. In vorigen zeiten gab es in dem weitläuftigen Sibirien immer etwas zu thun, immer etwas neues zu entdecken: die hoffnung der ehre, des ansehens und des gewinns beseete vornehmere und geringere, sowol die, so den öffentlichen angelegenheiten vorstuden, als die nur vor ihre person zu sorgen hatten, mit gleichem eifer; aber nur so lang als diese hoffnung sie unterhielt. Nach und nach bauete man neue städte, unter deren gebiet große stücke von ländern; so andere gewonnen hatten, gegeben wurden. Vielleicht hätten jene nimmermehr mit so großem eifer gearbeitet, wenn sie voraus gesehen hätten, daß andere die

die Früchte ihres sauren Schwefels eimernten solten. Die Vorsicht hat den sterblichen das zukünftige verhelet, damit sie mit arbelten nicht aufhören; sie würden unfehlbar nachlässig werden, wenn sie wüßten, was hernach folget.

Ende des fünften Buchs  
und des zweiten teils  
der sibirischen Geschichte.



# E r r a t a.

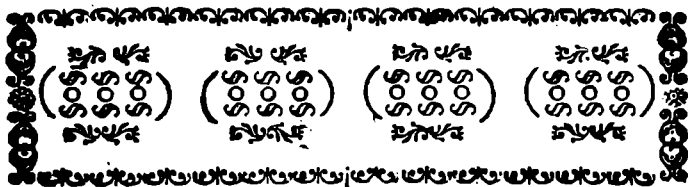
- Pag. 14 in der anmerkung, lin. 2 anstatt l. 2. cap. 1:  
 §. 1. lies 1, 4, 1, (55)  
 — 98 nach §. 55 lin. 2 die Ungarn und Polen nen-  
 nen einen pelz kosak, lies: die Polen und  
 Sklawonier, die in Ungarn an der polnischen  
 grenze wohnen, nennen einen pelz kosuch,  
 oder kosbuch.  
 — 159 §. 88 lin. 7 statt Tura, lies Tara.  
 — 240 §. 29 lin. 5 von Westen, lies von Osten.  
 — 251 lin. 10 zerspalten, lies zersplittert.  
 — 271 §. 21 lin. 2 am Ober: Irtysh, lies am  
 Irtysh.  
 — 308 §. 23 cit. \*) vor anmerkung lies (10).  
 — 338 in der anmerk. von lin. 10 bis 13 die periode  
 Nunmehr — Senat. wird ausgestrichen,  
 und davor gesetzt, welche nunmehr auch  
 abgeschafft ist.  
 — 346 §. 35 lin. 18 und lies der.  
 — 372 lin. 15 heben, lies huben.  
 — 419 lin. 18 das cit. \*) wird ausgestrichen, und  
 in der 14 lin. zu dem wort Soie gesetzt.  
 — 469 lin. 6 Mi:tschi:chjan, lies Mi:tschi:chjan.  
 — 524 lin. 1 Kamtschattische, lies tungusische.  
 — 528 in der anmerk. (56) die worte: Hier muß  
 der fluß Ingoda verstanden werden, müs-  
 sen ausgestrichen werden.



Geografisches  
Register

über die

Sibirische  
S i s t o r i e.



## Geografisches Register.

---

- A**
- Abakan**, ein fluß, fließt von Westen in den Jenisei, 1, 4, 22.
- Ablaitic**, ein kalmakisches kloster, 4, 3, 14 (28).
- Abuga**, ein fluß, fällt 28 werst von der mündung des Uj-flusses von der rechten seite in den Tobol, 3, 2, 7, (12). 4, 2, 17 (20).
- Abfabas**, ein fluß in der Kirgisen land, 4, 7, 10. (fällt in den Abakan).
- Agarka**, ein bach bei der stadt Tara, 1, 3, 20.
- Ajali**, ein Tatarisches geschlecht an der mündung des Tara-flusses, 1, 3, 21. 4, 2, 20.
- Aka. S. Oka.**
- Aka**, ein fluß in der Mongalei, 4, 6, 10.
- Akra**, ein bach, fällt in den Kemschik, 4, 6, 22.
- Abuga werchnaja**, ein tobolischer fluß, 4, 2, 17 (20).  
— nishnaja, ebend.
- Alas**, ein fluß in der Mongalei, 4, 7, 10.
- Alaseja**, ein fluß, von der Indigirka nach Osten, fällt ins Eismeer, 2, 3, 24.
- Alatori**, ein großer see in der Mongalei, 4, 6, 23 (65).
- Aldan**, ein großer strom, fällt von der östlichen Seite in die lena, 3, 4, 3.

## Geographisches Register.

- Alibat, ein tatarisches dorf am Iset, 4, 2, 13.  
Almalig, eine stadt im königreich Kaschkar, Einleitung  
§. 30 (30).  
Altai, ein gebürge, Einleit. §. 29, (28). 1, 4, 35.  
3, 2, 3, (10).  
Altirzi, ein kirgisch geschlecht am fluß Uibat, 4, 6,  
12. 4, 7, 10.  
Altisari, ein kirgisch geschlecht am fluß Abakan, 4, 5,  
2, und am weißen Ijuß; 4, 6, 12.  
Altyn-Kadusun, ein Ort in der Mongalei, wo der Chan  
sein hoflager hielt, 4, 6, 19, ext.  
Altyn-nor, ein see 18 meilen lang und 12 breit, woraus  
der Ob hervor komt. Die Rußen nennen ihn Le-  
leskoje osero, 4, 4, 1.  
Anga, ein fluß, komt von Süden, fällt in den Alban, 3, 4, 3.  
— (Onga) fällt von der östlichen seite in die Lena,  
5, 1, 2. ext.  
Amtytai, ein bach in der Mongalei, fällt in den see  
Upsa, 4, 7, 12.  
Amur, der große strom, der in das orientalische welt-  
meer fließt, 3, 4, 19.  
Angara, ein großer strom, der aus dem see Baikal  
hervor komt 3, 3, 12, (33). 5, 2, 1.  
— (die obere) fällt von N. in den Baikal, 5,  
2, 1.  
Anui, ein fluß im land der Kirgisen, fällt in den Abo-  
kan, 4, 7, 10.  
Arachlei, ein see, woselbst Tungusen wohnen, 5, 2, 15.  
Araksejew, ein großer wasserfall im Kan-fluß, 2, 3,  
22. 4, 1, 18.  
Archangel, eine stadt, 1, 4, 17.  
Argun, ein fluß, fällt aus Süden in die Schilka, 5, 2,  
25. 5, 5, 17.

## Geografisches Register.

- Arindsanka**, ein bach, 1, 2, 7 (24). fällt von Osten in den Irtysh.
- Ariner**, ein volk am Jenisei; 2, 3, 2 51.
- Atiſſi**, ein fluß in der Kirgisen land; fällt in den Jenisei, 2, 2, 25. pag. 379.
- Aſſanen**, ein volk im jeniseiſtiſchen Gebiete, am bach Uſſolkä; 2, 3, 14 59.
- Aſtrachan**, eine Stadt, 3, 2, 24. 4, 2, 11 ſq.
- Atbaſch**, (pferde-kopf) ein berühmter hügel an dem weſtlichen ufer des Bagai-fluſſes, 1, 2, 30. 4, 1, 15.
- Atbaſchſkoi oſtrog** (ſonſt Tſchernaja ſloboda) am nördlichen ufer des Bagai; zunächſt an dem bach Tſchernä; 4, 1, 15.
- Atik**, eine tatarische ſchanze am Irtyſch, 1, 1, 30.
- Atſchani**, ein volk am Amur, ſieben tagereifen abwärts von der mündung des Schingals. Man hält ſie für einetlei mit den Natki; 5, 4, 10.
- Atſchaniſkoi gorod**, eine ruſſiſche feſtung am Amur, 5, 4, 11; ſq.
- Atſchinkaja wolost**; 1, 4, 38.
- Atſchinkoi oſtrog**, auf der rechten ſeite des Tjuß-fluſſes etwas über ſeiner vereinigung mit dem Urup-fluſſ, 4, 1, 77. 4, 5, 10.
- Auſſatlu**, ein ſee an der weſtlichen ſeite des Irtyſch; 1, 2, 27. S. Kular:

## B.

- Basagiri**, ein tunguſiſch volk am Ur, der in die Seja fällt; 5, 3, 3 (26).
- Bajan**, eine ſchineſiſche grenzſtadt; 4, 6, 21.
- Baikal**, der berühmte ſee, den die Ruſſen ein Meer nennen. Aus ihm ſtrömt die Angara; 3, 3, 12. 5, 2, 1.

## Geografisches Register.

- Balaganstoi ostrog, steht auf dem westlichen ufer der Angara, 5, 1, 17.
- Banbulajew gorod, am Amur, zwei Tagereisen oberhalb der mündung der Seja, 5, 4, 15 (44).
- Barabinische step, 1, 3, 32.
- — wolosten, 4, 3, 4.
- Bardakowka, ein bach, der bei der stadt Surgut in den Obstrom fällt, 1, 3, 18.
- Bargusin, fließt in den Baikal, 5, 2, 1.
- Bargusinstoi ostrog, 5, 2, 10.
- Barla, ein bach in der Mongolei, fällt in den Kemtschit, 4, 6, 23.
- Barner, oder Barnowka, ein fluß, fällt aus S. in den Iset, 4, 1, 12.
- Barnowka, eine slobode an dem fluß Barnow, 4, 1, 12.
- Baschkiren, in der provinz Ufa, 2, 1, 7. 3, 2, 8. 4, 2, 14.
- — am see Ischebarkul, 2, 2, 3.
- Baunt, ein großer see, zur linken des Witim - flusses. Aus ihm fließt die Zipa (Zung. Zipir) in den Witim, 3, 4, 21. 5, 2, 13.
- Begisch, ein see hinter dem östlichen ufer des Irtysch, 1, 2, 25.
- Beresow, eine stadt an der Soswa, 1, 3, 12.
- Beresow, jar, ein dorf, 1, 1, 24 (18).
- Berschisch, ein fluß, fällt in den schwarzen Iruß, 4, 7, 10.
- Bi, ein fluß, kommt hervor aus dem Altyn - nor, und bekommt nach seiner vereinigung mit der Katuna den namen Ob, 4, 1, 16 (4). 4, 4, 1.
- Bielogorische wolost, am Ob, 1, 2, 18.
- Bielogorstoi ostrog, 1, 2, 40 (45).
- Bieloje osero, liegt dem weißen Iruß gegen Osten, 4, 7, 10.

## Geografisches Register.

- Bi-Katunskoi ostrog**, wo der Bi und die Katuna zusammen fließen, und den Obstrom formiren, 4, 1, 16 (4).
- Bischbalig**, eine stadt, Einleit. §. 66.
- Blagowestschenska**, eine slobode, 4, 2, 10 (16).
- Bodtan oder Bus-tan** (sonst Tibet), Einleit. §. 31.
- Bologaten**, ein burätisch geschlecht an der Angara, 5, 1, 17 sq.
- Boschie osero**, 4, 7, 10 (80).
- Brända**, zwei flüsse dieses namens, welche beide von der westlichen seite in die Seja fallen, 5, 3, 3, (25).
- Bratskoi ostrog**, an der mündung der Oka, 5, 1, 14.
- Buräten**, ein volk, 2, 3, 26.
- wohnen rund herum an dem see Baikäl, Einleit. §. 20. 5, 2, 1.
  - an der obern Tunguska, 3, 3, 4. 3, 3, 8.
  - an der Oka, 3, 3, 6.
  - an der Angara und der angaraischen Uda, 3, 3, 16.
  - an der lena, 3, 3, 21.
  - am fluß Kulenga. Hier fängt die burätische step an, 3, 3, 22.
  - am fluß Uda, der in die Tunguska fällt, 4, 1, 19.
  - auf der insel Olchon, im Baikäl, 5, 2, 2.
  - am Irkut-fluß, 5, 2, 19.
- Burätische step**, zwischen den flüssen lena und Angara, 3, 3, 22. 3, 3, 28.
- Buruten**, (in ihrer vorigen heimat hießen sie Kirgisen) in der Kalmakei, 1, 4, 22.
- Bushenei**, ein see, unweit dem ursprung des Witim-flusses, 5, 2, 10.
- Butalskoje simowie**, am Alban, 3, 4, 16.

# Geografisches Register.

## C.

**Chailar**, ein fluß, ergießt sich teils in den see Dalai, teils in den Argun, 5, 2, 25 (23).

**Chilok**, ein fluß, fällt in die Selenga, 5, 2, 15. 5, 2, 22.

**Cholmogory**, eine stadt an der Dwina, 1, 4 13. 4, 1, 6.

## D.

**Dalmatow**, ein mönchskloster am nördlichen ufer des Iset-flusses, drei werste über der mündung des flusses Zetscha, 4, 1, 11.

**Dauren**, ein volk, 3, 2, 26 (16).

— am fluß Schilka, 23, 4, 22 (55).

— an der Seja, (Zsch) 5, 3, 3, 19.

— am fluß Naun, 3, 2, 26 (16).

**Demianka**, ein fluß, fällt von S. in den Irtysh, 1, 1, 36. 1, 2, 9.

**Demianskoi-jam**, am rechten ufer des Irtysh, an der mündung der Demianka, 4, 1, 23.

**Dolgoi porog**, ein wasserfall in der Angara, zwischen den wasserfällen Pabun und Schamanka, 14 werste lang, 3, 3, 13, (35).

**Dshesari**, ein kirgisisches volk, jenseit dem Jenisei, in der gegend des ostrogs Abakansk, 1, 4, 36. 4, 5, 12.

**Dsongari**, eine kalmaische nation, 2, 2, 8. 4, 4, 6.

**Dutscheri**, wohnen am Amur-strom, 5, 3, 4 (27). 5, 3, 7. reichen von der mündung der Seja bis an den Schingal, ebend. Nach andern berichten bis an die mündung des Ufuri, und noch weiter hin, ebend.

— fangen von der mündung des Schingals an, 5, 4, 10.

— grenzen an die Giläken. 5, 5, 20.

**Dwina**,

## Geographisches Register.

Dwina, ein fluß in Rußland, fällt in das weiße meer,  
3, 1, 12.

### G.

Gan, ein fluß, fällt in den Argun, 5, 2, 25 (23).

Gil, (Gilui) fließt in die Seja von W. nach O. 3, 4,  
22, (61). 5, 3, 3.

Gilaken, ein volk an der mündung des Amur-stroms,  
3, 4, 22, 5, 3, 7.

— waren den Chinesern nicht unterworfen, 5, 3,  
7 ext. 5, 5, 20, ext.

Goguli, ein volk am Amur-strom, wohnt im gebürge, das  
zwischen dem Schingal und der Seja von S. nach  
N. streicht, 5, 4, 10.

Golmin-schanjin-alin, ein großer berg im land der  
Manshuren, an den grenzen von Leao-tong, 3, 2, 26.

Golo-usna, ein bach fällt in den Baikäl, 5, 2, 17.

Gonoma ein fluß, fällt aus Süden in den Utschur,  
5, 3, 2.

### H.

Hoang-ho, ein fluß in China, 5, 2, 23 (22).

### J.

Jaja, ein fluß, fällt von SW. in den Tschulym, 2, 2, 25.

Jakuten, am Lena-strom, 3, 3, 27.

— an der Amga, 3, 4, 3.

— am Wilui-strom, 3, 4, 6 (43).

— am Jana-strom, 3, 4. 12. 3, 4, 23.

Jakutsk, eine stadt, 3, 3, 25, (39).

Jalutorowskoi ostrog, am linken ufer des Tobol-flusses 5  
werste unter der mündung des Tset, 4, 1, 14.

Jamysch, ein salzsee am Irtysch, 2, 2, 13, (15).



## Geographisches Register.

- Jamyschawa**, eine festung am rechten ufer des Irtysh,  
4, 2, 4. 4, 2, 21.
- Jana**, ein fluß, fällt ins Eismeer, ostwärts von der lena,  
3, 4, 12.
- Jdirma**, ein fluß, fällt in den Ilim, 3, 3, 17.
- Jelagui**, ein fluß, kömmt von W. in den Jenisei, 4, 1, 22.
- Jenik**, (hod. Jnsul) fällt in den Iruß, 4, 7, 3 (76).
- Jenisei**, ein großer strom, fließt mitten durch Sibirien,  
3, 1, 1.
- Jeniseisk**, eine stadt am westlichen ufer des Jenisei-flusses,  
2, 3, 8.
- Jepantschin**. S. Turinsk.
- Jerawna**, ein großer see zwischen den flüssen Barguzin  
und Selenga, 3, 4, 22. 5, 2, 5 sq. it. S. 11.
- Jerba**, ein fluß, fällt in den Jenisei, 4, 7, 4.
- Jermakowo gorodistsche**, am fluß Snywa, 1, 1, 13.  
— — — am fluß Serebrenka, 1,  
1, 17.
- Jessaulowo**, ein dorf in der nachbarschaft der stadt Krasno-  
jarsk, 4, 5, 9.
- Jeuschta**, ein tatarisches geschlecht über der mündung des  
Tom-flusses, 1, 4, 20.
- Ija**, ein fluß, vereinigt sich mit der angaraischen Oka, 4,  
1, 20 (7).
- Iruß**, ein fluß, bekommt nach seiner vereinigung mit dem  
Urup-fluß den namen Tschulym, 1, 4, 22. 4, 7, 10.  
— der weiße, 4, 6, 12 (58).  
— der schwarze, ebendas.
- Ili**, ein fluß in der Kalmakel, 3, 2, 3 (10).
- Ilim**, ein fluß, fällt von Osten in die Tunguska, 3, 3, 4.
- Ilimsk**, eine stadt an dem rechten ufer des Ilim-flusses,  
3, 3, 19.

## Geografisches Register.

- Indigirka, fällt in die Eissee, von der Jana ostwärts,  
3, 4, 23.
- Ingoda, ein fluß, vereinigt sich mit dem Onon, 3, 4,  
22 (56). 5, 2, 15.
- Irbir, ein fluß, fällt in die Niza. Unweit desselben mün-  
dung ist
- Irbitska, eine berühmte handels = slobode, 3, 1, 14.
- Irgaltai, ein fluß in der Mongalei, 4, 7, 10. ext.
- Irgen, ein see, woran Tungusen wohnen, zwischen den  
flüssen Bargusin und Ingoda, 5, 2, 14 sq.
- Irgenstroi ostrog, liegt zwischen den seen Irgen und  
Schakscha, 5, 2, 22.
- Irtinejewwa, ein kleiner fluß, fällt in die Tunguska, 2,  
3, 12 (57).
- Irtur, ein fluß, fällt der stadt Irkutsk gegenüber in die  
Angara, 5, 2, 13.
- Irkutsk, eine stadt, ebend.
- Irkutskoi ostrog, ebend.
- Irmen, fällt von der östlichen seite in den Ob, 4, 4, 16.
- Iset, ein fluß, fällt von der linken seite in den Tobol,  
4, 1, 10.
- Isetkoi ostrog, am nördlichen ufer des Iset-flusses,  
ebendas.
- Judoma, fließt von Osten in die Maja, 3, 4, 14.
- Jug, ein fluß in Rußland, vereinigt sich mit der Su-  
chona, 3, 1, 12.
- Jugorstroi chrebet, 1, 1, 2.
- Jugria, ebend.
- Jutagern, ein volk am fluß Eschendon, 3, 4, 13.  
— an dem fluß Indigirka, 3, 4, 23.  
— an dem fluß Alaseja, 3, 4, 24.
- Jurgutu, ein fluß, fällt (vermutlich) in den Kemtschik,  
4, 6, 17.

# Geografisches Register.

## R.

Railar. S. Challar.

Ralmaken

- Dsongari, 3, 2, 2.
- Törgöt, 3, 2, 5, (11).
- Choschot, 4, 3, 14 pr.
- am Tobol, 4, 2, 12.
- in der obern gegend des flusses Usa, 4, 2, 14.
- disseit dem altaischen gebürge, am Tobol, Tschim und Irtsch, 4, 2, 1.
- jenseit dem altaischen gebürge, ebend.
- am Irtsch bis an den fluß Schelesenka, 4, 2, 7.

Rama, ein fluß, 1, 1, 7.

Ramara, ein fluß, fällt aus Süden in den Amur, 5, 4, 21.

Ramarjoi ostrog, ebend. 5, 5, 12.

Ramaschen, ein volk an den quellen der flüsse Kan und Mana, 2, 3, 26.

Kan-fluß, kömmt von SO. und vereinigt sich etwas unterhalb Krasnojarsk mit dem Jenisei, 2, 3, 22.

Kansjoi ostrog, am linken ufer des Kan-flusses, 4, 1, 18.

Kanskoje simowie, am wasserfall Araksejew, 2, 3, 22. 4, 1, 18.

Kantegir, ein fluß, fällt vermutlich in den Kemtschil, 2, 2, 25 (p. 379).

Kapti, (Ruspe-keu) eine stadt an der schinesischen mauer, 4, 7, 16.

Kaptendei, ein kleiner fluß, fällt von der südlichen seite in den Wilui: hat eine salzquelle, 3, 4, 25.

Karaiten, sind tubinische Kirgisen, 4, 6, 29, (73).

Karakalpakten, 1, 3, 39 (54).

Kara-kitai, ist das heutige Kaschkar, Einleit. 6 - 14. 2, 2, 29, (49).

Kara-sibi, ein fluß im land der Kirgisen, fällt in den Abakan, 4, 7, 10. Karaul

## Geographisches Register.

- Karaulnoi-sar**, ein dorf am Tobol, 1, 1, 25.  
**Karga**, ein fluß, fällt von D. in den Witim, 3, 4, 22.  
**Kargaltschin**, ein see am fluß Nor-Tschim, 1, 3, 39.  
**Kargapol**, eine stadt im nowgorodischen Gouvernemen-  
 am fluß Onega, wo derselbe aus dem see Watscha  
 herausströmt, 4, 1, 6.  
**Karstaja guba**, der meerbusen zwischen der östlichen seite  
 von Nowa Semla, und der westlichen des gegen-  
 überliegenden landes, 2, 1, 35.  
**Kasan**, eine stadt an der Kasanka, die sieben werste da-  
 von in die Wolga fällt, 4, 1, 5. 4, 1, 25.  
**Kasatschia orda**, Einleitung, S. 54. S. Kirgisische Kai-  
 saken.  
**Kasim**, ein fluß, fällt von D. in den Ob, 1, 3, 14.  
**Kasß**, ein fluß, fällt von der linken seite in den Jenisei,  
 2, 1, 28.  
**Kataiskoi ostrog**, am nordlichen ufer des Tset-flusses,  
 etliche werste unter der mündung des flusses Sinara,  
 4, 1, 13.  
**Katscha**, ein fluß, fällt bei Krasnojarsk von der linken  
 seite in den Jenisei, 2, 3, 17.  
**Katuna**, ein fluß, vereinigt sich mit dem Bi, woraus  
 hernach der Ob entsteht, 4, 1, 16 (4). 4, 4, 1.  
**Kem**, ein fluß, fällt sieben werste unter der stadt Jeniseisk  
 von der westlichen seite in den Jenisei, 2, 3, 8.  
**Kemtschik**, ein fluß, fällt von SW. in den Jenisei. Er  
 macht die grenze zwischen dem russischen und monga-  
 lischen gebiete, 1, 4, 28 (64).  
**Kemtschuß**, ein fluß, der in den Tschulym fällt, 1, 4, 26.  
**Kentuin-turu**, ein ort in der nähe des sees Upfa, alwo  
 der mongalische Chan zuweilen sein hoflager hielt,  
 4, 7, 10.  
**Kersagalen**, sind Tartaren in der obern gegend des Tom-  
 flusses, 4, 3, 12 (26). Ket,

## Geographisches Register.

- Ket**, ein fluß, fällt von D. in den Ob, 1, 4, 3.  
**Kerstoi ostrog**, ebend.
- Kija**, ein fluß, kommt von SW. in den Tschulym, 2, 2, 25.  
**Kila**, ein kleiner fluß, fällt von der nordlichen seite in den  
Chilok, 5, 2, 21, (19).
- Kinirskoi gorodok**, ein tatarischer flecken am nordlichen  
ufer der Tura, 13 werste unter der mündung der  
Niza, 2, 2, 9 (14). 4, 2, 3.
- Kipan**, ein bach, fällt in die Tunguska, 2, 3, 11, (56).  
**Kipanska**, eine tungusische wolost am bach Kipan, 2, 3, 11.
- Kirenga**, fließt von der rechten seite in die Lena, 3, 3, 17.  
**Kirgisen**, an den flüssen Jenisei, Abakan, weißen und  
schwarzen Jjuß. Einleitung S. 50. S. G. 1, 4, 21.
- Kirgische Kaisaken**, 3, 2, 3. 3, 2, 10 (14). 4,  
2, 4
- Kisyllen**, ein tatarisches volk am Jjuß, 4, 5, 3.
- Kodstie gorodki**, an der rechten seite des Ob, 1, 2,  
19 (34).
- Koko, Kotel**, ein hoher berg in der Mongalei, 4, 7, 10.  
**Koko:ron**, eine handelsstadt an der schinesischen grenze,  
4, 7, 16.
- Konda**, ein fluß, 1, 1, 4. 1, 1, 6, (6).  
— die große und die kleine, zwei wolosten an der  
Konda, 1, 3, 11.
- Kondelen**, ein fluß in der Mongalei, 4, 7, 10.  
**Kondinia**, 1, 1, 4. 1, 1, 6 (6).
- Kondoma**, ein fluß, fällt in den Tom, 1, 4, 32. 4,  
4, 1. An demselben wohnen Tataren.
- Kosch, Karagai**, (fichtenwald) am Tschim-fluß, 3,  
2, 22. 4, 2, 6.
- Kerowen**, ein volk am Kan-fluß, 2, 3, 22.
- Kotugina**, (auf tungusisch Tikon) ein fluß, fällt in den  
Baikal, 5, 2, 4

## Geographisches Register.

- Krasnojarsk, eine stadt am linken ufer des Jenisei, 2, 3, 17.  
Kress, ein fluß. S. Tsch.  
Kubat-sari, eine kalmatische stadt, 4, 3, 7.  
Kutei, ein salzberg, in der nachbarschaft des sees Upsa,  
2, 2, 25 extr.  
Kular, ein see, 1, 2, 6.  
— eine tatarische festung an der westlichen seite des  
Irtysch, an dem see Kussaklu, 1, 2, 27.  
Kularschok, ein see, auf der östlichen seite des Irtysch,  
1, 2, 28.  
Kulenga, fällt von der westlichen seite in die lena, gegen  
über dem ostrog Wercholenst, 5, 1, 2. (2).  
Kungur, eine stadt im orenburgischen, zwischen den  
flüssen Iren und Sylwa, 4, 1, 5.  
Kupui, ein fluß vereinigt sich mit der Kuta, 3, 3, 19.  
Kurbin, eine tatarische wolost am Irtysch, 1, 2, 8.  
Kurdak, (Kaurdak) eine tatarische festung am Irtysch,  
1, 2, 26. 1, 3, 21.  
Kusnezsk, eine stadt am Tom-fluß, 1, 4, 35.  
Kusnezskaja wolost, in der gegend der stadt Jeniseisk,  
2, 3, 2.  
Kusun-takai, ein fluß in der Mongalei, 4, 6, 5.  
Kuta, ein fluß, fällt von der linken seite in die lena, 3,  
3, 17.  
Kutomala, ein fluß, fällt in die lena von D. 3, 4, 21.

## Q.

- Lamuten, ein tungusisches volk an der see, 3, 4, 14, (48).  
Leao-tong, eine landschaft im Norden von Schina außer  
der mauer, 3, 2, 26.  
Lebauzkie jurri, Einleitung, S. 88. S. G. 1, 2, 9.  
Lebao

## Geographisches Register.

- Lebäschje osero**, an welchem Iserstoi ostrog gebaut,  
4, 1, 10.  
**Lebed**, ein fluß, fällt von der rechten seite in den Bl,  
4, 4, 3.  
**Lena**, ein großer Strom, fällt ins Eismeer, 3, 3, 17.  
**Loswa**, ein fluß, fällt von W. in die Lambda 1, 3, 8.  
— eine stadt an besagtem fluß ebend.

## M.

- Maja**, ein fluß, fällt in den Aldan von Osten, 3, 4, 14.  
**Matowstkoj ostrog**, 2, 3, 6.  
**Maloda**, ein fluß, fällt von der westlichen seite in die Lena,  
oberhalb Siktak 3, 4, 11.  
**Mamur**, ein fluß, der vermutlich von Norden in den  
Amur fällt, 3, 4, 19.  
**Mana-fluß**, komt von SO. und fällt oberhalb Krasnoj  
jarsk in den Jenisei, 2, 3, 26.  
**Mangasei**, eine stadt am östlichen ufer des Las-flusses,  
200 werste von desselben mündung, 1, 4, 19.  
**Mangasei**. S. Turuchansk.  
**Mansa**, der alte name des flusses Ussolka, 3, 3;  
2, (28).  
**Manshu**, die nation, die jetzt in Schina herrschet, 3;  
2, 26.  
**Marcha**, ein fluß fällt von NW. in den Wilui, 3, 4;  
2, (42) 3, 4, 14.  
**Mati** oder **Matoren**, ein tatarisches geschlecht, in der  
egend des Abakan-flusses 1, 4, 36.  
**Melestkoj ostrog**, am nördlichen ufer des Tschulym, 2, 3,  
13. 4, 1, 17.

## Geografisches Register.

- Meret**, ein bach, fällt von der östlichen seite in den Ob',  
4, 4, 20 (45).
- Mesen**, ein städtgen im archangelischen Gouvernemenent,  
an einem fluß gleiches namens, 1, 4, 17.
- Meshewaja Utkä**, S. Utkä meshewaja.
- Miaß**, ein baschkirischer fluß, fällt von der rechten seite  
in den Iset.
- Mingaten**, ein tatarisch volk am fluß Kemtschik, 4, 7, 10.
- Mi-tschihjan**, eine stadt in Schina, in der provinz  
Schen-si, 3, 2, 29.
- Molditirschi**, ein daurischer ostrog, an der mündung  
des flusses Selimba, 5, 3, 4.
- Mongalen**, an dem see Upsa, und an dem fluß Kemtschik,  
1, 4, 28, (64).
- längst der schinesischen mauer, 3, 2, 26.
- an dem Baikal. 5, 2, 1.
- Mrasa**, ein fluß, fällt in den Tom, 1, 4, 32.
- Musa**, ein fluß, fällt in den Witim, 5, 2, 11.
- Muka**, ein kleiner fluß fällt in die Kupa u. s. w. in die  
Iena, 5, 5, 4.
- Mukden** oder **Schin-yang**, die hauptstadt der provinz  
Leao-tong, ostwärts vom Leao-fluß unter den 42 gr.  
lat. und 8. long. Ost von Peking, 3, 2, 28 (22).
- Mursinska**, eine slobode am fluß Neirwa, 1, 1, 18 (15).  
4, 2, 10, (16).
- Mursinskoj gorodok**, eine tatarische festung am Ob', 1,  
4, 24. 3, 2, 20.
- Mutna**, ein fluß fällt in die Karstkaja-guba 2, 1, 35.

## N.

- Nagra** (hod. Negla), ein bach, fällt in die wogustsche  
Soswa, 2, 1, 22.

Narim,



## Geografisches Register.

- Narim**, eine stadt am Ob, 1, 4, 2.
- Narimskaja wolost**, zwischen Demiansk und Samarowskijam, 1, 2, 15.
- Nasim**, ein fluß, fällt in den Ob, 1, 2, 19.
- Nasimowskoi Pogost**, am linken ufer des Jenisei, gegenüber dem fluß Tis, 3, 4, 26.
- Natkani**, ein unbekanntes volk, wohnt an der see, 3, 4, 19.
- Natti**, wohnen am Amur, zwischen den Dutscheri und den Giläken, 5, 3, 7. cf. 5, 4, 10.
- machen mit den Giläken nur Ein volk aus, 5, 4, 10 ext.
- Naun**, (Nonna) ein manshurischer fluß, scheidet die Dauren und Solonen von einander, 3, 2, 26 (16), fällt in den Schingal, 5, 2, 25.
- Nazin**, eine tatarische wolost am Irtysh, 1, 2, 8.
- Neiwa**, ein fluß, woran ehemals Wogulcn gewohnt haben; verändert seinen namen nach der vereinigung mit dem fluß Kesch, und heißt alsdenn Niza, 3, 1, 11, (7).
- Neiwanskaja sloboda**, am südlichen ufer der Neiwa, da wo die Neiwa und der Kesch zusammen stießen, 3, 1, 7.
- Neiwanski monastir**, am nördlichen ufer der Neiwa, 13 werste über der slobode, ebend.
- Nertscha**, ein fluß, fällt in die Schilka, 5, 2, 15.
- Nertschinski ostrog**, an dem südlichen ufer der Schilka, der mündung des Nertscha-flusses gegenüber, 5, 2, 24. 5, 5, 23.
- Ninguta**, eine manshurische stadt unter dem 45 grad der breite und 14 der länge, Ost von Peking, 3, 2, 27 (19).
- Nishnaja Tunguska**, fällt von der rechten seite gegenüber der stadt Turuchansk in den Jenisei, 3, 3, 20.
- Nishnei Nowgorod**, eine stadt am westlichen ufer der Wolga bei der mündung der Oka, 4, 1, 6.

## Geografisches Register.

- Njudma**, fließt in die Maja von der linken seite, 3, 4, 18 (52).
- Niza**, die untere hälfte des flusses, der vor seiner vereini-  
gung mit dem Kesh-fluß Njewja geheißten hat, fällt  
in die Tura, 3, 1, II (7).
- Nogajer**, Einleitung, S. 78 (68) S. G. I, 1, 8.
- am Jait, 2, 2, 5.
- zwischen den flüssen Jset und Miaß, 2, 2, 5.  
2, 2, II.
- im astrachanischen, 3, 2, 24. 4, 2, II.
- Nor=Ischim**, ein fluß, 1, 3, 39.
- Nor=Saissan**, ein see, 1, 3, 38.
- Nowaja Semla**, eine große insel in der Eissee, 1,  
4, 17.
- Nurjemka**, ein bach, fällt in die Gonoma; diese in den  
Utschur, und der Utschur in den Aldan, 5,  
3, 3.

## O.

- Obdor**, ober Obdoria, eine landschaft an der mündung  
des flusses Ob, 1, 1, 4 (4).
- Obdorskoj ostrog**, 1, 1, 4 (4) wird auch Obdorskoj  
gorobok genannt, 1, 3, 17. 2, 1, 17 (5).
- Obischer meerbusen**, 2, 1, 35.
- Ochotsk**, ein ostrog an der tungusischen see, 5, 5, 20.
- Ota**, ein fluß, fällt von der westlichen seite in die Angara  
oberhalb den wasserfällen, 3, 3, 6.
- Olchon**, eine insel in dem see Baikal. Einleit. S. 20.  
S. G. 5, 2, 2.
- Olekma**, ein fluß, fällt von der rechten seite in die lena,  
3, 4, II. 5, 4, I.
- Olekinskoj ostrog**, am westlichen ufer der lena, 14  
K K K  
werste

## Geografisches Register.

- werste oberhalb der mündung der Oletma, 3, 4,  
 11 (44).
- Olenek**, ein fluß, fällt in das Eismeer, im W. von der  
 Lena, 3, 4, 11.
- Om**, fließt aus der Barabei in den Irtysh, 1, 3, 32.
- Omut**, ein fluß, fällt vermutlich in das tungusische meer,  
 3, 4, 19.
- Onga**, ein fluß, fällt in die Lena. S. Amga.
- Ossa**, ein fluß, fällt von der östlichen seite in die Angara,  
 5, 2, 3.
- Ossinkoi ostrog**, 5, 2, 7.
- Ostjaken**, am Irtysh, 1, 1, 36.
- am Ob, 1, 3, 14.
- am Kasim, 1, 3, 14.
- an der Obischen Soswa, 1, 2, 39.
- Narimische, 1, 4, 2.
- Ketische, am Ket-fluß, 1, 4, 3.
- am Jenisei-strom, 2, 1, 28.
- an den flüssen Sym und Kas, 2, 1, 18.
- zu oberst am Ket, 2, 3, 9.
- am kleinen fluß Kem, 2, 3, 9.
- im turuchanischen gebiet, 3, 1, 17.

## P.

- Padun**, ein großer wasserfall in der Angara, 3, 3, 6 (31).
- Pásida**, ein fluß, dem Jenisei gegen Osten, 2,  
 1, 34.
- die gegend, durch welche dieser strom fließt, 2,  
 1, 34 (11).
- Pe-King**, die residenz des schinesischen Monarchen, in  
 der provinz Pe-tshe-li, lat. 40°. 3, 2, 28.
- Pelym**, ein fluß, fällt in die Taroba, 1, 3, 10.

Pelym

## Geografisches Register.

- Pelým**, eine stadt an der Lambda, unweit der mündung des Pelým-flusses, 1, 3, 10.
- Permia**, 1, 1, 1.
- Per'sche-li**, eine provinz im Norden von Schina, 3, 2, 27 (20).
- Petschora**, ein fluß im land der Jugern, (heutiges tages Samojeden) 2, 1, 16.
- Pit**, ein fluß, fällt unterhalb Jenisei von Osten in den Jenisei-fluß, 3, 3, 3.
- Podkamenna**, ein fluß, fällt von der rechten seite in den Jenisei, 2, 3, 12 (58). ist der juname der mitlern Tunguska, 3, 3, 28.
- Potschinka**, ein bach, zehen werste von Pelým, 2, 1, 22.
- Posolskoi monastir**, liegt auf Posolskoi muis, 5, 2, 12.
- Posolskoi muis**, ein vorgebürg am südwestlichen ufer des Baikals, 5, 2, 12.
- Pur**, ein fluß, fällt in den tasischen meerbusen, 1, 4, 15.
- Pustosero**, ein see in dem land Jugria, 1, 4, 17.
- Pustoser'skoi ostrog**, an gedachtem see, ebend. 2, 1, 18 sq.
- Pyschma**, komt von SW. ist der letzte namhafte fluß, den die Tura aufnimmt, 2, 2, 11.

## R.

- Rasatlow**, (Troizkoi) ein mönchs-kloster am süblichen ufer des Iset-flusses, fünf werste von Iset'skoi ostrog, 4, 1, 11.
- Rarschewka**, ein bach, fällt in den Irtysh, 1, 2, 17.
- Rarschewo goroditsche**, ein ostiakischer flecken am Irtysh, 1, 2, 12.
- Rarschewoye jurti**, ebend.
- Rogowoi gorodok**, in der Samojeden land, am fluß Ussa, 2, 1, 18.
- Rosmachnicha**, ein kleiner fluß, befördert die wasser-  
reise

## Geographisches Register.

- reise von der Nischna Tunguska nach dem Wkul-  
strom, 3, 2, 27.  
Rudna, eine slobode, wobei ein eisenerz, am nördlichen  
ufer der Niza, 21 werste von Newianskoi, 3,  
1, 13.  
Rybenstoi ostrog, 3, 3, 1' (27). 3, 3, 5.

### S.

- Saakol, ein fluß in der Mongalei, fließt (vermutlich) in  
den Kemtschif, 4, 6, 15.  
Sajanisches gebürg, 2, 3, 27 (68).  
Samarowskoi jam, 1, 2, 17. 4, 1, 23.  
Samojeden, 1, 1, 2.  
— in der untersten gegend des Obstroms, 1,  
3, 17.  
— an den flüssen Pur und Tas, 1, 4, 16.  
— im berefowischen gebiet, 2, 1, 18.  
— in dem land Jugria, ebend.  
— in der untersten gegend des Jenisei, 2, 1, 28.  
— an dem strom Päsida, 2, 1, 34.  
— im turuchanischen distrikt, 3, 1, 17.  
Sanguin=talguin=nor, ein see in der Mongalei, 2, 2,  
29 (49).  
Sankin=dalai, ein see in der Mongalei, 4, 6, 23 (65).  
Sargatsch, ein tatarisches geschlecht am Irtysh, 1, 3, 21.  
Sargatsch=aul, Einl. S. 79 (70). S. G. 1, 3, 21.  
Schagarka, fließt aus der Barabei in den Ob, 1, 3, 32.  
Schaktscha, ein see, zunächst am see Irgen, aus welchen  
beiden seen ehemals der fluß Schilok hervorkam,  
5, 2, 22.  
Schamanka, ein großer wasserfall in der Angara, 3, 3,  
4 (29).

## Geografisches Register.

- Schantar, die Insel vor der mündung des Amur-stroms,  
5, 3, 7 (31).
- Scharwan, eine stadt am nördlichen ufer des Sirt, 2, 2,  
6 (13).
- Schilka, ein fluß, 3, 4, 22 (56). 5, 2, 11.
- Schingal, ein großer fluß, fällt von S. in den Amur  
5, 3, 4 (23).
- Schin-yang. S. Mukden.
- Schisch, ein fluß, der von Osten in den Irtysh fließt,  
1, 2, 29. 1, 3, 32.
- Schisch-tamak, ein tatarisches dorf, 1, 2, 29.
- Segra, eine schinesische grenzstadt, 4, 6, 21.
- Seja, ein fluß. S. Tschu.
- Selena, ein fluß, fällt in den Obischen meerbusen, 2,  
1, 35.
- Selenga, kommt von SW. aus der Mongalei, und fällt  
in den Baikal, 5, 2, 1.
- Selimba, fällt in die Seja, 5, 3, 4 (29).
- Sem-palat, ein altes, verfallenes kalmakisches kloster  
am Irtysh, 2, 2, 15.
- Senshin-dalai, ein see in der Mongalei, 4, 6, 23.
- Serebrenka, ein fluß, 1, 1, 17.
- Serpuchow, eine stadt am fluß Nara, unweit seiner mün-  
dung zur Oka, 1, 2, 6.
- Shelesenska, läuft aus der step der Kasatschia orda nach  
dem Irtysh, 4, 2, 7.
- Shtigani, eine simowie an der lena, 3, 4, 2 (41).  
(der ort hat den namen von einem tungusischen volk).
- Sibir, die residenz des Rutschum-Chans am Irtysh, 1,  
1, 35.
- Sibirien, eine landschaft, 1, 1, 6 (6).
- Sibirka, ein bach unter der festung Sibir, 1, 1, 35.

## Geographisches Register.

- Siktal**, eine simowie an der Iena, 3, 4, 11.  
**Silanen**, ein jakutisches volk an der Amga, 3, 4, 16.  
**Sillar**, (Schilka) der tungusische name des Amur-stroms,  
3, 4, 19 und 22.  
**Sinara**, ein fluß, fällt aus S. in den Iset, 4, 1, 12.  
**Sob**, ein fluß, kommt von W. und vereinigt sich mit dem  
Ob, Obdorskoi ostrog gegenüber, 2, 1, 17.  
**Solkamst**, eine stadt in Permien, 1, 4, 8.  
**Solonen**, ein manshurisches volk, 3, 2, 26 (16).  
**Sol-würschegodst**, eine stadt in der Syränen land, 1,  
1, 4.  
**Sosnowskoi ostrog**, im tomskischen gebiet, 4, 4,  
18 (45).  
**Sostwa**, ein wogulischer fluß, fällt von W. in die Taroba,  
1, 3, 11.  
— ein ostiakischer fluß, läuft von SW. in den Ob,  
1, 2, 39. 2, 1, 17.  
**Suchona**, ein fluß in Rußland, vereinigt sich mit dem  
Jug. 3, 1, 12.  
**Sujer**, fließt aus einem see, nach dem rechten ufer des  
Tobol-flusses, 4, 2, 5.  
**Suktsei**, (Suchtsai) eine stadt an der schinesischen mauer,  
wo die beste rabarber wächst, 4, 7, 16.  
**Surgut**, eine stadt am Ob, 1, 3, 18.  
**Susarka**, ein bach, fällt aus S. in die Tura, 4, 2,  
10 (16).  
**Syda**, ein mongalischer fluß, fällt in den Jenisei, 4,  
7, 3.  
**Sylwa**, ein fluß, fällt in die Ischusowa, 1, 1, 11.  
**Sym**, ein fluß, fällt von der linken seite in den Jenisei,  
2, 1, 28. 4, 1, 22.  
**Syränen**, ein volk, 1, 1, 4.

# Geografisches Register.

## T.

- Tabari**, ein wogulisches geschlecht an der Lambda, 1, 3, 10. 2, 1, 10.
- Tabarinskaja sloboda**, an der Lambda, 2, 1, 11.
- Tagil**, ein fluß, fällt in die Tura, 1, 1, 17.
- Tara**, fließt aus der Barabei in den Irtysh, 1, 3, 32.  
— eine stadt am Irtysh, 1, 3, 20.
- Tarchanskaja wolost**, zwischen Demiansk und Samarowskijam, 1, 2, 16.
- Tarchanskoi**, ein tatarischer ostrog, 4, 2, 9. ext. 4, 2, 16 (18).
- Tas**, ein fluß, fällt in den tasischen meerbusen, 1, 4, 15.
- Taschatkan**, ein tatarisches städtgen, auf der östlichen seite des Irtysh, an dem see Kulatschok, 1, 2, 28.
- Tassejewa**, ein fluß, fällt in die Tunguska, 2, 3, 12 (57). 3, 3, 2. S. Uda.
- Tataren**, an dem fluß Neirwa, 1, 1, 18.  
— am fluß Tura, 1, 1, 20 sq.  
— am Irtysh und Tobol, 1, 1, 37.  
— am Eschulym-fluß, 1, 4, 29.  
— (mit dem zunamen Kusnezi) an den flüssen Nrasa und Kondama, 1, 4, 32.  
— am fluß Sylwa, 2, 1, 26. 4, 1, 9.  
— am see Eschebar-kul, 2, 2, 3.  
— (Nogaische) am Jais, 2, 2, 5. S. Nogajen.  
— Sajanische, 2, 2, 25 (25). 2, 3, 27. 4, 4, 2.  
— Kirgisische, 2, 3, 14. S. Kirgisen.  
— Katscher, 2, 3, 17.  
— Sagaische in den obern gegenden der flüsse Iruß, Abakan und Tom, 2, 3, 34.  
— Abinische, in dem kusnezischen gebiet, 2, 3, 35.



## Geographisches Register.

- Tataren**, am Tom-fluß, 3, 2, 12.  
— im tarischen gebiet, 3, 2, 16.  
— (Teleßen) an den flüssen Bi und Katuna, und an dem see Altyn-nor, 4, 4, 1.  
— am Jenisei-strom, 4, 5, 9.
- Tau**, ein fluß, fällt ins tungusische meer, 3, 4, 19.
- Tawda**, ein fluß, fließt von N. nach dem Tobol, 1, 3, 9 sq.
- Tawdinska**, eine slobode, am südlichen ufer der Tawda, 75 werste von der mündung dieses flusses, 3, 1, II ext.
- Tebendinskoi ostrog**, Einl. 79 (70). S. G. 1, 2, 26.
- Teleßen**, ein tatarisch geschlecht am Altyn-nor, 4, 4, 1.
- Teleßkoi osero**, S. Altyn-nor.
- Teleuten**, (Telenguten) ehemals am Ob: nachher unter den tschatischen Tataren, und im kusnezischen gebiet. Einl. S. 44. S. G. 1, 4, 21.
- Tesß**, (Kreß) ein fluß in der westlichen Mongalei, 2, 2, 25 (46). 4, 6, 23, (65).
- Terscha**, ein fluß, kommt aus S. in den Iset, 4, 1, II.
- Tikon**, ein fluß, S. Kotugina.
- Tiß**, fließt von Osten in den Jenisei, 3, 4, 26.
- Tobolsk**, die hauptstadt Sibiriens, am Irtysh, 1, 3, 4.
- Tojanow**, eine tatarische festung am Tom-fluß 3, 2, 21 (15).
- Tom**, ein fluß, fällt in den Ob, 1, 4. 25.
- Tomsk**, eine stadt am Tom-fluß, ebend.
- Tongo**, fließt in den Wilui. Nicht weit davon ist ein salzsee, 3, 4, 25.
- Törgöc**, ein kalmakischer stamm im astrachanischen gebiet, 3, 2, 5 (II).
- Troizkoi monastir**, S. Kasailow.

## Geografisches Register.

- Tschagari**, ein mongalischer stamm, 3, 2, 32 (25).  
**Tschaja**, fließt von der rechten seite in die lena, 3, 3, 17.  
**Tschana**, ein großer see in der Barabei, 1, 3, 32.  
**Tschastye brody**, ein fluß, 2, 2, 25 (45).  
**Tschaten**, ein tatarisch geschlecht am Om-fluß, 1, 4, 24.  
— am Ob und bei Tomsk, ebend.  
**Tschatskoi gorodoß**, eine tatarische festung am Ob, ebend.  
und 3, 2, 18.  
**Tschebar = Kul**, (der bunte see) in dem tobolskischen gebiet, zwischen dem fluß Abuga und dem Tobol, 2, 2, 3 (12). 3, 2, 7 (12). (Ist nicht zu verwechseln mit dem baschkirischen Tschabar = kul, aus welchem der fluß Uwelka hervor kommt).  
**Tschegan = macha**, ein fluß, im land der Kirgisen, fällt in den Abakan, 4, 7, 10.  
**Tschendon**, ein fluß, fällt in einen großen see, der mit dem Eismeer zusammenhangt, 3, 4, 13.  
**Tscherdyn**, eine stadt in Permien, am fluß Koima, 1, 2, 1.  
**Tscheremissen**, ein volk an der Wolga, 4, 1, 9.  
**Tscherna**, ein bach, fällt von der nordlichen seite in den Wagai; daran steht atbaschkoi ostrog, 4, 1, 15.  
**Tschetschuiskoi woloß**, zwischen den Quellen der Nischna Tunguska und dem ostrog Tschetschuiskoi, 3, 3, 27.  
5, 1, 11.  
**Tscheuß**, fließt aus der Barabei in den Ob, 1, 3, 32.  
**Tshi**, (Seja) ein fluß, kommt von N. in den Amur, 3, 4, 19. 5, 3, 2 sq.  
**Tschili = kul**, ein see am Tschim = fluß, 1, 3, 27.  
**Tschimgi**, eine tatarische festung an der Tura, 1, 1, 21.  
**Tschona**, ein kleiner fluß, befördert die wasserreise von Wilui, nach der Nischna = Tunguska; 3, 3, 27.  
**Tschornoi gorodoß**, am Irtysh, 1, 3, 30.  
**Tschubarowa**, eine slobode am südlichen ufer der Niza,

## Geographisches Register.

- 68 werste von desselben mündung, 3, 1, 15. 4,  
2, 2. 4, 2, 14.
- Tschuluschman, ein fluß, fällt in den Alchyn-nor, 4,  
4, 4.
- Tschulym, ein fluß, kommt von SO. in den Ob, 1,  
4, 22.
- Tschunnysch, ein fluß, fällt von der rechten seite in den  
Ob, 4, 1, 16.
- Tschuna, ein fluß, heißt bey seiner quelle Uda, 3, 3,  
2. S. Uda.
- Tschußowa, ein fluß, 1, 1, 7 sq.
- Tschuwasch, eine hohe land - ecke am Irtysh, 1,  
1, 32.
- Tuba, ein fluß, fällt von D. in den Jenisei, S. Upsa.
- Tubiner, ein tatarisches volk am fluß Tuba, 1, 4, 36.
- Tugir, fällt von der rechten seite in die Olekma, 5, 4, 1.
- Tugirskoi ostrog, 5, 5, 3. 5, 5, 6, und S. 17.
- Tugur, fällt in das tungusische meer, 5, 4, 19 (45).
- Tugurskoi ostrog, 5, 4, 20.
- Tulkina, eine landschaft am Jenisei, wo die Ariner gewohnt  
haben, 2, 3, 2.
- Tukan, ein fluß, der in den Wilui fällt, 3, 4, 10.
- Tumen, eine stadt an der Tura, 1, 1, 21 (17). 1, 3, 2.
- Tumentka, ein bach bei Tumen, 1, 1, 21 (17).
- Tuma, (Tjun) fließt in den Wilui, 3, 4, 14 (47).
- Tungusen, an der Tunguska, 2, 1, 28. 2, 3, 3.
- am Ilim-fluß, 3, 3, 17.
- an der Nishnaja Tunguska, 3, 3, 20.
- an der Tschaja, ebend.
- an dem Tukur-fluß, 3, 3, 21.
- an der Kirenga, 3, 3, 24.
- an dem Wilui-strom, 3, 3, 27.
- Tungusen,

## Geographisches Register.

- Tungusen**, bei Shigani, 3, 4, 2.  
 — an dem fluß Marcha, ebend.  
 — am fluß Olenek, 3, 4, 11.  
 — am fluß Tuna, 3, 4, 14.  
 — an den flüssen Maja und Judoma, ebend.  
 — an dem tungusischen meer, ebend.  
 — an der mündung der lena, ebend.  
 — am fluß Omut, 3, 4, 19.  
 — am see Baunt und an dem fluß Zypir, 3, 4, 21.  
 — am Witim-fluß, ebend.  
 — an den quellen der Jana, 3, 4, 23.  
 — am Baikal, 5, 2, 1.  
 — an der obern Angara, 5, 2, 2.  
 — am fluß Bargusin, ebend.  
 — an den seen Irgen und Urachlei, 5, 2, 15.  
 — am fluß Nertscha, ebend. 5, 2, 24.  
 — am fluß Chilok, 5, 2, 21.  
 — am fluß Tugur, (Tuchuru) 5, 4, 19.  
 — am bach Utschalba. Hier sind sie mit Giläken  
 vermischet, 5, 4, 18.  
 — am Argun-fluß, 5, 5, 17.
- Tunus**, eine barabinische festung, 1, 3, 33.  
**Tunusische wolost**, in der Barabei, 4, 2, 22.  
**Turali**, d. i. angefehene Tataren, 1, 2, 29.  
**Turinst**, eine stadt an der Tura, 1, 1, 20 (16). 1,  
 4, 13.  
**Turtaß**, ein fluß, fällt aus Osten in den Irtysh,  
 1, 2, 8.  
**Turuchan**, ein fluß, fällt von der westlichen seite in den  
 Jenisei, 2, 1, 34.  
**Turuchanst**, eine stadt an der mündung des Turuchan,  
 2, 1, 34. 4, 1, 2 (1).

**Turur**,

## Geografisches Register.

- Turur**, fließt von der rechten seite in die Lena, 3, 3, 21 (37).  
**Tururstoi ostrog**, an dem rechten ufer der Lena, 3, 3, 24.  
**Tym**, ein fluß, fällt von der rechten seite, ungefähr 60 grad, in den Ob, 4, 1, 22.

## U.

- Ud**, ein fluß, fällt ins tungusische meer, 3, 4, 19.  
**Uda**, ein fluß der sich vermischt mit der Tunguska. Von seinem ersten lauf an heißt er Uda, in der mitte Tschuna, und wo die Ussolka einfällt, Tassejewa, 3, 3, 2.  
— ein kleiner fluß, fällt von der rechten seite in die Angara, 3, 3, 16.  
— ein fluß, kommt von Osten, und fällt in die Selenga, 5, 2, 21.  
**Udinstoi ostrog**, am östlichen ufer der Selenginischen Uda, 4, 1, 19.  
**Udora**, ein fluß, 1, 1, 6 (6).  
**Udoria**, eine landschaft, ebend.  
**Ufa**, eine provinzialstadt am fluß Ufa, der in die Biela, diese in die Kama, und die Kama in die Wolga fließt, 2, 1, 7. 4, 2, 14.  
**Uglitsch**, eine stadt an der Wolga, 2, 1, 11.  
**Ujandina**, fällt von der westlichen seite in die Indigirka, 3, 4, 24 (64).  
**Uibat**, ein fluß, fällt (meines erachtens) in den Abakan, 4, 6, 12. it. S. 15. 4, 7, 10.  
**Ulagiri**, ein tungusisch geschlecht an der zweiten Bränba, 5, 3, 3 26'.  
**Ulja**, ein fluß, fällt ins tungusische meer, 3, 4, 18.  
**Umletan**, ein fluß, fällt in die Seja, 5, 3, 3.  
**Unga**, fällt von der westlichen seite in die Angara, 5, 1, 10 (4).  
**Upsa**,

## Geografisches Register.

- Upta**, (auch Tuba) ein fluß, komt von Osten in den Jenisei, 4, 1, 18.  
 — ein see in der westlichen Mongalei, 1, 4, 28 (64). 2, 2, 25 (46). 4, 6, 23 (65).  
**Ur**, ein fluß, fällt von der westlichen seite in die Seja, 5, 3, 3.  
**Ura**, (Urka) fällt von N. in den Amur 3, 4, 22 (57). 5, 4, 1. 5, 5, 17.  
**Urat**, ein fluß, fällt ins tungusische meer, 3, 4, 18 (52).  
**Urup**, ein fluß, bekommt nach seiner vereinigung mit dem Tjuß-fluß den namen Tschylm, 1, 4, 22.  
**Urutschba**, ein see in der Mongalei, 4, 6, 23.  
**Uspenkoi monastir**. S. Dalmarow.  
**Ulja**, ein fluß, vereiniget sich mit der Petschora, 1, 1, 8 (7).  
**Ußolka**, ein kleiner fluß, fällt in die Tassejewa, 2, 3, 14 59. 3, 3, 2. 4, 1, 21.  
**Ustjug**, eine stadt am fluß Suchona, 1, 4, 13.  
**Ust-kur**, ein ostrog oder flecken an der mündung der Kuta, und am linken ufer der lena, 3, 3, 21 (38). Dasselbst ist eine salzsiederei, 3, 4, 26.  
**Ust-nizinska**, eine slobode am südlichen ufer der Niza, da wo sie sich in die Tura ergeußt, 3, 1, 11 extr.  
**Ust-prorowa**, eine simowie an dem see Baikäl, auf Dosolaskoi-muis, 5, 2, 18.  
**Usuri**, (Usuli) der letzte große strom, der von Süden in den Amur fällt, 5, 3, 7 (30).  
**Urka meshewaja**, 1, 1, 17 (12). fällt von N. in die Tschuffowa, 4, 1, 8.  
**Urkinstaja pristan**, am westlichen ufer der Urka, 1 werst von der mündung, 4, 1, 8.  
**Urschalda**, ein bach, fällt ins tungusische meer. Hieran wohnen

## Geografisches Register:

wohnen Tungusen und Giläken vermische, 5,  
4, 18.

Tschur, ein fluß, fällt von Osten in den Alban, nicht  
gar weit von seinem ursprung, 5, 3, 2.

### W.

Wach, ein fluß, kommt von N. in den Ob, 2, 2, 20. 4, 1, 22.

Wagai, ein fluß, 1, 2, 6. it. S. 25. fällt aus W. in  
den Irtnsch, 4, 1, 15 (2).

Wagan, ein bach, der in die tungusische see fällt, 5,  
4, 19.

Wasserfall, Araksejew genannt, in dem Kan-fluß, 2,  
3, 22. 4, 1, 18.

— in der Tschuna (sonst Uba) 3, 3, 2.

— in der Angara, 3, 3, 4 (29). 3, 3, 6  
(31). 3, 3, 13 (35).

— im Witim, 3, 4, 21.

— in der Gonoma, 5, 3, 2.

Wege, von Pustosero nach Obdor, über Rogowoi gorobof  
am fluß Ussa, 2, 1, 18 sq.

— von Rußland nach Sibirien über Pelym, 4, 1, 5.

— von Rußland nach Sibiren über Kasan und  
Kungur, ebend.

— verbotene zwischen den flüssen Tym und Sym, 4,  
1, 22.

— zwischen den flüssen Wach und Jelagui, ebend.

Weihgat, die strafe zwischen Nowa Semla und dem fe-  
sten land, 2, 1, 35.

Werch-angarskoi ostrog, 5, 2, 4.

Werchnaja Angara, ein fluß, fällt in die N. spize  
des sees Baikal, 5, 2, 1.

Werch-Nizinstka, eine slobode, am südlichen ufer der  
Niza, 4, 2, 14. Werchor

## Geografisches Register.

- Wercholensk**, ein ostrog an dem östlichen ufer der Lena, gegenüber dem fluß Kulenga, 5, 1, 6.
- Werchorurie**, eine stadt, 1, 4, 9.
- Wichorewka**, ein bach, hart unter dem Dolgolporog, fällt von der rechten seite in die Angara, 3, 3, 13 (35).
- Wilui**, ein großer strom, ergeußt sich von der linken seite in die Lena, 3, 3, 27.
- Wischera**, ein fluß, kommt von N. zum Rama-strom, 1, 3, 8.
- entspringt aus dem jugrischen gebürge, 2, 1, 25.
- Wtrin**, fließt aus S. in die Lena, 3, 4, 21.
- Wogulen**, ein Volk, 1, 1, 3.
- am fluß Sylwa, 1, 1, 17 (11).
- am fluß Serebrenka, 1, 1, 19.
- am fluß Neirwa, 1, 1, 18.
- an der Tura, 1, 1, 20.
- an dem fluß Tarwa, 1, 2, 1. 1, 2, 19.
- an dem fluß Pelym, 1, 2, 1.
- an der Soswa, die in den Ob fällt, 1, 3, 14.
- an der Ronda, 1, 3, 15.
- an dem fluß Loswa, 1, 4, 10.
- an dem fluß Soswa, der in die Tarwa fällt, 2, 1, 22.
- an dem fluß Wischera, der in die Rama fällt, 2, 1, 25.
- Woi-Karra**, ein ostiakischer stamm am Ob, 1, 3, 17.
- Wolga**, ein weltberühmter strom, der sich in das kaspische meer ergeußt, 3, 1, 11 (7) ext.
- Wologda**, eine stadt im archangelschen gouv. an dem fluß Wologda, der in die Suchona fällt, 4, 1, 6.
- Wolot**, zwischen den flüssen Serebrenka und Tagil, 1, 1, 19.
- Wolot,**



## Geographisches Register.

- Wolot**, der ilimische, zwischen der Kuta und der Lena,  
3, 3, 19. 5, 5, 4 (51).  
— zwischen den flüssen Kosmachnicha und Tschona,  
3, 3, 27 (40).  
— zwischen den flüssen Mujemka und Branda, 5,  
3, 3.  
— zwischen den flüssen Nischna Tunguska und  
Tschetschui, 5, 5, 3 (49).  
— zwischen den flüssen Zugir und Urka, 5, 5,  
3 (50).  
**Wym**, ein fluß in der Syränen land, 1, 2, 39. 5, 5, 4.  
**Wyrschegda**, ein fluß, fällt in die Dwina, 3, 1, 12.

### 3.

- Zingali**, eine ostiakische wolost, zwischen Demiansk und  
Samarowskoi jam, 1, 2, 13.  
**Zingalstie jurti**, auf dem westlichen ufer des Irtysh;  
1, 2, 13.  
**Zipa**, (Tung. Zipit) entspringt aus dem see Baunt, und  
fällt in den Witim - fluß, 3, 4, 21.





## Historisches Register.

---

**A**

**A.**

- b, bedeutet im Persischen Wasser. Mutmaßliche gedanken von dem namen des flusses Ob, Einleit. S. 3 (3).
- Abat, ein teleutischer Knäs wird zum gehorsam aufgefordert, 1, 4, 27.
- schickt presente nach Tomsk, weigert sich aber selbst in die Stadt zu kommen, ebend.
  - bekwemt sich endlich, und leistet die huldigung, S. 28, it. 31 ext.
  - macht allianz mit Ablai, 3, 2, 17.
  - gibt dem tschatischen murza Tarlap seine tochter zur ehe, ebend.
  - belagert Tschatskol gorodoß, S. 18.
  - erkennet aufs neue die russische oberherrschafft, eb.
  - schickt seine parteien vor Tomsk, ebend.
  - macht einen anschlag auf Tojanow gorodoß, S. 21.
  - plündert die schagarische wolost aus, ebend.
  - wird vom Tschernizin geschlagen, S. 21.

## Historisches Register.

- Abak**, bekwemet sich wieder, ebend.  
— schlägt die kasaken zurück, welche einen ostrog bei der vereinigung der flüsse Bi und Katun bauen wolten, 4, 1, 16.  
— begiebt sich wieder unter russischen gehorsam, 4, 4, 9.  
— wird deswegen von den Kalmaken und Kirgisen angefochten, welche tribut von ihm fordern, ebend.  
— stirbt, ebend.  
— hat denen Russen tribut bezahlet, 4, 4, 17.
- Aberglauben der Ostiaken**, 1, 2, 10. §. 12, und 18.
- Ablai**, des Rutschum-chans enkel macht sich einen anhang von den tarischen rebellen, 3, 2, 17.  
— heurathet des Abak seine tochter, ebend.  
— verbindet sich mit dem Tarlaw, §. 19.  
— belagert Mursin-gorodok, §. 20.  
— verheeret die tatarische und ostiatische dörfer längst dem Ob, ebend.  
— wird von einer tomskischen partei geschlagen, ebend.  
— verbindet sich mit dem Taischa Talai, §. 22.  
— geht über den Irtysh, und verheeret etliche tarische wolosten, ebend.  
— wird von den tarischen und tobolskischen kasaken geschlagen, §. 22.  
— plündert ein tatarisches dorf am Iset-fluß, 4, 2, 13.  
— schwört den Tataren nach kalmakischer weise, daß er ihnen am leben nicht schaden wolle, ebend.  
— wird von den Usimern gefangen und nach Moskau geschickt, alwo er sein leben beschließt, §. 14.
- Ablai**, ein kalmakischer Taischa aus der horde Choschos bauet das kloster Ablai-kit, 4, 3, 14.

## Historisches Register.

- Ablai-Kit**, lage dieses orts, und bedeutung des namens, ebend. (28).
- Abugai**, des Tschims sohn, von der kutschumischen familie, führt sich feindsällig gegen die Russen auf, 4, 2, 17 (21).
- tuht einen einfall in die Barabei, §. 22.
- muß auf ungestümes anhalten der Kontaischiner, die in der Barabei gemachte gefangene wieder heraus geben, §. 27.
- Abulgair**, ein sohn des Kutschum-chans wird in einem treffen gefangen genommen, 1, 3, 27.
- Abyß**, bedeutung dieses worts, Einleit. §. 88 (78).
- Achämenes**, ein untergeschobenes wort beim Ammiano Marcellino, 4, 7, 11 (81).
- Agun**, was dieses wort bedeute, Einleit. §. 88 (78).
- Aidar**, des teleßischen fürsten Mandrak sohn, 4, 4, 1.
- wird von den Russen als ein gefangener nach Tomsk gebracht, ebend.
- wird loß gelassen, ebend.
- wird von den Russen belagert und abermal gefangen, §. 7.
- wird wiederum in freiheit gesetzt, §. 5.
- fällt abermal ab, ebend.
- verläßt seine heimat und begibt sich unter den schutz der Teleuten, §. 6.
- Ajuka-Chan**, stamt von den kalmakischen taischa Uruk, 3, 2, 5 (11).
- Aishin-gioro**, der geschlechtsname des haupts des stams Manshu, 3, 2, 27.
- — wird hernach in Tien-ming verwandelt, ebend. (21).

## Historisches Register.

- Altbaril**, der mongalische name eines schinesischen Monarchen, 2, 2, 25 (38).
- Alinsow**, S. Rakinsow.
- Alarsch**, ein reicher ostiakischer knäsej wird an Samars stelle zum Chef der Ostiaken gemacht, 1, 2, 17.
- Albyrschew**, (Peter) ein syn-bojarskoi aus Pelym, 2, 3, 5, extr.
- bauet Małowskoi ostrog, §. 6.
  - erwehret sich der Tungusen, welche diesen ostrog bestürmen, ebend.
  - legt einen ostrog am Jenisei an, woraus hernach die Stadt Jeniseisk geworden, §. 8.
  - fertigt eine partie kasaken nach der Tunguska, die Tungusen zum gehorsam aufzufordern, §. 10.
- Alei**, Kutschums sohn, nimt besiz von Sibir, 1, 2, 36.
- wird von Sejid-Jak verjagt, ebend.
  - will die Ajaliner anderwärts hin versetzen, 1, 3, 30.
  - er und seine brüder schicken nach Tobolsk einen antrag der unterwerfung zu thun, 2, 2, 3.
  - bekommt verdrießlichkeit mit seinem bruder Kanai, §. 6.
  - nimt den titel eines sibirischen Chans an, ebend.
  - vereiniget sich mit dem nogaischen murza Uruß, §. 7.
- Alexei Michailowitsch**, Zar von Rußland: ihm wird, noch als Kronprinzen von dem Altyn-Chan gehuldigt, 4, 6, 9.
- — — schickt die amurische gefangene nach ihrer heimat zurük, 5, 5, 7.
  - — — verbietet diese völker wider ihren willen zu taufen, ebend. Alexei

## Historisches Register.

- Alexejew**, (Wassilei) ein jeniseischer ataman mißhandelt die Tungusen am Pit-fluß, 5, 3, 3.  
 — empöret sich wider den woivoden, ebend.  
 — wird nach Tobolsk gebracht und gestraft, ebend.
- Alman**, d. i. der tribut, den die Kalmaken von ihren untergebenen völkern nehmen, 1, 3, 17 (51).
- Altan-Chan**, ist in der tatarischen historie der allgemeine name aller schinesischen Chans von dem stamm Kin, Einl. S. 81, (74). S. Kin.
- Altyn-Chan**, ein mongalischer fürst, 1, 4, 28 (64).  
 — — bedeutung dieses namens, ebend. und 4, 6, 23 (66).  
 — — füret krieg mit den Kalmaken, 1, 4, 31.  
 — — hat die Kotoren, Tubiner und Osbesaren unter contribution, S. 36.  
 — — sein eigentlicher name, 2, 2, 25 (24).  
 — — es wird von Moskau aus eine gesandtschaft an ihn abgefertiget; 2, 2, 23.  
 — — erkläret den gesandten, daß er dem Zaren dienen wolle, und schwöret darauf, S. 25.  
 — — schickt mit den Rußen eine gesandtschaft nach Moskau, S. 26, sq.  
 — — läßt sich von den Kirgisen bereden, sie wider die Rußen zu verteidigen, S. 28.  
 — — zerfällt deswegen mit den Rußen, ebend.  
 — — seine leute gehen in gesellschaft der Tubiner nach dem Kan-fluß, und überfallen die Kotoren, 2, 3, 27.  
 — — wie es zu verstehen, daß Altyn-Chan auf die Kotoren pretension gemacht, 2, 3, 27 (69),  
 — — schlägt die Kalmaken in einer hauptschlacht, 3, 2, 3.

## Historisches Register.

- Alcyn Chan**, fürchtet sich vor den Manshuren, und will zu den Kirgisen überziehen, 3, 2, 32.
- — wird von den Tomskern ersucht, friede zwischen ihnen und den Kirgisen zu stiften, 4, 5, 5.
- — nimmt solches auf sich und schickt zu dem ende einen Lama an die Kirgisen, ebend.
- — schickt gesandten nach Tomsk, die unterwerfung seiner horde dem Russischen Reich anzubieten, 4, 6, 1.
- — bekommt gesandten von Moskau, die die huldigung von ihm annehmen sollen, S. 2.
- — er läßt solche durch Dural-tabun verrichten, ebend.
- — wird von einem tomstischen schreiber gescholten, ebend.
- — schickt gesandten nach Moskau, mit einem so genantten tribut, S. 3.
- — macht die geschenke namhaft, so er von dem Zaren dagegen verlangt, ebend.
- — bekommt ein schreiben von dem Zaren, nebst dem größten teil der geforderten geschenke, S. 4.
- — sein hochmut, 6.
- — ist übel zufrieden wegen des worts cholop, ebend.
- — will die huldigung durchaus nicht in eigener person ablegen, S. 7.
- — läßt einen tangutischen lama, und den Dural-tabun für sich schwören, S. 9.
- — fordert und bekommt geschenke vom Gretschanin, S. 10.
- — läßt denen russischen gesandten aus raubsucht alles ihr gewehr wegnemen, ebend.

## Historisches Register.

- Altyn-Chan, verspricht die rebellische Kirgisen im namen des Zaren zu paven zu treiben, 4, 6, 9.
- — schickt abermal gesandten nach Moskau, §. 12.
- — und den zweiten tribut, §. 14.
- — rühmt sich seiner abkunft vom Tschingis-Chan, §. 16.
- — läßt den gesandten Starfow zum gezelt hinaus stoßen, ebend.
- — läßt die vor ihn bestimmte Zarische geschenke mit gewalt wegnemen, §. 20.
- — will die müze bei nennung des Zarischen namens nicht abnemen, §. 21.
- — verteidiget der Kirgisen sache, ebend.
- — erzählt einige umstände von der Schinesee land, und dem mongalischen handel mit ihnen, ebend.
- — zwingt dem Starfow sein gewehr ab, §. 25.
- — will gesandten nach Persien und zum türkischen Sultan über Rußland schicken, §. 26.
- — tuht den vorschlag von einer gemeinschaftlichen waaren-niederlage der Rußen und Mongalen, ebend.
- — schickt die dritte gesandtschaft mit tribut nach Moskau, §. 27.
- — seine unterwerfung und die darüber angestellte unterhandlungen waren nur betriegliche vor-  
spiegelungen, §. 30.
- — tuht eine reise nach den schinesischen grenzen, und bleibt 3 jahr lang aus, 4, 7, 1.
- — tuht einen einfall in das land der Kirgisen, und setzt sie auf tribut, 4, 7, 2.



## Historisches Register.

**Altyn Chan**, will die Kirgisen zwingen ihm zu huldigen,  
§. 4 extr.

— — sein wahrer name und titel, §. 5 (77).

— — geht aus furcht vor einem ruffischen kriegs-  
heer zurük in sein land, §. 6.

— — fordert tribut von den Kirgisen, die unter  
ruffischer botmäßigkeit stehen, §. 7.

— — stirbt, §. 8.

**Amurische Kasaken**, nemen an der Diefma den vor Paschkow  
bestimten proviant mit gewalt weg, 5,  
5, 19.

— — von des Stepanow kommando berauben  
eine andere partei kasaken, die Paschkow an den  
Stepanow abgeschickt hatte, 5, 5, 25.

— — weigern sich unter Paschkows kommando zu  
stehen, ebend.

— — werden von den Schinesern aufs haupt ge-  
schlagen, ebend.

— — zerstreuen sich, ebend.

— — begeben sich zu dem woimoden Paschkow,  
und suchen dienste, §. 28.

— — bestelen ihre kamaraden und laufen davon,  
ebend.

**Anhöhen**, werden von Rußen sonderlich erwälet zu anle-  
gung der ostroge, 5, 1, 6.

**Anstalten**, die amurische länder zu behaupten, sind gut,  
werden aber übel ausgeföhret, 5, 5, 6 und §. 22.

**Apfelgebürge**, in Sibirien, 5, 2, 23.

— — hat bäume die kleine äpfel tragen, ebend.  
(21).

**Ara**, was es in der tatarischen sprache bedeute, 2, 3,  
2, (51).

## Historisches Register.

Archangelische einwohner, sind auf elenden fahrzeugen nach Nowa Semla gefahren, 1, 4, 17.

— — — — — gehen mit schiffen über land nach Mangasei, 2, 1, 35.

Argamak, bedeutung dieses worts, 4, 6, 3.

Argun-fluß, das erstemal von den Rußen besucht, 5, 5, 17.

— — — wird bey der Rußen ankunft von den Tungusen verlassen, ebend.

Argunisches silbererz, erste und dunkle nachricht davon, 3, 4, 22 (58).

Argysch, ein tungusisches wort, bedeutet die spuren der renntiere, 4, 2, 3 (13).

Arshinskoi, (Bogdan) ein tobolskischer Golowa, be- redet die Kalmaken, das salz aus dem Jamysch den Rußen auf ihre fahrzeuge zu liefern, 4, 2, 8.

Arshinskoi, (Daniel) ein littauischer rittmeister zu To- bolsk, hält ein unglückliches treffen mit den Kal- maken, 4, 2, 9.

— — — eilet den bedrängten Barabinern zu hülff, komt aber zu spät, und geht unverrichteter sachen zu ruf, 4, 2, 23.

Asim, Kutschums sohn, 2, 2, 37.

Assanen, ein volk, kommen in der sprache mit den Ar- bern und Kotowen überein, 2, 3, 2 (51).

— — — ihr wohnplatz S. 14 (59).

— — — sind vermutlich die älteste völker im mittlern Sibirien S. 22 (65).

Astrachaner, liefern dem Uruk-taischa eine schlacht, wor- inn er umkomt, 4, 2, 12.

Ataman, 1, 1, 16.

## Historisches Register.

- At-basch**, (pferde-kopf) ein hügel am Bagai-fluß, 1, 2, 30. 4, 1, 15.  
**Audienzen ohne geschenke** sind im Orient verhaßt, 4, 4, 17 (44). 4, 6, 20.  
**Azem**, ist das königreich Persien, 4, 7, 11 (81).

## B.

- B und M**, werden leicht mit einander verwechselt, Einl. S. 69.  
**Babinow**, (Artuschka) entdeckt einen neuen weg nach Sibirien über Solkarnsk und das jugrische gebürge bis an die obere gegend des Tara-flusses, 1, 4, 8.  
**Bagatir**, ein kalmakischer taischa, sohn des Karakulai, schwört den eid der treue an Rußland, 2, 2, 14, S. Kontaischa.  
— hat friedliche gesinnungen gegen Rußland, 3, 2, 8.  
— verjagt den Sengul, weil er in das russische gebiet eingefallen, ebend.  
— wechselt die von den Tumenern gefangene Kalmaken gegen Kirgis-kaisakische sklaven aus, S. 10.  
— läßt sich Kontaischa nennen, 4, 3, 1.  
— gibt hundert familien barabinischer überläufer zurück, ebend.  
— begibt sich des anspruchs auf die Barabiner, S. 4.  
— läßt unt einige seltsame geschenke anhalten, S. 5.  
— läßt steinerne städte in seinem land aufbauen, S. 7.  
— bekommt für die auslieferung der barabinischen überläufer ansehnliche geschenke von dem Zaren, S. 8. **Bagatir**

## Historisches Register.

- Bagatir**, setzt die Barabiner wiederum auf tribut, §. 10;  
— klagt über die bedrängnisse, so die Kirgisen von den Tomstern ausstehen müssen; ebend.  
— beschweret sich über die kusnezische Kasaken, daß dieselbe die Kersagalen mit krieg überzogen, §. 12.  
— hält einen feldzug gegen die kirgisische Kaisaken, §. 13.  
— desselben schreiben an den Zaren, §. 15 und ein anderes, §. 17.  
— spricht den Säkil frei von der anlage des russischen gesandten, §. 20.  
— sein tod, §. 22.  
— seine gemalin hülft den beraubten kusnezischen kasaken wieder zu ihrem gut, 4, 4, 8.
- Babarabun**, des Altyn-Chans schwager fordert vom Gretschanin geschenke, 4, 6, 5.
- Baikow**, (Feodor) ein tobolskischer kasak reiset in gesandtschaft nach Schina, 4, 7, 16.
- Bakschi**, der name der kalmakischen schulmeister, 2, 2, 16.  
— vor einem bakschi werden 50 pferde zur ranzion angeboten, ebend.
- Balagan**, bedeutung dieses worts, 5, 1, 17.
- Bandi**, der name der sänger des Kutuchta, 2, 2, 25 (29).
- Barabiner**, werden vom Golowa Domoschitow angegriffen; 1, 3, 33;  
— — und völlig unter den gehorsam gebracht, §. 35.  
— — werden von den Kalmaken in anspruch genommen, 2, 2, 8.  
— — schlagen 18 tarische kasaken tod, 3, 2, 14.  
— — überfallen eine partie Kalmaken, so sich am see Eschana wohnhaft niedergelassen, und reiben dieselbe völlig auf, 4, 2, 25. Bara

## Historisches Register.

- Barabiner**, müssen dem Kontaischa tribut bezahlen, 4, 3, 10.
- Barabinische step**, hat dem Kutschum - Chan gezinslet, 1, 3, 25.
- — — was unter diesem namen zu verstehen, §. 32.
- Barabinische wolosten**, 4, 3, 4.
- Bardak**, ein ostiatischer knäsez am Ob widersezt sich den Russen, 1, 3, 18.
- Bärte**, werden den kusnezischen kasaken zum schimpf abgeschnitten, 4, 4, 7.
- und den russischen tributs - einnemern von den Tungusen an der obern Lena gar ausgerißen, 5, 1, 2.
- Baschart oder Pascatir**, ist einerlei mit Madschar, Eint §. 69.
- Baschkiren**, (sonst Pascatir) werden von den Tataren Uschräk genannt, ebend. S. Uschräk.
- — im usimischen gebiet, werden von den Tumenern überfallen, 2, 1, 7.
- — am Niagß - fluß werden von den Nogajern überfallen, 2, 2, 11.
- — werden von dem kalmakischen taischa Sengut überfallen, 3, 2, 8.
- Baunt**, ein großer see, aus welchem der Zypir fließet, welcher hernach in den Witim fällt, 3, 4, 21 (54).
- an demselben ist der hauptsz eines tungusischen volks, ebend.
- die Tungusen an diesem see werden vom Pochobow unter contribution gebracht, 5, 2, 13.
- Bebra**, ein Daure, stellt sich beim Pojarkow vor am naten ein, 5, 3, 4. **Bebra**,

## Historisches Register.

**Bebra**, gibt dem Pojarkow nachricht von dem ostrog Mol-  
dikitschid, ebend.

**Bechrenei**, ein Endsez der altisarischen Kirgisen, berennet  
die Stadt Kusnez, 4, 5, 2.

— reiset zu den Kalmaken, und hulbigt ihnen im  
namen seiner nation, §. 8.

— befert sich wieder zu den Rußen, ohne sich zum  
tribut zu verstehen, §. 13.

**Bedarew**, (Alexei) ein syn-bojarskoi verliert in einem  
gefecht mit den Buräten 50 mann, 5, 1, 18.

— plündert etliche burditsche ulussen aus, ebend.

— wird von den Buräten genötiget sich zurück zu  
ziehen, ebend.

— tuht einen zug gegen die Buräten jenseit der Ani-  
gara, 5, 1, 9.

— ihm wird aufgepaßt und etliche seiner leute er-  
schlagen, ebend.

**Belketow**, (Peter) ein jeniseischer sotnik, bauet Ryben-  
skoi ostrog, 3, 3, 5.

— fährt über die angarische porogen, und setzt die  
Buräten an der Oka auf tribut, §. 6.

— gehet von Ust-kut die lena aufwärts zu den  
Buräten, 3, 3, 22.

— hält ein scharfes gefecht mit ihnen, §. 23.

— bauet Tutorskoi ostrog, §. 24.

— fährt die lena abwärts und bauet Jakutskoi  
ostrog, §. 25.

— erster amtsverweser zu Jakutskoi ostrog, 3,  
4, 2.

— bauet Oleskminskoi ostrog, 3, 4, 6 (43).

— wird vom Paschkow kommandirt nach dem see  
Irgen, und nach dem fluß Schilka, 5, 2, 16.

Belketow,

## Historisches Register,

**Beketow**, wird von einem schwarm Buräten an det Ossa,  
und abermal am bach Goloufna angefallen,  
§. 17.

— überwintert auf Ust-Prorwa, §. 18.

— fortsetzung seiner reise bis an den see Irgen,  
§. 21.

— geht weiter nach der Ingoba, §. 23.

— muß wegen eingetallenen winters anhalten, und  
eine simowie bauen, ebend.

— schickt den Uraßow voraus nach dem fluß Ner-  
tscha, und überwintert zu Irgenskoi ostrog, ebend.

— wird von den Tungusen im nertschinischen  
ostrog belagert, §. 26.

— verläßt den ostrog und komt an den Amur, all-  
wo er kasaken-dienste tuht, ebend. und 5, 5, 11.

— komt endlich wieder nach Jeniseisk, 5, 2, 26.

**Beresow**, eine ostiakische stadt am Soswa-fluß, 1, 3, 12,

— beschreibung derselben gegend, ebend.

— an eben dem orte war vormals eine ostiakische  
festung, die in der landsprache eben denselben na-  
men fürete, §. 13.

— das gebiet dieser stadt, §. 14.

— die einwohner greifen mit hülfe der Ostiaken  
die Wogulen an, §. 15.

— die stadt wird von dem Ostiaken Lugujew feind-  
licher weise angegriffen, §. 16.

— die einwohner gehen nach den untersten gegen-  
den des Ob-stroms und setzen einige Samojeden  
auf tribut, §. 17.

— bekommt ein kanzeisiegel, 2, 1, 8.

— ist in gefar von den Wogulen und Ostiaken  
zerstört zu werden, 2, 2, 18.

**Beresow**

## Historisches Register.

- Beresowische einwohner**, klagen über der Wustoseraner  
schleichhandel, 2, 1, 18.  
— — — ihr gebiet wird geschmälert,  
2, 1, 20.  
— — — thun jährlich eine fahrt nach  
Mangasei, 2, 1, 36.  
— — — entdecken die flüsse, Dur, Tas,  
u. s. w. bis an den Jenisei, 2, 4, 16.  
— — — machen die dortige Samojeben  
zinsbar, ebend.
- Bielye gory**, eine landesecke am Ob, 1, 2, 38.  
— — Mansurow bauet am fuß dieses bergs einen  
ostrog, ebend.  
— — welcher der erste von den Rußen angebaute  
platz in Sibirien ist, S. 40 (45).
- Bielomiestnyje Kasaki**, Einl. S. 45 (42). 4, 1, 13
- Bienen**, sind nirgends in ganz Sibirien, Einl. S. 4.
- Blut**, von geschlachteten thieren ist den Rußen ein greuel,  
5, 5, 25 extr.
- Bod**, oder Buddha, wird von den Schinesern So genannt,  
Einl. S. 31.  
— — was dieser name bedeute, ebend.
- Bod=tan**, oder Bu=tan, der name des königreichs  
Tibet, ebend.  
— bedeutung dieses namens, ebend.
- Bö**, der name der burätischen weißager oder zauber-  
priester, ebend.  
— ursprung dieses namens, ebend.
- Bogda**, bedeutung dieses worts, 5, 2, 9 (12).
- Bogda=Chan**, läßt der Dutscheri hütten in brand stel-  
ken, und sie selbst nach dem Schingal überziehen,  
5, 5, 18.



## Historisches Register.

- Bogda-Chan**, läßt alle baurische länder am Amur verwüsten, und die einwohner wegführen, um dadurch den Rußen die narungsmittel abzuschneiden, 5, 5, 8 (55)
- — ber mongalische titel des schinesischen Chans, 5, 2, 9 (12).
- Bogdan Brásğa**, ein kasaken-hauptmann unter Jermak tuht einen zug nach den untern gegenden des Irtysh, 1, 2, 7.
- — versäret scharf mit den widerspenstigen Tataren, ebend.
- — setzt etliche tatarische wolosten unter contribution, §. 8.
- — erobert eine ostiakische bergfestung in der nachbarschaft des Demianka-flusses, §. 9-11.
- — die Ostiaken passen ihm auf an einem ort, da der Irtysh zwischen zweien bergen fließt, §. 13.
- — er komt an die letzte ostiakische wolost am Irtysh und erlegt den knäsen Samar, §. 17.
- — an dessen stelle er den Alatsch zum oberhaupt der dortigen Ostiaken einsetzt, ebend.
- — fährt auf dem Ob nach der bielogorischen wolost, §. 18.
- Bogdojen**, ein name, den die Mongalen den Manshurern geben, 5, 4, 13 (41).
- Bojar**, ein ostiakischer knäseß am fluß Demianka unterwirft sich dem Jermak, und bringt ihm geschenke, 1, 1, 36.
- — mutmaßliche gedanken von diesem namen; 1, 2, 9 (29).
- Bojaren**, stehen währenddem Rußischen Interregno der Regierung vor, 2, 1, 26.

## Historisches Register.

- Bolchowstoi**, (knäs Simeon) erster woimod in Sibirien, 1, 2, 21.  
— — stirbt vor hunger und kummer, ebend.
- Bologaten**, S. Butäten von Balaganst.
- Boroga**, ein daurischer knäsez oben am Witim-fluß, 3, 4, 22.  
— handelt mit dem daurischen knäsez Zarokai, ebend.
- Brachmanen**, werden mit den kalmakischen Bakschi verglichen, 2, 2, 16.
- Bruder unter Königen**, bedeutet eine gleichheit, 4, 3, 14 (29).  
— — — jüngerer bruder bedeutet, daß ein solcher den ältern vor höher erkenne, 4, 7, 14.
- Bucharen**, in Sibirien, Einleit. S. 89.  
— haben sich in russischen zeiten daselbst niedergelassen, ebend.
- Bucharei**, wird von den sibirischen schriftstellern mit Turkestan vermengt, 2, 2, 6 (13).
- Bucharische Kaufleute**, lassen sich vor unterhändler gebrauchen zwischen den Tomskern und den Kirgisen, 2, 3, 35.  
— — — karawane wird von Dewlet-firei geplündert, 4, 2, 21.
- Bucharischer gesandter**, wird wegen eines andern schuld in verhaft genommen, 4, 3, 3.
- Butschun**, mit diesem namen wird der fluß Hoang-ho von einem gebornen Schineser genannt, 5, 4, 13 (42).
- Budstikken in Dänemark**, was solches bedeute, 2, 2, 20 (19).
- Bugor**, (Wafilei) ein besärnik, ist der erste, der an die  
M m m lensa

## Historisches Register.

- Lenä kommt, und die Tungusen bis an den Fluß  
Tschaja zinsbar macht, 3, 3, 17.
- Bunter See, 2, 2, 3 (12). 4, 6, 23.
- Buräten, oder Bratski, sind mongalischer abkunft,  
Einleit. S. 20.
- wohnen rund um den Baikal herum, ebend.
  - fallen in das Land der Uriner ein und plündern  
sie aus, 2, 3, 4.
  - sind mit 3000 Mann im Anzug nach dem Kan-  
fluß, S. 15.
  - werden an der Oka vom Befetow auf tribut  
gesetzt, 3, 3, 6.
  - belegen ihr Pferdezeug mit dünnen silbernen  
Platen, 3, 3, II (32).
  - schlagen sich mit Chripunow herum, S. 12.
  - geben dem Persiriew 15 Stück Jobel vor die ge-  
fangene, so ihnen derselbe zustellet, S. 13.
  - verbinden sich mit den Tungusen, denen Rus-  
sen hinfort keinen tribut mehr zu geben, S. 14.
  - beschweren sich, daß man die Ranzion der ge-  
fangenen vor Jassak angenommen, ebend.
  - schlagen den Dunajew mit 52 Kasaken todt,  
S. 15.
  - werden wieder untern gehorsam gebracht,  
S. 16.
  - an der Lenä, halten die Tungusen unter con-  
tribution, 3, 3, 14. und S. 21 (37). 5, 1, 2 (1).
  - stellen dem Befetow hinterlistig nach, und hal-  
ten ein scharfes Gefecht mit ihm, 3, 3, 23.
  - an der Uda, werden mit Güte gewonnen, 4,  
1, 19.
  - haben zuweilen mit den Mongalen zu thun ge-  
habt, ebend.

## Historisches Register.

- Buräten, fallen wieder ab, §. 20.  
— werden mit gewalt unters joch gebracht, ebend:  
— an der obern Lena, werden zum jakutischen gebiet geschlagen, §. 1, 2.  
— haben vormals den Mongalen tribut bezahlet, §. 2 extr.  
— werden von den Russen unvermuthet überfallen, §. 3.  
— halten mit ihnen eine schlacht und werden überwunden, §. 4.  
— bekümmern sich zur tributs-bezahlung, und stellen geiseln von sich, §. 5.  
— werden von Wercholenstsk aus in eids- und pflicht genommen, §. 6.  
— des wercholenischen gebiets, fallen wieder ab, §. 7.  
— vereinigen sich mit ihren landsleuten an der Angara, ebend:  
— gehen mit ihnen 3 mal vor Wercholenstsk, ebend:  
— begegnen dem Bedarew, von dessen mannschaft sie 50 mann erlegen, §. 8.  
— kommen in demütiger gestalt vor Wercholenstsk ostrog, und bitten um ihre gefangene weiber und kinder, ebend.  
— machen dem Bedarew füße, der ihre ulusen verheerete, ebend.  
— passen dem Bedarew auf, da er von jenselt der Angara zurück nach Wercholenstsk wolte, §. 9.  
— gehen wieder vor Wercholenstsk, und verheerent das platte land, §. 10.  
— werden nach und nach wieder zum gehorsam gebracht, §. 11.

## Historisches Register.

**Buräten**, an der Oka wollen die Rußen in Ihrer nachbarschaft nicht leiden, und laufen weg, 5, 1, 13.

— finden sich nach und nach wieder ein, ebend. ext.

— sollen die rußische besatzung zu Bratskoi ostrog erst voll gemacht, und denn erschlagen haben, S. 15.

— von Balaganst (sonst Bologaten), 5, 1, 19.

— leisten den eid der treue nach Jeniseisk, S. 20.

— fliehen zu den Mongalen jenseit dem Irkut, ebend. ext.

— wissen das eisen zu schmelzen und zu schmieden, S. 19.

— auf der insel Olchon werden vom Kurbat Iwanow überwältiget, 5, 2, 2.

— an der südlichen seite des sees Baikal, verwehren dem Kolesnikow das landen, 5, 2, 4 pr.

— am Irkut-fluß, werden vom Pochabow zinsbar gemacht, 5, 2, 7.

— von einer vom Beketow ausgeschickten partei kassaken überfallen, S. 19.

— am fluß Ossa, beunruhigen den Beketow auf seiner fahrt, 5, 2, 17.

— am bach Goloußna, ebend.

**Burchan Kutuchta**, mongalischer Pabst, ist des Altn-Chans sohn, 4, 6, 11.

**Burlat**, ein tschatischer mursa, läßt die Rußen vor dem Ablai warnen, 3, 2, 19.

— wird vom Ablai belagert, S. 20.

**Burut**, eine kirgis-kaisakische nation, Einleit. S. 53.

**Busa**, (Jelisei) ein jeniseischer desätnik, macht neue entdeckungen an der Eissee, zur linken und zur rechten des lena-stroms, 3, 4, 11, 13.

**Bushe**

## Historisches Register.

- Buschenei, ein see, woran Tungusen wohnen, zwischen der obern Angara und dem Witim, 5, 2, 11.  
Butalskoje simowie, am Alban, 3, 4, 16 (49).  
Bucurlin, (Iwan Basiliowitsch) wojwod zu Tomsk, 4, 7, 11.

## C.

- Caraca oder Casaque, ein Gallisches Kleid, Einleit. S. 55.  
Caracalla, bringt die mode von diesem Kleid unter die Römer, ebend.  
Catharina, Kaiserin von Rußland, 5, 5, 1.  
Chabarow, (Jerosei) ein freibeuter, ist der erste ackermann am Jenisei und an der Lena, 3, 4, 26.  
— legt eine salzfiederei an zu Ust-Kut, ebend.  
— wirbt auf seine eigene kosten eine partie freibeuter, und gehet mit ihnen auf der Dlema nach dem Amur, 5, 4, 1.  
— sucht den Knäsen Lawkai mit guten worten zu gewinnen, S. 3.  
— reiset mit einem kleinen gefolg zurück nach Jakutsk, S. 4.  
— wirbt neue mannschaft, S. 5.  
— nimmt drei daurische festungen mit sturm ein, S. 6.  
— bemächtigt sich noch einer andern daurischen festung, S. 8.  
— sein character, S. 9.  
— überwintert bei den Atschani, S. 11.  
— hält eine belagerung von einer manshurischen armee aus, und schlägt sie zurück, S. 12.  
— bekommt neue verstärkung aus Jakutsk, S. 14.

## Historisches Register.

- Chabarow**, ein teil seines heers sondert sich von ihm ab,  
S. 21.  
— bauet Kamarskoi ostrog, ebend.  
— wird vom Synowiew seines commando ent-  
setzt, 5, 5, 6.  
— wird zum syn-bojarskoi und zum ammann  
über einen distrikt an der Lena gemacht, S. 8.  
— wird getadelt, daß er den ackerbau am Amur  
verabsäumt, ebend.  
— wird nach Zugirskoi ostrog geschickt die stelle  
anzuzeigen, wo Synowiew die munition vergraben  
hatte, 5, 5, 27.  
— findet, daß der schatz schon ausgehoben worden,  
ebend.
- Chabarowa dercwna**, 5, 5, 8.
- Chaldäer**, prognosticiren mit stöcken oder stumpfen pfeilen,  
2, 2, 20 (19).  
— haben die kunst erfunden die glückliche oder un-  
glückliche tage zu bestimmen, 4, 6, 19 (62).
- Chalusch**, (q. d. birkenfestung) der wogulische name  
der stadt Beresow, 1, 3, 13.
- Cham**, der weißager bei den heidnischen Tataren, Einleit.  
S. 59 (48).
- Chanbalig**, die hauptstadt in Schina 4, 7, 16 (84).  
— — bedeutung dieses namens, ebend.
- Chinchintala**. S. Schinschin-tala.
- Choai-tsung**, letzter schinesischer Monarch von dem haus  
Taiming, erhenkt sich, 3, 2, 29.
- Chodirew**, (Parfen) jakutischer amts-verweser, hält  
mit dem Kopylow ein treffen und überwindet ihn,  
3, 4, 17.

## Historisches Register.

- Chodirew**, läßt 30 Jakuten niedersäbeln, ebend.  
— nimt dem Kopylow seinen unrechtmäßig erworbenen raub und behält ihn vor sich, ebend.
- Cho-do-cho-zin**, der chinesische name des Bagatir-taischa, 3, 2, 8 (13).
- Cholmogory**, von dort gehen viele leute nach Sibirien, 1, 4, 13.
- Cholop, cholopstwo**, sind schimpfliche namen bei den Mongalen, 4, 6, 6 und S. 9.
- Chondi-Chui**, der name, womit die Ostiaken am Irtysh sich selbst benennen, Einleit. S. 73.
- Choschot**, eine besondere horde Kalmaken am see Koko-nor, 4, 3, 14.
- Chripunow**, (Jakow) woimod zu Jeniseisk, 2, 3, 15.  
— wird abgefertiget ein silberbergwerk unter den Buräten zu suchen, 3, 3, 11 (32).  
— beraubt auf dem Obstrom die ihm begegnende wildschützen, S. 12.  
— schlägt sich mit den Buräten am fluß Oka, ebend.
- Christus**, seltsame meinung der Ostiaken von dieser person, 1, 2, 10.
- Chubulgan**, d. i. ein wiedergeborener nach môngalischem glauben, 2, 2, 25 (32).

### D.

- Dain Mergen Lansa**, ein tangutischer lama, wird vom Altn-Chan geschickt, den frieden zwischen den Russen und Kirgisien zu vermitteln, 4, 5, 5.  
— — — schickt ein schreiben nach Tomsk, in welchem er die loslassung der kirgisischen gefangenen begeret, ebend.



## Historisches Register.

Dain Mergen Lansa, schickt leute nach Krasnojarsk, um die befreiung der kirgisischen gefangenen anzuhalten, ebend.

— — — richtet an beiden orten nichts aus, ebend.

— — — schickt einen gesandten nach Moskau mit tribut und einem schreiben an den Zaren, 4, 6, 3. it. §. 12.

— — — bekommt ein gegen-schreiben von dem Zaren, und geschenke, §. 18.

— — — legt die huldigung ab im namen des Altyn-Chans, §. 9.

— — — fordert dem schreiber Samsonow unverschämter weise seinen halsfragen ab, §. 10.

— — — dient dem Dain-Nojon vor Gewissens-racht, 4, 6, 5 (51).

— — — erpreßt von den russischen gesandten geschenke, 4, 6, 20 und §. 24.

— — — schickt einen falschen tribut nach Moskau, §. 27.

Dain-Nojon, ein bruder des Altyn-Chans, 4, 6, 5.

— — — holt den russischen gesandten Gretschanin auf befehl des Chans ein, ebend.

— — — erbettelt von ihm einige geschenke, §. 10.

— — — schickt gesandten und tribut nach Moskau, §. 12.

— — — begert davor kostbare geschenke, §. 14.

— — — bekommt welche, §. 23.

— — — erpreßt noch mehr von dem überbringer derselben, §. 24 ext.

— — — schickt zum andernmal einen sehr armsäligen tribut nach Moskau, §. 27.

Dalai,

## Historisches Register.

- Dalai**, der mongalische name des sees Baikal, 5, 2, 1.  
— ein see, sonst Kulon-nor, 2, 2, 25 (40). 5, 2, 2 (8).
- Dalai-Lama**, 2, 2, 25 (32).  
— — stirbt niemals, sondern wird neu geboren, Einleit. S. 39.  
— — ob er der Priester Johann sei, S. 43.  
— — wer seiner zuerst gedacht, ebend.  
— — was das wort Dalai bedeute, ebend. (40).
- Dalmatow monastir**, am Iset-fluß, 4, 1, 11.  
— — wird von den kutschumischen prinzen in brand gestekt, ebend.  
— — ist eins von den ansehnlichsten klöstern in Sibirien, ebend.
- Dampier**, (Wilhelm ein reisebeschreiber, 2, 3, 31 (70).
- Danul**, ein tungusischer knäsez, greift die am Jenisei-strom gelegene kusnezische wolost an, 2, 3, 3.  
— schlägt sich mit den Russen herum, ebend.
- Dara-Uba-Saltscha**, des Bagatir-Kontaischa vornehmste gemalin, und des Urluf-Zaischa tochter, 4, 3, 11.
- Dauren**, 3, 2, 26. 5, 3, 3 sqq.  
— wohnen am Amur-strom, und sind tungusischer abkunft, 3, 4, 22 (55).  
— die Mongalen und Buräten geben diesen namen auch den steppen-Tungusen, ebend.  
— haben viehzucht und ackerbau, 5, 3, 4 ext.  
— an der Selimba, verjagen 50 kasaken, 5, 3, 5 ext.  
— am fluß Umlékan greifen den Pojarkow in seiner winterhütte an, S. 6.  
— am Amur, des knäsen lawkai untertanen in fünf festungen, 5, 4, 2 sq.
- M m m 5 Dauren,

## Historisches Register.

**Dauern**, in der festung Gugudarew wehren sich hartnäckig, und kommen alle um, §. 6.

— in der festung Zolgin verlieren ihre festung durchs saufen und sorglosigkeit, §. 8.

— greifen den Nagiba zu wasser an, 5, 4, 16.

— verwahren ihr korn unter der erde, 5, 4, 4 (37).

— werden auf befehl des Bogda = Chans alle vom Amur weggenommen und an die flüsse Naun und Schingal versezt, 5, 5, 8.

— greifen mit ihren helfers-helfern den Stepanow auf dem Schingal an, §. 9.

**Dauria**, ein gesegnetes land an feld - garten - und baum - fruchten, 5, 3, 3. 5, 4, 4.

— ist nicht erzhaltig, 5, 3, 4.

**Daurische gefangene**, werden dem Zaren Alexei Michailowitsch dargestellt und auf seinen befehl wieder in ihre heimat geschickt, 5, 5, 7.

**Demetrii**, etliche betrüger, so sich nach des erstern tod allezeit wieder für die nemliche person ausgegeben, 2, 2, 19.

**Demetrius**, (Grischka Utepiem) unechter Zar von Rußland, schenkt den einwohnern zu Werchoturie das übergebliebene holtz vom festungsbau zu einer kirche, 2, 2, 24.

— schickt dem woimoden zu Werchoturie einen befehl, die Tataren am fluß Sylwa milder zu halten, §. 26.

— fährt säuberlich mit der Schuisfischen familie, 4, 1, 26.

**Demian**, (ostiakisch Nimnjan) ein ostiakischer knäsez versamlet eine große macht gegen die Rußen, 1, 2, 9.

— retirirt sich auf eine bergfestung, ebend.

**Demianskoi jam**, am Irtysh, 4, 1, 23.

Demis

## Historisches Register.

- Deminutivum**, russischer gebrauch der verringerungs-wörter bei eigenen namen, 2, 2, 29 (48).
- Dewarâ**, ein Daurer, des Bebra sohn, geht dem Petrom mit ehrebiebung entgegen, 9, 3, 5.
- Dewlet-kirei**, der sohn Ablai, ein kutschumischer prinz  
4, 1, 16 (5)
- — brennt Dalmatow monastir ab, 4, 1, 11.  
4, 2, 19.
- — schldgt die kasaken zurük, welche einen ostrog bei der vereinigung der flüße Bi und Katun bauen wolten, 4, 1, 16.
- — schikt einen gesandten nach Tara sich zu unterwerfen, welcher schnöde gehalten wird, 4, 2, 15.
- — belagert Tarchanskoï ostrog vergebens, §. 16.
- — bekommt wieder friedliche gedanken, §. 17.
- — trauet einem gesandten von Moskau nicht viel gutes zu, und hält ihn schlecht, §. 18.
- — brennt ein tatarisches dorf am fluß Tara ab, §. 20.
- — plündert eine bucharische karamane, die mit kalmakischen gesandten nach Tara wolte, §. 21.
- — fordert von den Russen die übergelaufene Tataren zurük, ebend.
- Diets bojarstie**, in Rußland, 1, 1, 3 (3).
- Dikintscha**, ein tungusischer knäsez an der mündung des Aldan-stroms, muß zwelertei kasaken zwiefachen tribut geben, 3, 4, 3.
- Dmitri Alexejewitsch**, des Zaren Alexei Michailowitsch Erbprinz, 4, 4, 12.
- Dolgany**, ein tungusisches geschlecht an der lena, 3, 4, 2.
- Donis

## Historisches Register.

- Donische Kasaken**, treiben räuberei, und werden gestraft, 1, 1, 9.
- Domoschirow**, (Boris) ein Wismennoi Golowa, jaget den flüchtigen Ujalinern nach und holet sie ein, 1, 3, 30.
- wird vom Zarischen Hof belohnet, S. 31.
- unterwirft dem russischen Reich die barabinsche step, S. 33-35.
- Dopriul**, ein daurischer kapitan, wird vom Pojarkow zum amanaten weggenommen, 5, 3, 4.
- entwischt, S. 6.
- Dorosejew**, (Peter) ein ataman der Kusnezischen Kasaken, greift die Teleßen in ihrer verschanzung an, 4, 4, 7.
- sucht die abtrünnige Teleßen auf, und findet niemand zu haus, S. 6.
- Dostschanik**, ein russisches fahrzeug, 5, 2, 21 (18).
- Dosi**, ein daurischer kapitan des ostrogs Moldikitschid, er gibt sich dem Petrow gutwillig zum amanaten, 5, 3, 5.
- erst lägt bei einem tumult seinen wächter, und fliehet in den ostrog, ebend.
- Drushina**, ein tomskischer schreiber, schilt auf den Altynchan, und wird davor gestraft, 4, 6, 2 sq.
- Dsongor**, ein beiname der Kalmaken am ober- Irtytsch, 2, 2, 8. 3, 2, 2.
- Dubenskoj**, (Andrei) wird von dem woiwoden zu Jenisei geschickt einen plaz am Jenisei zu anlegung eines ostrogs auszusuchen, 2, 3, 16.
- geht mit seiner zeichnung nach Moskau, ebend.
- bekommt befehl einen ostrog zu bauen, ebend.
- gibt demselben den namen Krasnoj-jar, S. 17.
- schlägt die Ariner und Katscher, welche den bau hindern wolten, S. 19. **Dubens**

## Historisches Register.

**Dubenskoj**, schickt eine partie kasaken zu den Kotowen am Kan-fluß, S. 22.

— läßt allerlei anforderungen an die Kirgisen machen, S. 37.

**Dutscheri**, ein amurisches volk, 5, 3, 4 (27).

— reden eine andere sprache als die Dauren, eb.

— erschlagen 25 kasaken von des Pojarkows seinen leuten, S. 7.

— wohnen nach Chabarows bericht unterhalb der mündung des Schingals, 5, 4, 10.

— legen sich auf den ackerbau und auf die viehzucht, ebend.

— werden vom Chabarow grausam gemißhandelt, 5, 4, 11.

— sie und die Afschani belagern den Chabarow in seiner festung, ebend.

— hegen die Manshuren wider ihn auf, S. 12.

— greifen den Stepanow zu wasser auf dem fluß Schingal an, 5, 5, 9.

— ermorden den nach Schina verordneten gesandten Ischerschigin, S. 10.

— verlassen auf befehl des Bogba-chans ihre wohnstette, und wandern nach den obern genden des Schingals, 5, 5, 18.

**Dutschेरische gefangene**, werden dem Zaren Alexei Michailowitsch presentirt und auf seinen befehl zurück geschickt, 5, 5, 7.

**Dutschun-Chan**, ein name, der dem zweiten manshurischen Chan Tien-Tsong in den krasnojarsischen archivschriften gegeben wird, 3, 2, 32 (25).

**Dunajew**, ein jeniseischer unterhauptmann, wird same 52 kasaken von den Buräten erschlagen, 3, 3, 15.

Dural

## Historisches Register.

- Dural = Tabun**, des Altn-Chans ministre, huldiget dem Zaren im namen seines herrn, 4, 6, 2.
- — huldiget mit dem tangutischen lama zugleich an statt des Altn-Chans, S. 9.
  - — gehet mit den ruffischen gesandten nach Tomsk, S. 12.
  - — wird von einem Kirgisen gefährlich verwundet, S. 13.
  - — traktirt die ruffischen gesandten, und fordert dagegen geschenke, S. 15.
- Dworánnin**, (von der untersten gattung) was man vorzeiten in Rußland unter diesem namen verstanden, 1, 1, 3 (3).

## E.

- Egypter**, glaubten ein höchstes wesen, und unzählige untergötter, Einleit. S. 36.
- die priester und warsager waren ihre ärzte, ebend.
  - beschoren ihre häupter und trugen leinene kleider, ebend. (37).
- Eid**, wird von den sibirischen völkern genommen nach den grundsätzen ihrer religion, 1, 1, 38.
- wie die heidnische Tataren am Irtnsch solchen abgelegt, 1, 2, 7 (25).
  - nach kalmakischer weise, 4, 2, 13.
- Eisen**, in Sibirien, wo es zuerst gefördert worden, 3, 1, 13.
- wird von den Buráten mit silbernen blätgen belegt, 3, 3, 11 (32).
- Eisenerz**, bei der stadt Jeniseisk, siet aus wie weißer leiten, 2, 3, 2 (50).

## Historisches Register.

- Eisenninen**, an den flüssen Nrasa und Kondoma, 1, 4, 32 (65). 3, 2, 12.  
— bei den Bologaten, 5, 1, 19.
- Eiserne gerätschaft**, war im anfang verboten an die sibirische völker zu verkaufen, 1, 4, 32 (65).
- Eismeer**, dessen küsten haben einen torfigten grund, 2, 1, 34 (11).  
— sind tief ins land hinein gänzlich vom holz entblößet, ebend.  
— hat einen schmalen kanal zwischen dem festen land und dem festen eis, 3, 4, 11 (46).
- Amur**, ein kleiner fluß, fällt in den Amur, 5, 4, 2 (36).
- Erzbischof zu Tobolsk**, seit wann? 3, 1, 6.  
— — schaft viele mißbräuche ab, ebend.  
— — stiftet neue klöster, S. 7.  
— — läßt sich einen aussatz von der jermakischen expedition geben, S. 10.  
— — seine einkünfte, S. 11.
- Schkep**, ein kalmakischer taischa, lebt mit den Russen in guter harmonie, 4, 2, 19.  
— dem ungeacht werden seine untertanen von den tarischen überfallen, beraubt und gefangen weggeführt, ebend.  
— er fällt in die Warabei ein, und richtet großen schaden an, S. 22.  
— muß auf bedrohliches begehren der Kontaischiner, die in der Warabei gemachten gefangene wieder heraus geben, 4, 2, 27.

## . S.

**S**, ist nicht in der sprache der Tibetaner, noch der Mongalen,  
Einl. S. 31. Farben,



## Historisches Register.

- Farben**, was sie bei den orientalischen völkern bedeuten, Einl. §. 10 (11). it. §. 45 (42).
- Fahrzeuge**, der Wilden an der Eissee, und deren beschaffenheit, 3, 4, 11 (46).
- Fasten**, bei den Mongalen, 4, 6, 22.
- Faustkampf**, macht schrecken durchs ganze land, 4, 2, 10.  
— geht in Rußland stark im schwang, eb. (17).
- Geodor Borisowitsch**, Zar von Rußland läßt die stadt Werchoturie erweitern und befestigen, 2, 1, 24.
- Geodor Iwanowitsch**, Zar von Rußland schickt den Mansurow als woimoden nach Sibirien, 1, 2, 37.  
— — erteilet dem ostiatischen knäsej Zugui einen schutzbrief wider alle zu befürchtende räubereien, §. 39.
- Festungen**, der sibirischen völker, sind alle von den Rußen zerstört worden, 1, 3, 33.  
— beschreibung der daurischen festungen des knäsen Lamkai, 5, 4, 2.  
— einer andern, auch daurischen festung, 5, 4, 6.  
— befestigungs- werke des ostrogs Kamarskoi, 5, 5, 12.
- Feuerröhre**, Albyn- Ehan verlangt von dem Zaren eins von sieben ladungen, 4, 6, 3.  
— der Manshuren von 3 bis 4 läufen, 5, 4, 12.
- Silaret**, Patriarch in Rußland, vater des Zaren Michael Geodorowitsch, 3, 1, 6.
- Silatow**, (Jewsimi) ein djak und amtsgehülfe der jakutischen woimoden, 5, 1, 1.
- Sirfow**, (Dimitrei) ein jeniseischer syn- bojarskoi verlegt Bratskoi ostrog von der östlichen seite der Angara nach der westlichen, und zwar nach der mündung des Oka- flusses, 5, 1, 14.

## Historisches Register.

- Jirsov**, (Dmitrei) nimmt die halbigung ein von 1700  
Buräten, 9. 20.
- Flüsse**, bekommen von verschiedenen völkern verschiedene  
namen, 3, 1, 11 (7).
- in Sibirien frieren frühzeitig zu, 5, 2, 23 (22).  
5, 3, 2 ext.
- Jo**, (sonst Schaka oder Schekia) wie lang er vor  
Christo geboren, Einl. 9. 31 (33).
- Fransbekow**, (Dmitrei) woimod zu Jakutsk, fertigt den  
Chabarom nach dem Amur ab, 5, 4, 1.
- Freibeuter**, S. Wildschützen.
- Futsbälge**, (schwarze) die allerkostbarste waare in Sibi-  
rien, 4, 6, 14 (61).
- Fuhrwesen**, in Sibirien. S. Podwodon.
- Fustapfen**, deren wundersame kenthniß bei den Wälden in  
Sibirien, 4, 2, 3 (13).

## G.

- Gagarin**, (knäs Sila) woimod zu Tara, 2, 2, 8.
- (Matsei) woimod zu Tomsk, 3, 2, 12.
- Galkin**, (Iwan) jeniseischer ataman, sucht den knäs Soit  
auf, 2, 3, 31.
- hält mit ihm und dem tubinischen knäsez Rajan  
ein treffen, ebend.
- beraubt die Kotowen, und wird deswegen ange-  
klagt, 9. 33.
- findet einen neuen weg längst dem Ilim nach Ust-  
kut, 3, 3, 19.
- schickt einige kasaken die lena aufwärts nach dem  
Lutur, fluß zu den Tungusen, 9. 21.

## Historisches Register.

**Balkin**, (Zwan) bauet eine simowie an der mündung der Ruta; ebend. (38).

- wird amtsverweser zu Jakutsk, 3, 4, 4.
- überzihet die abtrünnige Jakuten mit krieg, ebend.
- wird zurückgeschlagen, ebend.
- hält eine belagerung aus, 9. 5.
- überredet die Jakuten im land zu bleiben, 9. 6.
- zihet gegen Korntow zu selbe, und bringt ihn gefangen nach Jakutsk, 9. 8.
- bauet Bargusinskoi ostrog, 5, 2, 10.
- schickt leute nach den gewässern des Witim-flusses, die Tungusen auf tribut zu setzen, 9. 11.
- setzt die Tungusen am see Terawna gleichfals auf tribut, ebend.

**Gantimur**, ein daurischer fürst, verläßt seine heimat aus furcht vor den Manshuren, 5, 2, 25.

- flüchtet abermal, aus furcht vor den Russen, ebend.

**Gasi**, was dieses wort bedeute, Einleit. 9. 55.

**Gelber Jar**, 2, 2, 25 (28).

- sein gesandter hält sich beim Altyn-Chan auf, ebend.
- und legt den eid der treue an Rußland ab, ebend.

**Gesandtschaften der Russen**,

- an den Altyn-Chan, 2, 2, 23 sqq. it. L. 4, C. 6, passim.
- nach Schina, 2, 2, 29 und 9. 31.
- nach Schina an den Schun-tshi, 4, 7, 16.
- die sibirische woitwoden wollen keine von den kalmaischen taischen annemen, 3, 2, 9.

Gesandte

## Historisches Register.

### Gesandtschaften,

— von den Mongalen und Kalmaken nach Moskau durchzulassen, wird vom Hof verboten, S. 11.

— werden wieder frei gelassen, S. 23.

Gesandtschafts-Kanzlei, zu Moskau, besorgt die sibirische geschäfte, 4, 1, 24.

Geschenke, von dem russischen Hof an den Altn-Chan, 2, 2, 23.

— an solennen tagen großen Herren zu machen, ein altes herkommen, 4, 4, 17 (44). 4, 6, 20.

Gesundheits-erkundigungen, das erste kompliment bei den audienzen, 4, 6, 16.

— — — streit der tomstischen gesandten mit dem Altn-Chan, wer zuerst mit diesem kompliment den anfang machen soll, ebend.

Gewaltthaten, der kasakischen anführer, 3, 4, 16, 199. 5, 4, 9. und 6. 11.

Gewehr, (flinten und säbel) wird den russischen gesandten vom Altn-Chan abgefordert, 4, 6, 10 ext. 4, 6, 25.

Gilaken, (Kilorzi) wohnen an der mündung des Amurstroms, 3, 4, 22. 5, 3, 7.

— ihre sprache soll von der sprache ihrer nachbarn ganz unterschieden sein, 3, 4, 22.

— werden von den Schinesern Ju-bi-da-bsp genannt (leute die sich in fischhäute kleiden), 5, 3, 7 ext.

— werden vom Polarthor auf tribut gesetzt, S. 8.

— waren No. 1645, und viele jahre hernach noch niemand untertan, 5, 3, 7 ext. 5, 5, 20 ext.

## Historisches Register.

- Gilaken**, waren herren von der großen insel Schantar,  
5, 3, 7.
- greifen den Nagiba zweimal auf dem Amur mit einer ungeheuren menge fahrzeuge vergebens an,  
5, 4, 16.
- Gilaken und Tungusen**, wohnen unter einander am bach Utschalba, 5, 4, 18.
- und Natki werden von einigen für ein volk gehalten,  
5, 4, 10 (40)
- Gilakische gefangene**, werden dem Zar Alexei Michailowitsch dargestellt, und auf seinen befehl wieder in ihre heimat geschickt, 5, 5, 7.
- das land ist reich an zobel, 5, 5, 20.
- Glebow**, (Matfei) woivod zu Jakutsk, 5, 1, 1.
- Gluchow**, ein Bolowa, wird als gehülfe des knäsen Bolkhowskoi nach Sibir geschickt, 1, 2, 20.
- verläßt Sibirien, S. 35.
- Godunow**, (Boriss Feodorowitsch) Zar von Rußland, läßt ein dankfest feiren wegen des sieges wider den Kutschumchan, 1, 3, 37.
- belohnet alle und jede, so teil daran gehabt haben, ebend.
- macht gute anstalten in Sibirien, 1, 4, 11.
- erläßt allen untertanen den tribut auf ein ganzes jahr, ebend.
- schickt die einwohner der stadt Uglitsch ins elend,  
2, 1, 11.
- läßt die beide brüder von der Romanowischen familie Iwan und Wasilei in die gefangenschaft nach Pelnm bringen, 2, 1, 14.
- Godunow**, (Matfei) woivod zu Tumen, läßt den Kal-  
maken

## Historisches Register.

maken nächsetzen, und erhascht unüberhohft eine andere beute, 2, 2, 9.

**Gogali**, ein volk, wohnet an der Seja und dem Schingal im gebürge, 5, 4, 10.

— legen sich auf den ackerbau und auf die viehzucht, ebend.

**Goldtrank**, trinken die Teleuten bei ablegung ihres Huldigungseides, 4, 4, 12.

— eben so auch die Mongalen, 4, 6, 9.

**Golowa**, was dieser name in vorigen zeiten in Rußland bedeutet habe, 1, 1, 3 (3). 1, 2, 20 (36).

**Golowin**, (Peter) ein stolnik und erster woivod zu Jakutsk, 5, 1, 1.

— schickt den Pojarkow mit 70 mann nach dem Amur, 5, 3, 1.

**Gonoma**, ein fluß, der in den Utschur und mit diesem in den Aldan fließt, ist voller wasser-fälle, 5, 3, 2.

**Gorodoß** und **Gorodistße**, bedeutung dieser wörter in Sibirien, 1, 2, 19 (34).

**Göz**, ostiakischer, unter dem namen Christus, 1, 2, 10.

— um denselben sind lampen angezündet, S. 11.

— in weiblicher gestalt, mit ihrem sohn auf dem arm, S. 18.

**Gretschanin**, (Stepan) ein tomskischer syn-bojarskoi, gehet in gesandtschaft zu dem Altyn-chan die huldigung von ihm anzunehmen, 4, 6, 5.

— fordert von dem Chan, daß er sich nach des Zaren gesundheit stehend erkundigen solle, S. 6.

— disputirt mit Dural-tabun wegen des worts cholop, und der persönlichen huldigung des Chans, S. 7.

## Historisches Register.

- Bretschanin**, gibt endlich in beiden punkten nach, §. 9.  
— muß den Chan und seine ganze familie beschenken, §. 10.  
— muß alles sein gewehr hergeben, ebend. ext.  
— empfängt einen besuch von mongalischen gesandten, §. 11.  
— zweite gesandtschaft in die Mongalei zu dem Lousan-  
chan, 4, 7, 9.  
— tuht eine reise zu dem Kutuchta, des Lousan-  
chans bruder, 4, 7, 12.  
— gehet in gesellschaft der mongalischen gesandten zurück nach Tomsk, 4, 7, 15.  
**Grenzsheidung**, zwischen Europa und Asia, Einl. S. 1.  
**Gugudar**, ein daurischer knäsej am Amur, verteidiget seine festung gegen den Chabarow mit großer hartnäckigkeit, 5, 4, 6.  
— komt mit allem seinem volk um, ebend.  
**Gugubarew gorod**, 5, 4, 8. it. §. 22.

## H.

- Haare**, dienen den Wilden statt großer zahlen, die sie nicht aussprechen können, 2, 3, 31 (70).  
— hielten die Schineser höher als ihr leben, 3, 2, 30 (24).  
**Handlung**, der Mongalen nach Schina, 4, 6, 21.  
**Historie**, derselben endzweck und nutzen, 4, 2, 1.  
**Hoang-ho**, der bekandte fluß in Schina, wird von einem gebornen Schineser Butschun genannt, 5, 4, 13 (42).  
**Huldigung**, geschlehet auf den namen der Jarln Maria Iljinschna, 4, 4, 12.

## Historisches Register.

- Zuldigung**, auf den namen der beiden söhne des Zaren  
Michael Seodorowitsch, 4, 6, 9.  
— durch zwei substituten, ebend.
- Zuldigungs-ceremonie**, des Altyn-chans 2, 2, 25.  
4, 6, 9.  
— — des teleutischen knäsen Koka,  
4, 4, 12.
- Zungers-noht**, zu Sibir, 1, 2, 21.  
— — zu Krasnojarsk, 3, 3, 7.  
— — zu Berchangerskoi ostrog, 5, 2, 11. pr.  
— — an der mündung des flusses Umlakan, 5,  
3, 6.  
— — zwischen dem Amur und dem Tugir-fluß,  
5, 5, 19.  
— — zu Nertschinsk, 5, 5, 26.

### J.

- Jablonnoi chrebet**, 5, 2, 23 (21).
- Jakintow**, (Archip) wojwod zu Krasnojarsk, läßt die  
entwichene Tübener hinrichten, 2, 3, 30.  
— schickt eine partie Kasaken gegen die Kirgisen aus,  
4, 5, 1.
- Jaksa**, der manschurische name der ehemaligen stadt Al-  
basin, 5, 4, 2, (36).  
— was dieser name bedeute, ebend.
- Jakuten**, nennen sich Socha, Einl. 9. 59 pr.  
— ihre religion und lebensart komt mit der alten  
Mogolen ihrer überein, ebend.  
— verehren unter ihren göttern einen Tatar, 9. 60.  
— ihre sprache ist tatarisch, ebend.  
— sind von den Buräten aus den obern genden  
der Lena verjagt, ebend.



## Historisches Register.

- Jakuten**, ihre handel mit den Tungusen, §. 61.  
— die erste nachricht von ihnen bekommen die Rußen durch die Tungusen am Wilui-fluß, 3, 3, 27.  
— eine andere partei Rußen bekommt nachricht von ihnen am Lena-strom, 3, 3, 20.  
— handeln mit den Rußen zu großem vorteil dieser leztern, 3, 3, 25.  
— an der Amga schlagen die kasaken todt, welche gekommen waren den tribut zweimal zu fordern, 3, 4, 3.  
— kündigen den Rußen den gehorsam auf, 3, 4, 4.  
— liefern dem Galkin eine schlacht, ebend.  
— belagern Jakutskoi ostrog, §. 5 pr.  
— wollen sämtlich aus dem lande zihen, §. 6 pr.  
— ursache und anfang ihrer zerstreung, §. 6 (43).  
— der kängalassischen wolost, belagern zum andern mal Jakutskoi ostrog, §. 6.  
— am Jana-fluß, werden von dem besätnik Busa auf tribut gesetzt, 3, 4, 2.  
— zwischen der Lena und dem Aldan, geben sich unter Kopylow's schuz, 3, 4, 16.  
— verraten ihre eigene landsleute, ebend.  
— werden von Chobirew niedergesäbelt, §. 17.
- Jakutische wohnungen** am Bilui-fluß, sind erdicht, 3, 4, 22 (62).
- Jakutskoi ostrog**, vom Beketow gebauet, 3, 3, 26.  
— — die stadt Jakutsk hat ihren anfang von diesem ostrog, §. 25.  
— — lage dieser stadt, ebend. (39).
- Jakutische woiwoden**, seit wenn? 3, 4, 1. it. §. 9. 5, 1, 1.

## Historisches Register.

Jakurtsische einwohner, laufen aus dem land nach den vermeinten amurischen schätzen, 5, 5, 3.

— — — treiben unterwegs unerhörten mutwillen, ebend.

— — — werden verbrießlich, daß man den amurischen tribut nicht mehr zu ihnen, sondern unmittelbar nach Moskau schickt, 5, 5, 1.

— — — lassen die leute, so vom Amur kommen, an der Olekma visitiren, ebend.

Jamßschiki, werden hin und wieder in Sibirien niedergesetzt, 1, 4, 12.

— — — mußten vormals vorkspann ohne bezalung hergeben, ebend.

— — — bekamen dagegen ansehnliche ländereien, ebend.

Jamßschiks, Kolonien, zu Tumen, 2, 1, 5.

— — — zu Demiansk und Samarowskijam, 4, 1, 23.

Jamysch, ein salzsee am Irtysh, 2, 2, 13 (15).

— — — wenn und von wem er entdeckt worden, ebend.

— — — die Kalmaken verwehren den Rußen salz aus diesem see zu holen, 4, 2, 4.

Jana, ein fluß der in die Eissee fället, wird in den alten schriften Janga, auch Juganda genannt, 3, 4, 12.

Jangir - sultan, des Ischim - chans von Turkestan sohn, wird von den Kalmaken gefangen, 4, 3, 13.

— — — greift 50000 Kalmaken mit 600 mann an, und schlägt sie aus dem feld, ebend.

— — — nimt den Kundelen - taischa vor seinen vater an, 4, 3, 14.

Jahrmarkt, wird jährlich zu Irbitzkaja sloboda gehalten, 3, 1, 14.

## Historisches Register.

- Jar**, ein tatarisches wort, bedeutet ein hohes abgerissenes ufer, 2, 3, 17 (63).
- Jassat**, allerlei bedeutungen dieses worts, 1, 3, 17 (51).  
— aus welcher sprache es genommen worden, ebend.
- Jdirma**, ein fluß, auf welchem ehemals der weg nach der lena gesucht wurde, 3, 3, 19.
- Jediger**, ein tatarischer fürst, wird den Russen zinsbar, Einleit. S. 84. S. G. 1, 1, 6.
- Jelden-noson**, ein bruder des Alty-n-chans, schickt einen boten zum Gretschanin um geschenke, 4, 6, 10.  
— — schickt gesandten und tribut an den Zarischen Hof, S. 12.  
— — begert davor ungeheure geschenke, S. 14.  
— — läßt den gesandten Newjerow mit den Zarischen geschenken zu sich in sein hoflager kommen, S. 19.  
— — erpreßt von demselben besondere geschenke, ebend.
- Jeletzkoj**, (knás Andrei) erster woimod zu Tara, 1, 3, 20.  
— bietet dem Kutschum-chan einen gültlichen vergleich an, S. 28.  
— schickt den Solowa Domoschtrow aus, die flüchtigen Ajaltner einzuholen, S. 30.  
— macht anstatt die barabinische step unter den gehorsam zu bringen, S. 33.
- Jenisei-fluß**, theilt Sibirien in das östliche und westliche, 3, 1, 1.  
— merckliche verschiedenheit der länder davor und jenseit diesem fluß, ebend.  
— heißet nach seinem wahren namen Kern, und der

## Historisches Register.

der name Jenisei kommt von einem mißverstand her,  
2, 3, 3 (52).

Jeniseiſt, eine stadt, ist mitten unter den Ostiaken, die  
man Kusnezj nannte, gebauet, 2, 3, 2.

— war anfänglich nur ein ostrog, 2, 3, 8.

— die lage dieses orts, ebend.

— das gebiet, §. 9.

— setzt viele tungusische völkerschaften auf tribut,  
und bekommt eine reiche jobelernte, §. 12.

— steht unter dem gebiet der stadt Tomsk, 2,  
3, 39.

— krieg des woiwoden mit dem ataman mitten in  
der stadt, 3, 3, 3.

— bekommt in einem jahr 100 und etliche 70  
soroj jobel an tribut, §. 6.

— lauft gefar von den krasnojarsischen meutma-  
chern ausgeplündert zu werden, §. 8.

— tuht den vorschlag die stadt Krasnojarsk in ei-  
nen gemeinen ostrog zu verwandeln, §. 9.

— will den aufstand der Buräten durch nachgeben  
stillen, und verliert dadurch 52 kasaken, §. 15.

— schickt parteien aus nach dem Ilim - fluß und  
nach der lena, 3, 3, 18.

— setzt die Tungusen am Tuttur - fluß auf tribut,  
3, 3, 21 (37).

— ihre kasaken schlagen sich mit den Buräten an  
der lena, §. 23.

— faren die lena hinunter und bauen Jakutskoi  
ostrog, §. 25.

— werden eifersüchtig gegen die Mangasejer, als  
welche ihnen vor dem harnen fischen, §. 26.

Jeniseiſt,

## Historisches Register.

- Jeniseist**, untersuchung, ob sie oder die Mangasejer mehr recht zu den Jakuten hatten, 3, 4, 9.
- streiten sich mit den Krasnojarem um die Bogolaten, 5, 1, 19 ext.
- Jepansä**, ein tatarischer mursa an der Tura, 1, 1, 20.
- die stadt Turinsk bekam von ihm den namen Jepantschin, ebend. (16).
- Jermak**, (Timofejew) ein donischer räuber, wird vom Stroganow aufgenommen, 1, 1, 10.
- nimt sich vor Sibirien zu besuchen, §. 11.
  - überwintert am Sylwa-fluß, ebend.
  - beraubt die Bogulen, ebend.
  - hält strenge zucht, §. 12.
  - sezet eine kolonie an der Sylwa, §. 13.
  - kehret wieder zurück zum Stroganow, §. 14.
  - bekömt von ihm lebens- und kriegs-vorrat, §. 15.
  - nimt seinen zweiten zug vor, §. 16.
  - sein kriegs-staat, ebend.
  - hält das zweite winterlager am bach Cerebrenka, §. 17.
  - curieuse erfindung das wasser fahrbar zu machen, ebend.
  - beraubt abermal die Bogulen, §. 18.
  - eine ausgeschickte partei bekommt wakkere stöße von den Tataren an dem fluß Meiwa, ebend.
  - komt über den wolok nach dem Tagil-fluß, §. 19.
  - weiter nach der Tura, ebend.
  - alwo ihn der tatarische mursa Jepansä aufhalten will, §. 20.
  - erobert das städtgen Tschimgi, §. 21.
  - hält daselbst winterlager, ebend.
  - sezt die benachbarte plätze in contribution, ebend.
- Jermak**,

## Historisches Register.

- Jermak**, läßt dem Kutschum-**chan** ein compliment machen, ebend.
- an der mündung der Tura schlägt er sich mit einigen murfen tapfer herum, S. 23.
- hat noch zwei angriffe auszustehen auf dem Tobol-fluß, S. 24 sq.
- kommt an die mündung der Tamba, S. 26.
- seine leute wollen zurück nach Rußland; er ermuntert sie wieder, ebend.
- wird vom Mehemet-**kul** angegriffen; erhält den sieg, S. 28.
- raubt dem murfa Karatscha seinen schatz; hält rasttage und 40 tägige fasten, S. 29.
- kommt an den Irtysh, S. 30.
- seine kasaken werden zaghaft: er macht ihnen wieder muht, S. 31.
- hält ein treffen mit dem **Chan** an der landes-**elke Tschumash**, S. 32.
- abermaliges treffen mit dem **Chan** an eben demselben plaz, S. 33.
- nimmt die chanische residenz **Sibir** ein, S. 34.
- die **Ostjaken** am **Demianka-fluß**, ergeben sich und bringen geschenke, S. 36.
- einige tatarische familien unterwerfen sich gleichfalls, S. 37.
- und ein teil der **Wogulen**, S. 38.
- er nimmt sie in eid und pflicht und reguliret ihnen tribut, ebend.
- seine kasaken werden vom **Mehemet-kul** überfallen, S. 39.
- er rächet das vergossene blut, S. 40.
- er schickt einen bericht an den russischen Hof,  
S. 42. **Jermak**,

## Historisches Register.

- Jermak**, tritt seine erobringung ab an den Zar, ebend.  
— bringt in vorschlag eine anzahl Tataren in dienste zu nemen, ebend.  
— bekommt von dem Zaren allerlei geschenke, 1, 2, 4.  
— wird in seinem posten bestetiget, ebend.  
— er überrumpelt den Mehemet-kul, §. 6.  
— schickt nach den untern gegenden des Irtysh, die Tataren und Ostiaken aufzufordern, §. 7.  
— gehet selbst nach dem Ob-strom und erobert die koskische gorodki, §. 19.  
— treibt die Bogulen am Taroda-fluß zu paren, ebend.  
— wird von dem mursa Karatscha schändlich hintergangen, §. 22.  
— wird von ihm belagert, §. 23.  
— er überfällt seinen feind und schlägt ihn in die flucht, §. 24.  
— fährt den Irtysh aufwärts mit 300 mann, §. 25.  
— ihm wird eine tatarische prinzeßin zur braut angeboten, §. 26.  
— komt an die mündung des Ischim-flusses, §. 27.  
— bestürmt die kutschumische festung Kular, muß aber davor abziehen, ebend.  
— komt bis zum dorf Schisch-tamak, von wannen er wieder zurück feret, §. 29.  
— bekommt eine falsche nachricht von einer bucharischen karawane, §. 30.  
— eilet nach dem Bagai-fluß, den er aufwärts, der vermeinten karawane entgegen fährt, ebend.  
— geht zurück und übernachtet auf einer insel, §. 32.  
— wird vom Kutschum belauert, ebend.

**Jermak**

## Historisches Register.

- Jermak**, wird überfallen, 9. 33.  
— springt ins wasser und ersauft, ebend.  
— abbildung seines leibs und gemüts, 9. 34.
- Jermakowa Peretop**, allwo Jermak sein leben beschloßen,  
1, 2, 31 (40).
- Jermolin**, (Ilja) ein besätnik, wird vom Galkin nach der  
Zena geschickt, 3, 3, 20.  
— komt bis an die Tschaja, ebend.  
— allwo er einige nachricht bekommt von einem volk  
weiter unten an der Zena, das man Jakuten nenne,  
ebend.  
— feret zurück nach dem Ilim-fluß, ebend.
- Jeuschta**, ein tatarisches geschlecht am Tom-fluß, 1,  
4, 20 (63).
- Jewdokimow**, (Alexei) amtmann zu Bratskoi ostrog,  
klagt über die Buräten und Tungusen, 5, 1, 13.
- Jgitschei**, des kobskischen knäsen Alatsch söhn, 1, 3, 15.  
— übt gegen die Wogulen der großen Konda feind-  
säligkeiten aus, ebend.  
— seine witwe nimt über sich die Ostiaken und Wo-  
gulen gegen die Rußen aufzumiegeln, 2, 2, 20.
- Jjuß**, (der weiße) ein fluß, an welchem der vornemste  
hauptstz der Kirgisen von dem geschlecht der Altisari,  
4, 6, 12 (58).
- Jkar**, ober Jkran Muran, was vor ein fluß unter diesem  
namen zu verstehen sei, Einleit. 9. 24-28.
- Jlanko**, ein burätischer knäsez am fluß Uda, läßt sich be-  
reden die rufische oberherrschafft zu erkennen, 4,  
1, 19.
- Jli**, ein fluß, verliert sich in einem see, dessen lage nach  
astronomischen warnemungen bestimt ist, Einleit, 9.  
29 (28). S. G. 3, 2, 3 (10).

Ilim,



## Historisches Register.

- Ilim**, ein fluß, macht eine veränderung in dem namen des großen stroms, der aus dem Baikäl ausfließt, 3, 3, 12 (33).
- Ilimst**, die stadt am Ilim-fluß, 3, 3, 19.  
— wird zum jakutischen gebiet geschlagen, 5, 1, I ext.  
— wird zu einer stadt erhoben, 5, 1, II.
- Ilimisches gebiet**, an der lena, ebend.
- Ilimische bauern**, laufen aus dem land auf das geschrei von den amurischen schätzen, 5, 5, 4.
- Ileit**, ein tungusischer knäseß von der kipanskaja wolost, 2, 3, II.  
— ist der erste unter den Tungusen, der sich der russischen botmäßigkeit untergibt, ebend.
- Iml**, ein fluß in der Kalmakei, wo gemeiniglich das hoflager des Kontaischa gewesen, 4, 3, 15.  
— ist vermutlich eben der fluß, der bei andern schriftstellern Ili genannt wird, ebend. und 3, 2, 3 (10).
- Ingoda**, ein fluß, gefrieret dreißig tage nach der herbstlichen tag- und nachts-gleiche, 5, 2, 23 (22).
- Joandesi**, der tungusische name des Angara stroms, von der mündung des Ilim-flusses bis an seine vereini-gung mit dem Jenisei, 2, 3, 3 (52). 3, 1, II (7). 3, 3, 12 (33).
- Jornandes**, ein historicus, Einleit S. 71.
- Jrak arabi**, ist die babylonische provinz, 4, 7, II (81).  
— azemi, ist das alte Parthien, ebend.
- Jrbitskaja sloboda**, hält jährlich einen großen jahrmarkt, 3, 1, 14.
- Jrden-Kontaischa**, der wahre name und titel des so genann-ten Altyn-chans, 4, 7, 5, (75).

## Historisches Register.

- Jrgalkat**, ein Fluß in der Mongalei, zwischen dem Abakan-Fluß und dem großen See Ufa, 4, 7, 10 ext.
- Jrgenskoi ostrog**, 5, 2, 22
- Jrgone-ton**, ein Gebirge, Einleit. S. 20.
- was das Wort Jrgon in den tschudischen Sprachen bedeute, ebend. ext.
- Jrkinejewa**, ein Fluß, der in die Tunguska fällt, hat seinen Namen von dem tungusischen Knäse, Jrkinei, 2, 3, 12 (57).
- Jrkutskoi ostrog**, die erste Grundlage zur Erbauung der Stadt Irkutsk, 5, 2, 13 ext.
- Jrtysch**, hat seinen Lauf verändert zwischen Demiansk und Samarowski Jam, 1, 2, 13.
- Jschim**, ein kutschumischer Prinz, retirirt sich nach Ufa, und wird von dannen nach Moskau geschickt, 2, 2, 3.
- nimt den Titel eines sibirischen Chans an, S. 15.
- conjungirt sich mit den Kalmaken, und wird von den Russen geschlagen, ebend.
- heurathet des kalmakischen taischa Uruks Tochter, 3, 2, 5.
- ist ungehalten auf die Russen und drohet ihnen, ebend.
- Jschimchan von Turkestan**, führt Krieg mit dem Kona-taischa Bagatir, 4, 3, 13.
- Jsetskoi ostrog**, 4, 1, 10.
- Jsbei**, ein kirgisischer Knäse, 2, 3, 37 sq. 4, 5, 10.
- Jshinei**, ein kirgisischer Knäse, 2, 3, 37.
- fällt von Rußland ab, und wird gefangen genommen, 4, 3, 10 und S. 19.
- Jshinei**, ein daurischer Knäse am Fluß Schingal, wird von dem manschurischen Statthalter mit 2000 Mann abge-

## Historisches Register.

abgeschikt, den Chabarow und seine spießgesellen lebendig zu greifen, 5, 4, 12.

**Jhinei**, wird geschlagen und verjagt, ebend.

**Jster**, der tatarische name der chanischen residenz in Sibirien, welche die Russen hernach Sibir genannt haben, Einleit. §. 2.

**Jschten**, der name Gottes bei den Ungarn, Einl. §. 72.

— Kommt mit der Perser Jisdan überein, ebend.

— aus welcher sprache dieser name entsprungen, ebend. (62).

**Jster**, der name der Donau, wo sie dem schwarzen meer zuetlet, 3, 1, 11, (7).

**Jtegmen und Koimas**, söhne des tschatischen mursa Earlaw, und enkel des taischa Abak, werden von den Tomskern vor tschatische mursen erkannt, 3, 2, 21 ext.

**Jugern**, waren ehemals herren des landes Bisch-balig, Einl. §. 66.

— haben die Mongalen schreiben gelehret, ebend.

— zihen über Kiew und über das karpatische gebürge nach der Donau, §. 68.

— waren vorher von den Petschenegern vertrieben, ebend.

— sind stammväter der heutigen Ungarn, ebend.

— ob sie und die Bogulen einerlei volk, ebend.

**Jugorsti chrebet**, 1, 1, 2.

**Jugria**, lage dieses lands, ebend.

**Julagiri**, wo sie wohnen, 1, 4, 7.

— werden von den Koräken Aëtal, d. i. die bunte genannt, und warum, ebend.

— am fluß Tschendon, werden von dem besätnik Busa auf tribut gesetzt, 3, 4, 13.

**Julagiri**,

## Historisches Register.

- Jutagiri**, am fluß Indigirka, empfangen den kasaken Iwanow mit dem spieß in der faust, 3, 4, 23.
- haben vor derselben zeit niemals keine pferde gesehen, ebend.
  - greifen den Iwanow nochmal an in seiner winter-hütte, ebend.
  - ergeben sich, ebend.
  - in den untersten gegenden der Indigirka, werden vom Erastow bezwungen, S. 24.
  - am fluß Alaseja, 3, 4, 24.
- Jumar**, der name der obersten Gottheit bei den Eschere-missen und Woten, 2, 2, 18 (18).
- Iwan Michailowitsch**, des Zaren Michael Seodorowitsch sohn, empfängt nebst seinem herrn vater-und bruder die huldigung vom Aldyn-Chan, 4, 6, 9.
- Iwan Wasiliewitsch**, Großfürst von Rußland, schickt eine armée wider die Samojeben und Wogulen 1, 1, 3.
- Iwan Wasiliewitsch**, Zar von Rußland, läßt die Wogulen und Ostiaken zum gehorsam auffordern, 1, 1, 6.
- — — bekommt von den Tataren tribut, ebend.
  - — — sezet Sibirien in seine titulat, ebend.
  - — — schenkt dem Grigorei Stroganow ein stück land an der Kama, S. 7.
  - — — und dem Jakow Stroganow den fluß Ischusowa samt allen seinen gewässern, S. 8.
  - — — drohet der stroganowischen familie, 1, 2, 3.

## Historisches Register.

**Iwan Wasiliewitsch**, läßt ein dankfest halten wegen der erobring Sibiriens, S. 4.

— — — beschenkt den Jermaf und befestiget ihn in seinem amt, ebend.

**Iwanow**, (Kurbat) amtmann zu Wercholenst greift die angarische Buräten an, und erregt dadurch einen aufsturz, S. 1, 7.

— hält eine belagerung aus, ebend.

— tuht eine landung auf der insel Olhon, S. 2, 2.

**Iwanow**, (Pösnik) ein jeniseischer kasak, sucht einen neuen weg von Jakutsk nach dem Jana-fluß, S. 4, 23.

— bekommt tribut von den dortigen Jakuten, ebend.

— geht hinüber nach dem fluß Indigirka, ebend.

— hält etliche scharmüzel mit den Zukagiri, ebend.

— setzt sie auf tribut, ebend.

## K.

**Kasan**, ein tubinischer knäsej geht nach dem Kan-fluß, und plündert die Kotowen aus, S. 2, 3, 27.

— will nicht anders als mit bewehrter mannschaft zum krasnojarschen ataman kommen, S. 29.

— scharmüzel mit demselben, ebend.

— vereiniget sich mit dem Soit, S. 31.

— scharfes gefecht mit dem jeniseischen ataman Galkin, ebend.

— komt nach dem Kan-fluß und fordert von den Kotowen tribut, S. 4, 5, 12.

**Kalah**,

## Historisches Register.

**Kalab**, bedeutet eine Stadt, 1, 2, 29 (39).

— unter welchen völkern, ebend.

— mutmaßung von dem Ursprung und der Wanderung dieses worts, ebend.

**Kalbfleisch**, ist den Russen voriger Zeiten ein Greuel gewesen, 4, 6, 21 (64).

**Kalka-Chan**, 4, 6, 11.

**Kalka-Mongalen**, 2, 2, 25 (40).

**Kalmaken**, werden von den heidnischen Tataren **Uiräts** genannt, Einl. S. 21.

— woher dieser Name rühre, S. 22.

— ihr eigentlicher Wohnsitz, 1, 4, 23.

— sind in viele kleine Staaten zertheilt, ebend. 3, 2, 2.

— wollen sich dem russischen Reich unterwerfen, 1, 4, 30.

— verfallen unterdessen in Krieg mit dem mongalischen **Altyn-Chan**, S. 31.

— werden samt ihren Helfern, den Kirgisen, an der Zahl 5000 Mann von den Russen überwunden, 1, 4, 33 sq.

— am **Irtysh**, sonst **Dsongari** genannt, 2, 2, 8.

— maßen sich einer Gerechtigkeit über die Teleßen an, 4, 4, 6.

— machen einen Anspruch auf alle Tataren des tatarischen Gebiets, und nehmen von ihnen **Jassak**, 2, 2, 8.

— gehen bis über den Fluß **Tura**, und plündern einen tatarischen Flecken aus, S. 9.

— nehmen die tatarische Überläufer auf und streifen mit ihnen bis zur Stadt **Zaro**, S. 12.

## Historisches Register.

- Kalmaken**, werden von dem tarischen woirwoben vergebens zum gehorsam aufgefordert, ebend.
- verwehren den Tarischen Salz aus der Steppe und aus dem Jamysch zu holen, §. 13 und 4, 2, 4.
  - einige von ihren tatischen unterwerfen sich, und leisten den eid der treue, §. 14.
  - werden von den Rußen angegriffen und geschlagen, §. 15.
  - bieten 50 pferde an zur auslösung eines gefangenen Wasschi, §. 16.
  - gehen mit den Tublinern an den Kan-fluß, und plündern die Kotowen aus, 2, 3, 27.
  - wie es zu verstehen, daß sie auf die Kotowen pretension gemacht, 2, 3, 27 (69).
  - werden von den Krasnojarsischen aufgesucht, §. 28.
  - haben jederzeit einen anspruch auf das südliche Sibirien gemacht, 3, 2, 2.
  - verlieren eine hauptschlacht gegen den Althynchan, §. 3.
  - fliehen in das russische gebiet, ebend.
  - hegen friedliche gesinnungen, §. 5.
  - werden von den Mongalen bis in die steppen des Irtysch-flusses verfolgt, §. 9.
  - haben zu gleicher zeit mit den Mongalen, kirgisischen Kaisaken und Mogajern zu thun, 3, 2, 4.
  - gehen mit dem Ablai auf partel, 3, 2, 22.
  - werden geklopft, ebend.
  - der handel und wandel mit ihnen wird wieder eröffnet, §. 23 ext.
  - wie sie einen unversehenen todtschlag büßen, 3, 2, 6.

## Historisches Register,

- Kalmaten**, belagern die Stadt Tara, 4, 2, 4.  
— verheeren das Tumenische, 9. 5.  
— ihre Statsverfassung, 9. 7.  
— führen den Rußen das Salz aus dem Jamysch auf ihren eigenen lastieren herbei, 9. 8. ext.  
— schlagen den tobolskischen Golowa Daniel Arschinskoi aus dem feld, 9. 9.  
— werden von den Usimern aufs haupt geschlagen, 4, 2, 14.  
— belagern Tarchanskol ostrog vergebens, 9. 16.  
— von des Eschkep untertanen, werden von den Tarischen mißhandelt, ungeacht sie der Rußen freunde waren, 4, 2, 19.  
— fallen in die barabinische step ein, 9. 22.  
— setzen sich am see Eschana, und werden daselbst von den Barabinern ausgerottet, 9. 25.  
— werden von des Kontaischa söhnen gezwungen die gefangene Barabiner los zu lassen, 9. 27.  
— sind keine liebhaber von fischen, 4, 3, 16.  
— kwoartiren sich bei den Barabinern ein, und zehren ihren vortrat auf, ebend.  
— stärken die Kirgisen am weißen Tjuß in ihrer widerspenstigkeit, 4, 6, 29.  
— setzen die kusnezische Tataren auf tribut, 3, 2, 12.  
— verheeren das tumenische gebiet bis an den Pyschma-fluß, 9. 15.  
— mengen sich mit in die rebellion der tarischen Tataren, 9. 17.

**Kalmatische anforderungen**, auf die Barabiner werden untersucht, 4, 3, 4. 4, 3, 10.



## Historisches Register.

Kalmatische gesandtschaften, werden aufgehoben, 3,  
2, 11.

\_\_\_\_\_ werden bei dem hügel A-  
bosch erst besucht, und denn weiter gelassen, 4,  
1, 15.

Kalmatische Kaufleute, kommen mit pferden nach Tumen,  
3, 2, 24.

Kalmatische Fürstin, hilft den beraubten Kusnezischen ka-  
saken wieder zu ihrem gut, 4, 4, 8.

Kälco, in Sibirien und ursache derselben, 5, 2, 23 (22).

Kam, bedeutet einen weisager bei den heidnischen Tataren,  
Einl. S. 59 (48).

Kamara, ein fluß, fällt von Süden in den Amur, 5,  
4, 21.

Kamarskai ostrog, ist eine zeitlang der hauptstz der  
Rußen am Amur gewesen, ebend.

\_\_\_\_\_ ist vom Stepanow stark befestiget wor-  
den, 5, 5, 13.

\_\_\_\_\_ wird von den Schinesern belagert,  
S. 14.

Kamaschen, werden auf tribut gesetzt, 2, 3, 26.

\_\_\_\_\_ ihre wohnplätze, ebend.

\_\_\_\_\_ ihre sprache und verwandschaft mit andern  
völkern, ebend. (66).

Kameschadal und Kamtscharka, diese namen rühren von  
den Koräken her, Einl. S. 22.

Kamtscharka, eine vorstadt bei Naryn, 1, 4, 6 (60).

Kamele, ihrer etliche 70 werden von den Kalmaken erbeu-  
tet und nach Moskau geschickt, 2, 2, 15.

Kamonnyc merschety, was die Rußen unter diesem  
namen verstunden, 2, 2, 25 (41).

Kanai,

## Historisches Register.

**Kanai**, ein kutschumischer prinz, entziet sich mit seinem bruder Alei, 2, 2, 6.

— wird von den einwohnern der stadt Schawran zum Fürsten erwälet, 2, 2, 6 (13).

— schlägt diese würde aus, ebend.

**Kansl**, in der Eisse zwischen dem festen land und dem unzergänglichen eis, 3, 4, 11 (46).

**Kantschunwar**, ein kutschumischer, prinz wird von Moskau wieder in seine heimat abgelassen, 2, 2, 7.

**Kangalafische wolost**, 3, 4, 6.

**Kang=hi**, der schinesische Monarch läßt die seeküsten, drei meilen weit verwüsten, um dadurch dem Tsching-tsching-kong die narungs-mittel abzuschneiden, 5, 5, 8 (55).

**Kanonnen**, waren schon zu Kutschums zeiten in Sibirien bekandt, 1, 4, 33 (20).

**Kanzlei=sigel**, wenn sie in Sibirien eingeführet worden, 2, 1, 8. 4, 1, 3.

**Kaptschat**, ob es einerlei mit kasak, Einl. 9. 56.

**Kapki**, (Ku=pe=keu) eine schinesische stadt, hart an der großen mauer, 4, 7, 16.

**Kaptendei**, ein bach, woran ein berühmter salzberg, 3, 4, 25.

**Karra**, bedeutet in der sibirischen sprache eine festung, 1, 3, 17 (50).

**Karatscha**, ein tatarischer mursa, wird vom Zermak geplündert, 1, 1, 29.

— er spielt dem Zermak einen schlimmen streich, 1, 2, 22.

— belagert Elbir, 9. 23.

— wird mit großem verlust abgeschlagen, 9. 24.

## Historisches Register.

- Karatscha**, wird vom Tschulkow berüthet, und als ein gefangener nach Moskau geschickt, 1, 3, 6 sq.  
— also er ehrlich aufgenommen worden, §. 7.
- Karaiten**, ihre art zu zählen, 2, 3, 31 (70).
- Karaiten**, ein geschlecht der tubinischen Kirgisen, 4, 6, 29 (73). 4, 7, 10.
- Kara** : karom oder Kara : kuran, die hauptstadt der ehemaligen mogulischen Monarchie, Einl. §. 18.
- Kara** : kalpak, ein spotname der Manfats, Einl. §. 22. S. G. 1, 3, 39 (54).
- Kara** : kitajer, in Sibirien werden fälschlich vor Schineser gehalten, Einl. §. 6.  
— — Abul-gasi und seines anmerkers irrthum von diesen völkern, Einl. §. 7. sq.  
— — ehemalige grenzen des landes Kara-kitai, §. 10.
- Kara** : kulai, ein kalmakischer taischa und stammvater der Fontaischen, 3, 2, 3 (10).
- Kara** : tum, was es bedeute, Einl. §. 48 (43).
- Kara** : sibi, ein fluß in der Mongalei, fällt in den Abakan, 4, 7, 10.
- Kara** : usun, ein kleiner fluß in der Mongalei, 4, 7, 12 (82).
- Karawanen**, tatarische und bucharische, gehen aus Sibirien nach Schina durch die länder der Kalmaken und Mongalen, Einl. §. 80 (71). S. G. 1, 3, 24. 2, 1, 3. 4, 6, 21.
- Karstaja guba**, 2, 1, 35.
- Kas**, ein jeniseischer fluß, woran so genannte Ostaken wohnen, 2, 1, 28 sq.
- Kasak**, was dieses wort eigentlich bedeute, Einl. §. 54.  
— ist tatarisch, §. 55.

**Kasak**,

## Historisches Register.

**Kasak**, wovon es abzuleiten, ebend.

— irrthum des anmerkers über den Abul-gasi von ableitung dieses worts, §. 56.

**Kasak**, (tomskischer) ein guter wundarzt ohne lehre, 4, 6, 13.

**Kasaken**, das gedächtniß derer, so mit Jermak Sibirien erobert haben, wird jährlich zu Tobolsk in der hauptkirche erhalten, 1, 1, 33 ext § 40. ext.

— schlagen sich mit kasaken von andern gebieten, 3, 4, 2 und §. 7. sqq.

— treiben straßenraub, 3, 3, 12. 5, 2, 3.

— verlassen mutwilliger weise ihren posten, 5, 2, 11, und §. 26.

— machen im ilimischen gebiet wind von den amurischen schätzen, 5, 5, 4.

— (zwei von Tomsk) reisen durch das land des Altyn-chans nach Schina, 2, 2, 29.

**Kasanski Dworez**, hatte die aussicht über Sibirien, 2, 1, 26 (8). 4, 1, 25 sq.

**Kasanische Chane**, wohnten zu Moskau, und besorgten die geschäfte ihres lands in dem kasanischen Dworez, 4, 1, 25.

**Kataiskoi ostrog**, am Isset-fluß, auf der landstraße von Tobolsk und Tumen nach Ufa, 4, 1, 13.

**Katan-Bagatir**, ein Chan der Mongalen, so man Kalta nennet, 4, 6, 11.

— — seine gesandten statten bei Gretschanin einen besuch ab, um geschenke wegen, ebend.

**Katscha**, ein fluß, fällt bei Krasnojarsk in den Jenisei, 2, 3, 17.

— der tatarische name ist Isir-su, ebend. (62).  
Batscher

## Historisches Register.

- Katscher, tataren**, 2, 3, 2 (51).  
 ————— ihr wahrer name ist Kaschkar, 2, 3, 17 (61).  
 ————— wollen den bau des krasnojarschen ostrogs hindern, 2, 3, 19.  
 ————— begeben sich wieder unter den gehorsam, 9. 20.  
 ————— fangen die aus Krasnojarsk entwischene Tubiner auf, 2, 3, 30.  
 ————— werden davor von den Kirgisen heimgesucht, ebend.  
 ————— verlassen die krasnojarsche partei, und gehen über zu den Kirgisen, 4, 5, 9.
- Kem**, ist der alte name des großen stroms, den die Rußen Jenisei nennen, 2, 3, 3 (52).
- Ketskoj ostrog**, wird von den surgutischen kasaken erbauet, 1, 4, 3.  
 ————— bekommt eigene woiwoden, ebend.  
 ————— wird unter Narym getahn, ebend.  
 ————— wird wegen übler lage anderwärts hin verlegt, 9. 6.  
 ————— hat streitigkeiten mit Tomsk wegen der länder am Ischulym, 1, 4, 26.  
 ————— hat streitigkeiten mit Mangasei wegen der Ostiaken am Sym und Kas, 2, 1, 29 sq.  
 ————— komt unter das gebiet der stadt Tomsk, 2, 3, 39.  
 ————— brennt ab, 3, 1, 3.
- Ketische kasaken**, machen die kusnezische wolost am Jenisei jinsbar, 2, 3, 2.  
 ————— wie auch die landschaft Tulkina, ebend.  
Ketis

## Historisches Register.

- Betische Kasaken**, schlagen sich in der Kusnezischen wostok und am Sym-fluß mit den Tungusen, S. 3.
- — schikken den ostiakischen knäsez Namak zu den Tungusen wegen empfang des tributs, S. 4.
- — it. in die landschaft Tulkina in gleicher absicht, ebend.
- — brauchen ränke den bau von Makowskoi und Jeniseiskoi ostrog zu verhindern, S. 7.
- Abir**, tatarischer name der Mamuts-knochen, Einleit. S. 4 (4).
- Abosar**, ostiakischer name der Mamuts-knochen, ebend.
- Kiang**, der weltberümte strom in Schina, wird von einem gebornen Schineser Schun-gui genannt, 5, 4, 13 (42).
- Kilorzi**, S. Giläken.
- Rin**, der name eines barbarischen Regentenstamms in Schina, Einleit. S. 8 (6).
- was dieser name in der schinesischen sprache bedeute, ebend.
- Rinirskoi gorodoß**, wird von den Kalmaken und kutschumischen prinzen ausgeplündert, 2, 2, 9.
- Ripschat**, ein baschkirisches geschlecht in dem ustmischen gebiet, Einleit. S. 56 (47).
- Rirgisen**, was dieser name bedeute, Einleit. S. 46.
- ihre älteste wohnungen, S. 47.
- wo sie zur zeit der russischen eroberungen ange-troffen worden, S. 50. S. B. I, 4, 22.
- wollen sich an Rußland ergeben, I, 4, 29.
- werden zu Tomsk übel traktiret, ebend.
- streifen bis zu den kusnezischen Tataren, S. 32.
- machen diese abspenstig von Rußland, S. 33.
- vereinigen sich mit den Kalmaken gegen die Rus-sen, ebend. Kir

## Historisches Register.

- Kirgisen**, weisen den Rußen den weg zu neuen erobérungen,  
§. 36.
- fallen von ihnen ab, und tractiren die tributs-  
einnemer mit peitschen, §. 37.
  - fallen ein in die tschulymische wolost, ebend.
  - schlagen die Rußen aus dem feld, §. 38.
  - machen alle Tataren von den Rußen abspenstig,  
§. 40.
  - belagern die stadt Tomsk, ebend.
  - werden abgeschlagen, ebend.
  - huldigen aufs neue, §. 41.
  - fallen von den Rußen ab, und wenden sich zum  
Altyn-chan, 2, 2, 28.
  - hatten die Ariner unter ihrer botmäßigkeit,  
2, 3, 2.
  - maßen sich die herrschaft an über alle ihre nach-  
barn, 2, 3, 14.
  - suchen die landschaft Tulkina gegen die Rußen  
aufzumiegeln, ebend.
  - fallen mit den Arinern und Ratschern den Krasno-  
jarischen ostrog an, 2, 3, 19.
  - rächen die zu Krasnojarsk hingerichtete Tubiner,  
2, 3, 30. 4, 5, 1.
  - verheeren das land der abinischen Tataren, 2,  
3, 35.
  - thun einen einfall in das tomskische gebiet,  
ebend.
  - ihre beschwerden, ebend.
  - schicken tribut nach Krasnojarsk, §. 36.
  - thun den Krasnojaren den vorschlag einen ostrog  
am fluß Kemtschik anzulegen, ebend.
  - ihre antwort auf die anforderung der Krasnoja-  
rer, §. 38.

## Historisches Register.

- Kirgisen , wenden sich wieder zu den Tomskern , und geben ihren tribut an sie ab , §. 39.
- behalten ein beständiges mißtrauen gegen die Russen , §. 40.
- wollen sich niemals bereeden lassen in russische städte zu kommen , ebend.
- stecken Atschinskoi ostrog in brand , 4 , 1 , 17.
- fallen von den Russen ab zu den Kalmaken , 4 , 3 , 10.
- fallen von den Kalmaken wieder ab zu den Russen , §. 19.
- fordern von dem teleutischen knäsen Abak tribut , 4 , 4 , 9.
- sind im verdacht einer heimlichen unterhandlung mit den Kalmaken , §. 10.
- verheeren das gebiet der städte Kusnezj und Krasnojarsk , 4 , 5 , 2 : it. §. 6.
- entziehen sich gänzlich der russischen herrschaft , 4 , 5 , 4.
- vergebliche unterhandlungen sie wieder unter den gehorsam zu bringen , §. 5.
- ergeben sich freiwillig an die Kalmaken , §. 8.
- halten ein unglückliches treffen mit dem Tugatschewskoi , §. 10.
- und ein anders mit nicht besserem glück mit dem Kobylskoi , §. 11.
- kriechen zum kreuz , ebend.
- wollen keinen tribut bezahlen , sondern davor im selbe dienen , ebend.
- am weißen Tjusz , trozen auf die hülfe der Kalmaken , 4 , 6 , 29.
- müssen dem Altyn-chan tribut bezahlen , 4 , 7 , 2.
- Kirg



## Historisches Register.

**Kirgisen**, werden abermal vom Altn = chan und vom Mergen = taischa angefochten, S. 3.

— werden vom Lousan = chan aufs haupt geschlagen, S. 8.

— versagen dem Lousan = chan sowol tribut als geisel, S. 9.

**Kirgisische Kaisaken**, Einl. S. 52.

setzen denen Kalmaken heftig zu, 3, 2, 3. 3 2, 8: 3, 2, 9.

— — — kommen zu kurz in einer schlacht mit den Kalmaken, 3, 2 10.

— — — werden unrecht Truchmens (Turkmens) genannt, ebend. (14).

— — — führen krieg mit dem Bagatir = Kontaischa, 4, 3, 13.

**Kirschen**, wilde, im katharinburgischen und bei Tumen, Einl. S. 4.

**Ksil = basch**, wem anfänglich dieser name gegeben worden, und woher, Einl. S. 22.

**Kielan**, ein tschatischer mursa, 3, 2, 19.

— wird vom Ablai belagert, S. 20.

**Kisylli**, ein tatarisches geschlecht am Ijus = fluss, verheeren die arinische wolosten, 4, 5, 3.

— werden davor von den krasnojarsischen kasaken gezüchtigt, ebend.

— beschweren sich zu Tomsk über der Krasnojarsker gewaltthat, S. 4.

**Klöster in Sibirien**,

— vor mönche zu Tumen, 2, 1, 6.

— — — zu Werchoturje, 2, 1, 24.

— — — zu Newianskoi, 3, 1, 7.

— — — zu Tara, ebend.

— — — zu Tomsk, ebend.

**Klöster**

## Historisches Register.

- Klöster**, vor mönche, zu Turinsk, 3, 1, 9.  
 — Snamenskoj zu Tobolsk, 3, 1, 9 (3).  
 — am Iset-fluß, 4, 1, 11.  
 — Spaskoi zu Jeniseisk, 4, 1, 21 (8).  
 — Troizkoj zu Turuchansk, ebend. (9).  
 — vor weiber, zu Werchoturje, 3, 1, 8.  
 — — zu Turinsk, 3, 1, 9.  
 — — am Iset-fluß, 4, 1, 11 ext.
- Klöster in Sibirien**, wurden vorzeiten von gemelnen mñchen aus eigenem rath und willen, ohne obrigkeitlichen befehl gestiftet, 2, 1, 6. 4, 1, 11.  
 — hatten keine bestimmte einkünfte, ebend.  
 — wurden durch die bemühungen des tobolskischen Erzbischofs Kyprian mit gewissen einkünften versehen, 3, 1, 8 sqq.
- Knäsez**, unter den sibirischen Wörtern, 1, 1, 36.  
 — bedeutung dieses worts, ebend. (21).
- Knten**, wird gefordert bei erkundigung der Zarischen gesundheit, 4, 4, 12 (41). 4, 6, 13 (59).
- Kobylskoi**, (Iwan) vice-woiwod zu Tomsk, schlägt die Kirgisen, 4, 5, 11  
 — schickt die kirgisische gefsel nach Tomsk, worüber zwischen dieser stadt und Krasnojarsk zwietracht entstehet, 5. 11 sq.
- Kodskische gorodki**, 1, 2, 19 (34). 1, 3, 14.  
 — — feindsäligkeiten des kodskischen Knäsen Igitschei gegen die kondinische Wogulen, 1, 3, 15. 2, 2, 17.
- Kogutai**, ein barabinischer Knäsez, schlägt 18 kasaken todt, und flühet zu den Teleuten, 3, 2, 14.
- Koka**, Abats sohn, ein teleutischer Knäs, legt den eß der

## Historisches Register.

- treue ab in die hände der tomskischen abgeordneten,  
4, 4, 10.
- Koka**, weigert sich nach Tomsk zu kommen, ebend.
- geht auf die stadt Kusnezsk los, ebend.
- huldiget denen Russen aufs neue, S. 12.
- beraubt die Tataren im kusnezischen gebiet unter dem namen eines tributs, S. 13.
- ergibt sich an den Kontaischa, ebend.
- führet krieg mit den Kalmaken, in welchem er aber den kürzern zihet, 4, 4, 16. S. 19.
- läßt den tomskischen gesandten nicht vor sich, weil er keine geschenke mitbringt, S. 17 (44).
- vereinigt sich mit dem Madshik, S. 18.
- streift bis an Sosnowskoi ostrog, und schlägt eine partei Russen, so ihm nachjagte, zurück, ebend.
- huldiget zum dritten mal, S. 20.
- formirt mit dem Loufan-chan einen anschlag auf Tomsk, 4, 7, 8.
- stirbt als ein flüchtling in der step, 4, 4, 21.
- Koko-kotel**, ein berg in der Mongalei, 4, 7, 10.
- Koko-nor**, (eine kalmakische nation an einem see gleiches names) greifen den König zu Tibet an, und warum? Einleit. S. 40.
- ist ein wohnsitz der horde Choschot, 4, 3, 14.
- Koko-ton**, eine mongalische handels-stadt, 12 tagereisen von der schinesischen mauer, 4, 7, 16.
- ist von Schinesern bewohnet, ebend.
- Kolesnikow**, (Wasilei) ein jeniseischer ataman, wird nach dem Baikal geschickt silberminen zu suchen, 5, 2, 3.
- seine kasaken treiben straßenraub, ebend.
- bauet einen ostrog an der Dsja, ebend.

## Historisches Register.

**Kolesnikow**, schlägt eine partie Tungusen an der nordwestlichen küste des Baikals, §. 4.

— bauet Werchangerskoi ostrog, ebend.

— schickt etliche Kasaken zu den Mongalen, sich um Silberminen zu erkundigen, §. 5.

— geht zurück nach Jeniseisk, §. 6 ext.

— wird zum andern mal nach dem Baikal geschickt, §. 11 ext.

— tuht den vorschlag, eine besondere expedition nach dem see Irgen zu verordnen, §. 14.

**Kolow**, (Ostafei) ein mangaseischer Kasak, hat handel mit den Kasaken von Tobolsk, 3, 4, 10.

**Kolowskoi**, (Stepan) ein krasnojarscher syn-bojarski, wird zum Mergen-taischa geschickt zu fragen, was er bei den Kirgisen zu thun habe, 4, 7, 4.

— breitet ein gerücht aus von vier russischen armeen, und erschreckt dadurch den Altyn-chan, daß er sich zurück in die Mongalei begibt, §. 5 ext.

**Kolpa**, ein daurischer kapitan, ergibt sich dem Petrow gutwillig zum amanaten, 5, 3, 5.

— wird im tumult von seinen eigenen landsleuten erschossen, ebend.

**Kolzow**, (Iwan) ataman der donischen Kasaken unter Jermaß, wird mit der frölichen botschaft von der erobering Sibiriens an den Zarischen Hof geschickt, 1, 1, 43.

— bekommt audieng, 1, 2, 4.

— ein ataman zu Krasnojarsk, schlägt die Ariner, und Katscher-Tataren, so die stadt angegriffen hatten, 2, 3, 19.

— wird von den wütenden Kasaken er nordet, 3, 3, 7.

**Rondelen-tschokur**, ein könig von Kalka, 2, 2, 25.

## Historisches Register.

- Kondinien**, seit wann dieser name in die Zarische titulatur gekommen, 1, 1 4.
- Kon-taischa**, Bagatir, 4, 2, 27.
- bedeutung dieses namens, 4, 3, 1.
- ob er von dem Tamerlant abstamme? Einl. §. 30 (31).
- nimt die hulbigung an von den Kirgisen, 4, 5, 8.
- ist auch ein titel der beiden mongalischen fürsten, des Altyn-chans und des Lousan-chans, 4, 7, 5 (17). 4, 7, 11 pr.
- Kopylow**, (Dimitri) ein tomskischer ataman, 3, 4, 15.
- bauet Butalskoje simowie am Alban, §. 16 (49).
- zihet die Jakuten an sich, welche nach Jakutsk gehören, ebend.
- plündert die Silanen, ebend.
- wird vom Chobirew in einem treffen überunden, §. 17.
- schickt kasaken aus bis an die tungusische see, §. 18.
- wird abgewekfelt, §. 20.
- Kora**, ein kirgisischer knäsez, dienet den Russen vor dolmetsch bei dem Altyn-Chan, 2, 2, 25.
- schickt mit des Altyn-Chans gesandten einen abgeordneten nach Moskau, §. 26.
- wird von den Tomskern vor geiseln weggenommen, 2, 3, 35.
- stirbt in der gefangenschaft, §. 38.
- Korkodinow**, (knäs Feodor) woimod zu Tumen, 2, 2, 16.
- Kornbehältnisse**, unter der erde, 5, 4, 4 (37).
- Korsakow**, (Woin) woimod zu Turinsk, 3, 1, 13.
- Korytow**,

## Historisches Register.

**Korytow**, (Stepan) ein Escherfaß, wird von Mangasch  
nach der Lena kommandirt, 3, 3, 30.

— bemächtigt sich der jakutischen Kasaken, 3, 4,  
2 ext.

— wird vom Galkin gefangen genommen, S. 8.

**Koschutschki**, bedeutet in der kalmaischen Sprache einen  
Statthalter des Kontaischa, 2, 2, 25 (28).

**Kotelnikow**, (Iwan) ein jenseitiger pätideseinik,  
wird vom Beketow kommandirt, die Mündungen  
der Selenga zu erforschen, 5, 2, 18.

— wird an den daurischen Fürsten Gantimur  
geschickt, und kommt nicht wieder, S. 25 ext.

**Kotowen**, reden mit den jenseitigen Ostiakern, Arinern und  
Afanen fast einerlei Sprache, Einleit. S. 75. S. G.  
2, 3, 2 (51).

— grenzen mit den Arinern und Afanen, 2,  
3, 14 (59), und S. 22 (65).

— sind mutmaßlich die älteste Einwohner des mit-  
lern Sibiriens, 2, 3, 22 (65).

— werden von den Buräten überzogen, S. 15.

— von den krasnojarsischen Kasaken auf Tribut ge-  
setzt, S. 22 sq.

— behalten vier Kasaken im Arrest, bis ihr Knäsel  
Zesenik würde wieder losgelassen werden, S. 25.

— wollen die Russen nicht zu den Buräten füh-  
ren, S. 26.

— werden von den Tubinern ausgeplündert,  
S. 27.

— it. von dem jenseitigen Ataman Galkin,  
S. 33.

— erschlagen die krasnojarsische Tribut-einnemer,  
4 S. 3.

## Historisches Register.

- Kotowen**, stecken Kaszkoi ostrog in brand, 4, 5, 9.  
— werden von den Tubinern um tribut angesprochen, §. 12.
- Kotschi**, fahrzeuge der Russen zur see, 1, 4, 17.
- Kotuga**, ein tungusischer knäsez an der nordwestlichen küste des Baikals, schlägt sich mit dem Kolesnikow herum, und wird gefangen, 5, 2, 4.  
— geht mit den Kasaken hin zu den Mongalen, silberminen aufzusuchen, §. 6.
- Krasnojarsk**, woher der name, 2, 3, 17 (63).  
— beschaffenheit der gegend, §. 18.  
— zustand der einwohner, ebend.  
— das jahr der erbauung dieser stadt, §. 19.  
— das gebiet, §. 22 sq.  
— wird von den Kirgisen, Katschern und Kirgisen angefallen, 2, 3, 19.  
— wird wegen der hingerichteten Tubinier von den Kirgisen angegriffen, 2, 3, 30.  
— gerät in verdrießlichkeit mit der stadt Jeniseisk, 3, 3, 7.  
— lauft gefahr, zerstört, oder in einen ostrog verwandelt zu werden, §. 9.  
— wird von den Kirgisen belagert, 4, 5, 2 it. §. 6.  
— wird von ihren untertanen verlassen, die sich zu ihren feinden schlagen, 4, 5, 3. it. §. 9.
- Krasnojarsische Kasaken**, werden wol belohnet, 2, 3, 21.  
— — — empfangen von den Kirgisen tribut, 2, 3, 36.  
— — — sind damit nicht zufrieden, und machen noch viele andere anforderungen an die Kirgisen, §. 37.

## Historisches Register.

Krasnojarsische Kasaken, machen sich die Kirgisen abspänstig, S. 39.

— — — — — kommen unter das gebiet der stadt Tomsk, ebend.

— — — — — wollen lieber hunger leiden, als ihren proviant von Jeniseisk abholen, 3, 3, 7.

— — — — — schlagen ihren ataman Iwan Kolsow todt, ebend.

— — — — — wollen die stadt Jeniseisk ausplündern, S. 8.

— — — — — holen von den Buräten sklaven, die ihnen wieder abgenommen werden, S. 10.

— — — — — rächen sich an den Kisyllen, wegen ihrer ermordeten kamaraden, 4, 5, 3.

— — — — — werden davor zu Tomsk verklagt, und bekommen einen verweis, S. 4.

— — — — — wollen sich in keine friedliche unterhandlung mit den Kirgisen einlassen, S. 5.

— — — — — kommen in einen verzweifeltten zustand, und wollen die stadt gar eingehen lassen, S. 6.

— — — — — fordern ihre verloffene untertanen von den Kirgisen vergebens zurück, S. 7.

— — — — — werden von allen seiten hart bedrängt, und von ihren verlossenen untertanen angegriffen, S. 9.

— — — — — können keine hülfe von Tomsk bekommen, S. 6 und 10.

— — — — — bekommen hülfe von Moskau, 4, 5, 10.

— — — — — geraten mit den Tomskern in streit wegen der kirgisischen geisel, S. 12.



## Historisches Register.

**Krasnojarsche Kasaken**, nehmen den Kirgisen unter dem vorwand des tributs alles weg, was sie finden, §. 13.

— — — — — zapfen sich mit den Jenisejern um die Bokokaten, 5, 1, 18 ext.

**Krebsse**, sind nicht in den flüssen, so dem Eismeer zulaufen, Einleit. §. 4 ext.

**Kriegsverfassung der Russen**, in alten zeiten, 1, 1, 3 (3).

**Kroporow**, (Andrei) ein littauischer rittmeister in der stadt Tara, jagt mit einem kommando dem prinzen Demlet-kirei nach, 4, 2, 20.

— seine leute fangen meuterei an, und desertiren, ebend.

— er kehrt unverrichteter sachen wieder zurück, ebend.

**Kromawaja protoka**, der mittlere arm des Oka-flusses bei seiner mündung, 5, 1, 15.

— — — — — ursache dieser benennung von der ermordung der russischen besatzung zu Bratskoi ostrog, ebend.

— — — — — wird widerlegt, §. 16.

**Kress, S. Tsch.**

**Kubat-sari**, eine neue stadt und residenz des Bagatir-Kontaischa, 4, 3, 7.

— — — — — liegt nicht weit vom fluss Imil, §. 15.

**Kubei-murat**, ein sohn des Chans Kutschum, wird von seinen brüdern nach Tobolsk, und von dannen nach Moskau geschickt, 2, 2, 3.

**Ruhe in Sibirien**, verlieren die milch in abwesenheit ihrer säuglinge, 4, 6, 21 (64).

**Russcha**, ein kalmäischer taitscha, belagert die stadt Tara, 4, 2, 4.

Russcha,

## Historisches Register.

- Kuischa**, hält bei der Stadt Tara um die Befreiung eines bucharischen gesandten an, der feinetwegen war arrestirt worden, 4, 3, 3.
- Kakei**, ein Salzberg, nahe am See Upsa, 2, 2, 25 ext.
- Kula-taischa**, tuht einen einfall in das Barabinische, 4, 3, 1 (23).
- — — — — nimmt tribut von den barabinischen überläufern, §. 4.
- — — — — bekommt von dem Jaren ansehnliche geschenke wegen auslieferung der barabinischen überläufer, §. 8.
- — — — — wird von dem Kontaischa zur würde eines Koschutschi ober statthalters erhoben, §. 20.
- Kulaschnoi-voi**, S. Sauschkampf.
- Kular**, eine kutschumische grenzfestung gegen die Kalmaken, 1, 2, 27.
- — — — — wird vom Jermak vergebens angegriffen, ebend.
- Kulenga**, ein fluß, 5, 1, 2 (2).
- Kulon-nor**, ein see, sonst Dalai, 2, 2, 25 (40).
- Kuluzin**, ein mongalischer fürst, beschreibt den kasaken den weg, den man aus dem Baikal nach dem Jergen nemen müße, 5, 2, 20.
- Kundelen**, ein fluß in der Mongalei, fällt in den Kemschik, 4, 7, 10.
- Kundelen-taischa**, wird vom Jangir-sultan vor vater erkannt, 4, 3, 14 (29).
- — — — — wird vom Bagatir-kontaischa vergebens um hülfe wider den Jangir-sultan angesprochen, ebend.
- Kunkantschei**, der eigentliche name des Althyn-chans, 2, 2, 25 (34).
- Ku-pe-teu**, S. Kapli.

## Historisches Register.

- Kurakin**, (Knäs Iwan) woimob zu Tobolsk, 2, 2, 16.  
— schickt ein par Kasaken nach Schina vor gesandten, 2, 2, 29.  
— läßt des ketischen wolwoden sache untersuchen, 2, 3, 7.
- Kurschum**, ein burätischer Knäsez an der obern Lena, hält mit den Russen ein unglückliches treffen, 5, 1, 4.  
— stellet sich selbst zum geisel dar für seinen sohn Eschewdakom, 9, 5.
- Rusnezi**, eine art Tataren an den flüssen Mraza und Kondoma, 1, 4, 32.  
— ergeben sich an Rußland und fallen wieder ab, S. 33.  
— eine art Ostiaken am Jenisei, 2, 3, 2.
- Rusnezst**, eine stadt am Tom, dem fluß Kondoma gegen über, 1, 4, 35.  
— lage dieser stadt, ebend.  
— angenehme gegend, ebend.  
— bringt die sagaische Tataren unter ihren gehorsam, 2, 3, 34.  
— wird vom Koka angefallen, und vom Eschernizjin gerettet, 4, 4, 10.  
— wird von denen Altisari berennet, 4, 5, 2.  
— wiederum von den Kirgisen, 4, 5, 6.  
— ihr gebiet wird von den Kirgisen verheeret, 2, 3, 35.  
— wird vom Madshik und Mansai angefallen, 4, 4, 14.
- Rusnezische einwohner**, werden von dem telengutischen Knäsez Madshik schleichender weise überfallen, 4, 3, 12. 4, 3, 19. 4, 4, 11.

## Historisches Register.

**Rusnezische einwohner**, greifen dagegen die Kersagalen an, und verfahren hart mit ihnen, 4, 3, 12.

— — — — — nehmen, die Teleuten auf, die sich vom Koka losgerißen, §. 21.

**Rusnezkaja wolost**, (am Jenisei) wird von dem tungustischen Knäsez Danul angegriffen, 2, 3, 3.

— — — — — und von den ketischen Kasaken behauptet, ebend.

**Rutat**, der name der obersten Gottheit bei den Tataren, 2, 2, 18 (13).

**Rutschuk**, Ablai sohn, ein kutschumischer prinz, brennt Dalmatow monastir ab, 4, 1, 11.

— — — — — tuht einen einfall in die Barabei, 4, 2, 22.

**Rutschum**, ein Kirgis-kaisakischer Fürst aus der familie des Schibani-chans macht sich Sibirien unterwürfig, Einleit. §. 84.

— — — — — wie weit sich seine macht in Sibirien erstreckt, Einleit. §. 85.

— — — — — führet in Sibirien die mahometische religion ein, §. 86.

— — — — — bekommt einen gruß und geschenke vom Zermak, 1, 1, 21.

— — — — — fürchtet sich vor ihm, und rüstet sich zur gegenwehr, §. 22.

— — — — — schickt ihm eine armee entgegen, und läßt seine residenz besser befestigen, §. 27.

— — — — — hält ein treffen mit Zermak, §. 32.

— — — — — sein letzteres treffen mit Zermak, §. 33.

— — — — — verläßt seine residenz und flühet in die steppe, §. 34.

Rutschum,

## Historisches Register.

- Kutschum**, belauert Jermaken und kundschaftet ihn aus,  
1, 2, 32.
- überfällt ihn bei nacht, und erschlägt fast alles  
sein volk, §. 33.
- schickt seinen sohn Alei, von Sibir besiz zu  
nemen, §. 36.
- beunruhiget das tobolskische gebiet, 1,  
3, 26.
- wird von Tobolsk aus verfolgt und verjagt,  
§. 27.
- man sucht ihn in der güte zu gewinnen, aber  
umsonst, §. 28, sq.
- er läßt die leute der ajalinschen wolost auf  
die seite bringen, §. 30.
- beunruhiget das tarische gebiet, §. 36.
- wird von dem tarischen woimoden plötzlich  
überfallen und gänzlich geschlagen, §. 37.
- er flühet zu den Kalmaken am Nor - saisan,  
§. 38.
- alsoo es ihm nicht lang ansteht, ebend.
- er nimt ihnen ihre pferde, §. 39.
- wird verfolgt, und seine leute niedergemacht,  
ebend.
- retirirt sich in seine alte heimat, ebend.
- komt um, ebend. und 2, 2, 6 (13).
- Kutuchta**, der name des mongolischen patriarchen, 2,  
2, 25.
- seine sänger, ebend. (29),
- drei jahr alt starb er, ebend.
- lag fünf jahre unter der erde und wurde wie-  
der lebendig, ebend.

## Historisches Register.

- Kuruchta**, konnte schon bei seiner geburt lesen, ebend. (32).  
**Kuruchta**, (Barchan) Altyn + Chans sohn und Loufans bruder, 4, 5, 11. 4, 7, 11.  
— verlangt den rufischen gesandten Bretschanin zu sprechen, 4, 7, 12.  
— schickt an den rufischen Hof einen gesandten, und einige kleinigkeiten zum present, S. 15.  
**Kyprian**, Erzbischof zu Tobolsk, 3, 1, 6.  
**Kyschym**, bedeutung dieses worts, 2, 3, 15 (60).

## L.

- La**, der tibetische name des gözen So, Einleit. S. 31.  
**Lam**, heißet in der tungusischen sprache meer, Einleit. S. 64. S. B. 5, 2, 1.  
— wird gebraucht vor alle meere, so den Tungusen bekandt sind, 3, 4, 14 (48).  
**Lama**, Einleit. S. 31.  
— dürfen keine weiber nemen, 2, 2, 16.  
— das reich der lama ist Langut, 2, 2, 25 (31).  
— werden in gesandtschaften gebraucht, 2, 2, 27 (47).  
**Lamuten**, sind Tungusen, die am meer wohnen, 3, 4, 14 (48).  
— nennen die großen ströme Amur, 5, 3, 10 (33).  
**Laos**, ein königreich, also eine hohe schule vor die gözenpfaffen des Schaka, Einleit. S. 31.  
— hat vermütlich den namen von La, ebend.  
**Lappen**, werden von den Schweden weiter hin nach Norden vertrieben, Einleit. S. 65 (56).  
**Lawlai**, ein daurischer knäs, handelt mit den wicimischen Tungusen, 3, 4, 22.

Lakwai,

## Historisches Register:

**Lawkat**, seine wohnstätte, ebend.

— soll ein silberbergwerk haben, ebend.

— bekommt wind von der Kusen ankunft, und verläßt seine wohnungen, 5, 4, 2.

— reitet dem Chabarow entgegen, und bespricht sich mit ihm, 5, 4, 3.

— wird vom Chabarow zum amanaten genommen, 5, 5, 6.

— vom Synowjew hingegen wieder los gelassen, ebend.

**Leao-tong**, eine schinesische provinz zwischen der mauer und den Manshuren, wird vom Nishin-giuro (nachmals Tien-ming) angefallen, 3, 2, 27.

— vom Tien-tsong erobert, S. 28.

**Lebauzkie surti**, ein grenzort zwischen den Tataren und Ostiaken am Irtnsch, 1, 2, 9.

— waren zu Jermak's zeiten noch abgötter, Einleit. S. 88.

**Leibeigenschaft**, ist in Sibirien verboten, 3, 3, 10.

**Leichenbegängniß**, kostet andern das leben, Einleit. S. 59 (49).

**Lena-strom**, komt unter das gebiet der stadt Jakutsk, 5, 1, 1.

— die ganze obere gegend bis an Tschetschuisoi wolok komt unter die gerichtbarkeit der stadt Ilimsk, S. 11.

**Lenzkoj wolok**, der erste name der stadt Ilimsk, 3, 3, 20 (36).

**Li**, ein geografisches maasß der Schineser, davon zwei auf eine werste gehen, 3, 2, 26.

**Li-dsi-tschin**, wird aus einem gemeinen schreiber ein straßenräuber, 3, 2, 29.

**Li-dsi-tschin**

## Historisches Register.

- Li, dsj, tschin**, bekommt Peking ein, ebend.  
— — — wird vor Monarch von Schina erkannt,  
§. 30.  
— — — wird vom Usangui in die flucht geschlagen,  
ebend.  
— — — erhält sich noch eine zeitlang in den süd-  
lichen provinzen von Schina, ebend.  
— — — wird vom Usangui völlig aus dem weg  
geräumt, ebend.
- Lilium**, hölzerne pfäle in gruben eingesenkt, so Julius Cäsar  
bei der belagerung von Alesia angebracht, 5, 5,  
13 (57).
- Lipta**, ein tungusischer knäsez am Tukur-fluß, wendet sich  
von den Buräten zu den Rußen, 3, 3, 22 (37).  
— — — kommt um in dem scharmüzel, welches die Rußen  
mit den Buräten gehalten, §. 23.
- Litrauer**, gefangene, dienen in Sibirien, 2, 2, 25 (22).  
— — — machen ein besonderes corps aus, und haben  
ihre eigene officiers, ebend.
- Loba**, ist eine verderbene aussprache von Lama, 2, 2,  
27 (47).
- Lobanow Kostowstoi**, (knäs Iwan Iwanowitsch) ein  
Okolnitschei am Zarischen Hof,  
— — — — — ist bestimmt mit dreitausend mann  
nach dem Amur zu gehen, 5, 5, 3.  
— — — — — die zimmerleute an der Lena, die  
seine fahrzeuge bauen solten, reißen aus, und laufen  
nach dem Amur, §. 4.
- Robinstoje Gosudarstwo**, ist das königreich Tangut,  
2, 2, 25 (31).
- Roswa**, eine stadt an einem fluß gleiches namens, 1,  
3, 8.

Roswa,



## Historisches Register.

- Loswa**, wo diese Stadt gestanden, ebend.  
— wird verlassen und geschleift, 1, 4, 8.
- Loufan**, ein kalmakischer taischa, ruht einen einfall in die Barabei, 4, 2, 22 (22).  
— muß auf ungestümes anhalten der Kontaischiner die in der Barabei gemachte gefangene wieder heraus geben, 4, 2, 27.
- Loufan**, des Altyn-chans sohn und nachfolger, schlägt die Kirgisen aufs haupt, 4, 7, 8.  
— will die städte Tomsk, Kusnezsk und Krasnojarsk zerstören, ebend.  
— zihet auf die nachricht von seines vaters tod eiligst zurück, ebend.  
— fordert geiseln und tribut von den Kirgisen, die ihm beides versagen, S. 9.  
— will kein rufischer unterthan heißen, S. 14.  
— aber wol ein sohn, oder jüngerer bruder des Zaren, ebend.  
— schickt gesandten an den Zarischen Hof, und einige presente von geringem wehrt, S. 15.
- Lugui**, ein ostiakischer knäs, sucht schutz bei dem Zaren Seodor Iwanowitsch wider die plackereien des Mansurow, 1, 2, 39 (44).  
— erhält die erlaubniß seinen tribut selbst nach dem Wym-fluß zu bringen, ebend.
- Lugusew**, ein Ostiak, des knäsen Lugui sohn, greift die stadt Beresow an, 1, 3, 16.  
— macht abermal einen anschlag auf den untergang dieser stadt, 2, 2, 18.  
— wird am leben gestraft, ebend.
- Lyski**, oder schneeschuhe, werden im winter gebraucht auf reisen, 1, 1, 43 (23).

## Historisches Register.

**Lysht**, auch bei militärischen expeditionen, 1, 3, 33.  
— werden mit jobelfellen verfolet, 2, 3, 12.

### M.

**Madshit**, ein telengutischer knäsej überhascht schleichender  
weise die kusnezische einwohner, 4, 3, 12. 4, 3, 19.  
4, 4, 11.

— huldiget denen Rußen, und verspricht tribut zu  
bezahlen, 4, 4, 11 extr.

— gibt denen Rußen einen tribut, der der mühe  
nicht wehrt ist darnach zu gehen, 4, 4, 14.

— fällt mit dem sajanischen knäsej Mansel in das  
kusnezische, und hauset sehr übel, ebend.

— vereiniget sich mit dem Koka, 4, 4, 18.

— streift bis an Sosnowskoi ostrog, ebend. (45).

— begibt sich wieder unter die russische botmäßige  
keit, 4, 4, 20.

**Magyar**, (Madshar) der asiatische name der Ungarn,  
Einleit. S. 70.

— ist einerlei mit Baschart, Pascatir, und Basch-  
kir, Einleit. S. 69.

**Mahmet**, ein tatarischer fürst in Sibirien, verläßt Tschim-  
gi-tura, und bauet sich dagegen eine residenz am  
Irtysh, die er Isket nennet, Einl. S. 83 (76).

**Mahometische religion** in Sibirien, ist vom Kutschum  
mit gewalt eingeföhret, Einleit. S. 87.

— — bei ankunft der Rußen noch nicht  
völlig ausgebreitet, S. 88.

**Maine-tong**, der korakische name der Tschukttschi, Einl.  
S. 22.

— — was er bedeute, ebend.

## Historisches Register.

- Małowski**, bei was vor gelegenheit dieset ostrog erbauet worden, 2, 3, 6.
- wird von den Tungusen angefallen, ebend.
  - woher der name, ebend. (54).
- Mamut**, vor was es gehalten werde, Einl. S. 4 (4).
- ursprung dieses worts, ebend.
  - wie es die Ostiaken nennen, ebend.
  - die Tataren, ebend.
- Mancherule**, ein land bei dem Rubruquis: bedeutung dieses worts, Einleit. S. 18.
- Mandeln**, wisde am Irtysh in der nachbarschaft der Kalmafen, Einleit. S. 4.
- Mandrat**, ein telefisher knäs, 4, 4, 1.
- geht den Russen mit gewasener hand entgegen, ebend.
  - ergiebt sich, ebend.
  - fällt wieder ab, ebend.
  - wird gefangen, S. 2.
  - wird in seine uluß abgelassen, den tribut vor die Russen einzufordern, S. 4.
  - entwischt, S. 5.
  - stellet sich von freien stücken zu Tomsk ein, ebend.
  - wird vor geißel behalten, ebend.
- Mandsht**, heißen des Kutuchta sänger, 2, 2, 25 (29).
- Mangasei**, eine stadt am Tas-fluß, wird Ao. 1601 gebauet, 1, 4, 19.
- bekommt ein kaufhaus zum handel, 2, 1, 27.
  - erweitert ihr gebiet bis zu den Tungusen an der nishnaja Tunguska, 2, 1, 28.
  - bekommt streit mit Ketskoi ostrog wegen der Ostiaken am Sym und Raß, S. 29 sq.

## Historisches Register.

- Mangasei**, entdeckt die unterste gegenden am Jenisei und Pásida, und macht die Samojeben zinsbar, S. 34.  
— wird nach und nach verlassen, 4, 1, 2.
- Mangasetsche Kasaken**, finden einen neuen weg nach der Lena, nemlich von der nishna Tunguska über einen wolok nach dem Wilui, 3, 3, 29.  
— — — werden eifersüchtig gegen die jeniseischen Kasaken, und zihen gegen sie zu selbe, 3, 3, 26.  
— — — — — bemächtigen sich der Kasaken von Jakutsk, 3, 4, 2.  
— — — — — fordern tribut, der schon anderwärts abgetragen ist, S. 3.  
— — — — — werden von den Jakuten todt geschlagen, ebend.  
— — — — — stehen den Russen zu Jakutsk in ihrer gefar nicht bei, 3, 4, 7.  
— — — — — werden von den jakutischen Kasaken verfolget, eingeholet und gefangen nach Jakutsk gebracht, S. 8.  
— — — — — ihr streit mit den Jeniseiern über der herrschaft der Jakuten, S. 9.  
— — — — — befahren den Wilui und die Lena bis zur ankunft der jakutischen wolwoden, S. 10 ext.
- Mankat**, was es vor ein volk, und wo es wohne, Einl. S. 22 C. B. 1, 3, 39 (54).
- Mannszucht unter den Kasaken**, verdorbene, 3, 3, 12, 5, 2, 3. 5, 2, 11. 5, 2, 26. 5, 4, 21, 5, 5, 4. 5, 5, 19. 5, 5, 22. 5, 5, 28.
- Mansei**, ein sajanischer Knäsez, schickt die beraubte kusnezische Kasaken mit abgeschnittenen bärten nach haus, 4, 4, 7.

## Historisches Register.

- Mansel**, fällt mit dem teleutischen Knäse; Madshil ins Kusnezische gebiet, 4, 4, 14.
- Manshuren**, sind tungusischer abkunft, Einleit. S. 64.  
S. S. 3, 2, 26 pr.
- haben in alten zeiten nicht zwischen dem Amur und der schinesischen mauer gewohnet, Einl. S. 64.
- haben allen völkern, so sie überwunden, das Indigenat und den namen Manshur gegeben, 3, 2, 27.
- erobern Schina, S. 31.
- nemen tribut von den Dauren zu Gugubarents-gorod, und handeln mit ihnen, 5, 4, 7.
- belagern den Chabarow in seiner festung Aschankoi, 5, 4, 12.
- werden abgeschlagen, ebend.
- werden sonst Bogdosen genannt, und warum, S. 13 (41).
- passen dem Chabarow auf an der mündung des Schingal, S. 14.
- zerstören Tugursskol ostrog, S. 20.
- greifen den Stepanow zu wasser und land (auf dem Schingal) an, 5, 5, 9.
- Mansurov**, (Zwan) wird als woiwod nach Sibir geschickt, 1, 2, 37.
- überwintert am Ob-strom, S. 38.
- wird von den Ostiaken angegriffen, ebend.
- keret wieder nach Rußland, S. 40.
- Maria Grigoriewna**, des Zaren Boris Bobunow wltwos, 2, 1, 24.
- Maria Iljinskina**, des Zaren Alexei Michailowitsch Gemalin, 4, 4, 12.
- — auf ihren namen wird gehuldiget, ebend.

## Historisches Register.

Maximow, (Iwan) ein jeniseischer pärtbesätnik, wird vom Beketow über Bargusin nach dem see Irgen voraus geschickt, 5, 2, 16.

— fährt dem Beketow entgegen auf dem Chiloß, §. 21.

Mehemet-kul, des Kutschum-chans vetter, tuht einen versuch auf die permische kolonien, 1, 1, 11.

— geht dem Jermak mit einer armee entgegen, §. 27.

— wird geschlagen, §. 28.

— kommandirt einen teil der kutschumischen armee in dem letzten mit Jermak gehaltenen treffen, S. 33.

— überfällt etliche kasaken und macht sie nieder, §. 39.

— wird vom Jermak überrumpelt und gefangen nach Moskau gebracht, 1, 2, 6.

— dient im krieg wider Schweden und wider die krimische Tataren, ebend.

— seine mutter begibt sich in den schuz der Rußen, 1, 3, 36.

Meleß, ein tatarisches geschlecht am Tschulym, 2, 3, 13.

Meleßkoi ostrog, ebend.

— — nimt sich berer von den Krasnojarsischen überfallenen Kishllen an, und verklagt jene zu Tomsk, 4, 5, 4.

— — das gebiet dieses ostrogs wird von den Kirgisen durchstreift, §. 9 extr.

Menander, ein geschichtschreiber, Einleit. §. 71.

Meret, ein kleiner fluß, an welchem vorzeiten die Tschuten gewohnet haben, 4, 4, 20 (46).

Mergen-taischa, flühet aus verstellter furcht vor dem Iousan-chan zu den Kirgisen, 4, 7, 3.

— — geht zurük in die Mongolei, §. 6.

## Historisches Register.

- Mesheraja-utka, ein bach, dienet zur grenze der strognowischen güter, 1, 1, 17 (12)
- Mestcherische Tataren, stunden unter dem kasanischen Dwork, 4, 1, 25.
- Neuchelmord, wird gleich auf der stelle gestraft, 4, 6, 13.
- Michael Seodorowitsch, Zar von Rußland, 2, 1, 26.  
— — — schickt eine gesandtschaft an den  
Altn-Chan, 2, 2, 23.
- — — verordnet für die sibirische  
angelegenheiten eine besondere kanzlei (die sibirische  
Primas), 4, 1, 28.
- — — bekommt nachricht, daß Altn-  
Chan sich ihm unterwerfen wolle, 4, 6, 1 sq.
- — — schickt den Zugatschewskoi zu  
dem Chan, die huldbigung anzunehmen, 4, 6, 2.
- — — bekommt gesandten von dem  
Chan, die ein schreiben von ihm, nebst einem so ge-  
nannten tribut mitbringen, S. 3.
- — — schickt ihm und einem tangutis-  
chen lama kostbare presente, S. 4.
- — — sendet den Bretschanin an den  
Chan, die huldbigung aufs neue anzunehmen, S. 5.
- Milge-tong, der korakische name der Rußen, Einleit,  
S. 22.  
— — — was er bedeute, ebend.
- Mitwoch, hat in den inlanischen sprachen seinen namen  
von dem gott Budda, Einleit, S. 31.
- Mogolen, sind durch alle von dem Tschingis-Chan ero-  
berte länder zerstreuet worden, Einleit. S. 29  
extr. it. S. 49.  
— — — haben ihre schrift von den Jugern empfangen  
S. 66 extr.

## Historisches Register.

- Mokasee**, der name eines samojedischen geschlechts am  
Eas-fluß, 1, 4, 19.
- Molditerschid**, ein daurischer ostrog an der mündung des  
flusses Selimba, 5, 3, 4 ext.
- — wird von den kasaken berennet, §. 5.
- — und von den Dauren wol verteidiget,  
ebend.
- Mongalen**, Einleit. §. 16 - 19.
- erlegen die Kalmaken in einer hauptschlacht, 3,  
2, 3.
- jagen ihnen nach bis in die steppe des Irtysh-  
flusses, §. 9 extr.
- kommen bis an den salzsee Jamysch, ebend.
- vergleichung der heutigen mit ihren vorfahren,  
3, 2, 13.
- handeln mit vieh nach Schina, 4, 6, 21.
- ihre kargheit und schlechte verpflegung fremder  
gesandten, 4, 6, 24. 4, 6, 26 (69).
- essen, von dem Chan bis auf den geringsten  
Mongalen, alle aus hölzernen trögen, 4, 6, 26.
- fragen nicht viel nach ihren Chanen, §. 28.
- am see Ulsa, sind kraft der freiwilligen unter-  
werfung des Altyn-Chans und nach den gepflogenen  
traktaten, untertanen des russischen Reichs, 4,  
6, 1 - 30.
- wie sie sich bei dem absterben der ihrigen ver-  
halten, 4, 7, 13.
- haben ehemals von den Buräten contribution  
gezogen, 5, 1, 2 ext.
- führen die Buräten mit sich weg in die Mongalei,  
§. 20 ext.
- an der südlichen seite des sees Baikäl, ver-  
wehren dem Kolesnikow das landen, 5, 2, 4 pr.



## Historisches Register.

- Mongalen**, werden vom Dschabow angegriffen, und einige davon gefangen genommen, 5, 2, 7.  
— werden vom Turukai reclamirt, ebend.
- Mongaltischer götzendienst**, 5, 2, 20.
- Morast**, am Niza-fluß, hält eisenerz, 3, 1, 13.
- Nordweinen**, wie sie ihre oberste gottheit nennen, 2, 2, 18 (18).
- Mosalkoi**, (knäs Kolyow) ein woitwod zu Tobolst, schlägt den Kutschum-chan in die flucht, 1, 3, 27.  
— (knäs Iwan) woitwod zu Tara, überfällt den Kutschum, schlägt ihn völlig und verjagt ihn aus Sibirien, 1, 3, 36 sq.  
— fordert die Kalmaken zur huldigung auf, weil sie sich auf tartischem grund und boden niederge-  
lassen, 2, 2, 12.  
— (knäs Wasilei) bauet die stadt Mangasei am  
Las-fluß, 1, 4, 19.
- Moskau**, bekommt den amurischen tribut unmittelbar aus der ersten hand, welches schlimme wirkungen macht, 5, 5, 16.
- Moscheul**, ein tungusischer knäsez am fluß Kulenga, hilft sein eigen volk denen Russen unter das joch bringen, 5, 1, 2.  
— gehet zu den Buräten am fluß Arnga, sie zu gleicher unterwürfigkeit zu bereben, ebend.
- Motoren**, (sonst Mati) ein volk, das jenseit dem Jenisei-fluß, in der gegend von Abakanskoj ostrog woh-  
nete, 1, 4, 36.  
— waren dem Alryn-Chan jmsbar, ebend.  
— kommen unter Rußland, ebend.  
— werden durch die Kirgisen abwendig gemacht,

## Historisches Register.

- Motoren**, werden von den Krasnojaren aufgefordert, 2, 3, 26 (67).
- Mutden**, die hauptstadt der provinz Leao-tong, 3, 2, 28 (22).
- Münch**, der zu Jerusalem gewesen, wird vom Altsh. Chan aus fürwitz verlangt, 4, 6, 3.
- Murices ferrei**, (fußangel), 5, 5, 13 (57).
- Murfa**, was dieses wort bedeute, 1, 1, 18 (14).
- Mursin gorodoß**, wird von dem prinzen Ablai belagert, 3, 2, 20.  
— wird wieder angegriffen vom Abak und Tarlam, S. 21.
- Mütze abnehmen** bei nennung des Zarischen namens, wird den orientalischen völkern zugemutet, 2, 2, 25 (30). 4, 4, 12 (41). 4, 6, 21.

## N.

- Nagiba**, ein Kasak, wird vom Tschetschigin kommandirt den Amur abwärts zu gehen, und den Chabarow aufzusuchen, 5, 4, 15.
- wird von den Dauren angefallen, S. 16.
- hat zweimal mit den Bilaken auf dem wasser zu fechten, S. 16 sq.
- geht zur see und leidet schiffbruch, S. 18.
- bauet ein ander fahrzeug und geht wieder zur see bis an den bach Utschalda, ebend.
- geht zu land nach dem Tugur-fluß, und setzt die dortige Tungusen auf tribut, S. 19.
- läßt ein kommando von 20 mann daselbst, und geht selb selbte zum dritten mal zur see, ebend.

## Historisches Register.

**Nagiba**, komt auf den flüssen Maja, Alban und Lena nach Jakutsk, ebend.

**Namat**, ein ostiakischer Knäsez am Ket-fluß, ist den Russen in ihren unternemungen beförderlich, 2, 3, 1.

— bringt den Russen die zeitung, daß die Tungusen und die von der landschaft Tulkina sich unterwerfen wollen, 2, 3, 4.

— wird selbst zu ihnen geschickt die sache in richtigkeit zu bringen, ebend.

— wie er von ihnen empfangen worden, ebend.

— gibt seinen namen zur benennung des ostrogs Makowfkoj, 2, 3, 6 (54).

**Namen der flüsse**, unechte, die aber doch so überhand genommen, daß die wahre darüber in abgang gekommen; als Jenisei, 2, 3, 3 (52). Amur, 3, 1, 11 (7). 5, 3, 10 (33). Tunguska, 2, 3, 3 (52).

**Narym**, eine ostiakische wolost am Irtysh, 1, 2, 15 (31)

— ein ostrog am Ob-strom, 1, 4, 2.

— wird wegen der üblen lage anderwärts hin verlegt, S. 6.

— komt unter das gebiet der stadt Tomsk, 2, 3, 39.

— brennt ab, 3, 1, 3.

**Natkani**, ein amurisches volk an der seefüste, 3, 4, 19.

**Natki**, ein amurisches volk, 5, 3, 7.

— sollen, nach einiger meinung, ein volk mit den Bilaken ausmachen, 5, 4, 10 (40).

**Nesedjew**, (Wasiljei) ein moskowischer edelmann, tuht einen glüklichen zug gegen die wercholenische Baräten,

## Historisches Register.

- Negla**, ein bach in der obern gegend des flusses Soswa, also eine salzwelle, 2, 1, 22.
- Nemi**, (Nemtscha) ein kirgisischer knäs, will sich an Rußland ergeben, 1, 4, 29.
- fällt ab und verheeret die tschulümische Tataren, ebend.
- sein sohn verheeret die wolost Atscha am Tschulümfluß, S. 38.
- Nertschinskoi ostrog**, am südlichen ufer der Schilka, 5, 2, 24.
- wird vom Beketow und allen seinen leuten verlassen, S. 26.
- am nordlichen ufer der Schilka, an der mündung des flusses Nertscha, wird vom Paschkow angelegt, 5, 5, 23 ext.
- hungersnot an diesem ort, S. 26.
- Neun**, (die zahl) in großer hochachtung bei den Mongalen, 4, 6, 14 (60).
- Newierow**, (Stepan) ein tomskischer syn.bojarskoi, geht als gesandter zu einem lama, und zum Jelden-nojon, 4, 6, 15.
- hat audienz bei dem lama, S. 18.
- muß nach dem Jenisei-fluß zum Jelden-nojon reisen, und die Zarische geschenke mitbringen, S. 19.
- lauft gefar, von den Kirgisen gefangen genommen zu werden, 4, 6, 29.
- Nitan**, ein name, den die Manshuren den Schinesern geben, 5, 4, 13.
- Ninguta**, eine stadt, am fluß Songari, (Schingal) wird bei du Halbe unrecht etymologisirt, 3, 2, 27 (19).

## Historisches Register.

Nischna Tungusta, ein fluß, der zuerst von den Mangajern aufgesucht worden, 2, 1, 29.

Njudma, ein fluß, der zu oberst in die Maja fällt, 3, 4, 18.

— muß mit der Judoma nicht verwechselt werden, ebend. (52).

Nogajer, wo sie vormem gewohnt, und wo sie zuletzt hingekommen, Einleit. S. 78 (68). 1, 1, 8.

— eine partei will sich zwischen den flüssen Niass und Isset niederlassen, 2, 2, 5.

— fallen in das tumenische gebiet ein, S. 11.

— sind mit den Kalmafen in krieg verwickelt, 3, 2, 8

— haben heimliche unterhandlung mit den Kalmafen wider Astrachan, 3, 2, 24. 4, 2, 11.

Noson, ein titel der prinzen vom gebürt an dem Hof des Altyn-Chans, 4, 6, 5 (51).

Nor-Saifan, was dieser name bedeute, 1, 3, 38 (53).

Norim-ober Noring-sach, der name der narymischen Ostiafen, den ihnen die Surguter geben, 1, 4, 2 (57).

Norwaja Semla, wird von den Archangelischen besucht, 1, 4, 17.

Nowgorodskaja Tschetwert, 2, 1, 26 (8). —

## D.

Ob', (der name eines flusses) was dieses wort in der sydnischen sprache bedeute, Einl. S. 3 (3): cf. 4, 1, 16 (4).

— heißet bei den Tataren Umar, 4, 1, 16 (4).

Obdor, was es in der persischen sprache bedeute, Einleit. S. 3 (3): cf. 1, 1, 4, (4).

Obdor

## Historisches Register.

**Obdörten**, komt in die titulatur des Großfürsten Wasilat  
Iwanowitsch, 1, 1, 4.

**Obdorskoj gorodok**, 2, 1, 17 (5).

— ostrog, ebend.

— bekommt ein kangleisiegel, 4, 1, 3.

**Oka**, ein fluß, fällt mit dreien mündungen in die Angara, 5, 1, 15.

— die gegenden sind fruchtbar, und von Buräten stark bewohnt, 5, 1, 12.

**Okolnitschet**, was es vor ein amt in Rußland gewesen, 5, 5, 3 (48).

**Olchon**, eine insel im see Baikal, Einl. S. 20.

— wird vom Kurbat Iwanow erobert, 5, 2, 2.

**Olekma**, ein fluß, wird von den Tungusen und Jakuten  
Olekno genannt, 3, 4, 11 (44).

— an der mündung wird eine postirung angelegt die amurische landläufer anzuhalten, 5, 5, 4, ext.

**Olekminskoi ostrog**, ist Ao. 1635 vom Peter Beketow gebauet, 3, 4, 6 (43).

**Om**, ein fluß, gehet mitten durch die barabinische step, 1, 3, 32.

**Omul**, eine art heringe im Baikal, 5, 2, 18.

**Omutei**, ein daurischer knäseß am Amur, 5, 4, 8.

**Osero Piegoje**, 4, 6, 23.

— Diestroje, 2, 2, 3 (12).

**Ostasiew**, (Iwan) ein krasnojarscher ataman, bezwingt die Kotowen, 2, 3, 22, 25.

**Ostjaken**, sind dreierlei, und gänzlich von einander unterschieden, Einl. S. 73.

— die am Irtysh und Ob, wie sie in ihrer sprache heißen, ebend.

— wo sie hergekommen, ebend.

**Ostjaken**,

## Historisches Register.

- Ostiaken, übereinkunft ihrer sprache mit den tschubischen, insonderheit mit der mogulischen, ebend.
- am Jursch, waren die ersten, so sich an Jermak freiwillig ergaben, 1, 1, 36.
  - widersezen sich dem Bogdan Bräsga bei dem fluß Demianka, 1, 2, 9.
  - passen dem Bräsga auf bei einer engen durchfahrt, S. 13 sq.
  - werden vom Bräsga bezwungen bis an die mündung des Jrensich, S. 17.
  - kommen bittlich ein um russische kolonien in ihrem land, die das fuhrwesen besorgen, 4, 1, 23.
  - sezen ihr vertrauen auf einen gözen, 1, 2, 10.
  - den sie mit brennenden lampen verehren, S. 11.
  - wie sie ihre oberste gottheit nennen, 2, 2, 18 (18).
  - am Ob, werden vom Jermak bezwungen, 1, 2, 20 (34).
  - bekommen erlaubniß ihren tribut nach dem Wümluß zu bringen, S. 39.
  - verbinden sich mit den Bogulen und Samojeden zum untergang der stadt Beresow, 2, 2, 18.
  - wie sie untereinander ihre geheime anschlüge verbreiten, S. 20.
  - machen mit den Tataren und Bogulen einen anschlag auf die stadt Lumen, S. 19.
  - kommen in streit mit den Bogulen der großen Ronda, 1, 3, 15.
  - belagern die stadt Beresow, S. 16.
  - in der tarchanischen wolost, wollen von den Tataren abstammen, 1, 2, 16.
  - des surgutischen kreises, schlagen dreißig Russen todt, und warum? 2, 2, 22.

Ostiaken,

## Historisches Register.

- Ostaken**, am Narym und am Tom, Einl. S. 74.  
— vergleichung ihrer sprache mit der Kamascher und Samojeden ihrer, ebend.  
— werden vor die uralte einwohner Sibiriens und vor die stammväter der Samojeden gehalten, ebend. ext.  
— werden bezwungen, 1, 4, 2.  
— wie sie von den surgutischen genennet werden, ebend. (57).  
— erregen einen aufstand, S. 5.  
— wie hoch sie auf tribut gesetzt worden, S. 7. ext.  
— an Jenisei, Einl. S. 75.  
— vergleichung ihrer sprache mit der Ariner, Afsaner, Kotomer und Raibalen ihrer, ebend.  
— sind die erste unter den sibirischen völkern, die an den pokken sterben, 3, 1, 17.  
— am Sym und Rasi, werden von den Ketischen auf tribut gesetzt, 2, 1, 29.  
— hernach auch von den Mangasejern, 2, 1, 28.  
— kommen unter die botmäßigkeit der stadt Jenisei, S. 33 ext.
- Ostrog**, der erste sibirische, der von den Russen gebauet worden, 1, 2, 40 (45).
- Ostroge**, sind bekümm die überwundene völker im zaum zu halten, 2, 3, 5.  
— wie stark sie besetzt sind, 4, 2, 16 (19).  
— werden gern auf hohen ufern gebauet, 5, 1, 6.
- Owón**, der eigentliche name der tungusischen nation, Einl. S. 63 ext. 3, 4, 22 (55).

## B.

**Dabun**, der große wasserfall in der Angara, wird beschrieben, 3, 3, 6 (31).  
Pásida,



## Historisches Register.

- Pästa**, ein fluß, wird von den wildschützen und mangaischen kaufleuten aufgesucht, 2, 1, 34.  
— was dieses wort in der samojedischen sprache bedeutet, ebend. ( 11 ).
- Palkasi**, ein see, worin sich der Jtl-fluß verlieret, 3, 2, 3 ( 10 ).  
— dessen polhöhe, ebend.
- Paolo**, (Marco ein Benediger: es ist ihm zuviel geschehen, daß man seine reisebeschreibung vor eine erdichtung gehalten, 3, 4, 22 (63).
- Parristche**, bedeutung dieses worts, 4, 6, 10 (55).
- Paß**, der name der obersten gottheit bei den Nordwinen, 2, 2, 18 ( 18 ).
- Paschlow**, (Afanasij) woimod zu Jeniseisk, 5, 1, 14.  
— kommandirt den Bektow nach dem Irgen und nach der Schilka, 5, 2, 16.  
— bekommt das oberkommando über alle kasaken am Amur, 5, 5, 22.  
— hindernisse, die ihm in den weg gelegt worden, ebend.  
— geht über den Baikäl, 5, 5, 23.  
— bauet Nertschinskoi ostrog am fluß Nertscha, ebend.  
— entbietet den Stepanow zu sich nach Nertschinsk, 5, 5, 24  
— leidet große hungersnot zu Nertschinsk, 5, 26.
- Paschlow**, (Jeremei) des vorigen sohn, geht zu felde gegen die Tungusen an der Ingoda, 5, 5, 28.  
— wird samt seinem kommando von den amurischen kasaken bestolen, ebend.
- Paul Petrowitsch**, Großfürst und Thronfolger von Rußland, 5, 5, 1.

## Historisches Register.

**Peking**, die größte des umfanges dieser stadt, 2, 2, 25 (36).

— wird von dem Manshuren Tien-tsong belagert, 3, 2, 28.

— kommt durch verrätherei in die hände des räubers Si-dsi-tschin, 9, 29.

— die Manshuren halten ihren einzug in die stadt, 9, 31.

— bedeutung dieses namens, 4, 7, 16 (84).

**Pelym**, eine stadt in der Wogulen land, 1, 3, 10.

— wenn, wo, und von wem dieselbe gebauet worden, ebend.

— das gebiet dieser stadt, 9, 11.

— die bauren auf dem land werden nach denen Tzabari versetzt, 2, 1, 11.

— die stadt verlieret ihre bauren und einen teil ihrer garnison, 2, 1, 9.

— leidet gefar von den Ostiaken, 1, 3, 16.

— von den Wogulen, 2, 2, 21.

— brennt ab, 3, 1, 3.

**Pelymischer Knäs**, verheeret die stroganowische kolonien, 1, 2, 1.

— — zerstöret eine stadt am Lambda-fluß, 1, 3, 9.

— — wird aufgesucht und mit krieg verfolgt, 9, 10.

**Pelzwerk**, damit handel zu treiben ist in Sibirien allen in diensten stehenden personen verboten, 2, 1, 4.

— nimt in Sibirien beständig ab, 9, 12.

**Penda**, ein turuchanischer freibeuter,

— seine ungewöhnliche reise, 3, 3, 28.

**Peretop**, S. Jermakowa Peretop.

**Perficiw**, (Marim) ein jeniseischer ataman, setzt die Tungusen am Ilim-fluß auf tribut, 3, 3, 4.

## Historisches Register

**Persicow**, komt bis an den schamanischen wasserfall;  
ebend.

— bauet Bratskol ostrog, S. 14.

— nimt der Buräten ihre geschenkte jabel vor jassak an, ebend.

— tuht eine reise den Witim - fluß aufwärts; und erhält allerlei nachrichten von denen weiter gegen Süden wohnenden völkern, 3, 4, 21 sq.

— wird dntmann zu Bratskoi ostrog, und stillet einen aufstur der Buräten an der Oka; 5, 1, 13.

**Permier**, ein völk, werden von den Sámojeden und Wogulen angetastet, 1, 1, 3.

— wenn und durch wen Permien zum christlichen glauben gebracht worden, Einleit. S. 73 (63).

**Pernische kolonien der Stroganows**, werden von den Wogulen verheeret, 1, 2, 1.

**Perser**, hatten ihre gottesdienstliche meinungen vermutlich von ihren nachbarn,

— den Indianern, Einleit. S. 37.

— den Chaldäern, Einleit. S. 72 (62).

**Peter der Große**, erster russischer Kaiser,  
5, 5, 1.

**Petlin**, (Iwaschko) wird von dem woiwoden zu Tobolsk, knás Kurakin, als gesandter nach Schina geschickt,  
2, 2, 29 (48).

**Petrow**, (Juschka) gehet vor Moskifitschid nach geiseln und proviant, 5, 3, 5.

— erregt durch seine übermütige aufführung einen aufstand, ebend.

— wird samt seinem kommando übel zugerichtet, ebend.

— wird vom Pojarlow übel empfangen, S. 6.

Persche

## Historisches Register:

**Petschenegen**, haben die Tugern aus ihren vorigen wohnplätzen vertrieben, Einleit. S. 68.

— haben am Jaisk gewohnet, ebend.

**Pfell**, dient vor eine schrift, 2, 2, 20 (19). 4, 2, 2 ext.

**Piegasa orda**, 1, 4, 7 (61).

**Piegoje osero**, sonst Alatori, 4, 6, 23.

**Piestroje osero**, sonst Tschabar-Kul, 2, 2, 3 (12).

**Pinarten**, eine art schinesischer bomben von töpfererde, 5, 4, 12.

**Pismennoi golowa**, 1, 2, 20 (36).

**Pisttschal**, eine art feurröhre, 5, 5, 14.

**Pitschaste**, der woimoden, wurden ehemals in den sibirischen kanzleien gebraucht, 2, 1, 8.

— der sibirischen städte, 4, 1, 3.

**Pluteus**, ein sturmgerät, wird beschrieben, 5, 5, 14 (58).

**Pochabow**, (Jakow) geht nach den gewässern des Witimflusses, die dortige Tungusen auf tribut zu setzen, 5, 2, 11.

— bekommt handel mit den wildschützen, die sich der tributs-sammlung anmaßen, ebend.

**Pochabow**, (Iwan) ein jeniseischer syn-bojarski, drohet den Bologaten mit krieg, 5, 1, 18.

— erregt einen allgemeinen aufstand unter den Buräten, 5, 1, 20.

— geht nach dem Baikäl, 5, 2, 7.

— wird vom mongalischen fürsten Turukai mit krieg bedrohet, weil er einige seiner untertanen gefangen genommen, ebend.

— tuht eine reise zu diesem fürsten, ebend.

— reiset zum Zisan-Chan, bei dem er meinet gold- und silbererze zu finden, 5, 2, 8.

## Historisches Register.

**Pochabow**, bekömt lust nach Schina zu reisen, S. 9, und 13.

— geht mit Zisan-Chans gesandten zurück nach Jeniseisk, S. 9.

— bringt die Tungusen am see Baunt unter contribution, S. 13.

— wird unter wache nach Jeniseisk geschickt, und entläuft unterwegs, ebend.

— bauet einen ostrog gegenüber der mündung des Irkut-flusses, ebend.

**Podwodon**, wurden in Sibirien vorzeiten von den überwundenen völkern herbei geschafft, 1, 4, 12. 2, 1, 10.

— was vor eine einrichtung damit gemacht worden, 1, 4, 12 (62).

— ob sie mit den europäischen posten zu vergleichen, ebend.

— noch eher mit der Römer cursibus oder vehiculis publicis, ebend.

**Pojarkow**, (Basilei) ein pismennoi golowa zu Jakutsk, tuht einen zug nach dem Amur, auf den flüssen Aldan, Utschur, Gonoma, 5, 3, 2.

— geht voraus über das gebürge nach der Seja, S. 3.

— schickt einige mannschaft aus gegen die Dauren des ostrogs Moldikitschid, welche mit blutigen köpfen zurück kommen, S. 5.

— leidet große hungersnot, S. 6.

— fährt den Amur hinunter bis zur mündung, S. 8. pr.

— überwintert bei den Siläken, ebend.

— fährt zur see bis an den fluß Ulja, S. 9.

— geht von dannen über das gebürge nach den flüssen

## Historisches Register.

flüßen Maja, Alban und Lena, und komt wieder nach haus, ebend.

Dojarkow, sein bericht von dem Amur komt nicht überein mit Chabarows seinem, 5, 3, 10 (33).

Dotrowskoi gorodoß, der erste name des ostrogs Udinskoi, 4, 1, 19 (6).

Dotken, seit wann sie angefangen haben in Sibirien zu grabiren, 3, 1, 17.

Polen, waren eine zeitlang meister von der stadt Moskau, 2, 1, 31. 4, 1, 27.

Dominki, was das wort bedeute, 1, 3, 22, ext.

— befehl wie es damit solle gehalten werden, ebend.

Posharstkoj, (knäs Dimitri Michailowitsch) tritt zusammen mit dem knäs Trubezkoi, und schließt die Polaken in der stadt Moskau ein, 4, 1, 27.

Posluschnyje dengi, 1, 3, 31 (52).

— spiski, ebend.

Posolskoi muis, 5, 2, 12.

— monastir, ebend.

Posten in Sibirien, S. Podwodnen.

Potapow, (Andrei) ein hauptmann über 50 mann, wird vom Paschkow geschickt den Stepanow aufzusuchen, und nach Nertschinsk zu bringen, 5, 5, 24.

— wird unterwegs von einer partei amurischer kasaken beraubt, ebend.

Priester, waren im Orient die ärzte, Einl. S. 36.

Priester Johann, wird von den Portugiesen in Abessinien gesucht, Einl. S. 38.

— — ist corruptirt aus Prestre Jehan, S. 42.

— — wer unter diesem namen zu verstehen, ebend.

## Historisches Register.

Priester Johann, wird mit dem Dalai-lama verglichen,  
S. 43.

Promyschleny, S. Wildschützen.

Prorwa, bedeutung dieses worts, S, 2, 18.

Protasjew, (Peter) woimod zu Krasnojarsk, gewinnt die  
ubinische Buräten mit güte, 4, 1, 19.

Pulver und blei, sind verboten an die sibirische völker zu  
verkaufen, 1, 4, 32 (65).

Puntschuk, des Ajuka-chans vater, 3, 2, 5 (11).

Puschkin, (Basilei) woimod zu Jakutsk, 5, 1, 8.

Pustoseraner, werden im schleichhandel ergriffen, 2,  
1, 18, 19.

Pustschin, (Seodor) ein syn-bojarskoi, wird von Jakutsk  
nach dem Argun-fluß geschickt, die dortige Tunga-  
sen zinsbar zu machen, 5, 5, 17.

— trifft keine lebendige seele an dem ganzen Argun-  
fluß an, ebend.

— fährt mit Stepanow den Schingal aufwärts  
und bekommt eine reiche beute an korn, ebend.

— findet einen teil von Sprokins rotte am Amur  
tobt liegen, S. 18.

— geht zurück nach Jakutsk, und steht unter-  
wegs viel ungemach aus, S. 19.

— gibt den rath, daß man sich des landes bei  
Silaken versichern solle, S. 20.

— wird nach Zugirskoi ostrog gesandt, die vom  
Synowjew vergrabene munition dem woimoden  
Paschkow zu bringen, 5, 5, 27.

— findet den schatz schon ausgehoben, ebend.

Pyrsym, ein kleiner arm des Ob-stroms, aus welchem man  
in die Soswa nach Beresow fährt, 1, 3, 12.

# Historisches Register,

## R.

**Rabarbar**, wird bei lebens - strafe verboten aus Sibirien zu führen, 4, 1, 12.

— wo die beste wächst, 4, 7, 16.

**Rasailow monastir**, am Iset - fluß, fünf werste von Iset - skoi ostrog, 4, 1, 11.

**Rapontik**, wird am Iset - fluß häufig gegraben, 4, 1, 12.

— handel und ausfuhr desselben wird unter lebens - strafe verboten, ebend.

**Ratscha**, ein ostiakischer göz, 1, 2, 12.

**Rechenbret**, durch wen es nach Rußland gekommen, 1, 1, 4 (5).

**Reise**, von Tomsk nach des Altyn - chans hoflager, und von dannen wieder zurück, 4, 6, 12, 4, 6, 15, 4, 7, 10.

— zweier tomskischen kasaken durch das land des Altyn - chans nach Schina, 2, 2, 29.

— von Tobolsk nach Schina, 4, 7, 16.

— sibirische art zu reisen im winter, 1, 1, 43. 1, 3, 34.

**Renntiere**, die felle von diesen thieren dienen den Wilden an der Eissees vor segel, 3, 4, 11 (46).

— und die aus den fellen geschnittene riemen vor tauwert, ebend.

**Rifaisches gebürge**, 1, 1, 2 (1).

**Romadonowstok**, (knas Iwan Iwanowitsch) woiwod zu Tomsk, gibt des Altyn - chans gesandten audienz, 4, 6, 13.

**Romanow**, zwei brüder von dieser familie, Iwan und Wasilei Nikititschi, werden von dem Zaren Boris Godunow in die gefangenschaft nach Pelsm gebracht, 2, 1, 14.



## Historisches Register.

- Rubel**, dessen wehrte in vorigen zeiten, 2, 1, 13 (4).  
**Rudnaja sloboda**, hat Sibirien zuerst mit eisen versorgt,  
 3, 1, 13 (8).  
**Rufin**, (Tscherkass) ein gehülfe des Peter Albnyschero in  
 anlegung der beiden ostroge Makowskoi und Jeni-  
 seiff, 2, 3, 5, ext.  
**Rußen**, werden von den Koräken Nilge, tong genannt,  
 Einl. §. 22.  
 — bedeutung dieses worts, ebend.  
 — wie sie von den Finnen genannt werden, Einl.  
 §. 70.  
 — von den Letten, ebend.  
 — zerstören alle haltbare plätze der sibirischen völker,  
 1, 3, 33, ext.  
 — schlagen 5000 Kalmaken und Kirgisen mit 200  
 mann, 1, 4, 34.  
 — gewinnen fremde völker mit kleinen geschenken, 2,  
 3, 15.  
 — haben in vorigen zeiten kalbfleisch vor einen gräuel  
 geachtet, 4, 6, 21 (64).  
 — it. das blut geschlachteter tiere, 5, 5, 26 ext.  
 — haben gerechte ansprüche auf die Mongalen jen-  
 seit dem sajanischen gebürge, 4, 6, 30.  
**Russische beamteten**, erregen durch ihre schinderei aufeur,  
 — — unter den narymischen Ostiaken, 1,  
 4, 4 sq. it. §. 29.  
 — — unter den Kirgisen, 1, 4, 29.  
 — — unter den surgutischen Ostiaken, 2,  
 2, 22.

## S.

**Saan:sa**, beim Ammiano Marcellino, was es bedeute,  
 4, 7, 11 (81). Sabot

## Historisches Register.

**Sabolojtoi**, (Jerofei) ein syn-bojarskoi von Tobolsk, geht als gesandter zum Zisan=chan, 5, 2, 12.

— wird samt allen seinen leuten von den Mongalen erschlagen, ebend.

**Sagaische Tararen**, ihre wohnungen, 2, 3, 34 (72).  
4, 5, 12.

— — werden von den Rusnejern auf tribut gesetzt, 2, 3, 34.

— — fallen wieder ab, ebend.

**Sabin**, (Sabin=chan, Sabin=kontaischa), ursprung und bedeutung dieses ehrentitels, 4, 7, II (81).

**Sajanische Tararen**, 2, 2, 25 (25).

— — werden von den Krasnojarem auf gesucht, 2, 3, 27.

**Sajanisches gebürg**, 2, 3, 27. (68). 4, 4, 2 (38).  
4, 6, 12.

**Sajanzy**, (werchnie) sind nachbarn der Teleßen, und müssen von denen jenseit dem Jenisei unterschieden werden, 4, 4, 2 (38).

— überfallen eine partie rusnejischer kasaken, und schneiden ihnen die bärte ab, 4, 4, 7.

**Saimisische**, 4, 6, 23 (67).

**Saimka**, 5, 1, 19 (5).

**Saisan**, ein see, hieß vordem Kisalpu=nor, 4, 3, 16.

— woher er den namen Saisan bekommen, ebend. (35).

**Sakil**, des Kula=taischa sohn, tuht einen einfall in das tomskische, 4, 3, 20.

— wird vom Kontaischa darüber zur rechenschaft gefordert und frei gesprochen, ebend.

**Sakma**, ein tatarisches wort, bedeutet die fußtapfen, denen die Wilden nachspüren, 4, 2, 3 (13).

## Historisches Register.

- Salawki**, d. i. die bänke, ober absätze des großen wassers falls Dabum, in der Angara, 3, 3, 6 (31).
- Salz**, ein teil der besoldung der kasaken, 2, 2, 13.
- Salzwelle**, unweit Pelym, saugt nicht, 2, 1, 22.  
— an dem bach Regla, wird verlassen, ebend.
- Salzwellen**, an dem bach Ußolka, 4, 1, 21.
- Salzwelle und salzberg**, am bach Kaptendet, 3, 4, 25.
- Salzsee**, am fluß Tongo, hundert werste weit von dem salzberg am Kaptendei, ebend.
- Salzseen**, in den irtschinischen stoppen, 2, 2, 13.
- Salzsiederei**, zu Ust-kut, 3, 4, 26.
- Samar**, ein ostiatscher knäsez an der mündung des Irtisch, wird durch eine kugel zu boden gelegt, 1, 2, 17.
- Samarowski jam**, 4, 1, 23.
- Samosed**, ist nicht der wahre name der völker, die so genannt werden, Einleit. S. 65 (53).
- sind vielerlei ganz verschiedene nationen, ebend.
- haben sich aus furcht vor den Tataren nach dem Eismeer hingezogen, ebend.
- fallen in Permien ein, 1, 1, 3.
- ein teil von ihnen wird von den einwohnern zu Beresow unter contribution gesetzt, 1, 3, 17.
- an den flüssen Dur und Tas, werden von den wildschützen hintergangen, 1, 4, 15.
- werden von den Beresowischen auftribut gesetzt, 1, 4, 16.
- schlagen dreißig kasaken todt, 1, 4, 18.
- am Ob-fluß, machen ein complot mit den Ostiaken und Bogulen wider die stadt Beresow, 2, 2, 18.
- am Jenisei-fluß, sterben an den pokken, 3, 1, 17.

## Historisches Register.

**Sankin-dalai**, (stürmisches meer) der name eines seeß  
in der Mongalei, 4, 6, 23 (65).

**Sarana**, (wilde lilienwurzel) wird von den Kotowen geessen,  
2, 3, 27.

**Sargatschik**, ein angeblicher Chan am Iſchim, Einleit.  
S. 79.

— ein abstämmling von diesem bietet dem  
Jermak seine tochter zur frau an, 1, 2, 26.

**Sargazkaja wolost**, am Irtyſch, soll von ihm den namen  
bekommen haben, ebend. 1, 3, 21.

**Saruzkoi**, (Iwan) ataman der donischen kasaken, hält die  
Polen in Moskau eingeschlossen, 2, 1, 31.

**Sastawa**, (zoll-postirung) zu Iſchubarowa angelegt, 3,  
1, 15 ext.

**Schachow**, (Boin) ein tobolskischer syn-bojarskol.  
gehet über Mangaseja nach dem Wilui-strom,

— 3, 4, 10.

— bekommt streit mit den mangaseischen kasaken,  
ebend.

— läßt den salzberg am Kaptendei auffuchen,  
S. 25.

**Schachorowski**, (knäs Michailo) woiswod zu Tara, schickt  
sechzig kasaken in die Barabei gegen die Kalmaken  
und kutschumische prinzen, 4, 2, 22.

— (knäs Miron) wird abgefertiget eine stad  
am Tas-fluß zu bauen, 1, 4, 16.

— seine unglückliche reise, S. 18.

**Schagarla**, ein fluß, komt aus der barabinischen step,  
und fällt in den Ob, 1, 3, 32.

**Schagarstaja wolost**, 3, 2, 21.

— — wird vom Sakil, des Kula-taischa  
sohn, ausgeplündert, 4, 3, 20.

## Historisches Register.

**Schaltan**, bedeutung dieses namens unter den Nordvoinen, Escheremissen, Eschurwaschen und Woten, 2, 2, 18 (18).

— unter den Bogulen und Ostiakern, ebend.

**Schaka** oder **Schekia**, heisset nach seiner vergötterung So, Einleit. S. 31 (33).

— ist einerlei mit dem Gott Bubba, ebend.

— bedeutung dieses namens, ebend.

**Schaka, muni** (Schigi, muni, Schakschi, mona) ein abgott der Mogolen und Kalmaken, ebend.

**Schaman**, bedeutung dieses worts, Einleit. S. 31.

**Schamanische religion**, ebend.

— — ist die mutter der jenseit dem Ganges herrschenden religionen, ebend.

— — auch der tibetischen, ebend.

— — ist der alten mogulischen, und der völker, die von ihnen abstammen, ebend.

**Schamanische schriftsteller**, werden von den Braminen in ehren gehalten, ebend.

**Schamanischer wasserfall**, in der Angara, 3, 3, 4 (29).

**Schamscha, kan**, der name des manschurischen Chans nach der Dauren aussprache, 5, 4, 7.

**Schanzen** in der Mongalei, seit wann? Einl. S. 48.

**Schantar**, der name der vor der mündung des Amurs gelegenen großen insel, 5, 3, 7 (31).

— bedeutet in der gilakischen sprache eine insel, ebend.

**Scharigin**, (Andrej) ein golowa, wird von Tobolsk ausgesandt, einen weg zu wasser nach Schina zu suchen, 2, 2, 31.

**Scharvan**, eine turkestanische stadt am Sirt, 2, 2, 6 (13).

**Schibani, chan**, der stamm-vater des Kutschum-chans, Einl. S. 84. Schieß

## Historisches Register.

**Schießgewehr**, verboten an die sibirische völker zu verkaufen, 1, 4, 32 (65).

— — der Schneser, dienet mehr zur lust, als zum krieg, 2, 2, 25 (37).

— — hat viele läufe, aber keine schloßer, 5, 4, 12 ext.

**Schiffahrt der Rußen**, auf dem Eismeer,

— — — von Archangel, 1, 4, 17.

— — — vom Lena-strom, 3, 4, 11 sq.

— — — vom Jenisei-strom, 2, 1, 34.

— — — vom Ob-strom, §. 35.

**Schiffe**, womit die Rußen ins Eismeer gefahren sind, 1, 4, 17.

— die materialien zum bau derselben, 3, 4, 11 (46).

**Schilka**, (Siltar, Schilkir, Siltir) ein name, den die Tungusen großen flüssen zu geben pflegen, 3, 4, 22 (56).

— weite ausbenung dieses namens bei den Tungusen, und engere einschrenkung bei den Rußen, 5, 3, 10 (33).

— der name scheint burätischen ursprungs zu sein, 3, 4, 22 (56).

**Schina**, schlechte nachricht davon, 2, 2, 25 (34).

— wird von den Rußen aufgesucht, 2, 2, 29.

**Schneser**, treiben handlung mit den Dauren, 5, 4, 7.

— nehmen von ihnen tribut, ebend.

— stehen ihnen nicht bei gegen die Rußen, §. 6.

— werden von den Manshuren Nitan genannt, 5, 4, 13.

— geben dem Chabarow nachricht von der beschaffenheit ihres lands, ebend.

— greifen den Stepanow zu wasser und land an, 5, 5, 9. Schi

## Historisches Register:

- Schineser**, kommen mit zehen tausend mann vor Kamara'skoi ostrog, 5, 5, 12.
- ihre artillerie und gerätschaft zum sturmlaufen, §. 14.
  - beschießen diese festung tag und nacht, und richten nichts aus, §. 15.
  - gebrauch ihrer feuermaschinen, 2, 2, 25, (37).  
5, 5, 14.
- Schinesische starsveränderung**, 3, 2, 25 sq.
- geschichtschreiber, sind dunkel und unordentlich, ebend.
  - mauer, wo sie anfängt und aufhört, 4, 7, 16.
  - ihre höhe und dicke, ebend.
  - flotte auf dem Amur, schlägt den Stepanow aufs haupt, und zerstreuet die übrigen seines commando, 5, 5, 25.
- Schin:dsin**, der schinesische name der stadt Mukden, wird verholmetzt die Residenz des ruhms, 3, 2, 28 (22).
- Schingal**, ein fluß, in welchen nach Pojarkows berichten die Schilka fället, 5, 3, 10.
- war die einige vorrätige brotkammer der Russen am Amur, und wurde deswegen fleißig von ihnen besucht, 5, 5, 9. 5, 5, 17.
- Schinschintala**, eine provinc beim Marco Paolo, welche Stralenberg fälschlich vor den see Senshindaalai ausgegeben, 4, 6, 23 (65).
- Schisch:tarnak**, der letzte ort der jermatischen expedition nach dem Irtysh, 1, 2, 29 (38).
- Schleichhandel**, berer zu Pustosero, 2, 1, 18 (6).
- — berer von Archangel in dem mangaischen Samojeden, §. 27.
  - — berer von Archangel in dem mangaischen gebiet, §. 35 ext. **Schmiea**

## Historisches Register.

- Schmiede = fest, bei den alten Mogols, Einleit. S. 28)
- Schnee = schuhe, S. Lysbi.
- Schrecken, (allgemeiner) wird eingezogt durch eine falsche zeitung, 4, 2, 10.
- Schuistoi, (Wasilei Iwanowitsch) Zar von Rußland; 2, 2, 10.
- (Dmitrei Iwanowitsch) ein bruder des Zaren dieses namens, ist obervorsteher des kasanischen Dworez, 4, 1, 26.
- Schuistische familie, stamt von den Großfürsten zu Susdal und Nischni Nowgorod, ebend.
- — — ist mächtig zu des falschen Demetrius zeiten, ebend.
- Schun = gui, ein name, der dem weltberühten schinesischen strom Kiang von einem gebornen Schineser gegeben worden, 5, 4, 13 (42).
- Schun = ti, der letzte mongalische Monarch in Schina; Einleit. S. 30 (31).
- Schun = tshi, der stifter des manshurischen regentens tamms in Schina, 3, 2, 31.
- — ist eben derjenige, den die Dauren Schamscha = chan nannten, 5, 4, 7 (38).
- Schuscherin, (Timofei) erster woiwod zu Ilimsk, 5, 1, 11.
- Schweden, nötigen die lappen weiter hin nach Nord n zu entweichen, Einleit. S. 65 (56).
- wie sie von den Finnen genannt werden; S. 70.
- kommen dem Zaren Wasilei Iwanowitsch Schuistoi mit einer armee zu hülff, 2, 2, 10.
- Seelenwanderung, ist der grund des glaubens von der mongalischen wiedergeburt, 2, 2, 25 (32).
- Seestädte



## Historisches Register.

Seeftödre in Rußland, welche also genannt werden? 5, 5, 3 (47).

Segra, eine schinesische grenzstadt, alwo die mongalische kaufleute mit vieh zu handeln pflegen, 4, 6, 21.

Seja, ein fluß, der in den Amur fällt, 3, 4, 19.

— an demselben wird ackerbau getrieben, ebend.

Sejid, was dieses wort bedeute, und wem es zukomme? Einleit. §. 84 (77).

Sejid, jak, der letzte abstämmung von den alten tatarischen fürsten, verjagt den kutschumischen prinzen Alei, und nimt besiz von Sibir, 1, 2, 36.

— siset den bau der stadt Tobolsk ruhig an, 1, 3, 5.

— wird vom Tschulkow in diese stadt gelokket, §. 6.

— gefangen genommen, ebend.

— und nach Moskau geschickt, §. 7.

— alwo er wol aufgenommen worden, ebend.

Selimba, (Zung. Selimbe) ein fluß, vermischt sich mit der Seja, 5, 3, 4 (29).

Senga-taischa, des Kontaischa Bagatir sohn, erpostulirt mit den tomskischen gesandten wegen der verlossenen Teleuten, 4, 4, 21.

Sengor, (der name eines kalmatischen stamms). S. Dsongar.

Sengul, (sonst Tsengul) ein kalmatischer taischa, rettet dem Dmitri Tscherkassow das leben, 3, 2, 7 ext.

— überziset die Barabinen, §. 8.

— schlägt viele Baschkiren todt, und entschuldigt sich hernach, er habe sie vor Mogaiier gehalten, ebend. ext.

— schickt gesandten nach Tobolsk, §. 9.

— die nicht durchgelassen worden, ebend.

Sengul,

## Historisches Register.

- Sengul**, wird darüber ungehalten, ebend.  
— zühet in krieg gegen die Mongalen, ebend.  
— wird vom Kontaischa wegen der an den Barabiniern verübten gewaltthatigkeiten verjagt, 4, 3, 1.
- Senshin-dalai**, ein see in der Mongalei, 4, 6, 23 (65).  
— — wird vom Stralenberg mit der provinz Schinschin-tala confundiret, ebend.
- Shagry**, sind die schlößer bei den feuerröden, 5, 5, 14.
- Sherebzow**, (Simeon) woivod zu Lumen, stellt das gute vernemen mit den Kalmaken wieder her, 3, 2, 24.
- Shigani**, ein tungusisches geschlecht an der Lena, 3, 4, 2.
- Shiganstkoje simowje**, ebend. (41).
- Sibir**, die ehemalige residenz des Kutschum-chans: hieß vorzeiten Jsker, Einleit. S. 2, S. 83 (76).  
— dieser name ist nicht tatarisch, Einleit. S. 2.  
— ist mutmaßlich von den Syranen hergekommen, S. 3. 1, 1, 6 (6).  
— wird vom Kutschum-chan verlassen, und vom Jermak in besiz genommen, 1, 1, 34.  
— beschreibung von Sibir, S. 35.  
— große hungersnot daselbst, 1, 2, 21.  
— wird vom Karatscha belagert, S. 23.  
— vom Gluchow verlassen, S. 35.  
— vom Alei, und bald darauf vom Seib-jak eingenommen, S. 36.  
— wird nach gefangennemung dieses letztern gänzlich verlassen, 1, 3, 7.
- Sibirien**, was man in tatarischen zeiten unter diesem namen verstanden, Einleit. S. 2 cf. 1, 1, 6 (6).  
— wird aus Rußland besetzt, 1, 4, 13. 3, 1, 12. 4, 1, 6.  
— steht unter der gesandtschafts-kanzlei zu Moskau, 4, 1, 24, ext.

## Historisches Register.

- Sibirien**, unter dem kasanischen Dworez, §. 25 sq.  
— unter der sibirischen Prifas, §. 28.
- Sibiens Fruchtbarkeit**, 5, 1, 12.
- Sibirische geschichte**, hat dem erzbischof Cyprian viel zu danken, 3, 1, 10.
- völker, so unter jaskak stehen, können nicht zu sklaven gemacht werden, 3, 3, 10, ext. 5, 1, 19 (5).
- sprache, ob sie von der russischen unterschieden, 5, 2, 18 (17).
- Sibirskoi Prifas**, 4, 1, 24, it. §. 28.
- Silanen**, ein jakutisches geschlecht zwischen der lena und dem Alban, werden vom Kopylow ausgeplündert, 3, 4, 16.
- Silbererz**, am Argun: erste aber sehr dunkle nachricht davon, 3, 4, 22 (59).
- bei den Buräten, eine falsche einbildung, 3, 3, 11 (32). 5, 2, 3 pr.
- bei den Mongalen, ebenfalls eine falsche einbildung, 5, 2, 5, pr.
- nachricht von einem silbererz am Amur bei dem knäsen Lawkai ist falsch, 5, 3, 4.
- Simowje**, erklärang dieses worts, 2, 1, 33 (9).
- Sirt**, ein fluß, Einleit. §. 10 (10). 2, 2, 6 (13).
- Sitten**, werden verändert durch den umgang mit fremden völkern, 3, 1, 5.
- Sklaven**, können in Sibirien nicht genommen werden aus denen, so tribut bezahlen, 3, 3, 10. 5, 1, 19 (5).
- Storochod**, ein besätniß der kasaken, tuht einen zug nach der obern Angara, 5, 2, 2.
- wird samt seinen leuten von den bargusinschen Tungusen erschlagen, ebend.

## Historisches Register.

- Slobin**, (Dementei) ein krasnojarscher ataman, will den Rajan mit list fangen, 2, 3, 29.
- es komt zu einem schärmützel, ebend.
  - schlägt die Kirgisen aufs haupt, und bekomt des knäs Ischini familie gefangen, 4, 5, 1 extr.
  - überfällt die kisyllische Tataren, und macht gute beute, 4, 5, 3 ext.
- Sloboda**, was dieses wort bedeute, 2, 1, 5 (1).
- Snamenstoj monastir**, zu Tobolsk, 3, 1, 9 (3).
- Sobanskot**, (Peter) ein tomskischer syn-bojarskoi, nimt des Mandrak familie gefangen, 4, 4, 1.
- untersucht die beschaffenheit des sees Altyn, S. 3.
  - tuht den vorschlag, am fluß Lebed einen ostrog zu bauen, wird aber nicht gehöret, ebend.
- Soit**, ein tubinischer knäsez, fällt von den Jenisejern ab, 2, 3, 31 pr.
- vereiniget sich mit dem tubinischen knäsez Rajan, ebend.
  - schlägt sich mit dem ataman Galkin herum, ebend.
  - wird von den Krasnojaren gefangen genommen, 4, 6, 12 (57).
- Soloni**, ein manschurisches volk, 3, 2, 26 (16).
- Solotoi prikol**, 4, 6, 23 (66).
- Sommona: Kodom**, der vornemste gott der Siamer und Peguaner, Einleit. S. 31 (32).
- Sor**, bedeutung dieses worts, 5, 2, 18 (17).
- Sorokin**, (Michailo und Jakow) zwei brüder, gehen mit einem schwarm von dreihundert man mit gewalt nach dem Amur, 5, 5, 4 ext.
- vierzig mann von dieser bande werden von den Dutscheri erschlagen, S. 18.
  - nemen die munition, welche Synowjeto zu Tugirskoi ostrog vergraben hatte, S. 27.

## Historisches Register.

- Sosnowskoi ostrog**, im gebiet der stadt Tomsk, wird von den Teleuten angefochten, 4, 4, 18 (45).
- Spuren von fußstapfen**, dienen den Wilden, menschen und tiere aufzusuchen, 4, 2, 3 (13).
- Starlow**, (Basilei) ein tomksischer syn-bojarskoi, ist in gesandtschaft beim Altyn - chan, 4, 6, 15.
- wird bei der ersten audiengz von dem Chan aus dem gezelt hinaus gestoßen, S. 16.
  - muß hunger leiden, S. 17.
  - klagt dem Dural - tabun seine noht, ebend.
  - beschwert sich über die härtigkeit des Chans bei dem lama, S. 18.
  - die Zarische geschenke an den Chan und seine familie werden ihm mit gewalt weggenommen, S. 20.
  - hat eine zweite audiengz, wobei wieder scharf disputiret wird, S. 21.
  - was ihm bei des Chans brüderu begegnet, S. 22 - 25.
  - muß dem Chan sein gewehr abgeben, ebend.
  - bekommt seine abschleds - audiengz, S. 26.
  - wird unterwegs überfallen, S. 28.
- Step**, (barabinische), was man unter diesem wort versteht, 1, 3, 32 pr.
- Stepanow**, (Onusrei) ein kasak, wird vom Synow/om zum befehlshaber über die amurische truppen gesetzt, 5, 5, 6.
- läuft in den Schingal ein, und beladet seine fahrzeuge mit proviant, S. 9.
  - schlägt sich mit einer feindlichen flotte, ebend.
  - bringt in erfahrung, daß Tschetschigin von den Dutscheri ermordet worden, S. 10.
  - sucht die mörder auf, findet aber nur ihre leibige hütten, ebend. Step

## Historisches Register,

- Stepanow**, (Dnustrei) nimt den Beketow samt seinem Kommando in Kasaken-dienste, §. 11.
- bauet Kamarstkoj ostrog wieder auf, und besetzt es, §. 12 sq.
- stehet eine harte belagerung von den Schinesern aus, §. 15.
- schlägt sie ab, ebend.
- schickt wider die gewonheit den tribut unmittelbar nach Moskau, §. 16.
- bekommt keine hülfe mehr von Jakutsk, ebend.
- fährt mit Puschtschin den Schingal aufwärts, und bekommt einen großen vorrat an getraide, §. 17.
- probirt diese fahrt abermal, und findet den fluß von allen anwohnern verlassen, §. 18.
- schickt funfzig mann mit der tributskasse weg, und verbietet ihnen wieder zu kommen, §. 19.
- wird vom woiwoden Paschkow nach Neretschinsk entboten, §. 24.
- wird auf dem Amur von einer schinesischen flotte angegriffen, §. 25.
- komt in der schlacht um, ebend.
- Stephanus**, ein rußischer bischof, bekeret die Permier, Einleit. §. 73 (63).
- Stilî căci**, bei den belagerungen der Alten, 5, 5, 13 (57).
- Schmuli**, beim Julius Cäsar, waren fußlange stöcke mit eisernen haken, die bei der belagerung von Alesia in die erde gestekt wurden, ebend.
- Straßenraub**, von den Kasaken getrieben, 3, 3, 12. 5, 2, 3.
- Sträpſchei**, was vor bedeutung dieses wort vormals gehabt, 2, 2, 15 (17).
- Stroganow**, ursprung dieses namens, 1, 1, 4 (5).

## Historisches Register.

- Stroganow, (Anika)** soll von einem tatarischen murfa abstammen, ebend.
- handelt mit den Wilben am Ob-strom, 1, 1, 5.
- gibt dem russischen Hof nachricht von seinen entdeckungen, ebend. extr.
- schickt kolonien an den Kama-strom, §. 7.
- bekommt das land zu eigen, ebend.
- Stroganow, (Jakow des Anika sohn)** erhält von dem Zarischen Hof den Tschußowa-strom, §. 8.
- Stroganow, (Marim Jakows sohn)** nimt den räuber Jermak freundlich auf, §. 10.
- verschafft ihm unterhalt und kriegsvorrat auf seinen bevorstehenden zug, §. 11, und 15.
- Stroganowische familie,** ist unter sich nicht recht einig, 1, 2, 1.
- — — wird von dem woivoden zu Tscherdin angeschwärzt, §. 2.
- — — bekommt von dem Zaren einen scharfen verweis, und wird bedroht, §. 3.
- Subow, (Boris)** des tomskischen woivoden sohn, tuht einen feldzug gegen die Teleßen, 4, 4, 6.
- Sugmut, wasch,** (q. d. birken-festung) der ostiakische name der stadt Beresow, 1, 3, 13.
- Sutin, (Wasilei)** erster woivod zu Tumen, 1, 3, 1.
- bauet Tumen, §. 2.
- Sutschet, (Suchtsai)** eine schinesische stadt, wo die große mauer anfängt, 4, 7, 16.
- daselbst herum soll die beste rabarber wachsen, ebend.
- Sultan,** was dieser titel bei den Tataren bedeute, 1, 3, 5 (47).
- Sultanat,** ein nogaischer murfa, verbindet sich mit dem  
falma-

## Historisches Register.

- Kalmükischen taischa Urtuk wider Astrochan; 4, 2, 11.
- Sulsei**, ein nifanischer König, 5, 4, 13.  
— ist vermutlich der schinesische Feldherr Usangul, ebend. (43).
- Surgut**, eine Stadt am Ob-fluß, 1, 3, 18.  
— woher dieser Name, ebend.  
— das Gebiet dieser Stadt, ebend. it. 1, 4, 3.  
— macht die Länder am Tschulüm zinsbar, 1, 4, 26.
- Sym**, ein jeniseischer Fluß, daran so genannte Ostiaken wohnen, 2, 1, 28 ext.  
— um die Mündung am Sym zanken sich die Ketischen und die Mangascher, S. 29 = 33.  
— wird endlich an Jeniseisk abgegeben, S. 33 ext. und 2, 3, 9.  
— längst demselben und dem Tym-fluß hatten die Kaufleute einen Schleichweg, 4, 1, 22.
- Syn=bojarskoi**, (plur. djeti=bojarskie), 1, 1, 3 (3).
- Synodik**, der Cathedral-Kirche zu Tobolsk, 3, 1, 10 (4).  
— Erklärung dieses Worts, ebend.
- Synowjar**, (Dimitrei) ein Moskowischer von Adel, wird nach dem Amur geschickt, 5, 5, 3.  
— befehlt den ilimischen Landstreichern nach ihrer Heimat zu gehen, S. 5.  
— schickt den Tscherschigin als Gesandten nach Schina, S. 6.  
— nimmt dem Chabarow das Kommando, ebend.  
— macht den Stepanow zum Chef des russischen Heeres am Amur, ebend.  
— befehlt Ostroge zu bauen, und Ackerbau anzulegen, aber ohne Wirkung, ebend.



## Historisches Register.

- Synowjew**, läßt nach eigener willkür den amanaten, knás  
lamtai, los, ebend.
- läßt die munition am tugirischen wolok, und  
sorgt auch hernach nicht vor deren fortschaffung,  
ebend. sq.
- bringt einige gefangene von den amurischen  
völkern nach Moskau, welche aber auf Zarischen be-  
fehl wieder nach haus geschickt werden, S. 7.
- befiehlt dem Stepanow, daß der amurische  
tribut nicht mehr nach Jakutsk, sondern unmittel-  
bar nach Moskau soll: geschickt werden, 5, 5, 16.
- was darauf erfolgt, ebend.
- Syränen**, ein volk, I, I, I.
- ihre sprache komt mit der permischen überein,  
ebend.

## T.

- Tabari**, ein wogulisch geschlecht in den untern gegenben  
des Lamda-flusses, 1, 3, 10. 2, 1, 10.
- Tabarinische Tataren**, müssen bauren-dienste tuhn, 2,  
1, 10.
- — wollen lieber auf jassaß gesetzt sein,  
ebend.
- Tabarinischer knás**, tritt einem andern seine frau ab, 2,  
1, 15.
- Tabarin'skaja sloboda**, 2, I, II.
- Tabun**, ein ehrentitel der Großen an dem Hof des Altyn-  
chans, 4, 6, 2 (49).
- Tafelgeschirr**, der Mongalen, 4, 6, 26.
- Tage-wählung**, ein aberglaube, der sich von den Chal-  
däern herschreibt, 4, 6, 19 (63)
- — die Mongalen halten viel darauf, ebend.
- Taibin**,

## Historisches Register.

**Taihin**, wird irrig vor einen könig von Schina angegeben,  
4, 6, 21.

— zurechtweisung dieses irrthums, ebend. (63).

**Tai-tsing**, der name des manschurischen regentenstamms  
in Schina, 3, 2, 31.

**Taitschin-nojon**, ein bruder des Altn-chans, schickt  
einen boten an den Bretschanin um geschenke, 4,  
6, 10.

— — schickt gesandten und tribut nach Moskau,  
4, 6, 12.

— — fordert davor kostbare gegengeschenke,  
§. 14.

— — empfängt die Zarische geschenke,  
§. 22.

— — erpreßt von dem überbringer derselben  
noch besondere gaben, ebend.

**Taitschin-tabun**, des Altn-chans schwager, läßt die  
rußische gesandten, Startow und Newjerow  
straßenräuberisch überfallen, 4, 6, 28.

**Taitschin-raischa**, Urluks sohn, 3, 2, 5 (11).

**Taischa**, der name der kalmakischen fürsten, 2, 2, 14.

**Tala**, und **Talai** oder **Dalai**, (das erste wort bedeutet  
step, und das andere meer) zwei mongalische wör-  
ter, welche Strahlenberg mit einander verwechelt,  
4, 6, 23 (65).

**Talai**, kalmakischer taischa, 3, 2, 7 pr.

— gibt dem prinzen Ablai hundert und funfzig Kal-  
maken sein glük zu versuchen, §. 22.

— gibt vor, seine leute wären ohne sein vorwissen ins  
rußische gebiet eingefallen, ebend.

— seine leute verheeren das tumenische, 4, 2, 5.

**Tamerlan**, seine verwandtschaft mit Tschingis-chan Einl.  
§. 30 (31).

## Historisches Register.

**Tamerlan**, ob er des Schun-ti tochter zur ehe gehabt, ebend.

**Tamun**, ein see oben auf einem berg, achzig Li im umkreis, 3, 2, 26.

**Tangut**, das land, wohin die Mongalen wallfarten gehen, 4, 6, 19.

**Tara**, eine stadt am Irtysh, von wem und wenn sie gebauet, 1, 3, 20.

— das gebiet dieser stadt, S. 21.

— reichthum der gegend an kostbarem pelzwerk, S. 22.

— befehl an die woivoden, wie mit den fremden kaufleuten und abgesandten umzugehen, S. 24.

— wird von den Kalmaken belagert, 4, 2, 4.

— die einwohner werden von den Kalmaken verhindert, salz aus den steppen zu holen, 2, 2, 13.

— die einwohner halten des Demlet-kirei gesandten übel, 4, 2, 15.

**Tarische Kasaken**, tuhn einen feldzug gegen die kutschumische prinzen, treffen aber unterwegs Kalmaken an, die friedlich mit ihnen leben, welche sie plündern, 4, 2, 19.

— fangen aufruhr an, und desertiren von ihrem kommando, S. 20.

— kommen den bedrängten Barabinern zu hülff, aber mit wenig mannschaft; daher sie auch nicht viel ausrichten, S. 22.

— gehen den räuberischen Kalmaken auf der spur nach, und lassen sie alle über die klinge springen, S. 23.

— greifen mit hülffe der barabinischen Taren die Kalmaken am see Eschana an, und reiben sie sämtlich auf, S. 25.

— werden deswegen von den Tobolskern übel angesehen, ebend. Tari

## Historisches Register.

- Tarische Kasaken**, nemen einen bucharischen gesandten in verhaft wegen der streifereien seines freunds des Kuischa-taischa, 4, 3, 3.
- Tarchan**, was dieses wort bedeute, 1, 2, 16 (32).
- Tarlaw**, ein tschatischer murfa, verbindet sich mit dem prinzen Ablai, 3, 2, 17.
- heuratet des Abak tochter, ebend.
  - wird vom Abak belagert, §. 18.
  - wird zu einem friedensunterhändler gebraucht zwischen dem Abak und den Russen, ebend.
  - nimt den prinzen Ablai auf, §. 19.
  - macht einen anschlag auf Tojanow gorodok, §. 21.
  - verheeret die am Schagarka-fluß gelegene wolost, ebend.
  - wird von den tomskischen kasaken geschlagen, ebend.
- Tassei**, ein tungusischir knäsez, fällt von den Russen ab, und erschlägt einige kasaken, 3, 3, 1.
- Tassejewa**, ein fluß, der in die Tunguska fällt, hat seinen namen von dem tungusischen knäsez Tassei, 2, 3, 12 (57).
- dieser name fängt an bei der mündung des bachs Ußolka, 3, 3, 2.
- Tasischer meerbusen**, hat manches schiff verschluckt, 4, 1, 2.
- Tatar**, ein jakutischer göz, Einl. §. 60, it. 77.
- Tataren**, die Europäer sprechen diesen namen falsch aus, Einleit. §. 77 pr.
- geben fälschlich allen asiatischen völkern oberhalb Persien, Indien und Schina diesen namen, ebend.
  - wenn dieser name in Europa aufgekommen, ebend.

## Historisches Register.

**Tataren**, dieser name ist den Persern und Arabern unbekant, ebend.

— ist von den Sinesern bis nach Europa gekommen, ebend.

— haben sich in viele äste ausgebreitet, ebend.

— warum der name Tatar mehr gebräuchlich als Mogol? ebend.

— am Irtysh und Tobol, ergeben sich an Jermak, 1, 1, 37.

— waren zu Kutschums zeiten großen theils noch heidnisch, Einleit. S. 88.

— am untern Irtysh, werden vom Bogdan Brasga zum gehorsam gebracht, 1, 2, 7 sq.

— an dem fluß Sylwa, klagen über die werchoturische tributnehmer, und wollen lieber unter das gebiet der stadt Ischerdin, 2, 1, 26.

— zerstören die utkinische slobode, 4, 1, 9 pr.

— conspiriren mit den Bogulen und Ostiaken wider die stadt Zumen, 2, 2, 19.

— kuznezische, drohen mit einem abfall, 3, 2, 12.

— tarische, brechen in öffentliche rebellion aus, 3, 2, 16 pr.

— legen die schuld auf der woimoben unmenschliches betragen, ebend.

— werden am see Ischana von den Russen überrumpelt, ebend. ext.

— es wird ihnen ein general.pardon auf den fall einer freiwilligen zurückkehr versprochen, S. 23.

— heidnische, wie sie ihre oberste gottheit nennen, 2, 2, 18 (18).

**Tatarische fürsten in Sibtrien**, vor dem Kutschumchan, Einleit. S. 78 sqq.

**Tatarische weise zu leben**, gefällt den kasaken besser als die ihrige, 3, 1, 5. Ta

## Historisches Register.

- Tatusch**, ein arinischer Knäsez, 2, 3, 20.
- Taufe**, (gezwungene) der amurischen völker, wird vom Zaren Alexei Michailowitsch verboten, 5, 5, 7.
- Taufnamen**, ehemaliger gebrauch derselben bei den Russen, 2, 2, 29 (48).
- Tee**, in welchem jahr diese waare den Russen in Sibrien befannt worden, 4, 6, 24 (68).
- evaluation desselben nach jobeln, S. 27.
  - wird vom Althyn-chan vor tribut nach Moskau geschickt, und vom gesandten Starkow als eine ungueltige waare verworfen, ebend.
- Teleßen**, ein tatarisch volk am Althyn-see, 4, 4, 1.
- werden von den Tomskern unter das joch gebracht, ebend.
  - fallen zweimal wieder ab, S. 3 - 6.
  - werden von den Teleuten in anspruch genommen, S. 6.
  - besgleichen von den Kalmaken, ebend.
  - bezahlen an die Russen nur pro forma einen sehr geringen tribut, ebend.
  - schlagen sich zu den Sajanen, und berauben und beschimpfen die kusnezischen kasaken, S. 7.
- Teleuten**, (Telenguten) Einleit. S. 44 sq. 1, 4, 20.
- wo sie bei der Russen ankunft gewohnet, 1, 4, 21.
  - wo sie nach der Zeit hingekommen, ebend.
  - werden zum gehorsam aufgefordert, S. 27.
  - bekümmern sich, S. 28.
  - weigern sich die russische gesandten zu den Kalmaken zu führen, S. 31.
  - streifen bis vor die stadt Tomsk, 3, 2, 18.
  - schlagen die Tomsker zurük, welche bei dem zusammenfluß des Bi und der Katuna einen ostrog anlegen wolten, 4, 1, 16.
  - maßen sich einer gerechtigkeit über die Teleßen an, 4, 4, 6.
- Teleu

## Historisches Register.

- Teleuten**, nemen den abtrünnigen Aidar in schuz, ebend.  
— überrumpeln eine partie kusnezischer kasaken, und schlagen sie todt, 4, 4, 8.  
— werden von den Kalmaken um tribut angesprochen, 4, 4, 9.  
— auch von den Kirgisen, ebend.  
— gehen feindlich los auf die stadt Kusnez, 4, 4, 10.  
— führen krieg mit den Kalmaken, §. 16 it. 19.  
— streifen bis an Sosnowskoi ostrog, im gebiet der stadt Tomsk, 4, 4, 18 (45).  
— verlassen ihre wandelbare lebensart, und zihen in das tomfsche und kusnezische gebiet, 4, 4, 21.
- Tesenit**, ein kotowischer knäsez, bringt den Rußen tribut, 2, 3, 24.  
— wird im arrest behalten, ebend.  
— wieder auf freien fuß gestellet, §. 25.
- Teskär**, der tatarische name des kanals, worin Jermak umgekommen, 1, 2, 31 (40).
- Tes**, ein fluß in der Mongalei, fließt entweder in oder aus dem see Upsa, 2, 2, 25 (46). cf. 4, 6, 23 (65) und 4, 7, 13 (83).  
— soll die beide seen Sentshin- und Sankin - balai zusammen hängen, ebend.
- Tien - ming**, (Nishin-giuro) der erste manshurische Chan in Schina, bringt alle benachbarte völker unter sich, 3, 2, 27.  
— gibt ihnen allen das indigenat, und nennet sie alle Manshuren, ebend.  
— macht sich meister von einem teil der provinz Leao-tong, ebend.
- Tjen - tsong**, des vorigen sohn, belagert Pe - king, 3, 2, 28.

## Historisches Register.

- Tjen-tsong**, unterwirft sich ganz Leao-tong, ebend.
- Tobolst**, die hauptstadt von Sibirien, 1, 3, 4.
- wo, wann und von wem dieselbe gebauet worden, ebend.
  - stund im anfang unter Tumen, ebend.
  - bekommt ein kanzleisiegel, 2, 1, 8.
  - bekommt einen erzbischof, 3, 1, 6.
  - die kanzlei brennt ab, 3, 1, 3.
  - zankt sich mit Werchoturie um Utkinskaja sloboda, 4, 1, 9.
  - hat seine sloboden überall herum im Westen des Irtysh-stroms, ebend.
- Tobolster**, vereinigen sich mit den Tumenern wider die Kalmaken, 4, 2, 6 it. §. 9.
- wollen keine gesandten vom Dewlet-kirei annehmen, 4, 2, 15.
  - sind mit den tarischen kasaken übel zufrieden, daß sie eigenmächtig die Kalmaken am see Tschana angegriffen, 4, 2, 25.
  - maßen sich das Recht allein an gesandten anzunehmen, 4, 2, 26.
  - wollen nicht leiden, daß die sibirische städte ohne sie krieg führen, ebend.
- Todschlag**, (unversehener) wie er bei den Kalmaken gebüßet werde, 3, 2, 6.
- Toentscha**, ein dutscherischer knäs, huldiget denen Rußen, und stellet sich selbst dar zum geiseln, 5, 4, 15 ext.
- seine brüder werden beordert den Tschetschigin nach der schinesischen grenze zu begleiten, 5, 5, 6.
  - sie ermorden ihn samt seinem gefolg, §. 10.
- Tojan**, ein fürst der juschtinischen Tataren, ladet die Rußen in sein land ein, 1, 4, 20.
- wird zu den Teleuten geschickt, dieselbe zum gehorsam gegen Rußland zu bereden, 9, 28. **Tol**



## Historisches Register.

- Tokmant**, ein geschlecht kirgisischer kaisaken, 4, 3, 13.
- Tolbusin**, (Zarion) ein tobolskischer syn-bojarskoi, löset den Paschkow in den amurischen geschäften ab, 5, 5, 28.
- bringt die verloffene amurische kasaken wieder zurück nach dem Amur, ebend.
- Tolga**, ein daurischer knäsez am Amur, 5, 4, 8.
- ergiebt sich an Chabarow, ebend. ext.
- bringt sich selber um, §. 9.
- Tolgin-gorod**, ebend. ext. und §. 22.
- Tomsk**, eine stadt am Tom-fluß, wird gebauet A. C. 1604. 1, 4, 25.
- fruchtbarkeit des lands und bekweme lage der stadt, ebend.
- das gebiet dieser stadt, §. 26.
- wird zu einer provinzial-stadt erhoben, 2, 3, 39.
- Tomsker**, unterwerfen sich die Tataren am Abakan-fluß, 1, 4, 36.
- bekommen stöße von den Kirgisen, §. 38.
- werden von den Kirgisen belagert, §. 40.
- gewinnen die Tschulymen mit guten worten, §. 41.
- bringen die Kirgisen mit gewalt wieder unter das joch, ebend.
- ihr gebiet wird von den Kirgisen verheeret, 2, 3, 35.
- lassen dieselbe befragen um die ursach ihres abfalls, ebend.
- bekommen von ihnen tribut, §. 39.
- retten die stadt Krasnojarsk von ihrem untergang, 3, 3, 9.
- schicken den Jenisejern hülfe, und nemen sie wieder zurück, 3, 3, 15.

**Tomsker**

## Historisches Register.

**Tomsker**, entdecken die seeküsten des tungusischen meers, 3, 4, 18 sq.

— nehmen den rebellischen Kirgisen Ischenei gefangen, 4, 3, 10. it §. 19.

— kommen bis an den see Altn, und bringen die Teleßen unter das joch, 4, 4, 1 sqq.

— bitten den Altn-ghan um vermittelung, den frieden zwischen ihnen und den Kirgisen wieder herzustellen, 4, 5, 5.

— geraten mit den Krasnojarem in streit wegen der kirgisischen geisel, 4, 5, 12.

— suchen die untertanen anderer städte an sich zu lassen, ebend.

— reden grob und schimpflich von dem woiwoden und von den kasaken zu Kusnez, ebend.

— die stadt wird von dem Altn-ghan zu einer gemeinschaftlichen waarenniederlage der Russen und Mongalen vorgeschlagen, 4, 6, 26.

— wird vom Lousan-ghan mit einer belagerung bedrohet, 4, 7, 8.

**Tomskischer woiwod**, gibt dem zu Krasnojarsk einen verweis, daß er die Kishllen beunruhiget, 4, 5, 4.

**Tora**, der name des obersten gottes bei den Tschirwaschen, 2, 2, 18 (18).

**Torom** oder **Turom**, der name der obersten gotttheit bei den Wogulen und Ostiaken, ebend.

**Trauer** der Mongalen, geschihet mit verlassung der wohnungen, darinn der verwandte gestorben, 4, 7, 13 pr.

**Tribut**, an zweierlei herren entrichtet, 3, 2, 12. 4, 2, 27. 4, 3, 4. 4, 3, 10 ext. 4, 4, 6.

## Historisches Register.

**Tribut**, worinn derjenige bestanden, den die Barabiner dem Kontaischa geben müssen, 4, 3, 10.

— des Altn-chans, 4, 6, 3. §. 12. §. 27.

— wird von den Bologaten an zwei russische Städte entrichtet, 5, 1, 18.

— wird unmittelbar vom Amur-strom nach Moskau geschickt, welches schlimme Folgen macht, 5, 5, 15.

**Tributeinnehmer von Tscherdin**, verfahren hart mit den Bogulen, 1, 4, 10.

— — von Werchoturie, sind nicht gelinder gegen die Bogulen an der Wischera, 2, 1, 25.

— — verüben gewaltthätigkeiten an den Tataren am Sylwa-fluß, §. 26.

**Trochaniorow**, (Nikifor) woivod zu Tscherdin, 1, 3, 10.

— — bauet die Stadt Pelym, ebend.

— — und die Stadt Beresow, §. 12.

**Tröge**, das gewöhnliche tafelgeschirr der Mongalen, 4, 6, 5 (53). 4, 6, 26.

**Trubtschaninow**, (Marim) ein syn-bojarskoi von Tschobolsk, erster amtsverwalter zu Jeniseisk, 2, 3, 8.

**Trubezoi**, (knäs Dmitri Timosejewitsch) schließt die Polen in Moskau ein, 2, 1, 31. 4, 1, 27.

**Truchmens**, (Turkmens) dieser name wird in einer turnischen archivschrift unrecht den kirgisischen Kaisern beigelegt, 3, 2, 10 (14).

— ihre wohnplätze und einteilung, ebend.

**Tschagari**, ein mongalisches volk, 3, 2, 32 (25).

**Tschagirchan**, ein predicat, welches dem zweiten manschurischen Chan Tjenssong in den kusnezischen archivschriften gegeben wird, ebend.

**Tschana**,

## Historisches Register.

- Tschana**, ein see in der barabinischen step, 1, 3, 32.
- Tschang = bai = schan**, d. i. der weiße lange berg,  
 — — — seine lage, 3, 2, 26 (17).  
 — — — soll zwei hundert li hoch sein;  
 ebend. (19).
- Tschastye brody**, ein mongalischer fluß, fließt durch ein  
 enges felsigtes tal, 2, 2, 25 (45).
- Tschat**, ein tatarisches volk bei Tomsk, 1, 4, 24.  
 — — — wo sie vorher gewohnt, ebend.  
 — — — was der name Tschat bedeute, ebend.
- Tscharen**, bezalen keinen tribut, sondern tuhn kriegs-dienste,  
 4, 5, 11.
- Tscharskoi gorodoß**, 1, 4, 24.  
 — — — wird von dem teleutischen taische  
 Abak belagert, 3, 2, 18.
- Tschebar**, ober Tschwar = kul, ein see, 2, 2, 3 (12).
- Tschetschen = karun**, des Altyn = chans mutter, wird von  
 dem tomskischen schreiber Drushina ausgescholten,  
 4, 6, 2 ext.  
 — — — fordert vom Gretschanin geschenke,  
 §. 10.  
 — — — läßt die Zarische geschenke vom  
 Starkow abfordern, §. 17.  
 — — — und mit gewalt wegnemen, §. 20.  
 — — — fordert noch außerdem besondere  
 geschenke vom Starkow, ebend.  
 — — — nimt denen rußischen gesandten  
 Starkow und Newjerow beim abschied alles ab, was  
 sie erhaschen kann, 4, 6, 25 ext.
- Tschetschigin**, ein kasak, führt dem Chabarow frisch volk  
 zu nach dem Amur, 5, 4, 15 pr.  
 — — — schickt den Nagiba mit einem kommando  
 den strom hinunter dem Chabarow entgegen,  
 ebend. Tsches

## Historisches Register.

Tschetschigin, wird als gesandter nach Schina geschickt,  
5, 5, 6.

— und unterwegs von des Toentscha brüderm  
ermordet, §. 10.

Tschetschuissoi wo!ok, 5, 5, 3 (49).

Tschegan-macha, ein fluß in der Mongalei, fällt in den  
Abakan, 4, 7, 10.

Tschepstschugai, ein burätischer knäsez an der obern Lena,  
wehret sich verzweifelt gegen die Rußen, und wird  
in seiner jurte verbrannt, 5, 1, 3.

Tscherdin, wird von den Bogulen belagert, 1, 2, 1 ext.

Tscherdinische Kontributions-einnemer,

— — gehen hart um mit den Bogulen an der  
Tschußowa und Sylwa, 1, 4, 10.

— — machen sich desselben gebiets verküftig,  
ebend.

— — bekommen unter ihre gerichtbarkeit die Wo-  
gulen an der Wischera, 2, 1, 25.

— — it. die Tataren am fluß Sylwa, §. 26.

Tscheredow, (Wlaß) trifft Kalmaken an, die mit den  
Rußen in freundschaft leben, welche er überfällt  
und ausplündert, 4, 2, 19.

Tscheremissen, wie sie ihre oberste gotttheit nennen, 2, 2,  
18 (18).

Tschertastoi, (knäs Peter Achamaschukowitsch) woiwod  
zu Beresow, rettet die stadt, 2, 2, 18.

Tschertasow, (Dmitri) tobolskischer syn-bojarski, wird  
in gesandtschaft zu dem taischa Lalai geschickt, 3,  
2, 7.

— — ermanet die kleine taischen zum gehorsam  
gegen Rußland, ebend.

— — lauft darüber gefar seines lebens, ebend.

Tschers

## Historisches Register.

**Tscherkassow**, wird zu den Barabinen gesandt sie zum Frieden zu ermanen, §. 14 ext.

**Tscherkeß**, ist durch eine verordnete aussprache aus Kerzgis entstanden, Einleit. §. 51 (45).

**Tschernizin**, (Gawrilo) ein tomskischer syn-bojarski, schlägt den Abak und den Tarlaro aufs haupt, 3, 2, 21.

— paßt den Kirgisen auf, 4, 4, 10.

— wird vom Koka angefallen, ebend.

— schlägt sich durch, und errettet die stadt Kusnezk, ebend.

**Tschesnok**, bei belagerungen, waren gespizte pfäle, die man in die erde einsetzte, 5, 5, 13 (57).

**Tschetwerenye Prikasj**, zu Moskau, 2, 1, 26 (8).  
4, 1, 24.

**Tschewrdakom**, des burätischen knäsen Kurschum sohn, wird gefangen, 5, 1, 4.

— — wird von der geiselschaft durch auswekslung mit seinem eigenen vater befreiet, §. 5.

**Tschit**, S. Seja.

**Tschili-kul**, ein see am Tschim, 1, 3, 27.

**Tschingi**, (Tschingi-tura, it. Tschingidin) elne alte tatarische festung bei Lumen, Einl. §. 78 (69).

— die stadt Lumen wird von den Tataren auch so genannt, ebend.

— wird vom Mahmet geschleift und wüste gelassen, Einl. §. 83.

— wird vom Jermak erobert, 1, 1, 21 pr.

— überbleibsel davon, ebend. (17).

**Tschingischan**, mußte an die Kir tribut bezahlen, Einl. §. 16.

## Historisches Register.

- Tschingischan**, fällt von ihnen ab, ebend. und §. 19.  
— — wird vor einen schmied ausgegeben, und warum? Einl. §. 20.  
— — wie er zu einer so großen macht gekommen, 3, 2, 13.  
— — schenkt einem prinzen der kirgisischen kaisern die gegenden am Irtysh, Ischim, Tura und Tobol, Einl. §. 80 (73).
- Tschingtschingkong**, (sonst Koringa) macht die schinesischen küsten unsicher, 5, 5, 8 (55)
- Tschokur**, ein kalmatischer taischa, des Kara-kulai sohn, hegt friedliche gesinnungen gegen Rußland, 3, 2, 8.  
— ist ungehalten, daß der Zar dem Kula-taischa presente macht, und ihn vorbei geht, 4, 3, 9.
- Tschuanwang**, ein titel der prinzen von des schinesischen Monarchen familie, 3, 2, 29.
- Tschubarowa sloboda**, wird vom Ablai verbrannt, 4, 2, 14.
- Tschud**, in was vor einem verstand dieses wort genommen werde, Einl. §. 69 (60).
- Tschuktshi**, werden von den Koräken Mainetong genannt, und warum? Einl. §. 22.
- Tschulkow**, ein pismennoi golowa, 1, 3, 1, ext.  
— bauet Tobolsk, §. 4  
— berührt den Sejid-jak, §. 6.
- Tschulym**, ein fluß, führet bei seinem ursprung den namen Isuß, 1, 4, 22.  
— bekommt den namen Tschulym nach seiner vereinigung mit dem Urup, ebend.  
— gehört unter die tomskische botmäßigkeit, §. 26.
- Tschulymertataren**, werden von den Kirgisen überfallen, 1, 4, 29 ext. und §. 37.

## Historisches Register.

- Tschulymer-tataren**, fallen von den Russen ab, §. 40,  
werden wieder unter den gehorsam  
gebracht, §. 41.
- Tschuna**, der name des mitlern teils des flusses Uda, 3,  
3, 2.
- Tschuwasch**, eine hohe landecke an dem rechten ufer des  
Irtytsch, zwö werste oberhalb der mündung des So-  
bol, 1, 1, 32 (19).
- Tschuwaschen**, wie sie ihre oberste gotttheit nennen, 2, 2,  
18, (18).  
— ihre sprache hat mit der tatarischen vieles  
gemein, ist aber ihrem ursprung nach tschudisch,  
Einl. §. 67 (57).
- Tubiner**, ein kirgisisch-tatarisches volk, das jenseit dem  
Jenisei-fluß in der gegend von Abakanskoj ostrog  
wohnete, 1, 4, 36. 2, 3, 27.  
— haben dem Altyn-chan gezinset, ebend.  
— werden russische untertanen, ebend.  
— werden von den Krasnojarem aufgefördert, 2,  
3, 26.  
— fallen wieder ab, und schlagen die kasaken todt,  
§. 27.  
— zihen nach dem Kan-fluß, und plündern die Ko-  
townen aus, ebend.  
— verbieten den Kotowen an die Russen tribut zu  
bezalen, §. 28.  
— geraten in ein scharmüzel mit den Krasnojarem,  
§. 29.  
— die gefangene werden gleich als durch urteil und  
recht hingerichtet, §. 30.  
— werden von den Jenisejern aufgefördert, §. 31.  
— werden mit ihnen handgemeng, ebend. sq.



## Historisches Register.

**Tubiner**, stecken mit hülfe der Kotowen Kaszkoi-ostrog in brand, 4, 5, 9.

— führen allerlei verlossen gesindel vor die stadt Kasnojarsk, ebend.

— fordern von den Kotowen tribut, 4, 5, 12.

— begeben sich wieder unter den gehorsam Rußlands, 9, 13 ext.

— fürchten sich sehr vor dem Altnchan, und bitten die Rußen, einen ostrog in ihrer heimat zu bauen, 4, 7, 7.

**Tugatschewskoi**, (Jakow) bauet Aeschinskoi ostrog, 4, 1, 17. 4, 5, 10.

— — wird aus Moskau mit vieler kriegsgerätschaft den Kasnojaren zu hülfe wider die Kirgisen geschickt, 4, 5, 10.

— — hält ein glückliches treffen mit den Kirgisen, ebend.

— — erwirbt denen kasnojarschen kasaken für ihr wohlverhalten die postushnye dengi, ebend.

— — wird als gesandter zum Altnchan geschickt, die huldigung von ihm anzunehmen, 4, 6, 2.

— — gehet mit den mongalischen gesandten nach Moskau, 4, 6, 3.

**Tugirskoi ostrog**, an dem wolok, der die lenische gewässer von den amurischen scheidet, 5, 5, 3.

**Tugirischer wolok**, ebend.

**Tuinian**, bei dem Rubruquis), was das wort bedeute, Einl. S. 32 (35).

**Tultina**, eine landschaft am Jenisel, 2, 3, 2.

— woher der name, ebend.

— war von den Arinern bewohnet, ebend.

— wird von den Rußen auf tribut gesetzt, ebend.

— wird von Buräten überfallen, S. 4.

**Tultina**,

## Historisches Register.

- Tulkina**, war vormals den Kirgisen untertan, 2, 3, 2, ext.  
— kommt unter die herrschaft der stadt Jeniseisk,  
§. 9.
- Tumen**, eine stadt, wie sie von den Tataren genant  
werde, Einl. §. 78 (69).  
— wo, von wem. und in welchem jahr diese stadt ge-  
bauet worden, 1, 3, 2 (46).  
— das gebiet dieser stadt, §. 3.  
— dahin wird eine kolonie von janschtsiken gesetzt, 2,  
1, 5.  
— das kloster Troizkoi wird daselbst gebauet, §. 6.  
— die einwohner gehen mit den Baschkiren im usi-  
mischen gebiet übel um, §. 7.  
— nemen die weiber und kinder der kutichumischen  
prinzen gefangen, 2, 2, 9.  
— verjagen die Nogajer aus ihrem gebiet, §. 11.  
— die stadt leidet gefar von den Tataren, Kalmaken  
und Wogulen, 2, 2, 19.  
— wollen die kalmakische gesandten nicht annemen, 3,  
2, 9.  
— stellen das gute vernemen wieder her, §. 24.  
— machen allianz mit den Tobolskern gegen die  
Kalmaken, und lassen hernach jene im stich, 4,  
2, 9.
- Tumenisches gebiet**, wird von den Kalmaken verheeret,  
4, 2, 5.
- Tumenez**, (Wasilei) ein tarischer ataman, wird in gesand-  
schaft zu dem Altyn-chan geschickt, 2, 2, 25 pr.  
— wird abgefertiget einen weg zu wasser nach  
Schina zu suchen, §. 31 pr.  
— wird von Jeniseisk aus geschickt den abgefalle-  
nen knäsen Tassei wieder zum gehorsam zu bringen,  
3, 3; 2 pr.

## Historisches Register.

**Tumenez**, muß unverrichteter sachen abziehen, ebend.

**Tuna**, (Tung. Tjün) ein fluß, der von Norden in den Wilui fließt, 3, 4, 14 (47').

— entspringt in den gegenden, wo die äste oder kleine gewässer des flusses Olenek anfangen, ebend.  
ext.

**Tungusen**, bleiben niemals lang an einem ort, Einl. 9. 62.

— dreierlei ableitungen ihres namens, 9. 63.

— heißen mit ihrem eigentlichen namen **Öwön**, ebend. ext.

— die Dauren und Manshuren sind tungusischer abkunft, 9. 64.

— verwandtschaft ihrer sprache mit der manshuri-  
schen, ebend. ext

— an der Nischna Tunguska, werden von den Mangasern auf tribut gesetzt, 2, 1, 28.

— ein beherztes volk, 3, 3, 28 ext.

— an der Tunguska (d. i. demjenigen fluß, der unter dem namen Angara aus dem Baikal fließt) greifen die kusnezische wolost an, 2, 3, 3.

— lassen sich mit denen von Ketskoi ostrog in ein gefecht ein, ebend.

— greifen die Ostiaken am Sym-fluß an, ebend.

— plündern den ostiakischen knäseß Namaß, der des tributs wegen zu ihnen kam, 2, 3, 4.

— wollen Makowskoi ostrog zerstören, 2, 3, 6.

— bekümmern sich nach und nach zur tributs-  
zahlung, 9. 10-12.

— paßen den kasaken auf bei Rybenskoi, und schlagen ihrer etliche todt, 3, 3, 1.

— paßen den kasaken auf bei einer engen fahrt am Tschuna-fluß, und erschießen etliche, 9. 2.

**Tungu**

## Historisches Register.

- Tungusen** an der Tunguska, paßen dem Persiriew und seinen kasaken abermal bei Rybenskoi auf, 9. 5.
- haben vormals an die Buräten tribut bezahlet, 9. 14, und 9. 21 (37). 5, 1, 2 (1).
- verbinden sich mit den Buräten, den Rußen hinfüro keinen tribut mehr zu geben, 3, 3, 14.
- am Ilim werden vom Persiriew auf tribut gesetzt, 3, 3, 4.
- it. vom Basilei Bugor, 9. 17.
- an der Lena, werden von eben demselben Bugor von Ustkut bis an den fluß Tschaja auf tribut gesetzt, ebend.
- weiter oben an der Lena, werden vom Galkin auf tribut gesetzt, 3, 3, 21.
- haben vorher an die Buräten tribut bezahlet, ebend. und 5, 1, 2 (1).
- stehen dem Beketow bei in dem scharmüzel mit den Buräten, 3, 3, 23.
- fahren denen an sie abgeschickten tributseinnehmern übel mit, 5, 1, 2.
- werden auf Witesems zureben wieder zum gehorsam gebracht, ebend.
- gehörten unter das jakuzkische gebiet, ebend.
- ein Tunguse hängt seinen jaskak im gesicht des ostrogs Wercholensk an einen baum, und lauft davon, 5, 1, 7 ext.
- am Wilui, werden zinsbar gemacht, 3, 3, 27.
- schlagen die mangaseische kasaken todt, 3, 4, 10.
- mit dem geschlechts-namen Shigani, 3, 4, 2.
- mit dem geschlechts-namen Dolgani, ebend.
- beide werden von den jakutischen kasaken zinsbar gemacht, ebend.

**Tungusen,**

## Historisches Register.

- Tungusen**, (unten am Olenek) werden von dem besännik Busa unter contribution gebracht, 3, 4, 11.
- weisen dem Busa einen landweg vom Olenek bis zur Lena, ebend.
- am Tuna-fluß, (er fällt in den Wilui) werden auf tribut gesetzt, §. 14.
- it. die an den flüssen Maja und Judoma, ebend.
- it. die in den untersten gegenden der Lena, ebend.
- auch die am obern Olenek, ebend.
- it. die butalische Tungusen, in den mitlern gegenden des Aldan-stroms, §. 16 (49).
- in den obern gegenden der Maja, §. 18.
- am Ud-fluß, geben den kasaken nachricht von denen zunächst an der see und am Amur gelegenen ländern, §. 19.
- am Witim und denen darin fallenden flüssen, werden vom Persirjew zinsbar gemacht, §. 21.
- werden unrecht Dauren genannt, §. 22 (55).
- an der obern Angara, werden vom Skorochod zu paren getrieben, 5, 2, 2.
- werden vom Kolesnikow geschlagen und gezwungen die rufische oberherrschaft zu erkennen, §. 4.
- am Bargusin-fluß, halten viehzucht, 5, 2, 2.
- schlagen den Skorochod samt seinen leuten todt, ebend.
- am fluß Musa, (fällt in den Witim) werden von den wildschützen betrüglicher weise auf tribut gesetzt, 5, 2, 11.
- am see Baunt, werden vom Pochabow unter contribution gebracht, 5, 2, 13.

## Historisches Register.

**Tungusen**, jenseit dem Baikal, wie weit sich ihre länder erstrecken, 5, 2, 21 (20).

— am see Irgen, werden vom Beketow unters joch gebracht, 5, 2, 22.

— an der Schilka, sind willig zur tributs-bezahlung, und sehen dem bau eines ostrogs in ihrem land ruhig zu, 5, 2, 24.

— fallen wieder ab, und belagern den Beketow in dem neuerbauten ostrog, 5, 26.

— an der Seja und denen darein fallenden flüssen, 5, 3, 3 (26).

— an der Ulja, 3, 4, 18. 5, 3, 9.

— am Tugur-fluß, wohnen in großer anzahl beisammen, 5, 4, 19.

— am Argun-fluß, verlassen bei ankunft des Pußtschin alle mit einander ihre wohnungen, 5, 5, 17.

— an der Ingoda, fangen meuterei an, 5, 5, 28 pr.

**Tungusen und Gilaken**, wohnen unter einander am bach Utschalba, 5, 4, 18.

**Tunguska**, ein großer strom, der aus dem Baikal ausfließt,

— wird von den Buräten Angara genannt, 3, 1, 11 (7). cf. 3, 3, 12 (33).

— von den Tungusen Joandesi, 3, 3, 12 (33). und 5, 3, 10 (33).

**Tunusische wolost**, in der Barabei, wird von den Kalmafen zweimal verheeret, 4, 2, 22 und S. 24.

**Tura**, heißet im tatarischen eine stadt, 1, 2, 29 (39).

**Turali**, welche völker, von wem, und warum sie also genannt worden, ebend.

**Turgenev**, (Jakow) amtmann zu Balaganst; läßt die entwichene Buräten auffuchen, 5, 1, 20.

Turgen

## Historisches Register.

- Turgenev**, untersucht Pochabows, seines vormaligen, händel, und läßt ihn unter arrest nach Jeniseisk bringen, ebend. und 5, 2, 13.
- Turinsk**, eine stadt, wird von dem gemeinen mann Tjepantschingenannt, 1, 1, 20 (16). 1, 4, 13.
- wird besetzt mit allerlei gesindel aus Rußland, ebend.
- gebiet dieser stadt, S. 14.
- Turkestan**, wird heutiges tages von den kirgisischen Kaisern, oder der so genannten kasatschia orda bewohnt, 3, 2, 10 (14).
- Turkmens**, die alten einwohner von Turkestan, haben sich in zweierlei völker vertheilt, ebend.
- Turuchanskoje simowie**, der anfang der stadt Turuchansk, 2, 1, 34.
- — — — — kömt mehr und mehr in aufnemen, 4, 1, 2.
- — — — — kinderpocken daselbst, 3, 1, 17.
- — — — — gegeneinanderhaltung der beiden städte Turuchansk und Mangaseja in ansehung der lage, 4, 1, 2 (1).
- Turukaitabun**, ein mongalischer fürst an der Selenga, nimt die kasaken freundlich auf, 5, 2, 6.
- — — — — fordert einige seiner untertanen, die Pochabow gefangen genommen, zurück, S. 7.
- — — — — gibt dem Pochabow auf sein anhalten geleitsleute, die ihn durch einen weiten umweg an den verlangten ort bringen, S. 8.
- Turuntscha**, ein daurischer knäsez am Amur, 5, 4, 8.
- ergibt sich an Chabarow vor geißel, S. 9.
- Tym**, ein fluß, der von der Ostseite in den Ob fließt, 4, 1, 22.

## Historisches Register.

**Tym**, zwischen diesem und dem Sym-fluß hatten die Kaufleute einen schleichweg, ebend.

**Tymak**, ein kotowischer Knäsez, 2, 3, 24.

## U.

**Urschurtu**, ein kalmakischer taischa von der horde Choschot, (Kokonor) heuratet des Bagatir-kontaischa tochter, 4, 3, 14.

— steht demselben bei in dem krieg wider die kirgisische kaisaken, ebend.

**Ufa**, die hauptstadt in der provinz gleiches namens, 2, 1, 7.

**Ufimer**, bekommen mit den Tumenern handel, ebend.

— schicken den kutschumischen prinzen Ischim nach Moskau, 2, 2, 3.

— haben vormals die obere gegenden des Isset-flusses besessen, 2, 1, 7 (2).

**Uglitsch**, ein teil von den einwohnern dieser stadt wird vom Zaren Boris Gobunow nach Pelym verwiesen, 2, 1, 11.

**Ugorstaja semla**, wird fälschlich von dem wort Gora (ein berg) abgeleitet, Einleit. S. 68 (58).

**Ugri**, S. Jugern.

**Uigur**, ein volk, wohnte in dem land, das man heutiges tages Turfan nennet, Einleit. S. 32 (36).

— werden vor christen gehalten, S. 32 ext.

**Uirats**, ist der rechte und ursprüngliche name der Kalmaken, Einleit. S. 21 pr.

— es gibt noch welche an dem schinesischen fluß Hoang-ho, über dem land Orkuß, Einleit. S. 20 (21).

**Ulagiri**, ein tungusisch geschlecht am fluß Branda, 5, 3, 3 (26). Ums



## Historisches Register.

- Umgang**, mit fremden völkern, verändert die angeborne sitten, 3, 1,, 5.
- Ungarn**, sind abkömmlinge der Ugri oder Jugern, Einleit. §. 68.
- sind mit den Bogulen verwandt, ebend. ext.
- heißen in ihrer und der asiatischen völker sprache Magyar, §. 70 pr.
- woher ihnen, der name Ungar gekommen, ebend.
- sind seit dem secksten jahrhundert in Europa be-  
kandt, §. 71
- in ihrer sprache finden sich spuren von der alten  
persischen, §. 72.
- Ungrische sprache**, ist zur helfte tschudisch, Einleit. §.  
69, 72.
- Ungur**, ein tubinischer knäseß, steck Kanskol ostrog in  
brand, 4, 5, 9.
- Unkchan**, wird für den priester Johann gehalten,  
Einleit. §. 38.
- woher das wort Unk entstanden, und was  
es bedeute, ebend.
- Upsa**, ein see, woran Althnchan sein lager hatte, 2, 2,  
25 (46). cf. 4, 6, 23 (65).
- der weg von Tomsck bis zu diesem see, 2, 2, 29  
(49). 4, 7, 10 ext.
- Urassow**, (Marim) bauet einen kleinen ostrog an der  
Schilka, gegenüber der mündung des flusses Ner-  
tscha, 5, 2. 24.
- schickt kasaken aus bis an die flüße Gan und  
Chailar nach dem fürsten Gantimur, §. 25.
- Urta**, bedeutung dieses worts, 4, 3, II (25).
- Urta**, ein fluß, der von Norden in den Amur fällt, 3  
4, 22. (57). 5, 4, 1.

## Historisches Register.

- Urka**, eröffnet den eingang in die daurische länder, ebend.
- Urluk**, stammvater der Lörgöten oder Njukiner 3, 2, 5, (11).
- gibt dem prinzen Ischim seine tochter zur ehe, 3, 2, 5.
  - bekommt einen gesandten von Tumen, §. 24.
  - ist im verdacht einer conspiration mit den Nogajern, ebend.
  - macht friede mit den Russen, und schickt seine gesandten nach Tumen, ebend.
  - wiegelt die Nogajer auf, 4, 2, 11.
  - zieht in das astrachanische gebiet, und komt in einer schlacht um, §. 12.
- Uchuk**, ein ostiakischer knäsez oben am Ket-fluß, ist den Russen in ihren unternemungen beförderlich, 2, 3, 1.
- Uruf**, ein nogaischer murfa, 2, 2, 5.
- vereinigt sich mit dem kutschumischen prinzen Alei, §. 7 pr.
  - tuht einen einfall in das tumenische gebiet, §. 11 pr.
- Usangui**, ein schinesischer feldherr, schließt mit den Manschuren eine allianz, 3, 2, 30.
- verjagt den räuber Xi-dsi-tschin, ebend.
  - räumt ihn vollends aus dem weg, ebend.
  - wirft sich zum Monarchen auf in den südlichen provinzen von Schina, ebend. ext. S. Sulsei.
- Usa**, ein fluß, entspringt aus dem jugrischen gebürge, 2, 1, 18 (7).
- dient den Pustoseranern zur passage nach Sibirien, 2, 1, 18.
- Usolka**, ein bach, an welchem die Usanen wohnen, 2, 3, 14 (59).
- ist reichhaltig an salz, 4, 1, 21.

## Historisches Register.

- Ust, kut**, ein ostrog an der lena, wird von dem ataman Galkin angelegt, 3, 3, 21 (38).  
— eine salzfiederei daselbst, 3, 4, 26.
- Ust, prorwa**, woher dieser name, 5, 2, 18.
- Usuri**, ein fluß, wird in Pojarkows berichten Amur genannt, 5, 3, 10.
- Uščrät**, ein tatarisches wort, Einleit. §. 76.  
— bedeutung desselben, ebend.  
— warum dieser name nicht über den Jenisei gekommen, ebend.  
— die Russen haben diesen namen in Ostiak verwandelt, ebend. pr. S. Ostiaken.  
— Strahlenberg meint unrecht, Uščrät sei ein nomen proprium, ebend. (64).
- Uta**, ein kleiner fluß, der von der werchoturischen grenze in die Tschußowa fällt. 1, 1, 17 (12). 4, 1, 8.
- Utkinstaja pristan**, dienet zum transport des sibirischen eisens, 4, 1, 8.  
— — ist ein zankapfel zwischen den Werchoturiern und Tobolskern, §. 9.
- Uwarow**, ein kasak, nimt von den Tungusen am Tugurfluß contribution ein, und bauet daselbst eine simowie, 5, 4, 19.

## B.

- Vater**, was dieser name unter den orientalischen fürsten bedeute, 4, 3, 14 (29).
- Vebicula publica** der Römer, werden verglichen mit den podwoben, 1, 4, 12 (62).
- Verwüstungen eigener länder**, um dadurch den feind von weiterm eindringen abzuhalten, 5, 5, 8 (55).
- Vinea,

## Historisches Register.

Vinea, ein sturmgerät, 5, 5, 14 (58).  
— wie es vom Pluteus unterschieden, ebend.

### W.

- Wallfahrten, der Mongalen zu dem Dalai-lama, 4, 6, 19.  
Waschen, bei den donischen Kasaken, was solches bedeute, 1, 1, 12.  
Wasser, heiliges der Ostiaken, von göttlicher tugend, 1, 2, 10 (30).  
Wasili Iwanowitsch, Großfürst von Rußland, bringt die landschaften Obdorien und Kondinien zuerst in seine titulatur, 1, 1, 4.  
Wasiliw, (Martin) ein mangaischer Kasak, geht auf den flüssen Nishna Tunguska und Wilui nach der Lena, 3, 3, 29.  
— bringt in die kasse fünf bis sechs sorok zobel, ebend.  
— stihlt für sich selbst drei hundert und sechs zobel pelze, ebend.  
— wird abgeschafft, ebend.  
Wasiliw, ein unterhauptmann der Kasaken, bauet Bercholenfkoj ostrog, 5, 1, 6.  
Wappen, der sibirischen städte, und derselben bedeutung, 4, 1, 3 sq.  
Weg, (allererster) von Jakussk nach dem Lam, (tungusischen meer), 3, 4, 18.  
— über Pelym verboten, 4, 1, 5.  
— über Kungur nach Sibirien, ebend.  
— zwischen den flüssen Ob und Jeniseisk, vom Tym in den Sym-fluß, 4, 1, 22.  
— vom Wach in den Jelagui, ebend.

## Historisches Register.

- Weg, von der horde des Altynschans nach Tomsk, 4, 6, 12.
- von Tomsk zum Altynchan, 4, 7, 10.
- nach Schina; vom Irtysh und dem Saifanor, 4, 7, 16.
- von Jakutsk nach dem Amur,
- — — auf dem Wicim, ist fruchtlos, 5, 3, 1 ext.
- — — auf dem Aldan, 5, 3, 2 sq.
- — — auf der Oletma, 5, 4, 1 pr.
- von Jeniseisk nach der Lena,
- — — auf dem Ilim, der Idirma und Kuta, 3, 3, 17.
- — — auf dem Ilim und dem Kupui, S. 19.
- — — auf der Nishna Tungusta nach dem Wilui, und von bannen in die Lena, 3, 3, 27 (40).
- über land, vom Olenek nach der Lena, ungefähr von hundert wersten, 3, 4, 11.
- welchen Jermak aus Rußland nach Sibirien genommen, 1, 1, 11. S. 17 sqq.
- den die erste sibirische woimoden genommen, 1, 2, 20.
- welchen Gluchow aus Sibir nach Rußland genommen, S. 35.
- aus Rußland nach Sibirien über Tscherdin, 1, 3, 8.
- über Soltamsk und das jugrische gebürge nach den obern gegenden des Ura-flusses, 1, 4, 8.
- verbotener der kaufleute, vom Wym-fluß nach der Petschora, u. s. w. 2, 1, 16.
- von Werchorurie nach Tobolsk durch die sloboden am Niza-fluß, 3, 1, 15.

Weib,

## Historisches Register.

- Weib, (ehewelb) wird von dem vorlgen mann an einen andern abgetreten, 2, 1, 15.
- Weiber, werden aus Rußland gelockt, und in Sibirien als sflavinnen verhandelt, 3, 1, 5 ext.
- Weiberkolonien, werden aus Rußland nach Sibirien geführt, 3, 1, 16.
- Weißer Zar, Einl. S. 45. 2, 2, 25 (26).
- Weljaminow, (Nikita) woimod zu Ufa, schlägt die Kalmaken aufs haupt, und bekomt den Ablai gefangen, 4, 2, 14.
- Werchangarstoisostrog, 5, 2, 4.
- — — die besatzung leidet große hungersnot, S. 11.
- — — wird mit frischem vorrat versorget, und besertirt hernach, ebend.
- Werchnajasnizinstasloboda, wird vom Ablai verbrannt, 4, 2, 14.
- Wercholenstoisostrog, 5, 1, 6.
- — — gehörte anfänglich zum jakutischen gebiet, 5, 1, 1.
- — — wird hernach zu dem ilimischen gebiet geschlagen, 5, 1, 11.
- — — wird etliche mal von den Buräten belagert, S. 7, und 10.
- — — disputirt mit den Jenisejern um den besiz der länder zwischen der lena und der Angara, 5, 2, 3.
- Wercholenische Kasaken, verlassen ihren posten, und laufen nach dem Amur, schätze zu holen, 5, 5, 4.
- — — berauben unterwegs die kasse, ebend.
- — — fordern davor von der jakutischen kanzlei eine belohnung, S. 5 (52).

## Historisches Register.

**Werchoturie**, eine stadt in den obern gegenden der Tura,  
wird gebauet, 1, 4, 9.

— das gebiet dieser stadt, §. 10.

— ist der schlüssel zu Sibirien, §. 11.

— ein zollamt daselbst, und besichtigung der  
ausgehenden waaren, ebend.

— bekommt ein kanzeleisigal, 2, 1, 8.

— wird erweitert, 2, 1, 24.

— das gebiet dagegen geschmälert, §. 25.

— die einwohner streiten sich mit den Eschere-  
dinern um die Tataren an der Sjlwa, 2, 1, 26.

— zanken sich mit den Tobolskern um Utkinsk-  
ja sloboda, 4, 1, 9.

**Werchoturisches gebüuge**, 1, 1, 2.

**Wichorewka**, ein kleiner fluß, der in die Angara fällt:  
hat den namen von einem kasaken Wichor, der da-  
selbst todt geschlagen worden, 3, 3, 13 (35).

— — macht die nordliche grenze des gebiets des  
ostrogs Bratskoi, §. 17.

**Wiedergeborne**, unter den Mongalen, 2, 2, 25 (32).

**Wilden**, in Sibirien, mußten vorzeiten die podwoden an-  
schaffen, 1, 4, 12.

— sind sehr geschickt der spur der fußtapsen nachzu-  
gehen, 4, 2, 3 (13).

— können gegen gesittete völker nicht bestehen, ebend.

**Wildschützen**, was es vor leute, Einleit. §. 5 (5). 1,  
4, 1.

— — bauen sich ostroge unter den Samojuden,  
1, 4, 15.

— — ihr diebischer griff die Samojuden zu be-  
zwacken, ebend.

— — machen das wild in Sibirien rar, 1, 4, 1.  
ext. 2, 1, 12.

## Historisches Register.

**Wildschützen**, entdecken die unterste gegenden des Jenisei bis an den fluß Päsida, 2, 1, 34 (11).

— — haben den Rußen den weg gebahnet zu den Jakuten, 3, 3, 20. 9. 25 und 28.

— — gehen mit vielen fahrzeugen nach der Nischna- und Podkamena-Tunguska, 3, 3, 28.

— — werden einzelweis von den Tungusen an der Nischna Tunguska weggeschnapt, ebend. ext.

— — müssen den zehnten von ihrem fang an die Obrigkeit abtragen, 1, 4, 1 (55). 3, 4, 14.

— — finden einen weg vom Wilui nach dem Olenek vermittelst der kleinen äste beider flüße, die in einerlei gegend entspringen, 3, 4, 14.

— — tuhn der wercholenischen besatzung gute dienste gegen die Buräten, 5, 1, 10.

— — tuhn einen feldzug gegen die bargusinsche Tungusen, und werden von ihnen erschlagen, 5, 2, 2 ext.

— — werden von den kasaken beraubt, 3, 3, 12. 5, 2, 3.

— — maßen sich diebischer weise des jassaks an, 5, 2, 11.

— — gehen unter anführung eines ihres glieders nach dem Amur, und bezwingen alle länder, von der mündung der Urka bis zum tungusischen meer, 5, 4, 2 sqq.

— — einrichtung ihrer rotte, 5, 5, 2.

**Winter**, in Sibirien bekwem zu reisen, 1, 1, 43. 1, 3, 35.

— fällt in Sibirien zeitig ein, 5, 2, 15 (14). 5, 2, 23 (22).

**Witesew**, (Wasilei) bringt die abtrünnige Tungusen an  
U u u 4 der



## Historisches Register.

der obern Lena durch gütliches zureden wieder zum gehorsam, 5, 1, 2.

**Witim**, nachricht von diesem fluß und seinen gewässern, 3, 4, 21 sq. 5, 2, 11.

**Wladislaw**, ein polnischer prinz, wird zum Zaren ernä-  
let, 2, 1, 30.

— — und wieder abgesetzt, ebend.

**Wlasijew**, (Basilei) demütiget die Buräten an der Lena,  
und bringt sie unter russischen gehorsam, 5, 1, 3 sqq.

**Wogulen**, sind einwohner des jugrischen gebürges, Einl.  
§. 66 pr.

— sind nach der Vermutung abkömmlinge der alten  
Jugern, ebend.

— verwandtschaft ihrer sprache mit den tschudi-  
schen, insonderheit der Ostiaken am Irtysh,  
§. 67.

— it. der Ungarn, §. 69 ext.

— wurden ehemals Ostiaken genannt, §. 76 (64)  
I, I, II (9).

— fallen in Permien ein, I, I, 3. I, 2, I.

— werden vom Zermak beraubt, I, I, II, und  
§. 18.

— ergeben sich freiwillig an ihn, §. 38.

— an der Tarnda, werden vom Zermak zu poren  
getrieben, I, 2, 19 ext.

— an der Soswa, brachten ihren tribut nach dem  
Wym-fluß, I, 3, 14.

— an der Ronda, verfallen in streit mit den be-  
resowischen Ostiaken, §. 15. 2, 2, 17.

— wie sie ihre oberste gotttheit nennen, 2, 2,  
18 (18).

— lassen einen pfeil statt einer schrift durch das  
ganze land herum gehen, 2, 2, 20 (19).

**Wogulen,**

## Historisches Register.

- Wogulen** an der Tschuſſowa und Sylwa, entrichteten  
vormals ihren tribut nach Tſcherdin, 1, 4, 10.  
— werden zum werchoturischen gebiet geschlagen,  
ebend.  
— im pelymischen kreis, bitten um verminde-  
rung des jaßaks, 2, 1, 12.  
— drohen die salzwerke am bach Negla zu zerstö-  
ren 2, 2, 17.  
— verschwören sich mit den Ostiaken zum unter-  
gang der stadt Beresow, S. 18.  
— machen mit den Tataren einen anschlag auf  
die stadt Lumen, S. 19 pr  
— verschwören sich unter einander die stadt Pelym  
zu zerstören, S. 21.  
— an der Wischera, klagen über die werchotu-  
rische tributnehmer, und wollen lieber unter das ge-  
biet von Tſcherdin, 2, 1, 25.
- Wojeikow**, (Nikita), hauset schlimm unter den Tunga-  
sen, 3, 3, 12.
- Woitwoden**, in Rußland und Sibirien, wie weit sich ihre  
macht und ansehen erstrecke, 1, 2, 20 (35)
- Wolok**, was dieses wort bedeute, Einleit. S. 1 (2)  
— berühmte woloken in Sibirien,  
— von der Tschuſſowa und dem bach Serebrenka  
nach dem Tagil, 1, 1, 19.  
— das apfelgebürge zwischen dem see Irgen und  
dem fluß Ingoda, 5, 2, 15 (13). 5, 2, 23.  
— das gebürge zwischen den albanischen gewässern  
und der Seja, 5, 3, 2 sq.  
— zwischen den flüssen Tym und Sym, 4, 1, 22.  
— zwischen den flüssen Wach und Jelagui, ebend.  
— zwischen den flüssen Rosmachnicha und Tschonia,  
3, 3, 27 (40).

## Historisches Register.

**Wolot**, eschetschuisstoi, zwischen der Nischna Tunguska, und der Lena, 3, 3, 28.

— zwischen dem Olenek, und der Lena, 3, 4, 11.

— zwischen dem Wilui und dem Olenek, 3, 4, 14.

— zwischen den flüssen Tiudma und Illja, 3, 4, 18 (52).

— von der Tiudoma nach dem Ural, ebend.

— von der Illja nach der Maja, 5, 3, 9 ext.

— von dem Ket nach dem Jenisei, 2, 3, 8.

— Lenskoi wolot, von dem Ilim nach dem Kupui, 3, 3, 19 (36).

— von dem Tugir (fällt in die Oletma) über das gebürge nach der Urka (fällt in den Amur), 5, 4, 1 pr.

— von dem fluß Tangtara nach der Maja, 5, 4, 19.

**Wolost**, wird erklärt, 1, 2, 8 (26).

**Woronzow**, (Alexei Weljaminow) ein sträpfschei, 2, 2, 15.

— gewinnt den Kalmaken und kutschumischen prinzen eine schlacht ab, ebend.

**Woten**, wie sie ihre oberste gotttheit nennen, 2, 2, 18 (18).

**Wüm**, ein fluß in der Syränen land, also ein rufischer beamter den tribut von den Ostiakern einsamlete, 1, 2, 39.

— die kaufleute giengen längst diesem fluß über das jugrische gebürge nach Sibirien, 2, 1, 16 sq.

## 3.

**Zar**, wurden ehemals die tatarische und mongalische Ehane genannt, 4, 6, 6 (54).

## Historisches Register.

- Zar von Rußland**, wird von den Morgenländern der Weiße zugenamet, Einleit. S. 45. S. G. 2, 2, 25 (26).
- Zarewitsch**, 1, 2, 6, ext. 2, 2, 25. pag. 370.
- Zeitrechnung**, was bei der vergleichung der alten russischen, und der von Christi geburt zu beobachten, 1, 1, 3, (2).
- Zeitung**, (falsche) erweckt ein allgemeines schrecken durch das ganze land, 4, 2, 10.
- Zeiremonienstreich**, der tomskischen gesandten mit dem Altyn=chan,
- — der Chan solle bei der gesundheitserkundigung Seiner Zarischen Majestät solches selber, und nicht durch andere tuhn, 4, 6, 6.
  - — er solle solches tuhn stehend, und nicht sitzend, ebend.
  - — er solle damit den anfang machen, und nicht pretendiren, daß der Zar sich zuerst nach seiner gesundtheit erkundigen lasse, S. 16.
  - — er solle dabei die müze abnehmen, S. 21.
  - — mit dem Dain=nojon, wegen des aufstehens und hauptentblößens bei der gesundheitsfrage, 4, 6, 24.
- Zisan=chan**, (Bezen=chan) ein mongalischer fürst, 5, 2, 8 pr.
- — benimt dem Pochabow seine meinung von gold=und silber=adern in der Mongalei, S. 9 pr.
  - — flößet dem Pochabow die lust ein nach Schina zu reisen, ebend.
- Zingali**, eine ostiakische wolost, an dem untern Irtnsch, alwo der fluß einen andern lauf genommen, 1, 2, 13.

## Historisches Register.

**Zobel**, werden in Sibirien rar, und woher es for  
4, 1 ext. 2, 1, 12.

— wie teuer sie in die kasse angenommen wor  
1, 13 (4).

— eine reiche zobel-ernte zu Jeniseisk, 2, 3

**Zollpostirungen**, an den flüssen Sob und So  
1, 17.

— — zu Tschubarowa, 3, 1, 15 e

**Zwischenregierung** in Rußland, 2, 1, 26.

**Zypir**, ein fluß, der in den Witim fällt, und wor  
gusen in großer menge wohnen, 3, 4, 21



